



BESTANDSANALYSE STADTGEMEINDE MATTERSBURG TEIL A

P2 | Räumliche Entwicklungsplanung
November 2021

Vorwort

Das Burgenland hat 2021 sein 100-jähriges Bestehen gefeiert. Dies war einer der Gründe, warum wir uns als begeisterte Burgenländerin und begeisterter Burgenländer entschieden haben, ein Studierendenprojekt in der Stadtgemeinde Mattersburg durchzuführen.

Seitens der Technischen Universität Wien, Forschungsbereich Örtliche Raumplanung, wurde mit der Gemeindevertretung Kontakt aufgenommen und die Möglichkeit der Durchführung eines Studierendenprojekts angeregt und diskutiert.

Die Stadtgemeinde Mattersburg, Bezirkshauptort, Bildungs- und Sportstadt, als Standort zahlreicher renommierter Betriebe das Wirtschaftszentrum der Region, Verkehrsknotenpunkt und lebenswerte Wohngemeinde wurde in den 1970er Jahren mit Walbersdorf zusammengelegt. Im Wintersemester 2021/22 starteten wir im Rahmen der Lehrveranstaltung „Räumliche Entwicklungsplanung“ mit 30 Studierenden der Studienrichtung Raumplanung und Raumordnung mit den Arbeiten. Die Bestandsaufnahme erfolgte Anfang Oktober 2021 im Rahmen eines 4-tägigen Workshops vor Ort, bei dem die Studierenden erste Einblicke in die Gegebenheiten, Besonderheiten und Entwicklungen der Stadtgemeinde erhielten.

Durch die Arbeit in der Gemeinde haben die Studierenden die Möglichkeit, praxisorientierte Erfahrungen zu sammeln, ihre Ergebnisse zu präsentieren und in Diskussion mit den BürgerInnen zu treten. Unter dem Titel „Mattersburg – neu denken“ wurden Vorschläge für die weitere Entwicklung der Gemeinde erarbeitet.

Im vorliegenden Bericht der Studierenden zur Bestandsaufnahme und -analyse 12 ausgewählter Themenbereiche werden Stärken und Schwächen von Mattersburg aufgezeigt. Darauf aufbauend wurden in der Folge in Gruppenarbeiten Ziele und eine Vision – ein räumliches Leitbild – für die weitere Entwicklung der Stadtgemeinde und der Katastralgemeinde Walbersdorf formuliert und lösungsorientierte Maßnahmen und Leitprojekte erarbeitet.

An dieser Stelle sei ein herzlicher Dank an Frau Altbürgermeisterin Ingrid Salamon und die nun amtierende Bürgermeisterin Claudia Schlager ausgesprochen, die dieses Projekt ermöglicht und uns in der Gemeinde willkommen geheißen haben. Ganz besonders danken wir Herrn OAR Karl Aufner, dem Amtsleiter, der uns bei den Vorbereitungen zu dem Projekt und der Organisation vor Ort tatkräftig unterstützt hat.

Unser Dank geht auch an DI Christine Zopf-Renner und DI Roman Michalek für ihre Vorträge, die uns einen Einblick in die Verkehrssituation von Mattersburg gegeben haben. Sie alle haben einen wertvollen Beitrag zu diesem Bericht geleistet.

DI Dr. Helena Linzer und DI Dr. Werner Tschirk
Für das gesamte BetreuerInnen-Team

Inhaltsverzeichnis

Teil A	01 Mattersburg im regionalen Kontext	6
	02 Naturraum / Land- und Forstwirtschaft / Umweltsituation	40
	03 Analyse der historischen Stadt / Stadtkern und Innenstadtbelebung	106
	04 Bauliche Strukturen der Gemeinde, Bereichscharakteristik	146
	05 Flächenwidmung / Baulandbilanz / Zersiedelung / Gebäudebestand	198
	06 Bevölkerung und Soziales	238
Teil B	07 Verkehrsorganisation in Trofaiach	290
	08 Nicht-motorisierter und öffentlicher Verkehr	338
	09 Gewerbe, Handel und technische Infrastruktur	390
	10 Tourismus, Kultur und Stadtmarketing	418
	11 Gemeindefinanzen und Immobilienmarkt	452
	12 Planungskultur und Beteiligung	500

Erhebungsthemen zur Bestandsanalyse

Analyse überörtlicher Konzepte und Programme | Stellung von Trofaiach in der Region | LEADER Region LAG-Nordburgenlandplus

Naturraum | Klima | Land- und Forstwirtschaft | Gewässer / Hochwasserschutz | Schadstoffe, Altlasten | Bündnisse / Kooperationen und Nachhaltigkeitsziele

Historische Entwicklung der Gemeinde | Öffentlicher Raum im Innenstadtbereich | Aktivitäten zur Innenstadtbelebung

Abgrenzung strukturähnlicher Bereiche | Barrieren, Brüche, Nahtstellen | Verbindungen bzw. Verbindungszonen und ihre Lücken | Sonderstrukturen und wichtigen Einrichtungen

Baulandreserven | Leerstand | Flächenbilanz | Baulandbedarf | Gebäude- und Wohnungsstruktur | Zersiedlungstendenzen

Sozial- und Altersstruktur | Bevölkerungsprognose | Soziale Infrastruktur | Generationen

Funktionale Gliederung des Straßennetzes | Verkehrsaufkommen und Verkehrsarten | Anteil des Schwerverkehrs | Wirtschaftsverkehr | Ruhender Verkehr | Verkehrsregelungen

Daten zur Mobilität | ÖPNV-Angebot | Zugang zum ÖPNV | Zentrale Einrichtungen | Rad- und Fußwegeangebot | Verkehrssicherheit

Wirtschaftsinfrastruktur in Mattersburg | Einzelhandel
Technische Infrastruktur

Tourismus & Freizeitwirtschaft | Kulturelles Angebot und Veranstaltungen | Öffentlichkeitsarbeit

Kommunale Finanzen | Lokaler Immobilienmarkt | Bodenpolitik

Planungskultur der Gemeinde | Befragung unterschiedlicher NutzerInnengruppen | ExpertInnen-Interviews



Bezirksgericht Mattersburg, 30.10.2021 (Foto: Alina Bärnthaler)

BESTANDSANALYSE

STADTGEMEINDE MATTERSBURG

IM REGIONALEN KONTEXT

P2 | Räumliche Entwicklungsplanung
November 2021

Inhaltsverzeichnis

1	Mattersburg im regionalen Kontext	9
1.1	Stellung von Mattersburg in der Region	10
1.1.1	Lage und Umgebung	10
1.1.2	Öffentliche und private Einrichtungen mit regionaler Bedeutung	12
1.2	Analyse überörtlicher Konzepte und Programme	16
1.2.1	Landesentwicklungsprogramm Burgenland 2011	16
1.2.2	Zukunftsplan Burgenland	21
1.2.3	Stadtregion+	24
1.3	Überregionale Fachkonzepte und EU-Programme	26
1.3.1	Interreg	26
1.3.2	Masterplan Radfahren	27
1.3.3	CONNECT2CE	29
1.3.4	LEADER Region Nordburgenlandplus	30
1.4	Fazit	34
1.5	Quellenverzeichnis	35

Mattersburg Nord

1 Mattersburg im regionalen Kontext

Dieses Kapitel analysiert die Rolle und Stellung der Stadtgemeinde Mattersburg in einem regionalen Kontext. Es wird insbesondere auf die überörtlichen Konzepte und Programme der Raumplanung, auf überregionale Fachkonzepte und EU-Programme und die Stellung von Mattersburg in der Region eingegangen.

Programm und den Verein LAG Nordburgenlandplus und den Masterplan Radfahren (Interreg) eingegangen. Ziel des Kapitels ist es, für Mattersburg relevante Bestimmungen und Festlegungen der Konzepte und Programme herauszuarbeiten und die Rolle der Stadtgemeinde in der Region zu definieren.

Im ersten Unterkapitel wird die Stellung von Mattersburg in der Region analysiert und die Auswirkungen von privaten und öffentlichen Einrichtungen auf die Nachbargemeinden aufgezeigt. Des Weiteren erfolgt eine Beschreibung der geografischen Lage der Stadtgemeinde sowie eine räumliche Verortung.

Anschließend wird auf überörtliche Konzepte und Programme eingegangen. Neben dem rechtlich bindenden Landesentwicklungsprogramm des Landes Burgenland aus dem Jahr 2011, wird auch auf den Zukunftsplan der Landesregierung und das Konzept Stadtregion+, sowie deren Auswirkungen und Bedeutungen für die Raumplanung in Mattersburg, eingegangen.

Abschließend erfolgt die Beschreibung und Analyse von überregionalen Fachkonzepten und EU-Programmen. Im Detail wird auf das EU-kofinanzierte LEADER

1.1 Stellung von Mattersburg in der Region

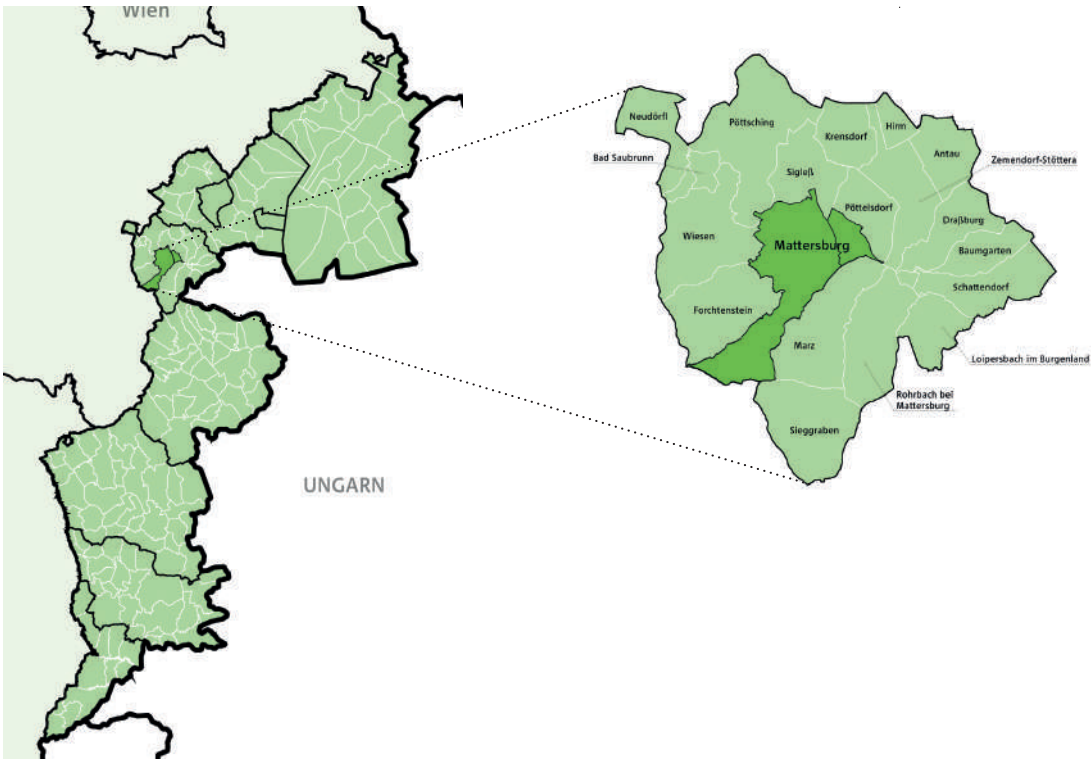


Abb. 1.1: Räumliche Lage von Mattersburg im Bezirk. Landes GIS Burgenland, eigene Darstellung

Die Stadtgemeinde Mattersburg ist Bezirksvorort des gleichnamigen Bezirks im nördlichen Burgenland. Sie setzt sich aus den beiden Katastralgemeinden Mattersburg und Walbersdorf zusammen, die im Rahmen der Gebietsänderungen von Gemeinden 1970 zur Gemeinde Mattersburg vereinigt wurden (RIS, 2021).

1.1.1 Lage und Umgebung

Zu den Nachbargemeinden von Mattersburg gehören Sigleß, Pötteisdorf, Marz, Siegraben, Schwarzenbach und Hochwolkersdorf (NÖ), Forchtenstein, Wiesen und Pötttsching. Mattersburg liegt im pannonischen Tief- und Hügelland, östlich des Rosaliengebirges, an den Aus-

läufern der Buckligen Welt.

Die viertgrößte Stadt im Burgenland zeichnet sich durch ihre Lage am Städtedreieck Sopron (Ungarn) - Wiener Neustadt (Niederösterreich) - Eisenstadt (Burgenland) aus. Alle drei Städte sind mit dem öffentlichen Nahverkehr sowie auch dem Auto in weniger als einer halben Stunde erreichbar. (siehe Abb.1)

Der Beitritt Ungarns zum Schengenraum 2007 – der Europäischen Union ist Ungarn 2004 beigetreten – hatte den Wegfall der Personenkontrollen beim Grenzübertritt zur Folge. Somit können die Staatsgrenzen erst seit 14 Jahren an jeder Stelle entlang des Grenzverlaufs überschritten werden.

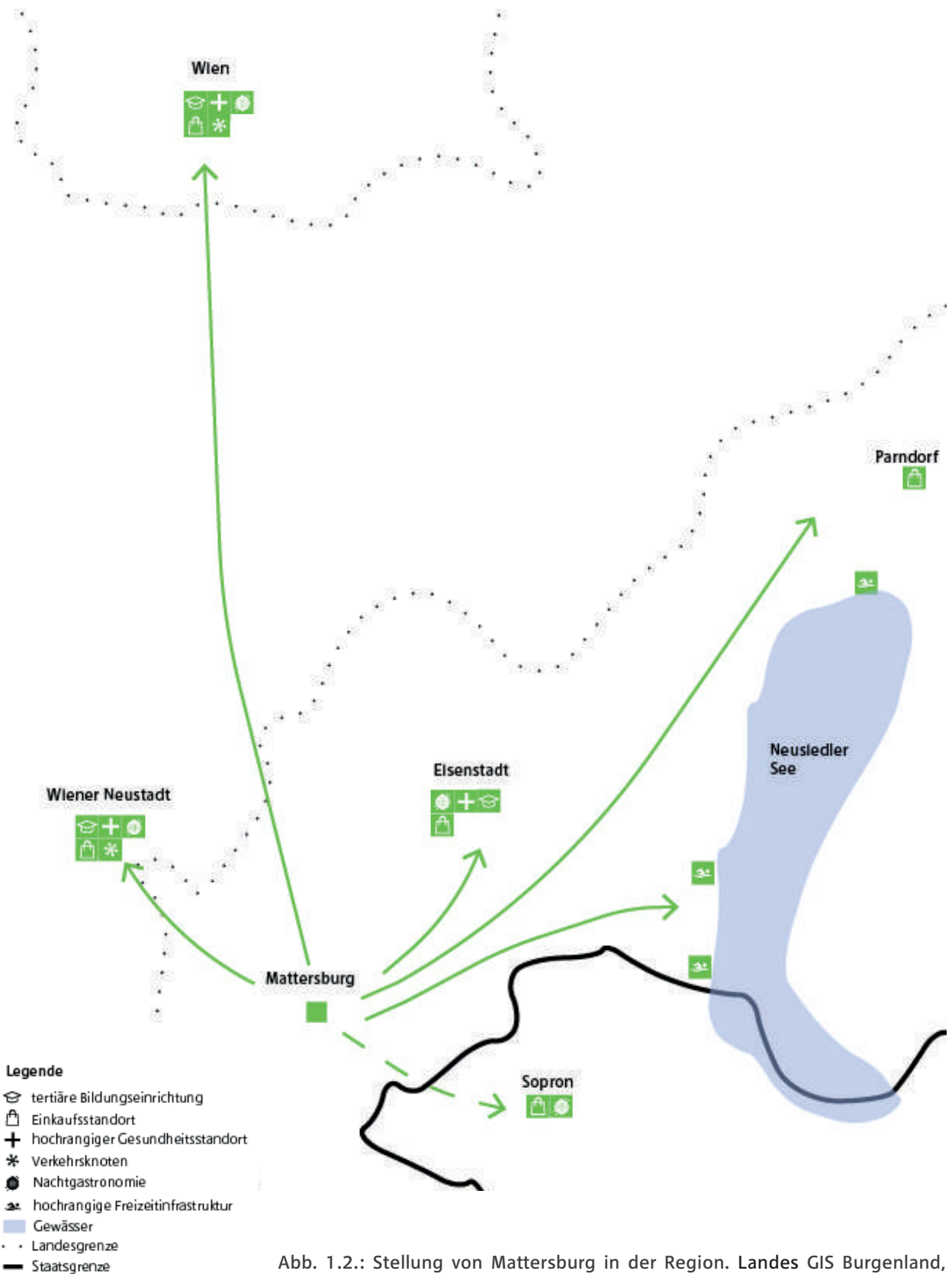


Abb. 1.2.: Stellung von Mattersburg in der Region. Landes GIS Burgenland, eigene Darstellung

Vor diesem Hintergrund scheint es wenig verwunderlich, dass die subjektive Nähe zu den österreichischen Städten stärker ist und die Staatsgrenze für viele immer noch eine mentale Barriere darstellt. In Wiener Neustadt beziehungsweise Eisenstadt sind höherrangige Funktionen, wie tertiäre Bildungseinrichtungen, hochrangige Gesundheitsversorgung und ÖPNV-Knotenpunkte angesiedelt. Verflechtungen mit dem Umland gibt es auch mit Blick auf die Freizeitinfrastruktur: Bars, Clubs und Modegeschäfte sind in Wiener Neustadt, Eisenstadt, Wien und Parndorf zu finden. In den Sommermonaten ist der Neusiedlersee ein beliebtes Ausflugsziel.

1.1.2 Öffentliche und private Einrichtungen mit regionaler Bedeutung

Bekannt ist Mattersburg unter anderem als Sportstadt, als Bildungsstadt sowie als ehemaliger Sitz der Commerzbank Mattersburg, deren Konkurs hohe mediale Aufmerksamkeit erregt hat.

Öffentliche Institutionen

Da Mattersburg Vorort des gleichnamigen Bezirks ist, sind dort die Bezirkshauptmannschaft, das Bezirksgericht, das Bezirkspolizeikommando und die Bezirksstelle des Roten Kreuzes zu finden. Auch das Arbeitsmarktservice und ein Beratungszentrum, das mehrere Beratungsdienste im Sozialbereich anbietet, sind in Mattersburg angesiedelt.

- AMS: Mozartgasse 2
- Bezirkshauptmannschaft:

Marktgasse 2

- Bezirksgericht: Gustav- Degen- Gasse 13
- Beratungszentrum: Angergasse 1
- Rotes Kreuz: Rot Kreuz-Platz 1
- Bezirkspolizeikommando: Martinsplatz 8

Bildung & Soziales

Neben der Neuen Mittelschule Mattersburg – die größte des Bezirks (ÖKOLOG, o.J.) – sind auch die berufsbildenden Schulen Handelsakademie und Handelsschule Mattersburg sowie eine der vier Berufsschulen des Landes in der Stadt angesiedelt. Das Bundes(real)gymnasium Mattersburg ist die einzige allgemeinbildende höhere Schule im Bezirk. Auch die Zentralmusikschule und das Sozialzentrum Villa Martini sind in der Stadt Mattersburg angesiedelt.

- Neue Mittelschule Mattersburg: Wulkalände 4
- Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium: Hochstraße 1
- Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Mattersburg: Michael-Koch-Straße 44
- Berufsschule: Bahnstraße 41
- Zentralmusikschule: Wedekindgasse 3
- Villa Martini: Michael-Koch-Straße 43

Wirtschaft

An den Ortsrändern befinden sich die Fachmarktzentren „ARENA“ und „STOP SHOP“. Ersteres beherbergt neben Einkaufsmöglichkeiten auch Gastronomiebetriebe (u.a. McDonalds) und ein CI-

NEPLEX Kino - das einzige Kino im Bezirk Mattersburg. Auch der Lebensmittelproduzent Felix Austria und das österreichische Handelsunternehmen Bauwelt Koch haben ihren Sitz in Mattersburg.

- „ARENA“ Mattersburg: Arenaplatz 1
- „STOP SHOP“ Mattersburg:
Fachmarktzentrum 1
- Felix Austria: Felixstraße 24
- Bauwelt Koch: Bauweltstraße 7

Sport & Kultur

Als wesentliche Einrichtungen für Kultur und Freizeit sind das Mattersburger Freibad, das Kulturzentrum, dessen Um- und Zubau bis Ende 2021 abgeschlossen sein soll (burgenland.orf.at, 2019), und die Bauermühle als Kultur- und Veranstaltungszentrum zu nennen. Das Pappelstadion wurde von der Stadtgemeinde gekauft und soll trotz Insolvenz des Sportvereins in Folge des Commerzialbank-Skandals als Sportstätte erhalten bleiben (burgenland.orf.at, 2021).

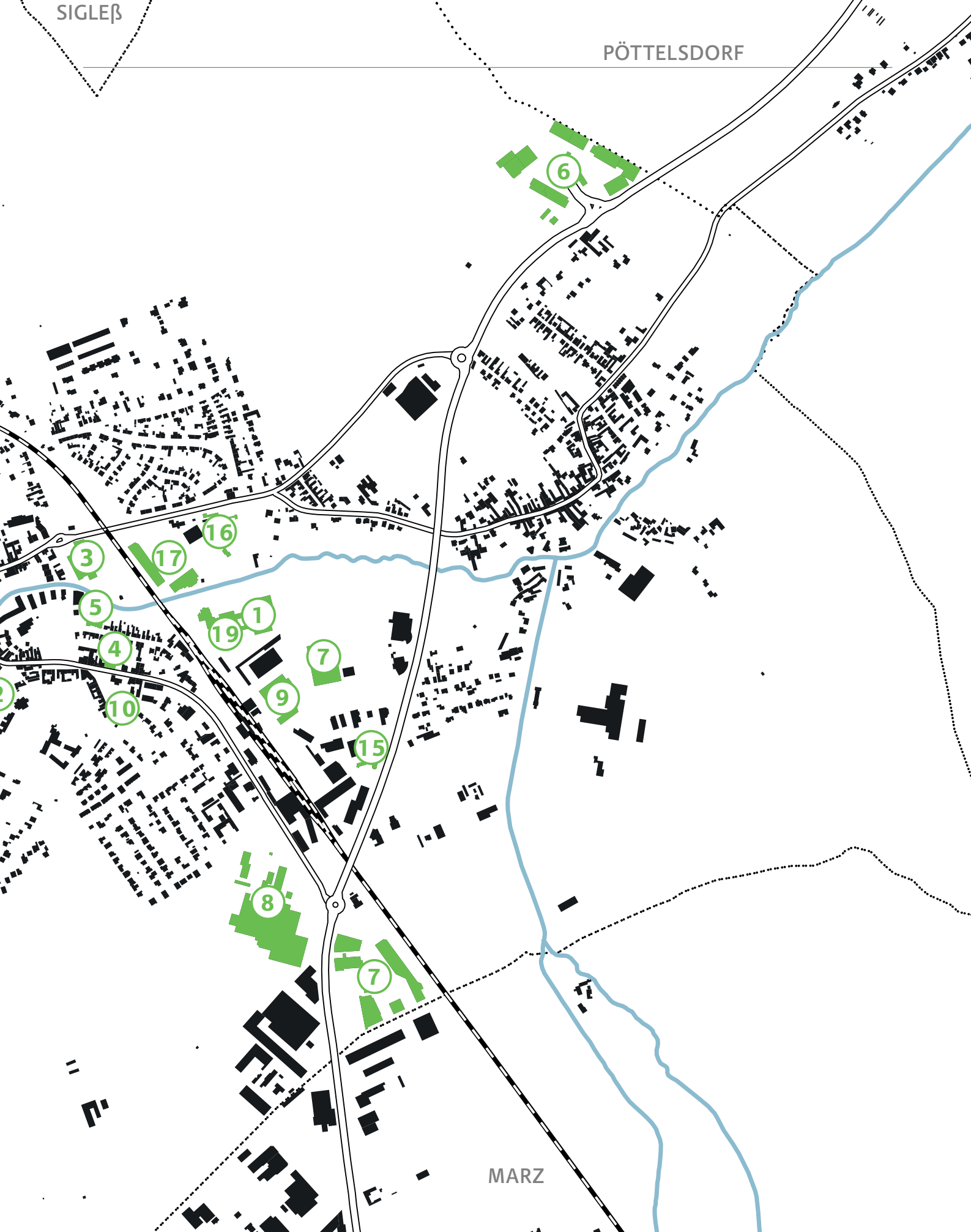
- Fußballakademie Burgenland: Dr. Fred Sinovatz Str. 32
- Schwimmbad/Eislaufplatz:
Michael-Koch-Straße 54
- Pappelstadion:
Michael-Koch-Straße 50
- Kulturzentrum (Umbau):
Wulkalände 2
- Bauermühle: Schuberstraße 53



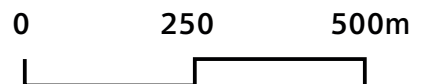
Abb. 1.3: Öffentliche und private Einrichtungen mit regionaler Bedeutung. Landes GIS Burgenland, eigene Darstellung

SIGLEß

PÖTTELSDORF



Mattersburg mit regionaler Bedeutung



1.2 Analyse überörtlicher Konzepte und Programme

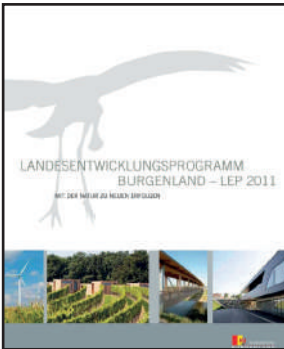


Abb. 1.4: Deckblatt. LEP, 2011



Abb. 1.5: Abgrenzung Stadtregion+. PGO, o.J.



Abb. 1.6: Deckblatt. Zukunftsplan, 2020

Das folgende Kapitel gibt einen Überblick über die für das Burgenland geltenden Programme und Konzepte. Diese formell und informell wirkenden Konzepte sind in der kommunalen Planung zu beachten.

1.2.Landesentwicklungsprogramm (LEP) Burgenland 2011

Das Landesentwicklungsprogramm (LEP) Burgenland 2011 ist eine verbindliche Verordnung, in der die Grundsätze und Ziele der räumlichen Entwicklung, die standörtlichen und zonalen Festlegungen sowie die Grundsätze der örtlichen Raumplanung festgelegt werden. Sie gewährleistet, dass diese Inhalte auf allen Planungsebenen, insbesondere auf Gemeindeebene, berücksichtigt werden. (Vgl. LEP, 2011: 70)

Das Programm befasst sich mit dem gesamten Burgenland und setzt sich aus dem Leitbild „Mit der Natur zu neuen Erfolgen“, der Strategie Raumstruktur und dem Ordnungsplan zusammen. (Vgl. LEP, 2011: 14)

Das Programm besteht aus Anlage A und Anlage B. (Vgl. LEP, 2011: 17)

Anlage A beinhaltet im ersten Kapitel neun landesweit gültige Grundsätze der räumlichen Entwicklung:

- Nachhaltigkeit
- Regionale Identitäten
- Kooperationen
- Soziale Vielfalt
- Mobilität
- Erneuerbare Energien
- Naturraum
- Wissen

- Forschung
- (Vgl. LEP, 2011: 20)

Inhaltlich reagieren diese Grundsätze auf wichtige raumrelevante Veränderungen- wie etwa den EU- Beitritt oder Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur. (LEP, 2011: 19)

Im zweiten Kapitel werden die allgemeinen Grundsätze des ersten Kapitels konkretisiert und Aussagen zu Teilräumen des Landes getroffen. Die Sachthemen sind: (Vgl. LEP, 2011: 15)

- Arbeit, Bildung und soziale Infrastruktur
- Energie und Rohstoffe
- Wirtschaft, Infrastruktur und Mobilität
- Tourismus und Kultur
- Siedlungsstruktur

Im dritten Kapitel werden die Kategorien für Zentralitätsstandorte, Betriebs-, Gewerbe- und Industriestandorte sowie Tourismusstandorte erläutert. Außerdem die entsprechenden flächigen Festlegungen für das Burgenland festgelegt. (Vgl. LEP, 2011: 17) Daraus ergeben sich die verbindlichen Inhalte auf kommunaler Planungsebene. (Vgl. LEP, 2011: 49)

Denn Standorte und Zonen haben unmittelbaren und verbindlichen Einfluss auf die örtliche Siedlungsentwicklung und deren „Manifestierung“ in den Flächenwidmungsplänen der Gemeinden. (Vgl. LEP, 2011: 47)

Das letzte Kapitel befasst sich mit den Grundsätzen der örtlichen Raumplanung. Dabei geht es um das örtliche Ent-

wicklungskonzept, welches Gemeinden entsprechend ihrer standörtlichen und zonalen Eigenschaften zu erstellen haben.

„Die Vergangenheit hat gezeigt, dass Gemeinden, die über ein Örtliches Entwicklungskonzept verfügt haben, deutlich geordnetere, strukturiertere und nachvollziehbarere Entwicklungen genommen haben als jene, die kein Örtliches Entwicklungskonzept vorzuweisen hatten.“ (LEP, 2011: 61)

Des Weiteren definiert das LEP Zukunftsthemen und -berufe, die speziell für das Burgenland passend sind und dort weitergeführt werden, wo es bereits gute Praxiserfolge in der Regionalwirtschaft gibt: in der Tourismusbranche, bei Dienstleistungs- und Pflegeberufen und bei dezentralen Nahversorgungs- und Dienstleistungsservices. (Vgl. LEP, 2011: 29)

Die Anlage B besteht aus einer Plandarstellungen der Standorte und Zonen. (siehe Abb.7)

Der Ordnungsplan definiert abschließend als verbindliche Verordnung mit einem Text- und Kartenteil die Inhalte des Landesentwicklungsprogramms und ermöglicht auf diese Weise Rechtssicherheit und Orientierung. Folgendes definiert der Ordnungsplan:

- Die Grundsätze der regionalen Entwicklung
- Die standörtlichen und zonalen Funktionen
- Die Zielsetzungen der örtlichen Raum-

planung.

Dadurch wird die Berücksichtigung der übergeordneten Zielsetzungen der Landesentwicklung auf Gemeindeebene sichergestellt. Mit 1. Jänner 2012 trat das LEP 2011 in Kraft und löste somit das LEP 1994 ab. (Vgl. LEP, 2011: 15)

Was ist für Mattersburg festgelegt?

Im Folgenden wurden die wichtigsten Festlegungen für Mattersburg herausgearbeitet:

Standörtliche und zonale Festlegungen

Mattersburg als zentraler Standort der Stufe 2 im LEP bildet den sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Mittelpunkt der Region. Zu den Charakteristika für diese Stufe zählen Angebotsvielfalt, sowie die Erfüllung des Versorgungsstandort mit Gütern und Dienstleistungen des gehobenen Bedarfs für die Region. Weitere Gemeinden dieser Kategorie sind Oberpullendorf, Neusiedl am See, Oberwart. (Vgl. LEP, 2011: 50)

Für das örtliche Entwicklungskonzept bedeutet dies:

Bei Siedlungserweiterungsgebieten in zentralen Standorten ist ein Teilbebauungsplan zu erstellen. Der Bebauungs- bzw. Teilbebauungsplan ist auf der Grundlage eines Gestaltungskonzeptes zu erstellen bzw. zu ändern. Dabei sind, ausgehend von den Ergebnissen einer Bestandsanalyse, die prägenden Elemente der Siedlungs und Baugestaltung nach ihrer Bedeutung für das Ortsbild zu beurteilen und daraus die Ziele für die künftige Bebauung festzulegen.

Für die Widmung „Geschäftsgebiet“ be-

deutet dies Geschäftsgebiete so zu begrenzen, dass längerfristig eine Konzentration im zentralen Ortsbereich erzielt wird. (LEP, 2011: 82)

Betriebs-, Gewerbe- und Industriestandort der Stufe 2

Diese Standorte zeichnen sich durch überdurchschnittlich „gute Standortvoraussetzungen und -potenziale für zukunftsorientierte und qualifizierte Betriebsansiedlungen, Betriebserweiterungen und Betriebsverlagerungen mit überregionaler Bedeutung“ (LEP, 2011: 50) aus. Infolgedessen gilt es die erforderlichen infrastrukturellen Grundlagen und Voraussetzungen unter Berücksichtigung der angestrebten Gesamtentwicklung herzustellen und beizubehalten. In diese Kategorie wurden außerdem Neudörfel und Pöttelsdorf eingeteilt. (Vgl. ebd.)

Industriekernzone

Durch besondere Eignung für die Ansiedlung von Industriebetrieben bildet Mattersburg eine Industriekernzone. Diese zeichnet sich durch die überregionale Bedeutung für industrielle oder produzierende Unternehmen, ihrer Lagegunst sowie ihre infrastrukturelle Ausstattung aus. Daraus folgend müssen planerische Maßnahmen insbesondere die Interessen der Industrie berücksichtigen. Die „Industriekernzonen“ bilden im LEP 2011 eine neue gemeindeübergreifende Flächenkategorie. Sie ergänzen die eher „punktartigen Standorte“ für wirtschaftliche Entwicklung. In den Industriekernzonen sollen sich die künftigen und existie-

renden Betriebe konzentrieren. Auch die umliegende Gemeinde Neudörfel fällt in diese Kategorie. (Vgl. LEP, 2011: 52)

Für das örtliche Entwicklungskonzept bedeutet dies:

Für Industriegebiete ist ein Entwicklungs- und Erschließungskonzept (Masterplan) zu erstellen. Dabei ist auf eine zeitgemäße, qualitativ hochstehende und wirtschaftlich zumutbare Gestaltung mit entsprechenden Grün- und Freiflächenanteilen zu achten.

Bis zur Sicherstellung der erforderlichen technischen Ver- und Entsorgung und bis zum Vorliegen des Masterplans sind Industriegebiete als Aufschließungsgebiete mit zeitlicher Befristung auszuweisen. (LEP, 2011: 64)

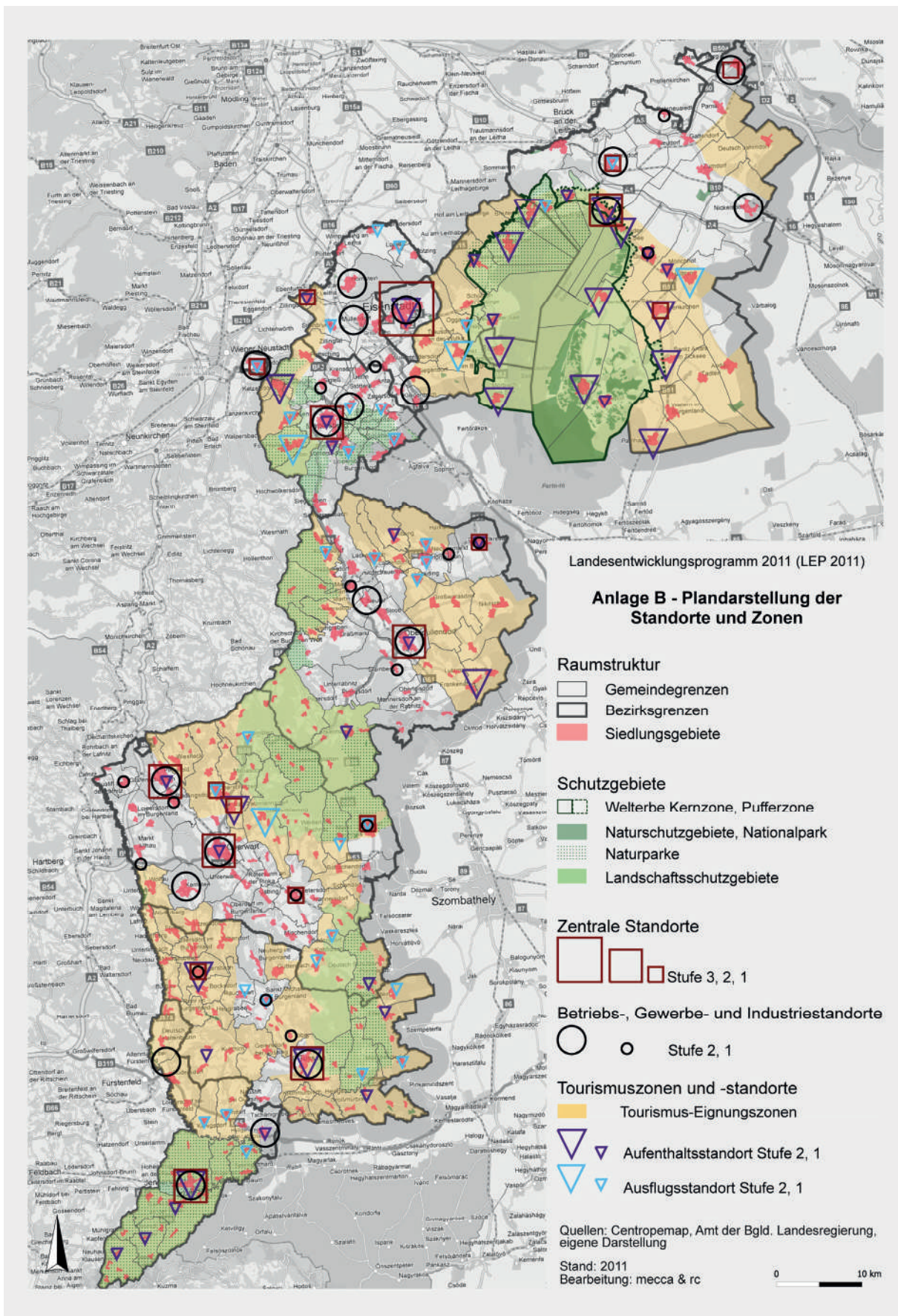


Abb. 1.7: Ordnungsplan, LEP 2011: 81

1.2.2 Zukunftsplan Burgenland

Der Zukunftsplan Burgenland ist das Arbeitsprogramm der aktuellen Burgenländischen Landesregierung für die Jahre 2020 bis 2025. Es umfasst mehr als 180 Maßnahmen für das gesamte Bundesland und ist auch thematisch breit gefächert. Schwerpunkte liegen unter anderem beim Mindestlohn, der Pflege und Bildung. Es sollen auch benachteiligte Regionen gefördert sowie die Dezentralisierung der Verwaltung umgesetzt werden. (Vgl. Zukunftsplan, 2020: 11-14)

Der Zukunftsplan umfasst Maßnahmen, welche Mattersburg entweder direkt oder indirekt betreffen. Diese sollen hier im Einzelnen erläutert werden:

- Als Punkt 10 im Arbeitsprogramm wird die spezielle Förderung von Gründer:innen und Start-Ups durch die Wirtschaftsagentur Burgenland festgeschrieben. Konkret geht es dabei neben Finanzierungs- und Garantiemodellen auch um Co-Working- Spaces, welche errichtet werden sollen. Diese sind in Neutal, Eisenstadt, Jennersdorf und eben auch Mattersburg vorgesehen. Des Weiteren soll die Installation von Start-Up-Zentren mit entsprechender Begleitung und Coaching forciert werden- dies ist in Pinkafeld und Güssing vorgesehen. (Vgl. Zukunftsplan, 2020: 22)
- Außerdem wird die Stärkung sowie gleichzeitige Neueinführung von weiteren Ombudsstellen vorgesehen. Bereits bestehende Ombudsstellen, sowie auch die neu zu errichtenden Stellen, sollen im Bezirk Mattersburg gebündelt werden. Dazu zählen etwa die Patienten:innen- und die Kinder- und Jugend-Anwaltschaft. Neu errichtet werden sollen eine Behinderten- sowie eine Pensionist:innen-Ombudsstelle. (Vgl. Zukunftsplan, 2020: 100)
- Im gesamten Burgenland soll außerdem die Landesverwaltung dezentralisiert werden. Damit geht auch die Stärkung der regionalen Bezirkshauptmannschaften einher. Insbesondere die Verlagerung von Kompetenzen aus Eisenstadt vor allem in den Süden des Landes soll vorangetrieben werden. Dadurch sollen „Schwerpunkt-Bezirkshauptmannschaften“ entstehen. Jede dieser Bezirkshauptmannschaften erhält eine:n kompetente:n Förderberater:in. Mattersburg profitiert davon vor allem durch die schon erwähnte Bündelung der Ombudsstellen und Anwaltschaften im Bezirk Mattersburg. (Vgl. Zukunftsplan, 2020: 101)
- Am deutlichsten bemerkbar macht sich der Zukunftsplan Burgenland in Mattersburg durch den Um- und Ausbau des Kulturzentrums Mattersburg. Das bereits seit den 1970er Jahren bestehende Kulturzentrum wurde 2014 geschlossen. Nachdem sich gegen den geplanten Abriss sogar eine Bürger:inneninitiative engagierte, stehen Teile des Zentrums seit 2016 unter Denkmalschutz. Seit 2018 wurden große Teile abgerissen und an-

schließlich neu auf- und umgebaut. Das neue Kulturzentrum soll ein Haus des Lesens, Forschens, Zuhörens und Lernens im Burgenland werden. Aufgrund der umliegenden Schulen sollen die dadurch entstehenden Synergien genutzt werden- das Kulturzentrum soll eine wichtige Rolle bei Vermittlung von Kultur, Literatur, landeskundlicher Forschung und gesellschaftlicher Diskurse spielen. Des Weiteren soll im neuen Kulturzentrum auch das Landesarchiv sowie die Landesbibliothek Burgenland angesiedelt werden und dadurch geografisch mehr in die Mitte des Landes rücken. Das Literaturhaus und die Volkshochschule kehren durch das Kulturzentrum an ihren ursprünglichen Standort zurück. Betrieben Das Zentrum wird weiterhin von den „Kulturbetrieben Mattersburg“v, einem Tochterbetrieb des Landes, betrieben. Bis Ende 2021 soll das KUZ Mattersburg fertig renoviert sein und im Februar 2022 eröffnen. (Vgl. Zukunftsplan, 2020: 118)



WOHLFÜHLSTADT

BILDUNGSSTADT

UMWELTSTADT

BIS BALD!

1.2.3 Stadtregion +

Mattersburg ist Teil der Stadtregion+, ein von der Planungsgemeinschaft Ost nach funktionellen sowie wirtschaftlichen Verflechtungen und Bevölkerungswachstum definierter Planungsraum, der sich von Wien über Niederösterreich (205 Gemeinden) und das Nordburgenland (36 Gemeinden) erstreckt. Dieser Planungsraum gilt als „eine der dynamischsten Stadtregionen Europas“ (PGO, o.J.).

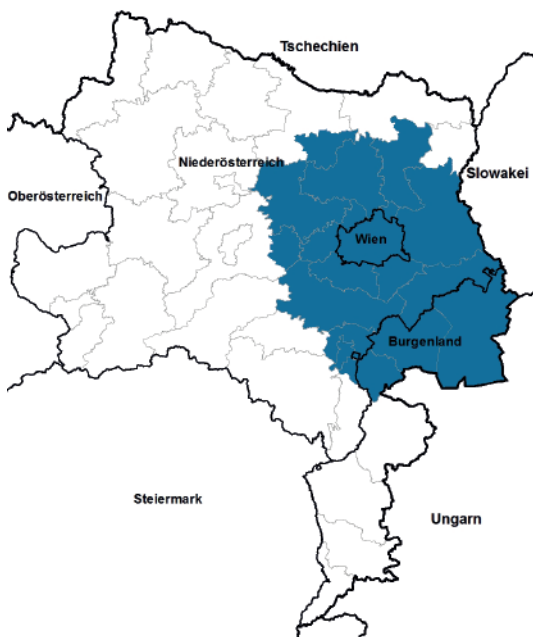


Abb. 1.8: Abgrenzung Stadtregion+. PGO, o.J.

2011 wurde, aufbauend auf der Analyse der Governance Strukturen, Natur- und Landschaftsräume, des Straßen aber auch Schienennetzes, der Verkehrsströme und Verflechtungen, eine gemeinsame Vision der Stadtregion+ erarbeitet – die erste integrierte Sichtweise auf den Planungsraum. Als übergeordnetes Ziel wird eine nachhaltige Stadtregion formuliert, deren Siedlungstätigkeit primär

entlang der Hauptachsen des regionalen Nahverkehrs sowie um polyzentrale Zentren – zu denen auch Mattersburg zählt – gelenkt werden soll.

Zur Erreichung der Ziele sollen:

- Regionale Entwicklungszentren/Standorte an Schnittpunkten des hochrangigen Schienen- und Straßennetzes gestärkt
- Dörfliche Strukturen abseits der Entwicklungsachsen erhalten
- Landschaftlich sensible aufschließungs-intensive Gebiete gesichert;
- Zersiedelung vermieden
- Baulandreserven mobilisiert
- Dichtete Bauformen gefördert
- Wohnbevölkerung und Arbeitsmöglichkeiten ausgeglichen
- Grün- und Freiräume vergrößert
- Regionale Grün- und Wildkorridore erhalten und vernetzt und Neuwidmungen von Bauland vorrangig in zentralen Lagen bzw. im Einzugsbereich des ÖPNVs ausgewiesen werden. (PGO, 2011)

Da es sich bei der Planungsgemeinschaft Ost um eine informelle Akteurin handelt, hat die Abgrenzung des Planungsraumes sowie auch darauf aufbauende Studien und Leitbilder keine Rechtswirksamkeit, sondern lediglich Leitbildcharakter. Die Notwendigkeit der Etablierung von Stadtregionen als Planungs- und Handlungsraum rückt jedoch auch in Österreich zunehmend in den Fokus (Vgl. ÖROK, 2015).

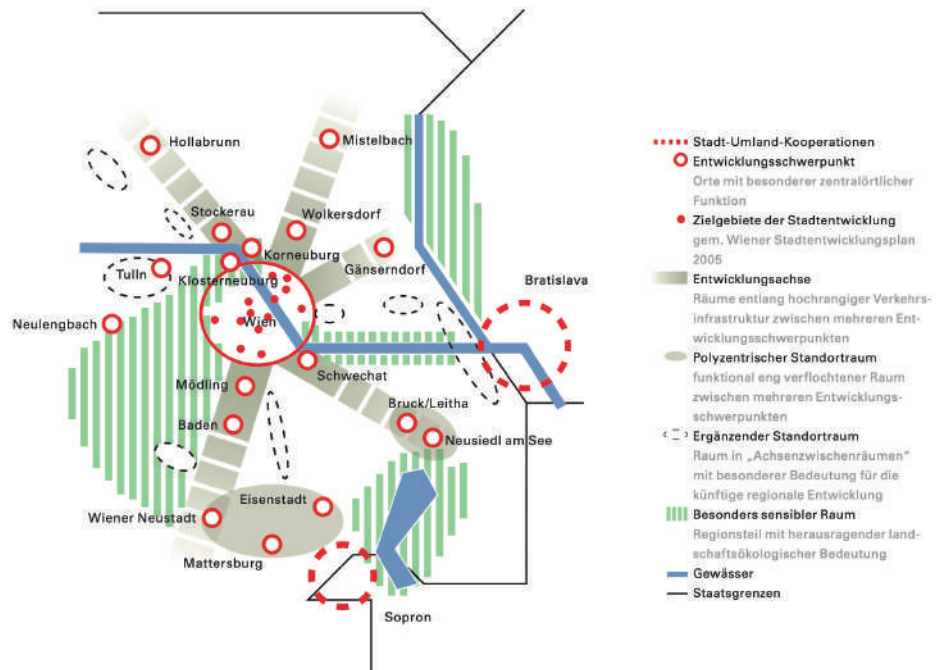


Abb. 1.9: Grundprinzipien der räumlichen Entwicklung. PGO, 2011

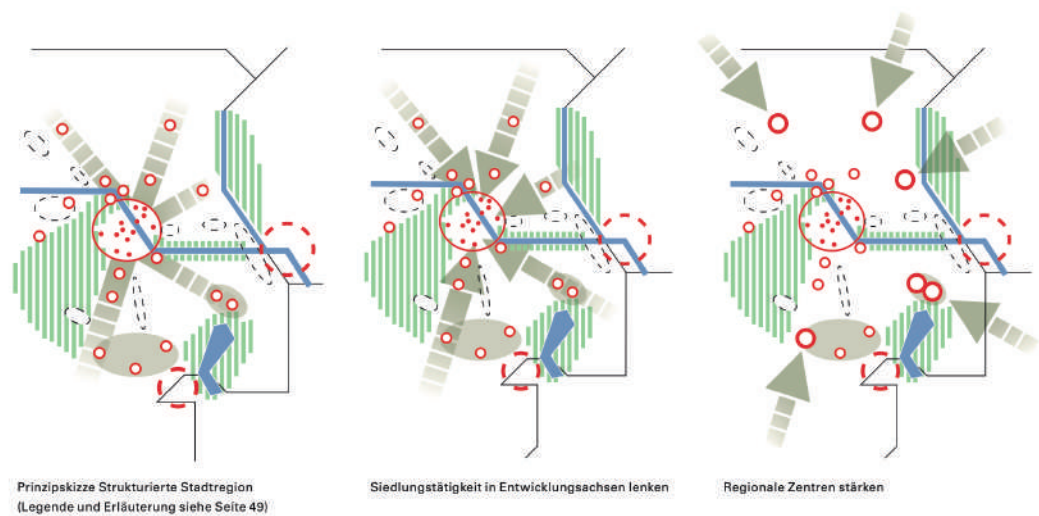


Abb. 1.10 Grundprinzipien der räumlichen Entwicklung. PGO, 2011

1.3 Überregionale Fachkonzepte und EU-Programme

EU-kofinanzierte Projekte sind auch in Mattersburg allgegenwärtig. Die für Mattersburg relevanten Institutionen und Planungen mit Kofinanzierung werden hier dargelegt. Es wird beleuchtet in welchem Rahmen die einzelnen Projekte zu verorten sind und welche Wirkung sie in und für Mattersburg haben. Dabei wird darauf geachtet, ob die verschiedenen Förderungen eine nachhaltige Wirkung entfalten. Für weitere Planungen kann dieses Potential so besser eingeschätzt und dementsprechend eingesetzt werden.



Abb. 1.11 Gebiet des Interreg V-A Österreich-Ungarn. Interreg, 2016.

1.3.1 Interreg

„Austria is involved in the highest number of cross-border cooperation programmes (7), due to its geographical location at the core of the CE area. The number of projects seems to be correlated with the similarities in terms of socio-economic development, being most fruitful in relation to Bavaria and Italy, and lower towards Hungary, Slovakia and Slovenia.“ (ESPON 2021: 91)

Seit 2016 läuft das Projekt SMART Pannonia (Sustainable Mobility and Accessibility for Regional Transport in Burgenland – West-Hungary) im Rahmen des Kooperationsprogrammes Interreg V-A Österreich-Ungarn. (Interreg, 2016)

Es handelt sich um ein europäisches Förderprogramm, das Projektpartner:innen 85% Förderungsanteil aus EFRE-Mitteln bietet. Die ursprünglich Laufzeit wurde von September 2020 bis März 2022 verlängert.

Ziel ist, „den Raum Burgenland/Westun-

garn wieder als eine gemeinsame funktionale Region erlebbar zu machen“ sowie eine nachhaltigere und intelligentere Entwicklung des öffentlichen Verkehrs der Grenzregion Österreich - Ungarn zu befördern.(burgenland.at, o.J.)

Beteiligte sind: Westpannon (HU); GY-SEV (HU); Land Burgenland, Abt. 2, Ref. Gesamtverkehrskoordination (AT); Regionalmanagement Burgenland GmbH – Mobilitätszentrale Burgenland (AT); VOR – Verkehrsverbund Ostregion GmbH (AT); VIB – Verkehrsinfrastruktur Burgenland GmbH (AT); Außenministerium Ungarn (HU). (vor.at, o.J.)

Das Projekt umfasst neben der Eigenverwaltung durch das Projektmanagement und die Öffentlichkeitsarbeit folgende Inhalte:

- Regelmäßige Treffen politischer Entscheidungsträger:innen und fach-

licher Institutionen zum Erarbeiten einer grenzüberschreitenden Verkehrsplattform

- Zielgruppenspezifische Angebote nachhaltiger Mobilität „Smart Mobility“. Hierunter fällt auch das „Gemeindepaket“, welches eine Informationsoffensive zum öffentlichen Verkehr, bestehend aus Angeboten an die Gemeinden wie Verkehrskonzepte, Schulungen und Analysen. Angebote aus dem Gemeindepaket richten sich ausschließlich an Gemeinden im Burgenland
- Radverkehrsfördernde Maßnahmen: Eine der acht umfassten Maßnahmen ist die Aktualisierung des Masterplans Radverkehr Burgenland inkl. Aktionsplan, der direkt seit seiner Vorstellung für Mattersburg relevant ist.
- Strategische Planung zukünftiger grenzüberschreitender Verkehrsverbindungen.

(burgenland.at, o.J.)

In naher Zukunft sollen Investitionen im grenzüberschreitenden Eisenbahnbereich getätigt, außerdem sollen Angebote für dünn besiedelte Räume im Alltagsradverkehr oder Mikro-ÖV gemacht werden und hierzu notwendige Infrastruktur geschaffen. (Vgl. ebd.)

Ergebnisse des Projekts sind diverse Studien und Machbarkeitsstudien zu den oben genannten Themen, sowie der bereits erwähnt Masterplan Radfahren Burgenland, der am 18.5.2018 beim Radfest in Mattersburg vorgestellt wurde.

1.3.2 Masterplan Radfahren

Der Masterplan Radfahren Burgenland hält den Status-Quo des Radtourismus und des Alltagsradverkehrs im Burgenland fest. (Vgl. Masterplan Radfahren, 2020: 16-25) Außerdem gibt er einen Überblick über die Hintergründe des aktuellen Masterplans- vom Masterplan Radverkehr Burgenland 2008 bishin zur Gesamtverkehrsstrategie Burgenland aus dem Jahr 2014 - laut der neben Freizeitradwegen vermehrt Alltagsradwege gewünscht wurden. (Vgl. Masterplan Radfahren, 2020: 24)

Dies soll nun im Masterplan Radfahren Burgenland durch den Ausbau multimodaler Infrastruktur an ÖV-Knotenpunkten, dem Leitprojekt der Radbasisnetze, im Umfeld von Bezirksvororten erreicht werden. Für Mattersburg wurde 2017 im Rahmen eines Pilotprojektes ein solches Radbasisnetz entwickelt und auf 41 Seiten dargelegt, Gemeindevertreter:innen wurden früh in den Entstehungsprozess eingebunden. Ausgehend von einem Wunschliniennetz wurden über den Abgleich mit bestehender Infrastruktur dessen Eignung, sowie Maßnahmen zur Umsetzung des Radbasisnetzes im Bezirk Mattersburg festgelegt. (siehe Abb. 12) Streckenteilabschnitte sind bereits in Umsetzung, die Eignungen der Streckenabschnitte sind im GIS der GeoDaten Burgenland einsehbar. (Radbasisnetz, 2019) Außerdem soll die burgenländischen Vorreiterrolle im Radtourismus und Synergien mit dem Alltagsradverkehr weiterentwickelt werden. Qualitätsstandards werden definiert, Akteur:innen und Zeithorizonte genannt. (Vgl. Masterplan Radfahren, 2020)

erkennen. (GreMo, 2011) Das gemeinsame Projekt „Grenzüberschreitende Mobilität Burgenland – Westungarn“ („GreMo-Pannonia“) fand im Rahmen des EU-Programms grenzüberschreitender Kooperation Österreich-Ungarn 2007-2013 „creating the future“ statt. (GreMo, 2013)

Der Masterplan Radfahren Burgenland und sein Leitprojekt der Radbasisnetze wurde 2019 mit dem VCÖ-Mobilitätspreis ausgezeichnet. (vcoe.at, 2021)

1.3.3 CONNECT2CE

Das von Juni 2017 - Mai 2020 laufende Interreg Central Europe und sein acht Mitgliedstaaten der Europäischen Union umfassendes Projekt „CONNECT2CE“ hat zum Ziel, die Problematik der schwachen Anbindung der regionalen, peripheren und grenzüberschreitenden Räume Mitteleuropas durch deren Anschluss an die wichtigsten regionale, nationalen, EU-Verkehrsnetze und -Knotenpunkte zu lösen und den ÖV in diesen Gebieten zu verbessern. (interreg-central.eu, o..J.)

Im Burgenland waren die Regionalmanagement GmbH und die Landesregierung Burgenland beteiligt, in Ungarn war u.a. die Gyor-Sopron-Ebenfurt Railway Corp. Projektpartner.

Eine explizite Relevanz für Mattersburg hat keine der „Pilot Actions“, jedoch ist zu beachten, dass Mattersburg und seine Bahnverbindung im South East Transport Axis (SETA)-Korridor liegen. Dieser war seit 2007 Ziel von Maßnahmen zur Verbesserung der Erreichbarkeit in der Höhe von 245 Mio. € und verläuft auf der Strecke: Berlin-Dresden-Prag-Brünn-Wien/Bratislava-Eisenstadt-Sopron-Szombathe-

ly-Zagreb-Rijeka/Kope. (Vgl. ebd.)

Die in der vorletzten Förderperiode der grenzüberschreitenden Kooperation Österreich-Ungarn 2007-2013 „creating the future“ unter dem Projektnamen „GreMo Pannonia“ bis 2012 entstandenen, für Mattersburg relevanten Details, sind beim Masterplan Radfahren Burgenland gelistet.



Abb. 1.13: Gemeinden der LEADER Region nordburgenland plus, eigene Darstellung

1.3.4 LEADER Region Nordburgenland plus

LEADER beschreibt einen methodischen Ansatz der Regionalentwicklung und lässt sich aus dem Französischen als „Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft übersetzen. Durch EU-kofinanzierte Fördermaßnahmen soll die Entwicklung ländlicher Regionen mit Einbezug der lokalen Bevölkerung unterstützt und vorangetrieben werden. In Österreich werden bereits seit dem EU-Beitritt Projekte mithilfe von LEADER Förderungen umgesetzt.

Seit dem Jahr 2007 nimmt das LEADER Programm einen wesentlichen Teil des durch die EU-kofinanzierten Programmes für die Entwicklung des ländlichen Raumes ein. (vgl. European Network for Rural Development)

Organisation, Methodik, Umsetzung

Lokale Aktionsgruppen (LAG) tragen LEADER in den Regionen und verstehen sich als lokale öffentlich-private Partnerschaft. Die lokale Aktionsgruppe erarbeitet die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) für die jeweilige Förderperiode und verfügt über Entscheidungsmacht bei der Umsetzung und Ausarbeitung ebendieser. Charakteristisch und von sehr großer Bedeutung für LEADER ist der bottom-up Ansatz in der lokalen Entwicklungsstrategie, welcher sicherstellen soll, dass die ansässigen Bürger:innen ihre Region mit- und weiterentwickeln können. Weitere Ziele von LEADER sind die Entwicklung und Umsetzung innovativer Konzepte, sowie die Vernetzung und der Austausch zwischen verschiedenen LEADER Regionen, gebietsbezogene Entwicklungsstrategien sowie der Aufbau von Vertrauen zwischen Bevölkerung und lokalen Aktionsgruppen. (Vgl. Land Burgenland)

LAG Nordburgenland plus

Der Verein Nordburgenland plus ist seit 2007 für die Umsetzung von LEADER-Programmen im Nordburgenland, in den Bezirken Mattersburg, Eisenstadt und Neusiedl am See, verantwortlich. Zusammen mit 119 Partner:innen aus diversen sozio-ökonomischen Bereichen der Region und der lokalen Bevölkerung wird das

Ziel der Förderung der Vielfalt und der Lebensqualität, sowie die Stärkung der Region verfolgt. Die Leader Region Nordburgenlandplus umfasst 70 Gemeinden mit rund 147.000 Einwohner:innen. (vgl. Regionalmanagement Burgenland) Das Team der LAG Nordburgenlandplus, rund um Geschäftsführer Mag. Andreas Zeman beschäftigt aktuell vier Mitarbeiter:innen und hat seinen Sitz in Eisenstadt. In der Förderperiode 2007-2013 konnte die LAG auf 404 erfolgreich umgesetzte Projekte im Rahmen des LEADER Programmes zurückblicken. Während der ersten Förderperiode (2007-2014) der Fokus noch auf kleinen Initiativen lag, wanderte er in der zweiten Förderperiode



Abb. 1.WW14: Logo LAG, nordburgenlandplus, o.J.

(2014-2020) in Richtung Gemeinde- und regionsübergreifender Projekte (Vgl. LAG nordburgenland plus)

Lokale Entwicklungsstrategie

Unter Einbindung der breiten Öffentlichkeit werden zusammen mit der LAG Ideen und Ansätze in der Lokalen Entwicklungsstrategie festgehalten (LES). Eine lokale Entwicklungsstrategie umfasst die regionalen Ziele und die notwendigen Maßnahmen zur Erreichung dieser und beinhaltet des Weiteren die gebietstypischen Charakteristika sowie eine um-

fassende Analyse des Entwicklungsbedarfs. Die Lokale Entwicklungsstrategie wird immer für den Zeitraum von sieben Jahren konzipiert (Dauer einer Förderperiode). Nach der Genehmigung der LES durch das Ministerium für ein lebenswertes Österreich erhält die LAG offiziell ihr LEADER Projektbudget (vgl. European Network for Rural Development, 2020).

Reflexion und Erkenntnisse sowie relevante Projekte der Förderperiode 2007-2013

Die Evaluation der Förderperiode 2007-2013 zeigt, dass die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe Verbesserungen und erfolgreiche Umsetzungen im Sinne des LEADER Programms erreichen konnte. Als ein wesentlicher Einflussfaktor für die erfolgreiche Weiterentwicklung der LAG kann die aktive Vernetzung von Einzelprojekten, aber auch die Umsetzung von Pilotnetzwerken genannt werden. Nennenswerte Projekte, die für eine stärkere Vernetzung und Einbindung von TOP-Akteur:innen und einer kooperativen Entwicklung und Zusammenarbeit innerhalb der Region gesorgt haben, sind unter anderem:

- „NaNaNa“ (Zusammenarbeit lokaler Akteur:innen im Bereich der Großschutzgebiete)
- „Vernetzung St.Martins Therme“ (Verknüpfung touristischer Angebote im Bereich landwirtschaftlicher Produkte und Naturschutz)

Neue Netzwerke und Kooperationen konnten gebildet und die Beteiligung der Gemeinden in den Kooperationen deutlich gesteigert werden. Als wichtiger

Grund für die gesteigerte Beteiligung der Gemeinden werden die persönlichen Informations- und Beratungsgespräche durch die LAG genannt.

Jedoch konnte die Entwicklungsstrategie der ersten Förderperiode nur zu einem gewissen Teil umgesetzt werden und teilweise kam es zu Schwerpunktverschiebungen in den definierten Aktionsfeldern. Als Beispiel kann hier das Aktionsfeld Regionale Identität genannt werden, in dem es aufgrund von einer hohen Anzahl an Dorferneuerungsprojekten zu einer Schwerpunktsverschiebung kam. Die Umsetzung von Tourismusprojekten wurde jedoch als überdurchschnittlich bewertet. Da es in den Themenfeldern „Umweltfreundliche Mobilität“, „Regionale Wirtschaft und Beschäftigung“ und „Landwirtschaft und erneuerbare Energien“ nur zu sehr punktuellen Umsetzungen von Projekten kam, wurde die Empfehlung ausgesprochen, diese Aktionsfelder in der Förderperiode 2014-2020 nicht in der selben Art weiterzuführen. Vielmehr sollen einzelne Punkte der Aktionsfelder in die neuen Inhalte der Entwicklungsstrategie aufgenommen werden.

Als wichtigste Herausforderung in der neuen Förderungsperiode wurde die verstärkte Einbindung von Frauen und Jugendlichen identifiziert (Vgl. LAG nordburgenland plus et al., 2015: 15ff).

Lokale Entwicklungsstrategie 2014-2020

Die Lokale Entwicklungsstrategie der zweiten Förderperiode umfasst drei Aktionsfelder mit untergeordneten Themenfeldern:

Aktionsfeld 1: Wertschöpfung

- Steigerung der Bekanntheit und Schaffung alternativer Vertriebswege für regionale Produkte
- Weintourismus ausbauen und professionalisieren
- Naturtourismus ausbauen und professionalisieren
- Tourismusstrukturen aufbauen und professionalisieren

Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

- Wertebewusstsein und Wertschätzung für Naturlebensräume und Naturvermittlung steigern
- Erhaltung und Nutzung alter Sorten bzw. Rassen
- Bewusstseinsbildung für regionale Lebensmittel
- Sensibilisierung für den Welterbestatus

Aktionsfeld 3: Gemeinwohl – Strukturen und Funktionen

Themenfeld 1: Stärkung der Orte

- Attraktivierung von Nahversorgung als regional eingebettetes Wirtschaftsmodell
- Bündelung kommunaler Energiestrategien
- Neue Funktionen für Ortskerne finden

Themenfeld 2: Bildung und LLL

- Selbstorganisiertes Lernen fördern und unterstützen
- Berufsorientierung unterstützen
- Bereitschaft für LLL erhöhen und Nutzen kommunizieren

- Gleiche Chancen im Zugang zu LLL unterstützen
- Zur Selbständigkeit ermutigen

Themenfeld 3: Sozialer Zusammenhalt

- Stärkung des ehrenamtlichen Engagements
- Impulse zur Integration setzen

Themenfeld 4: Jugend (vgl. LAG nordburgenland plus)

Im Rahmen des LEADER Programmes im Norburgenland wurden in den zwei Förderperioden eine Vielzahl an Projekten umgesetzt. Nachfolgend werden einige aufgezählt, welche für die Stadtgemeinde und den Bezirk Mattersburg von Relevanz sind.

Ausgewählte umgesetzte Maßnahmen und Projekte

- „Jugend in der Regionalentwicklung“ 2014

Das 2014 durchgeführte Projekt verfolgte das Ziel einer erhöhten Jugendbeteiligung und beschäftigte sich mit den Rahmenbedingungen von Jugendlichen in der Region Nordburgenland und den Möglichkeiten einer starken Einbindung von jungen Menschen in die regionale Entwicklungsstrategie (vgl. LAG nordburgenland plus, 2015: 10ff)

- „Impulse zu Sicherung und Ausbau von Ganzjahresangeboten in Gastronomie und Beherbergung (2015-2018)“
- „Umfassende Dorferneuerung Mattersburg“ (2009-2010)
- Konzepterstellung „Stadtmarketing Mattersburg“

- Natura Trail Rosalia-Neusiedler See
- Weiterentwicklung Naturgenusskarte (2015-2018)
- Qualitätsentwicklung im Naturtourismus (2015-2018)

1.4 Fazit

Mattersburg hat sowohl räumlich gesehen als auch aufgrund der Rolle als Bezirkshauptstadt einen wichtigen Stand in der Region. Durch die Lage im Städte- Dreieck (Wiener Neustadt, Sopron, Eisenstadt), ist Mattersburg sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch mit dem Auto gut zu erreichen. Auch nach Wien bestehen gute Verbindungen. Insbesondere für die Bildung ist Mattersburg ein wichtiger Standort, welcher über eine Vielzahl an Schulen, auch höher bildenden verfügt. Insbesondere die Innenstadt wird den Anforderungen an eine Bezirkshauptstadt gerecht. Für größere Einkäufe (Kleidung, Möbel etc.) aber auch für Gastronomie und Kultur gibt es nur ein eingeschränktes Angebot. Dafür müssen die umliegenden Städte bzw. teilweise auch die Fachmarktzentren aufgesucht werden.

Die vorhandenen Institutionen wie das Bezirksgericht oder Ombudsstellen, sowie das neue Kulturzentrum erfüllen durchaus wichtige Funktionen für die Region, teilweise für das ganze Burgenland.

Für die zukünftige Entwicklung Mattersburg spielen die vorgestellten Programme und Konzepte eine wichtige Rolle und sind in der kommunalen Planung zu beachten. Durch das Landesentwicklungsprogramm werden verbindliche Ziele und Grundsätze für die räumliche Entwicklungsplanung festgelegt. Für Mattersburg leitet sich daraus vor allem die Rolle als zentraler Standort in der Region, sowie als Industriekernzone ab.

Durch die Konzepte aus Kapitel 1.2. und 1.3 werden neue Impulse für die Entwick-

lung der Gemeinde gesetzt. Trotzdem gibt es punktuell noch großes Potenzial, was die Umsetzung der Programme betrifft.

1.5 Querverzeichnis und Abbildungsverzeichnis

Quellen

Amt der Burgenländischen Landesregierung (2020): Zukunftsplan Burgenland.

Amt der Burgenländischen Landesregierung (2013): Abschlussbericht GreMO Pannonia Grenzüberschreitende Mobilität.

Amt der Burgenländischen Landesregierung (2012): Landesentwicklungsprogramm Burgenland, Eisenstadt.

burgenland.at (o.J.): SMART-Pannonia.

<https://www.burgenland.at/themen/mobilitaet/eu-projekt-smart-pannonia-1/> [zuletzt abgerufen am 04.11.2021]

burgenland.orf.at (2021): Mattersburg kauft Pappelstadion. <https://burgenland.orf.at/stories/3100269/> [zuletzt abgerufen am 12.11.2021]

burgenland.orf.at. (2019): KUZ Mattersburg: Abrissarbeiten haben begonnen. <https://burgenland.orf.at/stories/3005217/> [zuletzt abgerufen am 12.11.2021]

burgenland.orf.at. (2019): KUZ Mattersburg: Kritik an neuen Plänen. <https://burgenland.orf.at/v2/news/stories/2917040/> [zuletzt abgerufen am 12.11.2021]

ESPON (2021): CE FLOWS – Spatial dynamics and integrated territorial development scenarios for the functional area of central Europe.

European Network for Rural Development (2021): LEADER/CLLD. https://enrd.ec.europa.eu/leader-clld_de [zuletzt abgerufen am 5.11.2021]

European Network for Rural Development (2020): So funktionieren eine LAG und eine lokale Strategie. https://enrd.ec.europa.eu/leader-clld/leader-toolkit/implementing-lags-and-local-strategies-1_de [zuletzt abgerufen am 5.11.2021]

Interreg Austria-Hungary (2016): SMART Pannonia Projekt Inhalt [sic.] <https://www.interreg-athu.eu/smartpannonia/ueber-das-projekt/projekt-inhalt/> [zuletzt abgerufen am 04.11.2021]

Interreg CENTRAL EUROPE (o.J.): CONNECT2CE. <https://www.interreg-central.eu/Content.Node/CONNECT2CE.html> [zuletzt abgerufen am 04.11.2021]

LAG Nordburgenland plus: Der Verein Nordburgenland Plus. [<https://www.nordburgenlandplus.at/> zuletzt abgerufen am 13.11.2021]

LAG nordburgenland plus, ÖAR Regionalberatung GmbH & ÖIR GmbH (2015): Lokale Entwicklungsstrategie Nordburgenlandplus 2014-2020.

LAG Nordburgenland plus: Projekte. <https://www.nordburgenlandplus.at/> [zuletzt abgerufen am 13.11.2021]

Land Burgenland (2021): LEADER in der Programmperiode 2014-2020. <https://www.burgenland.at/themen/agrar/foerderungen/leader-in-der-programmperiode-2014-2020/> [zuletzt abgerufen am 12.11.2021]

mattersburg.gv.at. (2021): Kulturzentrum Mattersburg <https://www.mattersburg.gv.at/kultur-und-sport/kulturzentrum.html> [zuletzt abgerufen am 12.11.2021]

ÖKOLOG (o.J.): Mittelschule Neudörfel. <https://www.oekolog.at/schulen/detail/21/> [zuletzt abgerufen am 12.11.2021]

ÖROK (2015): Für eine österreichische Stadtregionspolitik. Agenda Stadtregionen in Österreich. Empfehlungen der ÖREK-Partnerschaft "Kooperationsplattform Stadtregion". https://www.oerok.gv.at/fileadmin/user_upload/Bilder/2.Reiter-Raum_u._Region/1.OEREK/OEREK_2011/PS_Stadtregionen/Agenda_Stadtregion_Broschuere.pdf [zuletzt abgerufen am 12.11.2021]

Planungsgemeinschaft Ost (PGO) (2011): Stadtregion+. Zwischenbericht. Planungs-kooperation zur räumlichen Entwicklung der Stadtregion Wien Niederösterreich Burgenland. https://www.planungsgemeinschaft-ost.at/fileadmin/root_pgo/Studien/Raumordnung/Zwischenbericht_Stadtregion.pdf [zuletzt abgerufen am 12.11.2021]

Planungsgemeinschaft Ost (PGO) (o.J.): Stadtregion+. <https://www.planungsgemeinschaft-ost.at/die-region/stadtregion/> [zuletzt abgerufen am 12.11.2021]

Regionalmanagement Burgenland GmbH (2019): Radbasisnetz Region Mattersburg

RMB Regionalmanagement Burgenland, Mobilitätszentrale Burgenland (2020): Masterplan Radfahren.

Regionalmanagement Burgenland: LAG nordburgenland plus. <https://www.rmb.at/ueber-uns/abgeschlossene-projekte/lag-nordburgenland-plus/> [zuletzt abgerufen am 14.11.2021]

RIS (2021): Landesrecht konsolidiert Burgenland: Gesamte Rechtsvorschrift für Ge-

meindestrukturverbesserungsgesetz, Fassung vom 12.11.2021. <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrBgld&Gesetzesnummer=10000088> [zuletzt abgerufen am 12.11.2021]

vor.at (o.J.): SMART Pannonia „Sustainable Mobility and Accessibility for Regional Transport in Burgenland – West-Hungary“. <https://www.vor.at/mobil/projekte/smart-pannonia/> [zuletzt abgerufen am 04.11.2021]

vcö.at (2021): VCÖ-Mobilitätspreis Burgenland. <https://www.vcoe.at/mobilitaetspreis/mobilitaetspreis-burgenland> [zuletzt abgerufen am 04.11.2021]

Abbildungen

Abb. 1.1: Stellung von Mattersburg in der Region. Quelle: Google Maps; eigene Darstellung.

Abb. 1.2: Räumliche Lage von Mattersburg im Bezirk. Quellen: Land Burgenland, European Environment Agency; eigene Darstellung

Abb.1.3: Öffentliche und private Einrichtungen mit regionaler Bedeutung; eigene Darstellung

Abb. 1.4: Deckblatt LEP, LEP 2011

Abb. 1.5: Abgrenzung Stadtregion+ (PGO, o.J.)

Abb. 1.6: Deckblatt Zukunftsplan , Zukunftsplan 2020

Abb. 1.7: Ordnungsplan LEP, LEP 2011, 81

Abb. 1.8: Abgrenzung Stadtregion+ (PGO, o.J.)

Abb. 1.9: Grundprinzipien der räumlichen Entwicklung (PGO, 2011)

Abb. 1.10 Grundprinzipien der räumlichen Entwicklung (PGO, 2011)

Abb. 1.11 Gebiet des Interreg V-A Österreich-Ungarn. <https://www.interreg-athu.eu/ueber-das-programm/> [zuletzt abgerufen am 16.11.2021]

Abb. 1.12 Radbasisnetz Mattersburg; Masterplan Radfahren Burgenland S.31

Abb.1.13: Gemeinden der LEADER Region nordburgenland plus, eigene Darstellung

Abb. 1.14: Logo LAG nordburgenlandplus

IMPRESSUM

VerfasserInnen

Alina Bärnthaler | 01552978

Leo Doden | 11921599

Caroline Dömök | 01613952

Nina Lobnig | 01546514

Laurenz Murken | 11919919

Betreuungsteam TU Wien, Institut für Raumplanung

Arnold Faller, Digital Architecture and Planning

Bardo Hörl, Verkehrssystemplanung

Helena Linzer, Örtliche Raumplanung

Julia Pechhacker, Örtliche Raumplanung

Werner Tschirk, Örtliche Raumplanung

Andreas Voigt, Örtliche Raumplanung

in Zusammenarbeit mit

Ingrid Salamon, Bürgermeisterin von Mattersburg

OAR Karl Aufner, Amtsleiter



Technische Universität Wien
Institut für Raumplanung



Sonnenblumenfeld in Mattersburg. Quelle: Nowak, Aufnahme vom 3.11.2021

BESTANDSANALYSE

STADTGEMEINDE MATTERSBURG

NATURRAUM / LAND- & FORST- WIRTSCHAFT / UMWELTSITUATION

P2 | Räumliche Entwicklungsplanung
November 2021

Inhaltsverzeichnis

2 Naturraum / Land- und Forstwirtschaft / Umweltsituation	43
2.1 Naturraum	44
2.1.1 Naturräumliche Gegebenheiten	44
2.1.2 Flächennutzung	46
2.1.3 Naturschutzgebiete im Bezirk Mattersburg	48
2.1.4 Naturdenkmäler	50
2.1.5 Alpen-Karpaten-Korridor	52
2.1.6 Fazit	54
2.2 Klima, Geologie und Boden	55
2.2.1 Kulturlandschaften und Topographie	55
2.2.2 Geologie und Boden	58
2.2.3 Klima und Klimaentwicklung	60
2.2.4 Fazit	63
2.3 Land- und Forstwirtschaft	64
2.3.1 Flächenaufteilung	64
2.3.2 Landwirtschaftliche Struktur	67
2.3.3 Forstwirtschaft	70
2.3.4 Fazit	72
2.4 Gewässer	73
2.4.1 Fließende Gewässer	73
2.4.2 Stehende Gewässer	74
2.4.3 Überflutungsgebiete	76
2.4.4 Gefahrenzone	77
2.4.5 Hangwasser	78
2.4.6 Fazit	79
2.5 Umwelt: Bündnisse und Kooperationen	81
2.5.1 Gemeindeebene	81
2.5.2 Landesebene	85
2.5.3 Altlasten	87
2.5.4 Fazit	88
2.6 Gesamtfazit	90
2.7 Quellenverzeichnis	92



Wulka. Quelle: Güler, Aufnahme vom 3.11.2021

2 Naturraum / Land- und Forstwirtschaft / Umweltsituation

Der fortschreitende Klimawandel sowie die abnehmende Biodiversität in Österreich erfordern in der Planung für zukünftige Bauvorhaben nachhaltig und umweltgerecht zu agieren. Dieses Kapitel liefert Informationen über die naturräumlichen Gegebenheiten in Mattersburg, land- und forstwirtschaftliche Strukturen sowie Maßnahmen betreffend Gewässerschutz. Abschließend werden Bündnisse und Kooperationen im Bereich Umwelt- und Naturschutz vorgestellt.

Naturräumlichen Gegebenheiten und schutzwürdigen Naturgüter (Naturschutzgebiete, Naturdenkmäler etc.) werden in der Planung künftig vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt. In dem ersten Kapitel werden die wichtigsten Gegebenheiten des Naturraums beschrieben und die bestehende Datenlage analysiert.

Den größten Einfluss auf die vorhandenen Naturräume haben das Klima und der Boden in der Gemeinde. Auf Basis von Daten zum Burgenland werden die topographischen Bedingungen der Gemeinde und des Umfeldes dargestellt und die aktuellen sowie die prognostizierten klimatischen Verhältnisse aufgezeigt.

Mattersburg ist eine ländlich geprägte Gemeinde von regionaler Bedeutung.

Die Land- und Forstwirtschaft ist dabei auch ein wichtiger Teil des Selbstverständnisses der Bevölkerung und prägt das Landschaftsbild. Daher werden die wirtschaftliche Nutzung der Flächen und die Betriebsstruktur genauer untersucht.

Von Bedeutung sind in diesem Zusammenhang auch die Gewässer. Die Wulka spielt sowohl für die Landschaft als auch für die Stadt eine wichtige Rolle. Sie bietet zum einen Erholungsmöglichkeiten für die Bevölkerung, birgt aber auch Gefahren durch Überflutungen. Um für zukünftige Planungen mögliches Gefahrenpotenzial zu berücksichtigen, wird dieser Betrachtung ein besonderer Schwerpunkt gewidmet.

Zuletzt werden Kooperationen und Einkünfte der Gemeinde untersucht, welche den Natur- und Klimaschutz vorantreiben sollen.

2.1 Naturraum

In diesem Kapitel wird die Einbettung der Stadtgemeinde Mattersburg in den umliegenden Naturraum erläutert. Ein besonderes Augenmerk wird auf naturräumliche Gegebenheiten sowie Natur- und Landschaftsschutzgebiete gelegt. Das Kapitel liefert weiters Informationen zur Flora und Fauna sowie schutzwürdigen Naturgütern. Abschließend werden Erhaltungsziele sowie -maßnahmen erläutert.

2.1.1 Naturräumliche Gegebenheiten

Die 45 km Luftlinie südlich von Wien gelegene Gemeinde Mattersburg grenzt an Niederösterreich und, wie in der Abbildung 2.1 sichtbar, an sieben burgenländischen Gemeinden an.

Die hier in schwarz eingezeichnete Siedlungsstruktur der Stadtgemeinde Mattersburg ist von landwirtschaftlichen Flächen umgeben. Ein Teil dieser Flächen liegt im Naturschutz- und Vogelschutzgebiet. Diese liegen am westlichen und südwestlichen Rand der Gemeinde Mattersburg.

Waldflächen werden erst in der südwestlichen Hälfte der Gemeinde beziehungsweise in den umliegenden Nachbargemeinden sichtbar. Ein kleiner Waldabschnitt liegt weiters am östlichen Rand der Gemeinde Mattersburg.

Innerhalb der dargestellten Gemeinde finden sich nur wenige Gewässer. Es gibt keinen See, der wichtigste Fluss

Wulka fließt hingegen mitten durch die Stadtgemeinde Mattersburg. Die Flussrichtung geht von Südwesten nach Nordosten durch die gesamte Gemeinde. Weiters sind noch Bäche wie beispielsweise der Marzer Bach in der Gemeinde zu verorten.

Unmittelbar östlich und südöstlich der Siedlungsstruktur Walbersdorf gelten naturschutzrechtliche Richtlinien. An diesen Flächen sind jegliche Bauvorhaben, die den Richtlinien widersprechen, untersagt.

Naturräumliche Gegebenheiten
in der Gemeinde Mattersburg
sowie umliegenden Gemeinden

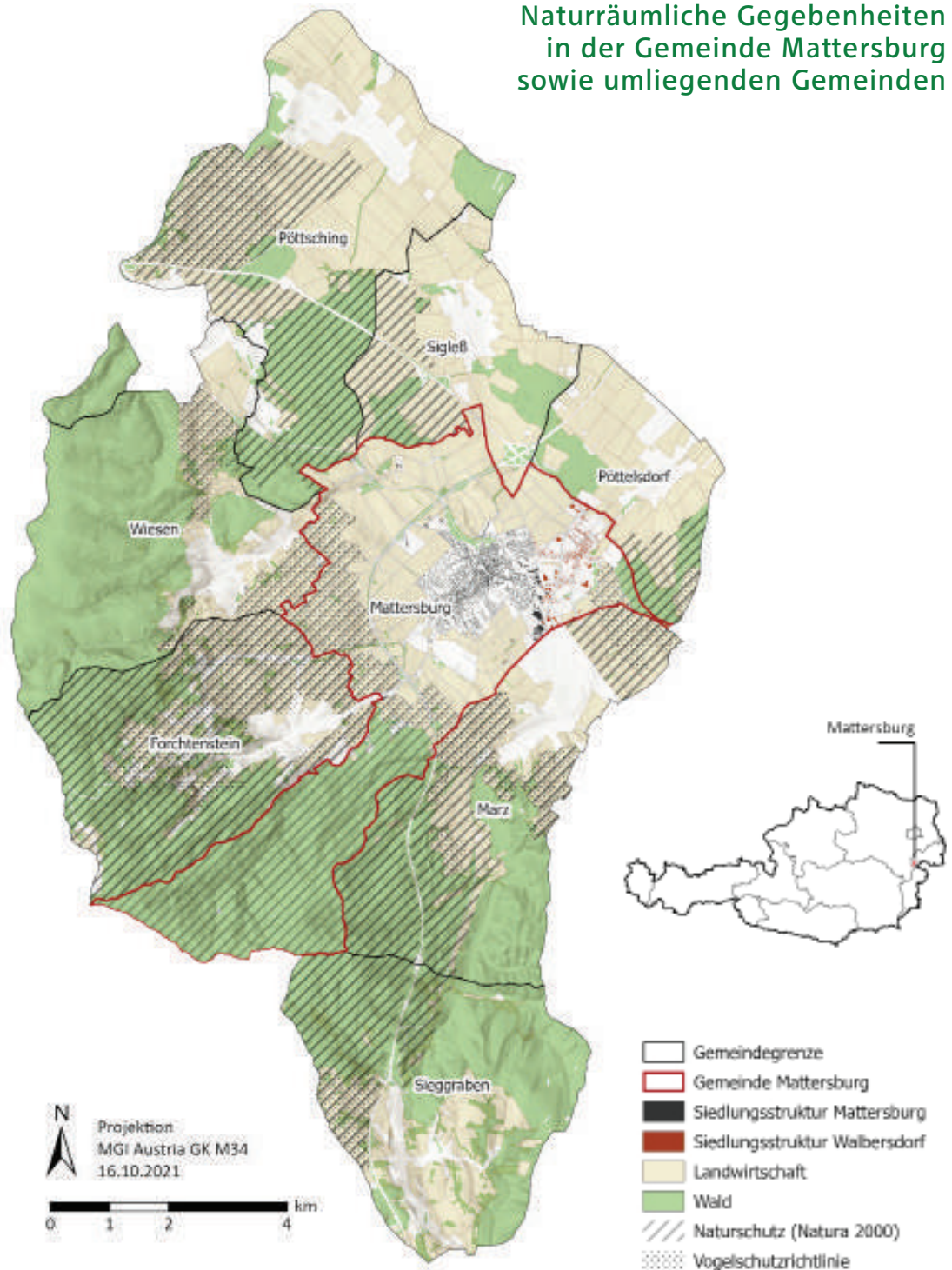


Abb. 2.1: Naturschutzgebiete in den Nachbargemeinden von Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung nach Corine Landcover EEA 2000; AIR Kommunal- und Regionalplanung GmbH 2021.

2.1.2 Flächennutzung

Bei einer Betrachtung in einem größeren Maßstab wird die Differenzierung hinsichtlich Landnutzung in einer höheren Detailschärfe sichtbar. Abbildung 2.2 stellt die Differenzierung der Landbedeckungsklassen in drei Kategorien dar (1. Bebaute Fläche, 2. Landwirtschaft, 3. Wälder und naturnahe Flächen). Die Gemeinde Mattersburg erstreckt sich in Summe über eine Fläche von 28,2 km², wobei 15,8 % davon bebaute Flächen (4,07 km²), 51 % landwirtschaftliche Flächen (14,76 km²) sind und 33,2 % Wäldern und naturnahen Flächen (9,37 km²) zugeschrieben werden können. Eine exaktere Differenzierung erfolgt in der Abbildung 2.3. Darin werden unter anderem die landwirtschaftlichen Flächen in vier Kategorien unter-

teilt. Von den 51 % landwirtschaftlichen Flächen zählen 39,1% zu Ackerflächen (11,04 km²), 2 % zu Grünland (0,86 km²), 6,1 % zu Dauerkulturen (1,74 km²) und 3,7 % heterogenen landwirtschaftlichen Flächen (1,12 km²). Der Anteil der Flächen für Industrie-, Gewerbe- & Verkehrsflächen beträgt 1,4 % (0,35 km²). Die genaue prozentuelle Aufschlüsselung ist auch aus den Tabellen 2.1 und 2.2 zu entnehmen. Die dargestellten Grün- und Waldflächen gilt es zukünftig zu erhalten und Flächenverbrauch & Flächenversiegelung zu vermeiden. Das Kapitel Land- und Forstwirtschaft wird sich mit dieser Thematik und der Relevanz landwirtschaftlicher und bewaldeter Flächen für die Stadtgemeinde Mattersburg intensiver beschäftigen.

Nutzung	Fl. in km ²	%-Anteil
Landwirtschaft	14,76	51,0
Wälder	9,37	33,2
bebaute Fläche	4,07	15,8
Summe	28,2	100

Tab. 2.1: Flächennutzung (3 Kategorien). Quelle: Eigene Darstellung nach Corine Landcover EEA 2000.

Nutzung	Fl. in km ²	%-Anteil
Ackerfläche	11,04	39,1
Wald	9,37	33,2
Städtisch geprägte Fläche	3,72	14,4
Dauerkultur	1,74	6,1
Heterogene landwirtschaftliche Fläche	1,12	3,7
Grünland	0,86	2,0
Industrie-, Gewerbe- und Verkehrsfläche	0,35	1,4
Summe	28,2	100

Tab. 2.2: Flächennutzung (7 Kategorien). Quelle: Eigene Darstellung nach Corine Landcover EEA 2000.

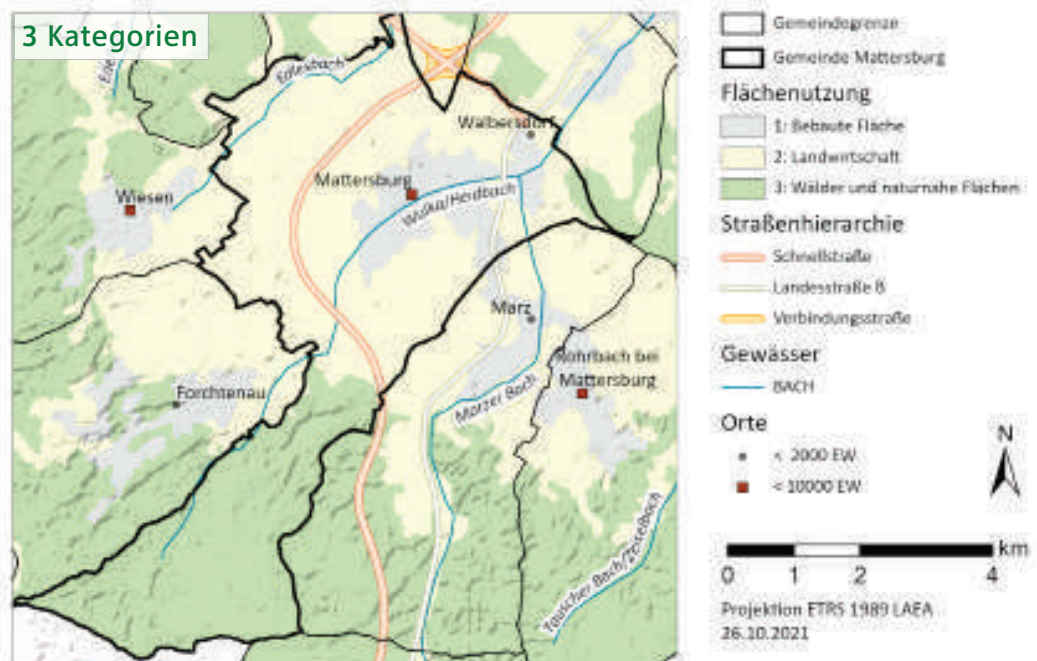


Abb. 2.2: Flächennutzung der Gemeinde Mattersburg und Umgebung in 3 Kategorien.
 Quelle: Eigene Darstellung nach Corine Landcover EEA 2000; ArcAustria 2004; WIGeoGIS GmbH 2013.

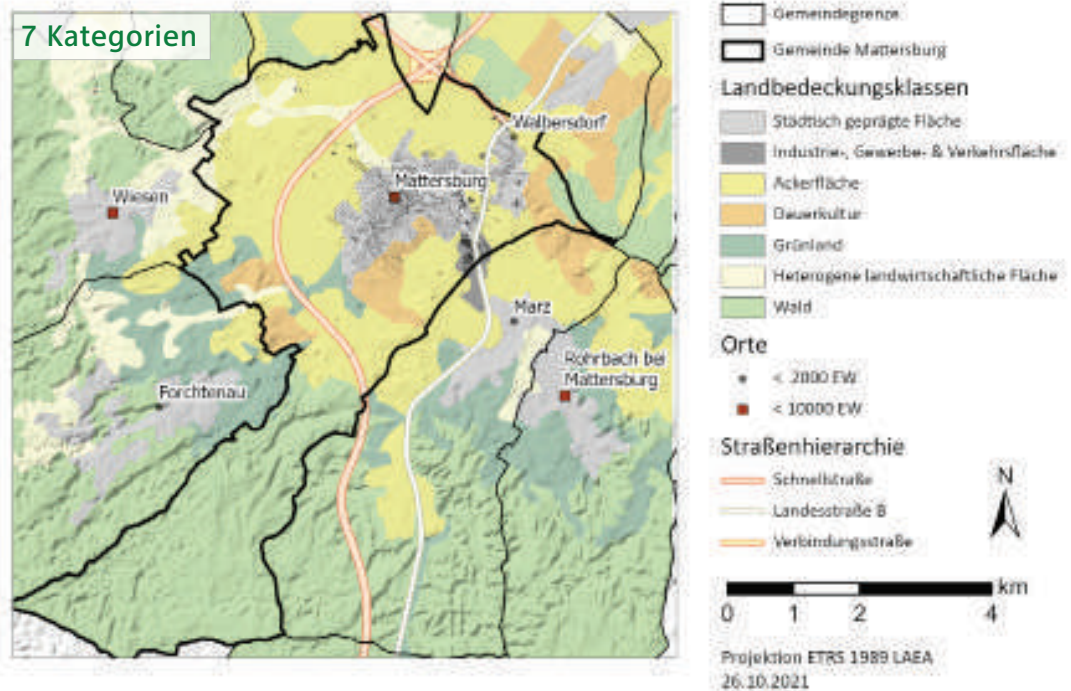


Abb. 2.3: Flächennutzung der Gemeinde Mattersburg und Umgebung in 7 Kategorien.
 Quelle: Eigene Darstellung nach Corine Landcover EEA 2000; ArcAustria 2004; WIGeoGIS GmbH 2013.

2.1.3 Naturschutzgebiete im Bezirk Mattersburg

Die Festlegung der Schutzgebiete dient dem Ziel, die Natur- und Kulturlandschaften zu schützen und zu erhalten – dazu zählt auch die Flora und Fauna als Lebensgrundlage. Bundesländer (Ämter der Landesregierung) können naturschutzrelevante Landschaften per Verordnung als Schutzgebiete ausweisen und somit auch bestimmte Pflegemaßnahmen fordern. Die Pflege, die Entwicklung und die schonende Nutzung jener Flächen ist unerlässlich. Eingriffe und Naturschutzeinschränkungen sind in den Schutzgebieten untersagt (vgl. Umweltbundesamt 2021).

Wie bereits einleitend erwähnt, befindet sich südöstlich von Walbersdorf ein Landschaftsteil, welcher als Naturschutzgebiet ausgewiesen wurde und eine Siedlungserweiterung südöstlich aus naturschutzrechtlicher Sicht somit untersagt. Die Stadtgemeinde Mattersburg verfügt im Siedlungsgebiet selbst jedoch über keinerlei Natur- und Landschaftsschutzgebiete. Aus diesem Grund ist das Thema für zukünftige städtebauliche Maßnahmen innerorts nicht relevant. Bei Betrachtung der Nachbargemeinden sind jedoch sehr wohl großflächige Räume, welche als Schutzgebiete ausgewiesen wurden, zu finden. Dazu zählen beispielsweise das Naturschutzgebiet Rohrbacher Kogel und die Teichwiesen.

Natur- und Landschaftsschutzgebiet Teichwiesen / Rohrbacher Kogel

Der Rohrbacher Kogel zählt zu den größten Trockenlandschaften Burgenlands und liegt nördlich von Rohrbach bei Mattersburg und 3 km Luftlinie östlich von der Stadtgemeinde Mattersburg entfernt (vgl. Land Burgenland 2021b). Der Rohrbacher Kogel ist in einer extensiv genutzten Kulturlandschaft mit Obst- und Weingärten sowie Wiesen- und Ackerflächen eingebettet. Die Teichwiesen selbst, befinden sich am Fuße des Rohrbacher Kogels (Marzer Kogels).

Zum Landschaftsbild tragen die locker verstreut stehenden Silber- und Buchweiden bei. Der Strauchbestand setzt sich in diesem Gebiet zusammen aus Schlehe, Hartriegel, Weißdorn, Liguster und Hundsrose. Den größten Flächenanteil nehmen in diesem Naturschutzgebiet die Schilfrohre ein, an denen gürtelförmig Mähwiesen anschließen. Diese sind wenige Meter höher gelegen und sind zeitweilig trocken. Im Südosten ist die Landschaft von Feuchtwiesen geprägt (Land Burgenland 2021c). Die Schilf- und Wasserflächen bieten einen bedeutsamen Lebensraum für Wasservögel und bedrohte Amphibienarten.

Naturschutzfachliche Erhaltungsziele am Rohrbacher Kogel sind: Erhaltung der artenreichen Halbtrockenrasen und Saumgesellschaften, die Erhaltung sowie die Entwicklung der Waldlebensräume sowie die Erhaltung von Lebensraumelementen (Hecken, Einzelbäumen, Gebüschgruppen).

Flora ...

Der Rohrbacher Kogel ist auch von herausragender floraler Bedeutung. Im Gebiet sind mehrere Pflanzenarten heimisch, zum Beispiel:

- (1) Bunt-Schwertlilie (*Iris variegata*)
- (2) Helm Knabenkraut (*Orchis militaris*)
- (3) Federgras (*Stipa pennata* agg.)



Abb. 2.4: Bunt-Schwertlilie. Quelle: Wikipedia 2019, © Stefan Lefnaer.



Abb. 2.5: Helm Knabenkraut. Quelle: Wikipedia 2021, © Kaido Einama.



Abb. 2.6: Federgras. Quelle: Wikipedia 2021, © Felix Grimm.

... und Fauna

Die von wechselfeuchten Wiesen umgebene Teichlandschaft bietet auch für eine Vielzahl an Vogelarten eine Heimat (vgl. Fischer 2015c):

- (a) Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*)
- (b) Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*)
- (c) Nachtreiher (*Nycticorax n. nycticorax*)



Abb. 2.7: Zwergdommel. Quelle: Wikipedia 2021, © Andreas Trepte.

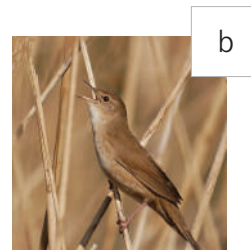


Abb. 2.8: Rohrschwirl. Quelle: Wikipedia 2021, © Sgbeer.



Abb. 2.9: Nachtreiher. Quelle: Wikipedia 2021, © Kclama.

2.1.4 Naturdenkmäler

Naturdenkmäler können Quellen, Wasserfälle, Teiche, Seen, Felsbildungen, Standorte seltener Pflanzen und Tiere, landschaftlich herausragende Bäume, Baum- oder Gehölzgruppen sowie Naturhöhlen sein (vgl. DeWiki.de - Wiki-Artikel Sammlung 2020). Im Bezirk Mattersburg sind beispielsweise in Summe 38 ausgewiesene Naturdenkmäler verortbar, dazu zählen mehrere Bäume bzw. Baumgruppen sowie eine Orchideenwiese in Marz (vgl. Statistik Burgenland 2020).

Die Abbildung 2.13 veranschaulicht relevante Bäume und Baumgruppen, die bei zukünftigen baulichen Vorhaben zu berücksichtigen und zu schützen

sind. Zum Schutz bestimmter Vogelarten ist zum Beispiel die Erhaltung der Edelkastanien- und Obstbaumbestände, der kleinräumig strukturierten Kulturlandschaft von Bedeutung (vgl. Fischer 2015d). Auch die extensive forstliche Nutzung von Waldstandorten sowie die Erhaltung von Altschilfbeständen am Rohrbacher Teich dient dem Schutz der Artenvielfalt.

Südlich der Ortschaft Marz befindet sich eine 200 Jahre alte Traubeneiche, die als „Schöne Eiche“ bekannt ist. Im Jahr 1970 wurde die Traubeneiche als Naturdenkmal ausgewiesen (vgl. Statistik Burgenland 2020).



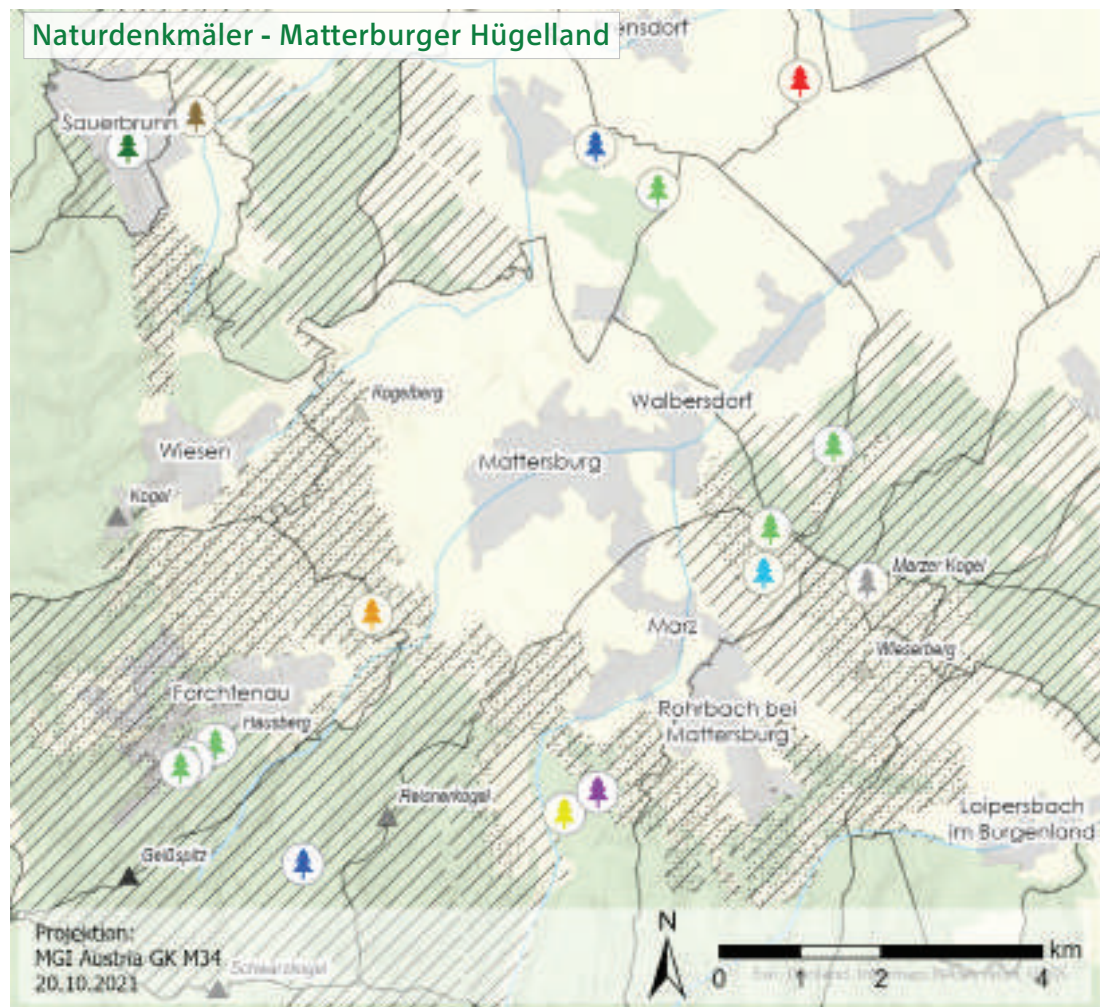
Abb. 2.10: Traubeneiche südlich von Marz gelegen. Quelle: Klampfer 2015, © Walter Klampfer.



Abb. 2.11: Edelkastanie bei Forchtenstein. Quelle: Wikipedia 2013, © Curtis47.



Abb. 2.12: Winterlinde in der Gemeinde Mattersburg. Quelle: Wikipedia 2017, © Curtis47.



Gemeindegrenze	Naturdenkmal	Traubeneiche
Siedlungsfläche	Edelkastanien	Winterlinde
Wald	Eibe	Höhe in m
Landwirtschaft	Eisbeere	313 - 400
Naturschutzgebiet	Holzbirne	401 - 550
Vogelschutzrichtlinie	Kopfweiden	551 - 690
Gewässer	Linde & Rosskastanie	
BACH	Mehlbeere	
	Speierling	

Abb. 2.13: Naturdenkmäler in den Nachbargemeinden Mittersburgs. Quelle: Eigene Darstellung nach GeoDaten Burgenland2021; AIR Kommunal- und Regionalplanung GmbH 2021.

2.1.6 Alpen-Karpaten-Korridor

Die Ausweisung des Alpen-Karpaten-Korridors stellt sicher, dass der ökologische Verbund zwischen den Kernlebensräumen gewährleistet ist (vgl. Valachovic 2012). Traditionelle Wanderrouten von Wildtieren zwischen den Alpen und den Karpaten werden unter anderem von hochrangigen Verkehrswegen und Siedlungsgebieten unterbrochen.

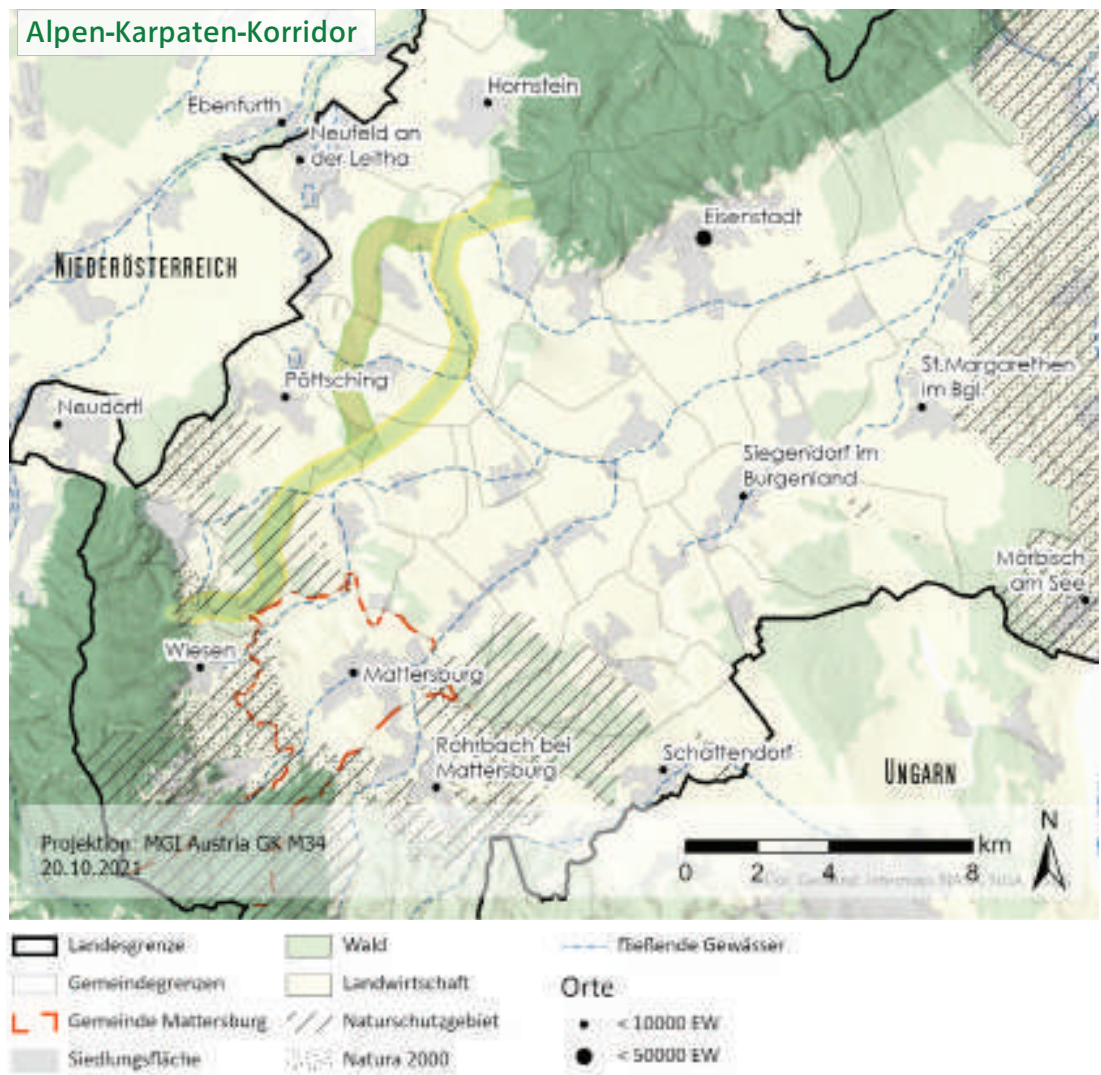
Ein Bündel an Maßnahmen (z. B. Grünbrücken) dient der Erhaltung und Wiederherstellung des Korridors. Mit unterschiedlichen Projekten wird versucht, zu einer guten Entwicklung der Wildtiere beizutragen. Ein Kernlebensraum, wie in der Abbildung 2.14 zu sehen ist, befindet sich südlich der Stadtgemeinde Mattersburg und verläuft nach Norden Richtung Neudörfel (vgl. Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie 2020a).

2.1.7 Europaschutzgebiet Mattersburger Hügelland

Die Bezeichnung Europaschutzgebiet umfasst mehrere Schutzgebietskategorien in Österreich. Diese verfolgen das Ziel, die natürlichen Lebensräume Europas zu schützen, zu bewahren und zu entwickeln. Die "Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Lebensraumtypen und Arten gemäß § 4" ist laut der Rechtsvorschrift für das Europaschutzgebiet Mattersburger Hügelland

(Fassung vom 08.11.2021) ebenfalls anzustreben. Europaschutzgebiete sind auch als Natura 2000 Gebiete der Europäischen Union für den Biotop- und Artenschutz bekannt. Die Vogelschutzrichtlinie und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) sowie die Wild-Europaschutzgebiete sind bekannte EU-Richtlinien dieser.

Für die Region führt der Managementplan "Europaschutzgebiet Mattersburger Hügelland" aus dem Jahr 2016 die FFH-Schutzgüter und Vogelarten im Europaschutzgebiet an. Zudem werden auch die diversen Nutzungsarten dieser Flächen angeführt. Diese wären beispielsweise: Landwirtschaft, Tourismus, Forstwirtschaft, Obstbau etc. Auftraggeber des Managementplans war der Verein BERTA (Burgenländische Einrichtung zur Realisierung Technischer Agrarprojekte). Das Amt der Burgenländischen Landesregierung begleitet das Projekt (vgl. Suske 2016: 45).



Lebensraumkorridore

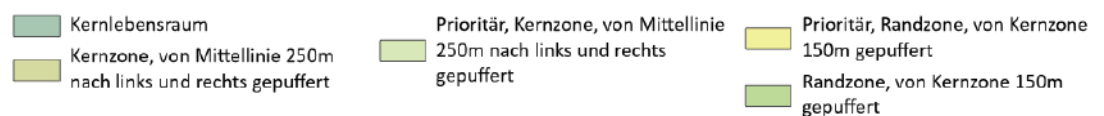


Abb. 2.14: Alpen-Karpaten-Korridor. Quelle: Eigene Darstellung nach Corine Landcover EEA 2000; ArcAustria 2004; WIGeoGIS GmbH2013; Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie 2020a.

Als Naherholungsgebiet und überregionales Ausflugsziel sind primär die Teichwiesen, Forchtenstein und Schattendorf von Bedeutung. Im Ge-

biet rund um die Teichwiesen und den Marzer Kogel befinden sich zahlreiche Wanderwege.

Erhaltungsziele und Maßnahmen

Im Managementplan „Mattersburger Hügelland“ werden mehrere Erhaltungsziele und -maßnahmen erläutert, zum Beispiel (vgl. Suske 2016: 85):

- 1) Erhaltung (und Entwicklung) der Obstbaumbestände mit unterschiedlichen Altersklassen, insbesondere jedoch Erhaltung der alten und höhlenreichen Obstbäume, Edelkastanien sowie Alt- und Totholz
- 2) Erhaltung der bestehenden Feuchtwiesen
- 3) Erhaltung der Korridorfunktion bachbegleitender Gehölze und Hecken sowie von sonstigen Hecken und Zwischenstrukturen an Parzellengrenzen und Wegrändern

Mögliche Maßnahmen sind:

- 1) Anlage und Pflege von mittel- bis hochstämmigen Obstbäumen und Edelkastanien (kurzfristige Maßnahme)
- 2) Neuanlage und Pflege von Hecken, Blühstreifen und Altholzbeständen z. B. im Rahmen von Heckenaktionen oder einer „Blühstreifen-Info-Kampagne“
- 3) Frühestmögliche und permanente Entfernung von Neophyten (insbes. Robinie) z. B. im Rahmen von Freiwilligenaktionen

2.1.6 Fazit

Die Analyse von Kartengrundlagen und relevanten Daten brachte mehrere Erkenntnisse.

In der Stadtgemeinde Mattersburg sind keine Natur- und Vogelschutzgebiete ausgewiesen. Aus diesem Grund gibt es auch keinerlei naturschutzrechtliche Bestimmungen und Richtlinien, die bei zukünftigen städtebaulichen Planungen zu berücksichtigen sind. In der Stadt befinden sich auch keine Naturdenkmäler - beispielsweise Bäume oder Baumgruppen - die besonders schützenswert sind und besonderer Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen bedürfen.

In der näheren Umgebung sind aber sehr wohl Natur- und Vogelschutzgebiete zu finden. Diese sind aber für Planungen, die die Stadt selbst betreffen, kaum von Bedeutung. Vor allem im Hinblick auf die Thematik „Flächenversiegelung & Bodenverbrauch“ ist es eher nicht erstrebenswert, die Siedlungsgrenzen zu erweitern und in die Fläche zu wachsen.

2.2 Klima, Geologie und Boden

Dieses Kapitel stellt die landschaftlichen, klimatischen, topographischen und geologischen Strukturen Mattersburgs vor und geht abschließend auf die möglichen klimatischen Entwicklungen bzw. Prognosen ein.

Kulturlandschaften im Burgenland

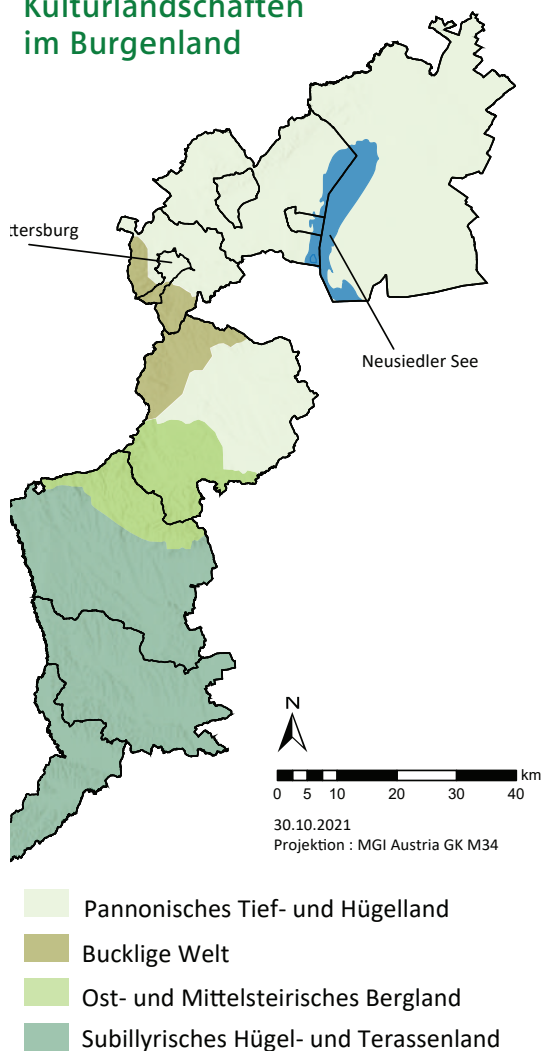


Abb. 2.15: Kulturlandschaften im Burgenland. Quelle: Eigene Darstellung nach Killian 2021.

2.2.1 Kulturlandschaften und Topographie

Die klimatischen und naturräumlichen Gegebenheiten im Burgenland sind von dem Zusammentreffen von Alpen und Tiefebene, von kontinentalen, atlantischen und mediterranen Klima beeinflusst. Mattersburg liegt auf zwei der vier Kulturlandschaften Burgenlands, dem Pannonischen Tief- und Hügelland im Norden und der Buckligen Welt im Zentrum (siehe Abb. 2.15).

Pannonisches Tief- und Hügelland

Diese Kulturlandschaft umfasst die Bezirke Neusiedl am See, Rust, Eisenstadt, Mattersburg und zum Teil auch den Bezirk Oberpullendorf. Es ist ein Teil der Pannonischen Tiefebene, die sich über sieben Staaten in Zentraleuropa ausdehnt. Hier befindet sich Europas größter abflussloser See (Neusiedler See). Die etwa 320 km² große Wasseroberfläche beeinflusst das gesamte pannonische Klima und sorgt für eine gleichmäßigere Niederschlagsverteilung.

Das pannonische Tief- und Hügelland besteht aus flachen Tiefebene, Terrasenebenen und unterschiedlichen Hängen und Hügeln. Das Klima ist pannonisch-subkontinental - es ist trocken mit heißen Sommern, nicht zu kalten Wintern und viel Sonnenschein (vgl. austria.info 2021).



Abb. 2.16: Kulturlandschaft Pannonisches Tief- und Hügelland. Quelle: austria.info.at 2021

Bucklige Welt

Die Bucklige Welt befindet sich primär im südöstlichen Teil Niederösterreichs. Im Burgenland erstreckt sich die Bucklige Welt in Randgebieten an der Grenze zwischen den Bezirken Mattersburg und Oberpullendorf. Das Relief besteht aus den zahlreichen charakteristischen Hügeln (Dialekt: "Buckln") aber auch

Hängen und Terrassen. Die Bucklige Welt erstreckt sich über drei unterschiedliche Klimazonen. Im Burgenland liegt sie im sogenannten Illyrischen Klima. Dieses ist durch höhere Niederschlagsmengen, häufigem Gewitter, aber auch durch viele Sonnenstunden gekennzeichnet (vgl. Bucklige Welt 2021).



Abb. 2.17: Kulturlandschaft Bucklige Welt. Quelle: Bucklige Welt 2021.

Topographie

Wie in der Abbildung 2.18 zu erkennen ist, ist der pannonisch geprägte Norden der Gemeinde Mattersburg überwiegend flach. Entlang der Wulka, an der ein Großteil der Bebauung zu

finden ist, gibt es jedoch eine Anhöhe, die auch im Stadtbild klar erkennbar ist. Der Süden Mattersburgs liegt in der buckligen Welt. Es gibt merkbar stärkere Höhenunterschiede.

Geländehöhenmodell Mattersburg

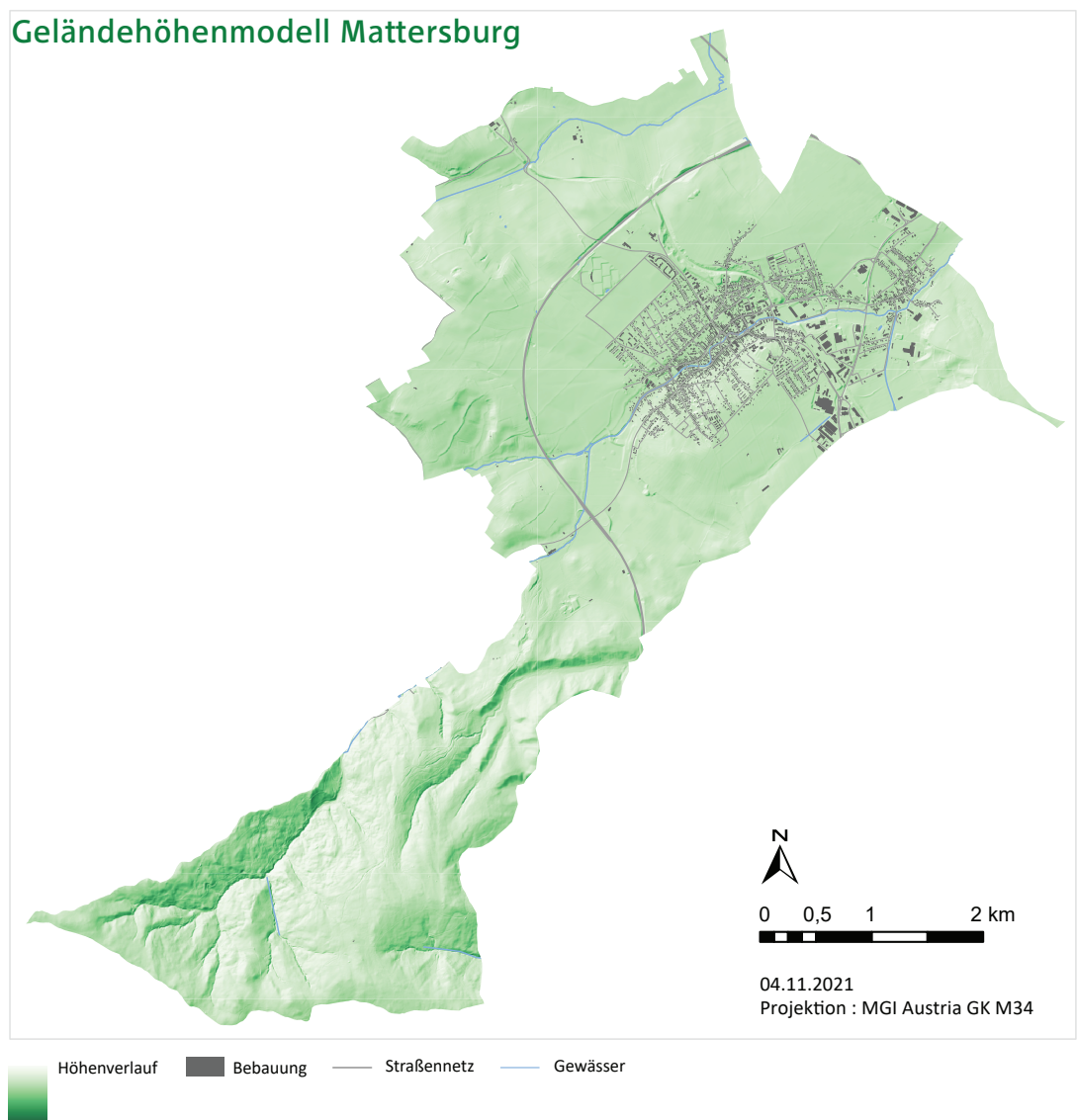


Abb: 2.18: Digitales Geländehöhenmodell Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung nach Geologische Bundesanstalt 2017.

2.2.2 Geologie und Boden

Geologie

Parallel zu den Naturlandschaften ist die Gemeinde Mattersburg in zwei geologische Gebiete geteilt. Der gebirgigere Süden liegt im Ostalpin. Hier besteht der Boden überwiegend aus Glimmerschiefer, einem leicht glänzenden Gestein das selten abgebaut wird (vgl. steine-und-minerale.de 2021), und Paragneis, einem granitähnlichen Gestein, welches durch hohen Druck und Hitze aus Glimmerschiefer entsteht (vgl. chemie.de 2021a). Ganz im Süden finden sich zudem kleine Flächen mit Orthogneis. Dieser ist dem Paragneis sehr ähnlich,

hat sich jedoch aus magmatischem Gestein entwickelt (vgl. chemie.de 2021b). Der flachere Norden, in dem die Stadt Mattersburg angesiedelt ist, liegt in dem inneralpinen Becken. Hier besteht der Boden überwiegend aus Mergel, Sand, Kies und Kalk. Mergel kann Wasser gut speichern, und wenn es verwittert bildet es fruchtbare Böden (vgl. gamssteig.de 2021). Damit ist der Norden wesentlich besser für die Landwirtschaft geeignet. Die genaue Verortung der Gesteinsarten ist in der Abbildung 2.19 abzulesen.

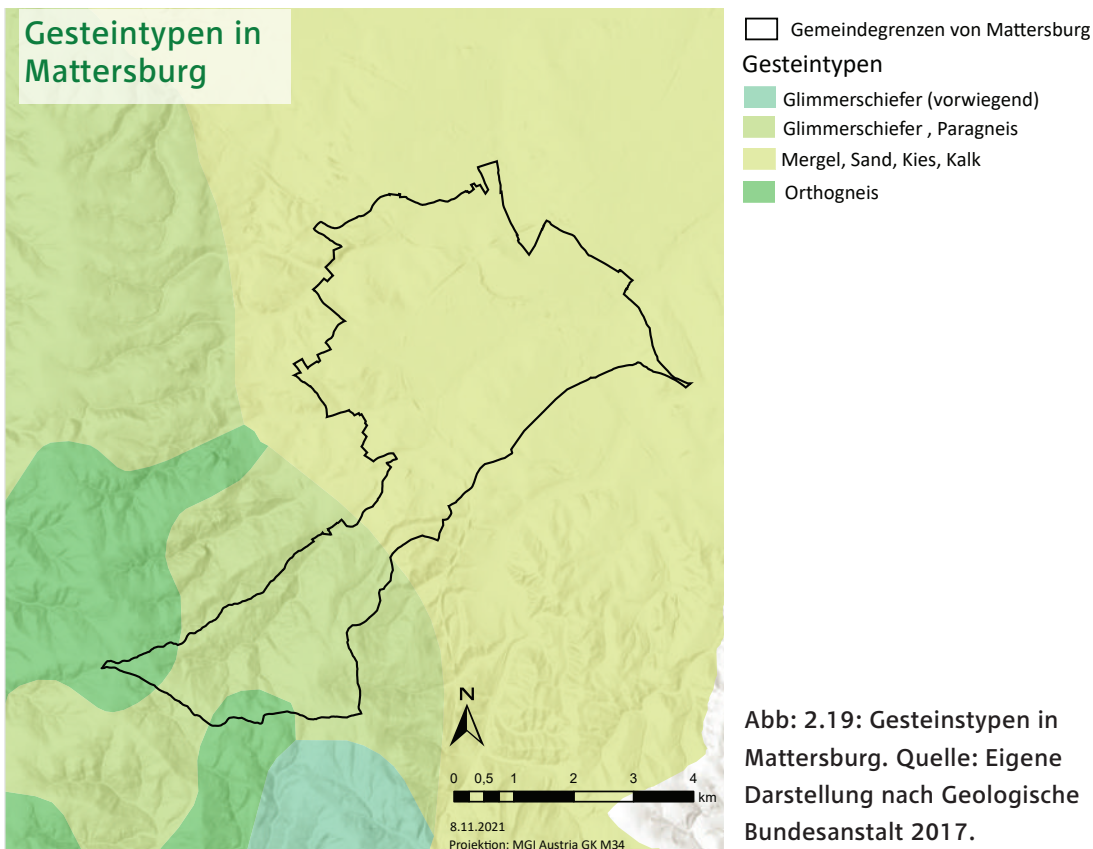


Abb: 2.19: Gesteintypen in Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung nach Geologische Bundesanstalt 2017.

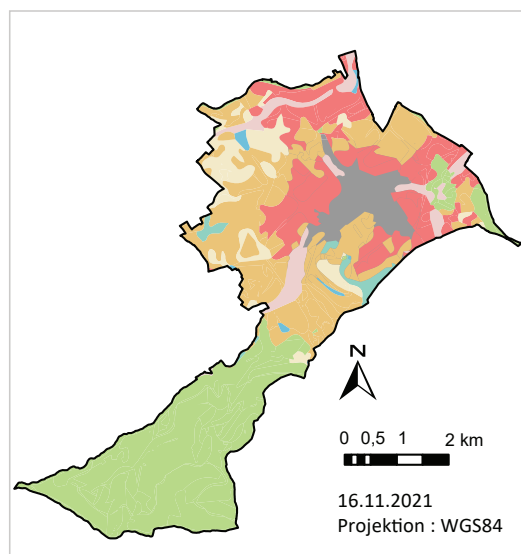
Boden

Abbildung 2.20 zeigt die Verortung der Bodentypen in Mattersburg. Sehr häufig gibt es Braun- und Schwarzerden, deutlich seltener gibt es Pseudogley, Rohboden und Auboden, der sich in der Nähe der Fließgewässer befindet. Braunerde und Schwarzerde weisen wegen ihrer Ausgangsgesteine hohe Feldkapazität auf und sind dank ihres mäßig bis stark sauren pH-Wertes und leichter Bearbeitbarkeit gut für den Ackerbau geeignet.

Bodenwertigkeit

Die Klassifizierung der Bodenwertigkeiten für den Ackerbau berücksichtigt neben den Eigenschaften des Bodentyps weitere für Ackerbau wichtige Parameter, wie die unteren Gesteinschichten, das Wasserspeichervermögen und die Hangneigung. Abbildung 2.21 zeigt, welche Gebiete besonders für Landwirtschaft geeignet sind. Dies sollte bei künftigen Erweiterungen des Siedlungsraums berücksichtigt werden, damit keine hochwertigen Böden versiegelt werden.

Bodentypen



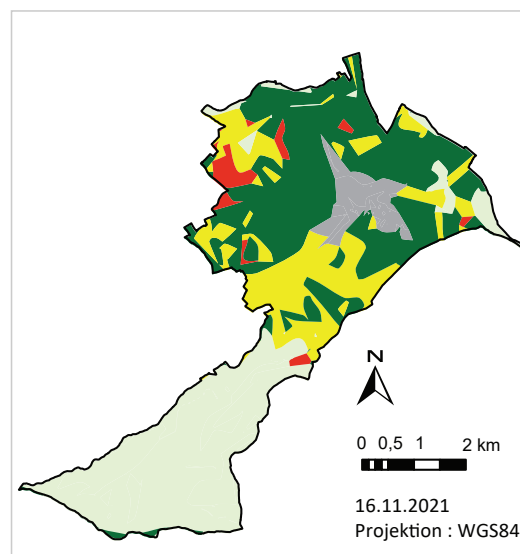
Bodentypengruppe:

Braunerde	Schwarzerde
Gley	Rohboden
Auboden	Verbautes Gebiet
Pseudogley	keine Angabe

Abb: 2.20 Bodentypen in Mattersburg.

Quelle: Eigene Darstellung nach eBod 2021.

Bodenwertigkeit für Ackerbau



Bodenwertigkeit für Ackerbau

hochwertig	Wald
mittelwertig	Verbautes Gebiet
geringwertig	

Abb: 2.21 Bodenwertigkeit in Mattersburg.

Quelle: Eigene Darstellung nach eBod 2021.

2.2.3 Klima und Klimaentwicklung

In diesem Abschnitt wird die Entwicklung der Temperatur, Niederschlagsmenge und Sonnenscheindauer von Mattersburg genauer untersucht. Es gibt verschiedene Prognosen zu der Klimaentwicklung bis zum Jahr 2100.

Überblick über Klima in Mattersburg

Mattersburg ist ein klassisches Beispiel des pannonischen Klimas. Die Temperaturen sind das ganze Jahr lang gemäßigt (Durchschnittstemperatur im 2020 betrug 11,3 °C) und es gibt viele Sonnenstunden. Im Winter ist es sehr trocken, der Niederschlag konzentriert sich auf den Sommer. August ist der wärmste Monat und Juni der Monat mit den meisten Niederschlägen.

Entwicklung zwischen 2010 und 2020

Die Werte der meteorologischen Daten variieren jedoch von Jahr zu Jahr deutlich. Um mögliche Aussagen zu der Entwicklung treffen zu können, werden die Werte der vergangenen Jahre verglichen. Anhand der Durchschnittswerte und Abweichungen können mögliche Trends festgestellt werden.

Temperaturentwicklung 2010-2020

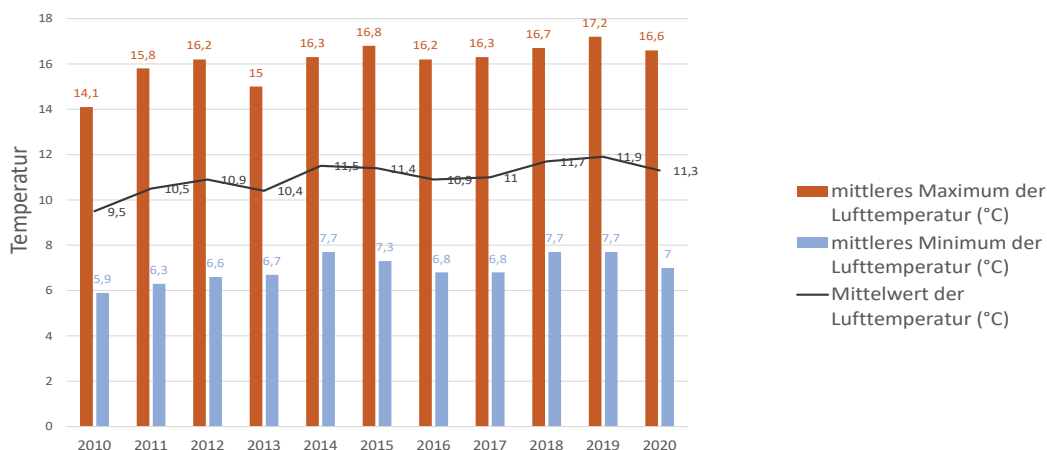


Abb. 2.22: Temperaturentwicklung 2010-2020. Quelle: Eigene Darstellung nach ZAMG 2020.

Niederschlagsentwicklung 2010-2020

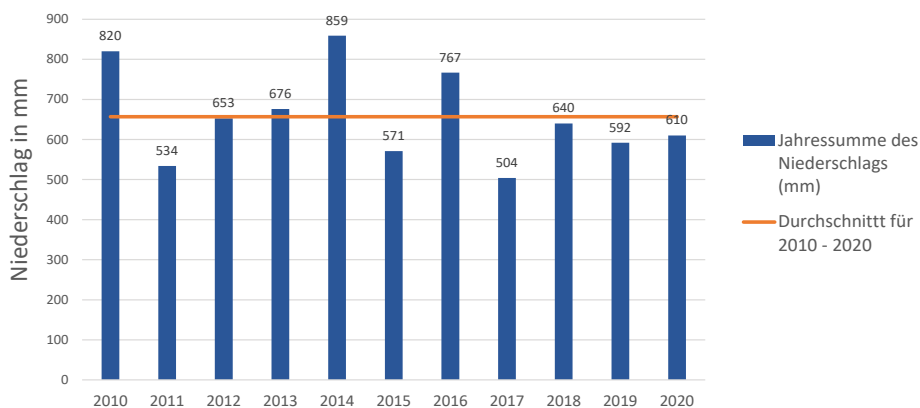


Abb. 2.23: Niederschlagsentwicklung 2010-2020. Quelle: Eigene Darstellung nach ZAMG 2020.

Sonnenscheindauerentwicklung 2010-2020

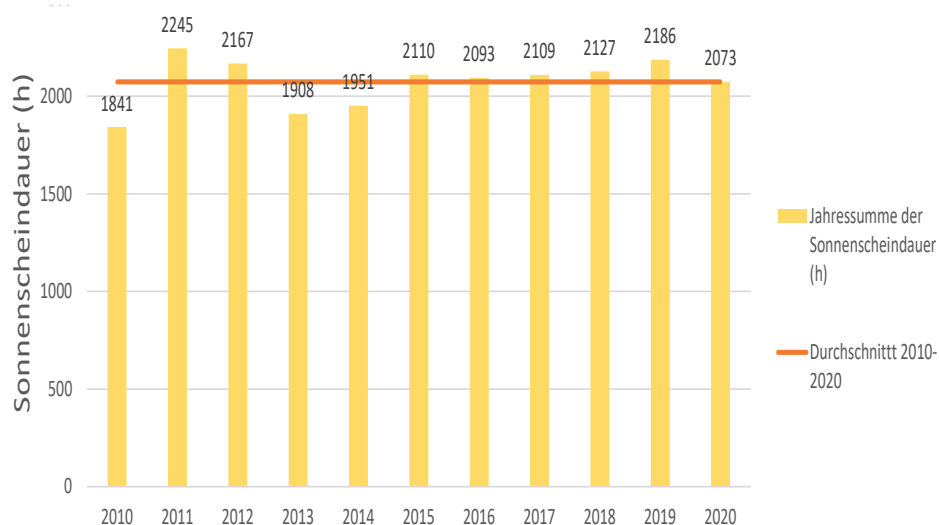


Abb. 2.24: Sonnenscheindauerentwicklung 2010-2020. Quelle: Eigene Darstellung nach ZAMG 2020.

Aus dem Vergleich der Daten ergibt sich, dass die mittlere Lufttemperatur in dem Beobachtungszeitraum um $1,8^{\circ}\text{C}$ gestiegen ist. Bei der Niederschlagsmenge lässt sich kein eindeutiger Trend feststellen. Die letzten vier Jahre waren leicht unter dem Durchschnitt.

Die Daten zur Sonnenscheindauer zeigen einen leichten Anstieg der jährlichen Sonnenscheindauer, da die letzten sechs Jahren leicht über dem Durchschnitt für den Zeitraum 2010-2020 lagen.

Zwei Klimaszenarien

Die Studie ÖKS15 erarbeitete Klimaszenarien für Österreich bis 2100, differenziert nach den neun Bundesländern. Damit sollen unter anderem mögliche Handlungsfelder erforscht werden, sowie Bereiche für Klimaschutzanpassungsmaßnahmen.

In der Publikation wird zwischen zwei verschiedenen Szenarien unterschieden - bei dem Szenario "business as usual" (RCP 8,5) wird modelliert, wie sich die klimatischen Bedingungen entwickeln würden, falls keine weiteren Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt werden. Das zweite Szenario (RCP 4,5) rechnet mit

einem wirksamen Einsatz von klimaschonenden Maßnahmen und der Halbierung des heutigen Emissionsausstoßes bis zu dem Jahr 2080. Bei den Modellierungen wird von den mittleren Werten der meteorologischen Merkmale von 1971 bis 2000 ausgegangen (vgl. BMK 2016).

Die modellierten Elemente beziehen sich entweder auf die Temperatur, also das Jahresmittel der Lufttemperatur, die Anzahl der Hitzetage (mit Temperatur über 30°C) und die Anzahl der Frosttage (unter 0°C), oder auf den Niederschlag und somit das Jahresmittel der Niederschlagsmenge, die Anzahl der Niederschlagstage und Trockenperioden.

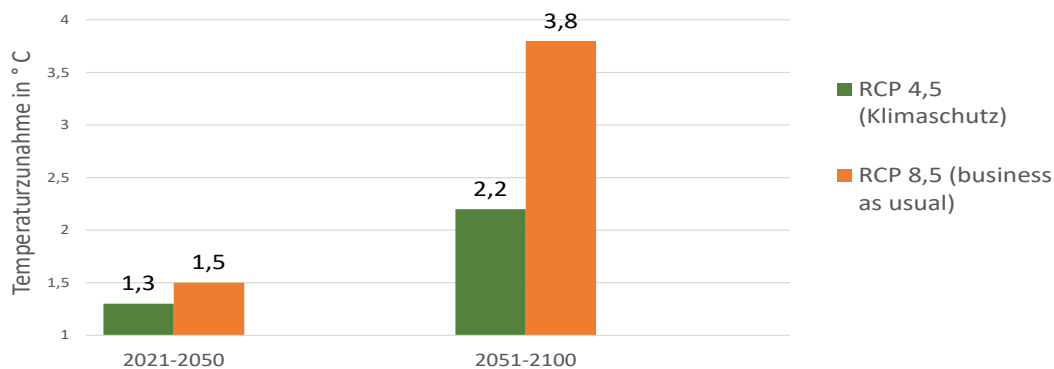


Abb. 2.25: Simulierte Temperaturentwicklung 2021-2100. Quelle: Eigene Darstellung nach BMK 2016.

Wie in Abbildung 2.25 dargestellt wird, ergibt die Simulation einen Anstieg der mittleren jährlichen Lufttemperaturen je nach Szenario und Jahr zwischen 1,3 und 3,8°C. Interessant für diese Simulation ist die Entwicklung der Anzahl der Hitze- und Frosttage. Bis 2100 könnte es nach dem Szenario „business as usual“ mehr als 30 Hitzentage pro Jahr geben. Die Zahl der Frosttage kann sich mehr als

halbieren.

Im Zeitraum zwischen 1971 und 2000 lag der Mittelwert der Niederschlagssumme bei 664 mm pro Jahr. Laut den durchgeführten Simulationen (siehe Abbildung 2.26) werden die Niederschlagsmengen im Winter deutlich zunehmen, zwischen 2021 und 2050 bei beiden Szenarien sogar um 16 %. In dem zweiten simulierten Zeitraum entstehen aber merkbare Un-

terschiede zwischen den zwei Szenarien - im Grenzfall des "business as usual" Szenarios soll sich die Niederschlagssumme bis zum Jahr 2100 um 33,2% im Winter erhöhen. Für den Sommer wurde auf der anderen Seite eine Abnahme von 2,2% prognostiziert. Die räumliche Simulation

zeigt die höchsten Zunahmen im Winter in den Bezirken Mattersburg, Oberpulkendorf und Eisenstadt Umgebung. Die Niederschlagsmengen werden laut der Studie über weniger Niederschlagstage verteilt (vgl. BMK 2016).

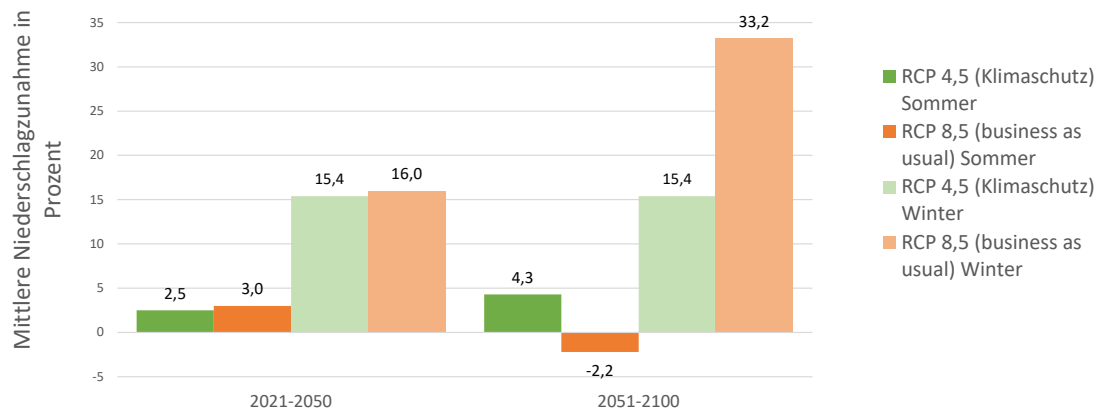


Abb. 2.26: Simulierte Niederschlagsentwicklung 2021-2100. Quelle: Eigene Darstellung nach BMK 2016. Bemerkung : Sommer (Juni - August) , Winter (Dezember - Februar).

2.2.5 Fazit

Im Bezug auf die Topographie und die Geologie weist der nördliche und südliche Teil Mattersburgs einige Unterschiede auf. Der Norden ist überwiegend flach und sehr gut für die Landwirtschaft geeignet. Der Süden ist hingegen deutlich hügeliger, mehr bewaldet und damit weniger für Bebauung geeignet. Im Allgemeinen bieten die geologischen Gegebenheiten gute Voraussetzungen für den Ackerbau. Um die zu behalten, sollte auf die hochwertigen Böden, bei möglichen Siedlungserweiterungen Rücksicht, genommen werden. Der Klimawandel betrifft auch Mattersburg. Die Prognosemen zeigen im

Bezug auf zukünftige Entwicklungen zu den Temperaturen und Niederschlägen große Unterschiede, je nachdem ob effektive klimaschonende Maßnahmen gesetzt werden oder nicht.

Auf jeden Fall muss sich die Gemeinde auf intensivere Niederschläge, größere Niederschlagsmengen, höhere Temperaturen und weniger Frosttage vorbereiten. Maßnahmen dafür können beispielsweise sein: Hoch- und Hangwasserschutz, Reduktion der Bodenversiegelung, Kühlungsmaßnahmen wie z.B. Begrünung und Beschattung in der Stadt sowie klimaresiliente Bepflanzungen.

2.3 Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaft stellt die Lebensgrundlage für Menschen dar. Außerdem dienen land- und forstwirtschaftliche Gebiete als Naherholungsgebiete und sind wichtig für das Landschaftsbild einer Region. Demgemäß sollten Flächen, die hochwertiges Ackerland sind oder eine besondere Bedeutung als Kulturlandschaft besitzen, geschützt werden. In den folgenden Kapiteln wird deswegen die land- und forstwirtschaftliche Struktur Mattersburgs analysiert.

wohl der Bezirk (82,9 %) als auch das Bundesland (79,3 %) liegen leicht unter diesem Wert. Eine genauere Differenzierung ergibt, dass ca. 52 % (14,76 km²) der Gemeindeflächen landwirtschaftlich und ca. 33 % (9,37 km²) forstwirtschaftlich genutzt werden. Die Abbildung 2.27 zeigt, dass auch hier die Anteile von landwirtschaftlichen Nutzflächen und Waldflächen der Gemeinde, des Bezirks und des Bundeslands relativ ähnlich sind (vgl. Stadtgemeinde Mattersburg 2017: 37; Statistik Austria 2020).

2.3.1 Flächennutzung

Mattersburg hat eine Fläche von 28,2 km². Davon werden ca. 85 % land- und forstwirtschaftlich genutzt, das entspricht einer Fläche von 24,13 km². So-

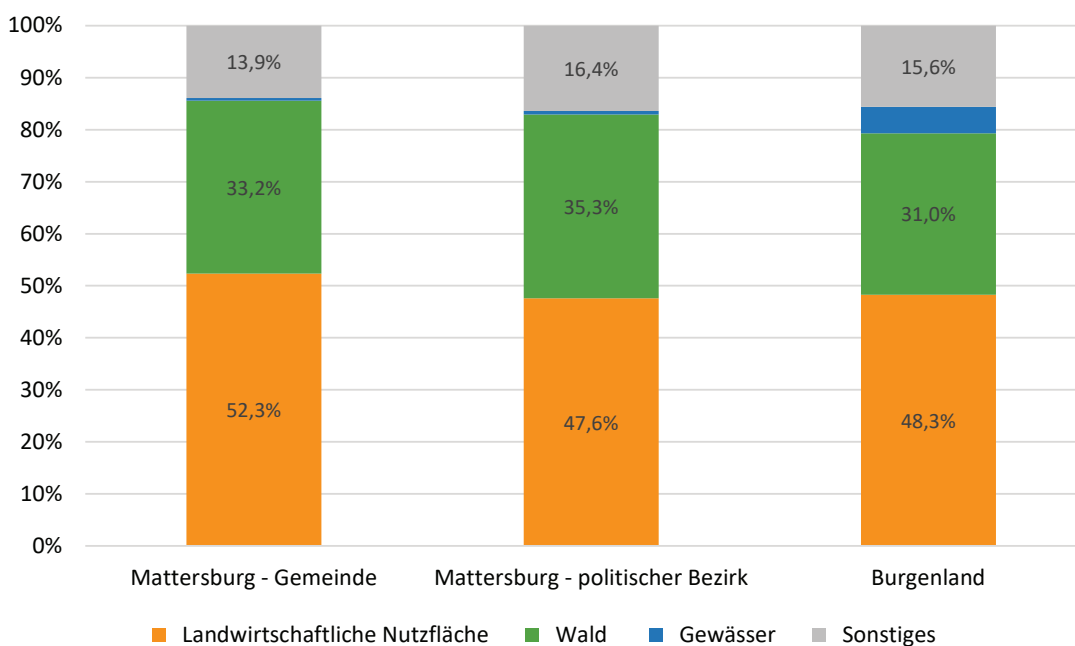


Abb. 2.27: Flächenverteilung in Gemeinde, Bezirk und Bundesland im Jahr 2020. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2020.



Abb. 2.28: Orthofoto des nördlichen Gemeindegebiets Mattersburgs. Quelle: GeoDaten Burgenland 2019.

In Mattersburg befinden sich die landwirtschaftlichen Nutzflächen vor allem um die beiden Ortschaften Mattersburg und Walbersdorf und der Wald primär im südlichen Teil der Gemeinde in Richtung Rosaliengebirge (vgl. Stadtgemeinde Mattersburg 2017: 37). Die Struktur der Landwirtschaft ist eher kleinteilig, das ist auch auf dem Orthofoto (siehe Abbildung 2.28) gut erkennbar. Diese Kleinteiligkeit beizubehalten, ist ein erklärtes Ziel der Stadtgemeinde im STEP 2030 (vgl. Stadtgemeinde Mattersburg 2017: 35).

Abbildung 2.29 zeigt den Flächenwidmungsplan der Gemeinde Mattersburg mit einem Fokus auf die Grünlandwidmungen. Die landwirtschaftlich genutzten Böden sind größtenteils auch als "Landwirtschaftlich genutzte Grünflä-

chen (§16 Abs. 1)" gewidmet. Der Zusatz „§16 Abs.1“ bezieht sich dabei darauf, dass die Flächen im oder in der Nähe des Europaschutzgebiets Mattersburger Hügelland sind. Zusätzlich gibt es auch zwei kleinere zusammenhängende Flächen, die als „Erhaltenswerter Landschaftsteil“ gewidmet sind und sich jeweils im Süden der Ortschaft Mattersburg und im Osten der Ortschaft Walbersdorf befinden. Darüber hinaus wird momentan auf einigen Flächen Landwirtschaft betrieben, die als Aufschließungsgebiet für Betriebs-, Geschäfts- oder Wohngebiet gewidmet sind. Diese Flächen gibt es sowohl in Mattersburg als auch in Walbersdorf und sie befinden sich eher am Rand der jeweiligen Ortschaften (vgl. GeoDaten Burgenland 2019; GeoDaten Burgenland 2021, Burgenländisches Raumplanungsgesetz 2019).

Flächenwidmungsplan - Mattersburg

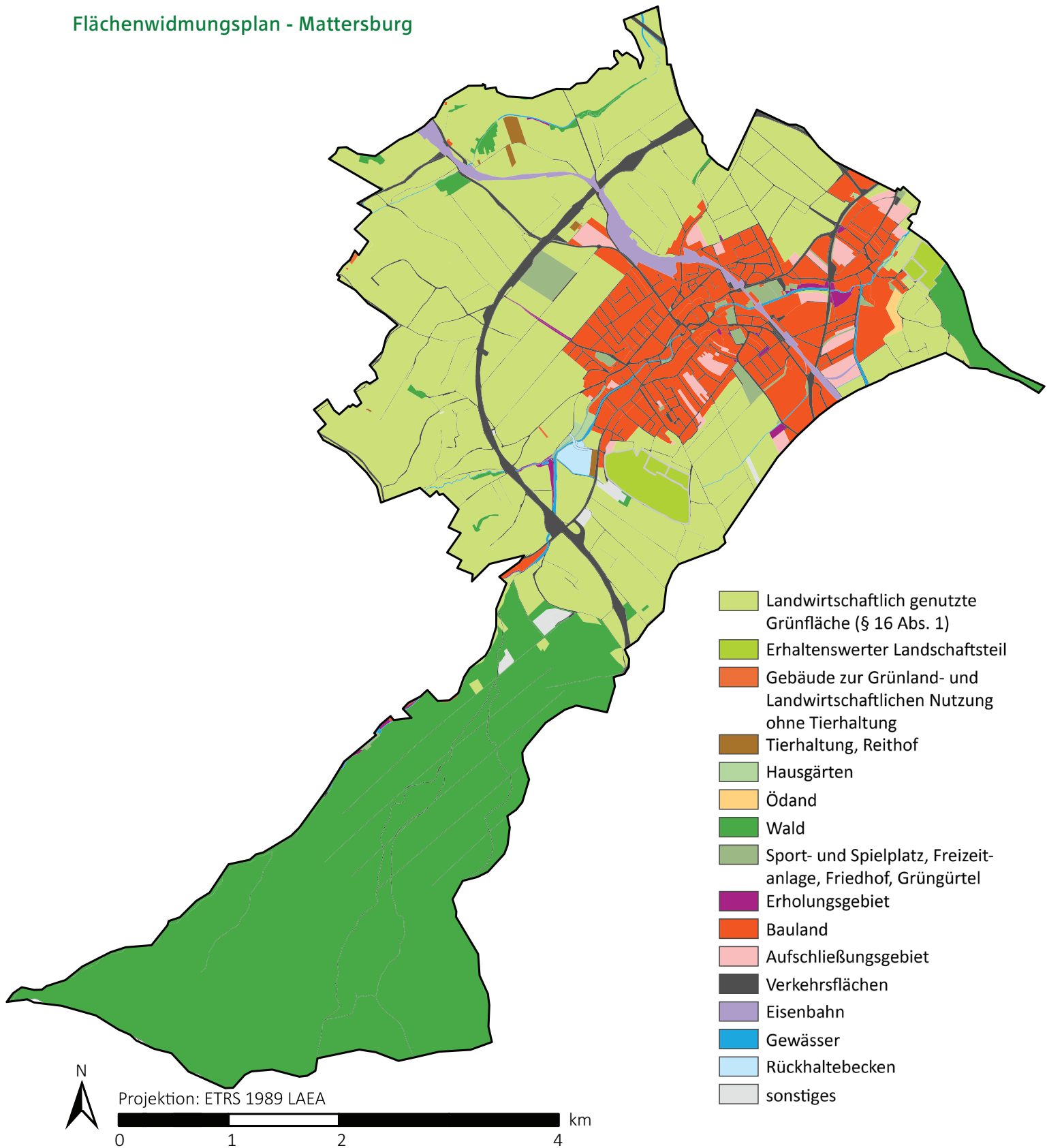


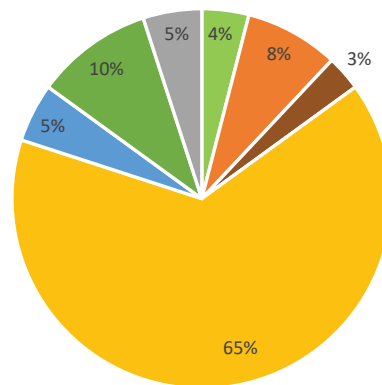
Abb. 2.29: Flächenwidmungsplan von Mattersburg mit Fokus auf die Grünlandnutzung. Quelle: Eigene Darstellung nach GeoDaten Burgenland 2021.

2.3.2 Landwirtschaft

In der Landwirtschaft wird zwischen dem Anbau von Pflanzen und der Viehwirtschaft unterschieden. In Mattersburg dominiert dabei mit ungefähr 78 % der Ackerbau. Neben der Art der landwirtschaftlichen Nutzung wird auch die Betriebsstruktur und die Vermarktung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im folgenden Kapitel untersucht.

Anbau

Der Boden ist für Ackerbau besonders gut geeignet. Auf fast zwei Drittel der Ackerflächen wird Getreide, und zwar hauptsächlich Weizen, Körnermais und Gerste, angebaut. Auf 10 % der Ackerflächen wachsen Ölfrüchte, also Sonnenblumen oder Raps, und 8 % sind für den Feldfutteranbau bestimmt. Die Verteilung wird in Abbildung 2.30 und 2.31 genauer aufgeschlüsselt. Der Weinbau, der in früheren Zeiten eine wichtige Bedeutung in Mattersburg hatte, ist mittlerweile fast verschwunden. Nur mehr auf



- Grünland
- Ackerbrachen
- Hackfrüchte
- sonstige Flächen
- Feldfutteranbau
- Getreide
- Ölfrüchte

Abb. 2.30: Landwirtschaftliche Flächen nach Kulturarten. Quelle: Eigene Darstellung nach BMLFUW, Invekos-Daten 2014 nach Suske 2016: 34.

gut 1 % der Flächen wird Wein angebaut (vgl. BMLFUW, Invekos-Daten 2014 nach Suske 2016: 34; Statistik Austria 2010c; eBOD 2021).

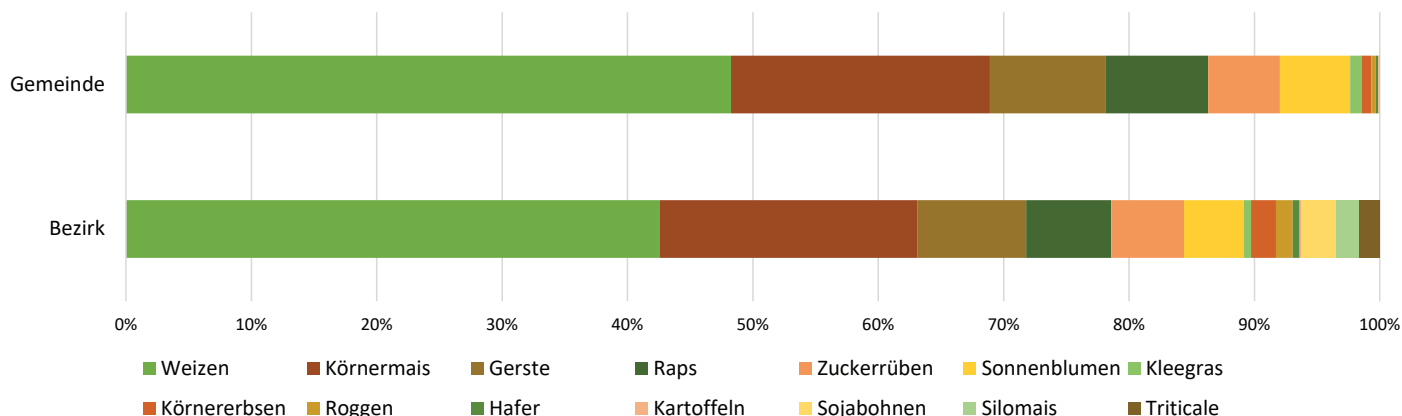


Abb. 2.31: Landwirtschaftliche Flächen nach Art des Anbaus. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2010c.

Viehwirtschaft

Neben dem Ackerbau werden auch verschiedene Arten von Nutztieren gehalten. Die Viehwirtschaft ist aber im Gegensatz zum Ackerbau nur schwach ausgeprägt. Tabelle 2.3 zeigt die Anzahl der Tierhaltungen und des Viehbestandes Mattersburgs im Jahr 2010. Die Tierhaltung von Schweinen, Schafen, Hühnern, Ziegen und Geflügel machten damals weniger als 10% des jeweiligen Bestandes des Bezirks aus. Nur die Pferdehaltungen sind im Bezirksvergleich von Bedeutung (63 Tiere, 20 % des Viehbestandes im

Bezirk Mattersburg). Laut Angaben des Gemeindeamts ist die Anzahl der Viehhaltungen und der Tiere seit 2010 geschrumpft. So soll es nur noch eine Schweinezucht geben, die durch ihren Standort im Wohngebiet eher unangenehm auffällt. Auf der anderen Seite ist die Zahl der Pferde und Ponys gewachsen, der Krebsenbachhof allein beherbergt ungefähr 80 Tiere (vgl. Statistik Austria 2010d; Krebsenbachhof 2021; Aufner 2021).

	Tierhaltungen	Viehbestand
Pferde	8	63
Schweine	3	972
Hühner	3	234
Schafe	3	8
Ziegen	1	3
sonstiges Geflügel	1	10

Tabelle 2.3: Tierhaltungen und Viehbestand in Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2010d.

Betriebsstrukturen

Im Jahr 2010 gab es 47 landwirtschaftliche Betriebe. Davon wurden 16 hauptgewerblich, 27 im Nebenerwerb, einer von einer Personengemeinschaft und drei von juristischen Personen betrieben. Im politischen Bezirk Mattersburg lässt sich eine ähnliche Verteilung erkennen. Im Zeitraum von 1999 bis 2010 ist vor allem die Zahl der Nebenerwerbe stark zurückgegangen (um fast 55 %), während sich die Anzahl der Haupterwerbsbetriebe nur um ein Sechstel reduziert hat.

Gleichzeitig hat sich die Fläche, die jeweils im Haupt- bzw. Nebenerwerb bearbeitet wird, nur um durchschnittlich 11 % verringert. Es lässt sich für diesen Zeitraum somit ein Trend feststellen, der von mehreren kleinen Betrieben zu wenigen mittelgroßen Betrieben reicht. Auf der anderen Seite waren im Jahr 2011 36 Personen in der Land- und Forstwirtschaft tätig, das entspricht circa 1 % der Erwerbstätigen in Mattersburg (vgl. Statistik Austria 2011; Statistik Austria 2020).

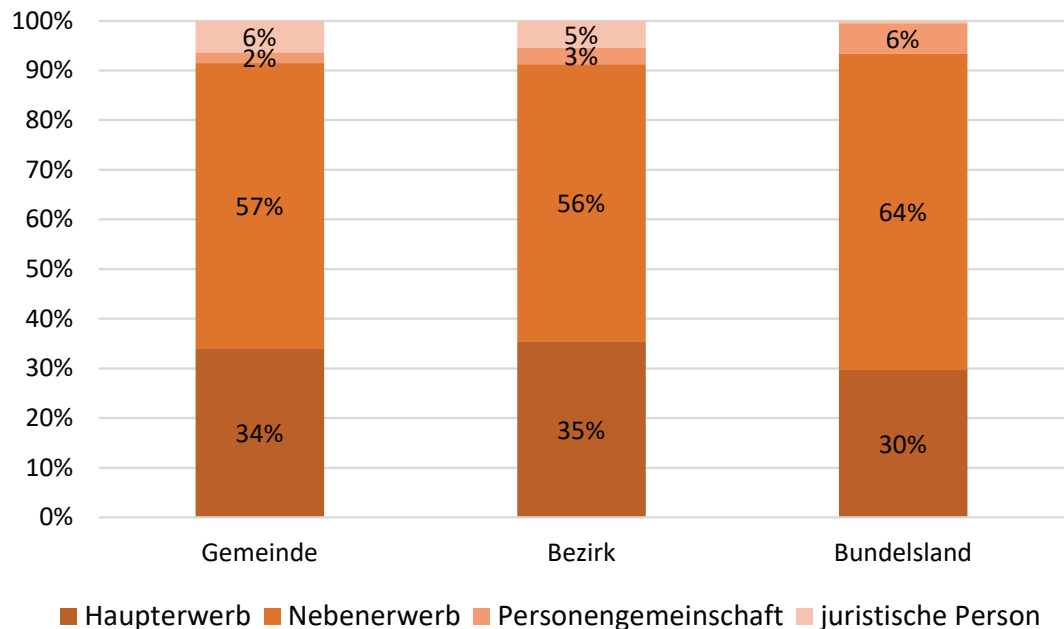


Abb. 2.32: Betriebe nach Erwerbsart in Gemeinde, Bezirk und Bundesland. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2010a.

Die Zahl der Haupterwerbsbetriebe hat sich seit 2010 laut Angaben des Gemeindeamts stark reduziert und liegt jetzt ungefähr bei 5 bis 6 Betrieben. Die Größe der bearbeiteten Fläche hat sich dabei aber kaum verändert. Ein Drittel der Fläche wird von Nicht-Mattersburger:innen bewirtschaftet. Für diese gibt es keine Zahlen zur Aufteilung zwischen Haupt- und Nebenerwerb. Diese Gebiete befinden sich vor allem an der Grenze zur Gemeinde Wiesen, wo primär Obst angebaut wird (vgl. Statistik Austria 2011;

Aufner 2021).

Vermarktung

Für die landwirtschaftlichen Produkte aus Mattersburg und Umgebung gibt es keine besondere Vermarktung, allerdings findet jeden Freitag von 8:00-12:00 Uhr der Bauernmarkt am Veranstaltungsplatz in Mattersburg statt. Auf diesem Markt gibt es einige Stände, an denen lokale und regionale Produkte wie beispielsweise Honig, Obst oder Fleisch verkauft werden (vgl. mattersburg.gv.at 2021a).



Abb. 2.33: Bauernmarkt am Veranstaltungsplatz. Quelle: Presinszky 2021.

2.3.3 Forstwirtschaft

Da der Waldanteil in Mattersburg ungefähr ein Drittel beträgt, sollen auch die Forstwirtschaft und die Funktionen des Waldes hier kurz umrissen werden. Da der Wald jedoch dem relativ strengen Bundes-Forstgesetz untersteht, kann die Gemeinde selbst hier sehr wenig eigenständig unternehmen.

In Mattersburg gibt es im Süden einen Mischwald, der dem Typ Pannonischer Eichen-Hainbuchenwald zugeordnet werden kann. In kleineren Gruppen finden sich im Wald auch einige Nadelbäume (vgl. Suske 2016: 44).

Waldentwicklungsplan

Der Waldentwicklungsplan ist ein wichtiges Instrument in der Forstwirtschaft. Er wird für ganz Österreich erstellt und dient als Grundlage für den Wald und die Landschaft betreffende Entscheidungen. Die Aufgabe des Waldentwicklungsplans ist „die Darstellung und vorausschauende Planung der Waldverhältnisse“ (Forstgesetz 1975, §6. (1)). Dafür werden jeweils die Nutzfunktion, die Schutzfunktion, die Wohlfahrtsfunktion und die Erholungsfunktion des Waldes untersucht und eine Leitfunktion bestimmt (vgl. BMLRT 2021).

Die **Nutzfunktion** beschreibt die Fähigkeit des Waldes, den Rohstoff Holz wirtschaftlich nachhaltig hervorzubringen.

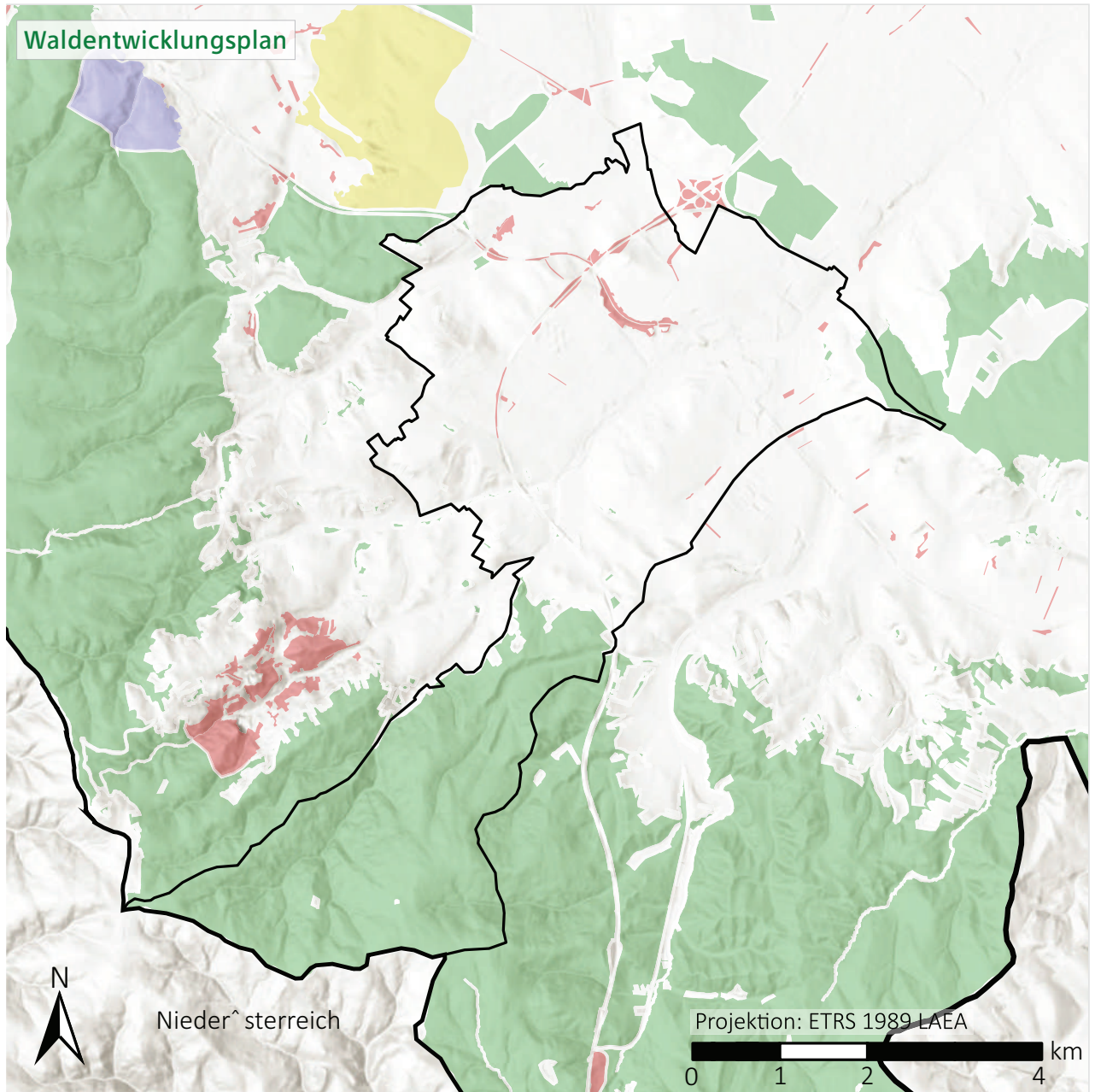
Die **Schutzfunktion** beschreibt die Fähigkeit des Waldes, vor negativen Umwelteinflüssen oder Elementargefahren

zu schützen und die Bodenkraft gegen Erosion, Geröllbildung oder Hangrutschungen zu erhalten.

Die **Wohlfahrtsfunktion** beschreibt die Fähigkeit des Waldes, das Klima, die Umwelt, den Wasserhaushalt, und die Erneuerung sowie Reinigung von Wasser und Luft zu beeinflussen beziehungsweise auszugleichen.

Die **Erholungsfunktion** beschreibt die Fähigkeit des Waldes als Erholungsstätte für Waldbesucher:innen (vgl. BMLRT 2021).

In Abbildung 2.34 ist jeweils die Leitfunktion des Waldes für Mattersburg und Umgebung dargestellt. Aus der Karte lässt sich ableiten, dass die Nutzfunktion in Mattersburg am stärksten ist. Im nördlichen Gemeindegebiet, wo sich nur wenige Waldflächen befinden, ist die Schutzfunktion am wichtigsten, da im steileren Gebiet rund um das Wulkatal und den Stadtkern der Wald die Hänge vor Erosionen und negativen Umwelteinflüssen schützen soll (vgl. GeoDaten Burgenland 2019).



- | | | | |
|---|---|---|---|
| Nutzfunktion | Wohlfahrtsfunktion | Mattersburg | Staatsgrenze |
| Schutzfunktion | Erholungsfunktion | Landesgrenze | |

Abb. 2.34: Waldentwicklungsplan für Mattersburg und die Umgebung. Quelle: Eigene Darstellung nach GeoDaten Burgenland 2019.

2.3.4 Fazit

Die Land- und Forstwirtschaft ist in Mattersburg vor allem durch den Ackerbau stark ausgeprägt, der in etwa auf der Hälfte des Gemeindegebiets betrieben wird. Das liegt auch an den guten Voraussetzungen. In vielen Bereichen um die Ortskerne von Mattersburg und Walbersdorf lässt sich hochwertiger Ackerboden finden. Während sich die Zahl der Betriebe - vor allem der Haupterwerbsbetriebe - in den letzten Jahren stark reduziert hat, ist die landwirtschaftliche Fläche ungefähr gleich groß geblieben. Auch der Waldanteil der Gemeinde hat sich stetig gehalten, vor allem durch die strengen Vorschriften des Forstgesetzes.

Der Wald dominiert den südlichen Teil der Gemeinde und ist ein Mischwald mit Eichen und Hainbuchen, dessen Hauptfunktion die Bereitstellung von Holz ist. Zusätzlich sind Land- und Forstwirtschaft von besonderer Bedeutung für den Erhalt der Kulturlandschaft und des Landschaftsbildes.

2.4 Gewässer und Hochwasserschutz

Um die Sicherheit der Bevölkerung zu gewähren, ist eine Aufschlüsselung gefährdeter Bereiche erforderlich. Diese müssen in zukünftigen Planungen berücksichtigt und freigehalten werden. In folgendem Kapitel werden die Gewässer und entsprechenden Hochwasserzonen, Hangwassergebiete und Gefahrenzonen der Gemeinde Mattersburg zu diesem Zweck analysiert.

2.4.1 Fließende Gewässer

In der Gemeinde Mattersburg befinden sich einige fließende Gewässer. Dabei handelt es sich überwiegend um Bäche, die in den einzigen Fluss Mattersburgs münden - die Wulka.

Die Wulka

Die Wulka ist ein Fluss, der am Nordosthang des Heubergs im Rosaliengebirge bei Forchtenstein entspringt und etwa 38 Kilometer fließt, bis er bei Donnerskirchen in den Neusiedlersee mündet. Die mittlere Durchflussmenge beträgt etwa $1,2 \text{ m}^3/\text{s}$. Ungefähr 10% des Wasserhaushalts des Neusiedler Sees wird von der Wulka eingeschleust (vgl. Naturschutzbund Burgenland 2020). Der Fluss fließt mitten durch das Zentrum Mattersburgs und ist daher besonders prägend für das Stadtbild (siehe Abbildungen 2.35 und 2.36). Da die Wulka das Siedlungsgebiet Mattersburgs und der Katastralgemeinde Walbersdorf durchquert, ist sie zum Wohle der Wohnbevölkerung nicht außer Acht zu lassen.

Im Moment laufen die Bauarbeiten zu den Bachdeckenöffnungen der Wulka

im Zentrum Mattersburgs. Ziel ist es, den ökologischen Zustand zu optimieren und die Wulka wieder sichtbar zu machen.



Abb. 2.35: Bachdeckenöffnung der Wulka im Zentrum Mattersburgs. Quelle: Güler 2021.



Abb. 2.36: Wulka Mattersburg. Quelle: Güler 2021.



Abb. 2.37: Wulka Walbersdorf. Quelle: Güler 2021.

Marzer Bach

Der Marzer Bach gilt als wesentlicher Zubringer der Wulka. Er entspringt südlich der Wulka-Quelle im Rosaliengebirge und fließt durch die Gemeinden Sieggaben und Marz, bis er nach 10 Kilometer in der Katastralgemeinde Walbersdorf in die Wulka mündet. Der Bach erhält Zufluss von zwei Bächen - dem Jüdingsaubach und dem Klettenbach (vgl. Mapcharta 2021; wulka.at 2021).

Heidbach

Der Heidbach entspringt am Hartlspitz und fließt etwa 6 Kilometer durch die Gemeinde Forchtenstein bis er knapp vor der Gemeindegrenze zu Mattersburg in die Wulka mündet (vgl. Mapcharta 2021).

Geißgrabenbach

Die Quelle des Geißgrabenbaches befindet sich nördlich der Wulka-Quelle im Rosaliengebirge. Der Bach fließt durch Forchtenstein, bis er in der Ortschaft Mattersburg nach ungefähr acht Kilometern in die Wulka mündet (vgl. Mapcharta 2021).

Edlesbach

Der Edlesbach entspringt am Steinkogel in Wiesen. Der Bach ist 12 Kilometer lang und fließt durch die Gemeinden Wiesen und Sigleß und mündet in den Hirmerbach (vgl. Best of Burgenland 2021).

Jüdingsaubach

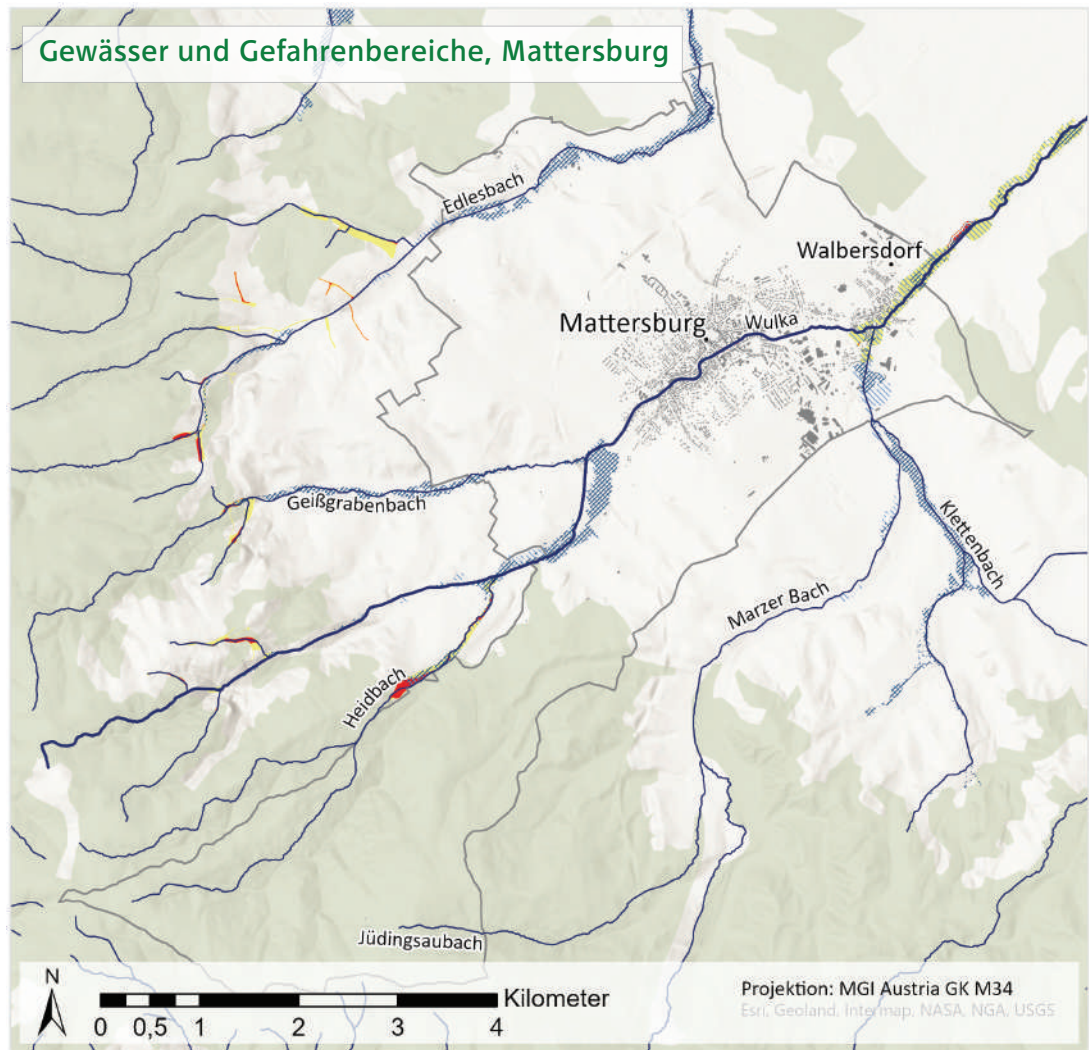
Der Jüdingsaubach entspringt in Mattersburg am Greimkogel und fließt in die Gemeinde Marz und mündet anschließend in den Marzer Bach (vgl. Mapcharta 2021; Wikipedia 2020).



Abb. 2.38: Marzer Bach. Quelle: Güler 2021.

2.4.2 Stehende Gewässer

In Mattersburg sind keine stehenden Gewässer zu entdecken. Allerdings grenzt der Forchtensteiner Stausee an die Gemeinde und lädt, wie auch der Römersee, der sich in nur wenigen Minuten über die Mattersburger Landesstraße erreichen lässt, an warmen Sommertagen zur Abkühlung ein.



Gemeindegrenze Mattersburg	Überflutungsgebiete
Wald	HQ30
Bebauung	HQ100
Gewässer	Gefahrenzonen
Stehende Gewässer	Rote Zone
Wichtige fließende Gewässer	Gelbe Zone
fließende Gewässer	

Abb. 2.39: Gewässer und Gefahrenbereiche. Quelle: Eigene Darstellung nach Umweltbundesamt 2021a; Umweltbundesamt 2021b; CORINE Landcover EEA 2000; OSM 2021.

2.4.3 Überflutungsgebiete

Wie in Abbildung 2.39 zu erkennen ist, gibt es in der Gemeinde Mattersburg Bereiche, die als von Hochwasser gefährdet gelten.

Der Siedlungsbereich Mattersburgs ist, anders als in der Katastralgemeinde Walbersdorf, als ungefährdet eingestuft. Dies ist der Regulierung der Wulka zu verdanken, welche in den 1950er Jahren stattfand (vgl. Naturschutzbund Burgenland, 2020). In Abbildung 2.40 ist zu sehen, dass sich in Walbersdorf einige Gebäude in den Hochwasserbereichen befinden, darunter viele Einfamilienhäuser aber auch ein Kindergarten.

Besonders gefährdet ist im Norden der Bereich entlang des Edlesbach. Der Reiterhof Krebsenbach liegt in diesem Gebiet und wäre sowohl vom 30-jährigen, als auch vom 100-jährigen Hochwasser betroffen. Im Osten der Gemeinde Mattersburg, dort wo die Wulka und der Geißgrabenbach aufeinandertreffen, sind ebenfalls Überflutungsgebiete ausgewiesen. Betroffen sind hier „nur“ wenige Betriebe. Dennoch ist dieser Bereich nicht unbedenklich. Die Nähe zur Siedlungsgrenze und damit zur Wohnbevölkerung ist bei zukünftigen Projekten besonders zu beachten.

Die Anzahl der Einwohner:innen im Überflutungsgebiet bei Hochwasser von 30-jähriger Wahrscheinlichkeit liegt bei bis zu 50 und bei Hochwasser von 100-jähriger Wahrscheinlichkeit bei 50 bis 500 Personen. (vgl. Hochwasserrisiko-Managementplan 2015)

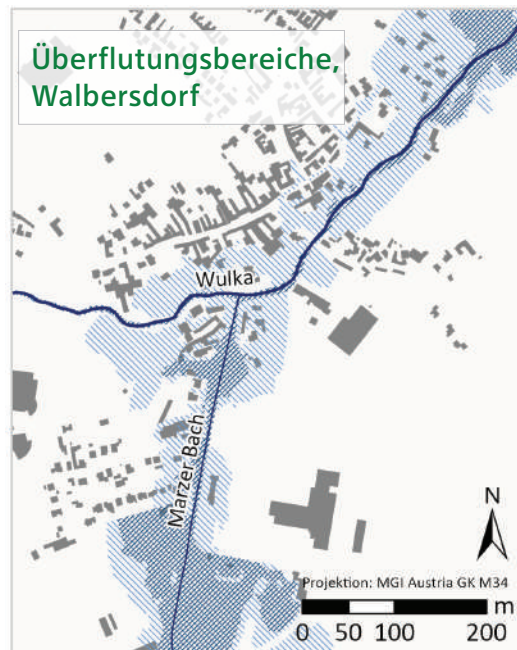
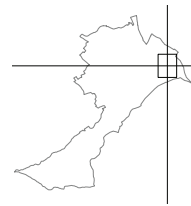


Abb. 2.40: Hochwasser Walbersdorf. Quelle: Eigene Darstellung nach Umweltbundesamt 2021; OMS 2021.

Überflutungsgebiete

- HQ30
- HQ100

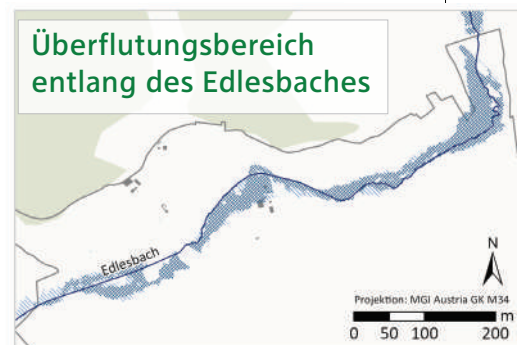
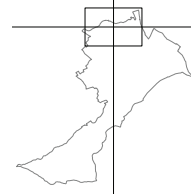


Abb. 2.41: Hochwasser Edlesbach. Quelle: Eigene Darstellung nach Umweltbundesamt 2021; OMS 2021.

2.4.4 Gefahrenzonen

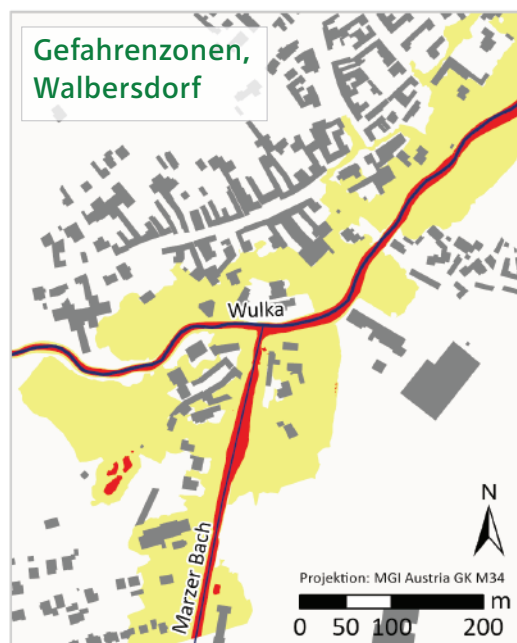
Abbildung 2.39 verdeutlicht, dass der Siedlungsbereich Mattersburgs keine bedenklichen Gefahrenzonen aufweist. Schwenkt man aber zur Katastralgemeinde Walbersdorf, ist selbst bei einem Maßstab von 1:60.000 ein gelber Gefahrenzonenbereich zu erkennen. Abbildung 2.42 zeigt diesen Bereich etwas genauer. Die Gelbe Zone entspricht dem Überflutungsgebiet bei Hochwasser von 30-jähriger Wahrscheinlichkeit. Zudem wird deutlich, dass in diesem Gebiet die Rote Zone entlang der Wulka ausgeprägter ist als im Zentrum von Mattersburg. Das liegt daran, dass der Fluss in diesem Bereich naturbelassen und nicht reguliert ist.

Gelbe Gefahrenzone

In der Gelben Gefahrenzone sind Flächen, die zur Nutzung nur bedingt geeignet sind, ausgewiesen. In diesen Bereichen kann es zu Beschädigungen an Bauobjekten und Verkehrsanlagen, sowie zu einer Behinderung des Verkehrs kommen (vgl. BMLFUW 2015).

Rote Gefahrenzone

Flächen, die in der Roten Gefahrenzone liegen, sind zur ständigen Benutzung für Siedlungs- und Verkehrszwecke nicht geeignet. Oft handelt es sich hierbei um Abflussbereiche und Uferzonen von Gewässern, wo schwere Beschädigungen von Bauobjekten, Verkehrsanlagen sowie von beweglichen und unbeweglichen Gütern möglich sind und das Leben von Personen bedroht ist (vgl. BMLFUW 2015).



Gefahrenzonen
■ Rote Zone
■ Gelbe Zone

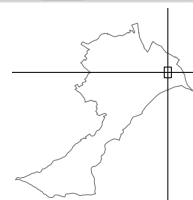


Abb. 2.42: Gefahrenzonen Walbersdorf. Quelle: Eigene Darstellung nach Umweltbundesamt 2021; OSM 2021.



Abb. 2.43: Gefährdetes Einfamilienhaus in Walbersdorf. Quelle: Güler 2021.

2.4.5 Hangwasser

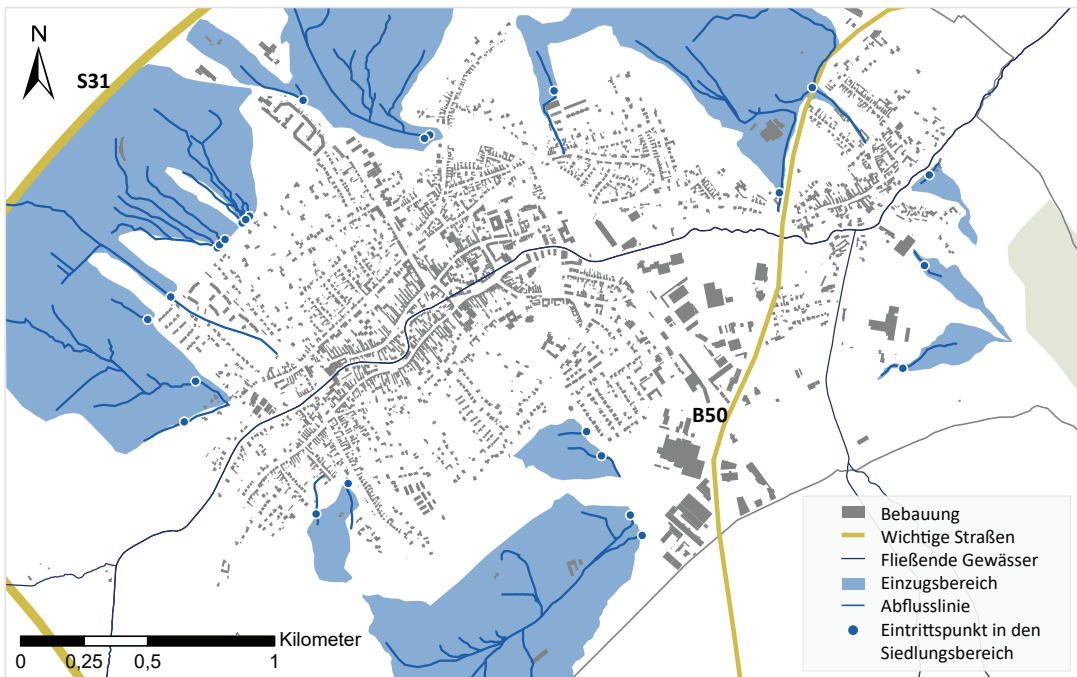


Abb. 2.44: Hangwasser. Quelle: Eigene Darstellung nach Wasserportal Burgenland 2021; OSM 2021.

Als Hangwasser wird eine zeitlich beschränkte Überflutung von Land bezeichnet, die nicht aufgrund von Wasserflächen entsteht, sondern durch den bei Niederschlag oder Schmelzwasser resultierenden Oberflächenabfluss. Die Abbildung 2.44 macht die Abflusslinie des Hangwassers, den Einzugsbereich und den Eintrittspunkt in den Siedlungsbereich ersichtlich (vgl. Wasserportal Burgenland 2021). Zu erkennen ist, dass besonders im Nord-Westen, dort wo die S31 einen Bogen macht, mehrere Abflusslinien in den Siedlungsbereich eindringen.

Am Muttertag 2019 (13.05.2019) war die Gemeinde Mattersburg von Hangwasser

betroffen. Starkregenereignisse sorgten in Kombination mit Hagelunwetter für überflutete Straßen und Kellergeschosse. Das Wasser floss von höher gelegenen Äckern im Nord-Westen Mattersburgs, die Tillbrunnungasse hinunter bis hin in die Franz-Schubert-Straße, wo das Foto in Abbildung 2.45 entstand.



Abb. 2.45: Hangwasser 2019. Quelle: ORF Burgenland 2019.

2.4.6 Fazit

In der Gemeinde Mattersburg befinden sich keine Seen oder sonstige stehende Gewässer, dafür hat die Stadtgemeinde mehrere Bäche und sogar einen Fluss der mitten durch das Stadtzentrum fließt. Damit ist die Wulka besonders bedeutend für das Stadtbild. Um Überschwemmungen zu verhindern, wurde der Fluss vor einigen Jahrzehnten reguliert. Aus diesem Grund war er bis vor kurzem nur außerhalb des belebten Stadtzentrums zu sehen. Dank der Regulierung der Wulka besteht für die Wohnbevölkerung der Ortschaft Mattersburg keine Überflutungsgefahr mehr. In der Katastralgemeinde Walbersdorf ist der Fluss noch mehr naturbelassen, dementsprechend ist die Hochwassergefahr höher. Ein Teil des Siedlungsbereiches Walbersdorfs liegt in der Gelben Gefahrenzone. Um auch die dortige Bevölkerung vor Hochwasser zu schützen, sind an dieser Stelle Schutzmaßnahmen zu treffen. Die Hangwasserkatastrophe im Mai 2019 hat noch einmal gezeigt, dass jedoch auch in Mattersburg an den Hängen der Bedarf nach Schutzeinrichtungen besteht. Seit bereits einigen Jahren wird von einem zusätzlichen Rückhaltebecken gesprochen, allerdings wurde dies bis jetzt nicht umgesetzt.



Abb. 2.46: Bachdeckenöffnung Wulka. Quelle: Güler 2021.

2.5 Umwelt: Bündnisse, Kooperationen

Mattersburg arbeitet mit anderen Gemeinden bei den Themen Natur- und Umweltschutz zusammen. Gemeinsam werden Ziele gesetzt und an deren Umsetzung gearbeitet. Zusätzlich gibt es mehrere Landesvorgaben, die bei einer Planung mit berücksichtigt werden müssen.

2.5.1 Gemeinden

Mattersburg ist eine von 1064 Mitgliedsgemeinden des Klimabündnis Österreich. Dessen Ziel ist die Vernetzung und Beratung von Gemeinden für die Reduktion von Treibhausgasen, das Umsetzen von Maßnahmen für die Klimawandelanpassung sowie der Schutz des Regenwaldes (vgl. Klimabündnis Österreich 2021). Dafür gibt es etwa Fördermöglichkeiten für Alternativenergie-Anlagen sowie für die Pflanzung von Bäumen (vgl. mattersburg.gv.at 2021b).

Mattersburg ist zudem eine Klimawandelanpassung Modellregion (KLAR!) als Teil von KLAR! Rosalia Kogelberg. KLAR! ist ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie. Damit sollen Gemeinden auf die Herausforderungen vorbereitet werden, die für ihre Region prognostiziert werden. Die anderen Mitgliedsgemeinden sind Forchtenstein, Rohrbach, Draßburg, Sigleß sowie Pöttelsdorf. In der Abbildung 2.47 wird das Gebiet gemeinsam mit den anderen drei burgenländischen KLAR! Regionen verortet.

Auffällig ist, dass die Gemeinden Marz und Stöttera nicht Teil von KLAR! Rosa-

lia Kogelberg sind und sich die Region damit in einen distinkten östlichen und distinkten westlichen Teil aufspaltet.

KLAR! Regionen im Burgenland

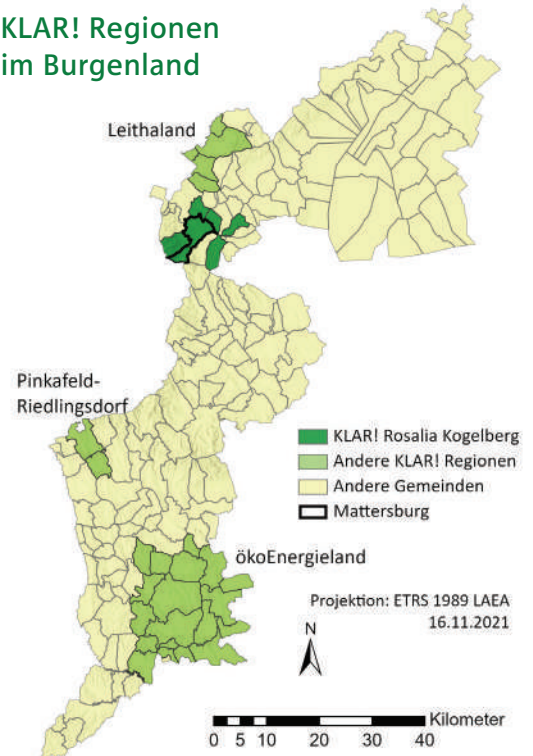


Abb. 2.47: KLAR! Regionen im Burgenland. Quelle: Eigene Darstellung nach KLAR! 2021b.

Für diese Region werden längere Trocken- und Hitzeperioden, eine Zunahme der Durchschnittstemperatur sowie vermehrt engräumige und intensive Starkniederschlagsereignisse erwartet. Der prognostizierte Unterschied, ob Klimaschutzmaßnahmen ergriffen werden oder nicht, wurde bereits im Kapitel 2.2.3 genauer erläutert. Doch bereits jetzt gibt es mehr Hochwasserereignisse, mehr Trockenheit sowie invasive Pflanzen (vgl. KLAR! 2021b).

KLAR! Rosalia Kogelberg ist erst seit 2021 Teil des KLAR! Programms und befindet

sich gerade in Phase 1: Erstellung eines Anpassungskonzeptes. Die Ziele werden folgendermaßen zusammengefasst: "Wir wollen die Klima-Fitness der Region forcieren und auf diesem Weg auch Meilensteine in Richtung Ökologisierung und soziale Verträglichkeit sowie Inklusion setzen. Damit sollen auch Impulse in der regionalen Entwicklung gesetzt werden, z. B. im Tourismus sowie in der Land- und Forstwirtschaft. Durch die Teilnahme an KLAR! ist es den Gemeinden möglich, gebündelt Maßnahmen durchzuführen sowie gemeinsame Problemfelder zu definieren und daran zu arbeiten. Durch eine gemeindeübergreifende Umsetzung sollen klimafitte Lösungen gefunden werden, die für die gesamte Region passend sind." (KLAR! 2021a)

An raumplanungsrelevanten Maßnahmen wird insbesondere das Vermeiden

von weiterer Versiegelung erwähnt sowie die Beschattung an öffentlichen Plätzen und Gebäuden. Der Fokus liegt darauf, die Folgen des Klimawandels möglichst abzuschwächen. Die Ursachenbekämpfung ist aber kein Thema des Programmes (ebd.).

Wie in Kapitel 2.4 erwähnt, ist die Wulka das bedeutendste Gewässer der Gemeinde. Sie verbindet Mattersburg mit umliegenden Gemeinden, welche ebenfalls im Einzugsbereich der Wulka liegen. Das Einzugsgebiet umfasst etwa 350 000 Bewohner:innen in 23 Gemeinden, die in der Abb. 2.48 dargestellt sind.

Diese Gemeinden haben sich zum Wasserverband Wulkatal (WV Wulkatal) zusammengeschlossen. Dieser Verband betreibt die Kläranlage und koordiniert Maßnahmen, die die Wulka betreffen (Wasserverband Wulkatal 2017).

WV Mitgliedsgemeinden

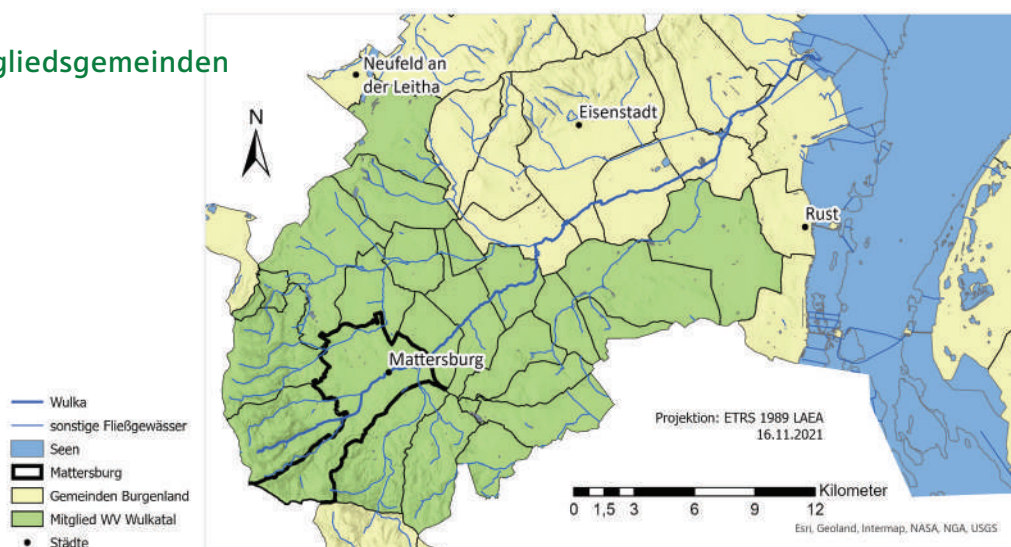


Abb. 2.48: WV Mitgliedsgemeinden. Quelle: Eigene Darstellung nach Wasserverband Wulkatal 2017.

Bei allen Planungseingriffen, welche die Wulka betreffen, ist daher zu bedenken, ob eine Absprache mit den genannten Gemeinden notwendig ist.

Als Mitglied der Smart Region Kogelberg ist Mattersburg Teil der Klima- und Energie-Modellregionen (KEM). Gemeinsam mit den Gemeinden Baumgarten, Draßburg, Forchtenstein, Hirm, Loipersbach im Burgenland, Rohrbach bei Mattersburg und Schattendorf umfasst die Region fast 20.000 Einwohner:innen.

Als Besonderheit wird das Naturschutzgebiet Rohrbacher Kogel mit seinen Trockenlandschaften hervorgehoben, (siehe auch Kapitel 2.1.3). Ziel ist in erster Linie die Klimawende, langfristig soll eine "Plusenergieregion" (die mehr Strom erzeugt als sie verbraucht) geschaffen werden. Der City Bus Mattersburg wird dabei als Best Practice Projekt der Region herausgestrichen.

Die Region ist seit 2017 eine KEM, und befindet sich bereits in der Umsetzungsphase (vgl. Klima- und Energie-Modellregionen 2021).

Die konkreten Schwerpunkte umfassen LED Straßenbeleuchtung, Energieeffizienz, Mobilität und Photovoltaik. Die geplanten Maßnahmen umfassen etwa Themen und Aufgaben wie Öffentlichkeitsarbeit, Energie- und Förderberatung, Energieeffizienzmaßnahmen, die Sanierung von öffentlichen Gebäuden oder eine energetische Verwertung von Reststoffen. Übergeordnetes Ziel ist es, die kommunalen Anlagen vorbildlich zu

errichten und zu vermarkten und alternative Antriebskonzepte zu forcieren.

Für den Naturschutz und für das Naturschutzgebiet Rohrbacher Kogel werden keine Maßnahmen vorgeschlagen (ebd.).

Das Land Burgenland stellt eine Karte zur Verfügung, in der die KEM-Regionen im Bundesland verortet sind und die jeweiligen Schwerpunkte aufgelistet werden (siehe Abb. 2.49).



Klima- und Energie-Modellregionen
Wir gestalten die Energiewende

BURGENLAND

Allgemeine Themen

- › Klimaschutz
- › Bewusstseinsbildung
- › Energie- und Förderberatung
- › Steigerung Energieeffizienz
- › Erneuerbarer Energieeinsatz
- › Nachhaltige Mobilität



KEM Leithaland
KEM seit 2012
Manager Gerhard Jungbauer
Mitgliedsgemeinden 9
Phase Weiterführungsphase 2
Kontakt office@ibjungbauer.at

KEM Leithaland



KEM Kogelberg
KEM seit 2017
Manager Ernst Wild
Mitgliedsgemeinden 9
Phase Umsetzungsphase
Kontakt ewild1955@gmail.com
+43 2686 5007

KEM Kogelberg



KEM Energieregion Pinkatal
KEM seit 2013
Manager David Kleinlauth
Mitgliedsgemeinden 11
Phase Weiterführungsphase 1
Kontakt kleinlauth@energie-kompass.at
+43 664 2330072

KEM Energieregion Pinkatal



KEM Thermenregion Stegersbach
KEM seit 2012
Manager Ing. Andreas Schneemann
Mitgliedsgemeinden 10
Phase Weiterführungsphase 2
Kontakt office@schneemann.cc
+43 664 6598288

KEM Thermenregion Stegersbach

KEM Neusiedler See - Seewinkel

KEM Neusiedler See - Seewinkel
KEM seit 2015
Manager DI Rober Schitzhofer
Mitgliedsgemeinden 13
Phase Weiterführungsphase 1
Kontakt robert@schitzhofer.at
+43 664 1114136



KEM ökoEnergieLand

KEM ökoEnergieLand
KEM seit 2009
Manager DI Andrea Moser
Mitgliedsgemeinden 19
Phase Weiterführungsphase 3
Kontakt a.moser@eee-info.net
+43 664 9247150



- SCHWERPUNKTE DER REGIONEN
- LED Straßenbeleuchtung 1
 - Gebäudesanierung 2
 - Klimaschulen 3
 - Energieeffizienz 4
 - Bio-Methan 5
 - Mobilität 6
 - Photovoltaik 7
 - ökoTourismus 8
 - Energieerzeugungsanlagen 9

Abb. 2.49: KEM Regionen im Burgenland. Quelle: Klima- und Energie-Modellregion 2021.

2.5.2 Landesebene

Zusätzlich zu den vorgestellten Kooperationen gibt es viele Initiativen und Programme, welche im ganzen Burgenland gelten und den Naturraum, die Land- und Forstwirtschaft sowie die Umweltsituation betreffen

UN Ziele

Das Burgenland orientiert sich an den 17 nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) der Agenda 2030. Für dieses Thema relevant sind besonders die Ziele 13 und 15. Zudem ist das 11. Ziel generell der Stadt- und Siedlungsentwicklung gewidmet.



Abb. 2.50: SDGs. Quelle: Taarifa 2020.

SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz. Zusätzlich zu der bundesweiten Strategie zur Klimawandelanpassung gibt es im Burgenland einen "Fahrplan", die Klima- und Energiestrategie, die das Burgenland bis 2050 klimaneutral machen soll. Vorgeschlagene Maßnahmen umfassen den Ausbau erneuerbarer Energie, die Förderung von biologischer Landwirtschaft, Klima- und Energieberatung in Ge-

meinden, mehr Klimaschutz in den Lehrplänen sowie eine Mobilitätswende. Auf Gemeindeebene werden neben einem "Beitrag zum Klimaschutz in diversen Bereichen leisten" vor allem Maßnahmen zur Klimawandelanpassung empfohlen (vgl. Land Burgenland 2021e). Dieser Fokus auf Anpassung über Ursachenbekämpfung ist also auf Gemeinde- und auf Landesebene zu finden.

SDG 15: Leben an Land.

Hier verweist das Burgenland auf bestehende Schutzgebiete (siehe Kapitel 2.1). Zudem gibt es das Projekt "Trittsteinbiotop", womit diese Gebiete vernetzt werden sollen, um einen Austausch der Tiere und Pflanzen zu ermöglichen. Die Gemeinden sind aufgefordert, die Biodiversität auf öffentlichen Flächen zu schützen und zu fördern, diesen Schutz in der Raum- und Siedlungsplanung zu beachten, landwirtschaftliche Flächen nachhaltig zu bewirtschaften sowie an der Bewusstseinsbildung der Bevölkerung zu arbeiten (vgl. Land Burgenland 2021f).

SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden.

Auch in diesem Ziel wird Landschafts- und Naturschutz angesprochen. Auf Gemeindeebene wird daher unter anderem gezielt der Schutz und die Förderung der Natur gefordert. Zudem sollen Projekte und Pläne von Gemeinden und Regionen nach ihren ökologischen Auswirkungen evaluiert werden (vgl. Land Burgenland 2021d).

Zukunftsplan Burgenland

Für die Legislaturperiode 2020 bis 2025 wird der Zukunftsplan Burgenland vorgestellt. Für Mattersburg sind zum Thema Landschaft und Natur folgende Punkte relevant:

Klimaschutz und Naturschutz

Hier betont das Burgenland seine gute Bilanz, was Energieautonomie und den Anteil an erneuerbaren Energien betrifft. Bis 2050 möchte es jedoch gänzlich klimaneutral werden. Die Ziele sind:

- Raus aus Ölheizungen
- Ausbau der Windenergie
- Einführung Photovoltaik-Offensive
- Ausbau Ladeinfrastruktur für klimafreundliche Mobilität: bis Ende 2020 Aufbau der Ladeinfrastruktur bei landeseigenen Immobilien sowie Errichtung einer E-Tankstelle pro Bezirk. Mit 4 E-Tankstellen hat Mattersburg dieses Ziel erreicht.
- Klimaneutrale Landesverwaltung als Vorbild: MIV soll durch eine Dezentralisierung der Landesverwaltung und eine Förderung der Digitalisierung vermieden werden. Damit wird der Status von Mattersburg als Bezirkshauptstadt gestärkt.
- Klimaschutz der Gemeinden unterstützen: etwa durch eine Unterstützung von Gebäudesanierungen, Ausbau von erneuerbaren Energieträgern sowie der Schaffung von alternativen Mobilitätsangeboten.

- Gebäudesanierung durch Klima- und Energieberater unterstützen: Unterstützung von Gemeinden und Privatpersonen für Sanierungen.

- Verstärkte ökosoziale Ausrichtung der Wohnbauförderung: Seit 2020 ist die Wohnbauförderungsrichtlinie erneuert. Gefördert werden etwa Dach- und Fassadenbegrünung, Schutzeinrichtungen vor Sonneneinstrahlung, Infrastruktur für Elektromobilität, ökologische Dämmstoffe und Holz als Baustoff sowie das Erreichen von höheren KlimaAktiv-Standards.

Mit Ausnahme der Gebäudesanierungen wird hier vor allem darauf gesetzt, die Energie aus grüneren Quellen zu gewinnen, nicht jedoch den Energieverbrauch insgesamt zu reduzieren. Entgegen dem Titel dieses Abschnitts wird der Naturschutz gar nicht direkt behandelt (vgl. Land Burgenland 2016: 36-41).

Natur- und Umweltschutz

Wie auch in dem Abschnitt zu der Erreichung der SDGs beruft sich das Burgenland vorrangig auf die bestehenden Naturschutzflächen - etwa 40% der Fläche ist bereits auf irgendeine Art geschützt. Herausgestrichen wird der Wert dieser Flächen sowohl als Lebensraum von Tieren und Pflanzen als auch als Erholungsorte für die Bevölkerung. Für deren Schutz und Ausbau werden unter anderem folgende Maßnahmen aufgelistet:

- Projekt "Trittsteinbiotope": für eine bessere Vernetzung bestehender Naturschutzgebiete.

- Maßnahmen gegen Bodenversiegelung

2.5.3 Altlasten

- Absicherung natürlicher Wasser-Ressourcen: Hier liegt der Fokus auf Grundwasserschutz sowie auf den Schutz der bestehenden (gemeinnützigen) Organisationen. Jede Art von Privatisierung wird abgelehnt. Die Regionalprogramme sollen laufend umgesetzt werden und die Kooperation zwischen Wasserverbänden wie dem WV Wulkatal soll intensiviert werden.

- Verbesserung des ökologischen Gewässerzustandes: Im Sinne der Klimawandelresilienz sowie der gesteigerten Erholungsfunktion sollen Gewässer naturnaher gestaltet werden. Dies betrifft etwa die Bachdeckenöffnung der Wulka.

- Hochwasserschutz und Niedrigwassermanagement: Fließgewässern soll mehr Raum gegeben werden, um den Wasser-rückhalt zu fördern und die Folgen von Hochwasser oder Starkniederschlägen abzumildern (ebd.: 42-47).

Landwirtschaft und Naturraum

Hier setzt sich das Burgenland das Ziel, europäischer Spitzenreiter in der biologischen Landwirtschaft zu werden. So sollen sich einerseits für die heimischen Landwirt:innen neue Chancen ergeben, und andererseits wird die Qualität der Nahrungsmittel erhöht (ebd.: 48-51).

Insgesamt soll vor allem auf Anreize gesetzt werden. Verbote sollen weitestgehend vermieden werden.

Sowohl eine Recherche auf den Webseiten des BMU (vgl. Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie 2020b) und ein Gespräch mit dem Leiter des Gemeindeamts, Herrn Karl Aufner, hat ergeben, dass sich in Mattersburg keine Altlasten oder Verdachtsflächen befinden. Daher kann im Stadtgebiet oder im Stadtumland aus gesundheitlicher Sicht überall gebaut werden.

2.5.4 Fazit

Viele der Kooperationen und Abmachungen sind unverbindlich und vor allem als Absichtserklärung zu verstehen. Allerdings bilden sie eine gute Argumentationsgrundlage, um Gemeinden und auch Bürger:innen davon zu überzeugen, vorgeschlagene Maßnahmen zu Klima- und Naturschutz anzunehmen und umzusetzen. Von den vielen Schwerpunkten und Maßnahmenvorschlägen sind folgende besonders für unsere Planung relevant:

Für die Ziele der Kooperationen:

1. Es können Klimaschutzmaßnahmen gefordert werden, da die Gemeinde als Klimabündnisgemeinde die Reduktion von Treibhausgasen offiziell zum Ziel erklärt hat.
2. Für Solaranlagen und das Pflanzen von Bäumen gibt es Förderungsmöglichkeiten für Privatpersonen.
3. Es ist notwendig, die Gemeinde auf längere und heißere Trockenperioden sowie auf kurzen, sehr intensiven Starkregen vorzubereiten. Daher braucht es sowohl Maßnahmen in der Landwirtschaft (resiliente Pflanzen) als auch für die Städte (Wulkamanagement, Beschattung, Schwammstadtprinzip...).
4. Für die Energiewende soll besonders die Infrastruktur für Elektromobilität und alternative Energieträger ausgebaut werden. So können etwa mehr Ladestationen installiert werden und das Errichten

von Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden forciert werden.

5. Bei allen Maßnahmen, die die Wulka betreffen, muss der daraus resultierende Einfluss auf das größere Einflussgebiet mitbedacht werden.

Landesweite Ziele:

1. Die biologische Landwirtschaft sowie die Vermarktung regionaler biologischer Produkte soll gefördert werden. Bestehende Organisationen (etwa die BioVermarktung Handels GmbH) sollen zusätzlich unterstützt werden.
2. Auch hier wird die Mobilitätswende gefordert, womit gute Argumente für eine Einschränkung des konventionellen MIV vorliegen, wie etwa die Reduktion von Stellplätzen oder zusätzlichen Geschwindigkeitsbegrenzungen innerhalb der Stadt.
3. Auf öffentlichen Flächen soll die Biodiversität gefördert werden. Das erfordert weniger Versiegelung und eine vermehrt naturnahe Gestaltung öffentlicher Plätze.
4. Alle Projekte die vorgeschlagen werden, sollen insgesamt nach ihren ökologischen Auswirkungen evaluiert werden.
5. Es kann untersucht werden, ob Orte als Photovoltaik-Eignungszonen definiert sind oder definiert werden können.
6. Es werden Maßnahmen gegen Bodenversiegelung, auch auf privatem Grund, gefordert. Neuwidmung von Wohnge-

bieten und die damit einhergehende Zersiedelung sollen daher vermieden werden.

7. Es wird der Ausbau von Begleitgrün entlang öffentlicher Straßen gefordert, mit einem besonderen Fokus auf Biodiversität.

8. Bei Neubauten oder Sanierungen ist auf die Energieeffizienz zu achten.

9. Die Wulka sollte so weit als möglich renaturiert werden.

Damit ist eine gute Grundlage geschaffen, Mattersburg grün und klimaschonend umzugestalten.

2.6 Gesamtfazit

Die wichtigsten Aspekte, die sich aus der Analyse des Naturraums, der Land- und Forstwirtschaft sowie der allgemeinen Umweltsituation für Mattersburg ergeben haben, werden hier noch einmal kurz zusammengefasst.

Mattersburg wird von mehreren Naturschutzgebieten umgeben. In der Stadt selbst befinden sich keine Naturdenkmäler oder Schutzgebiete. Insofern wird die Planung für das Stadtgebiet nicht durch rechtliche Bestimmungen beeinflusst. Im Stadtzentrum gibt es insgesamt nur wenige Grünräume und Bäume. Es wäre daher sinnvoll – auch in Anbetracht des Klimawandels – im Ortsgebiet Grünflächen zu errichten.

Die Gemeinde liegt an der Grenze zwischen dem Pannonischen Tief- und Hüggelland und der Buckligen Welt. Dementsprechend gibt es auch verschiedene Bodentypen und Arten der Landnutzung, die bei der Planung zu berücksichtigen sind.

Verschiedene Klimaszenarien zeigen, dass die Durchschnittstemperaturen in den kommenden Jahrzehnten in der gesamten Region ansteigen werden. Aus diesem Grund ist es wichtig, Mattersburg – etwa durch Begrünung oder klimafreundliche Mobilität – „klimafit“ zu machen. So kann der Eigenbeitrag der Stadt zur Erderwärmung reduziert werden.

Die Landwirtschaft spielt für Mattersburg als Bezirkshauptort und Stadtgemeinde flächenmäßig eine zentrale Rolle. Es wer-

den fast 80 Prozent der Gemeindefläche land- oder forstwirtschaftlich genutzt. Der Boden entspricht hochwertigem Ackerland. Die anteilmäßig größte angebaute Kulturart ist das Getreide. Ziel der Gemeinde Mattersburg ist es, eine kleinteilige Landwirtschaft beizubehalten. Dies könnte in der Zukunft eine Herausforderung werden, da es eine sinkende Zahl an Hauptidebetrieben (nur 5-6) in diesem Bereich gibt. Für den Erhalt der Kulturlandschaft der Stadtgemeinde Mattersburg hat die Kleinteiligkeit der Landwirtschaft eine große Bedeutung.

Der Wald wächst und begrenzt sich hauptsächlich auf den südlichen Teil des Gemeindegebiets. Da dieser Wald Materie der Bundesforste / des Bundes ist, kann die Gemeinde in diesem Bereich kaum gestalterisch eingreifen.

Der Fluss Wulka ist regional und örtlich von erheblicher Bedeutung. Im Zuge der Bachdeckenerneuerung wurden einige Stellen im Zentrum der Stadt Mattersburg freigelegt. Diese Maßnahme wird von der Bevölkerung nicht positiv angenommen. Durch ein Retentionsbecken ist die Katastralgemeinde Mattersburg gut vor Hochwasser geschützt. Im Ortsteil Walbersdorf gibt es allerdings einige Gebäude, die in der Gelben Zone liegen. An dieser Stelle besteht somit Handlungsbedarf, um eine künftige Gefährdung durch Hochwasser oder Hangwasser abzuwenden.

Im Bereich Umwelt- und Klimakooperationen ist Mattersburg vorbildlich. Die Stadtgemeinde ist Teil von „Klimabünd-

nis Österreich“, von „KLAR! Rosalia-Kogelberg“, Mitglied des Wasserverbandes Wulkatal und der KEM Kogelberg. So gibt es viele Ziele, denen sich Mattersburg im Rahmen dieser Mitgliedschaften verschrieben hat. Zudem gibt es auf Landesebene gesonderte Strategien und Ziele für den Klima- und Umweltschutz. Diese betreffen indirekt auch Mattersburg. Beispielsweise gibt es die Möglichkeit, dass Projekte vom Land Burgenland gefördert werden.

Mattersburg hat im Umweltbereich keine Altlasten. Weder durch Anfrage in der Gemeinde noch durch zusätzliche Recherche sind wir auf Verdachtsflächen gestoßen. Von dieser Seite aus ergeben sich für die Planung daher keine Probleme.

Somit bestehen aus unserer Sicht folgende wesentliche planerische Empfehlungen:

- Erhalt der landwirtschaftlichen Strukturen in der Region,
- Maßnahmen gegen Hochwasser in Walbersdorf und Hangwasser in Mattersburg,
- Rücksichtnahme auf den Klimawandel und seine Folgen,
- Schaffung eines nachhaltigen grünen Netzes für Mattersburg.

2.7 Quellenverzeichnis

Quellen

am.rlp.de: Sonnenscheindauer. URL: <https://www.dlr.rlp.de/Internet/global/themen.nsf/ALL/7D0BC767E234FD83C125752000474CFE?OpenDocument> (13.11.2021)

Apetlon Lange Lacke (2021): Natur. URL: <http://www.apetlon.info/Tiefster-Punkt-114m.101.0.html> (12.11.2021)

Aufner, Karl (2021): Amtsleiter der Stadtgemeinde Mattersburg. Gespräch am 3.11.2021.

Austria Forum das Wissensnetz (2016): Günser Gebirge. URL: <http://www.aeiou.at/aeiou.encyclop.g/g944730.htm> (12.11.2021)

austria.info (2021): Pannonische Tiefebene: Im Land der Sonne. URL: <https://www.austria.info/de/aktivitaeten/seen-und-natur/landschaften-in-oesterreich/pannonische-tiefebene> (12.11.2021)

Best of Burgenland (2021): Wasser - Edlesbach. URL: https://www.best-of-burgenland.com/wasser_edlesbach.htm (13.11.2021)

Burgenländisches Raumplanungsgesetz (2019): StF: LGBL. Nr. 49/2019 idF LGBL. Nr. 27/2021.

BOKU Wien (2013): Wein-Terroir Burgenland. Landschaft. URL: <https://www.wein-terroir.at/web/index.php?seite=seite&id=19> (12.11.2021)

BMK - Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2016): Klimaszenarien für Österreich. URL: https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/anpassungsstrategie/publikationen/oeks15.html (13.11.2021)

BMK - Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2020): Alpine-Carpathian Corridor. URL: <https://lebensraumvernetzung.at/en/projects/5> (12.11.2021)

BMK - Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2020b): Altlasten-GIS. URL: <https://secure.umweltbundesamt.at/altlasten/?servicehandler=publicgis> (16.11.2021)

BMLFUW - Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (2015): Hochwasserrisiko-Managementplan 2015. Risikogebiet Wulka 1006. URL: https://wasser.umweltbundesamt.at/hwkarten/RMP_PDF_Verrechtlicht/AT1006_RMP_2015.pdf (13.11.2021)

BMLRT - Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (2021): Waldentwicklungsplan (WEP). URL: <https://info.bmlrt.gv.at/themen/wald/wald-in-oesterreich/raumplanung/waldentwicklungsplan/WEP.html> (13.11.2021)
Chemie.de (2021a): Orthogneis. URL: <https://www.chemie.de/lexikon/Paragneis.html> (13.11.2021)

Chemie.de (2021b): Paragneis. URL: <https://www.chemie.de/lexikon/Paragneis.html> (13.11.2021)

DeWiki.de - Wiki-Artikel Sammlung (2020): Liste der Naturdenkmäler im Bezirk Mattersburg. URL: https://dewiki.de/Lexikon/Liste_der_Naturdenkm%C3%A4ler_im_Bezirk_Mattersburg (12.11.2021)

eBod (2021): Digitale Bodenkarte. URL: <https://bodenkarte.at/#/center/16.3883,47.7381/zoom/13.1> (13.11.2021)

Europaschutzgebiet Mattersbuger Hügelland, Verordnung der Burgenländischen Landesregierung vom 17.12.2013: StF: LGBL. Nr. 90/2013.

European Commission (2007): Innovativer Alpen-Karpaten-Korridor - Wiederherstellung einer wichtigen Wanderoute für Wildtiere. URL: https://ec.europa.eu/regional_policy/de/projects/austria/innovative-alps-carpathians-corridor-re-establishes-a-major-migration-route-for-wild-animals (12.11.2021)

Fischer, Manfred; Fally, Josef (2015a): Burgenlandflora. Die Pflanzenwelt des Burgenlands Online. Böden. Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland. URL: <http://burgenlandflora.at/boeden/> (13.11.2021)

Fischer, Manfred; Fally, Josef (2015b): Burgenlandflora. Die Pflanzenwelt des Burgenlands Online. Geologie. Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland. URL: <http://burgenlandflora.at/geologie/> (12.11.2021)

Fischer, Manfred; Fally, Josef (2015c): Burgenlandflora. Die Pflanzenwelt des Burgenlands Online. Klima. Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland. URL: <http://burgenlandflora.at/klima/> (13.11.2021)

Fischer, Manfred et al. (2015d): Burgenlandflora. Die Pflanzenwelt des Burgenlands Online. Vogelschutzgebiet Mattersburger Hügelland. Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland. URL: <http://burgenlandflora.at/schutzgebiet/vogelschutzgebiet-mattersburger-huegelland/> (12.11.2021)

Fischer, Manfred et al. (2015e): Burgenlandflora. Die Pflanzenwelt des Burgenlands Online. (3) Naturschutzgebiet Rohrbacher Kogel (Marzer Kogel) und Natur- und Landschaftsschutzgebiet Teichwiesen. Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland. URL: <http://burgenlandflora.at/wandertouren/naturschutzgebiet-rohrbacher-kogel-und-natur-und-landschaftsschutzgebiet-teichwiesen/> (12.11.2021)

Forstgesetz (1975): StF.: BGBl. Nr. 440/1975 idF BGBl. I Nr. 56/2016.

Gamessteig.de (2021): Mergel, der. Sedimentgestein aus Kalk und Ton. URL: <https://www.gamssteig.de/lexikon/mergel> (13.11.2021)

GeoDaten Burgenland (2019): Öffentliche Kartendienste. URL: <https://gis.bgld.gv.at/WebGIS/synserver> (13.11.2021)

GeoDaten Burgenland (2021): Digitaler Flächenwidmungsplan. URL: https://geodaten.bgld.gv.at/nc/de/transport.html?project=GeoDaten&basemapview=gk_flaechenwidmung_extern&cHash=0cb77028a3bd4ffc2192047791949b3b (13.11.2021)

Heinrich, Maria; Herrmann, Paul et al.; Schönlaub, Hans P. (Hrsg.) (2000): Burgenland. Erläuterungen zur Geologischen Karte des Burgenlandes 1: 200.000. Wien: Verlag der Geologischen Bundesanstalt. URL: https://opac.geologie.ac.at/wwwopac/wwwopac.ashx?command=getcontent&server=images&value=EB0001_003_A.pdf (5.11.2021)

Holzer, Alois (1997): Wetterchronik der Buckligen Welt. Alles über unser Klima und Wetter - von den Bauernregeln bis zum Ozon, vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert. 2. Auflage. Wien: Eigenverlag des Autors

Kilian, W. et al. (1993): Die forstlichen Wuchsgebiete Österreichs. Eine Naturraumgliederung nach waldökologischen Gesichtspunkten. Wien: Forstliche Bundesversuchsanstalt Waldforschungszentrum. URL: <https://bfw.ac.at/300/pdf/1027.pdf> (12.11.2021)

KLAR! (2021a): KLAR! Programm. URL: <https://klar-anpassungsregionen.at/klar-programm> (13.11.2021)

KLAR! (2021b): KLAR! Rosalila-Kogelberg. URL: <https://klar-anpassungsregionen.at/regionen/klar-rosalia-kogelberg> (13.11.2021)

Klimabündnis Österreich (2021): Klimabündnis Partnerschaften. URL: https://www.klimabuendnis.at/klimabuendnis-partnerschaften/klimabuendnis_oesterreich_partnerschaften (13.11.2021)

Klima- und Energie-Modellregionen (2021): Kogelberg. URL: <https://www.klimaundenergiemodellregionen.at/showkem.php?id=B772073> (13.11.2021)

Krebsenbachhof (2021): Der Krebsenbachhof. URL: <http://www.krebsenbachhof.at/wordpress/einstellen-2/> (13.11.2021)

Land Burgenland (2016): Klimaszenarien für das 21. Jahrhundert im Burgenland. URL: <https://www.burgenland.at/themen/klima/klimaszenarien/> (13.11.2021)

Land Burgenland (2020): Zukunftsplan Burgenland. Arbeitsprogramm der burgenländischen Landesregierung für die XXII Gesetzgebungsperiode 2020 bis 2025 des burgenländischen Landtags. Eisenstadt: Amt der Burgenländischen Landesregierung. URL: https://www.burgenland.at/fileadmin/user_upload/Downloads/Landesregierung/Bgld_Landesreg__Arbeitsprogramm__2_Einzelseiten.pdf (13.11.2021)

Land Burgenland (2021a): Mattersburger Hügelland. URL: <https://www.burgenland.at/themen/natur/geschuetzte-gebiete/natura-2000-gebiete/mattersburger-huegelland/> (12.11.2021)

Land Burgenland (2021b): Naturschutzgebiet Rohrbacher Kogel. URL: <https://www.burgenland.at/themen/natur/geschuetzte-gebiete/naturschutzgebiete/naturschutzgebiete-mattersburg/naturschutzgebiet-rohrbacher-kogel/> (12.11.2021)

Land Burgenland (2021c): Natur- und Landschaftsschutzgebiet Teichwiesen. URL: <https://www.burgenland.at/themen/natur/geschuetzte-gebiete/naturschutzgebiete/naturschutzgebiete-mattersburg/natur-und-landschaftsschutzgebiet-teichwiesen/> (12.11.2021)

Land Burgenland (2021d): SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden. URL: <https://www.burgenland.at/themen/nachhaltigkeit/agenda-2030/17-nachhaltigkeitsziele/ziel-11-nachhaltige-kommunen/> (13.11.2021)

Land Burgenland (2021e): SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz. URL: <https://www.burgenland.at/themen/nachhaltigkeit/agenda-2030/17-nachhaltigkeitsziele/ziel-13-klimaschutz/> (13.11.2021)

Land Burgenland (2021f): SDG 15: Leben am Land. URL: <https://www.burgenland.at/themen/nachhaltigkeit/agenda-2030/17-nachhaltigkeitsziele/ziel-15-leben-am-land/> (13.11.2021)

Mapcharta (2021): Rosaliengebirge. URL: <https://mapcarta.com/de/17880128> (15.11.2021)

mattersburg.gv.at (2021a): Mattersburger Bauernmarkt. URL: <https://www.mattersburg.gv.at/wirtschaft/bauernmarkt.html> (13.11.2021)

mattersburg.gv.at (2021b): Umweltförderung. URL: <https://www.mattersburg.gv.at/umwelt.html> (13.11.2021)

Nationalpark Neusiedlersee Seewinkel (2021): Klima. URL: <https://nationalparkneusiedlersee.at/de/naturraum/klima/> (12.11.2021)

Naturschutzbund Burgenland (2020): Wulka und Wulkatal. Dokumentation bedeutender Kulturlandschaften in der grenzüberschreitenden Region Neusiedler See. URL: http://www.parcs.at/npns/pdf_public/2020/39651_20200317_072427_info_wulkatal.pdf (13.11.2021)

NeusiedlerseeWiki (2010): Pannonische Tiefebene. URL: http://www.neusiedlerseewiki.at/Pannonische_Tiefebene (12.11.2021)

Purle, Torsten (2021): Glimmerschiefer. Glimmerschiefer - Eigenschaften, Entstehung und Verwendung. URL: <https://www.steine-und-minerale.de/atlas.php?f=3&l=G&name=Glimmerschiefer> (13.11.2021)

Schönlaub, Hans P. et al. (1999): Geologische Karte des Burgenlandes 1 : 200 000. Wien: Verlag der Geologischen Bundesanstalt. URL: <https://opac.geologie.ac.at/wwwopacx/wwwopac.ashx?command=getcontent&server=images&value=bgld200.pdf> (12.11.2021)

Statistik Austria (2010a): Ein Blick auf die Gemeinde Mattersburg <10606>. G7.1. URL: <https://www.statistik.at/blickgem/G0701/g10606.pdf> (13.11.2021)

Statistik Austria (2010b): Ein Blick auf die Gemeinde Mattersburg <10606>. G7.5. URL: <https://www.statistik.at/blickgem/G0705/g10606.pdf> (13.11.2021)

Statistik Austria (2010c): Ein Blick auf die Gemeinde Mattersburg <10606>. G7.7. URL: <https://www.statistik.at/blickgem/G0707/g10606.pdf> (13.11.2021)

Statistik Austria (2010d): Ein Blick auf die Gemeinde Mattersburg <10606>. G7.8.
URL: <https://www.statistik.at/blickgem/G0708/g10606.pdf> (13.11.2021)

Statistik Austria (2011): Ein Blick auf die Gemeinde Mattersburg <10606>. G5.2.
URL: <https://www.statistik.at/blickgem/G0501/g10606.pdf> (13.11.2021)

Statistik Austria (2020): Ein Blick auf die Gemeinde Mattersburg <10606>. G1.1.
URL: <https://www.statistik.at/blickgem/G0101/g10606.pdf> (13.11.2021)
Statistik Burgenland (2020): Naturdenkmale im Burgenland am 31.12.2020. URL:
https://www.burgenland.at/fileadmin/user_upload/Downloads/Land_und_Politik/Land/Statistik/Geographie__Wetter__Natur/Natur-_und_Landschaftsschutzdaten/T5_Naturdenkmale.pdf (12.11.2021)

Stadtgemeinde Mattersburg (2017): STEP 2030 Stadtentwicklungsplan Mattersburg.
URL: https://www.mattersburg.gv.at/images/Dokumente/step2030/Mattersburg_Step2030_Einelseiten_BESCHLUSS%20hp-small.pdf (13.11.2021)

Suske, Wolfgang et al. (2016): Managementplan Europaschutzgebiet Mattersburger Hügelland. Eisenstadt. URL: http://www.suske.at/files/managementplan_mattersburg_end_high.pdf (12.11.2021)

Umweltbundesamt (2021): <https://www.umweltbundesamt.at/umwelthemen/naturschutz/schutzgebiete> (22.11.2021)

Valachovic, Dusam et al., Umweltverband WWF Österreich (Hrsg.) (2012): Aktionsplan zum Schutz des Alpen-Karpaten-Korridors. URL: https://www.zobodat.at/pdf/WWF-Studien_29_2012_0001-0050.pdf (12.11.2021)

Wasserportal Burgenland (2021): Überflutungsflächen. URL: <https://wasser.bgl.d.gv.at/wasserbuch/ueberflutungsflaechen> (13.11.2021)

Wasserverband Wulkatal (2017): Die Mitgliedsgemeinden. URL: <http://www.wv-wulkatal.at/index.php/mitgliedsgemeinden.html> (13.11.2021)

Wikipedia (2020): Jüdingsau. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCdingsau> (13.11.2021)

Wikipedia (2021a): Bucklige Welt. Klima. URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Bucklige_Welt_\(Nieder%C3%B6sterreich\)#Klima](https://de.wikipedia.org/wiki/Bucklige_Welt_(Nieder%C3%B6sterreich)#Klima) (12.11.2021)

Wikipedia (2021b): Günser Gebirge. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/G%C3%BCnser_Gebirge (12.11.2021)

wulka.at (2021): Der Mazer Bach. URL: <https://www.wulka.at/zubringer/marzerbach/> (15.11.2021)

ZAMG - Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (2020): Jahrbuch. URL: <https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/klimauebersichten/jahrbuch> (13.11.2021)

ZAMG - Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (2021): Klima. URL: <https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima> (13.11.2021)

Abbildungen

Abb. 2.1: Naturschutzgebiete in den Nachbargemeinden von Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung nach Corine Landcover EEA 2000; AIR Kommunal- und Regionalplanung GmbH 2021

Abb. 2.2: Flächennutzung der Gemeinde Mattersburg und Umgebung in 3 Kategorien. Quelle: Eigene Darstellung nach Corine Landcover EEA 2000; ArcAustria 2004; WIGeoGIS GmbH 2013

Abb. 2.3: Flächennutzung der Gemeinde Mattersburg und Umgebung in 7 Kategorien. Quelle: Eigene Darstellung nach Corine Landcover EEA 2000; ArcAustria 2004; WIGeoGIS GmbH 2013

Abb. 2.4: Bunt-Schwertlilie. Quelle: Wikipedia (2019): Bunte Schwertlinie. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Bunte_Schwertlilie (12.11.2021), © Stefan Lefnaer

Abb. 2.5: Helm Knabenkraut. Quelle: Wikipedia (2021): Helm-Knabenkraut. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Helm-Knabenkraut> (12.11.2021), ©Kaido Einama

Abb. 2.6: Federgras. Quelle: Wikipedia (2021): Echtes Federgras. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Echtes_Federgras (12.11.2021), © Felix Grimm

Abb. 2.7: Zwergdommel. Quelle: Wikipedia (2021): Zwergdommel. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Zwergdommel> (12.11.2021), © Andreas Trepte

Abb. 2.8: Rohrschwirl. Quelle: Wikipedia (2021): Rohrschwirl. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Rohrschwirl> (12.11.2021), © Sgbeer

Abb. 2.9: Nachtreiher. Quelle: Wikipedia (2021): Nachtreiher. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Nachtreiher> (12.11.2021), © Kclama

Abb. 2.10: Traubeneiche südlich von Marz gelegen. Quelle: Klampfer, Walter (2015): Erhaltenswürdige Naturjuwelen. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Naturdenkm%C3%A4ler_im_Bezirk_Mattersburg#/media/Datei:Edelkastanienbaum_Mattersburg.jpg (16.11.2021), © Walter Klampfer

Abb. 2.11: Edelkastanie bei Forchtenstein. Quelle: Wikipedia (2013): 14 Edelkastanien. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Naturdenkm%C3%A4ler_im_Bezirk_Mattersburg#/media/Datei:Edelkastanienbaum_Mattersburg.jpg (15.11.2021), © Curtis47

Abb. 2.12: Winterlinde in der Gemeinde Mattersburg. Quelle: Wikipedia (2017): Winterlinde Mattersburg Vorderseite. URL: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Winterlinde_Mattersburg_Vorderseite.jpg (15.11.2021), © Curtis47.

Abb. 2.13: Naturdenkmäler in den Nachbargemeinden Mattersburgs. Quelle: Eigene Darstellung nach GeoDaten Burgenland (2021): Digitaler Flächenwidmungsplan. URL: https://geodaten.bgld.gv.at/nc/de/transport.html?project=GeoDaten&basemapview=gk_flaechenwidmung_extern&cHash=0cb77028a3bd4ffc2192047791949b3b (13.11.2021); AIR Kommunal- und Regionalplanung GmbH 2021

Abb. 2.14: Alpen-Karpaten-Korridor. Quelle: Eigene Darstellung nach Corine Landcover EEA 2000; ArcAustria 2004; WIGeoGIS GmbH 2013; Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2020a): Alpine-Carpathian Corridor. URL: <https://lebensraumvernetzung.at/en/projects/5> (12.11.2021)

Abb. 2.15: Kulturlandschaften im Burgenland. Quelle: Eigene Darstellung nach Kilian, W. et al. (1993): Die forstlichen Wuchsgebiete Österreichs. Eine Naturraumgliederung nach waldökologischen Gesichtspunkten. Wien: Forstliche Bundesversuchsanstalt Waldforschungszentrum. URL: <https://bfw.ac.at/300/pdf/1027.pdf> (12.11.2021)

Abb. 2.16: Kulturlandschaft Pannonisches Tief- und Hügelland. Quelle: austria.info (2021): Pannonische Tiefebene: Im Land der Sonne. URL: <https://www.austria.info/de/aktivitaeten/seen-und-natur/landschaften-in-oesterreich/pannonische-tiefebene> (12.11.2021)

Abb. 2.17: Kulturlandschaft Bucklige Welt. Quelle: Bucklige Welt - Land der tausend

Hügel (2021): Bucklige Welt Süd. URL: buckligewelt.at (22.11.2021)

Abb. 2.18: Digitales Geländehöhenmodell Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung nach Geologische Bundesanstalt (2017): Katalog OneGeology GBA. URL: <https://www.data.gv.at/katalog/dataset/onegeology-gba> (16.11.2021)

Abb. 2.19: Gesteinstypen in Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung nach Geologische Bundesanstalt (2017): Katalog OneGeology GBA. URL: <https://www.data.gv.at/katalog/dataset/onegeology-gba> (16.11.2021)

Abb. 2.20 Bodentypen in Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung nach eBod (2021): Digitale Bodenkarte. URL: <https://bodenkarte.at/#/center/16.3883,47.7381/zoom/13.1> (13.11.2021)

Abb. 2.21 Bodenwertigkeit in Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung nach eBod (2021): Digitale Bodenkarte. URL: <https://bodenkarte.at/#/center/16.3883,47.7381/zoom/13.1> (13.11.2021)

Abb. 2.22: Temperaturentwicklung 2010-2020. Quelle: Eigene Darstellung nach ZAMG - Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (2020): Jahrbuch. URL: <https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/klimauebersichten/jahrbuch> (13.11.2021)

Abb. 2.23: Niederschlagsentwicklung 2010-2020. Quelle: Eigene Darstellung nach ZAMG - Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (2020): Jahrbuch. URL: <https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/klimauebersichten/jahrbuch> (13.11.2021)

Abb. 2.24: Sonnenscheindauerentwicklung 2010-2020. Quelle: Eigene Darstellung nach ZAMG - Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (2020): Jahrbuch. URL: <https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/klimauebersichten/jahrbuch> (13.11.2021)

Abb. 2.25: Simulierte Temperaturentwicklung 2021-2100. Quelle: Eigene Darstellung nach BMK - Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2016): Klimaszenarien für Österreich. URL: https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/anpassungsstrategie/publikationen/oeks15.html (13.11.2021)

Abb. 2.26: Simulierte Niederschlagsentwicklung 2021-2100. Quelle: Eigene Darstellung nach BMK - Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2016): Klimaszenarien für Österreich. URL: https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/anpassungsstrategie/publikationen/oeks15.html (13.11.2021)

Abb. 2.27: Flächenverteilung in Gemeinde, Bezirk und Bundesland im Jahr 2020. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria (2020): Ein Blick auf die Gemeinde Mattersburg <10606>. G1.1. URL: <https://www.statistik.at/blickgem/G0101/g10606.pdf> (13.11.2021)

Abb. 2.28: Orthofoto des nördlichen Gemeindegebiets Mattersburgs. Quelle: GeoDaten Burgenland (2019): Öffentliche Kartendienste. URL: <https://gis.bgld.gv.at/WebGIS/synserver> (13.11.2021).

Abb. 2.29: Flächenwidmungsplan von Mattersburg mit Fokus auf die Grünlandnutzung. Quelle: Eigene Darstellung nach GeoDaten Burgenland (2021): Digitaler Flächenwidmungsplan. URL: https://geodaten.bgld.gv.at/nc/de/transport.html?project=GeoDaten&basemapview=gk_flaechenwidmung_extern&cHash=0cb77028a3bd4ffc2192047791949b3b (13.11.2021)

Abb. 2.30: Landwirtschaftliche Flächen nach Kulturarten. Quelle: Eigene Darstellung nach BMLFUW, Invekos-Daten 2014 nach Suske, Wolfgang et al. (2016): Managementplan Europaschutzgebiet Mattersburger Hügelland. Eisenstadt. URL: http://www.suske.at/files/managementplan_mattersburg_end_high.pdf (12.11.2021)

Abb. 2.31: Landwirtschaftliche Flächen nach Art des Anbaus. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria (2010c): Ein Blick auf die Gemeinde Mattersburg <10606>. G7.7. URL: <https://www.statistik.at/blickgem/G0707/g10606.pdf> (13.11.2021)

Abb. 2.32: Betriebe nach Erwerbsart in Gemeinde, Bezirk und Bundesland. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria (2010a): Ein Blick auf die Gemeinde Mattersburg <10606>. G7.1. URL: <https://www.statistik.at/blickgem/G0701/g10606.pdf> (13.11.2021)

Abb. 2.33: Bauernmarkt am Veranstaltungsort. Quelle: Presinszky, Aufnahme vom 15.10.2021

Abb. 2.34: Waldentwicklungsplan für Mattersburg und die Umgebung. Quelle: Eigene Darstellung nach GeoDaten Burgenland (2019): Öffentliche Kartendienste. URL: <https://gis.bgld.gv.at/WebGIS/synserver> (13.11.2021)

Abb. 2.35: Bachdeckenöffnung der Wulka im Zentrum Mattersburgs. Quelle: Güler, Aufnahme vom 3.11.2021

Abb. 2.36: Wulka Mattersburg. Quelle: Güler, Aufnahme vom 3.11.2021

Abb. 2.37: Wulka Walbersdorf. Quelle: Güler, Aufnahme vom 3.11.2021

Abb. 2.38: Marzer Bach. Quelle: Güler, Aufnahme vom 3.11.2021

Abb. 2.39: Gewässer und Gefahrenbereiche. Quelle: Eigene Darstellung nach Umweltbundesamt (2021a): Katalog Gesamtwässernetz - Fließgewässer (Routen). URL: <https://www.data.gv.at/katalog/dataset/c2287ccb-f44c-48cd-bf7c-ac107b771246> (15.11.2021); Umweltbundesamt (2021b): Katalog Gesamtwässernetz - Stehende Gewässer. URL: <https://www.data.gv.at/katalog/dataset/ce50ffa6-5032-4771-90a2-1c48d6a0ac85> (15.11.2021); CORINE Landcover EEA 2000; OpenStreetMap 2021

Abb. 2.40: Hochwasser Walbersdorf. Quelle: Eigene Darstellung nach Umweltbundesamt (2021): Katalog Gesamtwässernetz - Fließgewässer (Routen). URL: <https://www.data.gv.at/katalog/dataset/c2287ccb-f44c-48cd-bf7c-ac107b771246> (15.11.2021); OpenStreetMap 2021

Abb. 2.41: Hochwasser Edlesbach. Quelle: Eigene Darstellung nach Umweltbundesamt (2021): Katalog Gesamtwässernetz - Fließgewässer (Routen). URL: <https://www.data.gv.at/katalog/dataset/c2287ccb-f44c-48cd-bf7c-ac107b771246> (15.11.2021); OpenStreetMap 2021

Abb. 2.42: Gefahrenzonen Walbersdorf. Quelle: Eigene Darstellung nach Umweltbundesamt (2021): Katalog Gesamtwässernetz - Fließgewässer (Routen). URL: <https://www.data.gv.at/katalog/dataset/c2287ccb-f44c-48cd-bf7c-ac107b771246> (15.11.2021); OSM 2021

Abb. 2.43: Gefährdetes Einfamilienhaus in Walbersdorf. Quelle: Güler, Aufnahme vom 3.11.2021

Abb. 2.44: Hangwasser. Quelle: Wasserportal Burgenland (2021): Überflutungsflächen. URL: <https://wasser.bgld.gv.at/wasserbuch/ueberflutungsflaechen> (13.11.2021)

Abb. 2.45: Hangwasser 2019. Quelle: burgenland.ORF.at (2019): Unwetter ziehen Spur der Zerstörung. URL: <https://burgenland.orf.at/v2/news/stories/2981068/> (15.11.2021)

Abb. 2.46: Bachdeckenöffnung Wulka. Quelle: Güler, Aufnahme vom 3.11.2021

Abb. 2.47: KLAR! Regionen im Burgenland. Quelle: Eigene Darstellung nach KLAR! (2021b): KLAR! Rosalil-Kogelberg. URL: <https://klar-anpassungsregionen.at/regionen/klar-rosalia-kogelberg> (13.11.2021)

Abb. 2.48: WV Mitgliedsgemeinden. Quelle: Eigene Darstellung nach Wasserverband Wulkatal (2017): Die Mitgliedsgemeinden. URL: <http://www.wv-wulkatal.at/index.php/mitgliedsgemeinden.html> (13.11.2021)

Abb. 2.49: KEM Regionen im Burgenland. Quelle: Klima- und Energie-Modellregionen (2021): Kogelberg. URL: <https://www.klimaundenergiemodellregionen.at/showkem.php?id=B772073> (13.11.2021)
Krebsenbachhof (2021): Der Krebsenbachhof. URL: <http://www.krebsenbachhof.at/wordpress/einstellen-2/> (13.11.2021)

Abb. 2.50: SDGs. Quelle: Taarifa (2020): Beyond policy And Public Investment. The SDG Imperative For Business. URL: <https://i2.wp.com/taarifa.rw/wp-content/uploads/2020/02/sdgs.png?resize=2048%2C2048&ssl=1> (16.11.2021)

Tabellen

Tab. 1.1: Flächennutzung (3 Kategorien). Quelle: Eigene Darstellung nach Corine Landcover EEA 2000

Tab. 1.2: Flächennutzung (7 Kategorien). Quelle: Eigene Darstellung nach Corine Landcover EEA 2000

Tab. 1.3: Tierhaltungen und Viehbestand in Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria (2010d): Ein Blick auf die Gemeinde Mattersburg <10606>. G7.8. URL: <https://www.statistik.at/blickgem/G0708/g10606.pdf> (13.11.2021)

IMPRESSUM

VerfasserInnen

Carmina Presinsky | 01402271

Clara Nowak | 11911124

Marlene Gerhalter | 01619034

Samuel Stolar | 11831449

Sarah Güler | 11912034

Betreuungsteam TU Wien, Institut für Raumplanung

Arnold Faller, Digital Architecture and Planning

Bardo Hörl, Verkehrssystemplanung

Helena Linzer, Örtliche Raumplanung

Julia Pechhacker, Örtliche Raumplanung

Werner Tschirk, Örtliche Raumplanung

Andreas Voigt, Örtliche Raumplanung

in Zusammenarbeit mit

Ingrid Salamon, Bürgermeisterin von Mattersburg

OAR Karl Aufner, Amtsleiter



Technische Universität Wien
Institut für Raumplanung



Hauptplatz mit Pestsäule. Quelle: eigene Aufnahme

BESTANDSANALYSE

STADTGEMEINDE MATTERSBURG

STADTKERN UND

INNENSTADTBELEBUNG

P2 | Räumliche Entwicklungsplanung
November 2021

Inhaltsverzeichnis

3 Historische Stadt, Stadtkern und Innenstadtentwicklung	109
3.1 Historische Entwicklung von Mattersburg	110
3.1.1 Zeitstrahl der Namensentwicklung von Mattersburg	112
3.1.2 Zonen der historischen Stadterweiterung von Mattersburg und Walbersdorf	113
3.2 Jüdische Geschichte in Mattersburg	116
3.3 Vergleich von historischen Situationen mit der gegenwärtigen Ansicht	118
3.3.1 Veränderungen über Zeit	121
3.4 Analyse des öffentlichen Raumes in der Innenstadt	122
3.4.1 Strukturen der Innenstadt	122
3.4.2 Zoom-ins auf besondere Innenstadtsituationen	126
3.4.3 Grün- und Freiraum	130
3.4.4 Aufenthaltsqualitäten der Freiräume	131
3.4.5 (Historische) Sehenswürdigkeiten	133
3.5 Entwicklungen in der Innenstadt	136
3.5.1 Vorhaben/Projektumsetzungen in der Innenstadt	136
3.5.2 Wirtschaft im Stadtkern	138
3.5.3 Leerstand im Bereich Innenstadt	138
3.6 Fazit	140
3.7 Quellen	141



Ansicht Wulka Richtung Innenstadt. Quelle: eigene Aufnahme

3 Historische Stadt, Stadtkern und Innenstadtentwicklung

Die Entwicklungen der Stadt Mattersburg wurde mithilfe verschiedener Methoden untersucht. Begehungen und Beobachtungen, Internet- sowie Literaturrecherche, der Besuch einer Ausstellung im 70er Haus, Gespräche mit Einwohner:innen, Architekt:innen als auch die Kontaktaufnahmen mit dem Bauamt Mattersburg waren Maßnahmen, um die Innenstadt zu analysieren und anschließend in einen raumplanerischen Kontext zu setzen.

Die Analyse des historischen Stadtkerns Mattersburg startet mit einem Zeitstrahl, welcher die historisch prägendsten Ereignisse der Stadt widerspiegelt. Neben einer allgemeinen Übersicht der historischen Entwicklung, gibt es auch einen eigenen Zeitstrahl, welcher sich auf die jüdische Geschichte der Stadt fokussiert. Zudem soll ein Fotovergleich die Veränderungen der vergangenen Jahrzehnte verdeutlichen.

Im darauffolgenden Kapitel, wird die inner Struktur der Stadt Mattersburg aufgezeigt. Dies erfolgt mithilfe einer Strukturkarte, einer Fußgängererhebung und einer Verortung der wichtigsten Landmarks.

Bei dem Unterkapitel "öffentlicher Raum" werden Frei- und Grünraum näher untersucht. Ausgewählte umliegende Plätze und Parks wurden analysiert und nach Nutzung differenziert.

Der letzte Teil der Analyse beschäftigt sich mit dem Thema Innenstadtbelegung. Hier wird neben einer Verortung der Leerstände auch auf die Entwicklung und die Wirtschaftssituation der Stadt näher eingegangen. Abgeschlossen wird das Unterkapitel mit der Plandarstellung des Siegerprojektes des Wettbewerbs "Masterplan Mattersburg Zentrum".

Um das Thema der Bestandsanalyse rund um den historischen Stadtkern von Mattersburg auch in einen raumplanerischen Kontext zu setzen, wurde zu jedem Analyseschwerpunkt ein Fazit gezogen und diese durch Handlungsempfehlungen für die Weiterarbeit ergänzt.

3.1 Historische Entwicklung von Mattersburg



Die dort liegende Stammburg der Herren von Mattersdorf-Forchtenstein wurde „abgeschliffen“ und abgetragen. Eine neue Burg wurde nicht mehr an der ursprünglichen Stelle errichtet, sondern auf der Anhöhe von Forchtenstein.

erhielt Nikolaus III. das Marktrecht von König Ludwig I.



Erste:r jüdische:r Einwohner:in in Mattersburg

erstmalige Erwähnung der Judengasse in Mattersburg, der damals wichtigste Umschlagplatz für Handel und Konsum

wurde der Ortsname von Mattersdorf auf Mattersburg umgeändert

am 2. Juli wurde Mattersburg zur Stadtgemeinde erhoben



wurde „Felix Austria“ als Tochterfirma in Mattersburg gegründet.

Eröffnung des alten Kulturzentrums

Timeline of historical events in Mattersburg:

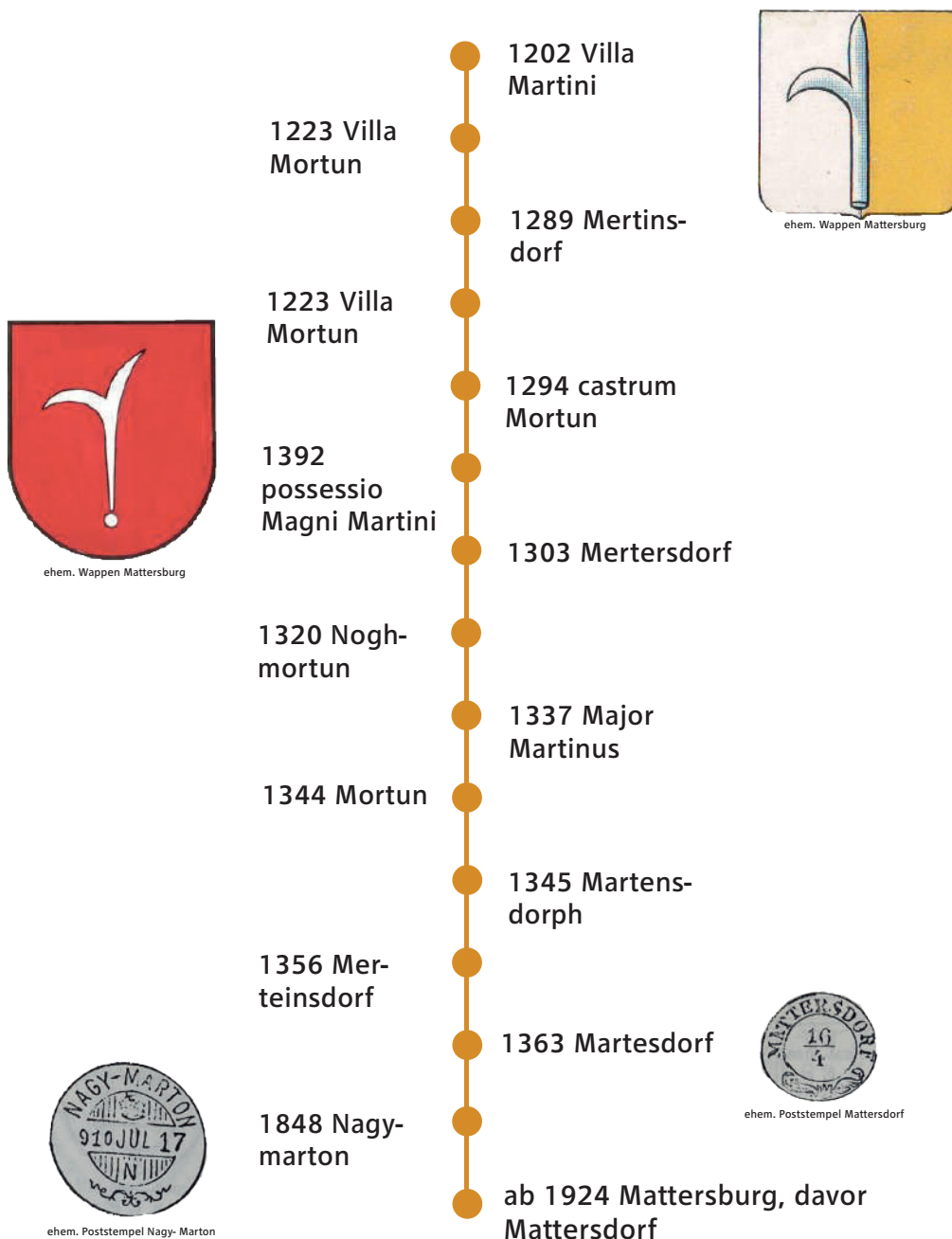
- vor 1294**: Die dort liegende Stammburg der Herren von Mattersdorf-Forchtenstein wurde „abgeschliffen“ und abgetragen. Eine neue Burg wurde nicht mehr an der ursprünglichen Stelle errichtet, sondern auf der Anhöhe von Forchtenstein.
- 1202**: erstmalige urkundliche Erwähnung von „Villa Martini“. Benannt wurde der Ort nach dem Kirchenheiligen Martinus. 
- 1336**: wurde die die Burg Forchtenstein urkundlich bezeugt
- 1343**: stiftete Graf Paul I. die Pfarre Mattersburg 
- 1354**: erhielt Nikolaus III. das Marktrecht von König Ludwig I.
- ~1360**: verfügte Mattersburg bereits über 32 Lehen welche aufgesplittet wurden.
- 1530**: Erste:r jüdische:r Einwohner:in in Mattersburg
- 1541**: bekam Hans von Weißpriach und Stadthauptmann von Ödenburg, von Ferdinand I. das Vorkaufsrecht auf Mattersburg - Forchtenstein
- 1644**: erstmalige Erwähnung der Judengasse in Mattersburg, der damals wichtigste Umschlagplatz für Handel und Konsum
- 1847**: wird in Mattersburg die Bahnlinie nach Wiener Neustadt eröffnet. Der Ort erhält dadurch eine starke Aufwertung. Das Wulkatal bei Mattersburg wurde mit einem 250 m langen imposanten Viadukt überbrückt, welches heute noch das Wahrzeichen der Stadt ist.
- 1926**: wurde der Ortsname von Mattersdorf auf Mattersburg umgeändert
- 1926**: am 2. Juli wurde Mattersburg zur Stadtgemeinde erhoben
- 1938**: wurde vom NS-Bürgermeister Franz Giefing an der Synagoge eine weiße Fahne gehisst, zum Zeichen, dass aus Mattersburg alle Juden vertrieben waren.
- 1926**: wurde „Felix Austria“ als Tochterfirma in Mattersburg gegründet.
- 1971**: wurden Mattersburg und Walbersdorf durch das Gemeindestrukturverbesserungsgesetz zu einem Gemeinwesen vereinigt.
- 1976**: Eröffnung des alten Kulturzentrums



vgl. mattersburg.gv.at 2021: online.

Abb. 3.1: Zeitstrahl Geschichte Mattersburg. Kurzquelle (TU Text, Regular, 9pt)

3.1.1 Zeitstrahl der Namensentwicklung von Mattersburg



vgl. Atlas Burgenland o.J.: online.
 Abb. 3.2: Zeitstrahl Namensgeschichte Mattersburg. eigene Darstellung auf Basis Atlas Burgenland; 50 Jahre Mattersburg

3.1.2 Zonen der historischen Stadterweiterung von Mattersburg & Walbersdorf

Der historische Kern von Mattersburg richtet sich im Wulkatal entlang des Flusses aus. Hierbei entwickelte sich ein Breitangerdorf mit für das Burgenland charakteristischen Streckhöfen. Diese Zone war schon vor 1530 besiedelt. Ab 1530 bis 1753 entstand das jüdische Ghetto und die jüdische Gemeinde direkt neben dem damaligen Ortskern. Um das 18. Jahrhundert herum begannen die Siedlungsbereiche in Richtung Norden zu wachsen. Ende 19. Jahrhundert und Anfang des 20. Jahrhunderts bilden sich neue Strukturen im heutigen Gewerbegebiet und im Ortsteil Walbersdorf. Mitte des 20. Jahrhunderts beginnt die Stadt sich auf die Hänge im Osten und Westen auszubreiten, wohin bis heute diese Dynamik anhält.

Zonen der historischen Stadterweiterung

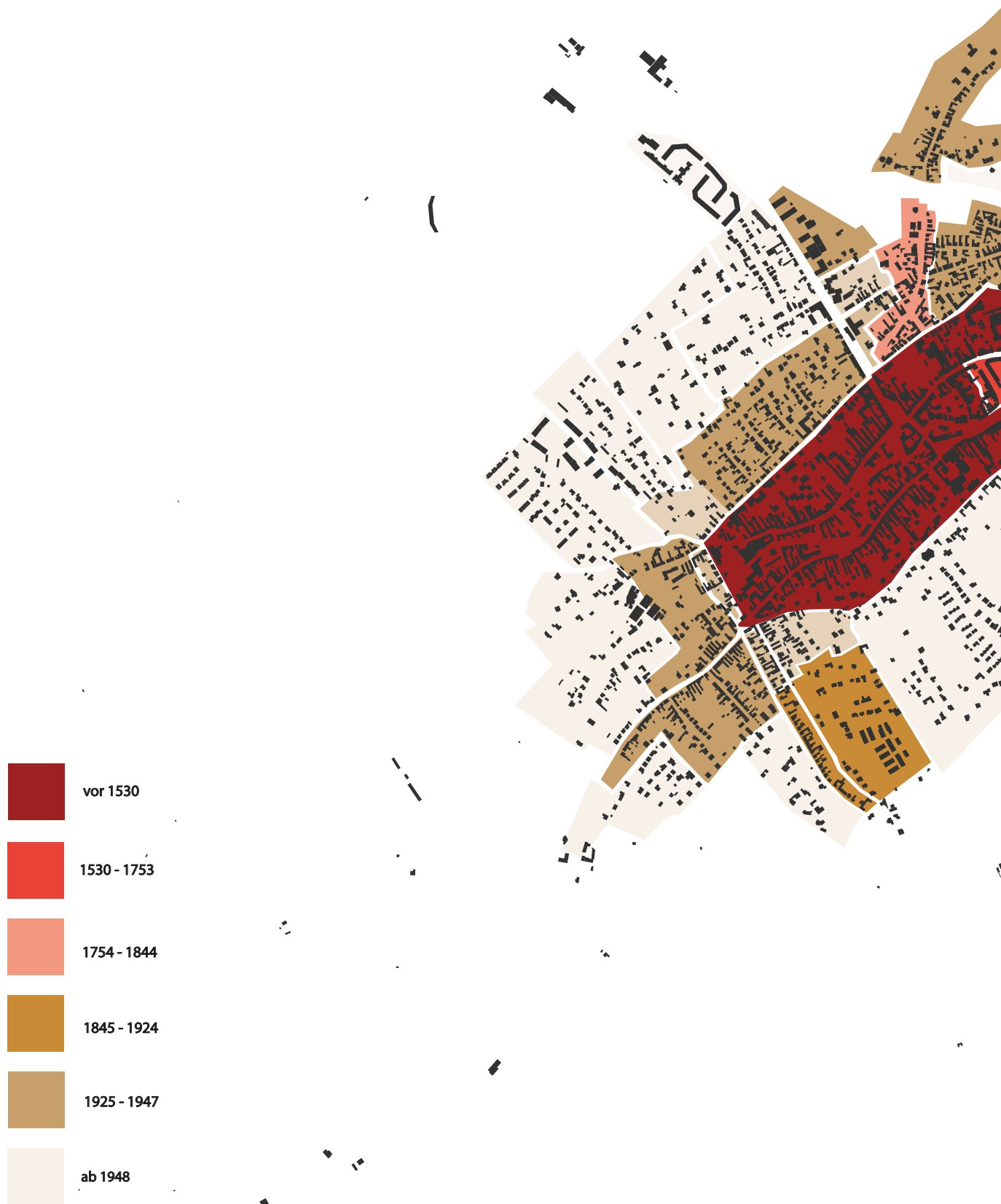


Abb. 3.3: Zeitstrahl Geschichte Mattersburg. Quelle: 50 Jahre Mattersburg S. 327, eigene Darstellung



3.2 Jüdische Geschichte in Mattersburg

Die jüdische Gemeinde wird gegründet. 1527



erhalten sie durch einen Schutzbrief neue Privilegien – was soviel bedeutet wie festgeschriebene Regeln für ihr alltägliches Leben. Ihnen wird gegen hohe Abgaben und Schutzgelder Wohnrecht, Schutz und Schirm garantiert.

erlässt Fürst Nikolaus Esterhazy eine Neufassung, die den Juden einige Rechte nahm und ihren Alltag erschwerte.

wuchs die jüdische Bevölkerung in Mattersdorf rasch an. Das Wohnen im Ghetto wurde eng. Ihre Häuser wurden aufgestockt und dicht gedrängte Zubauten mussten errichtet werden. 1815/1816 erhielten sie die Bewilligung zur Errichtung von Kleinhäusern außerhalb des Ghettos. Es entstand der Bereich des „Neugebei“. 1819 kamen die „Neuhäusel“ dazu.

15. Jhdt. ließen sich sechs jüdische Familien, welche aus Spanien fliehen mussten, in Mattersdorf nieder. Sie bildeten den Grundstock für die jüdische Gemeinde.

1589 lebten in Mattersdorf 67 Juden und Jüdinnen in neun Häusern.

1622 fällt Mattersdorf an die Herrschaft Esterhazy. Damit beginnt ein neues Kapitel für die jüdische Bevölkerung in Mattersdorf

1669 gab es in Mattersdorf 30 von Juden bewohnte Häuser

1671 erlässt Kaiser Leopold I. einen Ausweisungsbefehl. Alle Juden müssen ihre Heimatstädte verlassen. Die Christen bemächtigten sich ihrer Häuser. Einige Jahre später durften die Juden ihre Häuser wieder zurückkaufen.

19. Jhdt.

1828 hatte Mattersdorf ca. 3300 Einwohner*innen mit einem jüdischen Bevölkerungsanteil von 35%.

1883 hatte Mattersdorf nur noch einen Anteil von 700 jüdischen Einwohnern*innen

1934 beträgt der Anteil der jüdischen Bevölkerung mit 511 Personen nur noch 12%. Mattersburg hat 4272 Einwohner.

vgl. Atlas Burgenland o.J.: online.

Abb. 3.4: Jüdische Geschichte. Quelle: 50 Jahre Mattersburg S. 327

G H E T T O
DER MATTERSBURGER JUDENGEMEINDE

A EHEMALS HOFFMANNISCHER GARTEN

WULKA →

TEMPEL



J U D E N G A S S E

→ A K K U W

Abb. 3.5: Jüdisches Ghetto. Quelle: 50 Jahre Mattersburg S. 192

3.3 Vergleich von historischen Situtationen mit der gegenwärtigen Ansicht



Abb. 3.6: Offene Wulka (Gustav-Degen-Gasse) im 20. Jh. Quelle: 50 Jahre Mattersburg



Abb. 3.7: Wulkaöffnung aktuell. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 3.8: Hauptplatz um 1930. Quelle: 50 Jahre Mattersburg



Abb. 3.9: Hauptplatz heute. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 3.10: Volksschule im 20. Jh. Quelle: 50 Jahre Mattersburg



Abb. 3.11: Volksschule heute. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 3.12: Bahnstraße im 20. Jh. Quelle: 50 Jahre Mattersburg



Abb. 3.13: Bahnstraße heute. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 3.14: Bezirksgericht im 20 Jh. Quelle: 50 Jahre Mattersburg



Abb. 3.15: Bezirksgericht heute. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 3.16: Rathaus im 20 Jh. Quelle: 50 Jahre Mattersburg



Abb. 3.17: Rathaus heute. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 3.18: Hauptstraße Walbersdorf im 20. Jh.
Quelle: 50 Jahre Mattersburg



Abb. 3.19: Hauptstraße Walbersdorf heute.
Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 3.20: Kreuzungsbereich Wienerstraße im 20. Jh. Quelle: 50 Jahre Mattersburg



Abb. 3.21: Kreuzungsbereich Wienerstraße heute. Quelle: eigene Aufnahme

3.3.1 Veränderungen über die Zeit

Die Stadt Mattersburg hat sich über die Jahre im Innenstadtbereich gewandelt. In den zuvor gesehen Bildvergleiche sind Aufnahmen von damals und heute in Relation zueinander gestellt.

Betrachtet man die Darstellungen aus planerischer Sicht, hat sich vor allem die Struktur im Zentrum gewandelt. Vor einem Jahrhundert floss die Wulka noch frei durch den Ortskern. Heute ist nur noch eine kleine Bachdeckenöffnung davon übrig. Der Hauptplatz hat sich seit den 30ern Jahren des 20. Jh, vom Gebäudebestand wenig verändert. Als Anhaltspunkt lässt sich der neu gepflanzte Baum nehmen, der in den letzten hundert Jahren gewachsen ist. Das Gebäude der Volksschule blieb, bis auf einen Zubau, von der Fassade unverändert. Ebenso das Rathaus und das Bezirksgericht. Die Bahnhofstraße und die Hauptstraße in Walbersdorf wurden an die MIV-Nutzung angepasst. Der Gebäudebestand ist teilweise noch heute aus dieser Perspektive vorhanden.

Am besten kann man die Veränderungen an den Vergleichen der Ausfahrt Richtung Wien erkennen. Einst ein schmaler Weg, gab es Mitte des 20. Jahrhunderts bereits den Kreisverkehr. Heute führen Straßen von dort aus zu allen wichtigen Nachbarorten und darüber hinaus.

3.4 Analyse des öffentlichen Raums in der Innenstadt

Der folgende Abschnitt geht auf die Strukturen der Innenstadt, den öffentlichen Raum, interessante und allen voran planungsrelevante Platzsituationen und die Qualitäten der Aufenthaltsflächen ein.

3.4.1 Strukturen der Innenstadt

Mattersburg entwickelte sich als Breitangerdorf entlang der Wulka zu einer charakteristischen burgenländischen Kleinstadt. Dieser Anger ist in den heutigen Strukturen der Innenstadt noch immer zu erkennen. Besonders auch der ursprüngliche Dorfcharakter zeigt sich noch in Form von Streck- und Zwerchhöfen entlang der Hauptstraße und Schubertstraße. Markant sind die teils noch vorhandenen Giebeln und traufseitigen Fassaden,

welche noch historische Putzornamente zieren.

Um die Innenstadt liegt ein Ring bestehend aus Michael Koch-Straße, Martinsplatz, Hauptplatz, Gustav-Degen-Gasse/Veranstaltungsplatz und Judengasse. Dies kann man als Kern der Innenstadt ausmachen. Hier befindet sich die höchste Nutzungsdichte und es lassen sich auch die historisch gewachsenen Straßenlayouts gut erkennen (verschiedene Breiten, Platzstrukturen, etc.).

Das Netz der Gehwege durch das Stadtzentrum ist von unterschiedlicher Qualität. Mal sind diese breit, dann schmal und auch der Belag ist stellenweise von Schäden betroffen und weist an mancherorts Verbesserungsbedarf auf. Dennoch gibt es für Fußgänger:innen ein gutes Wegenetz, welches vereinzelt durch



Abb. 3.22: Ortskernabgrenzung. Quelle: Orthofoto BEV, eigene Darstellung

Durchgänge zwischen den ehemaligen Streckhöfen Abkürzungen im Vergleich mit dem motorisierten Verkehr herstellt. Auf dies aufbauend können Erledigungen in der Innenstadt in kurzer Zeit fußläufig getätigt werden.

Eine im Erhebungsprozess durchgeführte Fußgänger:innen-zählung (Abbildung 3.25) zeigt, dass sich innerhalb einer Stunde eine Vielzahl von Menschen über den Hauptplatz und so auch im Stadtzentrum bewegen.

Dennoch ist die Innenstadt generell geprägt von einem erheblichen Autoverkehr. Tagsüber bedeutet das eine deutliche Lärmentwicklung und auch negative Auswirkung auf das Wohlbefinden.



Abb. 3.23: Franz-Schubert-Straße. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 3.24: Matschakerhof. Quelle: eigene Aufnahme

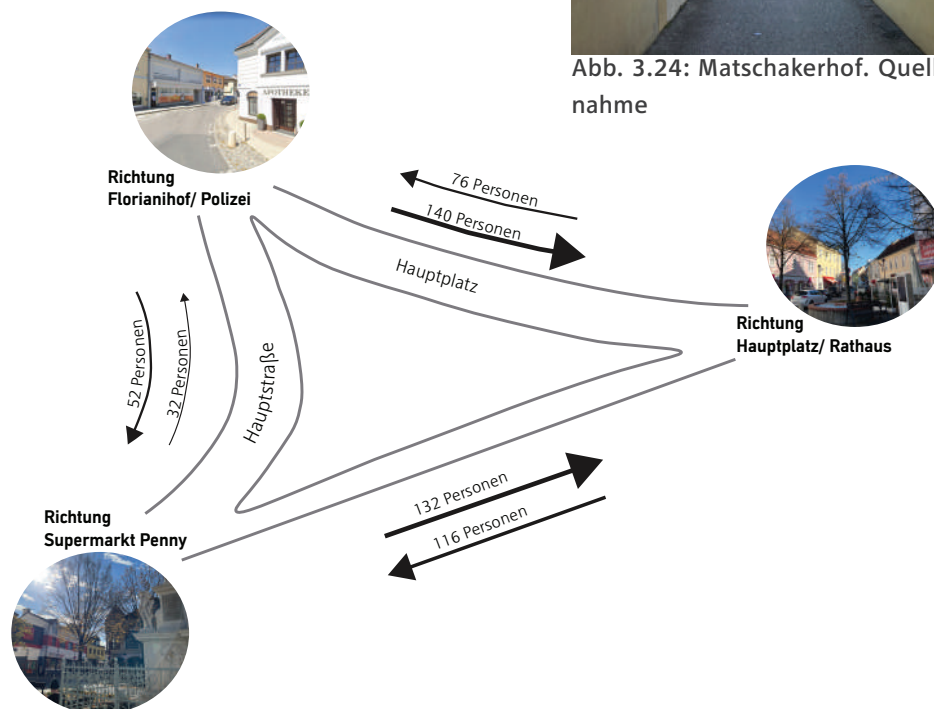


Abb. 3.25: Fußgängerzählung am 3.11.2021 von 11-12 Uhr. Quelle: eigene Darstellung

Strukturkarte

Strukturkarte Legende

- Baumbestand
- 📍 Parkplätze
- Stadtmobiliar
- ⋯ Gehweg
- Wulka
- Straßenraum
- MIV- Verbindungen
- innerstädtischer Straßenbereich
- Platzsituation
- ▨ Leerstand
- Gewerbe
- Gastronomie
- Handel
- Dienstleistungen
- Brachfläche

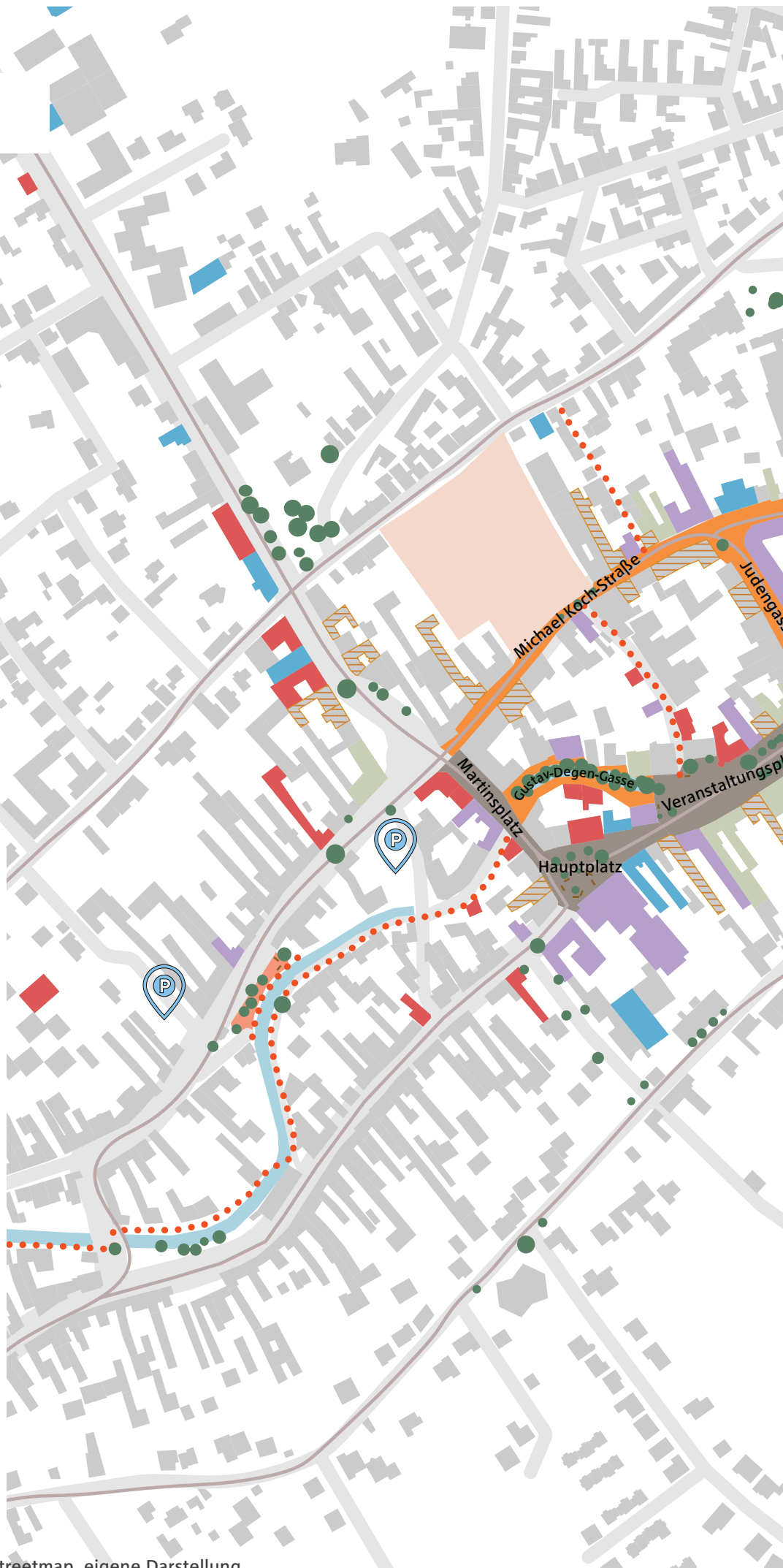


Abb. 3.27: Strukturkarte. Quelle: openstreetmap, eigene Darstellung Stand 10.2021



Michael

Europapark

Brunnenplatz

250m

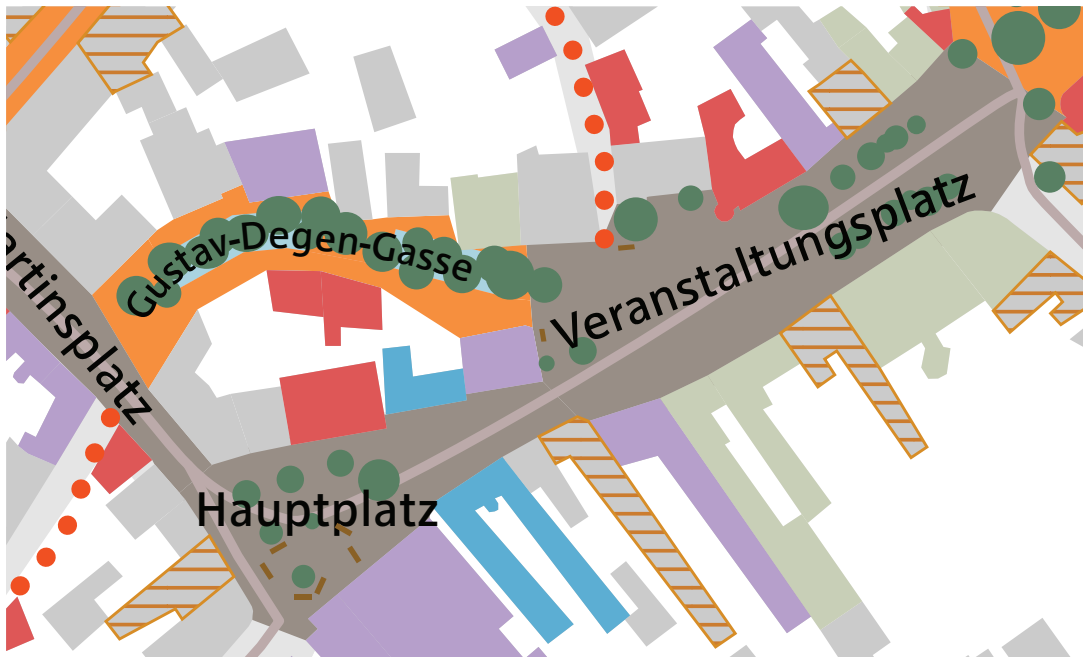


Abb. 3.28: Strukturkarte Hauptplatz. Quelle: openstreetmap, eigene Darstellung

3.4.2 Zoom-ins auf besondere Innenstadtsituationen

Die Auswahl der folgenden innerstädtischen Ansichten wurde aufgrund ihrer Funktionen für das städtische Leben getroffen. Genauer gesagt bedeutet dies, dass diese Orte relevant für das soziale Gefüge der Stadt sind und ebenso als Wirtschafts- und als Aufenthaltsraum dienen. Die Straßen und Plätze bilden den Kern von Mattersburg und sind somit auch als das „Herz der Stadt“ zu bezeichnen.

Hauptplatz, Veranstaltungsplatz, Gustav-Degen-Gasse

Der Hauptplatz, der Veranstaltungsplatz und erweitert um die Gustav-Degen-Gasse, bilden eine verlaufende Platzstruktur mit Angebotsvielfalt für die Bevölkerung. In diesem Umfeld befinden sich zwei

Nahversorger, eine Apotheke, acht Gastronomiebetriebe, drei Banken und einige Geschäftslokale für beispielsweise Kleidung, Bücher, Fahrräder, usw. Eine Aufwertung der Platzsituation in diesem Bereich ist wünschenswert, da dieser Bereich stark von MIV geprägt wird, Potentiale als Aufenthaltsraum für die Bevölkerung ist gegeben, womit das Zentrum noch an weiterer Bedeutung gewinnen kann.



Abb. 3.29: Hauptplatz. Quelle: eigene Aufnahme

Judengasse, Brunnenplatz, Europapark

Die Umgebung des ehemaligen jüdischen Ghettos hat bis heute nicht an Bedeutung für die Stadt verloren, wenn auch in veränderter Form.

Entlang der Judengasse finden sich Angebote im Hinblick auf Gastronomie, Handel und Dienstleistung. Auch ein wichtige Bushaltestelle der Stadt befindet sich in dem Bereich am Brunnenplatz. Das bedeutet, dass der Busverkehr durch die Innenstadt geführt wird. Neben dem Haltestellenbereich befindet sich die Gedenkstätte für die ehemalige jüdische Bevölkerung in Mattersburg. Der Platz trägt als Grünraum auch erheblich zur Aufenthaltsqualität der Umgebung beiträgt. Auch wenn in der Straße gewisse Leerstände bestehen, so lässt der aktuelle Eindruck vermuten, dass diese Flächen zukünftig wieder einer Nutzung zugeführt werden.



Abb. 3.30: Judengasse. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 3.31: Brunnenplatz. Quelle: eigene Aufnahme

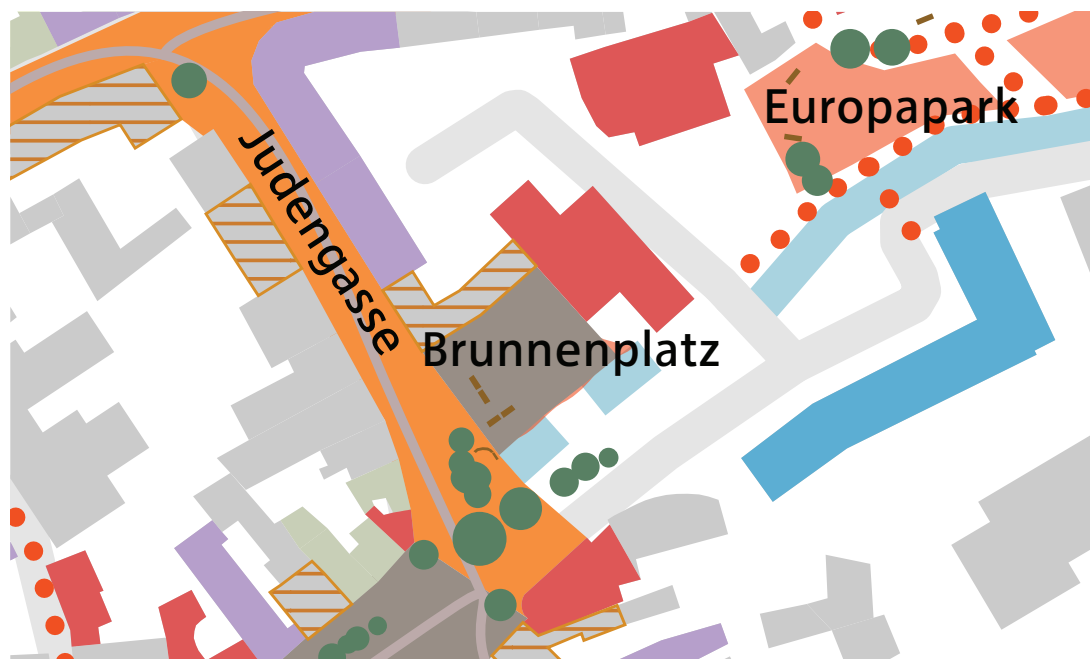


Abb. 3.32: Strukturkarte Judengasse. Quelle: openstreetmap, eigene Darstellung

Michael-Koch Straße

Die Michael Koch-Straße ist eine bedeutende Verkehrsachse, da diese auch als Stadteinfahrt und Zubringer zum Zentrum dient. Aufgrund dieser Gegebenheiten haben sich im Laufe der Jahrzehnte in den Erdgeschossen der Häuser eine Anzahl an diversen Betrieben angesiedelt. Durch die hohe Verkehrslage findet man in der Straße einen erheblichen Lärmpegel vor.

Da an der Straße ein neues Quartier von Mattersburg entstehen soll, ist ein Handlungsbedarf im Hinblick auf die Gestaltung und Organisation des Straßenraums in diesem Bereich gegeben.



Abb. 3.33: Michael Koch- Straße. Quelle: Google Streetview

Wulka als Stadtachse

Die Wulka durchfließt Mattersburg vom Süd-Westen nach Nord-Osten und ist maßgeblich für die historische Bebauung der Stadt verantwortlich.

Auch in der heutigen Zeit ist sie ein wichtiges Element. Der Fluss bildet einen kühlen Raum im Sommer und leistet zusammen mit den Grünbereichen einen Beitrag zum Stadtklima. Der entlang des Flussufers führende Rad- und Fußweg ist ebenso ein weiterer Bestandteil der Verkehrsstruktur, welcher die Stadt in Hinblick auf aktive Mobilität in den kommenden Jahrzehnten positiv beeinflussen wird.



Abb. 3.34: Wulka mit Radweg. Quelle: eigene Aufnahme

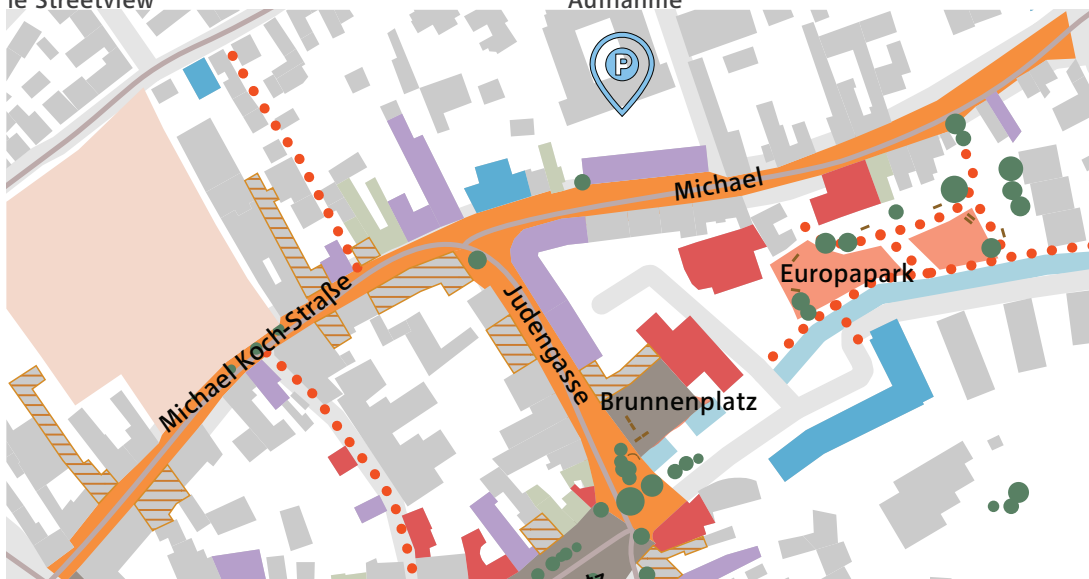


Abb. 3.35: Strukturkarte Michael-Koch-Straße. Quelle: openstreetmap, eigene Darstellung



Abb. 3.36: Leerstand in der Judengasse. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 3.37: Gedenkstätte und Busbahnhof am Brunnenplatz. Quelle: eigene Aufnahme

3.4.3 Grün- und Freiraum

Im Innenstadtbereich gibt es trotz dominierenden MIV einige Aufenthaltsmöglichkeiten. Von Südwesten kommend befindet sich der erste versiegelte Platz mit Parkbänken zum Aufhalten mit Blick auf die Pestsäule. Am Hauptplatz sind neben einzelnen Bäumen und Sträuchern nur zwei Parkbänke als konsumfreie Aufenthaltsmöglichkeit verfügbar. Das Café am Platz nimmt einen Großteil als Konsumfläche ein. Weiter der Straße folgend kommt die Grünfläche mit dem jüdischen Denkmal. An diesem sind Sitzmöglichkeiten vorhanden. Direkt hinter dem Hochhaus befindet sich der Europapark, mit Spielplatz und mehreren Sitzmöglichkeiten.

Begrünung findet man entlang der Wulka, die an gewissen Stellen, im Kontrast zu den betonierten Öffnungen, noch bewachsen ist. Im Zentrum der Stadt, sind bis auf die Grünflächen im Europapark und dem jüdischen Denkmal-Park, eine Begrünung durch vereinzelte Bäume vorhanden.



Abb. 3.38: Park bei Kriegerkapelle. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 3.39: Grün- und Freiraumkarte. Quelle: openstreetmap, eigene Darstellung

3.4.4 Aufenthaltsqualitäten der Freiräume

In der Freiraumanalyse wurden ausgewählte Plätze und Parks analysiert. So ist ein Bild davon entstanden, welche Freiraumqualitäten der betrachteten Zonen für die Bewohner:innen im öffentlichen Raum am meisten anspreche oder welche als unattraktiv wahrgenommen werden.

Für diese Methode waren mehrere Gebietsbegehungen erforderlich, um einerseits ein realistisches Stimmungsbild zu erlangen und zusätzlich die Plätze zu unterschiedlichen Wetterbedingungen wahrzunehmen. Für eine Beobachtung wurde ein Analysebogen von Jan Gehl angewendet. Dabei wurde in die drei Hauptkategorien Wohlbefinden/Sicherheit, Nutzungsangebot/ Bequemlichkeit und Zugänglichkeit/Genuss unterschieden.

Die Kriterien bedeuten folgendes:

Wohlbefinden

Ist der Ort sicher, können sich die Besucher:innen entspannen und ohne Bedenken ihre Zeit an diesem Ort verbringen.

Nutzungsangebot

Ist der Ort ansprechend gestaltet. Gibt es Sitzmöglichkeiten, Spielplatzausstattung, usw.

Zugänglichkeit

Ist der Ort gut erreichbar. Ist es für alle Menschen möglich, diesen Ort aufzusuchen und zu erleben (Stichwort: Barrierefreiheit).

Die Plätze, welche ausgewählt worden sind der Europapark, der Brunnenplatz, der Veranstaltungsplatz, die Gustav-Degen-Gasse, der Platz bei der Kriegskapelle und der Hauptplatz. Der Platz, welcher am besten abschnitt, ist der Europapark. Er bietet neben Sitzgelegenheiten auch Spielmöglichkeiten und einen Kräutergarten und bietet somit ein deutlich besseres Nutzungsangebot als die restlichen Plätze. Der Europapark hat auch in den Kategorien Zugänglichkeit und Wohlbefinden die meisten Punkte zugeschrieben bekommen. Der Platz, der nach der Analyse am schlechtesten abgeschnitten hat, befindet sich in der Gustav-Degen-Gasse. Die dort neu entstandene Flussöffnung könnte attraktiver gestaltet werden. Zudem sind die Sitzgelegenheiten überschaubar und laden nicht zum verweilen ein. Dies könnte sich jedoch im Zuge der Innenstadterneuerung deutlich verbessern.



Abb. 3.40: Platzverortung. Quelle: openstreetmap, eigene Darstellung

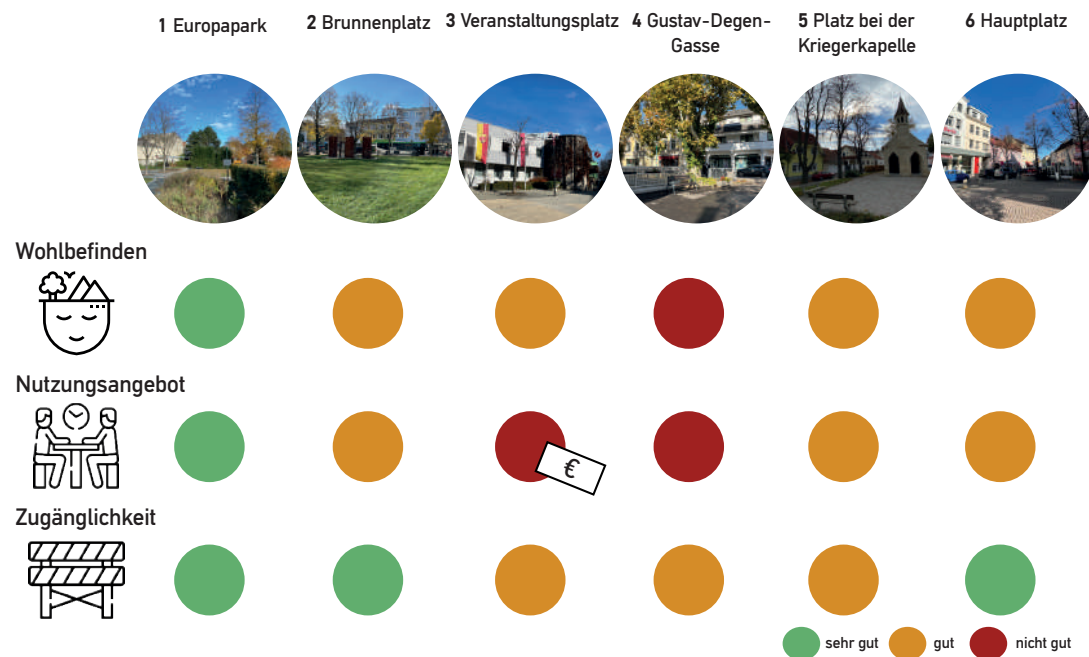


Abb. 3.41: Bewertungsbogen nach Jan Gehl. Quelle: eigene Darstellung

3.4.5 (Historische) Sehenswürdigkeiten

Das wohl prägendste Bauwerk der Stadt Mattersburg und somit wichtigste Wahrzeichen, ist das 150 Meter lange und 20 Meter hohe Viadukt. Architekt des unter anderem durch die Familie Esterhazy finanzierten Viaduktes war Mathias Schönerer. Nach zweijähriger Bauzeit wurde es 1847 eröffnet und stellt bis heute die Eisenbahnverbindung nach Wiener Neustadt und Wien dar.

1714 wurde eines der ältesten noch bestehenden Baudenkmäler errichtet. Die Pestsäule befindet sich am Hauptplatz von Mattersburg und war zum Dank dafür, dass die Stadt von der Pest verschont blieb. Bei der Säule handelt sich um eine korinthische Weinlaubsäule mit Gnadenstuhl, Figur der Hl. Rosalia und Immaculata. 2015/2016 wurde sie aufgrund von Schäden generalsaniert.

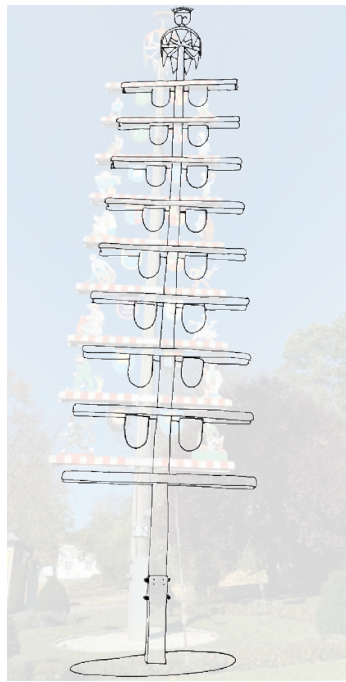
Eine weitere Sehenswürdigkeit, ist die unter Denkmalschutz stehende Pfarrkirche. Sie wurde im 14. und 15. Jahrhundert gebaut und auf den heiligen Martin von Tours geweiht.

Der schiefe Turm von Walbersdorf, welcher sich auf der Karte im Nordosten befindet wurde 1800 erbaut und 1971/72 restauriert. Während der beiden Weltkriege mussten die Glocken für die Rüstungsindustrie abgegeben werden. Bereits 1948 konnten sie durch neue Glocken ersetzt werden.

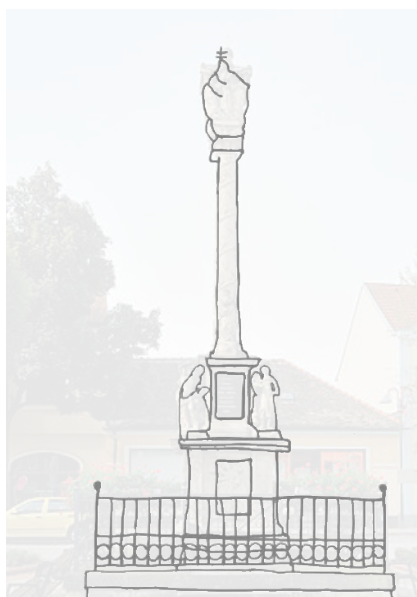
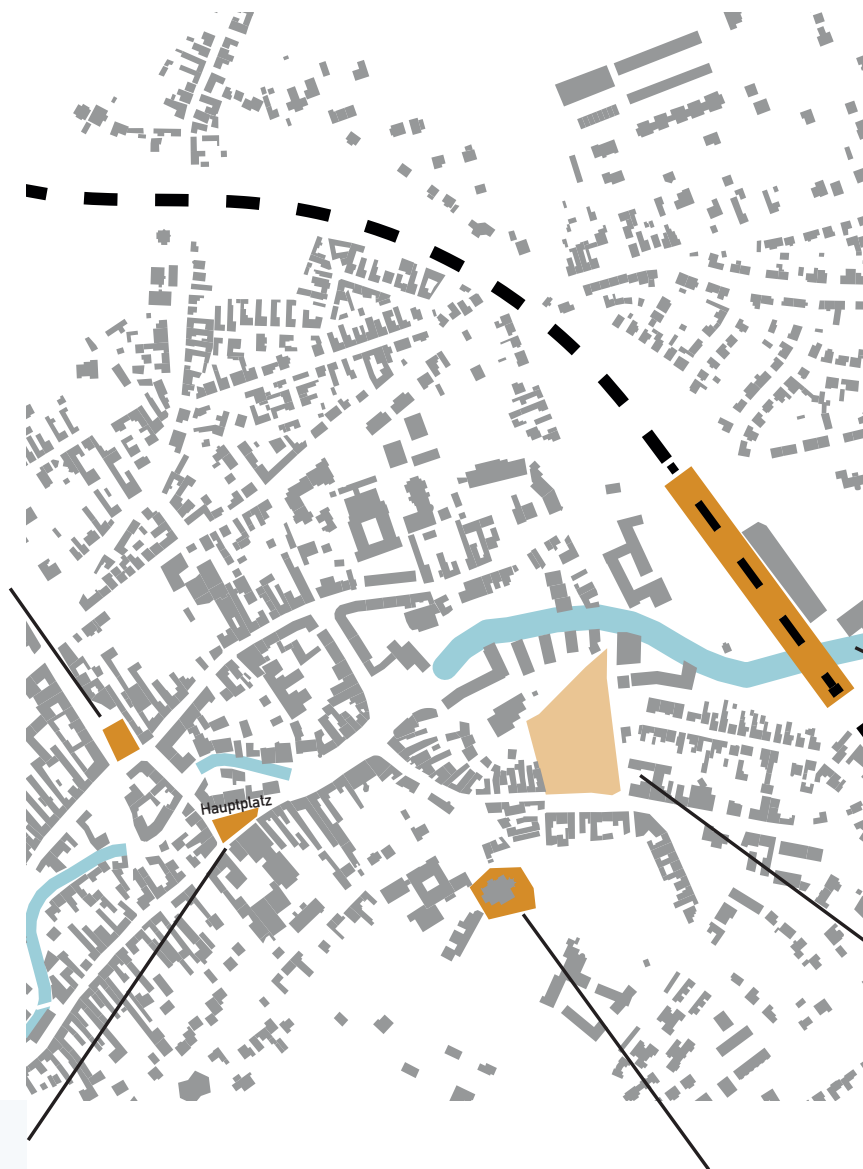
Auf dem Brunnenplatz, welcher sich unmittelbar neben dem ehemaligen jüdischen Viertel von Mattersburg befinden, wurde 2017 eine Gedenkstätte errichtet. Sie soll an die Vertreibung der jüdischen Bevölkerung, an die Zerstörung des jüdischen Viertels und an die Sprengung der Synagoge erinnern.

Im Zuge der Zerstörung 1940 wurden auch der größte Teil der Grabsteine des jüdischen Friedhofes verschleppt. Erst 26 Jahre später wurden die noch vorhandenen Überreste zu Schauwänden zusammengestellt. Auf der Fläche des ehemaligen Friedhofes wurden symbolische Grabsteine aufgestellt.

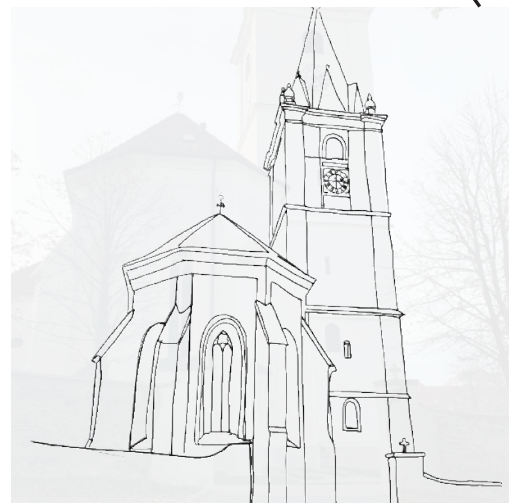
Sehenswürdigkeiten



Zunftbaum



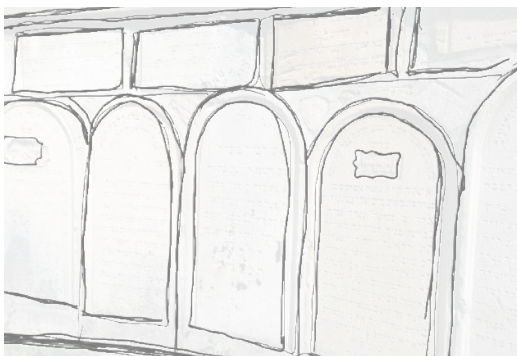
Pestsäule



Pfarrkirche



**schiefe Turm v.
Walbersdorf**



jüdischer Friedhof



Viadukt

3.5 Entwicklungen in der Innenstadt

Das folgende Kapitel setzt sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklung im Bereich der Mattersburger Innenstadt auseinander. Dabei soll dargestellt werden, welche Planungsabsichten und Entwicklungsrichtungen seitens der Gemeinde gewünscht sind und an welchen Baustellen gearbeitet wird. Durch Recherche und Gespräche wurden Informationen zu der Thematik gesammelt.

3.5.1 Vorhaben/Projektumsetzungen in der Innenstadt

Das Zentrum befindet sich aktuell in einem Veränderungsprozess, in welchem mehrere Punkte erarbeitet werden.

Deckensanierung und Teilöffnung der Wulka im Innenstadtbereich

Einer dieser Punkte ist die Sanierung der Bachdecke und Teilöffnung der innerstädtischen Wulkabereiche. Dieses Vorhaben begann in der ersten Hälfte des Jahres 2021 und soll bis Ende des Jahres 2021 abgeschlossen sein. Durch die Covid-19 Pandemie kam es wie in anderen Bereichen, auch in diesem zu Verzögerungen. Neben dem Hauptziel der Sanierung soll die Maßnahme der Öffnung Auswirkungen auf das Klima im Innenstadtbereich haben und ebenso positiv auf das Stadtbild einwirken.

Die Öffnungen haben auch einen ökologischen Aspekt. Die vier Öffnungen haben einen positiven Einfluss auf den Fischbestand in der Wulka. Ebenso sollen Plätze für Kleinlebewesen geschaffen werden. (vgl. Mattersburger Stadtnachrichten 2020: online)



Abb. 3.43: Gustav-Degen-Gasse. Quellen: eigene Aufnahme

Wettbewerb für einen Masterplan-Innenstadt

Ein aktuelles Vorhaben der Gemeinde ist die Erstellung eines Masterplans für die neue Gestaltung der Innenstadt. Dabei kam es zu einem geladenen Wettbewerb mit fünf Teilnehmer:innen, aus welchem das Landschaftsarchitekturbüro Gerbl als Sieger hervorgegangen ist. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Analyse ist dieser Prozess am Stand der Detailausarbeitung aus welchem noch keine genaueren Einzelkriterien bekannt sind. In einem Gespräch mit dem Gewinner ging hervor, dass es sich im Masterplan um keine „Behübschung“ der Innenstadt handeln soll, sondern um eine nachhaltige Veränderung des Stadtkerns. Das Augenmerk soll hierbei auf die Bereiche Stadtmobiliar, Beleuchtung, Begrünung und Bodenbe-

lag gelegt werden. Weiters werden auch innovative Ideen aufgenommen, und es wird mit Verkehrsplaner:innen zusammen gearbeitet um hier eine gute Koordination sicherzustellen.



Abb. 3.44: Masterplan Innenstadt. Quelle: Heinz Gerbl

Neues Quartier für Mattersburg

Zwischen Judengasse und Martinsplatz befindet sich an der Michael-Koch-Straße gelegen ein ca. 12.000m² großes Areal, welches aktuell als Brachland im Zentrum liegt. Erste Pläne für das Projekt "Impulszentrum" wurden im Dezember 2019 vom Geschäftsführer der Commerzialbank präsentiert. Das Planungsvorhaben zu dieser Zeit umfasste eine Investitionssumme von 29,5 Mio. Euro und sah ein neues Rathaus für Mattersburg, die Zentrale der Commerzialbank, zwei weitere Gebäude mit Mietflächen und Parkmöglichkeiten vor. (siehe Abbildung 3.46)

Mitte des Jahres 2020 kam es dann zur Insolvenz der Commerzialbank und damit auch zu einem Stillstand in diesem Projekt. (burgenland.orf.at 2020: online) Im Jahr 2021 wurde bekannt, dass das Grundstück versteigert wurde und somit einem neuen Besitzer hat. (kurier.at 2021: online)



Abb. 3.45: Brachfläche. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 3.46: Rendering Impulszentrum. Quelle: Woschitz group GmbH & HUSS-HAWLIK Architekten ZT GmbH

Teilbebauungsplan

Für ungefähr 1/3 der Innenstadt wurde 2020 die Erstellung eines Teilbebauungsplans beschlossen. Dazu wurde eine befristete Bausperre erlassen. Dabei ist laut der Bürgermeisterin das Ziel, etwaigen Bauvorhaben vorzubeugen, welcher einer gesunden Stadtentwicklung entgegenstehen könnten. (vgl. Stadtnachrichten Mattersburg 2020: online)

Neugestaltung Dorfplatz Walbersdorf

Anfang 2020 wurde der Dorfplatz im Ortsteil Walbersdorf saniert. Dabei wurde die Bushaltestelle versetzt und die optische Ausführung des Platzes verändert. Es kam zu Umbauarbeiten und einer neuen Gestaltung der Lichtsituation, neue Bäume wurden gepflanzt, ein Trinkbrunnen installiert und ein neuer Bodenbelag verlegt. Ziel ist es, den Dorfplatz als Treffpunkt und Kommunikationsmittelpunkt von Walbersdorf zu etablieren. (vgl. Stadtnachrichten Mattersburg 2020: online)



Abb. 3.47: Belebter Dorfplatz Walbersdorf.
Quelle: eigene Aufnahme

3.5.2 Wirtschaft im Stadtkern

Die Betriebe in der Innenstadt sind entlang der wichtigen Straßen angesiedelt. Von der Wienerstraße kommend, zur Michael-Koch-Straße und Hauptstraße, hin zur Bahnstraße sind verschiedene Geschäftslokale gegeben. Mattersburg wird geprägt von Bankstandorten. In der Innenstadt bestehen aktuell sechs Bankfilialen. (vgl. herold.at 2021: online)

3.5.3 Leerstand im Bereich Innenstadt

Durch die Innenstadt hindurch fallen immer wieder leerstehende Geschäftsflächen auf. Innerhalb des Stadtzentrums verteilen diese sich entlang der größeren Straßen. Ein Großteil dieser steht zur Vermietung bereit. Auffällig sind vor allem die Leerstände im direkten Zentrum, auslaufend hin zur Bahnhofstraße. Wichtig ist dabei eine Attraktivierung dieser Umgebung.

Zu einem Leerstandsmanagement oder anderen Maßnahmen zur Reduktion bzw. Verhinderungen von Leerstand ist in der Recherche hervorgekommen, dass solche Versuche bereits existierten, diese aber zu keinem Erfolg geführt haben. In Mattersburg ist demnach der innerstädtische Leerstand ein Problem, welches Einfluss auf das Bild der Stadt nimmt.



Abb. 3.48: Betriebe Innenstadt. Quelle: openstreetmap, eigene Darstellung



Abb. 3.49: Leerstand Innenstadt. Quelle: openstreetmap, eigene Darstellung
Erhebung am 28.10.2021

3.6 Fazit

Mattersburg prägt eine lange und bewegte Siedlungsgeschichte, welche noch immer in der Stadt durch historische Landmarks sichtbar ist. Die ehemaligen Strukturen des Breitangerdorfs sind bis heute deutlich erkennbar.

Besonders prägend im Inneren der Stadt sind die kleinen Bachdeckenöffnungen, welche bei der Mattersburger Bevölkerung keinen hohen Anklang finden. Ein weiterer herausfordernder Aspekt aus stadtplanerischer Sicht, sind die Aufenthaltsplätze (Brunnenplatz, Veranstaltungsplatz, Hauptplatz, Gustav-Degen-Gasse und Platz bei der Kriegerkapelle).

Die Aufenthaltsflächen in der Innenstadt sind bezogen auf Qualität noch verbesserungsfähig, da eine hohe Verkehrsbelastung besteht und es wenig, bis gar keine konsumfreien, einladende Aufenthaltsorte gibt.

Man könnte die Chance ergreifen, einige Maßnahmen zur Attraktivierung der Innenstadt auszuarbeiten und umzusetzen. Zudem sollte etwas im Bereich des Leerstandsmanagement getan werden, damit Mattersburger Innenstadt wieder einen Aufschwung erleben darf.

Daraus haben sich folgende Handlungsempfehlungen für die Stärkung des Ortskerns abgeleitet:

Eine Neugestaltung bzw. Neustrukturierung der Innenstadt, vor allem im Bereich zwischen Michael Koch-Straße, Martinsplatz, Hauptplatz, Gustav-Degen-Gasse, Veranstaltungsplatz und Judengasse ist anzustreben. Die Brachfläche für den neu geplanten Stadtteil sollte in

die Überlegungen rund um das Konzept aufgenommen werden.

Maßnahmen zur Leerstandsbekämpfung sollen getroffen werden, um die nicht genutzten Verkaufsflächen in attraktiver Lage zu bespielen.

Eine Aufwertung der innerstädtischen Grün- und Freiflächen sollte anvisiert werden. Dabei soll ein Hauptaugenmerk auf die Punkte Bepflanzung, konsumfreie Nutzungsmöglichkeiten und Gestaltung gelegt werden.

Eine gestalterische Maßnahme wäre es, die Fassaden im Zentrum zu renovieren und somit eine positive, ästhetische Auswirkung auf das Stadtbild zu erzielen.

3.7 Quellenverzeichnis

Quellen

Stadtgemeinde Mattersburg, Historisches, URL: http://www.atlas-burgenland.at/index.php?option=com_content&view=article&id=564:mattersburg&catid=9&Itemid=101 (28.10.2021).

Paul, Hans mit Stadtgemeinde Mattersburg (Hg.), 50 Jahre Stadtgemeinde Mattersburg, Mattersburg 1976.

Burgenländische Volkszeitung, Erste Details zum Großprojekt in Mattersburg, URL: <https://www.bvz.at/mattersburg/neues-impulszentrum-erste-details-zum-grossprojekt-in-mattersburg-mattersburg-impulszentrum-mattersburg-michael-koch-strasse-177148481> (03.11.2021).

Kurier, Erster Entwurf für Impulszentrum, Artikel vom 05.03.2021, URL: <https://kurier.at/chronik/burgenland/nach-bankpleite-statt-impulszentrum-kommt-riz/401208460> (03.11.2021)

Orf Burgenland, Nachwirkung des Bankenskandals, Commerzialbank, Artikel vom 14. Juli 2021, URL: <https://burgenland.orf.at/stories/3112569/> (03.11.2021)

Mein Bezirk, Pestsäule in mattersburg wird Generalsaniert, URL: https://www.meinbezirk.at/mattersburg/c-lokales/pestsaeule-in-mattersburg-wird-generalsaniert_a1481827 (15.10.2021)

Mein Bezirk, 170 Jahre Viadukt, Artikel vom 23. August 2017, URL: https://www.meinbezirk.at/mattersburg/c-lokales/viadukt-seit-170-jahren-wahrzeichen-von-mattersburg_a2225752 (07.11.2021)

Stadtnachrichten Mattersburg, Archiv. URL: <https://www.mattersburg.gv.at/stadtmattersburg/stadtnachrichten.html> (16.11.2021)

Herold, Gelbe Seiten. URL: https://www.herold.at/gelbe-seiten/SS9v7_mattersburg/bank-sparkasse/ (16.11.2021)

Abbildungen

Abb. 3.1:

- Urkunde. Quelle: Paul, Hans: 50 Jahre Mattersburg. 1976
- Burg Forchtenstein. Quelle: wehrbauten.at. URL: <http://www.wehrbauten.at/bgld/burgenland.html?/bgld/forchtenstein/forchtenstein.html>
- Felix Austria. Quelle: Felix Austria. URL: <https://www.felix.at/about-felix/history.html>
- Pfarrkirche. Quelle wehrbauten.at. URL: <http://www.wehrbauten.at/bgld/burgenland.html?/bgld/mattersburg/mattersburg.html>

-
- Judengasse. Quelle: brettl.at. URL: <https://www.brettl.at/blog/mattersburg-judenfrei/> (16.11.2021)
 - Arena. Quelle: Eigenaufnahme
 - Gedenksteine. Quelle: Eigenaufnahme
 - Mabu. Quelle: MABU Mattersburg. URL: <https://mabu-mattersburg.at> (16.11.2020)

Abb. 3.2: Wappen und Poststempel. Quelle: Paul, Hans: 50 Jahre Mattersburg. 1976

Abb. 3.3: Historische Zonen Geschichte Mattersburg. Quelle: Kopp, Werner: 50 Jahre Mattersburg, S. 327. 1976

Abb. 3.4: Jüdische Geschichte. Quelle: Paul, Hans: 50 Jahre Mattersburg. 1976

Abb. 3.5: Jüdisches Ghetto. Quelle: Paul, Hans: 50 Jahre Mattersburg S. 192. 1976

Abb. 3.6: Offene Wulka (Gustav-Degen-Gasse). Quelle: Paul, Hans: 50 Jahre Mattersburg. 1976

Abb. 3.7: Wulkaöffnung aktuell. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 3.8: Hauptplatz um 1930. Quelle: Paul, Hans: 50 Jahre Mattersburg. 1976

Abb. 3.9: Hauptplatz heute. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 3.10: Volksschule früher. Quelle: Paul, Hans: 50 Jahre Mattersburg. 1976

Abb. 3.11: Volksschule heute. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 3.12: Bahnstraße früher. Quelle: Paul, Hans: 50 Jahre Mattersburg. 1976

Abb. 3.13: Bahnstraße heute. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 3.14: Bezirksgericht früher. Quelle: Paul, Hans: 50 Jahre Mattersburg. 1976

Abb. 3.15: Bezirksgericht heute. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 3.16: Rathaus früher. Quelle: Paul, Hans: 50 Jahre Mattersburg. 1976

Abb. 3.17: Rathaus heute. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 3.18: Hauptstraße Walbersdorf früher. Quelle: Paul, Hans: 50 Jahre Matters-

burg. 1976

Abb. 3.19: Hauptstraße Walbersdorf heute. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 3.20: Kreuzungsbereich Wienerstraße früher. Quelle: Paul, Hans: 50 Jahre Mattersburg. 1976

Abb. 3.21: Kreuzungsbereich Wienerstraße heute. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 3.22: Ortskernabgrenzung. Quelle: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen: Orthofoto

Abb. 3.23: Franz-Schubert-Straße. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 3.24: Matschakerhof. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 3.25: Fußgängerzählung am 3.11.2021 von 11-12 Uhr. Quelle: eigene Darstellung

Abb. 3.27: Strukturkarte. Quelle: OpenStreetMap. URL: <https://www.openstreetmap.org/search?query=Mattersburg#map=14/47.7371/16.4001> (16.11.2021), eigene Darstellung

Abb. 3.28 Strukturkarte Hauptplatz. Quelle: OpenStreetMap. URL: <https://www.openstreetmap.org/search?query=Mattersburg#map=14/47.7371/16.4001> (16.11.2021), eigene Darstellung

Abb. 3.29: Hauptplatz. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 3.30: Judengasse. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 3.31: Brunnenplatz. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 3.32: Strukturkarte Judengasse. Quelle: OpenStreetMap. URL: <https://www.openstreetmap.org/search?query=Mattersburg#map=14/47.7371/16.4001> (16.11.2021), eigene Darstellung

Abb. 3.33: Michael Koch-Straße. Quelle: Google Streetview. URL: <https://www.google.com/maps/@47.7385601,16.3984268,3a,75y,72.94h,91.75t/data=!3m6!1e1!3m4!1sX8fRXjyg6x25EB66hCQNEQ!2e0!7i16384!8i8192> (16.11.2021)

Abb. 3.34: Wulka mit Radweg. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 3.35: Abb. 3.32: Strukturkarte Judengasse. Quelle: OpenStreetMap. URL: Link (16.11.2021), eigene Darstellung

Abb. 3.36: Leerstand in der Judengasse. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 3.37: Gedenkstätte und Busbahnhof am Brunnenplatz. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 3.38: Park bei Kriegerkapelle. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 3.39: Grün- und Freiraumkarte. Quelle: OpenStreetMap. URL: <https://www.openstreetmap.org/search?query=Mattersburg#map=14/47.7371/16.4001> (16.11.2021), eigene Darstellung

Abb. 3.40: Platzverortung. Quelle: OpenStreetMap. URL: <https://www.openstreetmap.org/search?query=Mattersburg#map=14/47.7371/16.4001> (16.11.2021), eigene Darstellung

Abb. 3.41: Bewertungsbogen nach Jan Gehl. Quelle: eigene Darstellung

Abb. 3.42: Sehenswürdigkeiten. Quelle: OpenStreetMap. URL: <https://www.openstreetmap.org/search?query=Mattersburg#map=14/47.7371/16.4001> (16.11.2021), eigene Darstellung; Fotos. Quellen: eigene Aufnahmen; 50 Jahre Mattersburg

Abb. 3.43: Gustav-Degen-Gasse. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 3.44: Masterplan Innenstadt. Quelle: Gerbel, Heinz. URL: <https://www.heinz-gerbel.at/gruenraeme> (16.11.2021)

Abb. 3.45: Brachfläche. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 3.46: Rendering Impulszentrum. Quelle: Woschitz group GmbH & HUSS-HAWLIK Architekten ZT GmbH. URL: <https://kurier.at/chronik/burgenland/nach-bankpleite-statt-impulszentrum-kommt-riz/401208460> (16.11.2021)

Abb. 3.47: Belebter Dorfplatz Walbersdorf. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 3.48: Betriebe Innenstadt. Quelle: OpenStreetMap. URL: <https://www.openstreetmap.org/search?query=Mattersburg#map=14/47.7371/16.4001> (16.11.2021), eigene Darstellung; Fotos. Quellen: eigene Aufnahmen; 50 Jahre Mattersburg

Abb. 3.49: Leerstand Innenstadt. Quelle: OpenStreetMap. URL: <https://www.openstreetmap.org/search?query=Mattersburg#map=14/47.7371/16.4001> (16.11.2021), eigene Darstellung

IMPRESSUM

VerfasserInnen

Victoria Cencic | 01406527

Florian Kutschera | 11829717

Julia Muckenhuber | 01601131

Teresa Thum | 11728521

Tasnem Zayyan | 01541751

Betreuungsteam TU Wien, Institut für Raumplanung

Arnold Faller, Digital Architecture and Planning

Bardo Hörl, Verkehrssystemplanung

Helena Linzer, Örtliche Raumplanung

Julia Pechhacker, Örtliche Raumplanung

Werner Tschirk, Örtliche Raumplanung

Andreas Voigt, Örtliche Raumplanung

in Zusammenarbeit mit

Ingrid Salamon, Bürgermeisterin von Mattersburg

OAR Karl Aufner, Amtsleiter



Technische Universität Wien
Institut für Raumplanung



Blick auf die Pfarrkirche Hl. Martin, Onedrive

BESTANDSANALYSE

STADTGEMEINDE MATTERSBURG

BEREICHSSCHARAKTERISTIK

P2 | Räumliche Entwicklungsplanung
November 2021

Inhaltsverzeichnis

4 Bereichscharakteristik	149
4.1 Erste Eindrücke	150
4.2 Baugeschichte & Siedlungsentwicklung	152
4.2.1 Angerdorf	152
4.2.2 Jüdische Gemeinde	153
4.2.3 Siedlungsentwicklung	156
4.3 Topographie	158
4.3.1 Topographie der gesamten Stadtgemeinde	158
4.3.2 Topographie der Siedlung und Umgebung	159
4.4 Gebietsstrukturen und Charakteristika	160
4.4.1 Ortskern/ Zentrum	160
4.4.2 Verdichtete Einfamilienhausstruktur	162
4.4.3 Freistehende Einfamilienhausstruktur	164
4.4.4 Mehrfamilienhausbebauung	166
4.4.5 Gewerbliche und industrielle Strukturen	168
4.4.6 Sonderstrukturen/ Solitäre	170
4.4.7 Verortung der Typologien	172
4.5 Katastralgemeinden	174
4.5.1 Typologien in der Stadtgemeinde	174
4.5.2 Typologien in der Katastralgemeinde Mattersburg	175
4.5.3 Typologien in der Katastralgemeinde Walbersdorf	176
4.6 Denkmalgeschützte Objekte	177
4.6.1 Denkmalgeschützte Gebäude und Objekte	177
4.7 Interpretationskarte	180
4.7.1 Barrieren	182
4.7.2 Brüche in der Stadtstruktur	183
4.7.3 Nahtstellen	184
4.7.4 Freiraumstruktur	185
4.7.5 Sichtbeziehungen	188
4.8 Resümee	189
4.9 Quellenverzeichnis	190



Abb. 4.1: Pfarrkirche Hl. Martin; e.A.

4 Bereichscharakteristik

Dieser Teil der Bestandsanalyse stellt einen Überblick über die baulichen Strukturen der Stadtgemeinde Mattersburg dar, welche im Rahmen der Pflichtlehrveranstaltung „PR Räumliche Entwicklungsplanung - Mattersburg neu denken“ im fünften Semester erarbeitet wurde.

Zuallererst wird ein Überblick über die Siedlungsentwicklung gegeben.

Eine Karte soll die einzelnen Etappen der Siedlungsentwicklung unterstützend darstellen.

Darauf folgt die Beschreibung der Bebauungstypologien verschiedener Bereichscharakteristiken.

Hierfür werden die Stärken und Schwächen der einzelnen Strukturen erfasst.

Am Ende dieses Kapitels wird eine Verortung zu den beschriebenen Bebauungstypologien dargestellt.

Im Anschluss folgt eine Grafik zu den prozentualen Anteilen der einzelnen Bebauungstypologien, bei welcher auf die Flächen in Hektar eingegangen wird.

Erwähnenswert sind auch die denkmalgeschützten Gebäude der Stadtgemeinde. Diese wurden aufgelistet und in einer Karte verortet.

Abschließend werden die aus der Analyse gewonnenen Erkenntnisse in einer Interpretationskarte zusammengefasst sowie im Anschluss textlich erläutert. Für

die Bearbeitung der Karte wurden folgende Fragen gestellt:

- Wo sind Barrieren?
- Gibt es Brüche und Nahtstellen in der Raumstruktur?
- Wo befinden sich die Lücken im Stadtgefüge?

4.1 Erste Eindrücke

Am Anfang des P2-Projektes wurden wir in der Bauernmühle von Mattersburg, die eine wichtige Veranstaltungsstätte mit Räumlichkeiten für Konzerte, Ausstellungen und Festen ist, empfangen.

In der Stadtgemeinde gibt es einiges zu erkunden. Beim Begehen fiel beispielsweise ein Selbstbedienungsautomat auf, der 24h in Betrieb ist. Dieser bietet Lebensmittel von Bauern aus der Umgebung an und dient zur Unterstützung regionaler Betriebe.

Des Öfteren läuft man an kleineren Grünflächen vorbei, bei welchen historische, teilweise sogar denkmalgeschützte, Objekte aufzufinden sind.



Abb. 4.2- 4.4: historische Elemente; e.A.

Mit einer Gedanktafel vor dem Jüdischen Friedhof sowie mit der Gedenkstätte am Brunnenplatz wird auf die 400-jährige jüdische Geschichte in Mattersburgs aufmerksam gemacht.

Sport wird in Mattersburg groß geschrieben. Dies lässt sich unter anderem am Pappelstadion erkennen, welche eine Kapazität für 15.700 Zuschauer:innen bietet.

In unmittelbarer Nähe des Stadions befindet sich das Viadukt, eines der Wahrzeichen der Stadtgemeinde.





Abb. 4.6: Eindrückekarte; e.D.

Der „Naturschauergarten Mattersburg“, der Bewegungspark, die Freiflächen entlang der Wulka und die Grünflächen im öffentlichen Raum tragen zu einem begrünten Stadtbild bei.

Das Hochhaus ist ein Landmark der Stadtgemeinde und kann von mehreren Standorten aus gesehen werden.

Zurück in Richtung Bauernmühle fiel uns der Zunftbaum auf, der auf die unterschiedlichen handwerklichen Berufe in der Stadtgemeinde aufmerksam macht.

Zudem ist der MABU positiv zu erwähnen, welcher bereits ein Schritt in Richtung nachhaltige Mobilität **ist**. Mit nur einem Euro ist es möglich durch Mattersburg zu fahren.



Abb. 4.5: e-MABU; e.A.

4.2 Baugeschichte und Siedlungsentwicklung

4.2.1 Angerdorf

MATTERSBURG

Mattersburg war ursprünglich ein Breitangerdorf, wodurch die Wulka fließt. Diese Struktur lässt sich heute noch erahnen. Karten und Dokumente geben Auskunft darüber, dass die Siedlungsentwicklung entlang der Wulka an den heutigen Straßenzügen Hauptstraße, Gustav-Degen-Gasse, Michael-Koch-Straße und Schubertstraße begann.

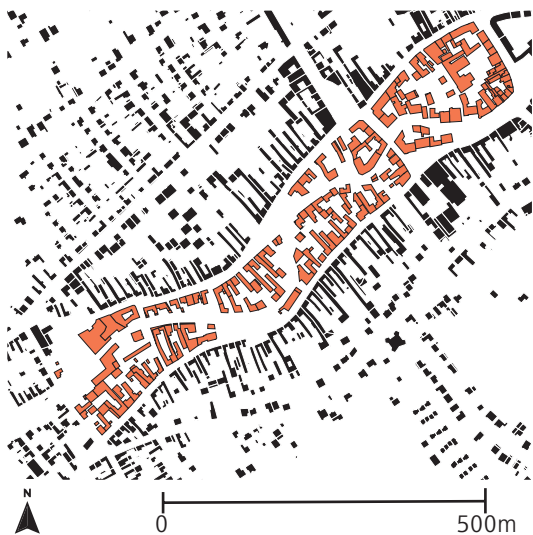


Abb. 4.7: Angerdorf Mattersburg; e.D.

Im Vergleich zu der damaligen Struktur zeichnet sich heute Mattersburg durch ein anderes Stadtbild aus. Der Ortskern, welcher von ein- bis zweigeschoßigen Bauten geprägt ist, verleiht dem Zentrum einen typischen Kleinstadtcharakter. Westlich der Wulka befindet sich der historische Ortskern, der zum Teil noch gut erhalten ist, insbesondere die Streck- und Hakenhöfe. Östlich erstreckt sich die Michael-Koch-Straße bis zum Viadukt, welches 1847 als Bahnstrecke in Betrieb genommen wurde.

Heute ist es mit einer Länge von ca. 250 Metern eines der Wahrzeichen von Mattersburg.

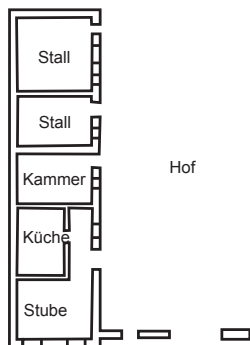


Abb.4.8: Streckhof; e.A.

Außerhalb des Ortskerns ist die Stadtentwicklung langsamer vorangekommen als in anderen Teilen Mattersburgs.

Das Gebiet, das von Einfamilienhausbebauungen mit den dazugehörigen Gärten geprägt ist, ist dünn besiedelt.

Aufgrund der hohen Wohnungsnachfrage nach dem Ersten Weltkrieg, begann sich die Umgebung rund um die Bahnstraße, Michael-Koch-Straße, Gartengasse und Hochstraße, stark zu entwickeln.

1921 kam das Burgenland zur Republik Österreich und 1926 wurde Mattersdorf in Mattersburg umbenannt. Während der Zwischenkriegszeit und nach dem zweiten Weltkrieg entwickelte sich Mattersburg rasant.

Mitte der 1930er Jahre wurden zusätzlich Schulen und Kindergärten errichtet. Ende der 1940er Jahre entstand nördlich der Michael-Koch-Straße ein Wohngebiet mit Sportplatz. Weitere Ansiedlungen entwickelten sich zum Bahnhof und zum Gewerbegebiet hin. Die kleinteilige Struktur in Mattersburg wurde durch größere Bauten, wie das Rathaus, das Hochhaus im Zentrum und das Kulturzentrum

im Osten der Stadt ergänzt. Die neuen Bauten prägen nun neben den historischen kleinteiligen Gebäuden das Stadtbild.

WALBERSDORF

Walbersdorf hat sich aus einem Straßendorf mit Streck- und Hakenhöfen entwickelt. Das Zentrum von Walbersdorf besitzt eine geschlossene Struktur, die historisch gewachsen ist. Im Zuge der Entwicklung entlang der Marzer Straße, Kurzgasse und Gartengasse wurde die Katastralgemeinde erweitert.

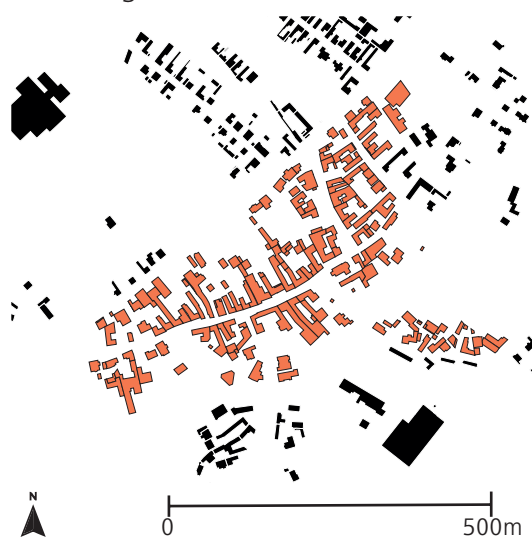


Abb. 4.9 Straßendorf Walbersdorf; e.D.

4.2.2 Jüdische Gemeinde

Die jüdische Gemeinde in Mattersburg besitzt eine 400-jährige Geschichte. Jüdische Ansiedlungen entstanden erst im 16. Jahrhundert. Die jüdische Gemeindegründung in Mattersburg erfolgte 1527 und 1589 lebten bereits 67 Juden und Jüdinnen in der Stadtgemeinde. Sechs jüdische Familien bildeten den Grund-

stock der jüdischen Gemeinde. Im Laufe der Zeit entstanden in Burgenland mehrere jüdische Gemeinden, von denen sieben als heilig bezeichnet wurden. Diese waren in Deutschkreutz, Eisenstadt, Frauenkirchen, Kittsee, Kobersdorf, Lackenbach und die größte davon in Mattersburg.

Als 1622 Mattersburg unter die Herrschaft von Esterházy fiel, änderte sich das Leben der Juden und Jüdinnen zum Positiven. Sie erhielten durch Schutzbriefe neue Privilegien. Die Bewohner genossen das Recht auf Leben und Schutz. Im 19. Jahrhundert kam es zu einem starken Wachstum der jüdischen Bevölkerung. Als das Wohnen im Ghetto zu eng wurde, durften sie ihre Häuser aufaufstocken. 1815/16 wurden auch außerhalb des Ghettos Kleinhäuser errichtet. Es entstand der Bereich des „Neugebei“. 1819 kamen die „Neuhäusel“ dazu. 1828 lebten 3300 Einwohner in Mattersburg, davon 35% Juden und Jüdinnen.

Im Rahmen des Nationalsozialismus wurden die Juden und Jüdinnen brutal aus Mattersburg vertrieben. Ihre Häuser und Kulturstätten wurden enteignet und zerstört. 1940 fand die Sprengung des jüdischen Viertels und die Zerstörung der Synagoge, inklusive der Fundamente, statt.



Abb. 4.10: Judengasse mit Blick auf die Synagoge

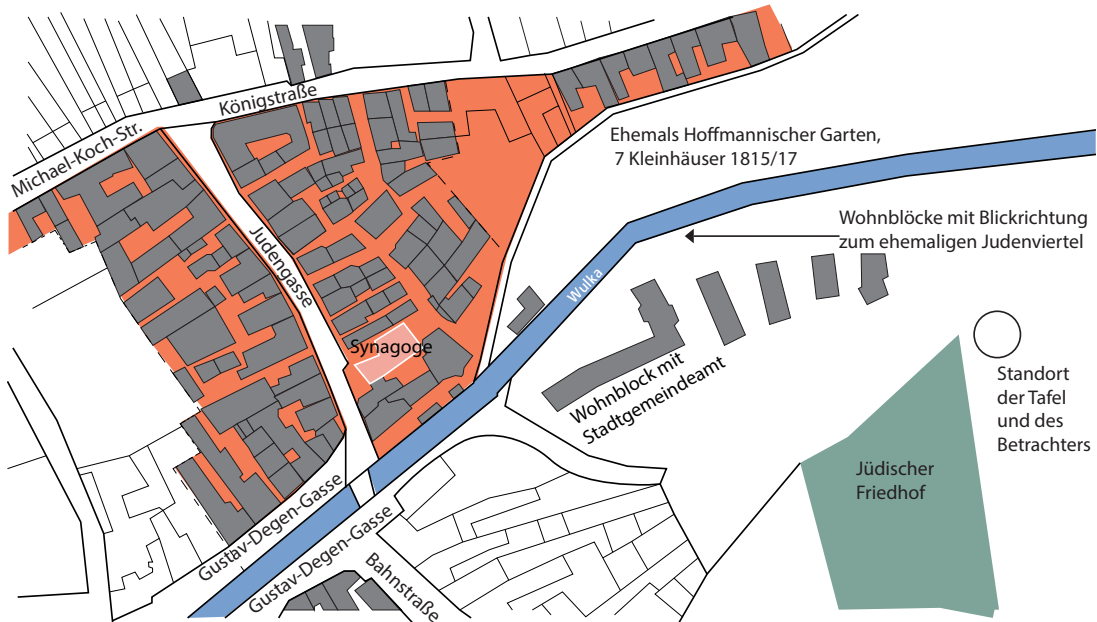


Abb. 4.11: Plan der damaligen jüdischen Gemeinde; e.D.

Heute erinnern nur noch wenige Zeichen an die jüdische Geschichte der Gemeinde. Im Jahr 2010 hat die Stadtverwaltung am Eingang des jüdischen Friedhofs eine Gedenktafel angebracht, die einen Überblick über die jüdische Geschichte in Mattersburg gibt.

Am Brunnenplatz, wo sich bis 1940 noch die Synagoge befand, befindet sich eine Gedenkstätte, welche an die Vertreibung der Juden und Jüdinnen sowie an die Vernichtung der jüdischen Gemeinde erinnern soll.



Abb. 4.13: Gedenktafel; e.A.

Auch der Weg entlang der Wulka wurde nach Samuel Ehrenfeld, dem letzten Oberrabbiner von Mattersburg, benannt. Samuel Ehrenfeld wurde 1891 in Mattersburg (damals noch Mattersdorf) geboren und war neben Oberrabbiner auch Vorsitzender der orthodoxen Kultusgemeinde und Lehrender an der europaweit berühmten Talmudschule. 1931 wurde ihm seiner Funktion als Oberrabbiner das „Goldene Verdienstkreuz der Republik



Abb. 4.12: Gedenkstätte am Brunnenplatz

Österreich“ verliehen.

Als 1938 die Juden aus Mattersburg vertrieben wurden, floh er mit seiner Familie nach New York. Dort errichtete er wieder die Talmudschule. Er war Mitbegründer des Kiryat Mattersdorf in Jerusalem, das für Mattersburger:innen und andere burgenländische Juden und Jüdinnen eine neue Heimat wurde. Samuel Ehrenfeld verstarb 1980 in New York.



Abb. 4.15: Samuel Ehrenfeld



Abb. 4.14: Straßenschild Samuel Ehrenfeld-Weg e.D.

4.2.3 Siedlungsentwicklung

Die folgenden zwei Karten stellen die Siedlungsentwicklung der beiden Katastralgemeinden Mattersburg und Walbersdorf dar.

MATTERSBURG:



Abb. 4.16: Siedlungsentwicklung Mattersburg; e.D.

WALBERSDORF:



Abb. 4.17: Siedlungsentwicklung Walbersdorf; e.D.

4.3 Topographie

4.3.1 Topographie der gesamten Stadtgemeinde

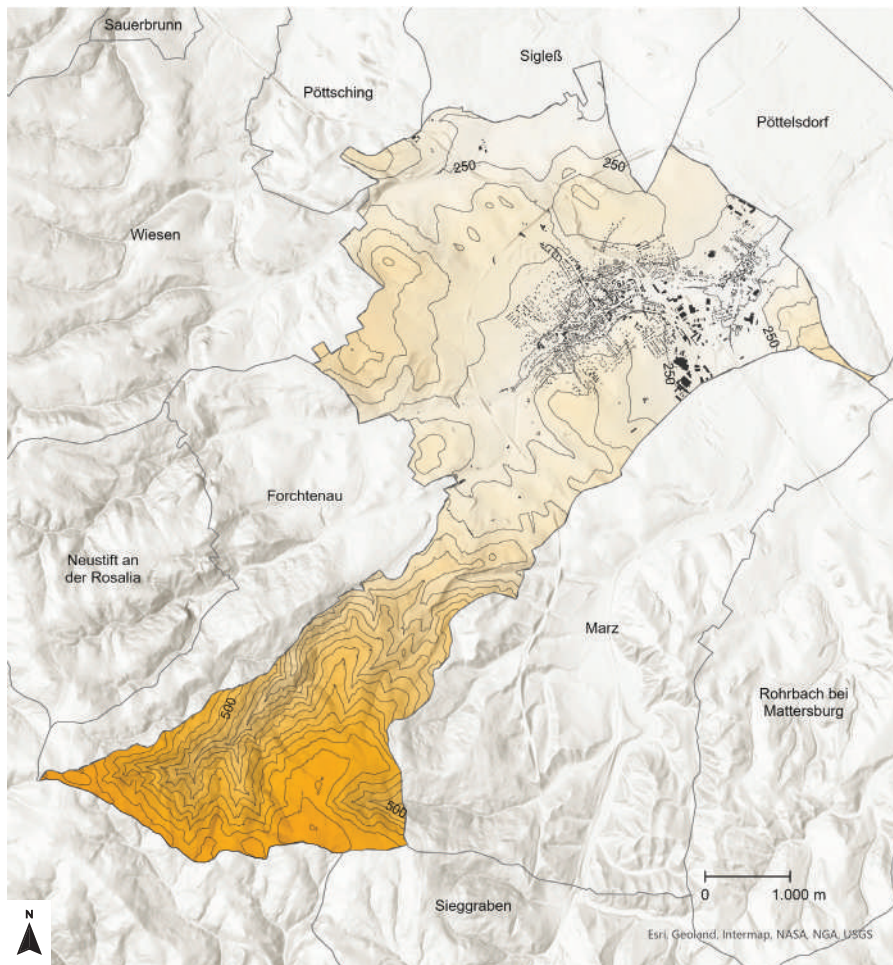


Abb. 4.18: Topographie Stadtgemeinde; e.D.

Die Stadtgemeinde Mattersburg liegt im Durchschnitt 393m über dem Meeresspiegel. Mittels der Höhenlinien im Abstand von 25 Metern zueinander lässt sich das Höhenprofil der Stadtgemeinde aufzeigen. Deutlich zu erkennen sind die

Erhebungen im Süden der Gemeinde in Richtung Rosaliengebirge. Wälder prägen diesen Teil von Mattersburg, während im flacheren Norden Agrarflächen und die Stadt das Landschaftsbild gestalten.

4.3.2 Topographie der Siedlung und Umgebung

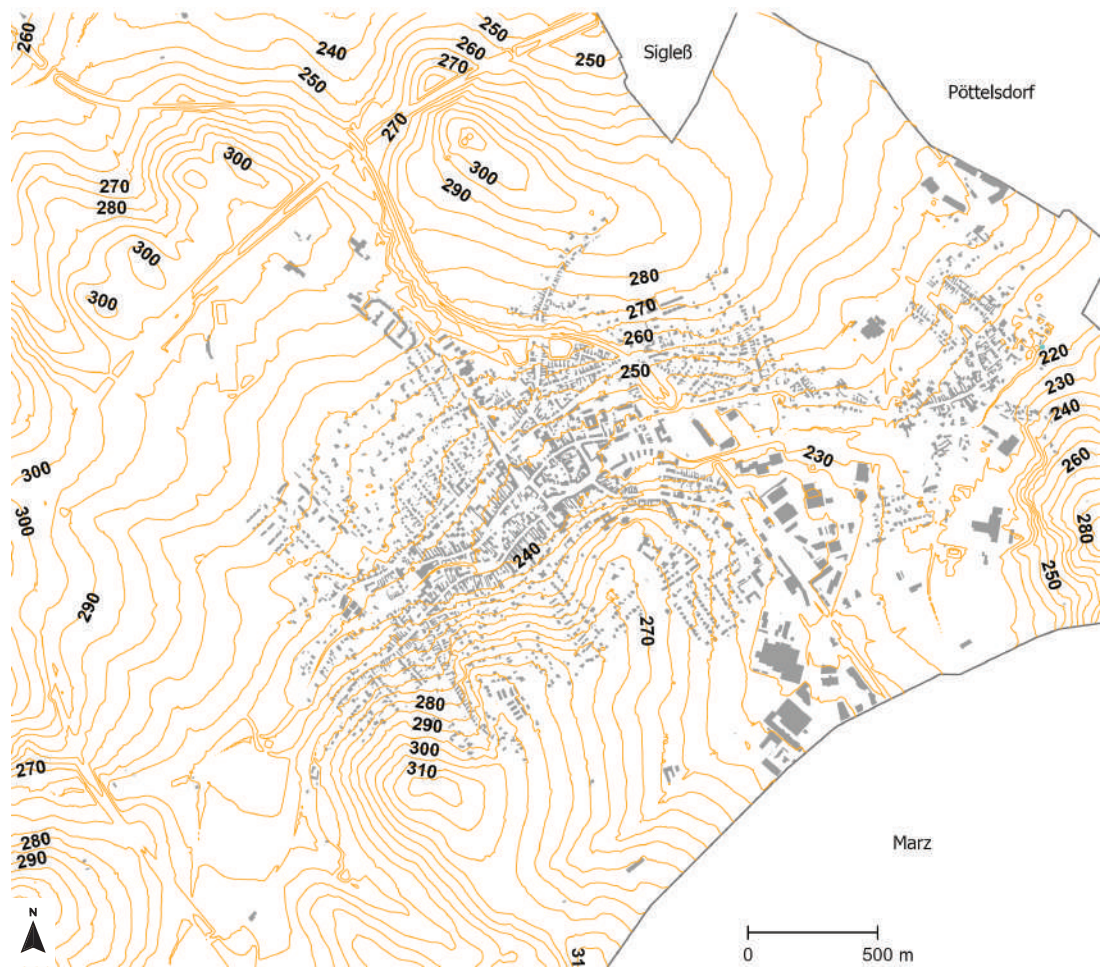


Abb. 4.19: Topographie der Siedlung; e.D.

Beim Betrachten der Geländehöhe aus einem größeren Maßstab, werden die topographischen Verhältnisse der Stadt ersichtlich. Der Ortskern, welcher um die Wulka entstanden ist, bildet den tiefsten Punkt der Umgebung. Von der Wulka

ausgehend steigt das Gelände im Norden und Süden von 220m bis auf 310m an. Zudem lässt sich der Verlauf der Trasse durch die Höhenlinien, welche im Abstand von fünf Metern zueinander liegen, eindeutig erkennen.

4.4 Bereichscharakteristiken

4.4.1 Ortskern/Zentrum



Abb. 4.20: Luftbild des Ortskerns



Abb. 4.21: Schwarzplan des Ortskerns; e.D.

Verortung und Entwicklung

Im Zentrum von Mattersburg fanden die ersten Siedlungstätigkeiten entlang der Wulka statt. Während Mattersburg ursprünglich ein Breitangerdorf war, entstanden in Walbersdorf die ersten Ansiedlungen in Form eines Straßendorfes. Die damaligen Haken- und Streckhöfe prägen heute noch das Ortsbild.

Charakteristika

Im Zentrum ist eine geschlossene Bebauung vorzufinden, wodurch eine raumbildende Wirkung im Straßenraum sowie in öffentlichen Plätzen entsteht. Typisch sind die langgezogenen Grundstücke mit Innenhof. Die Höfe setzten sich aus Haupt- und Nebengebäude zusammen. Die ehemaligen Nebengebäude, welche als Scheune dienten, wurden umgebaut, um eine Wohnnutzung zu ermöglichen. Das Hauptgebäude, welches sich an der kürzeren Seite des Grundstückes befindet, grenzt bis auf wenige Fälle unmittelbar an die Straßenfluchtlinie an. Im rechten Winkel zum Hauptgebäude schließt das Nebengebäude an, welches an der

Grenze zum Nachbargrundstück verläuft. Die Hauptgebäude im Ortskern sind aus historischen Gründen mit Toren versehen, wodurch die Einfahrt in den Innenhof ermöglicht wird. Auffällig sind die häufigen Höhenunterschiede zwischen aneinandergrenzenden Gebäuden. Des Weiteren ist das Ortsbild durch ein- bis zweigeschossige Bebauung mit Satteldächern geprägt. Entlang der Hauptstraße und Franz-Schubert-Straße verfügen die Häuser mit Wohnnutzung im Erdgeschoss über einen Sockel. Dieser wurde damals errichtet, um im Falle einer Überflutung die Wohnbereiche zu schützen und um das Gefälle auszugleichen. Folglich liegen die Wohnbereiche bis zu einem Meter über dem Straßenniveau und gewährleisten mehr Privatsphäre, da der Blick von Fußgänger:innen in die Wohnräume verhindert wird.



Abb. 4.22: Zentrumsstruktur; e.A.

Während sich die gewerblichen Nutzungen in der Michael-Koch-Straße, am Hauptplatz, in der Judengasse, am Martinsplatz sowie im östlichen Bereich der Hauptstraße konzentrieren, findet im Westen des Ortskerns überwiegend Wohnen statt. Jedoch sind die Grundrisse und Charakteristiken der Gebäude auch bei unterschiedlicher Nutzung dieselben. Auffällig ist die Entwicklung der Gebäudehöhen, die im Zusammenhang mit der Konzentration gewerblicher Nutzungen zunimmt. Zudem wurden einige Gebäude im Osten des Ortskerns wie beispielsweise jene in der Judengasse, durch modernere Bauten, welche bis zu fünf Geschosse erreichen, ersetzt. Mit zunehmender Entfernung vom historischen Zentrum nehmen die gewerblichen Nutzungen und die Gebäudehöhen wieder ab.

Freiraum

Der Innenhof stellt einen großzügigen

privaten Freiraum dar, welcher aufgrund der Einfahrt als Stellplatz, aber auch als Garten genutzt wird. Vor dem Haus ist, aufgrund des Angrenzens an die Straßenfluchtlinie, kein Platz für Vorgärten. Öffentliche Freiräume entlang der Wulka, wie beispielsweise die gestaltete Grünfläche bei der Kriegskapelle, sind fußläufig erreichbar.

Stärken und Schwächen

Durch die zentrale Lage liegen Nahversorger, Dienstleister und Freizeitaktivitäten in unmittelbarer Nähe. Aufgrund der geschlossenen Bebauung und dem hohen Anteil an verbauter Grundstücksfläche, entstehen verhältnismäßig hohe Dichten im Vergleich zu freien Einfamilienhausbebauungen. Die Mischnutzung trägt zur Belebung des Ortskerns bei. Jedoch bestehen nur eingeschränkte Möglichkeiten zur Veränderung, aufgrund der Bewahrung des Ortsbildes.

4.4.2 Verdichtete Einfamilienhausstruktur



Abb. 4.23: Luftbild der verdichteten Einfamilienhäuser

Verortung und Entwicklung

Die Einfamilienhausbebauung schließt in verdichteter Form an den historisch geprägten Ortskern an und ist überwiegend ab 1945 als Siedlungserweiterung entstanden. Insbesondere im Norden der Stadtgemeinde ist die Siedlungsstruktur durch verdichtete Einfamilienhausbebauung geprägt, während südlich des Ortskerns lockere Strukturen entstanden sind.

Charakteristika

Durchschnittlich verfügen die Bauten über zwei Geschosse und sind überwiegend durch Wohnnutzung gekennzeichnet. Vereinzelt sind gewerbliche Nutzungen vorzufinden. Im Vergleich zu den lockeren Strukturen sind hier weniger Baulücken, aufgrund von unbebautem Bauland, vorzufinden. Die Gebäude grenzen nicht unmittelbar an die Straßenfluchtlinie an, sondern liegen in einheitlichem Abstand zur Straßenflucht, wodurch Platz für kleine Vorgärten entsteht. Die Bauweise variiert zwischen



Abb. 4.24: Schwarzplan der verdichteten Einfamilienhäuser; e.D.

offen und geschlossen. Jedoch sind bei der offenen Bauweise die Abstände der Gebäude zueinander gering. Des Weiteren sind die Gebäude mit Satteldächern ausgestattet. Hinter dem Haus entsteht, aufgrund der niedrigen Bebauungsdichte, eine Freifläche, welche als Garten genutzt wird. Neben den verdichteten Einfamilienhaussiedlungen tritt die Typologie des Reihenhauses auf, welches sich nur in geringem Maße von der Verdichteten Einfamilienhausbebauung unterscheidet. Eine Reihe entsteht ab drei aneinander angrenzenden Einfamilienhäusern. Oft werden mehrere Reihenhäuser gleichzeitig errichtet, mit einheitlicher Gestaltung und gleichem Grundriss. Die Reihen sind in Siedlungen von verdichteten und lockeren Einfamilienhäusern integriert. Bei Reihenhäusern befinden sich häufig Stellplätze auf dem Grundstück wie beispielsweise in der Wiener Straße. Diese sind entweder in Form von offenen Stellplätzen auf Eigengrund, oder in einer Garage im Erdgeschoss integriert.



Abb. 4.25: verdichtete Einfamilienhausstruktur; e.A.

Ansonsten bestehen Parkmöglichkeiten entlang der Straße.

Freiraum

Innerhalb der Einfamilienhausanlagen sind keine öffentlichen Parks vorzufinden, abgesehen vom Park westlich der Adolf-Schärf-Straße, bei welchem sich der Mattersburg Spielplatz befindet. Der eigene Garten dient häufig als primärer Freiraum und wird durch Aufstellen von Zäunen öffentlich unzugänglich gemacht.

Stärken und Schwächen

Die Einfamilienhausbebauung ermöglicht große Gestaltungsmöglichkeiten. Die Eigentümer:innen können die Wohnfläche sowie den damit in Verbindung stehenden Freiraum an ihre Bedürfnisse anpassen und eigene Ideen umsetzen. Zudem stehen die niedrigen Dichten mit hohem Flächenverbrauch in Verbindung.

Durch das Angrenzen der meisten Einfamilienhausanlagen an den Ortskern, ist die fußläufige Distanz zur Hauptstraße und zur Franz-Schubert-Straße gering. Jedoch gibt es gleichzeitig Siedlungen, welche in größerer Entfernung zu den gewerblichen Nutzungen im Zentrum liegen und auf den MIV angewiesen sind, wie beispielsweise jene in der Neugasse, der Pielgasse, der Wieselberggasse oder in Walbersdorf.

4.4.3 Freistehende Einfamilienhausstruktur



Abb. 4.26: Luftbild der freistehenden Einfamilienhäuser

Verortung und Entwicklung

Die Struktur der freistehenden Einfamilienhäuser ist im Anschluss zu den verdichteten Wohngebieten ab der zweiten Hälfte des 20. Jhd entstanden. Die Siedlungen befinden sich in den äußeren Lagen der Stadtgemeinde und schließen im Norden und Westen an verdichtete Einfamilienhausbebauung sowie im Süden unmittelbar an den Ortskern an.

Charakteristika

Die lockere Struktur ist durch Baulücken, aufgrund von nicht bebautem Bauland, geprägt. Die Gebäude stehen in unterschiedlichen Abständen zur Straßenfluchtlinie frei auf dem Grundstück und weisen überwiegend zwei Geschosse auf. Unterschiedliche Dachformen wie beispielsweise Flachdächer bei modernen Bauten und Satteldächer bei älteren Bauten verstärken die uneinheitliche Struktur. Oft ist ein angrenzendes Grundstück nicht bebaut, was einen weiten Ausblick ins Grüne ermöglicht. Die Grundstücke fallen im Durchschnitt

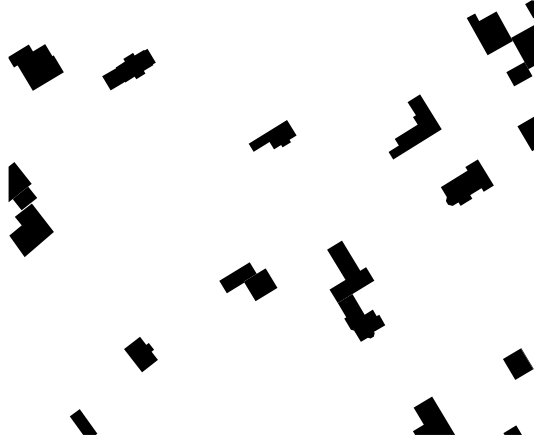


Abb. 4.27: Schwarzplan der freistehenden Einfamilienhäuser e.D.

größer aus als jene der verdichteten Einfamilienhäuser. Die Grundfläche der Gebäude ist wie jene der verdichteten Einfamilienhausstrukturen, durch eine rechteckige Form gekennzeichnet und unterscheidet sich von den L-förmigen Grundrissen der historischen Bauten im Zentrum. Durch die Abstände zwischen den Häusern fallen soziale Beziehungen zu den Nachbarn, verglichen mit jenen in den Mehrfamilienhäusern oder in der verdichteten Einfamilienhausssiedlung, geringer aus.

Freiraum

Jedes Grundstück verfügt über großzügige Freiflächen, welche nach persönlichen Präferenzen gestaltet werden können. Öffentliche Parks sind innerhalb der Siedlungen nicht vorzufinden. Die Siedlungen der freistehenden Einfamilienhäuser grenzen in einigen Fällen an die Siedlungsgrenze an. Bewohner:innen in jenen Bereichen können öffentliche Wege entlang der Agrar- oder Grünflächen als Freiräume nutzen.



Abb. 4.28: freistehende Einfamilienhausstruktur; e.A.

Stärken und Schwächen

Aufgrund der monotonen Nutzung, der zentrumsfernen Lage und der kaum befahrenen Erschließungsstraßen liegen die Einfamilienhäuser in einer ruhigen Umgebung. Die lockere Struktur und die großen privaten Freiräume ermöglichen den Bewohner:innen ein hohes Maß an Privatsphäre. Durch die offene Bauweise entstehen mehr Außenwände, welche einen höheren Energieverbrauch mit sich

bringen. Zugleich entsteht, aufgrund der Zersiedelung, ein enormer Flächenverbrauch. Im Vergleich zu Mehrfamilienhäusern hält sich die soziale Durchmischung in Grenzen. Des Weiteren entstehen, aufgrund der lockeren Struktur und der vielen Baulücken, hohe Erschließungskosten. Zudem sind die Bewohner:innen wegen der Distanz zu sozialen Einrichtungen und gewerblichen Nutzungen auf den MIV angewiesen.

4.4.3 Mehrfamilienhausbebauung



Abb. 4.29: Luftbild der Mehrfamilienhausbebauung

Verortung und Entwicklung

Die Mehrfamilienhäuser gehören zu den neuartigeren Bauten in der Stadtgemeinde. Sie entstanden ab der zweiten Hälfte des 20. Jhd. und sind über die gesamte Stadtgemeinde verteilt, konzentrieren sich jedoch überwiegend in der Katastralgemeinde Mattersburg. In Stadtrandlagen sind große Mehrfamilienhaussiedlungen, wie beispielsweise die Siedlung in der Adolf-Schärf-Straße oder jene in der Wiener Straße, vorzufinden. Ein weiterer Standort neben den Stadtrandlagen ist der Ortskern.

Charakteristika

Je nach Siedlung unterscheidet sich die Bauweise und Anordnung der Baukörper zueinander. Die Siedlung an der Wiener Straße weist eine hofartige Struktur auf, wodurch ein ruhiger Bereich auf der Rückseite entsteht, während in anderen Siedlungen wie beispielsweise jene in der Adolf-Schärf-Straße die Zeilenstruktur dominieren. Durch die freistehenden Gebäude handelt es sich um eine offene

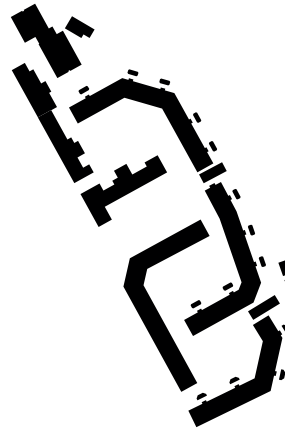


Abb. 4.30: Schwarzplan der Mehrfamilienhausbebauung e.D.

Bauweise. Die Gebäude stehen jeweils in unterschiedlichem Abstand zur Straßenfluchtlinie. Aufgrund der Spänner- oder Gangerschließung ergeben sich, im Verhältnis zu den Einfamilienhausstrukturen, größere Gebäudetiefen. Die Gebäudehöhe variiert je nach Siedlung zwischen drei und sechs Geschossen, wobei das Erdgeschoss in einigen Fällen als Garage genutzt wird. Parkmöglichkeiten befinden sich im Gebäude, oder auf dem Grundstück. Durch ihre Gebäudehöhe und Dimension stehen die Mehrfamilienhäuser, insbesondere in Lagen außerhalb des Zentrums, zu der Einfamilienhausbebauung in Kontrast, während sich die Mehrfamilienhäuser in unmittelbarer Nähe des Zentrums, aufgrund der strukturell heterogenen Umgebung, besser in ihren räumlichen Kontext einfügen. Neue Bauprojekte für Mehrfamilienhäuser, wie beispielsweise das viergeschossige Vorhaben in der Bahnstraße 35, sind in Planung und das H3 am Hauptplatz in Umsetzung.



Abb. 4.31: Mehrfamilienhausbebauung; e.A.

Insbesondere durch die Errichtung dieser Neubauten in zentraler Lage wird die Tendenz zur Verdichtung des Zentrums deutlich.

Freiraum

Einige Strukturen bieten private Gärten im Erdgeschoss. Zudem sind mehrere Wohnungen mit einem Balkon ausgestattet und verfügen somit über den Zugang zu einem kleinen privaten Freiraum. Jedoch existieren ebenfalls Wohnungen, die keinen privaten Freiraum in Form eines Balkons oder eines Gartens besitzen. Neben den privaten Freiräumen bieten die Mehrfamilienhäuser halböffentliche Flächen, welche sich zwischen den Gebäuden erstrecken und mit Kleinkinderspielflächen ausgestattet sind.

Stärken und Schwächen

Durch die hohe Dichte der Struktur fallen der Flächenverbrauch und die Erschließungskosten pro Einheit gering

aus. Trotz der hohen Dichte besteht die Möglichkeit der Gestaltung des eigenen privaten Freiraumes, da Balkone vorhanden sind. Insbesondere im Zentrum fördern die Bauten den urbanen Charakter. Zudem ist die Bauweise, im Vergleich zu jener der freistehenden Einfamilienhäuser, aufgrund des geringen Anteils an Außenwänden pro Einheit, energieeffizienter. Während Mehrfamilienhäuser in zentraler Lage die soziale Durchmischung fördern, sind die Strukturen in Randlage durch eine homogene Bevölkerung charakterisiert und stellen soziale Brennpunkte dar. Die Privatsphäre der Bewohner:innen fällt durch die gemeinsame Erschließung, dem kleiner dimensionierten privaten Freiraum und dem unmittelbaren Angrenzen zu den Wohnbereichen der Nachbarn:innen geringer aus, als jene der in Einfamilienhäusern wohnenden Bevölkerung.

4.4.5 Gewerbliche und industrielle Strukturen



Abb. 4.32: Luftbild der gewerblichen und industriellen Struktur

Verortung und Entwicklung

Die gewerblichen Strukturen konzentrieren sich entlang der B50 sowie entlang der Bahnstrecke. In Anbetracht der Verursachung von Lärm und Geruchsemissionen befindet sich der Gewerbecluster in Randlage und abgeschottet von der Hauptsiedlungstätigkeit.

Charakteristika

Konkret handelt es sich bei der Typologie um eine Kiste. Diese erstreckt sich bei niedriger Geschossflächenzahl über eine weite Fläche. Die Gebäude umfassen überwiegend ein Geschoss. Nutzungsbedingt kann dieses auch eine Höhe bis zu zehn Meter erreichen. Bei den Dächern handelt es sich zum Großteil um Flachdächer, ansonsten sind Satteldächer mit leichten Neigungen vorzufinden, welche mit Solarzellen verkleidet sind. Das Spektrum der Gebäudenutzung erstreckt sich vom Handel, wie beispielsweise das Fachmarktzentrum, über Logistik und Lagerhaltung bis zu reiner Produktion, welche ohne direkten Bezug zum



Abb. 4.33: Schwarzplan der gewerblichen und industriellen Struktur e.D.

Endverbraucher erfolgt. Parkplätze oder Anlieferflächen befinden sich außerhalb der Gebäude und sind Ursache zusätzlicher Versiegelung des Grundes. Die Farböne der Struktur sind trist und bewegen sich im Spektrum von Weiß-, Grau- und Schwarztönen. Nicht die Gestaltung der Fläche, sondern die gewerbliche Aktivität steht hier im Vordergrund. In diesen Gebieten ist lediglich die gewerbliche Nutzung von Gebäuden erlaubt. Eine Zweitnutzung in Form von Wohnen ist auch in den Nebengebäuden nicht vorgesehen. Die Gebäude stehen beliebig auf den Grundstücken. Es ist keine einheitliche Struktur zu erkennen. Die Abstände der Gebäude zur Straßenfluchtlinie sowie die Anordnung von Neben- und Hauptgebäuden sind willkürlich gewählt. Der Firma Felix Austria und der Firma Koch gehören die größten Grundstücke. Zudem stellt die Produktionshalle von Felix Austria das größte Gebäude des Gewerbegebietes dar.



Abb. 4.34: gewerbliche und industrielle Struktur; e.A.

Freiraum

Anders als bei den anderen Strukturen gibt es hier keinen Freiraum, der zur Erholung dient.

Bei den Fachmarktzentren wird ein Großteil der Freifläche als Parkplatz für die Kund:innen genutzt. Das Parken wird im Gegensatz zu Parkhäusern nur auf einer Ebene angeboten, wodurch der Flächenverbrauch enorm ist. Das Fachmarktzentrum am Verteilerkreisel ist eine der jüngsten Bauten. Zwischen den Parkplätzen verlaufen Grünstreifen, welche mit Bäumen bepflanz sind. Bei einigen Gewerbeflächen befindet sich zur Straße hin ein Grünstreifen.

Stärken und Schwächen

Durch die gewerbliche Nutzung entsteht Nachfrage an Arbeitsplätzen. Dadurch wird die Stadtgemeinde für Bewohner:innen und Pendler:innen, aber auch für Firmen, attraktiver. Zudem

profitiert die Gemeinde ebenfalls von den Umsätzen der Betriebe. Somit steht mehr Kapital für Investitionen zum Durchführen weiterer Verbesserungen zur Verfügung. Aufgrund der Randlage werden die Gewerbebetriebe lediglich mittels dem MIV erreicht. Der MABU erreicht nur die Gewerbeflächen, die um den Bahnhof gelegen sind. Des Weiteren erzeugt der Lieferverkehr ein höheres Verkehrsaufkommen. Zudem wirkt sich die Agglomeration von Fachmarktzentren am Stadtrand negativ auf den Handel in der Innenstadt aus.

4.4.6 Sonderstrukturen/Solitäre

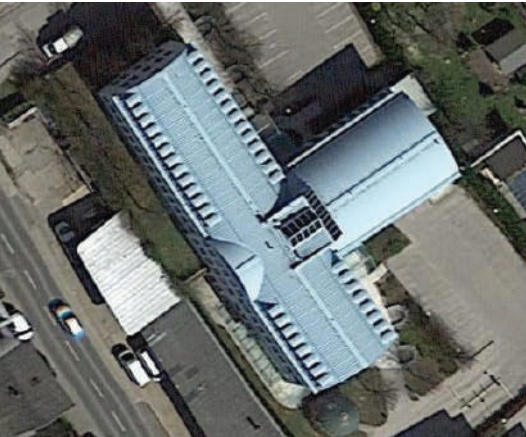


Abb. 4.35: Luftbild der Sonderstruktur

Verortung und Entwicklung

Die historischen Sonderstrukturen befinden sich jeweils im Ortskern der Katastralgemeinden. Einige Sakralbauten wurden bereits im 13. Jhd. errichtet. In der Katastralgemeinde Mattersburg konzentrieren sich die zeitgenössischen Sonderstrukturen, im Umkreis der gewerblichen Nutzungen, im Zentrum.

Charakteristika

Solitäre sind Bauten, die aufgrund ihrer besonderen baulichen Struktur aus ihrer Umgebung herausstechen. „[...] the key physical characteristic of this class is singularity, some aspect that is unique or memorable in the context“ (Lynch 1960: 78). Gebäude können jedoch auch unabhängig von ihrer baulichen Struktur als Solitäre bezeichnet werden, wenn diese alleine stehen. Grundlegend lässt sich in Mattersburg zwischen den zeitgenössischen Sonderstrukturen und den historischen Sonderstrukturen unterscheiden. Bei den zeitgenössischen Solitären handelt es sich um öffentliche Einrichtungen, wie beispielsweise

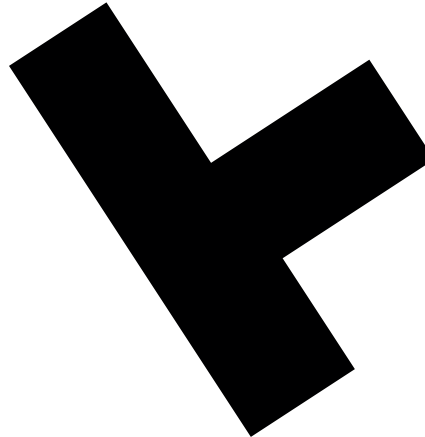


Abb. 4.36: Schwarzplan der Sonderstruktur e.D.

Schulen, Verwaltungsgebäude oder Gerichte. Die bauliche Struktur dieser Solitäre wurde an die Nutzung angepasst und unterscheidet sich von jener der Gebäude in der Umgebung. In der Katastralgemeinde Mattersburg schließt der Bildungscluster an den gewerblichen Agglomerationsraum des Zentrums an. Im Umkreis des Zentrums befindet sich somit ein Großteil der Bildungseinrichtungen. Die restlichen zeitgenössischen Sonderbauten sind gut erschlossen in dezentralen Lagen situiert. Die meisten Solitäre sind durch eine offene Bauweise charakterisiert und stehen frei auf dem Grundstück. Einige Gebäude im historischen Ortskern, wie beispielsweise die Volksschule in der Schulgasse, schließen an die geschlossene Struktur an. Sonderstrukturen prägen das Stadtbild besonders. Sie sind jene Gebäude, die dem Betrachter direkt ins Auge fallen. Einige Solitäre könnte gleichzeitig als Landmarks bezeichnet werden, da sie auch von weiter Distanz ersichtlich sind und die Stadtsilhouette prägen.



Abb. 4.37: Sonderstruktur; e.A

Obwohl das Hochhaus die Funktion eines Mehrfamilienhauses besitzt, gilt es aufgrund des baulichen Ausmaßes als Landmark. Die Gebäudehöhe der öffentlichen Einrichtungen liegt bei zwei bis vier Geschossen, während historische Strukturen über nur ein Geschoss verfügen. Jedoch kann die Raumhöhe der Sakralbauten bis zu 20 Meter erreichen.

Freiraum

Jedes Objekt verfügt über unterschiedlich ausgeprägte Freiräume. Vor der Kriegskapelle ist entlang der Wulka ein Freiraum entstanden. Der kleine Park ist gepflegt und bietet Sitzmöglichkeiten mit Blick auf die Kapelle. Ebenfalls die Freifläche vor der Pfarrkirche hl. Martin ist durch einen serpentinartigen Weg gestaltet, umgeben von Grünflächen mit Sitzmöglichkeiten, die zum Verweilen einladen. Was die modernen Strukturen angeht, sind die Bildungseinrichtungen

mit großzügigen Freiräumen ausgestattet. Diese Freiräume sind beispielsweise, wie jene der Bundeshandelsschule und jene der Mittelschule, öffentlich zugänglich. Die Freiflächen der Bezirksverwaltung sind zwar mit breiten Grünstreifen und Bäumen ausgestattet, jedoch ist der Großteil des Freiraumes versiegelt und dient als Parkplatz.

Stärken und Schwächen

Landmarks ermöglichen ein besseres Zurechtfinden im räumlichen Kontext. Durch die Solitäre wirkt das Raumbild heterogener und die Monotonie wird aufgebrochen. Die öffentlichen Einrichtungen sind durch ihr Angebot eine Bereicherung für die Stadtgemeinde und tragen zu Steigerung dessen Attraktivität bei.

4.4.7 Verortung der Typologien



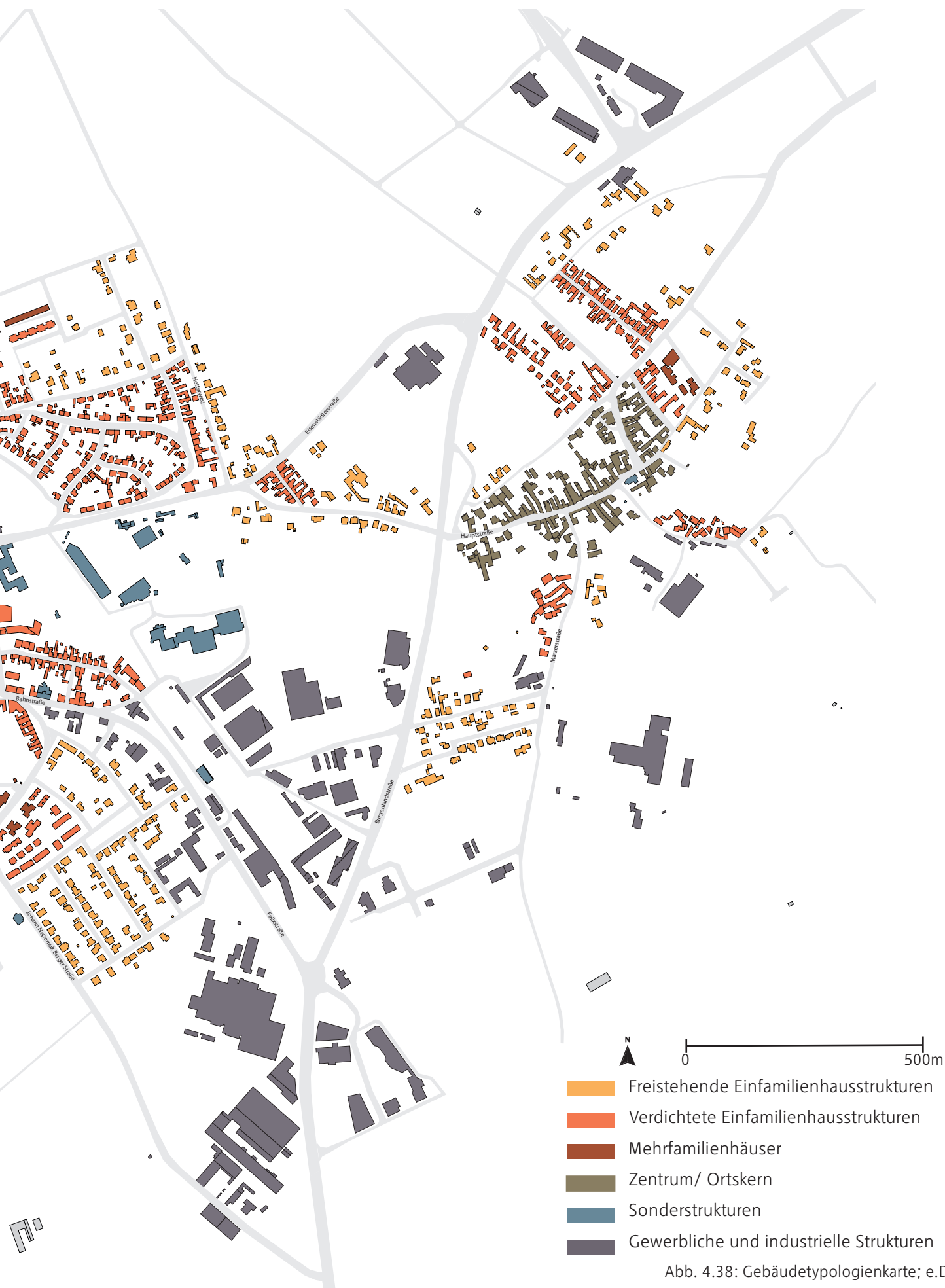


Abb. 4.38: Gebäudetypologienkarte; e.D.

4.5 Katastralgemeinden

4.5.1 Typologien in der Stadtgemeinde

Aus allen Diagrammen lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass die Einfamilienhäuser ganz klar dominieren. Jedoch ist es aber auch empfehlenswert, sich die Diagramme zu den Gebäudeflächen anzuschauen. Denn bei den Anteilen der Typologien wurde nicht berücksichtigt, dass beispielsweise mehrgeschossige Bauten größer als Einfamilienhäuser sind, obwohl der Anteil im Diagramm gering erscheint. Dies gilt auch für die Sonderstrukturen. Denn hierbei handelt es sich meistens um einzelne Gebäude, wie Kirchen.

Stadtgemeinde Mattersburg

Anteile der Typologien in der Stadtgemeinde Mattersburg

Typologien	Anzahl	Prozente
Verdichtete EFH	1750	43,32%
Freistehende EFH	1065	26,36%
Zentrum/ Ortskern	829	20,52%
Gewerbliche und industrielle Strukturen	217	5,37%
Mehrfamilienhäuser	101	2,50%
Sonderstrukturen	78	1,93%
Gebäude (gesamt)	4040	100,00%

Tab 4.1: Anteile Typologien Stadtgemeinde Mattersburg

Gebäudeflächen der Typologien in ha in der Stadtgemeinde Mattersburg

Typologien	Fläche in Hektar
Freistehende EFH	19,29
Verdichtete EFH	18,56
Gewerbliche und industrielle Strukturen	18,20
Zentrum/ Ortskern	15,29
Mehrfamilienhäuser	3,95
Sonderstrukturen	3,86
Flächen (gesamt)	79,15

Tab 4.2: Gebäudeflächen der Typologien Stadtgemeinde Mattersburg

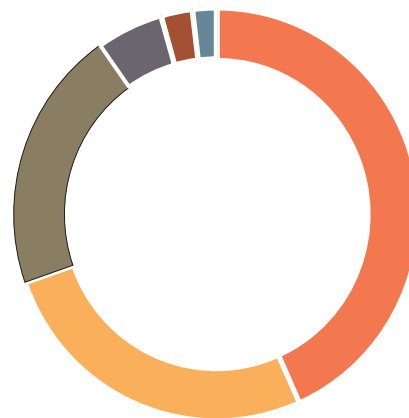


Abb. 4.39: Anteile Typologien Stadtgemeinde Mattersburg

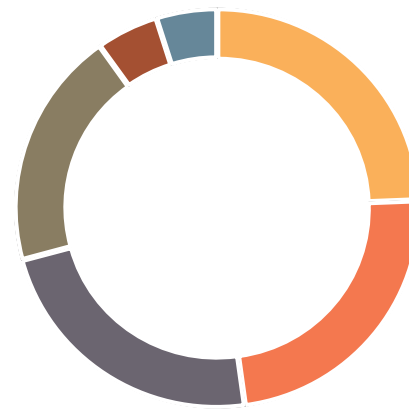


Abb. 4.40: Fläche der Gebäudetypologien in Stadtgemeinde Mattersburg in ha

4.5.2 Typologien in der Katastralgemeinde Mattersburg

Auch für die Anteile der Gebäude in der Katastralgemeinde Mattersburg lässt sich allgemein sagen, dass die Einfamilienhäuser, verdichtet als auch freistehend, überwiegen. Einen großen Anteil bilden auch die Gebäude im Ortskern. Flächenmäßig prägen die verdichteten Einfami-

lienhäuser das Stadtbild. Vergleicht man die beiden untenstehenden Diagramme miteinander, lässt sich sehen, dass obwohl der Anteil der gewerblichen und industriellen Strukturen wenig erscheint, die Flächenverteilung ähnlich groß ist, wie die des Zentrums/ Ortskerns.

Katastralgemeinde Mattersburg

Anteile der Typologien in der Katastralgemeinde Mattersburg

Typologien	Anzahl	Prozente
Verdichtete EFH	1557	46,13%
Freistehende EFH	849	25,16%
Zentrum/Ortskern	677	20,07%
Gewerbliche und industrielle Strukturen	122	3,62%
Mehrfamilienhäuser	94	2,79%
Sonderstrukturen	76	2,25%
Gebäude (gesamt)	3375	100,00%

Tab. 4.3: Anteile Typologien Mattersburg; e.D.

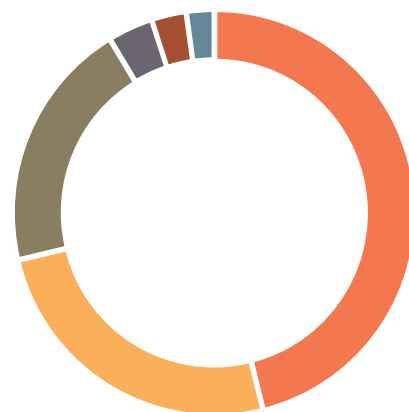


Abb. 4.41: Anteile Typologien Mattersburg

Gebäudeflächen der Typologien in ha in der Katastralgemeinde Mattersburg

Typologien	Fläche in ha
Verdichtete EFH	16,06
Freistehende EFH	12,52
Zentrum/ Ortskern	10,28
Gewerbliche und industrielle Strukturen	10,21
Mehrfamilienhäuser	3,83
Sonderstrukturen	2,72
Flächen (gesamt)	56,57

Tab. 4.4: Gebäudeflächen Typologien Mattersburg; e.D.

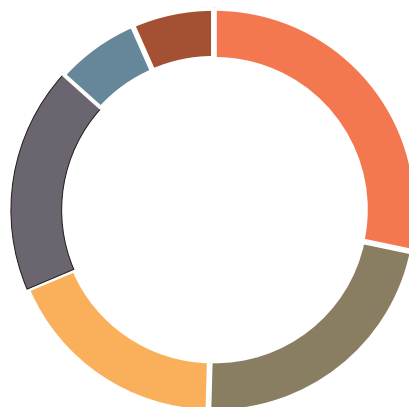


Abb. 4.42: Fläche der Gebäudetypologien in Mattersburg in ha

4.5.3 Typologien in der Katastralgemeinde Walbersdorf

Betrachtet man nur die Anteile der Gebäude je Typologie in Walbersdorf, so sieht man, dass die Einfamilienhäuser klar dominieren.

Anhand des Diagrammes zu den Gebäudeflächen ist aber zu sehen, dass die ge-

werblichen und industriellen Strukturen, mit gerundeten acht Hektar, die Hälfte der Gesamtgebäudeflächen bilden, weshalb die Miteinbeziehung der Flächenverteilung genauso wichtig ist.

Katastralgemeinde Walbersdorf

Anteile der Typologien in der Katastralgemeinde Walbersdorf

Typologien	Anzahl	Prozente
Freistehende EFH	216	32,14%
Verdichtete EFH	194	29,17%
Zentrum/Ortskern	152	22,86%
Gewerbliche und industrielle Strukturen	94	14,14%
Mehrfamilienhäuser	7	1,05%
Sonderstrukturen	2	0,30%
Gebäude (gesamt)	3375	100,00%

Tab. 4.5: Anteile Typologien Walbersdorf

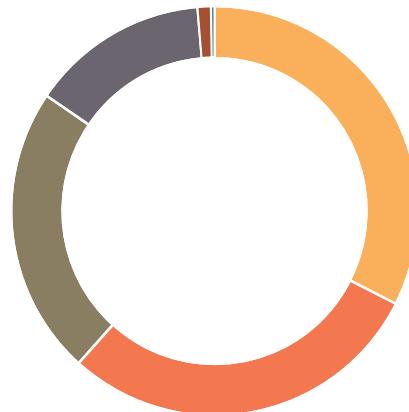


Abb. 4.43: Anteile Typologien Walbersdorf

Gebäudeflächen der Typologien in ha in der Katastralgemeinde Walbersdorf

Typologien	Fläche in ha
Gewerbliche und industrielle Strukturen	7,98
Freistehende EFH	3,28
Zentrum/ Ortskern	2,77
Verdichtete EFH	2,55
Mehrfamilienhäuser	0,23
Sonderstrukturen	0,03
Flächen (gesamt)	16,85

Tab. 4.6: Gebäudeflächen Typologien Walbersdorf; e.D.

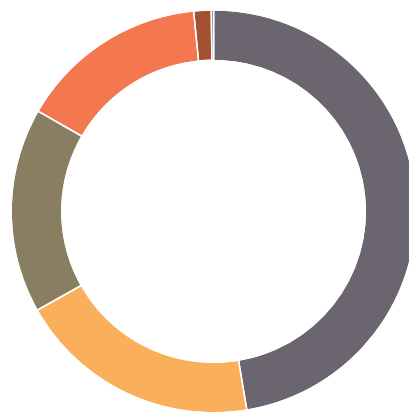


Abb. 4.44: Fläche der Gebäudetypologien in Walbersdorf in ha

4.6 Denkmalgeschützte Objekte

4.6.1 Denkmalgeschützte Gebäude und Objekte

Denkmale sind von Menschen geschaffene bewegliche oder unbewegliche Gegenstände von historischer, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung.

Dies umfasst nicht nur Gebäude und Bauwerke, einschließlich einzelne separate Teile davon, sondern auch Gruppen beweglicher Gegenstände.

Weil sie einmalig und besonders sind, sind diese zu schützen und zu pflegen. Die entsprechenden Festlegungen dafür werden in Österreich vom Bundesdenkmalamt nach den Bestimmungen des Denkmalschutzgesetzes getroffen.

„Aufgrund des § 2a des Denkmalschutzgesetzes, BGB1. I Nr. 170/1997, wird für den politischen Bezirk Mattersburg und deren Katastral(-Gemeinden) verordnet: § 1. Folgende unbewegliche Denkmale des Ger. und pol. Bezirkes Mattersburg, die gemäß §2 oder §6 Abs. 1 leg. cit. kraft gesetzlicher Vermutungen unter Denkmalschutz stehen, werden unter die Bestimmungen des §2a Denkmalschutzgesetz gestellt“:

(1) Frischherz- oder Krügelkreuz



Gemeinde:
Mattersburg
Katastralgemeinde:
30109 Mattersburg
Adresse:
Hintergasse
GSt. Nr.:
380/1
Abb.4.45

(2) Poschkreuz



Gemeinde:
Mattersburg
Katastralgemeinde:
30109 Mattersburg
GSt.Nr.:
331/1
Abb.4.46

(3) Stückkreuz



Gemeinde:
Mattersburg
Katastralgemeinde:
30109 Mattersburg
GSt.Nr.:
5601/5
Abb.4.47

(4) Märzenkreuz



Gemeinde:
Mattersburg
Katastralgemeinde:
30109 Mattersburg
Adresse:
(Hirtengasse)
GSt.Nr.:
331/1
Abb.4.48

(5) Tillkreuz



Gemeinde:
Mattersburg
Katastralgemeinde:
30109 Mattersburg
GSt.Nr.:
331/1
Abb.4.49

(6) Josefskreuz



Gemeinde:
Mattersburg
Katastralgemeinde:
30109 Mattersburg
GSt.Nr.:
1691

Abb.4.50

(10) Pest-/ Dreifaltigkeitssäule



Gemeinde:
Mattersburg
Katastralgemeinde:
30120 Walbersdorf
GSt.Nr.:
903

Abb.4.54

(7) Figurenbildstock Madonna



Gemeinde:
Mattersburg
Katastralgemeinde:
30109 Mattersburg
GSt.Nr.:
35

Abb.4.51

(11) Kriegerkapelle



Gemeinde:
Mattersburg
Katastralgemeinde:
30109 Mattersburg
Adresse:
Schubertstraße 17
GSt.Nr.:
522/4

Abb.4.55

(8) Figurenbildstock Hl. Anna Selbdritt



Gemeinde:
Mattersburg
Katastralgemeinde:
30109 Mattersburg
GSt.Nr.:
35

Abb.4.52

(13) Christlicher Kirchhof



Gemeinde:
Mattersburg
Katastralgemeinde:
30109 Mattersburg
GSt. Nr.: 4

Gst. Nr.: 35

Abb.4.56

(9) Pest-/ Dreifaltigkeitssäule



Gemeinde:
Mattersburg
Katastralgemeinde:
30109 Mattersburg
GSt.Nr.:
36/1

Abb.4.53

(12) Friedhofskapelle



Gemeinde:
Mattersburg
Katastralgemeinde:
30109 Mattersburg
Adresse:
(Hirtengasse)
GSt.Nr.:
331/1

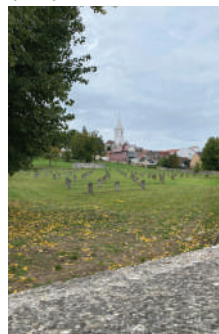
Abb.4.57

(15) Kath. Pfarrkirche Hl. Leonhard



Gemeinde:
Mattersburg
Katastralgemeinde:
30120 Walbersdorf
Adresse:
Hauptstraße 36a
GSt.Nr.:
113
Abb.4.58

(17) Jüdischer Friedhof



Gemeinde:
Mattersburg
Katastralgemeinde:
30109 Mattersburg
Adresse:
(Bahnstraße)
GSt.Nr.:
50
Abb.4.60

(16) Evangelischer Glockenturm



Gemeinde:
Mattersburg
Katastralgemeinde:
30120 Walbersdorf
GSt.Nr.:
81
Abb.4.59

Verortung der denkmalgeschützten Objekte

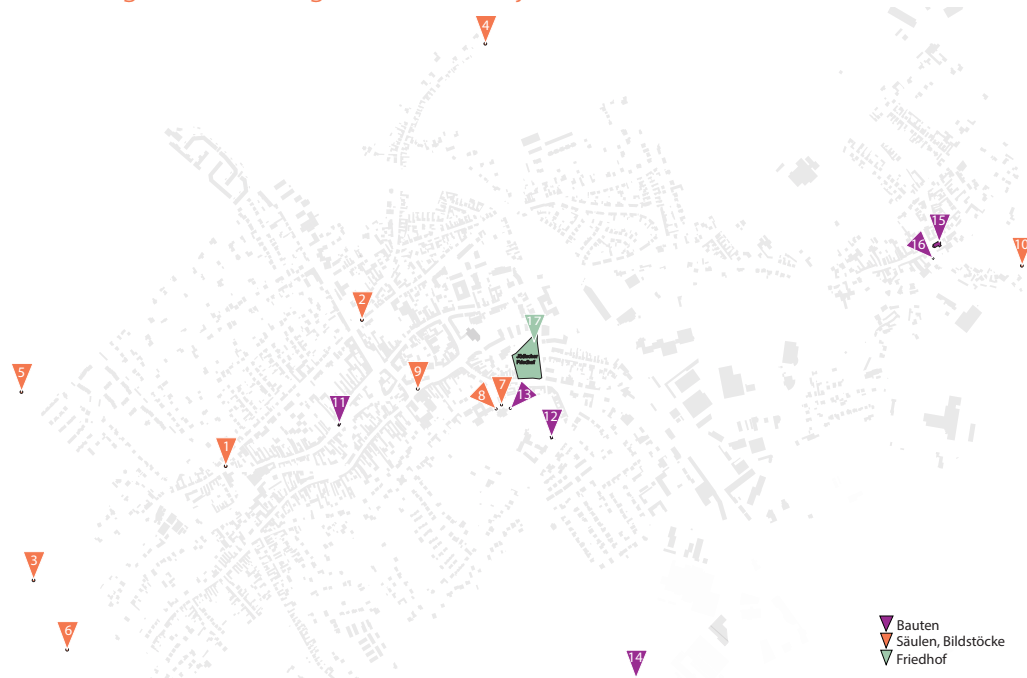
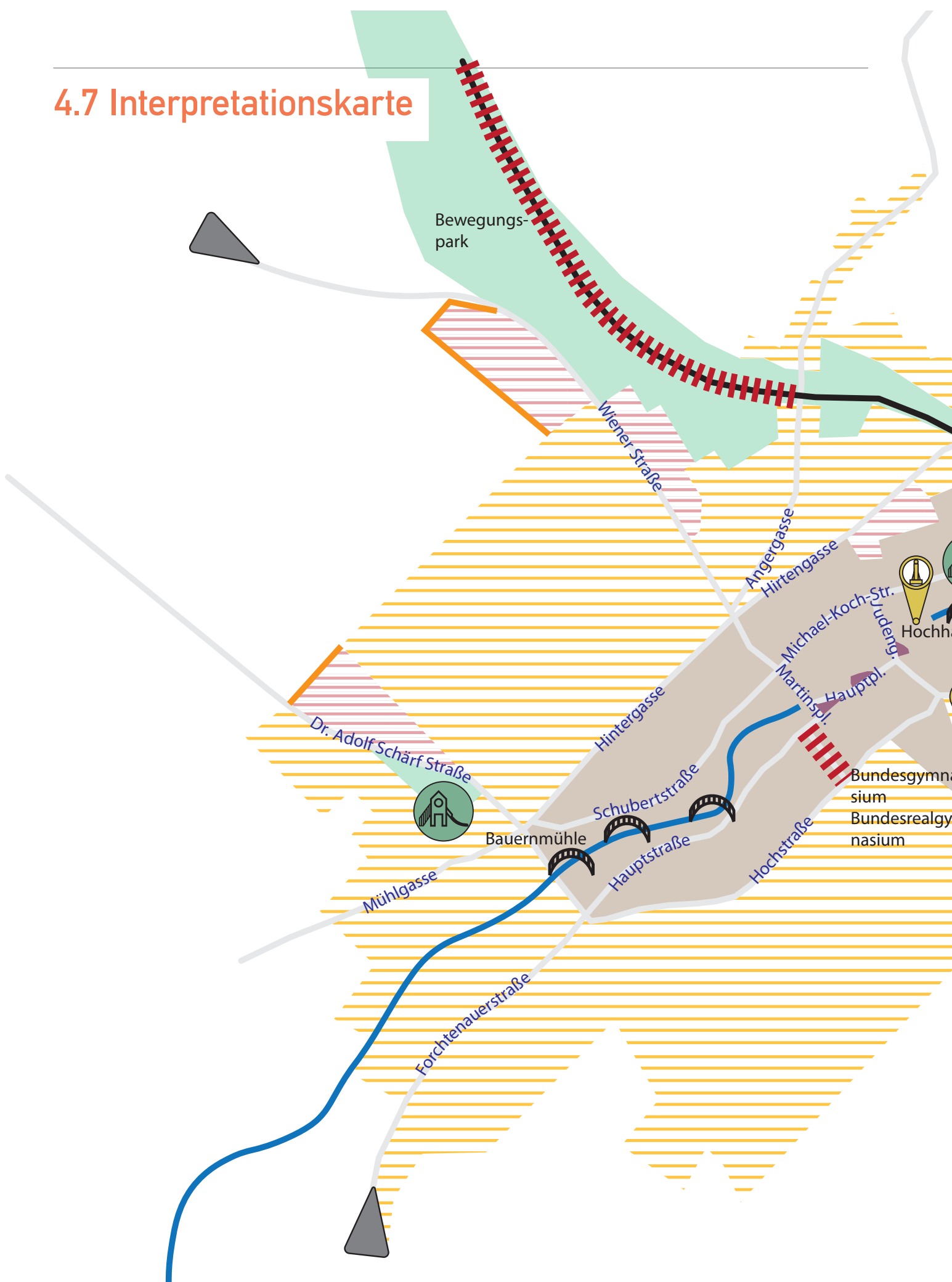


Abb.4.61: Verortung denkmalgeschützter Objekte

4.7 Interpretationskarte



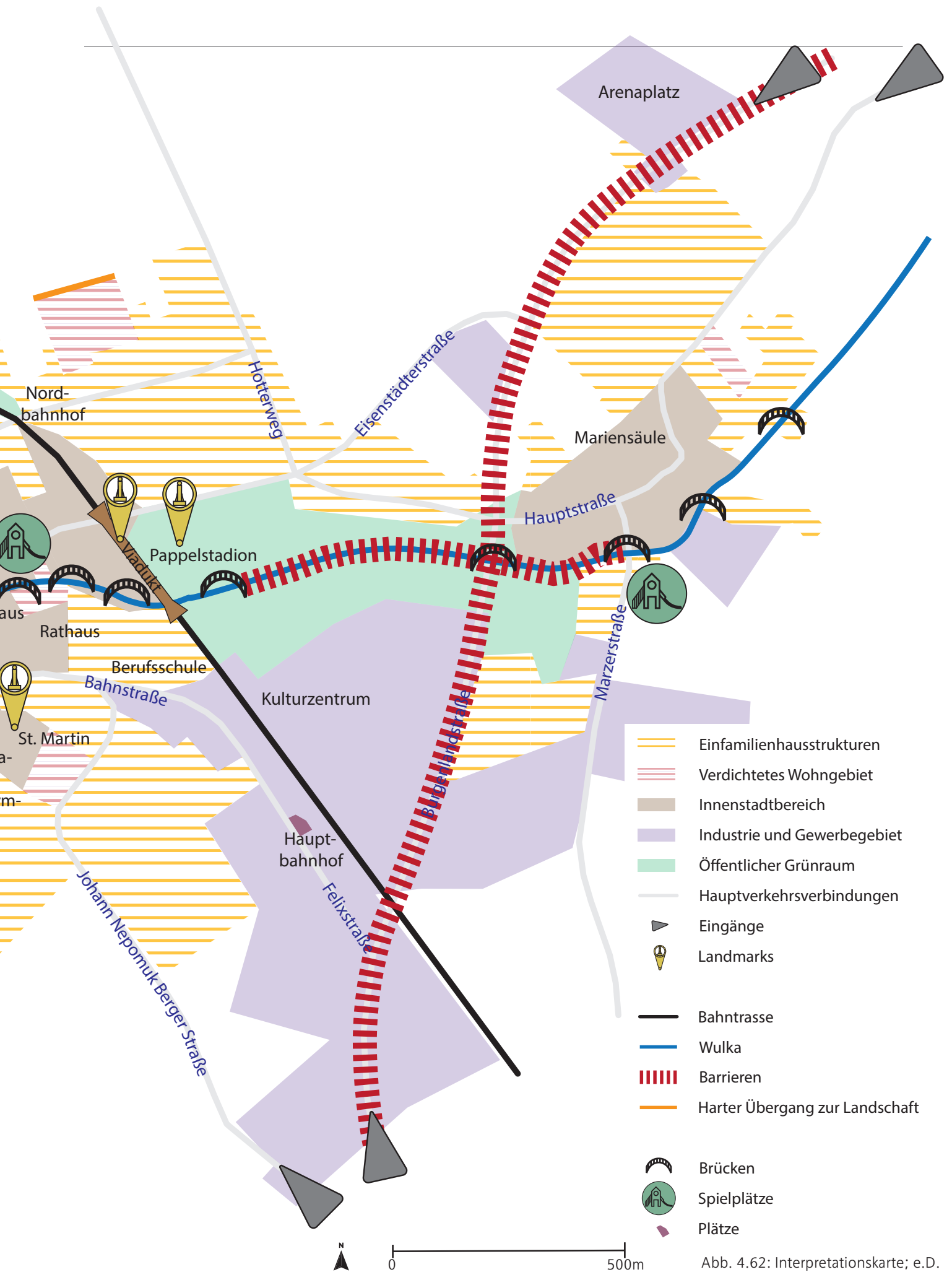


Abb. 4.62: Interpretationskarte; e.D.

4.7.1 Barrieren

Im folgenden Kapitel werden die Barrieren der Stadtgemeinde Mattersburg behandelt. Unter Barriere wird in diesem Kontext verstanden, wie die baulichen Strukturen sowie die Siedlungsbereiche die Mobilität beeinträchtigen. Hierzu wird insbesondere der Fokus auf den nicht-motorisierten Individualverkehr geworfen. Dort bedeuten Barrieren des Öfteren Umwege.

Bahntrasse

Die Bahntrasse, die Mattersburg mit Wiener Neustadt und der ungarischen Stadt Sopron verbindet, hat insbesondere für Pendler, darunter zahlreiche Schüler:innen, einen hohen Stellenwert. Während die Bahntrasse, nördlich des Bahnhofes, über dem Viadukt verläuft und hier keine Barriere darstellt, ist an gewissen Stellen eine Überquerung der Gleise nicht möglich. Zwischen dem Abschnitt der Angergasse bis kurz vor der Burgenland-Schnellstraße 31 bestehen keine Möglichkeiten die Bahntrasse zu überqueren. Fußgänger erhalten nach einer Überquerungsmöglichkeit über die Brücke in der Angergasse erst wieder nach rund 1,1 Kilometer eine Bahngleisüberquerung am Langendorferweg.



Abb. 4.63: Bahntrasse bei Bewegungspark; e.A.

Wulka

Die Wulka, die vom Rosaliengebirge kommend durch die Stadtgemeinde Mattersburg durchfließt, kann über Brücken, welche in bestimmten Abständen aufzufinden sind, überquert werden, stellt aber insbesondere an naturbelassenen Stellen eine Barriere dar. Größtenteils fließt die Wulka oberirdisch. Im Zentrumsbereich zwischen der Bachgasse und dem Hochhaus in der Judengasse fließt sie jedoch unterirdisch weiter, mit teilweise kleinen Öffnungen an der Gustav-Degen-Gasse. Im Stadtzentrum sind zahlreiche Überquerungsmöglichkeiten der Wulka in kurzen Distanzen vorhanden. Zwischen dem Pappelstadion und der Marzer Straße in Walbersdorf bestehen jedoch keine Möglichkeiten zur Überquerung der Wulka. Hier liegt die Distanz bei rund einem Kilometer Fußweg.



Abb. 4.64: Unterirdische Wulka- Öffnung; e.A.

Topographie

Die Stadtgemeinde Mattersburg weist im Zentrumsbereich wenige bis keine Höhenunterschiede in der Topographie auf. An bestimmten Stellen sind jedoch Höhenunterschiede vorhanden, wie beispielsweise entlang der Kremsergasse, welche die Hauptstraße in der Katastralgemeinde Mattersburg und die

Hochstraße miteinander verbindet. Die Geländehöhe liegt an der Hauptstraße bei 242 Metern, an der Hochstraße bei 250 Metern, bei insgesamt nur knapp 120 Meter Straßenlänge. Der Höhenunterschied macht sich insbesondere für den Rad- und Fußverkehr bemerkbar. Vor allem für ältere Personen sind das Befahren und Begehen der Straße eine Herausforderung. Die Vorfahrtstraße entlang der Hochstraße mündet in die Kremsergasse ein. Dies hat den Vorteil, dass der Verkehr nicht an der Steigung zum Stehen kommt, sondern direkt in die Hochstraße einfahren kann.

Burgenland Straße

Die Burgenland Straße ist eine der bedeutsamsten Straßen des Landes Burgenland und führt in der Stadtgemeinde Mattersburg durch die Katastralgemeinde Walbersdorf. Insbesondere für den Fußverkehr stellt die Burgenland Straße eine Barriere dar, denn oftmals kann diese nicht gefahrenlos überquert werden. Beispielsweise haben Fußgänger:innen, von der Eisenstädter Straße kommend, am Kreisverkehr Burgenland Straße/ Eisenstädter Straße, keine Möglichkeiten zur Straßenüberquerung, wenn sie in die Gartengasse gelangen möchten. Somit ist die nächste Unterführung an der Triftgasse zu nutzen, was ein Umweg von mehr als 200 Metern ausmacht.

4.7.2 Brüche in der Stadtstruktur

Siedlungsgrenzen sind die Tore in die Ortschaft und geben für Besucher:innen, welche die Ortschaft nicht kennen, einen ersten Eindruck über die Stadtstruktur. Des Öfteren ist es jedoch der Fall, dass Gebäudestrukturen an den Siedlungs-

grenzen nicht die restliche Ortschaft widerspiegeln, da anderweitige bauliche Strukturen vorhanden sind. Diese stellen Brüche in der Stadtstruktur dar. Ebenso lassen sich bauliche Brüche im Ortskernbereich auffinden, welche sich in der Bauweise von den Nebengebäuden unterscheiden. In diesem Teil werden die offensichtlichen Brüche an den Siedlungsgrenzen der Stadtgemeinde Mattersburg aufgezeigt sowie die eklamantesten baulichen Brüche im Ortskernbereich.

Brüche an den Siedlungsgrenzen

Die Wiener Straße ist die Hauptanbindungsstraße im Norden und führt in das Umland. Während in dem Teil der Stadtgemeinde vor allem Einfamilienhausstrukturen aufzufinden sind, handelt es sich beim ersten Gebäude am Ortseingang um einen Hofkomplex. Dies ist jedoch der einzige Hof in dem Bereich. Die Gebäudehöhe beträgt drei Geschosse, wodurch der Übergang zu den nebenstehenden Gebäuden erträglicher ist. Dennoch ist der Hof, aufgrund seines baulichen Ausmaßes ein Bruch an der Siedlungsgrenze.



Abb. 4.65: Hof an Wiener Straße; e.A.

Des Weiteren weist das fünfstöckige und 60 Meter lange Gebäude in der Hirtengasse einen baulichen Bruch auf. Das Gebäude liegt ebenso an der nördlichen Siedlungsgrenze, ohne direkte Straßenanbindung zu den umliegenden Gemeinden. Östlich des Gebäudes befinden sich verdichtete Einfamilienhausstrukturen und südlich davon, freistehende Einfamilienhäuser. Die umliegenden Gebäude verfügen über höchstens zwei Geschosse, was eine Differenz von drei Stockwerken ausmacht.

Brüche im Ortskern

Das Gebäude des Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium an der Hochstraße lässt sich aufgrund der dominanten Größe in die Umgebung schwer eingliedern. Das Gebäude ist zwar nur drei Stockwerke hoch, ist jedoch aufgrund der topographischen Verhältnisse erst mit Stiegen zu erreichen, was der Struktur eine zusätzliche Geltung gibt. Nebenstehend lassen sich ein- bis zweigeschossige verdichtete Einfamilienhausstrukturen auffinden.



Abb. 4.66: Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium; e.A.

Der wohl am meisten prägnante bauliche Bruch, welcher zudem als Landmark der Stadtgemeinde dient, steht mitten im Zentrum, in der Brunnengasse. Dort befindet sich das einzige Hochhaus in Mattersburg. Das Gebäude ist knapp 50 Meter lang, an der breitesten Stelle 20 Meter breit und weist 16 Stockwerke auf. In die Umgebung kann sich dieses Gebäude trivialerweise nicht einfügen.



Abb. 4.67: Hochhaus am Brunnenplatz; e.A.

4.7.3 Nahtstellen

Straßenverbindung

Die Stadtgemeinde Mattersburg teilt sich in zwei Katastralgemeinden auf, Mattersburg und Walbersdorf. Die wichtigste Verbindung zwischen den beiden Katastralgemeinden ist die Michael-Koch-Straße in Mattersburg, einmündend in die Hauptstraße in Walbersdorf. Sowohl für den nicht-motorisierten Individualverkehr, als auch für den motorisierten Individualverkehr ist dies die kürzeste Straßenverbindung beider Katastralgemeinden.

Brücken

Durch Mattersburg fließt die Wulka. Die Wulka ist ein Fluss, welcher sich vom Rosaliengebirge bis zum Neusiedler See erstreckt und in der Stadtgemeinde eine Breite von knapp drei Meter aufweist. Die Stadtgemeinde verfügt über neun Brücken, die vom motorisierten Individualverkehr zur Überquerung des Flusses genutzt werden können, worunter acht davon einen Gehsteig aufweisen. Zusätzlich weitere neun Brücken sind für den Fuß- und teilweise für den Radverkehr bestimmt.

Viadukt

Auf dem knapp 250 Meter langen Viadukt verläuft die Eisenbahntrasse, um den Höhenunterschied zu bewältigen. Die Brücke dient zudem auch als Nahtstelle der Zugverbindung Wiener Neustadt und Sopron in Ungarn. Des Weiteren schafft sie unter den Bögen, aufgrund der Öffnungen, Durchlässigkeit im Straßenverkehr.



Abb. 4.68: Viadukt; e.A.

4.7.4 Freiraumstruktur

Auf Freiräume, die auf die Gebäudetypologie zurückzuführen sind, wurde be-

reits im Kapitel der Bereichscharakteristik eingegangen. Diese sind in den meisten Fällen privat oder halböffentlich. Jedoch besitzt die Stadtgemeinde Mattersburg auch öffentliche Freiräume, die von allen Bürger:innen genutzt werden können. Die Freiraumstruktur wird untergliedert in grüne Freiraumstruktur und Plätze. Als grüne Freiraumstruktur werden Strukturen bezeichnet, die größtenteils naturbelassen sind und/ oder die Funktionen von Erholung und Entspannung bieten sowie auch für sportliche Aktivitäten zur Verfügung stehen. Plätze dienen ebenso der Erholung und Entspannung, sind jedoch oftmals um gewerbliche Nutzungen gelegen.

Grüne Freiräume

Der größte und für die Stadtgemeinde wohl wichtigste grüne Freiraum ist der Bewegungspark im Norden, welcher ein Waldstück ist, das Möglichkeiten für Spaziergänge und Erholung bietet. Der Bewegungspark beginnt östlich an der Angergasse, verläuft im Südwesten an der Wienerstraße entlang, tangiert die Bahntrasse im Norden und endet zu Beginn des Langendorferwegs. Im Bewegungspark befinden sich naturbelassene Wege und Sitzmöglichkeiten. Mittig im Park ist ein Kräutergarten angebaut worden. Die Eingänge des Bewegungsparks sind an der Wienerstraße gelegen. Weitere zwei Eingänge befinden sich in der Angergasse. Der Bewegungspark ist grundsätzlich für Fußgänger:innen bestimmt. Radfahrer:innen haben aufgrund der natürlich belassenen Wege und der teilweise schmalen Wegführung keine Möglichkeit den Bewegungspark zu nutzen.



Abb. 4.69: Bewegungspark; e.A.

In der Stadtgemeinde befinden sich fünf Friedhöfe, der Friedhof Mattersburg, der Neue Friedhof Mattersburg, der Soldatenfriedhof Mattersburg, der Jüdische Friedhof Mattersburg und der Friedhof Walbersdorf. Die vier Friedhöfe in Mattersburg befinden sich in unmittelbarer Nähe und sind fußläufig erreichbar. Der Friedhof Mattersburg ist flächenmäßig der Größte und befindet sich neben der Pfarrkirche St. Martin.



Abb. 4.70: Jüdischer Friedhof; e.A.

Die Stadtgemeinde besitzt drei öffentlich zugängliche Spielplätze. Zwei davon befinden sich in der Katastralgemeinde Mattersburg und eine in der Katastralgemeinde Walbersdorf. Der Spielplatz in Walbersdorf besitzt

Spielgeräte für kleinere Kinder und eine große Wiese. Im Europapark im Stadtinneren der Katastralgemeinde Mattersburg befindet sich ebenso ein Spielplatz. Zudem sind im Europapark einige Wege vorhanden, die Raum für Spaziergänge schaffen. Der Spielplatz Mattersburg liegt im Westen der Stadtgemeinde, an der Adolf-Schärf-Straße. Hier besteht eine große Auswahl an Spielgeräten. Neben dem Spielplatz lässt sich ein Fußballcourt mit Kunstrasen sowie ein Beachvolleyballplatz auffinden. Daneben gibt es auf der Wiese noch ein Fußballplatz.



Abb. 4.71: Volleyballplatz an Adolf-Schärf-Straße; e.A.

Plätze

Im Stadtzentrum von Mattersburg befindet sich der Hauptplatz, umgeben von diversen Einzelhandelsgeschäften und Dienstleistungsunternehmen. Der Hauptplatz ist flächenmäßig nicht sehr groß, bietet jedoch Sitzmöglichkeiten an. Auf dem Platz befinden sich zudem einige Bäume und die Pestsäule. Fußgänger:innen könnten den Hauptplatz und dessen unmittelbare Umgebung als weniger attraktiv ansehen, da der motorisierte Individualverkehr stark vertreten ist.



Abb. 4.72: Hauptplatz; e.A.

Wenige Meter östlich des Hauptplatzes lassen sich an der Gustav-Degen-Gasse platzähnliche Strukturen aufweisen. Anders als beim Hauptplatz, ist hier keine Grenze eines Platzes erkennbar und läuft in die Nebengassen und -straßen hinein. Auch hier lassen sich Geschäfte des täglichen Bedarfs auffinden, zudem Gaststätten und Restaurants. Unterirdisch verläuft die Wulka, welche durch Öffnungen des Bodens, ersichtlich wird.



Abb. 4.73: Gustav-Degen-Gasse; e.A.

Daran anschließend befindet sich der Brunnenplatz. Der Brunnenplatz ist neben dem Hauptbahnhof der wichtigste Standort für den öffentlichen Personennahverkehr. Hier hält nicht nur

der Bus der Stadtgemeinde (MABU), sondern auch Regionalbusse. Auf dem Platz befinden sich Bäume und Sitzmöglichkeiten. Auch hier, besonders entlang der Judengasse, lassen sich Geschäfte des täglichen Bedarfs auffinden.

Der Bahnhofsvorplatz ist ebenso wie der Brunnenplatz ein wichtiger Knotenpunkt für den öffentlichen Personennahverkehr. Der Platz bietet jedoch keine Aufenthaltsqualität und dient als Weg zum Umstieg der öffentlichen Verkehrsmittel.



Abb. 4.74: Bahnhof Mattersburg; e.A.

In der Stadtgemeinde sind öfters kleine Plätze aufzufinden, wie beispielsweise neben dem Kreisverkehr an der Franz-Schubert-Straße oder an der Angergasse. Diese Plätze besitzen in den meisten Fällen Sitzmöglichkeiten, die um ein Denkmal liegen. Diese Plätze sind insbesondere für Spaziergänger:innen von wichtiger Bedeutung, da dort eine Pause eingelegt werden kann. Zudem dienen diese Plätze als Orientierungs- und Sammelpunkte in der Stadtgemeinde.



Abb. 4.75: Platz an Franz-Schubert-Straße; e.A.

4.7.5 Sichtbeziehungen

Hochhaus

Das Hochhaus besitzt insgesamt 16 Stockwerke und ist mit Abstand das größte Gebäude in Mattersburg. Es steht mitten in der Stadtgemeinde am Brunnenplatz. Nebenstehende Gebäude zählen höchstens fünf Stockwerke. Das Hochhaus kann aus verschiedenen Standorten in der Gemeinde sowie auch an den Gemeindegrenzen gesehen werden, wie beispielsweise an der Siedlungsgrenze in der Forchtenauerstraße. Aufgrund der jedoch teilweise engen Straßenzüge in der Stadtgemeinde, verdecken ein Großteil der niedergeschossigen Bauten Sichtachsen zum Hochhaus, wie zum Beispiel an der Bahnstraße, kurz vor Weiterführung in die Judengasse. Die Entfernung zum Hochhaus ist weniger als 100 Meter Luftlinie und die Geschosshöhen der Gebäude in der Bahnstraße betragen zwei, dennoch ist eine Sichtbeziehung nicht vorhanden.

Viadukt

Mit seiner Länge von rund 250 Metern steht der Viadukt östlich in der Katastralgemeinde Mattersburg. Das Viadukt ist ein Landmark und dient, neben der Nutzung als Bahntrasse, als

Sichtbeziehung. Vor allem Personen, die von der Katastralgemeinde Walbersdorf kommen, können das Viadukt auf der Michael-Koch-Straße von über 400 Meter Entfernung aus sehen. Obwohl ein Teil der Katastralgemeinde Mattersburgs östlich der Bahntrasse liegt, kann das Viadukt als "Tor in die Stadtgemeinde" angesehen werden.

Pappelstadion

Das Pappelstadion befindet sich wenige Meter weiter östlich vom Viadukt. Die Höhe des Stadions übersteigt die Höhe vom Viadukt nicht, sodass vor allem an Standorten in der Katastralgemeinde Mattersburg das Viadukt die Sicht verdeckt. Die Flutlichtbeleuchtung des Pappelstadions ist jedoch höher als das Viadukt und kann aus diversen Stellen in der Stadtgemeinde gesehen werden.



Abb. 4.76: Pappelstadion; e.A.

Pfarrkirche St. Martin

Die Pfarrkirche Hl. Martin steht auf einer topographisch höheren Lage der Stadtgemeinde. Aufgrund der Stiege, womit die Pfarrkirche erreicht werden kann, stehen keine weiteren Bauten davor und schaffen so eine gute Sicht zur Kirche Hl. Martin. Die Kirche lässt sich aus einigen Standorten betrachten, wie beispielsweise an der Wiener Straße oder am Brunnenplatz. Sogar östlich des Viaduktes kann durch die Bögen die Kirche gesichtet werden.

Die bauliche Struktur von Mattersburg ist durch die historische Entwicklung geprägt. Die ersten Entwicklungsphasen erfolgten mit einigen wenigen Häusern links und rechts der Wulka. Durch die hohe Wohnungsnachfrage nach dem ersten Weltkrieg, in der Zwischenkriegszeit sowie auch nach dem zweiten Weltkrieg begann sich Mattersburg immer weiter zu entwickeln.

Aufgrund der topographischen Verhältnisse findet die Siedlungstätigkeit im Norden der Stadtgemeinde statt. Vom historischen Ortskern aus ist Mattersburg mit der Zeit immer weitergewachsen. Wie auch heute noch gut zu erkennen ist, waren die historischen Strukturen im Zentrum an die damaligen Bedingungen angepasst. Ihr Grundriss unterscheidet sich von jenem der restlichen Typologien. Die Struktur des Zentrums blieb über die Zeit erhalten und prägt das heutige Ortsbild im Stadtkern. Durch das Errichten neuer gewerblicher Strukturen am Stadtrand, werden Kund:innen aus der Stadt gelockt. Die Folgen für den Einzelhandel in der Innenstadt machen sich bemerkbar. Ein weiteres Phänomen ist die Zersiedelung in den äußeren Bereichen der Stadt. Jedoch zeigen neue Projekte wie das H3 oder das Mehrfamilienhaus in der Bahnstraße die Tendenz zur Verdichtung der Innenstadt.

Ebenso hat Mattersburg das Potenzial, Verbesserungen im öffentlichen Raum zu schaffen. Straßenzüge können insbesondere für den nicht-motorisierten Individualverkehr attraktiver gestaltet werden. Dazu zählen beispielsweise die

Neugestaltung von Wegen und Plätzen, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern, aber auch das Errichten von weiteren Überquerungsmöglichkeiten, um die Sicherheit für Fußgänger:innen im Straßenverkehr zu verbessern.

4.9 Quellenverzeichnis

Quellenverzeichnis

Neues (Alten) Zentrum Mattersburg, Barth Virtus, 2018

<https://repositum.tuwien.at/bitstream/20.500.12708/7268/2/Barth%20Vitus%20-%202018%20-%20Neues%20AltenZentrum%20Mattersburg.pdf> [letzter Aufruf am 05.11.21]

STEP 2030:

https://www.mattersburg.gv.at/images/Dokumente/step2030/Mattersburg_Step2030_Einzelseiten_BESCHLUSS%20hp-small.pdf [letzter Aufruf am 05.11.21]

Büchlein des Geschichtenhauses; Jüdisches Mattersburg Leben und Vertreibung jüdischer Mitbürger, Mayer- Benedek Anna, 2013

<http://www.70haus.at/buch/juden/juden.pdf> [letzter Aufruf am 05.11.21]

Mein Bezirk „Mattersburg gedenkt Samuel Ehrenfeld“, 2015

https://www.meinbezirk.at/mattersburg/c-lokales/mattersburg-gedenkt-samuel-ehrenfeld_a1270905 [letzter Aufruf am 07.11.21]

Stadtgemeinde Mattersburg

<https://www.mattersburg.gv.at/stadt-mattersburg/zahlen-a-fakten.html> [letzter Aufruf am 03.11.21]

Liste der denkmalgeschützten Objekte in Mattersburg

<https://bda.gv.at/denkmalverzeichnis/#verordnungen-burgenland> [letzter Aufruf am 24.10.21]

Mein Bezirk „Bewegungspark in der Gesunden Stadt“, 2019

https://www.meinbezirk.at/mattersburg/c-lokales/bewegungspark-in-der-gesunden-stadt_a3434871 [letzter Aufruf am 03.11]

Pappelstadion

<https://de.wikipedia.org/wiki/Pappelstadion> [letzter Aufruf am 03.11]

Topografische Karte Burgenland

<https://de-at.topographic-map.com/maps/6dzs/Burgenland/> [letzter Aufruf am 11.11]

Mein Bezirk „Viadukt: seit 170 Jahren Wahrzeichen von Mattersburg“, 2017

https://www.meinbezirk.at/mattersburg/c-lokales/viadukt-seit-170-jahren-wahrzeichen-von-mattersburg_a2225752 [letzter Aufruf am 03.11]

Topographische Karte Mattersburg

<https://de-at.topographic-map.com/maps/6dmd/Mattersburg/> [letzter Aufruf am 12.11.2021]

Artikel zu "the image of the City"

<https://www.thecapybara.net/post/the-city-image-and-its-elements> [letzter Aufruf am 05.11.2021]

Atlas Burgenland

http://www.atlas-burgenland.at/index.php?option=com_content&view=article&id=517:doerflische-siedlungen&catid=29&Itemid=143 [letzter Aufruf am 12.11.2021]

Pfarrkirche St. Martin

<https://www.martinus.at/pfarre/1065/kirchekunst/article/1451.html> [letzter Aufruf am 05.11.2021]

Energieeffizienz von Mehrfamilienhäusern

<https://www.geo.de/wissen/24079-rtkl-eigenheimdebatte-faktencheck-ist-ein-mehrfamilienhaus-immer-besser-fuers-klima> [letzter Aufruf am 03.11.2021]

BPM Bauprojektmanagement

<http://www.bpm.at/aktuelle-projekte/h3-mattersburg.html#1> [letzter Aufruf am 28.10.2021]

Lynch: The image of the City

https://www.miguelangelmartinez.net/IMG/pdf/1960_Kevin_Lynch_The_Image_of_The_City_book.pdf [letzter Aufruf am 05.11.2021]

Dipomarbeit Reithofer

<https://www.ueberholz.ufg.ac.at/perch/resources/h-masterthese-reithofer-norbert-2015compressed.pdf> [letzter Aufruf am 28.10.2021]

Projekt an der Bahnstraße

<https://www.crowdinvest-immobilien.de/projekte/dagobertinvest-wohnhausanlage-mattersburg/> [letzter Aufruf am 28.10.2021]

Google Earth

<https://www.google.com/intl/de/earth/> [letzter Aufruf am 23.10.2021]

Öffentliche Kartendienste Burgenland

<https://geodaten.bgld.gv.at/de/kartendienste-fachdaten/oeffentliche-kartendienste.html> [letzter Aufruf am 12.11.2021]

Abbildungsverzeichnis

Abb. 4.1: Pfarrkirche Hl. Martin; e.A., 12.10 Ceylan

Abb. 4.2- 4.4: historische Elemente ; e.A., 12.10 und 14.10 Di Carlo, Ceylan

Abb.4.5: e-MABU; e.A., 12.10 Ceylan

Abb. 4.6: Eindrückekarte; e.D. - Kartengrundlage OSM, Fotos e.A., Ceylan, Di Carlo, Pilzer

Abb. 4.7: Anger Dorf Mattersburg; e.D. - Kartengrundlage OSM, Ceylan, Di Carlo

Abb. 4.8: Streckhof; e.D, Ceylan

Abb. 4.9: Straßendorf Walbersdorf; e.D. - Kartengrundlage OSM, Ceylan

Abb. 4.10: Judengasse mit Blick auf die Synagoge;
http://www.brettl.at/wp-content/uploads/2016/05/mattersdorf_2.jpg

Abb. 4.11: Plan der damaligen jüdischen Gemeinde; e.D., Ceylan -
Grundlage: <http://www.70haus.at/buch/juden/juden.pdf>

Abb. 4.12: Gedenkstätte am Brunnenplatz,
<https://www.hilfeundhoffnung.at/?p=492>

Abb. 4.13: Gedenktafel; e.A., 12.10 Ceylan

Abb. 4.14: Straßenschild Samuel Ehrenfeld-Weg
<https://www.juedische-gemeinden.de/index.php/gemeinden/m-o/1280-mattersdorf-mattersburg-burgenland-oesterreich>

Abb. 4.15: Samuel Ehrenfeld;
<https://www.juedische-gemeinden.de/index.php/gemeinden/m-o/1280-mattersdorf-mattersburg-burgenland-oesterreich>

Abb. 4.16: Siedlungsentwicklung Mattersburg; e.D.- Kartengrundlage OSM, Ceylan

Abb. 4.17: Siedlungsentwicklung Walbersdorf; e.D.- Kartengrundlage OSM, Ceylan

Abb. 4.18: Topographie Stadtgemeinde; e.D.- Kartengrundlage DGM, Leyendecker

Abb. 4.19: Topographie Siedlung; e.D.-Kartengrundlage DGM, Leyendecker

Abb. 4.20: Luftbild des Ortskerns, <https://www.google.com/intl/de/earth/>

Abb. 4.21: Schwarzplan des Ortskerns e.D.- Kartengrundlage DKM, Leyendecker

Abb. 4.22: Zentrumsstruktur; e.A., 15.10 Ceylan

Abb. 4.23: Luftbild der verdichteten Einfamilienhäuser , <https://www.google.com/intl/de/earth/>

Abb. 4.24: Schwarzplan der verdichteten Einfamilienhäuser e.D.-Kartengrundlage DKM, Leyendecker

Abb. 4.25: verdichtete Einfamilienhausstruktur; e.A., 15.10 Pilzer

Abb. 4.26: Luftbild der freistehenden Einfamilienhäuser, <https://www.google.com/intl/de/earth/>

Abb. 4.27: Schwarzplan der freistehenden Einfamilienhäuser e.D.-Kartengrundlage DKM, Leyendecker

Abb. 4.28: freistehende Einfamilienhausstruktur; e.A., 15.10 Pilzer

Abb. 4.29: Luftbild der Mehrfamilienhausbebauung, <https://www.google.com/intl/de/earth/>

Abb. 4.30: Schwarzplan der Mehrfamilienhausbebauung e.D.-Kartengrundlage DKM, Leyendecker

Abb. 4.31: Mehrfamilienhausbebauung; e.A., 15.10 Di Carlo

Abb. 4.32: Luftbild der gewerblichen und industriellen Struktur, <https://www.google.com/intl/de/earth/>

Abb. 4.33: Schwarzplan der gewerblichen und industriellen Struktur e.D.- Kartengrundlage DKM, Leyendecker

Abb. 4.34: Gewerbliche und industrielle Struktur; e.A., 15.10 Leyendecker

Abb. 4.35: Luftbild der Sonderstruktur, <https://www.google.com/intl/de/earth/>

Abb. 4.36: Schwarzplan der Sonderstruktur e.D.-Kartengrundlage DKM, Leyendecker

Abb. 4.37: Sonderstruktur; e.A., 15.10 Leyendecker

Abb. 4.38: Gebäudetypologien; e.D., Di Carlo

Abb. 4.39: Anteile Typologien Stadtgemeinde Mattersburg; e.D., Ceylan

Abb. 4.40: Fläche der gebäudetypologien in Stadtgemeinde Mattersburg in ha; e.D., Ceylan

Abb. 4.41: Anteile Typologien Mattersburg; e.D., Ceylan

Abb. 4.42: Fläche der Gebäudetypologien in Mattersburg in ha; e.D., Ceylan

Abb. 4.43: Anteile Typologien Walbersdorf; e.D., Ceylan

Abb. 4.44: Fläche der Gebäudetypologien in Walbersdorf in ha; e.D., Ceylan

Abb. 4.45: Frischherz- od. Krügelkreuz; [https://dewiki.de/Media/Datei:Mattersburg_-_Frischherz-_oder_Kr%c3%bcgelkreuz_\(01\).jpg](https://dewiki.de/Media/Datei:Mattersburg_-_Frischherz-_oder_Kr%c3%bcgelkreuz_(01).jpg)

Abb. 4.46: Poschkreuz
[https://dewiki.de/Media/Datei:Mattersburg_-_Posch-Kreuz_\(01\).jpg](https://dewiki.de/Media/Datei:Mattersburg_-_Posch-Kreuz_(01).jpg)

Abb. 4.47: Stückkreuz
[https://dewiki.de/Media/Datei:Mattersburg_-_Stueckkreuz_\(01\).jpg](https://dewiki.de/Media/Datei:Mattersburg_-_Stueckkreuz_(01).jpg)

Abb. 4.48: Märzenkreuz
[https://dewiki.de/Media/Datei:Mattersburg_-_Bildstock_M%c3%a4rzenkreuz_\(01\).jpg](https://dewiki.de/Media/Datei:Mattersburg_-_Bildstock_M%c3%a4rzenkreuz_(01).jpg)

Abb. 4.49: Tillkreuz
[https://dewiki.de/Media/Datei:Mattersburg_-_Bildstock_Tillkreuz_\(01\).jpg](https://dewiki.de/Media/Datei:Mattersburg_-_Bildstock_Tillkreuz_(01).jpg)

Abb. 4.50: Josefskreuz
https://dewiki.de/Media/Datei:Josefskreuz_25666_bei_A-7210_Mattersburg.jpg

Abb. 4.51: Figurenbildstock Madonna
[https://dewiki.de/Media/Datei:Mattersburg_-_Figurenbildstock_Madonna_\(01\).jpg](https://dewiki.de/Media/Datei:Mattersburg_-_Figurenbildstock_Madonna_(01).jpg)

Abb. 4.52: Figurenbildstock hl Anna Selbdritt
[https://dewiki.de/Media/Datei:Mattersburg_-_Figurenbildstock_Hl._Anna_Selbdritt_\(01\).jpg](https://dewiki.de/Media/Datei:Mattersburg_-_Figurenbildstock_Hl._Anna_Selbdritt_(01).jpg)

Abb. 4.53: Pest-/Dreifaltigkeitssäule (Mattersburg)
[https://dewiki.de/Media/Datei:Mattersburg_-_Pest-_und_Dreifaltigkeitss%C3%A4ule_\(01\).jpg](https://dewiki.de/Media/Datei:Mattersburg_-_Pest-_und_Dreifaltigkeitss%C3%A4ule_(01).jpg)

Abb. 4. 54: Pest-/Dreifaltigkeitssäule (Walbersdorf)
[https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_denkmalgesch%C3%BCtzten_Objekte_in_Mattersburg#/media/Datei:Mattersburg_-_Walbersdorf,_Pest-_und_Dreifaltigkeitss%C3%A4ule_\(01\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_denkmalgesch%C3%BCtzten_Objekte_in_Mattersburg#/media/Datei:Mattersburg_-_Walbersdorf,_Pest-_und_Dreifaltigkeitss%C3%A4ule_(01).jpg)

Abb. 4.55: Kriegerkapelle
[https://dewiki.de/Media/Datei:Mattersburg_-_Kriegerkapelle_\(01\).jpg](https://dewiki.de/Media/Datei:Mattersburg_-_Kriegerkapelle_(01).jpg)

Abb. 4.56: Christl. Kirchhof
[https://dewiki.de/Media/Datei:Mattersburg_-_Kirchhof_\(01\).jpg](https://dewiki.de/Media/Datei:Mattersburg_-_Kirchhof_(01).jpg)

Abb. 4.57: Friedhofskapelle
https://www.best-of-burgenland.com/assets/img/gemeinden/mattersburg/mattersburg_rinnsalkapelle_steindy.jpg

Abb. 4.58: Pfarrkirche hl. Leonhard (Walbersdorf) e.A., 14.10, Pilzer

Abb. 4.59: Evang. Glockenturm e.A., 14.10, Pilzer

Abb. 4.60: Jüdischer Friedhof e.A., 12.10 Ceylan

Abb. 4.61: Verortung denkmalgeschützter Objekte; e.D. 12.10 Ceylan

Abb. 4.62: Interpretationskarte; e.D., Di Carlo

Abb. 4.63: Bahntrasse bei Bewegungspark; e.A., 14.10 Di Carlo

Abb. 4.64: Unterirdische Wulka- Öffnung; e.A., 14.10 Ceylan

Abb. 4.65: Hof an Wiener Straße; e.A., 14.10 Di Carlo

Abb. 4.66: Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium; e.A. 12.10 Ceylan

Abb. 4.67: Hochhaus am Brunnenplatz; e.A., 14.10 Ceylan

Abb. 4.68: Viadukt; e.A., 14.10 Leyendecker

-
- Abb. 4.69: Bewegungspark; e.A., 14.10 Di Carlo
- Abb. 4.70: Jüdsicher Friedhof; e.A., 12.10 Ceylan
- Abb. 4.71: Volleyballplatz an Adolf-Schärf-Straße; e.A., 14.10 Di Carlo
- Abb. 4.72: Hauptplatz; e.A., 12.10 Ceylan
- Abb. 4.73: Gustav-Degen-Gasse; e.A., 14.10 Ceylan
- Abb. 4.74: Bahnhof Mattersburg; e.A., 14.10 Leyendecker
- Abb. 4.75: Platz an Franz-Schubert-Straße; e.A., 14.10 Di Carlo
- Abb. 4.76: Pappelstadion; e.A., 15.10 Leyendecker

Tabellen

- Tab. 4.1: Anteile der Typologien- Stadtgemeinde Mattersburg, e.D. - Daten von Gis Burgenland, Ceylan
- Tab. 4.2: Gebäudeflächen der Typologien in ha- Stadtgemeinde Mattersburg, e.D. - Daten von Gis Burgenland, Ceylan
- Tab. 4.3: Anteile der Typologien- Katastralgemeinde Mattersburg, e.D. - Daten von Gis Burgenland, Ceylan
- Tab. 4.4: Gebäudeflächen der Typologien in ha - Katastralgemeinde Mattersburg, e.D. - Daten von Gis Burgenland, Ceylan
- Tab.4.5: Anteile der Typologien- Katastralgemeinde Walbersdorf, e.D. - Daten von Gis Burgenland, Ceylan
- Tab. 4.6: Gebäudeflächen der Typologien in ha- Katastralgemeinde Walbersdorf, e.D. - Daten von Gis Burgenland, Ceylan

IMPRESSUM

Verfasser:nnen

Aysun Ceylan | 11715258

Nazario Di Carlo | 11920557

Flavia Leyendecker | 11914688

Daniel Timo Pilzer | 01604806

Catherina Anastasia Rombola | 11902107

Betreuungsteam TU Wien, Institut für Raumplanung

Arnold Faller, Digital Architecture and Planning

Bardo Hörl, Verkehrssystemplanung

Helena Linzer, Örtliche Raumplanung

Julia Pechhacker, Örtliche Raumplanung

Werner Tschirk, Örtliche Raumplanung

Andreas Voigt, Örtliche Raumplanung

in Zusammenarbeit mit

Ingrid Salamon, Bürgermeisterin von Mattersburg

OAR Karl Aufner, Amtsleiter



Technische Universität Wien
Institut für Raumplanung



Orthofoto Mattersburg. Quelle: <https://gis.bgl.d.gv.at/WebGIS/synserver>

BESTANDSANALYSE

STADTGEMEINDE MATTERSBURG

FLÄCHENWIDMUNG / BAUBILANZ

ZERSIEDLUNG / GEBÄUDEBESTAND

P2 | Räumliche Entwicklungsplanung
November 2021

Inhaltsverzeichnis

5 Flächenwidmung / Baubilanz / Zersiedlung / Gebäudebestand	201
5.1 Flächenwidmung	202
5.1.1 Rechtliche Grundlagen	202
5.1.2 Widmungskategorien	203
5.1.3 Plandarstellung des Flächenwidmungsplan	205
5.2 Flächenbilanz	210
5.2.1 Auswertung des Flächenwidmungsplanes	210
5.2.2 Flächenbilanz Stadtgemeinde Mattersburg	212
5.3 Baulandreserven	213
5.4 Abschätzung des Baulandbedarfs	218
5.4.1 Herangehensweise	218
5.4.2 Szenario 1	218
5.4.3 Szenario 2	219
5.4.4 Szenario 3	219
5.5 Analyse der Gebäude- und Wohnungsstruktur	223
5.5.1 Veränderung der Gebäude- und Wohnungsanzahl	223
5.5.2 Wohnungen nach Haupt- und Nebenwohnsitzen	225
5.5.3 Bauherr:innen der Gebäude	226
5.6 Zersiedelung	227
5.7 Leerstand	228
5.8 Raumplanerisches Fazit	230
5.9 Quellenverzeichnis	232



Blick nach Mattersburg. Quelle: Eigene Aufnahme

5 Flächenwidmung /Baubilanz / Zersiedelung / Gebäudebestand

In diesem zu analysierenden Kapitel wird der Flächenwidmungsplan, welcher die Datengrundlage stellt und für die nachfolgende Planung ein wichtiger Bestandteil ist, mit seinen damit einhergehenden Themen näher betrachtet und erläutert.

Es werden die rechtlichen Grundlagen, die Widmungskategorien sowie die Plan-darstellung des Flächenwidmungsplanes analysiert und beschrieben. Die daraus resultierende Flächenbilanz wird mittels Diagrammen veranschaulicht.

Auch die Baulandreserven spielen bei diesem Kapitel eine wichtige Rolle, welche genauer durchleuchtet werden. Durch die Begehung, eine Stadtrundfahrt und digital wurden die Reserven sowie die Leerstände ermittelt. Leerstand im Zentrum ist für viele Städte und Gemeinden in Österreich ein bekanntes Problem. Auch Mattersburg ist davon betroffen. Veranschaulicht wird der Leerstand von gewerblich genutzten Gebäuden und Wohngebäuden mit Hilfe einer Karte.

Ein wichtiger Punkt beim Blick in die Zukunft ist die Abschätzung des Baulandbedarfs welcher in drei Szenarien nachempfunden und prognostiziert wird.

Weiters wurde eine Analyse der Gebäude- und Wohnungsstruktur durchgeführt. Mit Hilfe von Statistik Austria wurde der Großteil der Daten erhoben. Damit wurden die Veränderungen der Anzahl an Gebäude- und Wohnungen, Wohnungen nach Haupt- und Nebenwohnsitzen sowie die Bauherr:innen der Gebäude ermittelt.

Im Punkt Zersiedelung werden die Zersiedlungstendenzen in der Stadtgemeinde erläutert und welche Folgen daraus resultieren können.

Am Ende dieses Kapitels werden die Potenziale analysiert welche bei der weiteren Planung hilfreich sind und es wird ein raumplanerisches Fazit gezogen.

5.1 Flächenwidmung

Ein Flächenwidmungsplan ist rechtlich gesehen eine Verordnung der Gemeinde, die aus einem Textteil und einer graphischen Darstellung besteht (vgl. §31 Abs. 3 Bgld. RPG 2019). Die Plandarstellung ist in digitaler Form vorzulegen. Der Flächenwidmungsplan weist jedem Grundstück eine bestimmte Widmung zu und regelt die erlaubten Nutzungen aller Grundstücke einer Gemeinde (Bauland, Grünland/Freiland, Verkehrsfläche etc.).

5.1.1 Rechtliche Grundlagen

Laut dem burgenländischen Raumplanungsgesetz 2019 Artikel 31 Abs. 2 ist bei der Erstellung von Flächenwidmungsplänen auf die angestrebten Ziele und erforderliche Maßnahmen des Bundes, des Landes und benachbarter Gemeinden für die örtliche Raumplanung Bedacht zu nehmen.

Die Flächenwidmung liegt in der Zuständigkeit der Gemeinden. Daher dürfen Kommunen im Rahmen des Landesraumordnungsgesetzes die Widmung einzelner Grundstücke selbst vornehmen. Die Gemeinde erstellt einen Flächenwidmungsplan, der den Gegebenheiten der Natur und unter Berücksichtigung der abschätzbaren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung der Gemeinde entspricht. Der Flächenwidmungsplan ist auch in der Gemeinde öffentlich zugänglich und kann von jedermann eingesehen werden.

Gemäß Bgld RPG 2019 §32 Abs. 1 werden im Flächenwidmungsplan die Widmungsarten Bauland, Verkehrsflächen

und Grünflächen festgelegt und nach Bedarf auch Vorbehaltsflächen. Es muss eine funktionelle Gliederung des Gemeindegebietes erreicht und eine Beeinträchtigung der Bevölkerung beispielsweise durch Lärm, Abwässer vermieden werden (vgl. Bgld RPG 2019 §32 Abs. 2).

Als Bauland werden Flächen ausgewiesen, die sich für die Bebauung eignen und den voraussichtlichen Baulandbedarf der Gemeinde decken. Für die Gemeinde Mattersburg wurde eine Abschätzung des Baulandbedarfs im Punkt 4 durchgeführt und ausführlich beschrieben.

Des Weiteren dürfen Gebiete, deren Erschließung unwirtschaftliche Aufwendungen für Wasserversorgung, Energieversorgung, Verkehr etc. erfordern oder aufgrund von Grundwasserhältnissen, Bodenverhältnissen oder Hochwassergefahr nicht für eine Bebauung geeignet sind, nicht als Bauland gewidmet werden (vgl. Bgld RPG 2019 §33 Abs. 1).

Als Verkehrsflächen gelten Flächen, die der Abwicklung des Verkehrs oder der Aufschließung des Baulandes und des Grünlandes dienen.

Als Grünflächen werden Flächen gewidmet, die nicht als Verkehrsfläche, Vorbehaltsfläche oder als Bauland ausgewiesen sind.

Im Bauland werden nach Erfordernis und Zweckmäßigkeit unterschiedliche Widmungen ausgewiesen. Im Folgenden werden diese nach §33 Bgld RPG 2019 kurz erläutert.

5.1.2 Widmungskategorien

Bauland – Wohngebiet

Als „Bauland-Wohngebiet“ Widmung sind Flächen vorzusehen, die für Wohngebäude und den dazugehörigen Nebenanlagen (z.B: Garagen, Gartenhäuschen) bestimmt sind. Auch Einrichtungen und Betriebe, die der Grundversorgung und den sozialen und kulturellen Bedürfnissen der Bevölkerung des Wohngebiets dienen, werden in diese Widmungskategorie eingestuft (vgl. §33 Abs. 1 Bgld RPG 2019).



Abb. 5.1: Wohngebiet. Quelle: eigene Aufnahme

Bauland – Geschäftsgebiet

Flächen, die für öffentliche Bauten, Verwaltungsgebäude, Handels- und Dienstleistungsbetriebe, Versammlungs- und Vergnügungstätten sowie Tourismuseinrichtungen bestimmt sind, gehören zur Widmung Bauland-Geschäftsgebiet (vgl. §33 Abs. 3 Bgld RPG 2019).



Abb. 5.2: Geschäftsgebiet. Quelle: bvz.at

Bauland – Industriegebiet

Diese Widmung ist für Industriegebiete, für die Zonen ausgewiesen werden können aufgrund der Belästigungen und Gesundheitsgefährdungen (vgl. §33 Abs. 4 Bgld RPG 2019).



Abb. 5.3: Industriegebiet. Quelle: bft-international.com

Bauland – Betriebsgebiet

In dieser Widmung sind Betriebe zulässig, die keine Gefahr schwerer Unfälle mit gefährlichen Stoffen beherrschen und keine Beeinträchtigung oder Belästigung der Nachbarinnen und Nachbarn verursachen (vgl. §33 Abs. 5 Bgld RPG 2019).



Abb. 5.4: Betriebsgebiet. Quelle: snp.at

Bauland – Mischgebiet

Mischgebiete werden als Wohngebäude samt den dazugehörigen Nebenanlagen und sonstige Gebäude kategorisiert, die überwiegend den wirtschaftlichen, sozialen oder kulturellen Bedürfnissen der Bevölkerung dienen und keine Gefährdungen verursachen (vgl. §33 Abs. 6 Bgld RPG 2019). Im Grunde genommen ist im Mischgebiet alles zulässig, was in Wohngebieten zulässig ist. Der Unterschied liegt darin, dass in Wohngebieten von keiner Störung durch Gewerbebetriebe ausgegangen wird und in Mischgebieten von keinen wesentlichen Störungen.



Abb. 5.5: Mischgebiet. Quelle: eigene Aufnahme

Bauland – Dorfgebiet

In dieser Widmung werden Flächen für Gebäude land- und forstwirtschaftlicher Betriebe und der Tierhaltung vorgesehen, die über den üblichen Eigenbedarf der Haus- und Nutztierhaltung hinausgehen. Diese Gebäude sollen den wirtschaftlichen, sozialen oder kulturellen Bedürfnissen der Bevölkerung dienen und dem dörflichen Charakter anpassen (vgl. §33 Abs. 2 Bgld RPG 2019). In Mattersburg sind keine Flächen als Bauland-Dorfgebiet gewidmet.

Bauland – Erholungs- oder Tourismuseinrichtungen

Gebäude, Einrichtungen und Anlagen, die für die Erholung der ansässigen Bevölkerung oder Dritter dienen, werden in diese Widmung eingegliedert (vgl. §33 Abs. 7 Bgld RPG 2019).

Bauland – Sondergebiet

Sondergebiete sind für jene Nutzungen, welche besonderen Schutz erfordern und einen besonderen Standortsicherheit bedürfen. Der genaue Zweck muss bei der Festlegung dieser Widmungsart ausgewiesen werden (vgl. §33 Abs. 8 Bgld RPG 2019).

Bauland – förderbarer Wohnbau

Laut dem burgenländischem Wohnbauförderungsgesetz 2018 dürfen auf diesen Flächen nur förderbare Wohnbauten errichtet werden. Der tägliche Bedarf soll durch Einrichtungen gedeckt werden. (vgl. §33 Abs. 9 Bgld RPG 2019).

5.1.3 Plandarstellungen des Flächenwidmungsplanes

Der folgende Unterpunkt stellt den Flächenwidmungsplan von der Gemeinde Mattersburg dar. Als Grundlage dafür diente der von der Technischen Universität Wien bereitgestellte Flächenwidmungsplan des Burgenlandes.

Für die Bearbeitung des Flächenwidmungsplanes wurde die burgenländische Planzeichenverordnung für digitale Flächenwidmungspläne herangezogen. Im Folgenden wird die Legende des Flächenwidmungsplanes abgebildet.

	Bauland-Wohngebiet
	Bauland-Geschäftsgebiet
	Bauland-Industriegebiet
	Bauland-Betriebsgebiet
	Bauland-Gemischtes Baugebiet
	Aufschließungsgebiet-Wohngebiet
	Aufschließungsgebiet-Geschäftsgebiet
	Aufschließungsgebiet-Industriegebiet
	Aufschließungsgebiet-Betriebsgebiet
	Aufschließungsgebiet-Gemischtes Baugebiet
	Verkehrs-, Güterwege
	Parkplatz
	Grünflächen
	Wald
	Landwirtschaftlich genutzte Flächen
	Eisenbahn

Abb. 5.6: Legende des Flächenwidmungsplans. Quelle: eigene Darstellung nach Planzeichenverordnung

Flächenwidmung

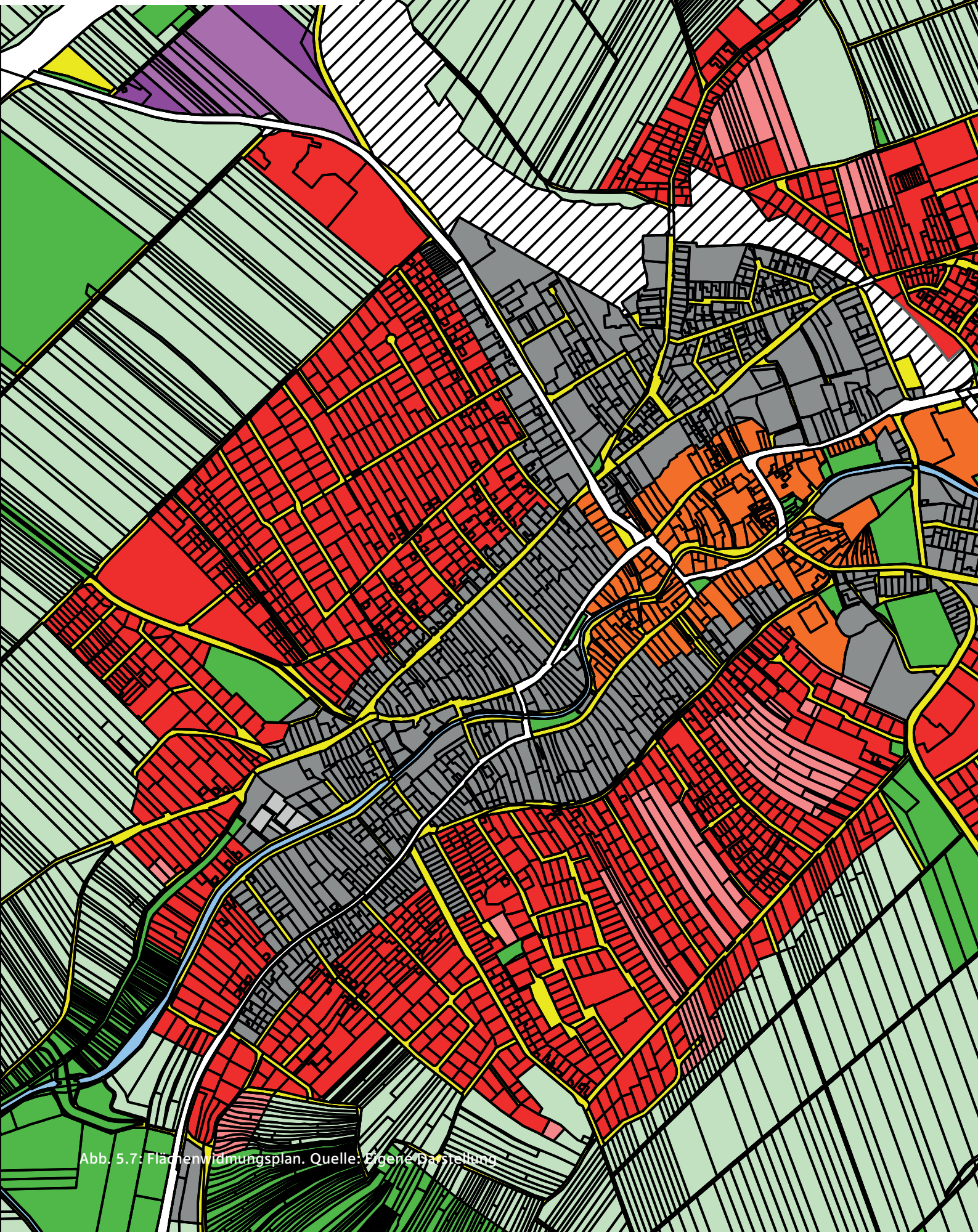


Abb. 5.7: Flächenwidmungsplan. Quelle: Eigene Darstellung

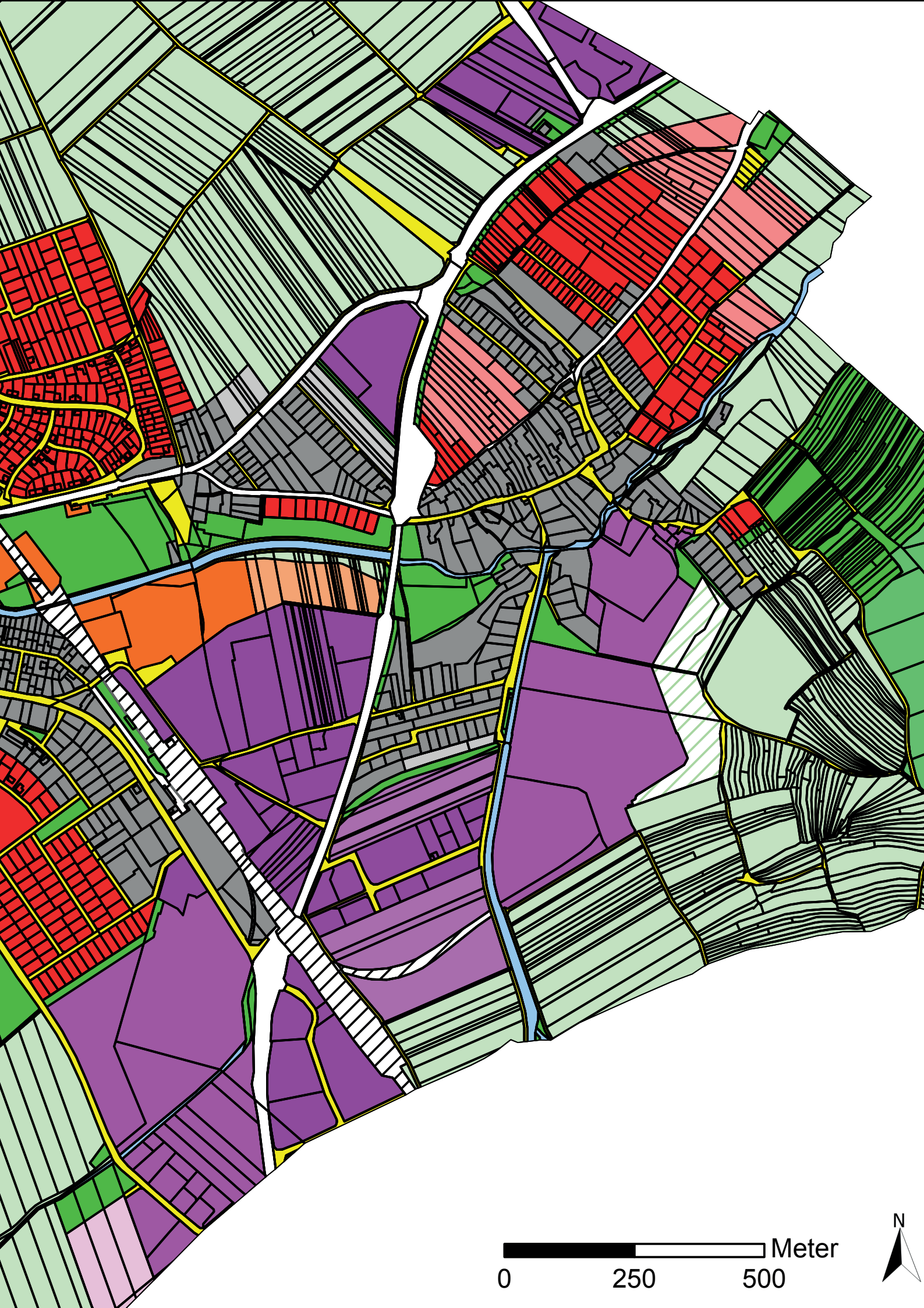




Abb. 5.8: Katastralgemeinde Mattersburg. Quelle: eigene Darstellung

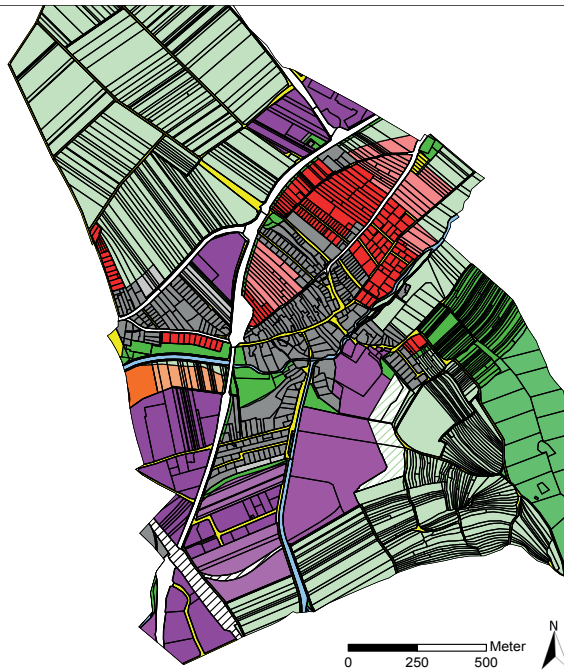


Abb. 5.9: Katastralgemeinde Walbersdorf. Quelle: eigene Darstellung

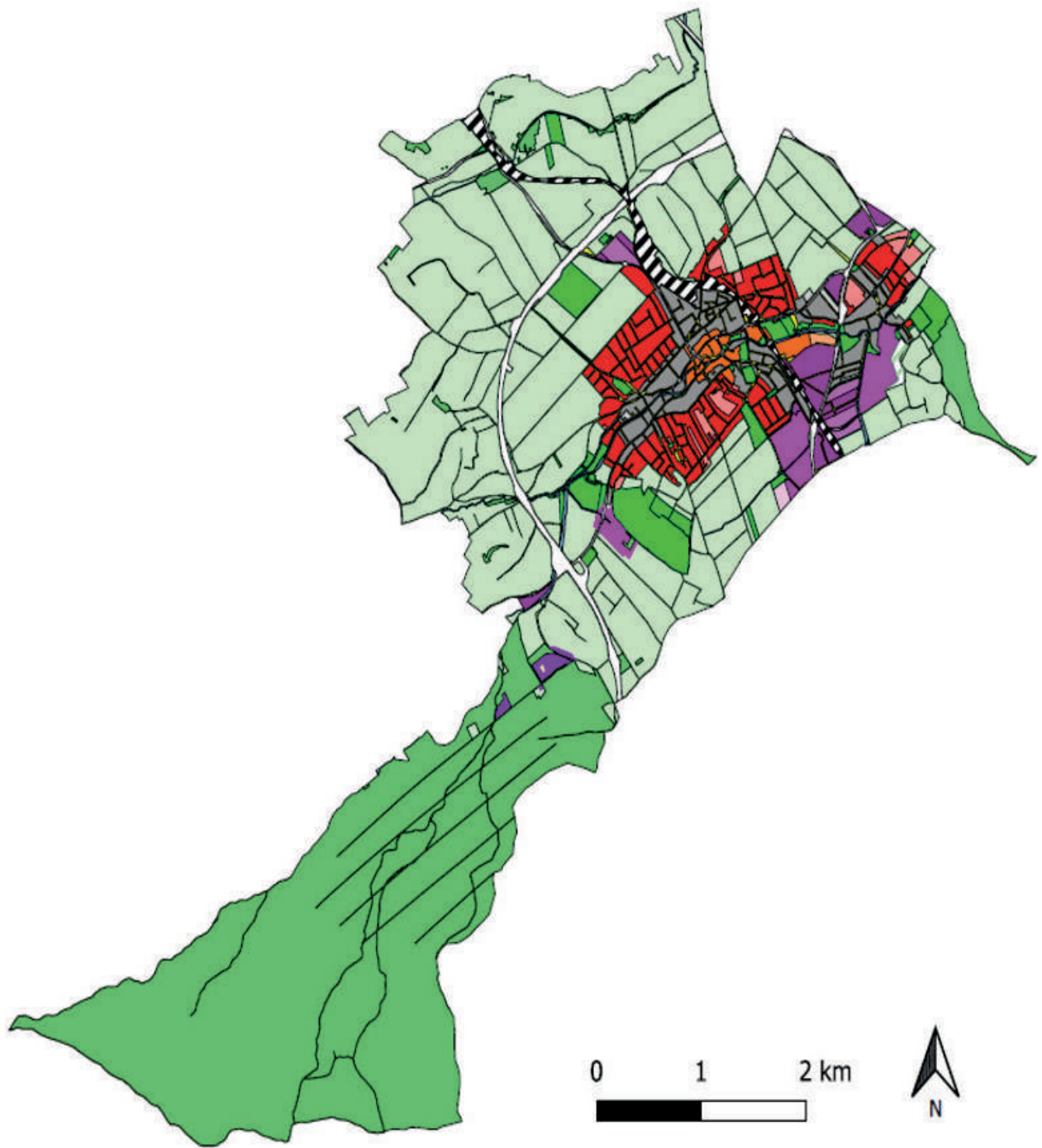


Abb. 5.10: Flächenwidmungsplan Mattersburg. Quelle: eigene Darstellung

5.2 Flächenbilanz

Folgendes Kapitel umfasst die Auswertung des Flächenwidmungsplans sowie die Flächenbilanz. Mittels Diagrammen und Tabellen werden diese Themen veranschaulicht.

5.2.1 Auswertung des Flächenwidmungsplanes

Durch Aufbereitung der Daten des Flächenwidmungsplanes wurde die Flächenverteilung der verschiedenen Widmungskategorien erfasst. Die Ergebnisse dieser Auswertung werden mit Hilfe der im Kapitel folgenden Diagrammen veranschaulicht. Um einen ersten Überblick zu ermöglichen, wurden zunächst die Flächenanteile in die Widmungskategorien Grünflächen, Bauland sowie Verkehrsflächen gegliedert.

Die Kategorie Grünflächen bildet mit 80% den größten Anteil der Gemeindefläche. Der Grünflächenanteil entspricht somit einer Fläche von 2256 Hektar. Die als Bauland ausgewiesenen Flächen nehmen einen Anteil von 13% ein. Bei den übrigen 7% handelt es sich um verkehrsbezogene Flächen.

Prozentuelle Flächenverteilung

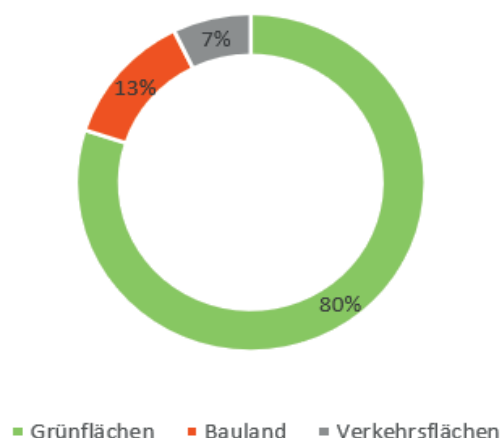


Abb. 5.11: Prozentuelle Flächenverteilung in Mattersburg. Quelle: eigene Darstellung

Das gesamte Gemeindegebiet umfasst eine Fläche von 2819 Hektar, wovon 359 Hektar als Bauland gewidmet sind. Wiederum 78 Hektar des Baulandes sind unbebaut. Im Flächenwidmungsplan wird in fünf Baulandwidmungskategorien unterschieden. Hierbei nimmt das Wohngebiet (BW) mit 42% den größten Teil ein.

An flächenmäßig zweiter Stelle steht das gemischte Baugebiet (BM) mit 31%. Die Kategorie Betriebsgebiet (BB) umfasst einen Anteil von 11%, dicht gefolgt vom Industriegebiet (BI) mit 10% Flächenanteil. Den kleinsten Teil bildet das Geschäftsgebiet (BG) mit den restlichen 6%.

Prozentuelle Flächenverteilung Bauland

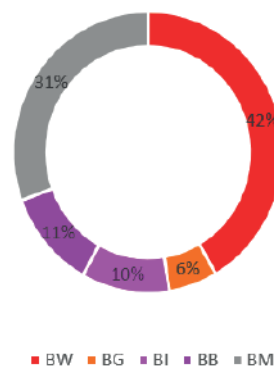


Abb. 5.12: Prozentuelle Baulandverteilung in Mattersburg. Quelle: eigene Darstellung

Flächenverteilung Bauland

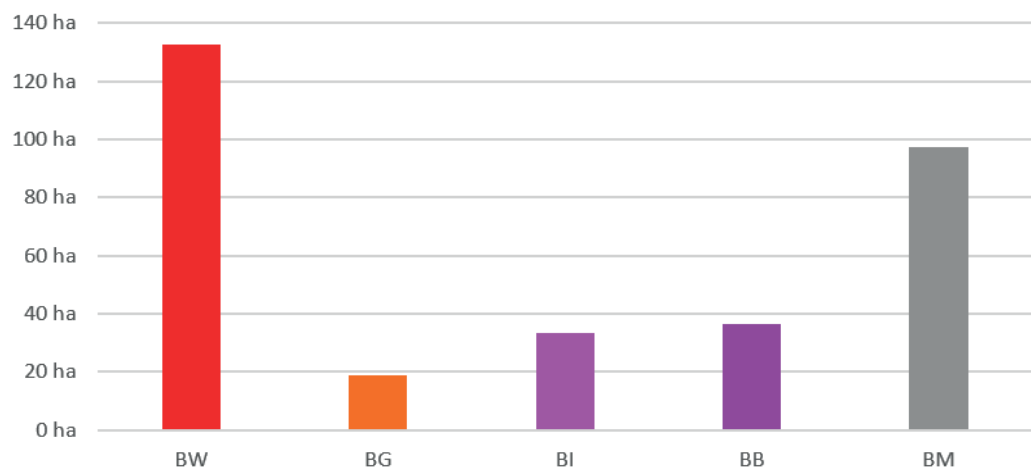


Abb. 5.13: Diagramm zur Flächenverteilung des Baulands. Quelle: eigene Darstellung

5.2.2 Flächenbilanz

Im folgenden Abschnitt die als Bauland gewidmeten Flächen noch näher beleuchtet. Betrachtet man den Anteil der unbebauten Fläche an der Gesamtfläche, ergeben sich die Flächenreserven für die einzelnen Baulandwidmungen als Prozentsatz.

Die höchste Zahl an Reserven bildet hierbei das Wohngebiet, welche fast 31% der Gesamtfläche der Kategorie ausmacht. Der kleinste prozentuelle Anteil an Flächenreserven ist im gemischten Baugebiet vorhanden und macht rund 18% aus.

Baulandkategorie	Fläche gesamt (ha)	bebaut (ha)	unbebaut (ha)	Aufschließungszone (ha)	Reserve in %
Wohngebiet	132,77	91,93	40,84	20,29	30,76%
Geschäftsgebiet	18,65	14,99	3,66	2,11	19,65%
Industriegebiet	33,56	25,79	7,77	2,47	23,15%
Betriebsgebiet	36,36	28,23	8,13	12,59	22,37%
Gemischtes Baugebiet	97,43	79,87	17,56	2,75	18,02%

Abb. 5.14: Flächenbilanz. Quelle: eigene Darstellung

Bei der Aufschließungszone handelt es sich um Teile des unbebauten Baulandes, welche zum Zeitpunkt der Baulandwidmung einen Mangel an erforderlicher Erschließung aufweisen.

Diese Flächen können somit zum jeweiligen Zeitpunkt nicht gemäß ihrer Widmung verwendet werden.

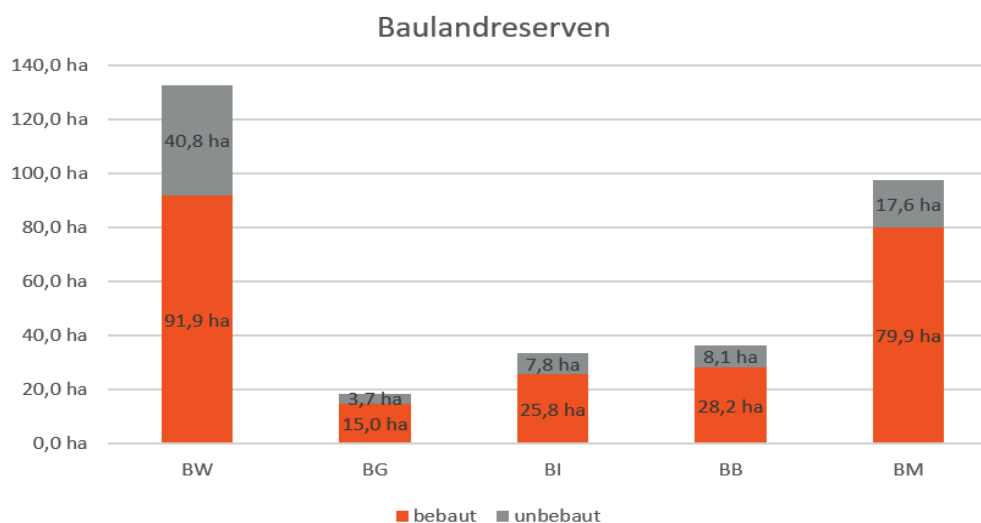


Abb. 5.15: Baulandreserven. Quelle: eigene Darstellung

5.3 Baulandreserven

In diesem Punkt der Analyse werden die Baulandreserven der Stadtgemeinde ausgewertet und veranschaulicht.

Die Stadt Mattersburg weist einen historischen Kern mit neu gewachsener umliegender Bebauung auf. Hier wurde über die Festlegung von Siedlungsgrenzen auch schon dafür gesorgt, dass es zu keiner Zersiedelung kommt. Problematisch wurde es, weil es dadurch zu einem erhöhten Anteil an unbebauten aber als Bauland gewidmeten Grundstücken kam. Diese liegen ausschließlich in privater Hand und sind für die Gemeinde nicht zugänglich.

In unserer Bewertung für die Grundstücke haben wir fünf Kategorien festgelegt. Die erste ist ein nicht bebautes Bauland. Diese Flächen wären in Ausnahme von den Erschließungsflächen ohne weitere Schritte bebaubar.

In der zweiten Kategorie haben wir alle bebauten Grundstücke herangezogen, die verschiedenste widmungsgerechte Bebauung vorweisen, wie Einfamilienhaus oder auch Bürogebäude. Nutzungen wie Parkplätze haben wir hier nicht als bebaut angesehen.

In der dritten Kategorie haben wir Grundstücke, die unter die 300m² Widmung verfügen oder optisch einfach nicht für eine Bebauung geeignet sind, herausgehoben. Diese könnten noch mit den Eigentümern erhoben werden, ob diese vielleicht zusammenhängend sind, aber dies haben wir aktuell aus Datenschutzgründen unterlassen.

In der vierten Kategorie sind Grundstücke, die einen offensichtlichen Zusammenhang mit der umliegenden Bebauung aufweisen wie zum Beispiel der Garten zu einem Haus.

In der letzten Kategorie sind Grundstücke aufgezeigt, die keinen Anschluss an eine öffentliche Straße haben. Hier sind Maßnahmen notwendig, um eine Bebauung zu ermöglichen. Hier könnte man auch sagen, dass es sich um Flächen handelt, die nicht ohne weiteres für eine widmungsgerechte Bebauung zugänglich sind.

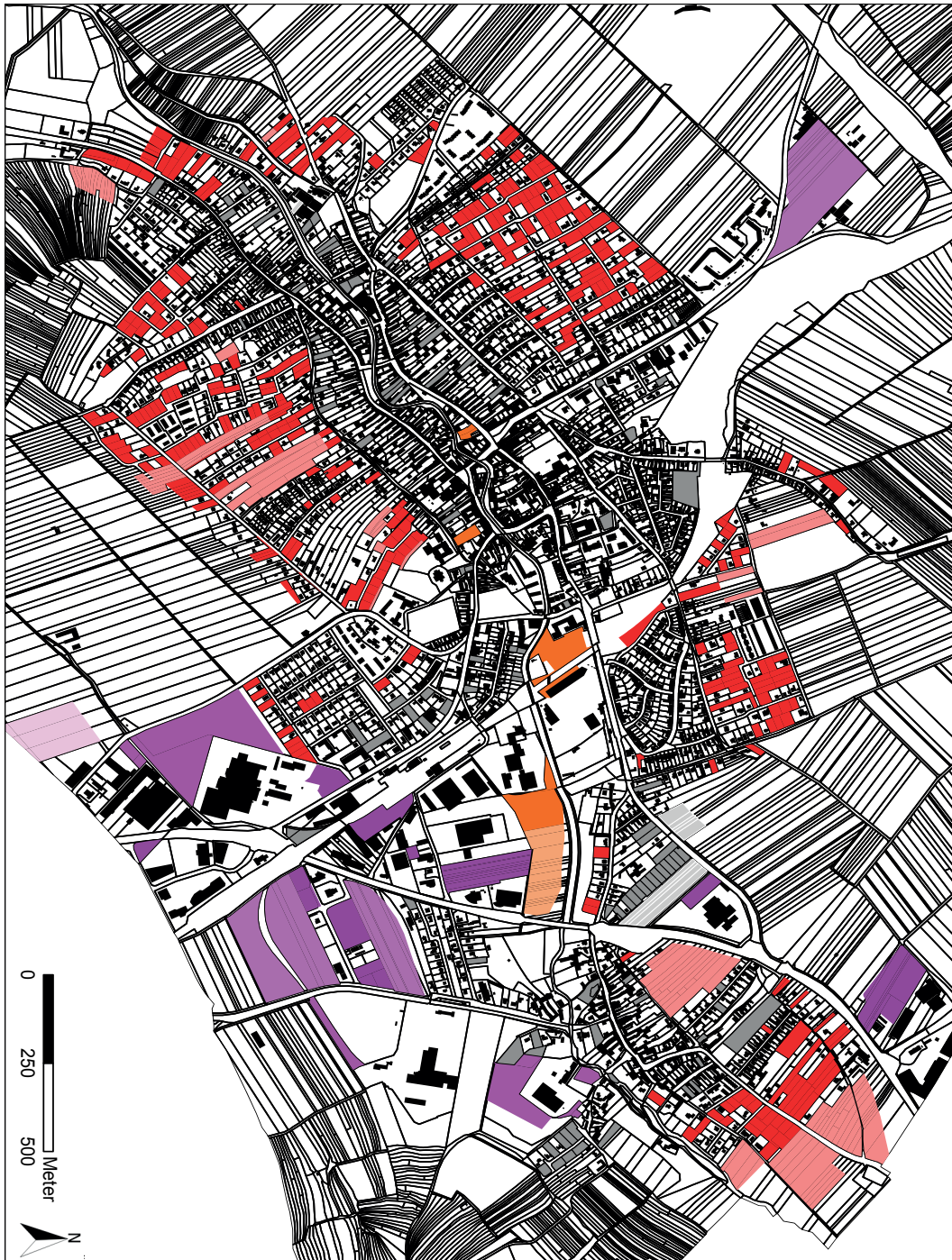


Abb. 5.16: Baulandreserven gesamt Mattersburg und Walbersdorf. Quelle: eigene Darstellung



Abb. 5.17: Baulandreserven Mattersburg. Quelle: eigene Darstellung

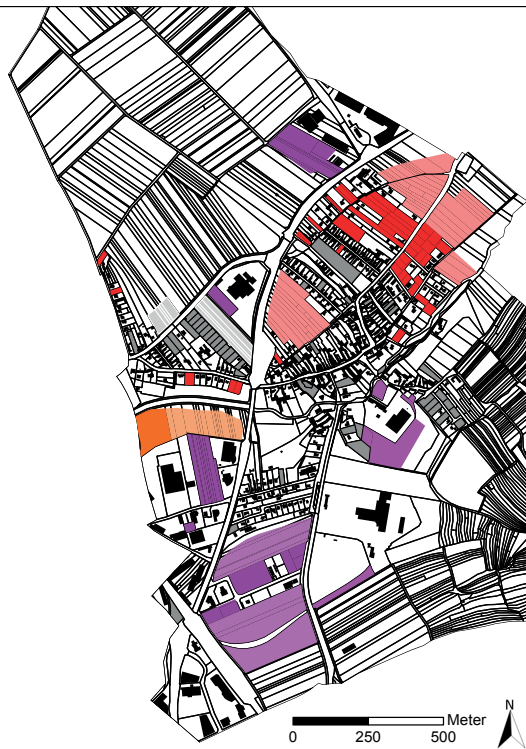


Abb. 5.18: Baulandreserven Walbersdorf. Quelle: eigene Darstellung



Abb. 5.18: Nach Widmung bebaut. Quelle: eigene Darstellung



Abb. 5.19: Gartenzusammenhang. Quelle: eigene Darstellung



Abb. 5.20: Fragliche Flächenzugänglichkeit. Quelle: eigene Darstellung



Abb. 5.21: Unbebaut unter 300m² oder zu schmales Grundstück. Quelle: eigene Darstellung

5.4 Abschätzung des Baulandbedarfs

Für die künftige bauliche Entwicklung einer Gemeinde ist die Ermittlung des zukünftigen Baulandbedarfs von großer Bedeutung. Die Gemeinden dürfen nicht beliebig viel Bauland ausweisen, sondern haben durch eine Bedarfsprüfung den abschätzbaren Baulandbedarf für die nächsten fünf bis zehn Jahre zu ermitteln und festzulegen. Durch eine Baulandbedarfsabschätzung können nachhaltige Entwicklungen bestrebt und ein sparsamer Umgang mit Grund und Boden abgezielt werden. Bedarfsabschätzungen werden erfasst, weil diese in der Folge die Grundlage für abgestimmte und schlüssige Planungsentscheidungen darstellen können.

5.4.1 Herangehensweise

Bei der Baulandbedarfsabschätzung wurden verschiedene Faktoren berücksichtigt. Diese beinhalten die Bevölkerungsentwicklung, die Entwicklung der Haushaltsgrößen (Wohnraum pro Kopf) und die angestrebte Bebauungsstruktur (Einfamilienhäuser, Flachbauten, Geschossbauten, etc.) sowie der Flächenverbrauch verschiedener Gebäudetypologien. Diese gesammelten Daten stellen die Grundlage für die Abschätzung des Baulandbedarfs dar.

Für den Baulandbedarf bis zum Jahr 2030 und 2035 wurden drei verschiedene Szenarien entwickelt. Die Daten zur Bevölkerungsprognose wurden von Kapitel 6 (Bevölkerung und Soziales), zur Bebauungsform von Kapitel 4 (Bauliche Strukturen der Gemeinde, Bereichscharakteristik) übernommen. Daten zur

Haushaltsanzahl und durchschnittlichen Haushaltsgröße wurde von der Statistik Austria online zur Verfügung gestellt. Die anderen Daten wurden daraus selbst berechnet.

Relevant zu erwähnen ist auch, dass es sich hier um Prognosen handelt. Das Ziel von Prognosen ist, die Unsicherheiten der Zukunft so weit wie möglich einzuschränken und Handlungssicherheit zu schaffen. Das Problem liegt aber darin, dass Prognosen zwar eine erwartete Zukunft darstellen, aber nicht immer eintreffen müssen. Einzelereignisse können die Genauigkeit von Prognosen massiv beeinflussen.

5.4.2 Szenario 1 „Trendextrapolation der Haushaltsanzahl“

In diesem Szenario wurde davon ausgegangen, dass sich der Haushaltsanzahl-Trend bis zum Jahr 2030 und 2035 so entwickelt, wie seit 2011. Hier wurden die Daten der Statistik Austria (vgl. 2019: online) eingesetzt. Daraus wurde der jährliche Anstieg an Haushalten ermittelt. Dies wäre ein Wachstum von ca. 33 Haushalten pro Jahr.

Daraus resultiert auch der Bedarf von 361 neuen Wohneinheiten bis zum Jahr 2030 und 526 neuen Wohneinheiten bis zum Jahr 2035.

Für den Flächenbedarf wurde aufgrund fehlender Daten angenommen, dass die Verteilung (nach Wohneinheiten) der Einfamilienhäuser bei 50%, der Flachbauten/Reihenhäuser bei 20% und der Geschosswohnbauten bei 30% liegt.

5.4.3 Szenario 2 „Trendextrapolation der durchschnittlichen Haushaltsgrößen“

Das Szenario 2 beruht auf den Daten der durchschnittlichen Haushaltsgrößen (Personen pro Kopf) (vgl. Statistik Austria 2019: online) als Grundlage für die Szenarienbildung. Es wurde von einem Bevölkerungswachstum bis 2030 auf 7706 Personen und bis 2035 auf 7831 Personen ausgegangen. Annahme: Für das Jahr 2030 liegt die durchschnittliche Haushaltsgröße bei 2,19, für 2035 liegt die Zahl bei 2,17.

Mithilfe der Bevölkerungsprognose und der durchschnittlichen Haushaltsgrößen wurde der Bedarf an Wohneinheiten festgestellt. Im Vergleich zum ersten Szenario wird sofort ersichtlich, dass der Bedarf an Wohnraum deutlich geringer ist.

Die Annahme zur Gebäudetypologien bleibt unverändert. Daraus ergibt sich der Flächenbedarf. Da der Bedarf an Wohneinheiten hier geringer ist als im Szenario 1, wird auch mit einem geringeren Flächenverbrauch gerechnet.

5.4.4 Szenario 3 „Nachverdichten“

Wie im Szenario 2 wurden auch hier die Daten zur durchschnittlichen Haushaltsgrößen und zur Bevölkerungsprognose für ein weiteres Szenario herangezogen. In diesem Szenario wird mit einem sparsamen und verantwortungsvolleren Umgang mit dem Bauland vorangegangen, in dem auf eine verdichtete Bebauung gesetzt wurde. Der hohe Anteil an Einfamilienhäusern führt zu einem höheren Bedarf an Bauland. Daher wurde der Anteil an Einfamilienhäusern um 15% reduziert und der Anteil der Reihenhäuser von 20% auf 35% erhöht.

Der Bedarf an Wohneinheiten bleibt wie im Szenario 2 erhalten. Der Baulandbedarf ist in diesem Szenario, verglichen mit den ersten beiden Szenarien, am geringsten.

Szenario 1

Gebäudetypologie	Anteil an WE	Fläche/WE in m ²
Einfamilienhaus	50%	900
Reihenhäuser	20%	347
Geschosswohnbau	30%	175

sich fortsetzender Trend bei der Haushaltsanzahl	Ausgangslage
Anstieg pro Jahr	33

Jahr	Bedarf an WE
2019	266
2030	361
2035	526

Jahr	Flächenbedarf in ha
2019	15,2
2030	20,1
2035	30,1

Abb. 5.22: Szenario 1 - Trendexploration der Haushaltsanzahl. Quelle: Eigene Darstellung

Szenario 2

Gebäudetypologie	Anteil an WE	Fläche/WE in m²
Einfamilienhaus	50%	900
Reihenhäuser	20%	347
Geschosswohnbau	30%	175

sich fortsetzender Trend bei der Haushaltsgröße	Ausgangslage
2019	2,23
2030	2,19
2035	2,17

Jahr	Einwohnerzahl
2019	7440
2030	7706
2035	7831

Jahr	Bedarf an WE
2030	77
2035	135

Jahr	Flächenbedarf in ha
2030	4,4
2035	7,7

Abb. 5.23: Szenario 2 - Trendexploration der durchschnittlichen Haushaltsgrößen.
Quelle: Eigene Darstellung

Szenario 3

Gebäudetypologie	Anteil an WE	Fläche/WE in m ²
Einfamilienhaus	35%	900
Reihenhäuser	35%	347
Geschosswohnbau	30%	175

sich fortsetzender Trend bei der Haushaltsgröße	Ausgangslage
2019	2,23
2030	2,19
2035	2,17

Jahr	Einwohnerzahl
2019	7440
2030	7706
2035	7831

Jahr	Bedarf an WE
2030	77
2035	135

Jahr	Flächenbedarf in ha
2030	3,8
2035	6,6

Abb. 5.24: Szenario 3 - Nachverdichten. Quelle: Eigene Darstellung

5.5 Analyse der Gebäude- und Wohnungsstruktur

Bei der Analyse der Gebäude- und Wohnungsstruktur wurden Daten von Statistik Austria ausgewertet. Das Thema behandelt die Veränderung der Gebäude- und Wohnungsanzahl. Eine Differenzierung nach Wohnungen nach Haupt- und Nebenwohnsitzen. Zudem werden die Bauherr:innen der Gebäude aufgezeigt.

5.5.1 Veränderung der Gebäude- und Wohnungsanzahl

Veränderung der Gebäudenutzung

Um die Veränderung der Gebäude in Mattersburg für jeden ersichtlichen machen zu können, wurde auf die Veränderung der Gebäudenutzung und auf die Veränderung des Gebäudebestandes eingegangen. Mithilfe dieser 2 Varianten ist es möglich:

Gebäudenutzung	Gemeinde		
	2011	2001	Änd. %
Gebäude insgesamt	2.373	2.056	15,4
Wohngebäude mit Wohnungen	2.092	1.751	19,5
Gebäude für Gemeinschaften	SW 2	2	0
Hotels für ähnliche Gebäude	16	14	14,3
Bürogebäude	54	45	20
Geb. d. Groß- u. Einzelhandels	89	71	25,4
Geb. d. Verkehrs- u. Nachrichtenwes.	SW 2	1	100
Industrie-, Lagergebäude	87	92	-5,4
Geb. f. Kultur- u. Freizeitwecke, d. Bildungs- u. Gesundheitswesens	31	15	106,7
Sonstige Gebäude (nur 2001)	.	65	.

Tab. 5.1: Gebäudenutzung. Quelle: Statistik Austria

Veränderung des Gebäudebestands

Anhand der Tabelle der Mattersburger Veränderung der Gebäudenutzung erkennt man gleich die Gegenüberstellung von 2011 und 2001, somit hat man einen direkten Vergleich zur Entwicklung der Stadt Mattersburg. Grundsätzlich hat sich die Gebäudenutzung in Mattersburg innerhalb dieser zehn-Jahresspanne um rund 15,4 % verändert.

Einen großen Einfluss auf dieses Ergebnis hatte die um 19,5 ansteigende Wohnnutzung. Sieht man sich die vorletzte Spalte genauer an „Gebäude für Kultur- und Freizeitwecke, der Bildungs- und Gesundheitswesen“ erkennt man eine prozentuelle Steigerung von 106,7 %, das bedeutet die Gemeinde Mattersburg hat bezüglich sozialer Infrastruktur um 16 Gebäude aufgestockt.

Tab. 5.2: Gebäudebestand. Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

Jahr	Gemeinde			
	Gebäude		Geb. m. Wohnungen	
	absolut	1971=100	absolut	1971=100
1971	1.516	100	1.393	100
1981	1.802	119	1.606	115
1991	1.900	125	1.698	122
2001	2.056	136	1.805	130
2011	2.373	157	2.153	155
2021	2.603	172	2.359	169

Diese Tabelle wurde als zweite Variante gewählt, um die Veränderung der Gebäude besser darstellen zu können. Im Gegensatz zur 1. Tabelle zeigt diese einen größeren Zeitraum, und zwar von 1971 bis 2021. Eine weitere Besonderheit dieser Tabelle ist, dass sie nicht nur den absoluten Gebäudebestand des jeweiligen Jahres zeigt, sondern auch den veränderten absoluten Wert von Gebäude mit Wohnungen.

Anhand des Liniendiagramms erkennt man den stetigen Zuwachs des Gebäudebestandes prozentual gesehen ist die Gebäudeanzahl in Mattersburg um 172 % gestiegen. Gebäude mit Wohnungen sind hingegen um 169 % gestiegen, daraus kann man schließen, dass hauptsächlich Wohnungen in den letzten 50 Jahren in Mattersburg gebaut wurden.

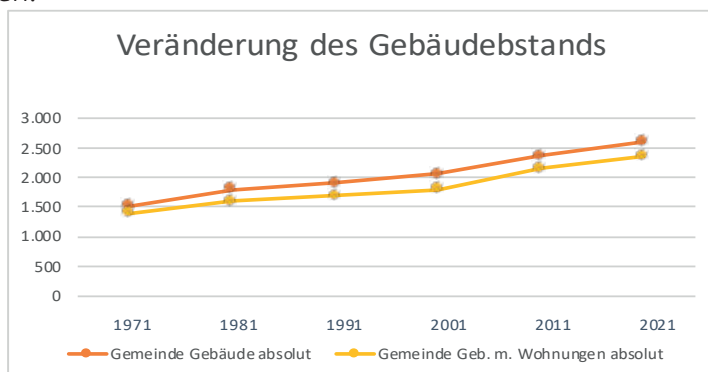


Abb. 5.27: Veränderung des Gebäudebestand. Quelle: Statistik Austria

Veränderung der Wohnungsanzahl

Nachdem die Gebäudeanzahl mit Wohnungen in Mattersburg in den letzten 50 Jahren gestiegen ist, kann man davon ausgehen, dass sich die generelle Wohnungsanzahl zwischen 2001 und 2011 auch positiv entwickelt hat. Grundsätzlich ist die Wohnungsanzahl um 19,5 % gestiegen, hierbei war der Bau von rund 300 neuen Einfamilienhäusern sehr ausschlaggebend.

Eine große prozentuelle Steigerung gab es in den Mehrparteienhäusern. Die einzige negative Entwicklung um -5,3 % gab es bei den Gebäuden mit jeweils zwei Wohnungen.

Wohnungsanzahl	Gemeinde		
	2011	2001	Änd. %
Wohngebäude mit ...	2.092	1.751	19,5
1 Wohnung	1.791	1.490	20,2
2 Wohnungen	162	171	-5,3
3-5 Wohnungen	34	26	30,8
6-10 Wohnungen	9	41	68,3
11-20 Wohnungen	29	18	61,1
21 oder mehr Wohnungen	7	5	40

Tab. 5.3: Veränderung der Wohnungsanzahl. Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

5.5.2 Wohnungen nach Haupt- und Nebenwohnsitzen

Bei einem Nebenwohnsitz handelt es sich um einen Wohnsitz, der nicht der Hauptwohnsitz einer Person ist, sondern neben diesem besteht. Ein typischer Zweitwohnsitz ist beispielsweise ein Ferien- oder Wochenendhaus. Oder liegt ein wesentlicher Teil der Arbeitszeit weit vom eigentlichen Wohnort entfernt, kann auch aus beruflichen Gründen ein Zweitwohnsitz erforderlich sein.

Mattersburg selbst hat eine geringe Nebenwohnsitzquote, diese liegt bei etwa 13 %. Zum Vergleich die nord-östlich anliegende Nachbargemeinde Pöttsching hat eine Nebenwohnsitzquote von 23 %. Schlussfolgernd kann man daraus schließen, dass Mattersburg mehr eine Hauptwohnsitzstadt ist. Das bedeutet, die Wohnsitze der Mattersburger Bevölkerung ist der räumliche Mittelpunkt deren Lebensverhältnisse.

5.5.3 Bauherr:innen der Gebäude

In Mattersburg ist wie in den meisten österreichischen Gemeinden eine private Person der Bauherr. Darüber hinaus sind in der Bezirkshauptstadt drei Siedlungsgenossenschaften des Öfteren als Bauherren vertreten. Siedlungsgenossenschaften haben sich zum Ziel gesetzt, für ihre Mitglieder preisgünstigen Wohnraum zu schaffen.

Siedlungsgenossenschaften:

Oberwarter Siedlungsgenossenschaft: Seit beinahe vier Jahrzehnten arbeitet die Oberwarter Siedlungsgenossenschaft mit der Stadtgemeinde Mattersburg zusammen. In diesem Zeitraum wurden rund 833 Wohnungen und 80 Reihenhäuser errichtet. Insgesamt leben ca. 2.000 Menschen in einer Wohnung bzw. einem Reihnhaus der OSG.

Erste Burgenländische Siedlungsgenossenschaft: Die älteste Siedlungsgenossenschaft Burgenlands legt ihr Augenmerk insbesondere darauf, leistbare Wohnungen für junge und einkommensschwächere Personen bereitzustellen.

Neue Eisenstädter Siedlungsgenossenschaft: Das Leitbild der „nebau“ ist es, für jede Lebenssituation und jeden Lebensabschnitt die richtige Wohnung oder das passende Reihnhaus bereitstellen zu können. Die Wohnungen bzw. Reihenhäuser sind gefördert und frei finanziert. Als Bauträger und Hausverwalter.

5.6 Zersiedelung

Mattersburg legte im Stadtentwicklungskonzept 2030 temporäre und absolute Siedlungsgrenzen fest, um eine Verdichtung des Ortskernes gewährleisten und Neuwidmungen in entlegeneren Teilen der Gemeinden entgegenarbeiten zu können. „Die Festlegung von klaren Grenzen für die Siedlungstätigkeit hat das Ziel, den Natur- und Landschaftsraum langfristig offen zu halten und Zersiedelung mit all seinen negativen Folgen zu vermeiden“ (vgl. Mattersburg STEP 2030 2017: 80). Die Baulandreserven der Bezirkshauptstadt stehen einer geordneten und nachhaltigen Siedlungsentwicklung entgegen, das bedeutet bei zukünftigen Baulandausweisungen wird zuallererst auf die Nachverdichtung des bebauten Siedlungsraumes und des Weiteren auf eine kompakte Bebauungstypologie geachtet. Dies stellt vor allem bei einer wachsenden Einwohner:innenzahl eine Schwierigkeit für die Gemeinden dar, da infolge von Konkurrenzverhalten ein gewisser Handlungsdruck auf ihnen lastet.

Zersiedelungstendenzen

Legt man den Fokus bei den beiden nachfolgenden Abbildungen auf das Orthofoto, so schließt man schnell den daraus, dass es sich um eine Zersiedelungstendenz handelt. Anhand der Abbildung 2 wird gezeigt, dass es sich um eine Zersiedelungstendenz gehandelt hat, jedoch durch Siedlungsgrenzen für Bauland und absolute Siedlungsgrenzen schon eine Maßnahme gegen die Zersiedelung gesetzt wurde.



Abb. 5.29 : Zersiedelungstendenz Mattersburg.
Quelle: Orthofoto VertiGIS



Abb. 5.30: Siedlungsgrenzen Mattersburg.
Quelle: STEP 2030

5.7 Leerstand

Dieses Kapitel behandelt die Analyse der Leerstände in der Innenstadt der Stadtgemeinde Mattersburg. Die Analyse basiert auf qualitativen Erhebungen und ist somit nicht repräsentativ für alle Leerstände innerhalb der Gemeinde. Vor allem im Innenstadtbereich sind Leerstände in Österreich kein unübliches Bild. Viele Gewerbetreibende siedeln sich an den Stadtrand da im Zentrum zu wenig Platz oder zu hohe Mieten herrschen. Im Rahmen der Bestandsanalyse vor Ort wurde durch Begehung des Zentrums der Leerstand erhoben. Weitere Leerstände wurden durch Internetrecherche ergänzt.

Der Fokus liegt bei diesem Thema auf dem gewerblichen Leerstand, welcher für die Gemeinde ein erheblicheres Thema darstellt.

Die Leerstände, vor allem im Bereich des Zentrums stellen eine Beeinträchtigung der Aufenthaltsqualität dar. Viele Gewerbetreibende siedeln vom Zentrum zum Einkaufszentrum oder zum Bahnhof.

Auch der Online-Handel erlaubt es vielen Gewerbetreibenden nicht mehr ihr Geschäft aufrecht zu halten.

Zum Veranschaulichen der Leerstände wurde eine Karte des untersuchten Gebiets erstellt, um ein besseres Bild der aktuellen Lage zu erhalten. Die Leerstände wurden in Orange dargestellt, umliegende Gebäude in Grau.

Vor allem handelt es sich bei diesen Leerständen um Erdgeschosszonen. Leerstehende Gebäude und ehemalige Einkaufsstrassen lassen das Ortsbild unattraktiv wirken.



Abb. 5.31: Leerstand im Zentrum. Quelle: Eigene Darstellung

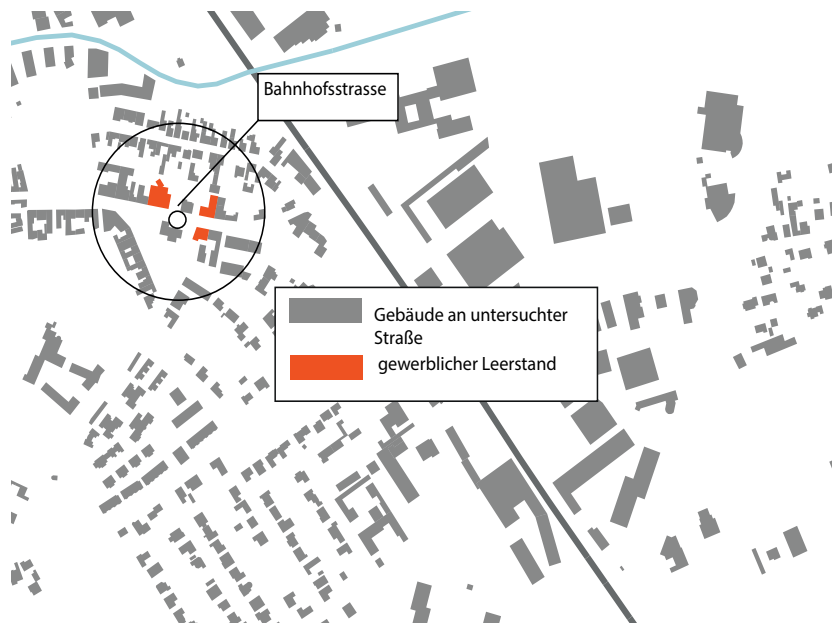


Abb. 5.32: Leerstand Bahnhofstrasse. Quelle: Eigene Darstellung

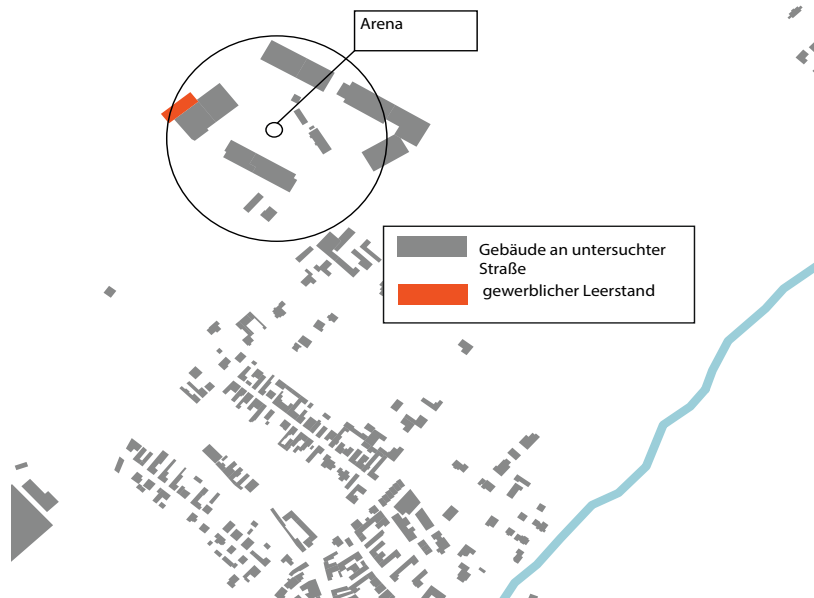


Abb. 5.33: Leerstand Arena. Quelle: Eigene Darstellung

5.8 Raumplanerisches Fazit

Durch die Analyse des Themas lässt sich folgendes raumplanerisches Fazit ziehen:

Das Bauland ist zum Großteil als Wohngebiet gewidmet und macht 42% des gesamten Baulandes aus. Auffällig ist außerdem der hohe Anteil des gemischten Baugebiets, das mit 31% den zweitgrößten Flächenanteil einnimmt. Bauland-Geschäftsgebiet hingegen weist mit 6% den kleinsten Flächenanteil des Baulandes auf.

Die Flächenwidmung ist hinsichtlich der verschiedenen Baulandflächen in der Gemeinde kompakt. Auch erkennbar ist eine durchdachte Aufteilung der verschiedenen Widmungen um möglichen Nutzungskonflikten entgegenzuwirken. Die grundsätzliche Aufteilung der Geschäftsgebiete bildet gute Voraussetzungen für die Stärkung eines Zentrums.

Wenn man die Baulandbedarfsabschätzung mit den vorhandenen Baulandreserven vergleicht, wird sofort ersichtlich, dass in naher Zukunft keine neuen Flächen in Bauland-Wohngebiet gewidmet werden müssen. Es steht 40,8 ha Wohnbauland un bebaut zur Verfügung und alle berechneten Szenarien der Analyse liegen unter diesem Wert. Der Fokus soll auf dem Lückenschluss liegen und alle drei Szenarien kommen daher mit den vorhandenen Baulandreserven aus. Auch wenn die berechneten Baulandbedarfsszenarien nicht zu 100% eintreffen müssen, dienen die Ergebnisse zur Orientierung in welche Richtung sich die Gemeinde in Zukunft entwickeln könnte.

Bezüglich der Analyse der Gebäude und Wohnungszahlen kann man schlussfolgernd festhalten, dass in den letzten 50 Jahren der Gebäudebestand um 72% gestiegen ist und es sich bei ca. 90% der gesamten Gebäudeanzahl um Wohngebäude handelt. Dies ist somit die Hauptnutzung der Gebäude in Mattersburg. Bei dem hohen Aufkommen von Wohngebäuden handelt es sich außerdem zum Großteil um Hauptwohnsitze.

Positiv zu erwähnen ist, dass Mattersburg kein großes Zersiedelungsproblem hat und bei Flächen, auf welchen eine Zersiedelungstendenz herrschte, bereits durch Maßnahmen wie Siedlungsgrenzen dagegen gearbeitet wurde.

5.9 Quellenverzeichnis

Quellen

Gesamte Rechtsvorschrift für Burgenländisches Raumplanungsgesetz 2019, Fassung vom 07.11.2021. <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrBgl&Gesetzesnummer=20001224> (05.11.2021)

Gesamte Rechtsvorschrift für Planzeichenverordnung für Digitale Flächenwidmungspläne 2008, Fassung vom 16.11.2021. <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrBgl&Gesetzesnummer=20000724> (05.11.2021)

Planzeichenverordnung für Digitale Flächenwidmungspläne 2008 Burgenland. https://geodaten.bgld.gv.at/fileadmin/gis_downloads/raumordnung/Planzeichen_VO_2019_3.4_entgueltige_Fassung.pdf (06.11.2021)

Gemeindeergebnisse der Abgestimmten Erwerbsstatistik und Arbeitsstättenzählung 2021 (Gebietsstand 2021). http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=079497 (25.10.2021)

Gemeindeergebnisse der Abgestimmten Erwerbsstatistik und Arbeitsstättenzählung 2019 (Gebietsstand 2019). https://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=104407 (25.10.2021)

Statistik Austria - Ein Blick auf die Gemeinde. <https://www.statistik.at/blickgem/ae6/g10606.pdf> (24.10.2021)

Statistik Austria - Ein Blick auf die Gemeinde. <https://www.statistik.at/blickgem/G0301/g10606.pdf> (24.10.2021)

WebGIS GeoDaten Burgenland. <https://gis.bgld.gv.at/WebGIS/synserver> (20.10.2021)

Flächenwidmungspläne. Zur Verfügung gestellten Daten der Gemeinde (16.10.2021)

Veränderung der Gebäudenutzung. Statistik Austria, RZ2011, GWZ2001, Gebietsstand 1.1.2021. <https://www.statistik.at/blickgem/G0402/g10606.pdf> (03.11.2021)

Veränderung des Gebäudebestands. Statistik Austria, GWR, RZ2011, GWZ2001, HWZ71-91. <https://www.statistik.at/blickgem/G0404/g10606.pdf> (03.11.2021)

Veränderung der Wohnungszahlen. Statistik Austria, RZ2011, GWZ2001, Gebietsstand 1.1.2021. <https://www.statistik.at/blickgem/G0402/g10606.pdf> (03.11.2021)

Veränderung der Wohnungszahlen. Statistik Austria, RZ2011, GWZ2001, Gebietsstand 1.1.2021. <https://www.statistik.at/blickgem/G0402/g10606.pdf> (04.11.2021)

Wohnungen nach Haupt- und Nebenwohnsitz. <https://simil.io/politisch/burgenland/burgenland-nord/mattersburg/zweitwohnsitze> (04.11.2021)

Oberwarter Siedlungsgenossenschaft. <https://www.osg.at/de/detailansicht/detail/mattersburg-helfen-beim-helfen/> (04.11.2021)

Erste Burgenländische Siedlungsgenossenschaft. <https://www.ebsg.at/unternehmen/geschichte> (05.11.2021)

Neue Eisenstädter Siedlungsgenossenschaft. <https://www.nebau.at/unternehmen/philosophie/> (05.11.2021)

Abbildungen

Abb. 5.1: Wohngebiet. eigene Aufnahme (6.11.2021)

Abb. 5.2: Geschäftsgebiet. https://www.bvz.at/image/1920x1080-c-jpg/3810201/440_0008_8065961_mat16rv_bawag.jpg

Abb. 5.3: Industriegebiet. https://www.bft-international.com/imgs/1/4/4/6/9/0/2/tok_852e86bf59ba9858c43ff229b250f65a/w300_h200_x600_y800_Fig.03_BFT-b92649387a94d163.jpeg

Abb. 5.4: Betriebsgebiet. <https://www.snp.at/wp-content/uploads/2016/09/snp-architektur-haring-mattersburg-003.jpg>

Abb. 5.5: Mischgebiet. eigene Aufnahme

Abb. 5.6: Legende des Flächenwidmungsplanes. Zur Verfügung gestellten der Daten der Gemeinde; eigene Darstellung

Abb. 5.7: Flächenwidmungsplan. Zur Verfügung gestellten der Daten der Gemeinde; eigene Darstellung

Abb. 5.8: Flächenwidmungsplan Katastralgemeinde Mattersburg. Zur Verfügung gestellten der Daten der Gemeinde; eigene Darstellung

Abb. 5.9: Flächenwidmungsplan Katastralgemeinde Walbersdorf. Zur Verfügung gestellten der Daten der Gemeinde; eigene Darstellung

Abb. 5.10: Flächenwidmungsplan Mattersburg. Zur Verfügung gestellten der Daten der Gemeinde; eigene Darstellung

Abb. 5.11: Prozentuelle Flächenverteilung in Mattersburg. eigene Darstellung

Abb. 5.12: Prozentuelle Baulandverteilung in Mattersburg. eigene Darstellung

Abb. 5.13: Diagramm zur Flächenverteilung des Baulandes. eigene Darstellung

Abb. 5.14: Flächenbilanz. eigene Darstellung

Abb. 5.15: Baulandreserven. eigene Darstellung

Abb. 5.16: Baulandreserven Gesamt Mattersburg und Walbersdorf. Zur Verfügung gestellten der Daten der Gemeinde; eigene Darstellung

Abb. 5.17: Baulandreserven Walbersdorf. Zur Verfügung gestellten der Daten der Gemeinde; eigene Darstellung

Abb. 5.18: Nach Widmung bebaut. Zur Verfügung gestellten der Daten der Gemeinde; eigene Darstellung

Abb. 5.19: Gartenzusammenhang. Zur Verfügung gestellten der Daten der Gemeinde; eigene Darstellung/Erhebung

Abb. 5.20: Fragliche Flächenzugänglichkeit. Zur Verfügung gestellten der Daten der Gemeinde; eigene Darstellung/Erhebung

Abb. 5.21: Unbebaut unter 300m² oder zu schmales Grundstück. Zur Verfügung gestellten der Daten der Gemeinde; eigene Darstellung/Erhebung

Abb. 5.22: Szenario 1 - Trendexploration der Haushaltsanzahl. eigene Darstellung/Erhebung

Abb. 5.23: Szenario 2 - Trendexploration der durchschnittlichen Haushaltsgrößen. eigene Darstellung/Erhebung

Abb. 5.24: Szenario 3 - Nachverdichten. eigene Darstellung/Erhebung

Abb. 5.25: Veränderung des Gebäudebestands. Statistik Austria; eigene Darstellung

Abb. 5.26: Zersiedlungstendenz Mattersburg. Orthofoto VertiGIS

Abb. 5.27: Siedlungsgrenzen Mattersburg. STEP 2030

Abb. 28: Leerstand im Zentrum. Zur Verfügung gestellten der Daten der Gemeinde; eigene Darstellung/Erhebung

Abb. 5.29: Leerstand Bahnhofstraße. Zur Verfügung gestellten der Daten der Gemeinde; eigene Darstellung/Erhebung

Tabellen

Tab. 5.1: Gebäudenutzung. Statistik Austria; eigene Darstellung

Tab. 5.2: Gebäudebestand. Statistik Austria; eigene Darstellung

Tab. 5.3: Veränderung der Wohnungsanzahl. Statistik Austria; eigene Darstellung

IMPRESSUM

VerfasserInnen

Anabel Neuner | 01234567

Büdra Özel | 11902105

Laura Glatz | 01234567

Leonie Böhm | 01234567

Michael Fandl | 01234567

Betreuungsteam TU Wien, Institut für Raumplanung

Arnold Faller, Digital Architecture and Planning

Bardo Hörl, Verkehrssystemplanung

Helena Linzer, Örtliche Raumplanung

Julia Pechhacker, Örtliche Raumplanung

Werner Tschirk, Örtliche Raumplanung

Andreas Voigt, Örtliche Raumplanung

in Zusammenarbeit mit

Ingrid Salamon, Bürgermeisterin von Mattersburg

OAR Karl Aufner, Amtsleiter



Technische Universität Wien
Institut für Raumplanung



Generationenplatz vor dem Pro Mente-Haus. Quelle: Eigene Aufnahme vom 15.10.2021

BESTANDSANALYSE

STADTGEMEINDE MATTERSBURG

BEVÖLKERUNG UND SOZIALES

P2 | Räumliche Entwicklungsplanung
November 2021

Inhaltsverzeichnis

6 Bevölkerung und Soziales	241
6.1 Demographische Struktur	242
6.1.1 Bevölkerungsverteilung	242
6.1.2 Bevölkerungsentwicklung	244
6.1.3 Altersstruktur	245
6.1.4 Bildungsniveau	247
6.1.5 Erwerbsstruktur	249
6.1.6 Haushalts-/Familienstruktur	252
6.2 Bevölkerungsprognose	254
6.2.1 Szenario 1: Lineare Trendextrapolation	254
6.2.2 Szenario 2: ÖROK Prognose	256
6.2.3 Szenario 3: Wanderungsszenario	257
6.2.4 Prognosenvergleich	258
6.3 Soziale Infrastruktur	260
6.3.1 Bildungseinrichtungen	260
6.3.2 Gesundheitseinrichtungen	264
6.3.3 Soziales Grätzel	266
6.3.4 Freizeitangebote	268
6.3.5 Verwaltung und Sicherheit	270
6.3.6 Sonstige Einrichtungen	271
6.4 Vereinsleben und Organisationen	272
6.4.1 Vereine	272
6.4.2 Angebot speziell für ...	273
6.5 Fazit	274
6.6 Quellenverzeichnis	276



Italienische Tage in der Stadtgemeinde Mattersburg. Quelle: Stadtgemeinde Mattersburg. 2019.
https://media04.meinbezirk.at/article/2018/06/04/9/12944499_XL.jpg

6 Bevölkerung und Soziales

Am Anfang einer jeden strukturellen Veränderung und Entwicklung in einer Gemeinde stehen die Menschen der Gemeinde selbst. Daher ist es essenziell, auch sie im Rahmen des Planungsprozesses zu berücksichtigen. Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit den demographischen Strukturen sowie der sozialen Infrastruktur in der Stadtgemeinde Mattersburg.

Bei den folgenden Abbildungen der demographischen Strukturen werden einfache Merkmale der Bevölkerungsstruktur sowie sozialökonomische und soziokulturelle Merkmale gesammelt und anschließend analysiert. Dazu zählen unter anderem die Geschlechter- und Altersverteilung, die Bildungsstruktur, Erwerbsstruktur sowie die Haushalts- und Familiengrößen. Grundlage dieser Untersuchungen bilden größtenteils quantitative Daten aus amtlichen Statistiken.

Ausgehend von der vergangenen Bevölkerungsentwicklung wird eine Bevölkerungsprognose bis 2035 prognostiziert. Die sich daraus ergebende Entwicklungsprognose spielt eine große Rolle in der Planung. Einerseits schafft sie Planungssicherheit, andererseits kann die Bevölkerungsvorhersage für Entscheidungsbegründungen herangezogen werden.

Auch die soziale Infrastruktur in der Stadtgemeinde Mattersburg wird genauer beleuchtet. Einrichtungen in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Freizeit sowie Verwaltung und Sicherheit werden erhoben und in Karten verortet. Abschließend wird ein Einblick in die vielfältige Vereins- und Organisationslandschaft gegeben, welche einen wichtigen Beitrag zum sozialen Gefüge in der Stadtgemeinde leistet.

6.1 Demographische Struktur

Die Struktur und somit der Aufbau einer Gemeinde setzt sich zusammen aus verschiedenen Aspekten. Die nachfolgenden Kapitel beschäftigen sich neben der Bevölkerungsverteilung und -entwicklung auch mit der Altersstruktur der Bevölkerung. Anschließend wird das Bildungsniveau, die Erwerbsstruktur sowie die Haushalts- und Familienstruktur genauer beleuchtet.

6.1.1 Bevölkerungsverteilung

Mit Jahresbeginn 2021 lebten 7.535 Personen in der Stadtgemeinde Mattersburg. (Vgl. Statistik Austria 2021m) Aufgrund der Datenlage werden in den folgenden Erläuterungen die statistischen Zahlen aus den Abgestimmten Erwerbsstatistiken vom 31.10.2019 verwendet. Die Stadtgemeinde Mattersburg im Nordburgenland zählte laut Abgestimmte Erwerbsstatistik aus dem Jahre 2019 7.440 Einwohner:innen.

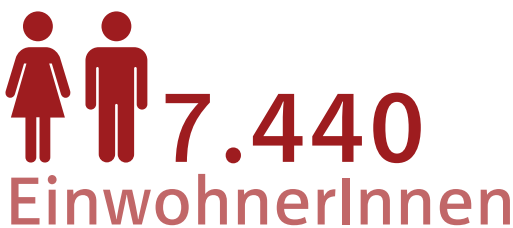


Abb. 6.1: Bevölkerungsstand. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021f

Zusätzlich zu den Hauptwohnsitzen waren mit selbem Stand 705 Nebenwohnsitze gemeldet. (Vgl. Statistik Austria 2021a) Für alle weiterfolgenden Berechnungen werden nur die Einwohner:innen mit Hauptwohnsitz in der Stadtgemeinde Mattersburg herangezogen.

Die Geschlechterverteilung liegt in der Stadtgemeinde für Männer bei 48,3% und bei Frauen bei 51,7%. (Vgl. Statistik Austria 2021f)

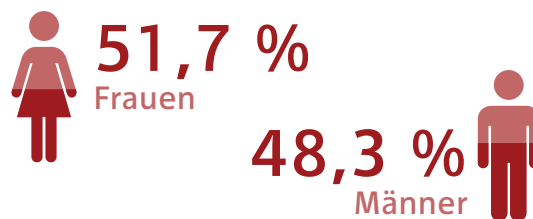


Abb. 6.2: Geschlechterverteilung. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021f

Mit Gebietsstand 2020 umfasst die Stadtgemeinde eine Fläche von 28,2 km². Während der Dauersiedlungsraum 18,8 km² misst, beläuft sich der Siedlungsraum der Stadtgemeinde auf lediglich 5,7 km². (Vgl. Statistik Austria 2021n) „Als Dauersiedlungsraum wird jene Fläche bezeichnet [,] welche sich aus dem Siedlungsraum und dem besiedelbaren Raum zusammensetzt. Der Wert des Dauersiedlungsraumes kann als Referenzgröße für die Berechnung von Flächenanteilen herangezogen werden.“ (ÖROK 2015)



Abb. 6.3: Gemeindeflächen und Bevölkerungsdichte. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021f/n

	Bevölkerungszahl	Anteil in %	Fläche in km ²	DSR km ²	EW/km ²
Mattersburg	6.660	89,5 %	24,9 km ²	15,7 km ²	424 EW/km ²
Walbersdorf	780	10,5 %	3,3 km ²	3,1 km ²	252 EW/km ²
SUMME	7.440	100,0 %	28,2 km²	18,8 km²	394 EW/km²

Tab. 6.1: Kennzahlen nach Katastralgemeinden. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021d/f und Berechnungen nach UBA 2018

Die Bevölkerungsdichte der Stadtgemeinde Mattersburg, auf Basis des Dauersiedlungsraumes, liegt mit 394 EW/km² sowohl über dem Wert des politischen Bezirks Mattersburg (259 EW/km²), als auch über dem des Landes Burgenland (118 EW/km²).

Zwei Katastralgemeinden bilden die Stadtgemeinde Mattersburg. Die sowohl flächenmäßig größere als auch EinwohnerInnen stärkere von beiden ist Mattersburg im Westen. Angrenzend an sie im Osten befindet sich, mit 780 Einwohner:innen,

die Katastralgemeinde Walbersdorf. (Vgl. Statistik Austria 2021d)

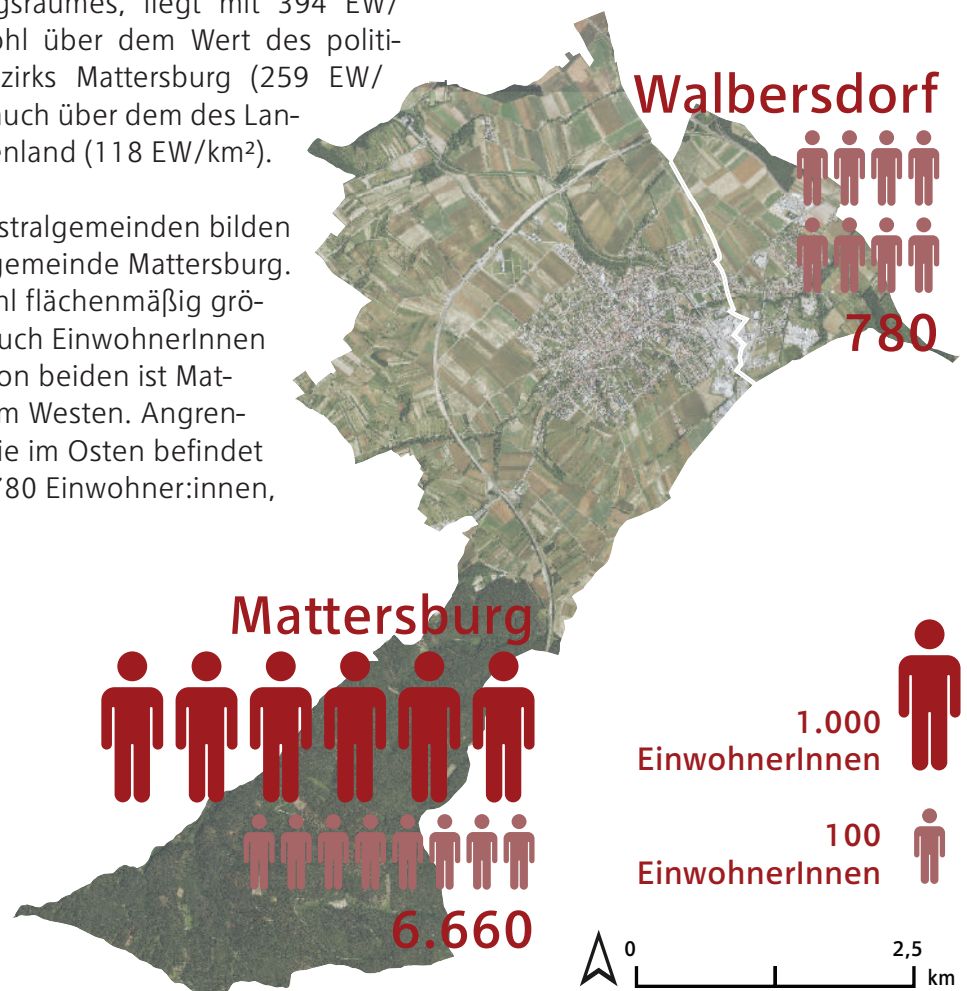


Abb. 6.4: Räumliche Bevölkerungsverteilung nach Katastralgemeinden. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021d, 2020 und UBA 2018

6.1.2 Bevölkerungsentwicklung

Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung der Stadtgemeinde Mattersburg seit 1869, so zeigt sich ein fast kontinuierlicher Bevölkerungszuwachs in allen Erhebungsjahren.

In der Zwischenkriegszeit wurden zahlreiche Aufbaumaßnahmen gesetzt, welche auch Einfluss auf die Bevölkerungszahlen hatten. So entstanden neue Wohnsiedlungen, Sportanlagen wurden ausgebaut, sowie neue Schuleinrichtungen, darunter die Jubiläumshauptschule und 1924 die Burgenländische Deutsche Mittelschule, errichtet.

Eines der wichtigsten wirtschaftlichen Vorhaben der Nachkriegszeit war die Ansiedelung der schwedischen Konservenfabrik Felix Austria. Auch die Eingemeindung von Walbersdorf 1972 führte zu einem Anstieg der Einwohner:innenzahlen. (Vgl. Stadtgemeinde Mattersburg 2021a)

Bauliche und infrastrukturelle Tätigkeiten in der jüngeren Vergangenheit, welche die Lebensqualität in der Stadtgemeinde Mattersburg verbessern, leisteten einen wesentlichen Beitrag in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung.

Wie Abbildung 6.5 veranschaulicht, ist die Bevölkerung seit Mitte des 19. Jahrhunderts von etwas weniger als 4.000 auf über 7.000 Einwohner:innen gestiegen. Beim Vergleich des Index der Bevölkerungsentwicklung (Abb. 6.6) zeigt sich, dass nicht nur die Stadtgemeinde Mat-

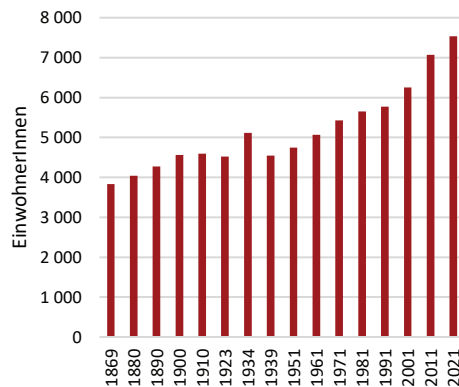


Abb. 6.5: Bevölkerungsentwicklung seit 1869. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021I

tersburg in der Vergangenheit, vor allem nach dem zweiten Weltkrieg, ein starkes Wachstum verzeichnen konnte, sondern auch der Bezirk Mattersburg. (Vgl. Statistik Austria 2021I)

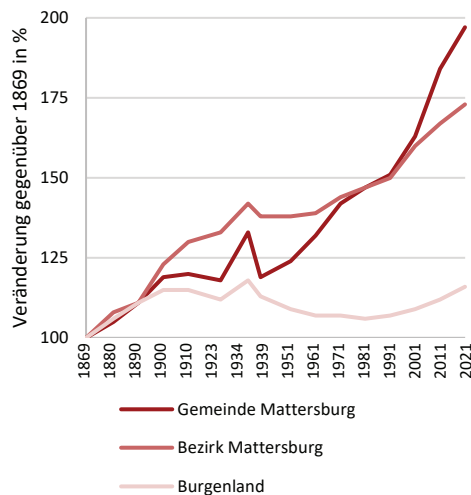


Abb. 6.6: Index der Bevölkerungsentwicklung seit 1869. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021I

Die Stadtgemeinde Mattersburg hat, wie Abb. 6.6 zeigt, seit dem Basisjahr (1869) seine Einwohnerzahl fast verdoppeln können. Auch die Bevölkerung des Bezirks Mattersburg wuchs um etwa 73% an. Im Gegensatz dazu weist das Burgenland nur leichte Schwankungen in seiner Entwicklung auf. Seit den 1980er Jahren ist eine Trendwende zu erkennen. Der Index der Stadtgemeinde Mattersburg liegt seitdem über jenem des Bezirks. Ein wichtiger Faktor für dieses Wachstum ist die Nähe und leichte Erreichbarkeit zu wirtschaftlichen Zentren in der Region, darunter Wiener Neustadt, Eisenstadt, Sopron, aber auch Wien. (Vgl. Statistik Austria 2021l)

Dass die Stadtgemeinde Mattersburg wuchs und wächst ist bekannt. Von Interesse ist der Grund für diesen Wachs-

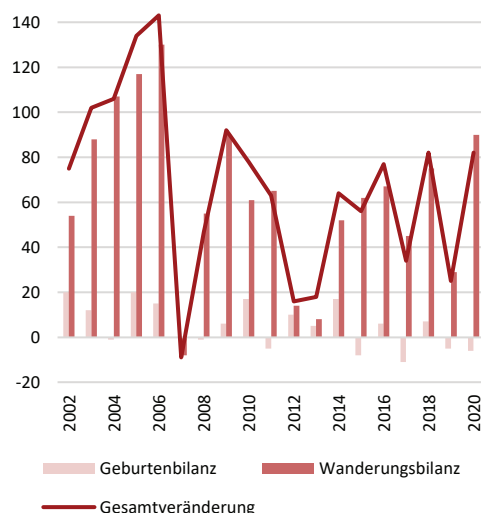


Abb. 6.7: Bevölkerungveränderung seit 2002. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021o

tumstrend. Wie Abbildung 6.7 deutlich veranschaulicht, verdankt die Stadtgemeinde Mattersburg ihr Wachstum fast ausschließlich der positiven Wanderungsbilanz, mit Ausnahme von 2007.

Die Geburtenbilanz, das natürliche Wachstum, schwankt zwischen einem Maximalwert von plus 20 Personen in den Jahren 2002 sowie 2005 und einem Minimalwert von minus 11 Personen im Jahr 2017. (Vgl. Statistik Austria 2021o)

6.1.3 Altersstruktur

Betrachtet man die grobe Unterteilung der Altersstruktur in Abbildung 6.8, so ist ersichtlich, dass der Anteil der Frauen in allen Klassen überwiegt. Den Großteil der Bevölkerung, mit 67,2% Anteil an der Gesamtbevölkerung, machen die 15- bis 65-Jährigen aus gefolgt von den über 65-Jährigen (18,7%). (Vgl. Statistik Austria 2021f)

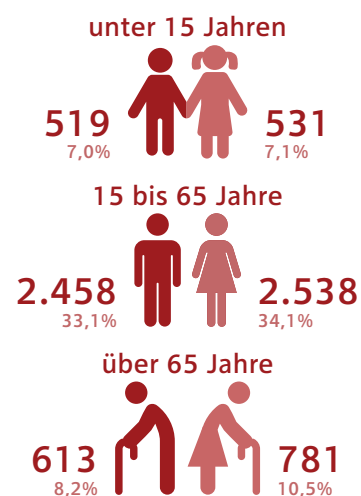


Abb. 6.8: Altersstruktur. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021f

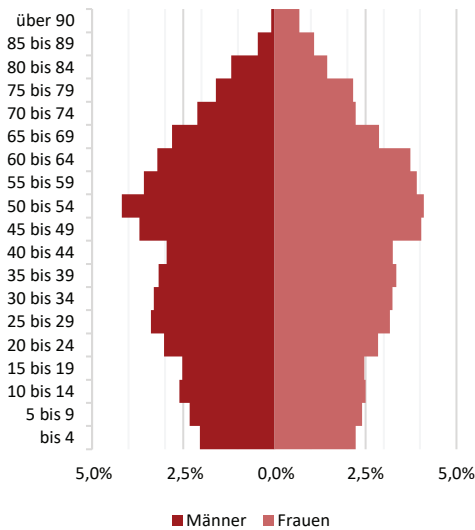


Abb. 6.9: Altersverteilung | Bevölkerungspyramide Stadtgemeinde Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021f

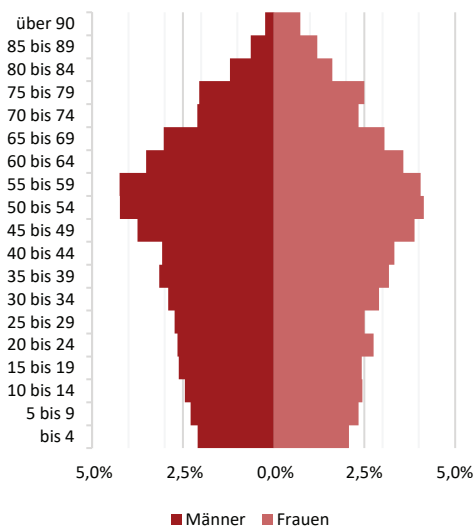


Abb. 6.10: Altersverteilung | Bevölkerungspyramide Bezirk Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021q

Bevölkerungspyramiden können in drei idealtypische Formen eingeteilt werden.

Neben einer Pyramidenform, typisch für Entwicklungsländer, und Glockenform, typisch für europäische Länder in den Jahren ab 1960, zählt die Urnenform zu den drei Grundformen. Die Urnenform, welche die Bevölkerung der Stadtgemeinde Mattersburg aufweist (Abb. 6.9), ist vor allem in westeuropäischen Ländern und Industriestaaten verbreitet. Es besteht eine hohe Lebenserwartung bei gleichzeitig niedrigen Geburtenzahlen. Die Pyramidenform der Stadtgemeinde deckt sich weitgehend mit der gesamt-österreichischen Bevölkerungspyramide.

Bei genauerem Blick auf die in 5-Jahres-Kohorten unterteilte Altersverteilungspyramide in Abbildung 6.9 und 6.10 zeichnet sich ein deutlicheres Bild der Altersverteilung ab. Auffällig hoch ist der Anteil der 45- bis 59-Jährigen. Im Gegensatz dazu der niedrige Anteil der 40- bis 44-Jährigen. Setzt man diese Zahlen in den zeitlichen und historischen Kontext, ist der hohe Bevölkerungsanteil der 45- bis 59-Jährigen klar auf den Baby-Boom der 1960er und der darauffolgende Bevölkerungseinbruch auf den Geburtenrückgang der 1970er zurückzuführen. Diese Entwicklung ist auch auf Bezirksebene (Abb. 6.11) zu erkennen. (Vgl. Statistik Austria 2021f)

Während die Bevölkerungsanteile im Bezirk beginnend mit den 40- bis 44-Jährigen im Jahre 2021 abnimmt, lässt sich feststellen, dass die Stadtgemeinde Mattersburg, nach dem Anteilseinbruch der 40- bis 44-Jährigen, einen Zuwachs in den Bevölkerungsanteilen bis zu der Kohorte der 20- bis 24-Jährigen verzeich-

net. Auf Gemeinde- und Bezirksebene weisen die Kohorten der unter 15-Jährigen sehr ähnliche Anteile an der Gesamtbevölkerung auf. (Vgl. Statistik Austria 2021f/q)

6.1.4 Bildungsniveau

Die Stadtgemeinde zählte 2019 insgesamt 1.243 Schüler:innen bzw. Student:innen, welche sich in einer laufenden Ausbildung befanden. Von diesen besuchten 23,7% eine primäre, 53,4% eine sekundäre und 18,6% eine tertiäre Bildungseinrichtung. (Vgl. Statistik Austria 2021e) Bei einem Blick auf die einzelnen Typen der Ausbildungsstätten je Geschlecht

zeigt sich, dass in Volksschulen, NMS/Hauptschulen und AHS-Unterstufen eine recht ausgeglichene Geschlechterverteilung vorzufinden ist. Im Vergleich dazu überwiegen in Bildungsreinrichtungen von Sonderschulen, Polytechnischen Schulen und Berufsschulen/Lehre der männliche Anteil und in AHS-Oberstufen, BMS, BHS, Kollegs und Hochschulen der Frauenanteil.

Interessant ist die Verteilung des Anteils der Ausbildungsstätten besuchenden Schüler:innen bzw. Student:innen an der Gesamtschüler:innen bzw. -student:innenzahl. An erster Stelle befinden sich die Volksschüler:innen (23%)

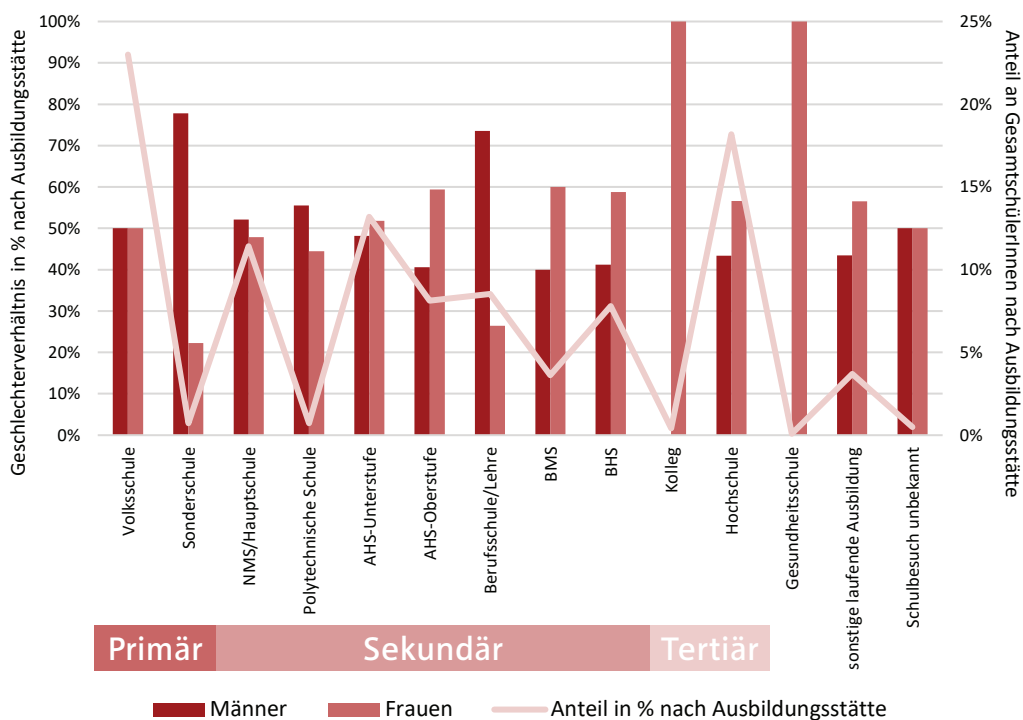


Abb. 6.11: Geschlechterverhältnis nach detaillierten Ausbildungsstätten. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021e

gefolgt von Hochschüler:innen (18,2%) und AHS-Unterstufen-Schüler:innen (13,2%). (Vgl. Statistik Austria 2021e)

Mit einer Akademikerquote von 17,2%, erhoben zwischen den 15- und 64-Jährigen im Jahr 2019, liegt die Stadtgemeinde Mattersburg um 1,8% über der des Landes Burgenland. (Vgl. Statistik Austria 2021e)

Ein anderer Blickwinkel auf die Bevölkerung bezüglich der Bildung zeichnet sich

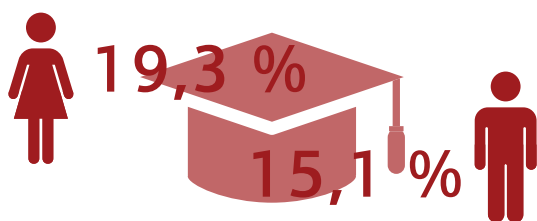


Abb. 6.12: Akademikeranteil. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021e

bei der Erhebung der höchsten abgeschlossenen Ausbildungen der über 15-Jährigen ab. Etwa ein Drittel aller Personen über 15 Jahren weist einen Lehrabschluss auf. Einen AHS- bzw. einen Hochschulabschluss, beides Ausbildungslehrgänge, die von Auszubildenden aus der Stadtgemeinde aktuell sehr gefragt sind, wie Abb. 6.11 zeigt, besitzen zusammen hingegen nur 17,4% aller über 15-Jährigen. Einen Pflichtschulabschluss, als höchste abgeschlossene Ausbildung, weist fast jede:r Vierte in der Stadtgemeinde auf. (Vgl. Statistik Austria 2021e)

Für ein genaueres Verständnis der Schüler:innenstruktur in der Stadtgemeinde ist eine Analyse der Pendlerbewegungen möglich. In diesem Zusam-

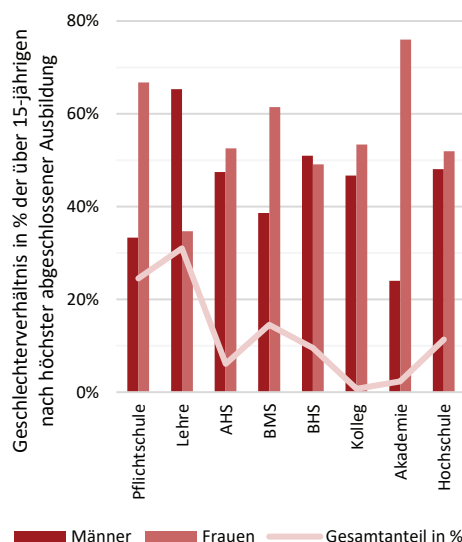


Abb. 6.13: Geschlechterverhältnis nach höchster abgeschlossener Ausbildung. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021e

menhang werden diese Schüler:innen in den folgenden Erläuterungen Bildungspendler:innen genannt. Aus Grafik 6.14 geht hervor, dass 73,3% aller Schüler:innen, die die Stadtgemeinde Mattersburg ihren Wohnort nennen, eine Bildungseinrichtung in ihrer Heimatgemeinde besuchen (= Bildungsbinnenpendler:innen). (Vgl. Statistik Austria 2021g)

17,6% aller Bildungspendler:innen bzw. die Mehrheit (66%) der Bildungsauspendler:innen pendeln in ein anderes Bundesland. Etwas weniger als ein Prozent der Schüler:innen mit Wohnort in der Gemeinde besuchen eine Ausbildungsstätte in einer anderen bezirkszugehörigen Gemeinde. (Vgl. Statistik Austria 2021g)

Auch die Bildungseinpendler:innen sind von Relevanz. Die Anzahl an Personen,

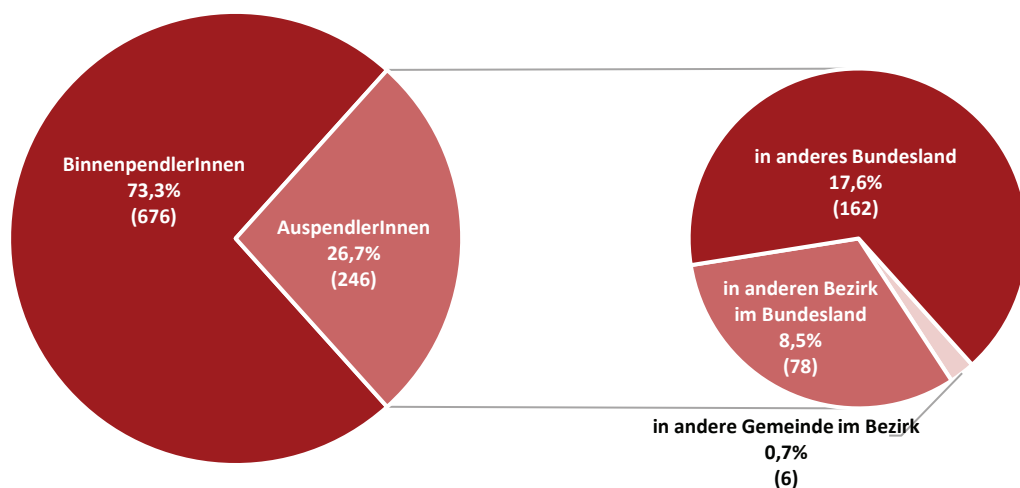


Abb. 6.14: Bildungsbinnenpendler:innen und Bildungsauspendler:innenziele (in Klammer sind die absoluten Zahlen). Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021g

welche in der Stadtgemeinde Mattersburg eine Schule besuchen setzt sich aus den Bildungsbinnenpendler:innen und Bildungseinpendler:innen zusammen. Betrachtet man die absoluten Bildungsbinnenpendler:innenzahlen (676 Personen) und Bildungseinpendler:innenzahlen (991 Personen) so zeigt sich, dass sich die Anzahl der Schüler:innen aufgrund der Pendlerströme mehr als verdoppelt. Während es die Bildungsauspendler:innen vor allem in andere Bundesländer zieht (Abb. 6.14), pendeln größtenteils Personen aus einer anderen Gemeinde des Bezirks Mattersburg in die Stadtgemeinde Mattersburg für den Besuch einer Bildungseinrichtung (Abb. 6.15). (Vgl. Statistik Austria 2021g)

Diese Kennwerte zeigen auf, dass die Stadtgemeinde Mattersburg einen wich-

tigen regionalen Bildungsstandort darstellt.

6.1.5 Erwerbsstruktur

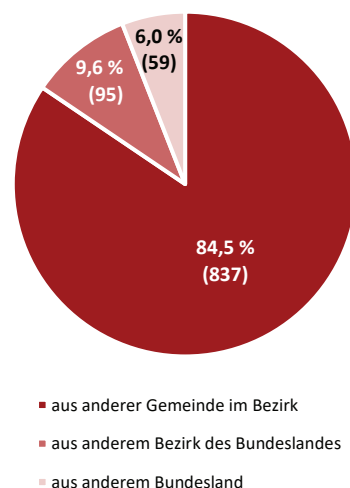


Abb. 6.15: Herkunft der Bildungseinpendler:innen (in Klammer sind die absoluten Zahlen). Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021g

Der Anteil der Erwerbspersonen in der Stadtgemeinde Mattersburg beträgt 53,6%, wobei 2.075 Männer und 1.916 Frauen mit Stichtag 31.10.2019 als erwerbstätig gemeldet waren. (Vgl. Statistik Austria 2021c)

Den Erwerbspersonen steht mit einem Anteil von 46,4% die Gruppe der Nicht-



Abb. 6.16: Erwerbstätige Bevölkerung Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021c

Erwerbspersonen gegenüber. Etwa 50% dieser Personengruppe entfallen auf Personen mit Pensionsbezug, wie aus Abbildung 6.17 hervorgeht. Weiters zählen unter 15-Jährige, Schüler- bzw. Student:innen sowie beispielsweise nur im Haushalt tätige Personen zu den Nicht-Erwerbspersonen. (Vgl. Statistik Austria 2021c)

Die Erwerbstätigenquote der 15- bis 65-Jährigen in der Stadtgemeinde Mattersburg liegt leicht unter jener des Bezirks, allerdings circa gleich hoch wie jene des Burgenlandes. Im Vergleich dazu beträgt die Erwerbsquote der Stadtgemeinde einen höheren Wert als jene

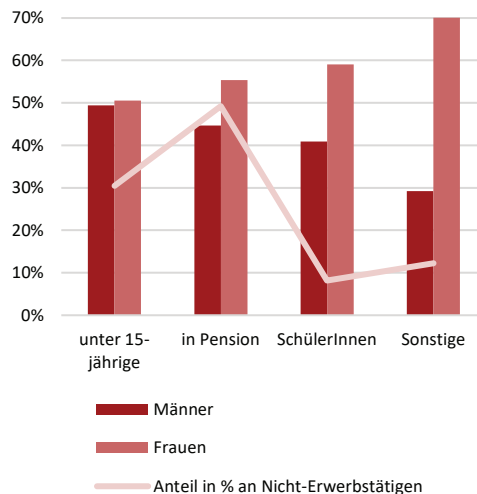


Abb. 6.17: Verteilung der Nicht-Erwerbstätigen. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021c

des Bezirks und des Bundeslandes. (Vgl. Statistik Austria 2021c/h)

Die Erwerbsquote ist der Anteil der Erwerbspersonen (Summe der Erwerbs-

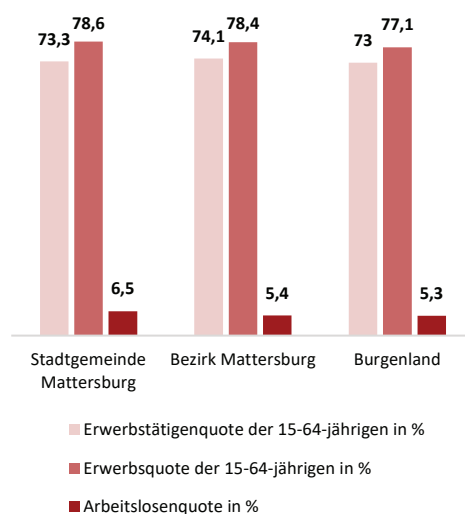


Abb. 6.18: Erwerbsquoten. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021c/h

tätigen und der Erwerbslosen) einer Altersgruppe an der entsprechenden Bevölkerung der selben Altersgruppe. Die Erwerbsquote berücksichtigt im Gegensatz zur Erwerbstätigenquote auch die Erwerbslosen. (Vgl. Springer Gabler 2021)

Die Analyse der Erwerbstätigen nach Wirtschaftssektoren, in den Abbildungen 6.19 und 6.20, zeigt, dass sowohl auf Gemeinde- als auch auf Bezirksebene etwa drei aus vier Personen in einem Gewerbe arbeiten, welches dem tertiären Sektor bzw. dem Dienstleistungssektor angehört. (Vgl. Statistik Austria 2021 p)

Auffällig ist der mehr als doppelt so hohe Wert der im primären Sektor arbeitenden Personen auf Bezirksebene. Erklärt werden kann dies durch einen höheren Flächenanteil an landwirtschaftlichen Nutzflächen, Gärten bzw. Weingärten sowie Waldfläche im Bezirk Mattersburg als in der Stadtgemeinde. (Vgl. Statistik Austria 2020)

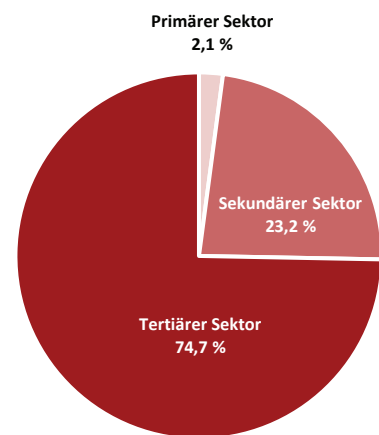


Abb. 6.19: Erwerbstätige in der Stadtgemeinde Mattersburg nach Wirtschaftssektoren. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021 p

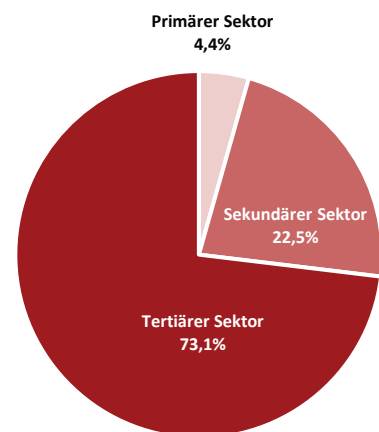


Abb. 6.20: Erwerbstätige im Bezirk Mattersburg nach Wirtschaftssektoren. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021 p

6.1.6 Haushalts-/ Familienstruktur

Die 7.440 Einwohner:innen der Stadtgemeinde teilen sich auf 3.311, im Gemeindegebiet befindliche, Haushalte auf. Die Klassifizierung der Haushaltsgrößen (Abb. 6.22) zeigt auf, dass sowohl auf Gemeinde-, Bezirks-, als auch Landesebene etwa zwei Drittel in einem Einzelhaushalt bzw. in einem Haushalt mit zwei Personen leben. Der Anteil der Haushaltsgrößen an den Gesamthaushalten nimmt mit zunehmender Personenanzahl im Haushalt in der Stadtgemeinde Mattersburg ab. (Statistik Austria 2021j)

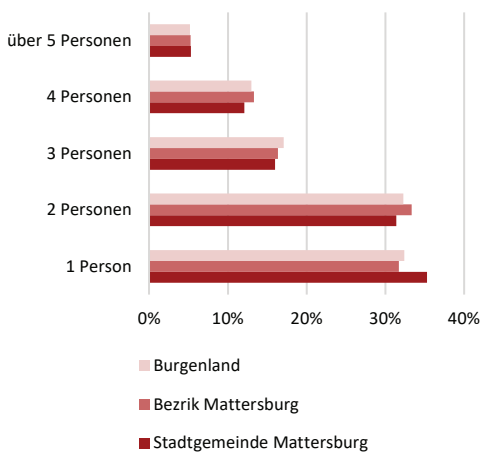


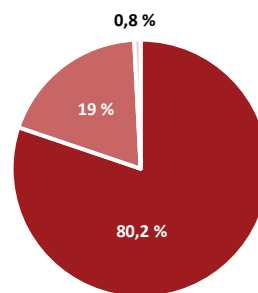
Abb. 6.21: Anteilsverteilung der Haushaltsgrößen. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021j

Die durchschnittliche Privathaushaltsgröße betrug 2019 in der Stadtgemeinde Mattersburg 2,23 Personen pro Haushalt. Damit lag sie sowohl unter dem Bezirks- (2,3) als auch dem Landesdurchschnitt (2,29). (Vgl. Statistik Austria 2021j/i)



Abb. 6.22: Durchschnittliche Haushaltsgröße der Stadtgemeinde Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021j

Eine von der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) veröffentlichte Regionalprognose für den Bezirk Mattersburg aus dem Jahre 2014 geht davon aus, dass die Anzahl der Haushalte im Vergleich zu 2014 bis 2030 um 11,3% zunehmen werden. 2014 zählte der Bezirk Mattersburg 16.418 Haushalte. Im selben Zeitraum nimmt, so laut Prognose, die durchschnittliche Haushaltsgröße um 7,7% ab. 2014 weist der Bezirk eine durchschnittliche Privathaushaltsgröße



- In einer Kernfamilie lebend
- Nicht in einer Kernfamilie lebend
- Nicht in einem Privathaushalt lebende Person

Abb. 6.23: Anteilsverteilung der Haushaltstypen. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021j

von 2,37 auf. (Vgl. ÖROK 2014 und Statistik Austria 2021p)

Neben den Haushaltsgrößen kann auch der Indikator der Haushaltszusammensetzung untersucht werden. Grob unterteilt zählt die Stadtgemeinde 7.380 Personen, welche in einem Privathaushalt, und 60 Personen die nicht in einem Privathaushalt, dazu zählen beispielsweise Bewohner:innen die in Anstaltshaushalten, leben. In diesen Privathaushalten leben 80,2% in einer Kernfamilie. (Vgl Statistik Austria 2021j)

„Eine [Kern]familie bilden Ehepaare und Lebensgemeinschaften mit oder ohne Kind bzw. Elternteile mit ihren Kindern. Kinder in Familien sind alle mit ihren beiden Eltern oder einem Elternteil im selben Haushalt lebenden leiblichen Kinder sowie Stief- und Adoptivkinder, die ohne

eigene Partnerin bzw. eigenen Partner und ohne eigene Kinder im Haushalt leben - ungeachtet ihres Alters oder Familienstandes.“ (Statistik Austria 2021j)

Insgesamt gibt es 2.130 Kernfamilien. Von diesen bilden 84,4% eine Paarfamilie, welche aus dem Ehepaar bzw. der Lebensgemeinschaft mit oder ohne Kind(ern) zusammensetzt ist. Wie aus Abbildung 6.24 hervorgeht, sind 16% der Kernfamilien Alleinerzieher:innen bzw. Ein-Eltern-Familien. (Vgl Statistik Austria 2021j)

Die Ausgewogenheit zwischen Ehepaaren bzw. Lebensgemeinschaften mit oder ohne Kind(ern) kann auf die recht ausgeglichene Altersstrukturanteilsverteilung der unter 15-Jährigen und über 65-Jährigen zurückgeführt werden. Abbildung 6.25 verdeutlicht nochmal, dass etwa drei Viertel aller Kernfamilien eine geringe Kinderanzahl aufweisen. (Vgl Statistik Austria 2021j)

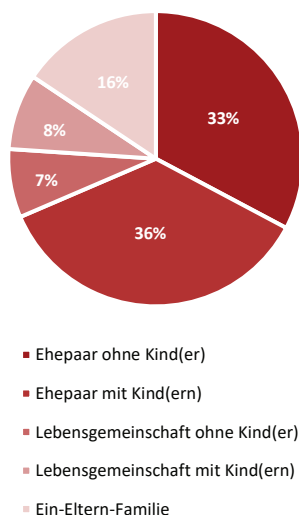


Abb. 6.24: Anteilsverteilung der Kernfamilientypen. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021j

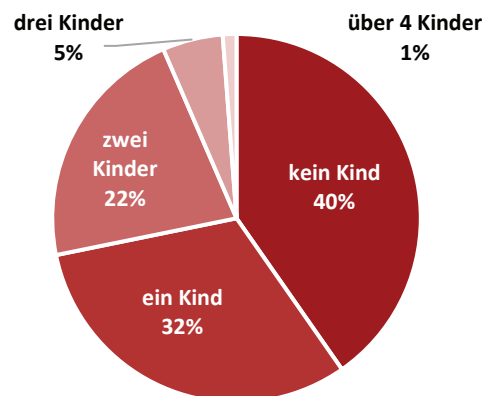


Abb. 6.25: Anteil der Kinderanzahl in Kernfamilien. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021j

6.2 Bevölkerungsprognose

Neben der vergangenen und aktuellen Bevölkerungsstruktur und -entwicklung, welche im vorhergehenden Kapitel „6.1 Demographische Struktur“ beleuchtet wurde, beschäftigt sich dieser Abschnitt mit der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung der Stadtgemeinde Mattersburg.

Bevölkerungsprognosen stellen eine große Bedeutung in der Rolle der Planung dar. Sie schaffen Planungssicherheit, dienen als Vorhersage zur Entscheidungsbegründung und bilden eine wichtige Grundlage für Planungsentscheidungen (Mobilitätsforschung und Flächenbedarfsabschätzung), für steuernde Politik sowie für privatwirtschaftliche Entscheidungen (Frequenz- und Konsumentrendveränderung).

Die Prognosen in diesem Kapitel stellen mögliche Szenarien auf Basis unterschiedlicher Berechnungen dar. Es werden dabei drei Prognosen entwickelt und anschließend miteinander verglichen. Datengrundlage bildet der Bevölkerungsstand zu Jahresbeginn (1.1). Der Prognosezeitraum wird dabei zwischen 2020 und 2035 gewählt und kann in weiterer Folge auch als Grundlage für ein örtliches Entwicklungskonzept dienen.

6.2.1 Szenario 1: Lineare Trendextrapolation

Im ersten Bevölkerungsszenario wird eine Prognose mittels einer linearen Trendextrapolation erstellt. Bei dieser Methode wird die minimale bzw. maximale absolute Bevölkerungsveränderung eines

vergangenen Beobachtungszeitraums in die Zukunft fortgeschrieben. In den vorliegenden Prognosen wurde die minimale Veränderung zwischen den Jahren 2005 und 2020 herangezogen.

Wie bereits in Abbildung 6.5 sowie 6.7 ersichtlich war, ist die Stadtgemeinde Mattersburg in den letzten Jahren, trotz jährlicher Schwankungen, gewachsen. Die durchschnittliche jährliche Veränderungsrate im Zeitraum zwischen 2005 und 2020 beträgt dabei +0,8%. Setzt sich der Entwicklungstrend fort, wie in Abbildung 6.26 abgebildet, so zählt die Stadtgemeinde Mattersburg im Jahre 2035 7.831 Einwohner:innen. Dies würde im Vergleich zu 2020 ein Zuwachs von 375 Einwohner:innen bzw. 5% bedeuten.

Um eine reale Vorstellung für das Wachstum der Gemeinde im regionalen Kontext zu bekommen, wird auch für den Bezirk Mattersburg eine Trendextrapolation erstellt. Im selben Beobachtungszeitraum verzeichnet der Bezirk eine durchschnittliche jährliche Veränderungsrate von +0,17%. Bei Fortschreibung dieser Tendenz würde der Bezirk Mattersburg zwischen 2020 und 2035 um 2,8% wachsen (Abb. 6.27).

Die Stadtgemeinde Mattersburg wird, wie auch in der Vergangenheit, demnach ein stärkeres Wachstum als der Bezirk Mattersburg in den nächsten Jahren verzeichnen.

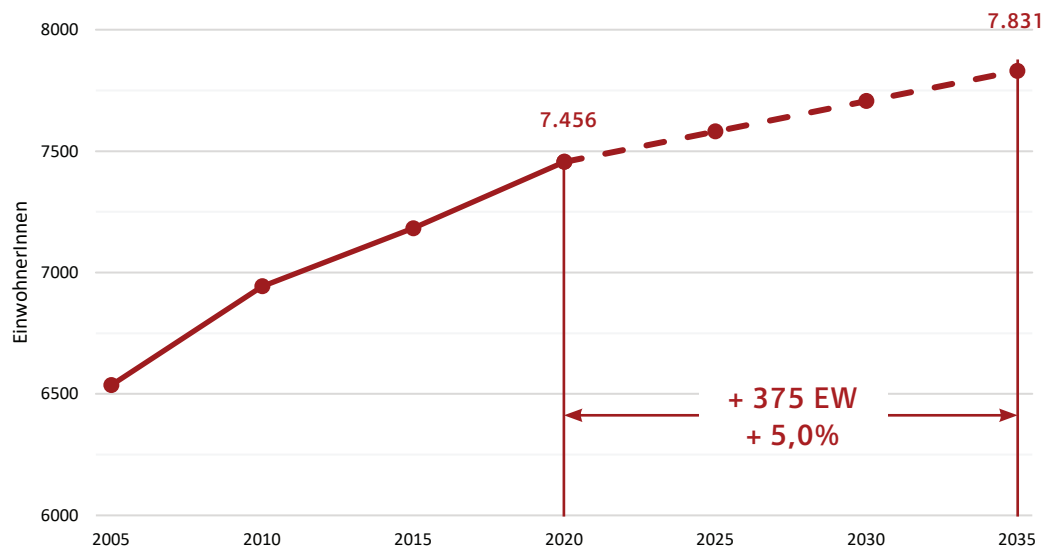


Abb. 6.26: Lineare Trendextrapolation der Stadtgemeinde Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung nach Statistik Austria 2021k

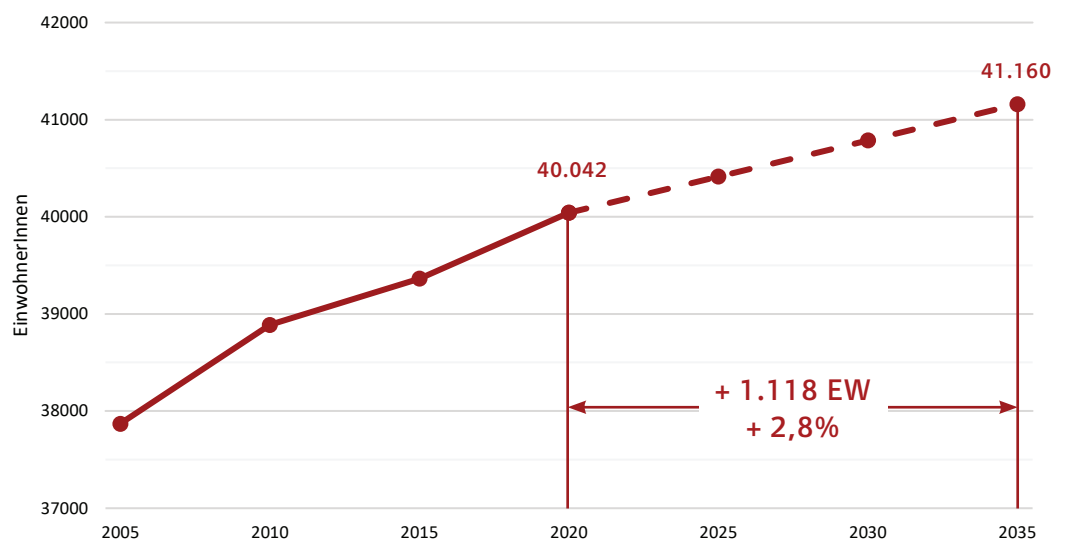


Abb. 6.27: Lineare Trendextrapolation des Bezirks Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung nach Statistik Austria 2021k

6.2.2 Szenario 2: ÖROK Prognose

Die aktuelle Bevölkerungsprognose der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) wurde 2018 veröffentlicht und umfasst den Zeitraum 2018 bis 2075. Berechnungen der ÖROK erfolgten unter anderem auf Bundesland-, NUTS 3 – Regions- sowie auf Bezirksebene.

Auf Grundlage der Bezirksprognose wurde die durchschnittliche jährliche Veränderungsrate des Bezirks für die Jahre 2020-2025, 2025-2030 und 2030-2035 berechnet. Diese prognostizierte Veränderung wurde in weiterer Folge auf die Einwohner:innen der Stadtgemeinde Mattersburg angewandt. Das Startdatum wurde von 2018 auf 2020 versetzt sowie das Enddatum von 2075 auf 2035 herabgesetzt, um einen Bezugszeitraum von 15 Jahren zu schaffen.

Wie Abbildung 6.29 zeigt, wird für die Stadtgemeinde ein Wachstum von 2,5% vorhergesagt. Zu beachten hierbei ist jedoch, dass die Prognose auf Basis der durchschnittlichen jährlichen Veränderung des Bezirks Mattersburg erfolgt. Daher weisen die Stadtgemeinde und der Bezirk dasselbe Wachstum auf.

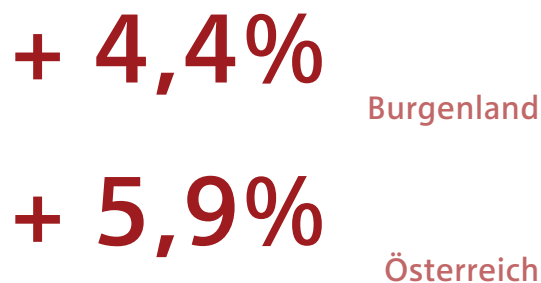


Abb. 6.28: Bevölkerungszuwachs in Prozent laut ÖROK Prognose aus dem Jahre 2018 zwischen 2020 und 2035. Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung nach ÖROK 2018

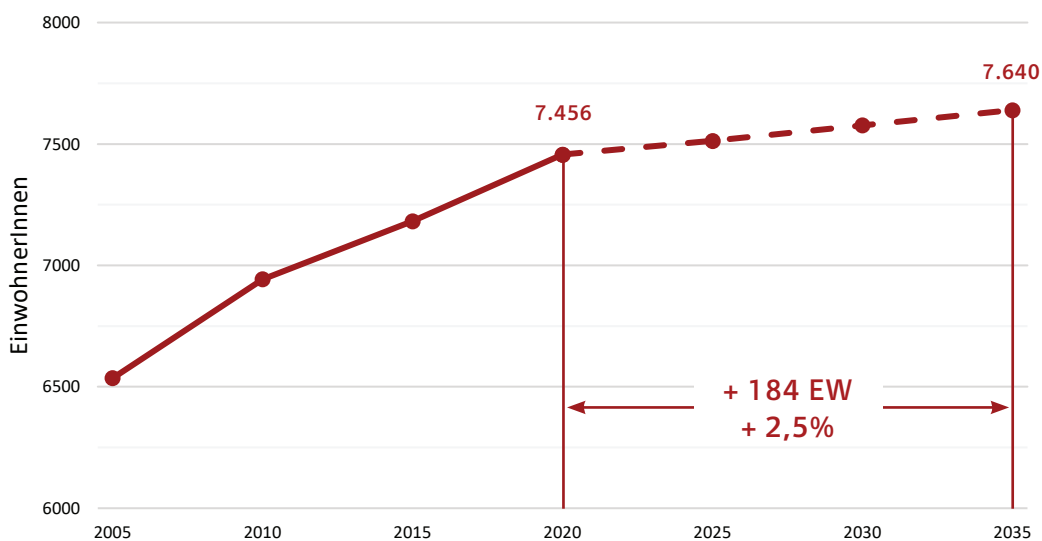


Abb. 6.29: ÖROK-Prognose für die Stadtgemeinde Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung nach ÖROK 2018

6.2.3 Szenario 3: Wanderungsszenario

Die Stadtgemeinde Mattersburg verzeichnete in den letzten Jahren fast kontinuierlich eine positive Wanderungsbilanz. Aufgrund einer negativen Geburtenbilanz lag die Gesamtveränderung jedoch stets leicht unter der Wanderungsbilanz. Im Jahre 2020 zählte die Stadtgemeinde mit einer Zuwanderung von 90 Personen einen Höchststand seit 2009 (siehe Abb.6.30).

Das folgende Szenario geht von einer Fortschreibung der durchschnittlichen Gesamtveränderung (Geburten- und Wanderungsbilanz) bis ins Jahre 2035 aus. Auch hier beschränkt sich der vergangene Beobachtungszeitraum auf die Jahre 2005 bis 2020.

Nach dieser Prognose steigt die Einwohner:innenzahl auf über 8.400 Personen an. Dies bedeutet ein relatives Wachstum von 13,4% in 15 Jahren.

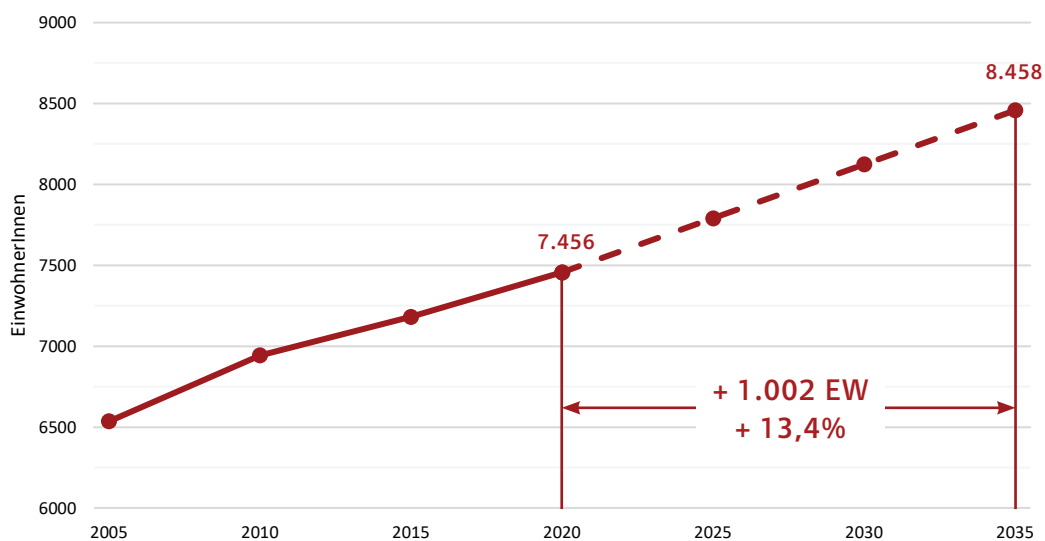


Abb. 6.30: Konstantes Wanderungsszenario. Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung nach Statistik Austria 2021k/o

6.2.4 Prognosenvergleich

Einen Überblick über die drei verschiedenen Szenarien bekommt man in einer einfachen Gegenüberstellung der Prognosen. Die unterschiedlichen Veränderungen und Entwicklungen der Bevölkerungsprognosen sind stark von der angewandten Prognosemethodik sowie vom gewählten Beobachtungszeitraum abhängig.

Allen drei Prognoseszenarien verzeichnen ein Bevölkerungswachstum in den kommenden Jahren. Während die ÖROK-Prognose von einer absoluten Zunahme von 375 Personen bzw. einem relativen Wachstum von 2,5% ausgeht, so besagt die (minimale) lineare Trendextrapolation ein Wachstum von 5% bis 2035.

Bei Fortführung der jährlichen durchschnittlichen absoluten Gesamtveränderung der letzten 15 Jahre, wie in Szenario 3 berechnet, würde die Stadtgemeinde Mattersburg 2035 etwa 8.500 Einwohner:innen zählen. Dies wäre ein relatives Wachstum von 13,4% in Vergleich zu 2020.

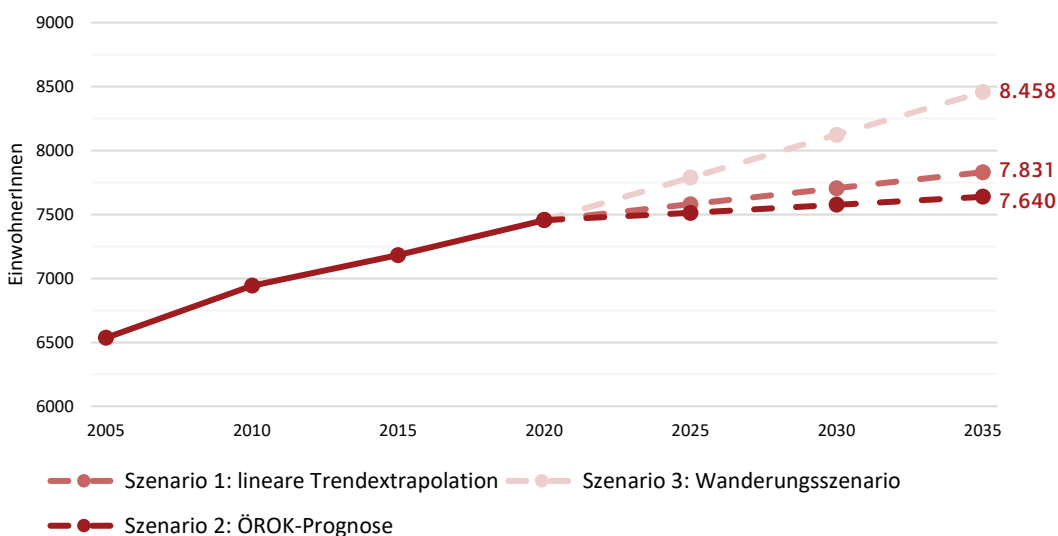


Abb. 6.31: Prognosenvergleich. Quelle. Eigene Darstellung nach nach Statistik Austria 2021k/o und ÖROK 2018



Baumallee in der Gustav Degen-Gasse in der Stadtgemeinde Mattersburg. Quelle: Ceylan. Aufnahme vom 13.10.2021

6.2 Soziale Infrastruktur

Für den weiterführenden Planungsprozess ist es wichtig, die soziale Infrastruktur der Stadtgemeinde Mattersburg näher zu betrachten. Unter „Sozialer Infrastruktur“ können Einrichtungen und Aufenthaltsorte verstanden werden, die für die Bevölkerung eine zentrale und bedeutende Rolle in ihrer Daseinsvorsorge spielen. Grundsätzlich ist zu sagen, dass die Lebensqualität einer Region oder Gemeinde stark von der vorhandenen sozialen Infrastruktur abhängt. In folgendem Kapitel wird diese in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Freizeit sowie im Bereich der Verwaltung und Sicherheit beschrieben.

6.2.1 Bildungseinrichtungen

Die Stadtgemeinde Mattersburg wird aufgrund ihres vielfältigen Angebots an Bildungseinrichtungen oft auch als „Bildungsstadt“ bezeichnet. Wie in Kapitel 6.1.4 schon hervorgehoben, spielt die Stadtgemeinde hinsichtlich der Ausbildungsstätten eine wichtige bezirksinterne Rolle. Vom Kindergarten bis zur Matura ist fast jede Bildungseinrichtung vertreten. Für Schüler:innen aus der Stadtgemeinde Mattersburg besteht somit die Möglichkeit, in der Heimatgemeinde eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu absolvieren. Mit Berufs- und einer Musikschule als auch einer AHS sind Angebote abseits der Pflichtschulstätten abgedeckt (Vgl. Stadtgemeinde Mattersburg 2021g)

Kindergarten

Mit vier Kindergärten (Nr. 1 in Abb.

6.31) hat sich Mattersburg schon für die kleinsten Bewohner:innen ein gutes Angebot aufgebaut. Die Kindergärten Hochstraße, Auwinkel, Walbersdorf und der Bewegungskindergarten Mühlgasse betreuen derzeit circa 250 Kinder. Der Kindergarten in der Hochstraße wurde neu gebaut und im Jänner 2020 fertig gestellt. Dieser beherbergt zusätzlich die Kinder des ehemaligen Pfarrkindergartens. Dieser wurde nach seinem 56-jährigen Bestehen geschlossen, da das Gebäude bereits sanierungsbedürftig geworden ist. Lange Zeit war er aber der erste und einzige Kindergarten der Stadtgemeinde. (Vgl. BVZ - Burgenländische Volkszeitung 2021a und Stadtgemeinde Mattersburg 2021f)

Schulen

Die Stadtgemeinde verfügt über die Volksschule in der Schulgasse (Nr. 2 in Abb. 6.31). Sie besteht aus 14 Klassen und einer Vorschulklasse. Zusätzlich zum regulären Schulbetrieb wird eine Tagesbetreuung von 7 Uhr in der Früh bis 17 Uhr abends angeboten. Seit September 2011 können die Kinder der Volksschule sicher mit dem Pedibus in die Schule gebracht werden. So können Eltern auf den Transport verzichten und der Verkehr um die Schule wird zu den Bring- und Abholzeiten etwas entlastet. Die Sonderschule ASO Mattersburg hat sich auf den Volksschulunterricht für leistungs- und lernschwache Kinder spezialisiert und bietet derzeit Platz für 33 Schüler:innen in fünf Klassen. (Vgl. VS Mattersburg 2021a/b)

Die Neue Mittelschule in der Wulkalände 4 (Nr. 4 in Abb. 6.31), eine sekundäre

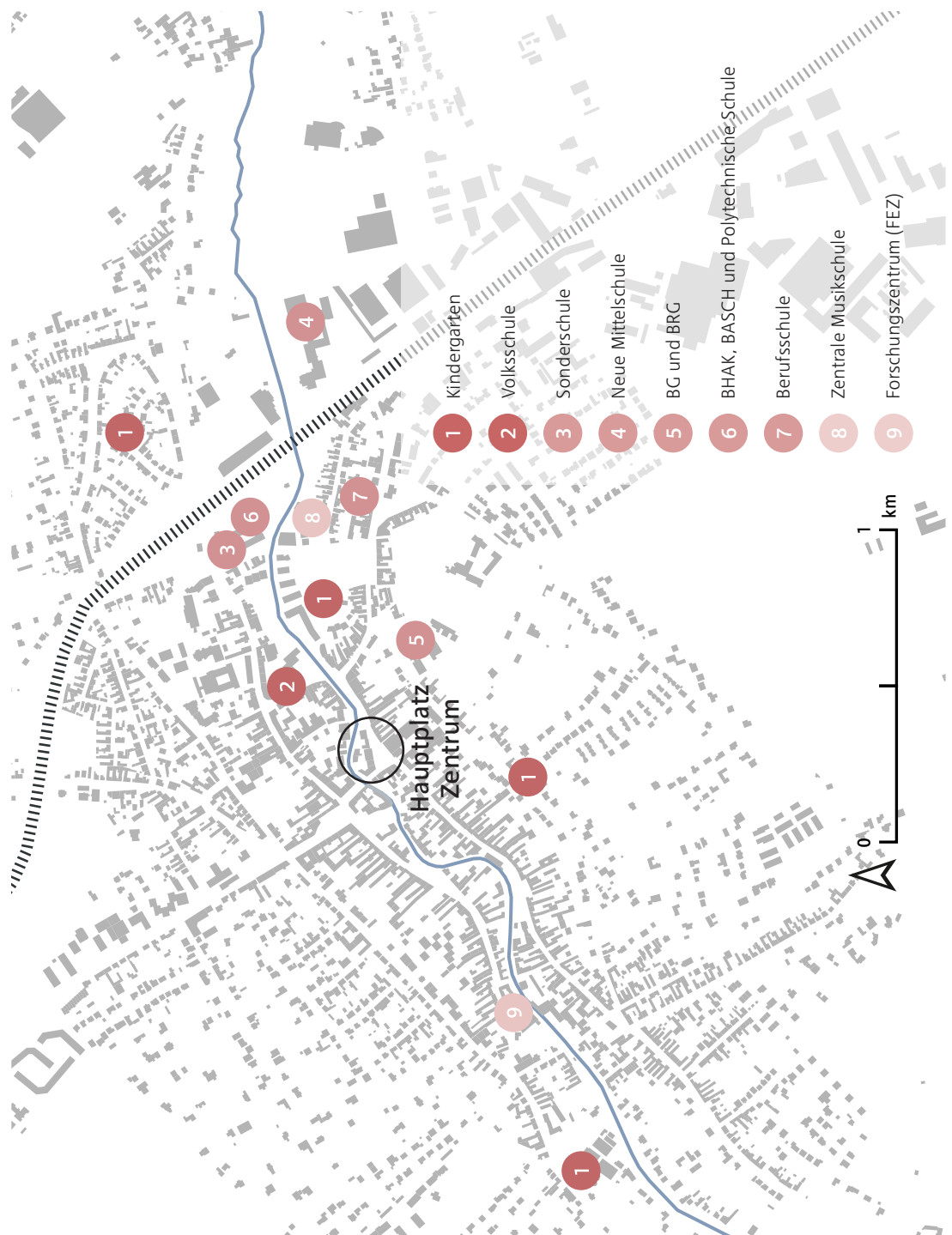


Abb. 6.32: Bildungseinrichtungen in der Stadtgemeinde Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung und Erhebung (Oktober 2021). Basiskarte: openstreetmap.org

Bildungseinrichtung, zählt 16 Klassen für die fünfte bis achte Schulstufe mit insgesamt 430 Schüler:innen. Seit dem 11. Dezember 2001 ist die Neue Mittelschule eine ÖKOLOG-Schule. Diese engagieren sich für die Umwelt und suchten nachhaltige Lösungen für soziale, ökonomische und ökologische Fragestellungen. (Vgl. MS Mattersburg 2021)

Am 17. August 2021 wurde das Schulgebäude der BHAK, BASCH und der polytechnischen Schule zu Ehren des Alt-Bürgermeisters in „Eduard Sieber Schule“ umbenannt (Nr. 6 in Abb. 6.31). Sieber war sehr bedeutend für den Schulstandortausbau in Mattersburg. Auch diese Einrichtungen sind seit dem 23. November 2004 ÖKOLOG Schulen, verfügen über insgesamt drei Klassenräume, drei PC-Räume, je eine Werkstatt für Bau/Holz und Metall/Elektro, eine Küche mit zwei Kochstellen, mehrere Seminarräume und einen Turnsaal. (Vgl. BVZ 2021b und HASCH/HAK 2021)

Das Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium in der Hochstraße 1 wurde 1924 zunächst als Burgenländische Deutsche Mittelschule gegründet und wird seit 1964 als BRG geführt (Nr. 5 in Abb. 6.31). (Vgl. BG/BRG 2021)

Des Weiteren gibt es zusätzlich zu den Pflichtschulen auch die Möglichkeiten zur fachspezifischen Weiterbildung, beispielsweise in der Zentralmusikschule (Nr. 8 in Abb. 6.31). Hier können Menschen jedes Alters zu zahlreichen Instrumenten und Musikstilen ihre musikalischen Fähigkeiten entdecken, erweitern und vertiefen. (Vgl. Stadtgemeinde Mattersburg 2021g)



Abb. 6.33: Kindergarten in der Mühlgasse. Quelle: Rombola. Aufnahme vom 13.10.2021



Abb. 6.34: Volksschule in der Schulgasse. Quelle: Ceylan. Aufnahme vom 13.10.2021



Abb. 6.35: BG und BRG Mattersburg in der Hochstraße. Quelle: Pilzer. Aufnahme vom 13.10.2021



Abb. 6.36: Eduard Sieber Schule in der Michael Koch-Straße. Quelle: Ceylan. Aufnahme vom 13.10.2021

6.2.2 Gesundheitseinrichtungen

Auch Gesundheitseinrichtungen sind ein wichtiger Bestandteil der sozialen Infrastruktur.

Die nächstgelegenen Krankenhäuser sind das Landeskrankenhaus Wr. Neustadt (20 Minuten Autofahrt), das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt (20 Minuten Autofahrt), das Krankenhaus Erzsebet Korhaz in Ödenburg - nahe der ungarischen Grenze (30 Minuten Autofahrt) und das Landeskrankenhaus in Oberpullendorf (30 Minuten Autofahrt). Die vorliegenden Zeiten sind mit Ausgangspunkt Hauptplatz Mattersburg genommen worden. (Vgl. Here Now Maps 2021)

Gesundheitseinrichtungen in der Stadtgemeinde Mattersburg

In der Stadtgemeinde selbst besteht ein sehr gutes medizinisches Versorgungsangebot. Dazu zählen drei praktische Ärzte (Nr. 2 in Abb. 6.37) sowie 20 Fachärzte (Nr. 3 in Abb. 6.37), davon vier Zahnärzte. Die praktischen Ärzte sind eher im Gemeindezentrum angesiedelt, während die Fachärzte sich auf das Gemeindegebiet verteilen. Die Fachbereiche der ansässigen Mediziner reichen von Geburtshilfe, Frauenheilkunde und Dermatologie bis hin zu Sportmedizin und Allgemein Chirurgie. (Vgl. Stadtgemeinde Mattersburg 202h)

In der Rotes-Kreuz-Dienststelle (Nr. 4 in Abb. 6.37) ist Montag bis Freitag von 17 Uhr bis 22 Uhr eine Akutordination eingerichtet. Hier können die Bewohner:innen

medizinische Hilfe wie in einer Ordination erhalten. Ein:e Rettungssanitäter:in klärt dabei die nächsten Schritte ab und entscheidet, ob eine Fahrt ins Krankenhaus notwendig ist, oder eine Versorgung vor Ort ausreichend ist. (Vgl. bz Burgenland 2018)

Direkt im Ort befinden sich zwei Apotheken (Nr. 1 in Abb. 6.37). Die Apotheke Salvatore am Hauptplatz 9 verfügt zusätzlich über einen Drive-In zur Abholung von Medikamenten im Innenhof. Des Weiteren bieten beide Apotheken gratis Corona-PCR-Tests und Antigen-Schnelltests an und leisten so einen Beitrag zur Pandemieeindämmung. (Vgl. alvator-Apotheke 2021)

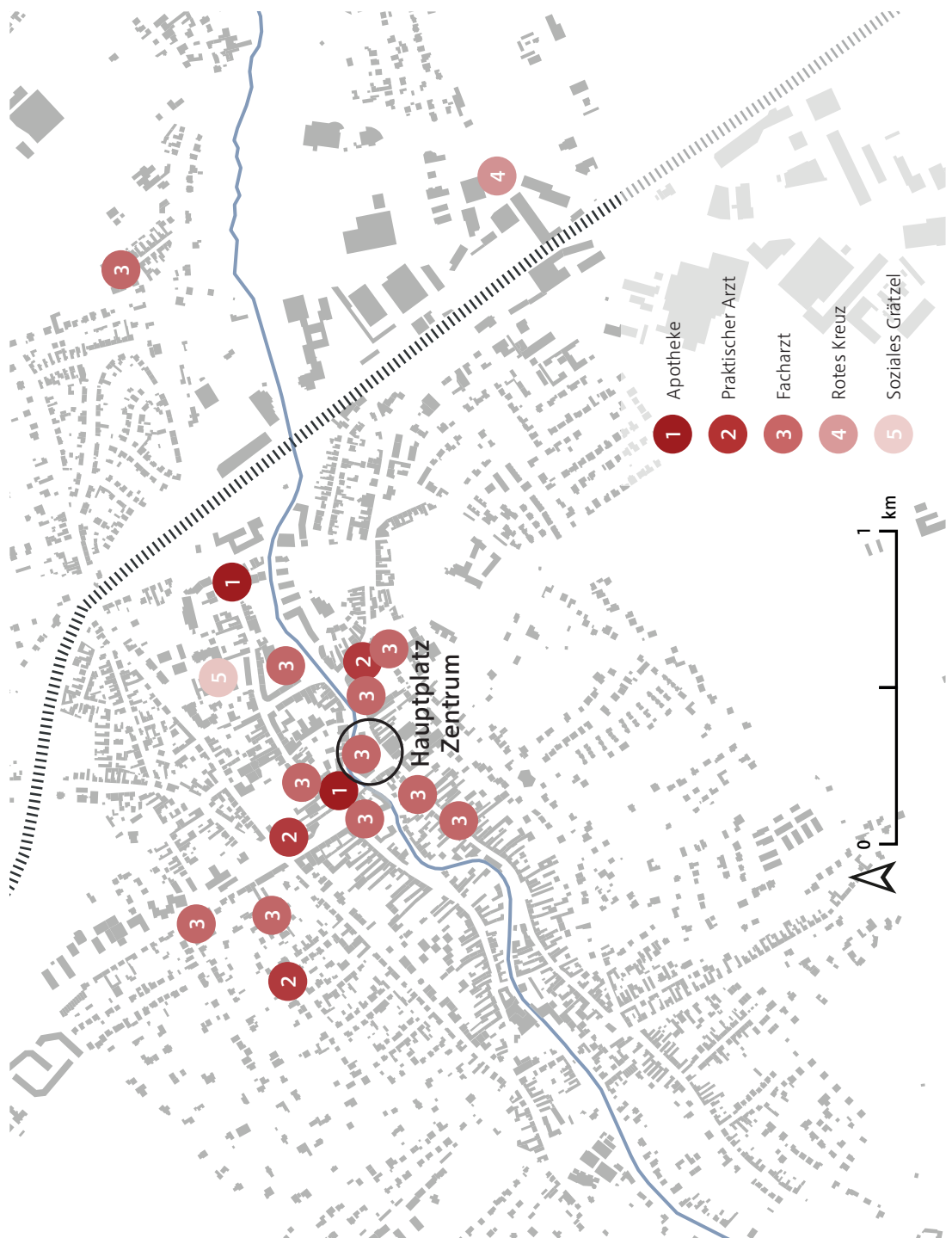


Abb. 6.37: Gesundheitseinrichtungen in der Stadtgemeinde Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung und Erhebung (Oktober 2021). Basiskarte: openstreetmap.org

6.2.3 Soziales Grätzel

Im Stadtzentrum im Bereich Michael Koch-Straße/Mörzgasse sind mehrere soziale Einrichtungen für die Bevölkerung angesiedelt. Dieser Teil wird von den Bürger:innen liebevoll als „Soziales Grätzel“ bezeichnet (Nr. 5 in Abb. 6.37). (Vgl. Stadtgemeinde Mattersburg 2021a)

Villa Martini

Im Jänner 2006 wurde das Pflegeheim eröffnet. Inzwischen wurde es aufgrund der hohen Nachfrage und Auslastung mehrfach ausgebaut. Derzeit (Stand November 2021) verfügt es über 50 Betten. Zusätzlich wird während der Öffnungszeiten eine Tagesbetreuung angeboten.

Pro Mente

2016 wurde das „Pro Mente“ Haus errichtet und ist ausgelegt für die Unterbringung, die Therapie und die Behandlung von Bewohner:innen mit besonderen Bedürfnissen. Es können derzeit (Stand November 2021) 23 Personen nach modernsten psychischen Behandlungstechniken behandelt werden.

Die Klient:innen können in Wohngruppen bis zu acht Personen leben. Eine kleine Küche, ein Einzelzimmer und ein gemeinsamer Wohnbereich bieten Raum zur selbstständigen Gestaltung des Alltags.

Café Savio

2012 entstand das Projekt „Café Savio“. Hier können Jugendliche ihre ersten Berufserfahrungen in der Gastronomie sammeln. Dabei werden sie

sozialpädagogisch betreut. Mehrere Sozialarbeiter:innen helfen den Jugendlichen im beruflichen Alltag. Ziel ist eine Existenzsicherung durch eine Festanstellung.

Die Heinzelsfrauen

Der Verein „Die Heinzelsfrauen“ unterstützt langzeitarbeitslose oder betagte Frauen, um im Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen. Die Frauen sind zwischen sechs Monaten bis zu einem Jahr vollzeitbeschäftigt. Der Verein vermittelt sie größtenteils im Bereich der Raumpflege (Privathaushalte, Bügelarbeiten, ...). Dreizehn Frauen wurde dadurch bereits eine Arbeitsstelle ermöglicht.

Mein Laden

„Mein Laden“ ist ein gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt, welches durch das AMS, das Land Burgenland sowie durch Spenden finanziert wird. Hier findet man alles wichtige für den Haushalt. Von Möbel über Elektrogeräte, bis hin zu Gewand. Das Team besteht aus fünf fix angestellten Personen und 17 Transi-tangestellten. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, die Angestellten bei einem Umzug zu engagieren.



Abb. 6.38: Villa Martini. Quelle: Ceylan. Aufnahme vom 15.10.2021



Abb. 6.39: Pro Mente Haus. Quelle: Ceylan. Aufnahme vom 15.10.2021



Abb. 6.40: Cafe Savio. Quelle: Ceylan. Aufnahme vom 15.10.2021



Abb. 6.41: Mein Laden. Quelle: Google Maps

6.2.4 Freizeitangebote

Zusätzlich zu den Naherholungsgebieten in der Region, wie der Naturpark Rosalia Kogelberg, verfügt Mattersburg über vier regionale Fahrradrouten. Dazu gehören beispielsweise der „Wulkaradweg“. Dieser führt entlang der Wulka quer durch die Stadtgemeinde Mattersburg. (Vgl. Stadtgemeinde Mattersburg 2021i)

Das Freizeitangebot in der Stadtgemeinde Mattersburg ist verteilt auf die Katastralgemeinden. Es gibt mehrere sportliche Freizeiteinrichtungen, wie den Skaterpark, einen Schießstand, den Bewegungspark & Funcourt, mehrere Tennisplätze und Fußballplätze. Dank der vielen Sportvereine ist das Sportangebot in der Stadtgemeinde breit gefächert.

Eine Sport- und Turnhalle sowie die angrenzende Freisportanlage ist für jede:n Bewohner:innen gegen Bezahlung zugänglich. Für die Sommermonate bietet Mattersburg ein familienfreundliches Freibad mit einer 28 Meter langen Wasserrutsche, einem vorgeheizten Becken, einem Nichtschwimmerbecken und einem Kinderbecken. Auch in den Wintermonaten besteht die Möglichkeit eine Runde auf dem Kunsteislaufplatz zu drehen.

Zur künstlerischen Entfaltung besteht die Möglichkeit in der Musikschule (siehe 6.2.1) ein breites Spektrum an Instrumenten zu erlernen und bestehende Kenntnisse zu vertiefen.



Abb. 6.42: Zentrale Musikschule in der We-dekindgasse. Quelle: Ceylan. Aufnahme vom 13.10.2021



Abb. 6.43: Funcourt. Quelle: Di Carlo. Aufnahme vom 15.10.2021

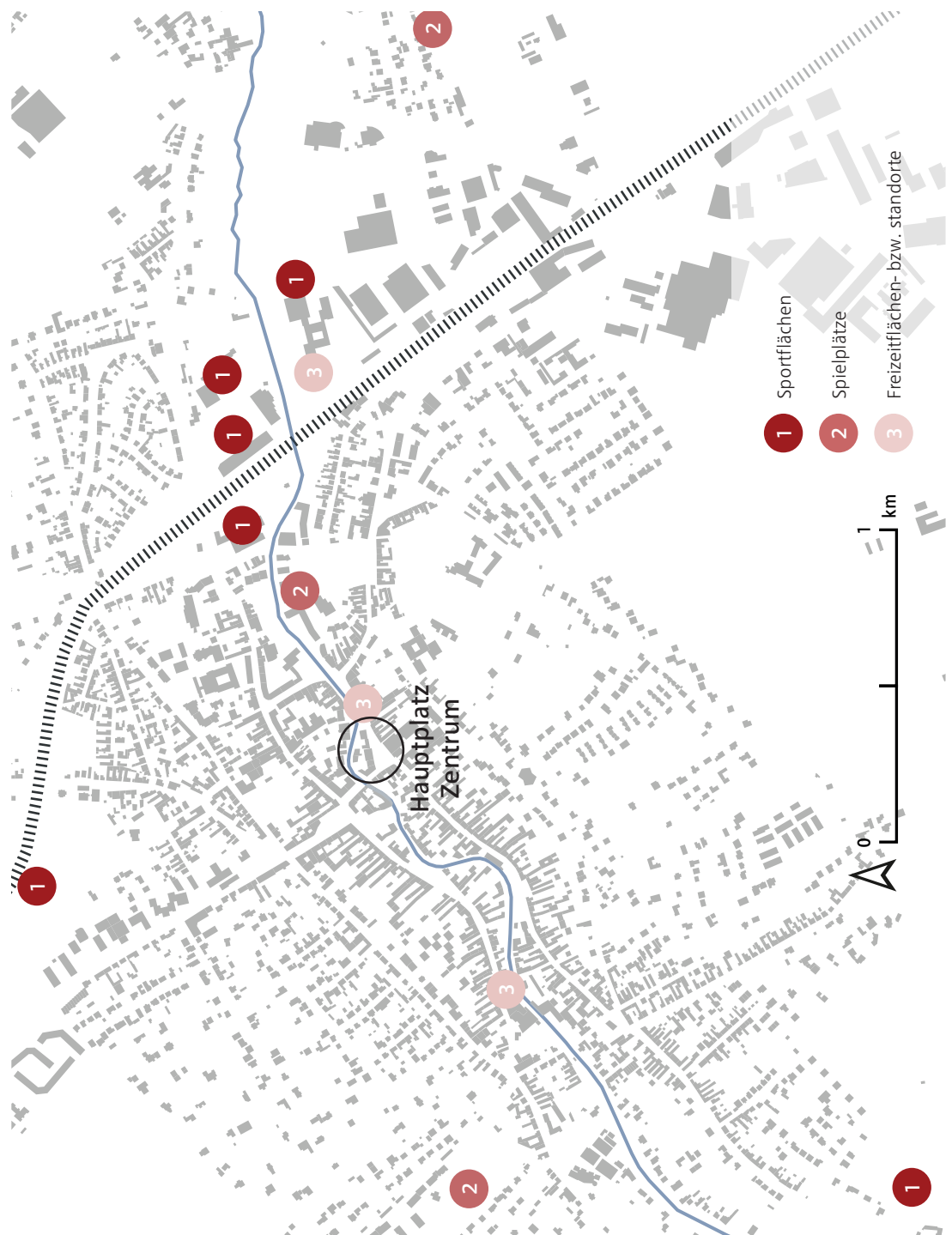


Abb. 6.44: Freizeitangebote in der Stadtgemeinde Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung und Erhebung (Oktober 2021). Basiskarte: openstreetmap.org

6.2.5 Verwaltung und Sicherheit

Mattersburg wurde im Jahr 1971 mit der Katastralgemeinde Walbersdorf zusammengelegt. Seitdem ist die Verwaltung einheitlich.

Wahlen

Bei der Landtagswahl im Jänner 2020 (5.787 Stimmberechtigte) wählten 50,03% der (Stadtgemeinde) Mattersburger:innen die SPÖ, gefolgt von der ÖVP (27%). Wie in Abbildung 6.46 ersichtlich ist, konnten diese Parteien ein starkes Prozentpunkteplus im Vergleich zu den vergangenen Landtagswahlen 2015 verzeichnen.

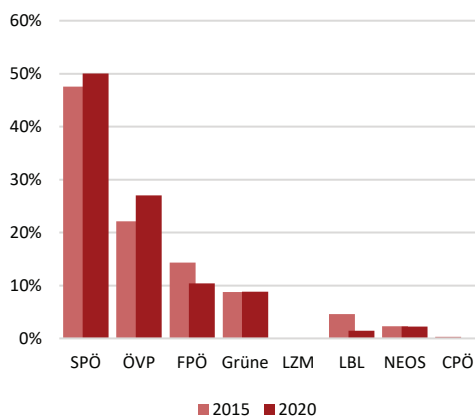


Abb. 6.46: Ergebnis der Landtagswahlen 2015 und 2020. Quelle: Eigene Darstellung nach Amt der Burgenländischen Landesregierung 2021b

Bei den letzten zwei Gemeinderatswahlen konnte die SPÖ zwar ihre Absolute halten, jedoch sank ihr Anteil im Jahre 2017 im Vergleich zu den Wahlen 2012. Auch die ÖVP konnte eine Gewinn verzeichnen.

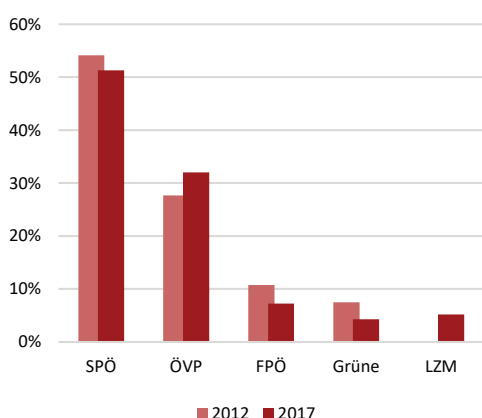


Abb. 6.45: Ergebnis der Gemeinderatswahlen 2012 und 2017. Quelle: Eigene Darstellung nach Amt der Burgenländischen Landesregierung 2021b

Verwaltung der Stadt

Bürgermeisterin Ingrid Salamon (SPÖ) wurde am 30. Juni 1999 angelobt und ist somit seit über zwei Jahrzehnten fester Bestandteil der Politiklandschaft in der Stadtgemeinde. (Vgl. BVZ 2021c) Mit Dezember 2021 übergibt sie ihr Amt an Claudia Schlager (SPÖ). Der Vizebürgermeister und die weiteren Stadträt:innen im Stadtrat sind in der Tabelle 6.2 vest-



Abb. 6.47: Rathaus am Brunnenplatz. Quelle: Ceylan. Aufnahme vom 13.10.2021

Amt	Amtstäger:in	Partei
Bürgermeisterin	Ingrid Salamon	SPÖ
Bürgermeisterin in spe	Claudia Schlager	SPÖ
Vizebürgermeister	Otmar Illedits	SPÖ
Stadträtin	Melanie Eckhardt	ÖVP
Stadträtin	Rafaela Strauß	SPÖ
Stadtrat	Andreas Feiler	ÖVP
Stadtrat	Manfred Schandl	SPÖ

Tab. 6.2: Politische Vertreter:innen der Stadtgemeinde. Quelle: Eigene Darstellung nach Stadtgemeinde Mattersburg 2021d

gehalten. Die Bevölkerungszahlen der Stadtgemeinde schrieben vor, dass der Gemeinderat aus 25 Sitzen zu bestehen hat.

Verwaltungseinrichtungen

Der Umstand, dass die Stadtgemeinde Mattersburg die Bezirkshauptstadt des Bezirkes Mattersburg ist, bedeutet, dass die bezirkswichtigen Verwaltungseinrichtungen hier angesiedelt sind. Dazu zählen die Bezirkshauptmannschaft Mattersburg sowie das Bezirksgericht Mattersburg. Für Bürger:innenangelegenheiten beim Meldeamt, Standesamt, bei der Finanzabteilung, Bauabteilung und für die Allgemeine Verwaltung steht das Rathaus zur Verfügung. Dieses ist im Ortszentrum von Mattersburg angesiedelt. Weitere Einrichtungen der Stadtgemeinde auf lokaler Ebene sind die Altstoffsammelstelle im Nachbarort Forchtenstein, sowie die Stadtbücherei im Rathaus. (Vgl. Stadtgemeinde Mattersburg 2021d)

Blaulichtorganisationen

Mitten im Stadtzentrum am Martins Platz 8 befindet sich die Polizeiinspektion und

Landespolizeidirektion Mattersburg. Etwas außerhalb von Mattersburg, in der Forchtenauerstraße 99, befindet sich die Autobahnpolizei Mattersburg.

Im Fall von Feuer oder anderen gefährlichen Situationen und Notfällen gibt es direkt in Mattersburg die Freiwillige Stadtfirewehr Mattersburg. Diese hat ihren Standort am Langendorferweg 3. Wie bereits in Kapitel 6.2.2 erwähnt, ist auch die Bezirksstelle des Rote Kreuz in der Stadtgemeinde angesiedelt. Diese befindet sich mit dazugehöriger Akutoridination am Rot-Kreuz-Platz neben dem Bahnhof Mattersburg.



Abb. 6.48: Rotes Kreuz Bezirksstelle. Quelle: Leyendecker. Aufnahme vom 15.10.2021

6.2.6 Sonstige Einrichtungen

Gastronomie

Mattersburg verfügt über 31 Gastronomiebetriebe, davon drei Bäckereien, eine Konditorei und vier Cafés. Auch mehrere Heurigen sind in Mattersburg verteilt zu finden. Vertreten sind neben der österreichischen Küche auch die italienische und türkische Küche.

6.3 Vereinsleben und Organisationen

In der Stadtgemeinde Mattersburg spielen die Vereine eine wichtige Rolle in der Freizeitgestaltung. In 74 Vereinen, welche der Stadtgemeinde gemeldet sind, engagieren sich die Bewohner:innen zu verschiedenen Themenschwerpunkten. Die Vereine nutzen Räumlichkeiten oder Häuser im Stadtgebiet. Die Sportvereine, wie der Fußball- oder der Tischtennisverein, nutzt die Sportplätze bzw. die Sport- und Turnhalle. (Vgl. Stadtgemeinde Mattersburg 2021i)

6.3.1 Vereine

Die Vereinsvielfalt in der Stadtgemeinde Mattersburg ist sehr groß. Insgesamt gibt es 74 Vereine in Mattersburg. Eine aktuelle Liste der Vereine kann der Webseite der Stadtgemeinde entnommen werden. Es gibt 20 Sportvereine, die sich für ihr Training und ihre Wettkämpfe in den verschiedenen Sportstätten treffen. Die Bandbreite erstreckt sich von den typi-

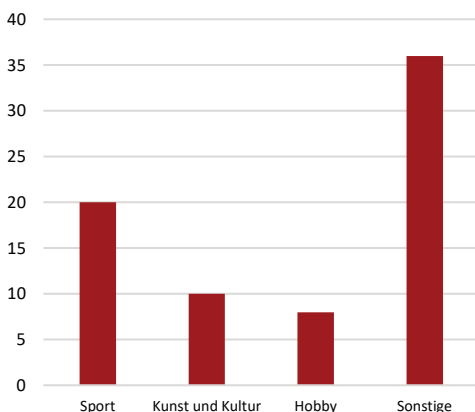


Abb. 6.49: Anzahl der Vereine nach Vereinszwecken. Quelle: Eigene Darstellungen nach Stadtgemeinde Mattersburg 2021e

schen Fußballvereinen über die Bauernmühle bis hin zu zwei Schachvereinen. Der Kunst und Kultur haben sich zehn Vereine verschrieben. Dazu zählen unter anderem der Kunst und Kultur Verein „CombiNation“. Unter den acht Hobbyvereinen findet man einen Briefmarken-, Gartenarbeit- sowie Bienenzuchtverein. (Vgl. Stadtgemeinde Mattersburg 2021e)

Sport

Mattersburg verfügt nicht nur über ein Freibad und mehrere Tennisplätze, sondern auch über eine Sporthalle, einen Eislaufplatz, einen Schießplatz, sowie einen Bewegungspark. Das Fußballstadion ist das größte im ganzen Burgenland. Die Stadtgemeinde Mattersburg ist außerdem der Sitz der burgenländischen Fußballakademie.

Kunst und Kultur

Die alte Bauernmühle, welche zu einem Kultur- und Veranstaltungszentrum umgebaut wurde, bietet Seminar- und Veranstaltungsräume sowie einen Konzertsaal. Auch das Literaturhaus, welches bis zu 70 Personen fasst, und das noch in Bau befindliche Mattersburger Kulturzentrum sind wichtige Austragungsorte verschiedener Veranstaltungen bzw. werden es hoffentlich in Zukunft sein. Letzteres bietet auf einer Nutzfläche von 4.750 m² Platz für 410 Personen. (Vgl. Stadtgemeinde Mattersburg 2021i)

Das neue Kulturzentrum umfasst die Kulturbetriebe Burgenland (Veranstaltungssaal, Büro, Ausstellungsbereich), das Landesarchiv mit Büros, die Landesbibliothek, das Literaturhaus, die Volks-

hochschule, ein multifunktionales Foyer für unterschiedliche Nutzungsarten und Gastronomie. Besonders wichtig bei der Planung war die Möglichkeit auf eine Mehrzwecknutzung der Räume. Auch auf die unter Denkmalschutz stehenden Bereiche des Gebäudes wurde beim Bau geachtet. Im Frühjahr 2022 soll der Probebetrieb aufgenommen werden. (Vgl. Stadtgemeinde Mattersburg 2021j)

6.3.2 Angebot speziell für ...

... Kinder und Jugendliche

Die Volksschule in der Schulgasse bietet an Schultagen eine Kinderbetreuung von 11:45-17:00 und eine zusätzliche Frühbetreuung an Schultagen von 07:00-07:45 an. (Vgl. VS Mattersburg 2021b)

Die Initiative „Kinder gesund bewegen“ hat sich zum Ziel gesetzt, mehr Bewegung in den Alltag von Kindern zu bringen. Daher wird der Kindergarten Mühlgasse als Bewegungskindergarten geführt. Er verfügt über eine Turnhalle, welche eigens für Kinderturnen gebaut und ausgelegt wurde. Darin sind kindergerechte Einrichtungen und eine Schnitzelgrube integriert. Der ASKÖ Kunstturnen Mattersburg (AKM) bietet mit Unterstützung von ausgebildeten Trainer:innen tägliche Turnstunden für die Kinder an. (Vgl. Stadtgemeinde Mattersburg 2021c)

„Willi der Wulkafrosch“ bietet in der Alten Bauermühle ganzjährig Kinder-, Kultur- und Umweltprogramme und vermittelt spielerisch naturkundliches und ökologisches Wissen. Des Weiteren besteht

die Möglichkeit für Kinder ab 4 Jahren zusammen mit Willi ihren Geburtstag feiern.

„2getthere“ begleitet Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens und hilft dabei ihre individuellen und sozialen Kompetenzen zu fördern. Im Rahmen einer Patenschaft können die Kinder außerdem über einen längeren Zeitraum betreut und gefördert werden.

... Senioren

Der „Seniorenbund Mattersburg-Walbersdorf“ organisiert einmal im Monat einen Seniorentreff, um die ältere Generation besonders in Zeiten von Corona aus der Isolation zu holen. Überdies bietet der Seniorenbund die Möglichkeit an Reisen, Veranstaltungen, Beratungen, Sportveranstaltungen und auch Gesundheitsvorträgen teilzunehmen. (Vgl. bz Burgenland 2021)

6.4 Fazit

Die Stadtgemeinde Mattersburg im Nordburgenland zählte mit Jahresbeginn 2021 7.535 Einwohner:innen. Bei einer Gemeindefläche von 28,2 km² beziehungsweise einem Dauersiedlungsraum von 18,8 km² bedeutet das eine Bevölkerungsdichte von 394 EW/km². Die Katastralgemeinde Mattersburg, ist im Vergleich zur Katastralgemeinde Walbersdorf, die flächenmäßig größere als auch bevölkerungsreichere von beiden.

Das Geschlechterverhältnis ist ausgeglichen, wobei sich dieses mit zunehmendem Alter „zugunsten“ der Frauen verschiebt. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung (67,2%) befindet sich im erwerbsfähigen Alter, wobei 53,6% tatsächlich einer Erwerbstätigkeit nachgehen.

Mit einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,23 Personen im Jahre 2019 liegt die Stadtgemeinde unter dem Wert des Bezirks als auch des Burgenlandes. Laut ÖROK-Prognose soll die Größe der Haushalte im Bezirk Mattersburg bis 2030 um 7,7% in Vergleich zu der durchschnittlichen Haushaltsgröße 2014 sinken.

Bevölkerungsprognosen stellen eine große Bedeutung in der Rolle der Planung dar. Um den Umfang zukünftiger Planungen in der Stadtgemeinde Mattersburg abschätzen zu können, wurden auf Basis der vergangenen Bevölkerungsentwicklung drei Prognoseszenarien erstellt. Alle drei Szenarien gehen von einem Bevölkerungswachstum bis 2030 aus. Die lineare Trendextrapolation und die ÖROK-Prognose sehen die Bevölke-

rung der Stadtgemeinde im Jahre 2030 unter der 8.000er Marke. Setzt sich allerdings die durchschnittlich jährliche Gesamtveränderung, auf Basis der Geburten- und Wanderungsbilanz, fort würde dies bedeuten, dass die Stadtgemeinde Mattersburg im Jahre 2030 etwa 8.500 Einwohner:innen zählen könnte.

Die soziale Infrastruktur der Stadtgemeinde Mattersburg ist derzeit auf eine Bevölkerung von 10.000 Einwohner:innen ausgelegt. Auf Grund des derzeitigen Bevölkerungsstands ist die Infrastruktur der Stadtgemeinde nicht maximal belastet. Somit sollte sie für die Zukunft gerüstet sein.

Die Bedeutung von Mattersburg geht über die Gemeindegrenzen hinaus. Ein Großteil, der in der Stadtgemeinde Mattersburg zur Schule gehenden Schüler:innen stammt aus einer anderen Gemeinde des Bezirks. Für eine hochwertige Schulausbildung ohne pendeln in eine andere Gemeinde oder Bezirk ist, bis auf eine „Höhere Technische Lehranstalt“(HTL), alles verfügbar. Die nächstgelegene FH ist in Wiener Neustadt. Für eine Uni müssen Studenten bis nach Wien oder andere Standorte pendeln. Mit der Fußballakademie ist ein besonders wichtiger Meilenstein erreicht, diese ist die einzige im Burgenland.

Auf gesundheitlicher Ebene ist Mattersburg gut versorgt. Bei der derzeitigen Bevölkerungsentwicklung reichen die drei Hausärzte und die Vielzahl an Fachärzten. Zwar gibt es im Ort kein Krankenhaus, aber die Akutordination ist eine gute Ergänzung.

Das „Soziale Grätzel“ ist ein tolles Vorzeigeprojekt für andere Gemeinden. Die Stadtgemeinde bemüht sich diesen Standort ständig zu verbessern. Nicht unweit entfernt liegt eine große Brachfläche. Hier könnte „Junges Wohnen“ oder eine andere soziale Infrastruktur entstehen.

Die Vereinsvielfalt der Stadt ist gut und zeugt von einem eigenständigen Engagement der Bewohner:innen. Die Vereine bilden eine große Auswahl an Sport- und Freizeitmöglichkeiten.

Das Angebot der Tagesbetreuung und des Turnvereins „Turnkids“ ist für Kinder eine gute Möglichkeit. Für die Altersklassen, Jugendliche und Senioren, ist das Angebot in Mattersburg sehr gering. Jugendliche treffen sich am Stadtrand im McDonalds oder im Kino. Weil es kein sonstiges Angebot gibt, suchen sie Ersatz in Wiener Neustadt oder anderen Gemeinden.

6.5 Quellenverzeichnis

Quellen

Amt der Burgenländischen Landesregierung (2021 a): Akutordinationen. <https://www.burgenland.at/themen/gesundheit/gesundheitsleistungen/akutordinationen/> (25. 10 2021)

– (2021 b): eGovernment Burgenland. <https://apps.bgld.gv.at/web/egov.nsf/wahlen.xsp> (25. 10 2021)

– (2019): Orthofoto 2018. https://geodaten.bgld.gv.at/de/downloads/hoehenmodelle-orthofotos.html?tx_gisdownloads_gisdownloads%5Bgkz%5D=10606&tx_gisdownloads_gisdownloads%5Bfile%5D=Ortho&tx_gisdownloads_gisdownloads%5Bcid%5D=Mattersburg&tx_gisdownloads_gisdownloads%5Bcontroller%5D= (25. 10 2021)

bz Burgenland - Bezirksblätter Burgenland Verlag GmbH (2021): Seniorennachmittag im Florianihof. https://www.meinbezirk.at/mattersburg/c-leute/seniorennachmittag-im-florianihof_a4898989 (25. 10 2021)

– (2020): So hat der Bezirk Mattersburg gewählt. https://www.meinbezirk.at/mattersburg/c-politik/so-hat-der-bezirk-mattersburg-gewaehlt_a3881571 (25. 10 2021)

– (2018). „Start frei für Akutordination.“ https://www.meinbezirk.at/mattersburg/c-lokales/start-frei-fuer-akutordination_a2481276 (25. 10 2021).

BEV - Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (2021): Stichtagsdaten der Verwaltungsgrenzen. <https://nextcloud.bev.gv.at/nextcloud/index.php/s/TzbwfdJQHABQY8B/download/VGD-Burgenland.zip> (25. 10 2021)

BG/BRG - Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Mattersburg (2021): <https://www.brgmattersburg.at/> (25. 10 2021)

HASCH/HAK - Bundeshandelschule und Bundeshandelsakademie Mattersburg. 2021. <http://www.hak-mattersburg.at/> (25. 10 2021)

Here Now Maps (2021): <https://wego.here.com/> (25.10.2021)

BVZ - Burgenländische Volkszeitung (2021 a): Abschied vom Pfarrkindergarten Mattersburg. <https://www.bvz.at/mattersburg/familiaere-atmosphaere-abschied-vom-pfarrkindergarten-mattersburg-mattersburg-pfarrkindergarten-mattersburg-180325292> (25. 10 2021)

– (2021b): Anerkennung: Schule nun „Eduard Sieber Schule. <https://www.bvz.at/mattersburg/mattersburg-erkennung-schule-nun-eduard-sieber-schule-mattersburg-schule-umbenennung-print-286364065> (25. 10 2021)

– (2021c): Salamon tritt nicht mehr bei Bürgermeisterwahl an. <https://www.bvz.at/mattersburg/mattersburg-salamon-tritt-nicht-mehr-bei-buergermeisterwahl-an-mattersburg-ingrid-salamon-buergermeisterwahl-print-241442007>

Dienbauer (2021): <http://ffmattersburg.at> (25.10.2021)

FEZ - Forschungs- und Entwicklungszentrum Mattersburg GmbH (2021): <https://www.williwulkafrosch.at/> (25. 10 2021)

Mamilade Ausflugstipps GmbH (2021): <https://www.mamilade.at/bgld/mattersburg/ausflugstipps/badespass/freibad-mattersburg> (25. 10 2021)

MS Mattersburg (2021): <https://ms-mattersburg.at> (25.10.2021)

ÖROK - Österreichische Raumordnungskonferenz (2018): ÖROK-Regionalprognosen 2018 - Bevölkerung. https://www.oerok.gv.at/fileadmin/user_upload/Bilder/2.Reiter-Raum_u._Region/2.Daten_und_Grundlagen/Bevoelkerungsprognosen/Prognose_2018/BevPrognose_2018_Ergebnisse.xlsx (25. 10 2021)

– (2015): Dauersiedlungsraum. <https://www.oerok-atlas.at/oerok/files/summaries/74.pdf> (25. 10 2021)

– (2014). Durchschnittliche Haushaltsgröße, Prognoseregionen. <https://www.oerok-atlas.at/#indicator/79> (25. 10 2021)

Salvator-Apotheke (2021): <https://www.salvatorapotheke.com/de/>

Springer Gabler (2021): Erwerbsquote. <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/erwerbsquote-34814> (16.11.2021)

Stadtgemeinde Mattersburg (2021 a): Historisches. <https://www.mattersburg.gv.at/stadt-mattersburg/historisches.html> (25. 10 2021)

– (2021b): Soziales Grätzel wächst weiter. <https://www.mattersburg.gv.at/1037-soziales-graetzel-waechst-weiter-2018-07-26.html> (25. 10 2021)

– (2021c): Turnkids. <https://www.mattersburg.gv.at/kultur-und-sport/turnkids.html>

-
- (2021d): Gemeinderat. <https://www.mattersburg.gv.at/politik-und-verwaltung/gemeinderat.html> (25. 10 2021)
 - (2021e): Institutionen & Vereine. <https://www.mattersburg.gv.at/institutionen-a-vereine.html> (25.10.2021)
 - (2021f): Kindergärten und Horte. <https://www.mattersburg.gv.at/bildung/kindergaerten-und-horte.html> (25.10.2021)
 - (2021g): Bildung. <https://www.mattersburg.gv.at/bildung.html> (25.10.2021)
 - (2021h): Gesundheit. <https://www.mattersburg.gv.at/gesundheit.html> (25.10.2021)
 - (2021i): Kultur & Sport. <https://www.mattersburg.gv.at/kultur-und-sport.html>
 - (2021j): Kulturzentrum. <https://www.mattersburg.gv.at/kultur-und-sport/kulturzentrum.html>
- Statistik Austria (2021a): Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019, Nebenwohnsitzfälle laut ZMR. http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=108492 (25. 10 2021)
- (2021b): Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Arbeitsstättenzählung 2019. http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=104407 (25. 10 2021)
 - (2021c): Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Bevölkerung nach Erwerbsstatus; Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und wirtschaftlicher Zugehörigkeit. <https://www.statistik.at/blickgem/ae1/g10606.pdf> (25. 10 2021)
 - (2021d): Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Bevölkerung nach Ortschaften: http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=124047 (25. 10 2021)
 - (2021e): Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Bildungsstand und laufende Ausbildung. <https://www.statistik.at/blickgem/ae5/g10606.pdf> (25. 10 2021)
 - (2021f): Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Demographische Daten, Wanderung. <https://www.statistik.at/blickgem/ae4/g10606.pdf> (25. 10 2021)
 - (2021g): Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Erwerbs- und Schulpendler/-innen nach Entfernungskategorie. <https://www.statistik.at/blickgem/ae2/g10606.pdf> (25. 10 2021)

-
- (2021h): Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Erwerbsquoten sowie Erwerbstätigenquoten 2019 nach Bundesland, Alter und Geschlecht. https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/volkszaehlungen_registerzaehlungen_abgestimmte_erwerbsstatistik/bevoelkerung_nach_erwerbstatus/078627.html (25. 10 2021)
 - (2021i): Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Haushalte 2019 nach Größe und Politischen Bezirken. https://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=078614 (25. 10 2021)
 - (2021j): Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Haushalte und Familien. <https://www.statistik.at/blickgem/ae6/g10606.pdf> (25. 10 2021)
 - (2021k): Bevölkerung zu Jahresbeginn 2002-2021 nach Gemeinden. https://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=123069 (25. 10 2021)
 - (2021l): Bevölkerungsentwicklung 1869 - 2021. <https://www.statistik.at/blickgem/G0201/g10606.pdf> (25. 10 2021)
 - (2021m): Bevölkerungsstand und -struktur 01.01.2021. <https://www.statistik.at/blickgem/pr2/g10606.pdf> (25. 10 2021)
 - (2021n): Dauersiedlungsraum Abgrenzung 2011, Gebietsstand 1.1.2020. http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=076826 (25. 10 2021)
 - (2021o): Einwohnerzahl und Komponenten der Bevölkerungsentwicklung. <https://www.statistik.at/blickgem/pr1/g10606.pdf> (25. 10 2021)
 - (2021p): STATatlas. <https://www.statistik.at/atlas/> (25. 10 2021)
 - (2021q): STATcube. <https://statcube.at/statistik.at/ext/statcube/jsf/dataCatalogueExplorer.xhtml> (25. 10 2021)
 - (2020): Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Fläche und Flächennutzung. <https://www.statistik.at/blickgem/G0101/g10606.pdf> (25. 10 2021)
- UBA - Umweltbundesamt (2018): Katalog CLC 2018. <https://docs.umweltbundesamt.at/s/beBw8fmwyCMA2ga/download> (25. 10 2021)
- Verein 2getthere (2021): <http://mattersburg.2-getthere.at/> (25. 10 2021)

VS Mattersburg - Volksschule Mattersburg (2021 a): Pedibus. <https://vs.mattersburg.gv.at/pedibus> (25. 10 2021)

– (2021 b): Volksschule Mattersburg. <https://vs.mattersburg.gv.at/> (25. 10 2021)

Abbildungen

Abb. 6.1: Bevölkerungsstand. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021f: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Demographische Daten, Wanderung. <https://www.statistik.at/blickgem/ae4/g10606.pdf> (25. 10 2021)

Abb. 6.2: Geschlechterverteilung. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021f: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Demographische Daten, Wanderung. <https://www.statistik.at/blickgem/ae4/g10606.pdf> (25. 10 2021)

Abb. 6.3: Gemeindeflächen und Bevölkerungsdichte. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021f/n: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Demographische Daten, Wanderung. <https://www.statistik.at/blickgem/ae4/g10606.pdf> (25. 10 2021). Dauersiedlungsraum Abgrenzung 2011, Gebietsstand 1.1.2020. http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=076826 (25. 10 2021)

Abb. 6.4: Räumliche Bevölkerungsverteilung nach Katastralgemeinden. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021d, 2020 und UBA 2018: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Bevölkerung nach Ortschaften: http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=124047 (25. 10 2021). Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Fläche und Flächennutzung. <https://www.statistik.at/blickgem/G0101/g10606.pdf> (25. 10 2021). Stichtagsdaten der Verwaltungsgrenzen. <https://nextcloud.bev.gv.at/nextcloud/index.php/s/TzbwfdJQHABQY8B/download/VGD-Burgenland.zip> (25. 10 2021)

Abb. 6.5: Bevölkerungsentwicklung seit 1869. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021l: Bevölkerungsentwicklung 1869 - 2021. <https://www.statistik.at/blickgem/G0201/g10606.pdf> (25. 10 2021)

Abb. 6.6: Index der Bevölkerungsentwicklung seit 1869. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021l: Bevölkerungsentwicklung 1869 - 2021. <https://www.statistik.at/blickgem/G0201/g10606.pdf> (25. 10 2021)

Abb. 6.7: Bevölkerungsveränderung seit 2002. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021o: Einwohnerzahl und Komponenten der Bevölkerungsentwicklung. <https://www.statistik.at/blickgem/pr1/g10606.pdf> (25. 10 2021)

Abb. 6.8: Altersstruktur. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021f: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Demographische Daten, Wanderung. <https://www.statistik.at/blickgem/ae4/g10606.pdf> (25. 10 2021)

Abb. 6.9: Bevölkerungspyramide Stadtgemeinde Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021f: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Demographische Daten, Wanderung. <https://www.statistik.at/blickgem/ae4/g10606.pdf> (25. 10 2021)

Abb. 6.10: Bevölkerungspyramide Bezirk Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021g: STATcube. <https://statcube.at/statistik.at/ext/statcube/jsf/dataCatalogueExplorer.xhtml> (25. 10 2021)

Abb. 6.11: Geschlechterverhältnis nach detaillierten Ausbildungsstätten. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021e: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Bildungsstand und laufende Ausbildung. <https://www.statistik.at/blickgem/ae5/g10606.pdf> (25. 10 2021)

Abb. 6.12: Akademikeranteil. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021e: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Bildungsstand und laufende Ausbildung. <https://www.statistik.at/blickgem/ae5/g10606.pdf> (25. 10 2021)

Abb. 6.13: Geschlechterverhältnis nach höchster abgeschlossener Ausbildung. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021e: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Bildungsstand und laufende Ausbildung. <https://www.statistik.at/blickgem/ae5/g10606.pdf> (25. 10 2021)

Abb. 6.14: Bildungsbinnenpendler:innen und Bildungsauspendler:innenziele (in Klammer sind die absoluten Zahlen). Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021g: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Erwerbs- und Schulpendler/-innen nach Entfernungskategorie. <https://www.statistik.at/blickgem/ae2/g10606.pdf> (25. 10 2021)

Abb. 6.15: Herkunft der Bildungseinpendler:innen (in Klammer sind die absoluten Zahlen). Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021g: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Erwerbs- und Schulpendler/-innen nach Entfernungskategorie. <https://www.statistik.at/blickgem/ae2/g10606.pdf> (25. 10 2021)

Abb. 6.16: Erwerbstätige Bevölkerung Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021c: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Bevölkerung nach Erwerbsstatus; Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und wirtschaftlicher Zugehörigkeit. <https://www.statistik.at/blickgem/ae1/g10606.pdf> (25. 10 2021)

Abb. 6.17: Verteilung der Nicht-Erwerbstätigen. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021c: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Bevölkerung nach Erwerbsstatus; Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und wirtschaftlicher Zugehörigkeit. <https://www.statistik.at/blickgem/ae1/g10606.pdf> (25. 10 2021)

Abb. 6.18: Erwerbsquoten. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021c/h: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Bevölkerung nach Erwerbsstatus; Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und wirtschaftlicher Zugehörigkeit. <https://www.statistik.at/blickgem/ae1/g10606.pdf> (25. 10 2021). Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Erwerbsquoten sowie Erwerbstätigenquoten 2019 nach Bundesland, Alter und Geschlecht. https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/volkszaehlungen_registerzaehlungen_abgestimmte_erwerbsstatistik/bevoelkerung_nach_erwerbsstatus/078627.html (25. 10 2021)

Abb. 6.19: Erwerbstätige in der Stadtgemeinde Mattersburg nach Wirtschaftssektoren. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021p: STATatlas. <https://www.statistik.at/atlas/> (25. 10 2021)

Abb. 6.20: Erwerbstätige im Bezirk Mattersburg nach Wirtschaftssektoren. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021p: STATatlas. <https://www.statistik.at/atlas/> (25. 10 2021)

Abb. 6.21: Anteilsverteilung der Haushaltsgrößen. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021j: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Haushalte und Familien. <https://www.statistik.at/blickgem/ae6/g10606.pdf> (25. 10 2021)

Abb. 6.22: Durchschnittliche Haushaltsgröße der Stadtgemeinde Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021j: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Haushalte und Familien. <https://www.statistik.at/blickgem/ae6/g10606.pdf> (25. 10 2021)

Abb. 6.23: Anteilsverteilung der Haushaltstypen. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021j: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Haushalte und Familien. <https://www.statistik.at/blickgem/ae6/g10606.pdf> (25. 10 2021)

Abb. 6.24: Anteilsverteilung der Kernfamiliientypen. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021j: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Haushalte und Familien. <https://www.statistik.at/blickgem/ae6/g10606.pdf> (25. 10 2021)

Abb. 6.25: Anteil der Kinderanzahl in Kernfamilien. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021j: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Haushalte und Familien. <https://www.statistik.at/blickgem/ae6/g10606.pdf> (25. 10 2021)

Abb. 6.26: Lineare Trendextrapolation der Stadtgemeinde Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung nach Statistik Austria 2021k: Bevölkerung zu Jahresbeginn 2002-2021 nach Gemeinden. https://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=123069 (25. 10 2021)

Abb. 6.27: Lineare Trendextrapolation des Bezirks Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung nach Statistik Austria 2021k: Bevölkerung zu Jahresbeginn 2002-2021 nach Gemeinden. https://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=123069 (25. 10 2021)

Abb. 6.28: Bevölkerungszuwachs in Prozent laut ÖROK Prognose aus dem Jahre 2018 zwischen 2020 und 2035. Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung nach ÖROK 2018: ÖROK-Regionalprognosen 2018 - Bevölkerung. https://www.oerok.gv.at/fileadmin/user_upload/Bilder/2.Reiter-Raum_u._Region/2.Daten_und_Grundlagen/Bevoelkerungsprognosen/Prognose_2018/BevPrognose_2018_Ergebnisse.xlsx (25. 10 2021)

Abb. 6.29: ÖROK-Prognose für die Stadtgemeinde Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung nach ÖROK 2018: ÖROK-Regionalprognosen 2018 - Bevölkerung. https://www.oerok.gv.at/fileadmin/user_upload/Bilder/2.Reiter-Raum_u._Region/2.Daten_und_Grundlagen/Bevoelkerungsprognosen/Prognose_2018/BevPrognose_2018_Ergebnisse.xlsx (25. 10 2021)

Abb. 6.30: Konstantes Wanderungsszenario. Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung nach Statistik Austria 2021k/o: Bevölkerung zu Jahresbeginn 2002-2021 nach Gemeinden. https://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=123069 (25. 10 2021). Einwohnerzahl und Komponenten der Bevölkerungsentwicklung. <https://www.statistik.at/blickgem/pr1/g10606.pdf> (25. 10 2021)

Abb. 6.31: Prognosenvergleich. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021k/o und ÖROK 2018: Bevölkerung zu Jahresbeginn 2002-2021 nach Gemeinden. https://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=123069 (25. 10 2021). Einwohnerzahl und Komponenten der Bevölkerungsentwicklung. <https://www.statistik.at/blickgem/pr1/g10606.pdf> (25. 10 2021). ÖROK-Regionalprognosen 2018 - Bevölkerung. https://www.oerok.gv.at/fileadmin/user_upload/Bilder/2.Reiter-Raum_u._Region/2.Daten_und_Grundlagen/Bevoelkerungsprognosen/Prognose_2018/BevPrognose_2018_Ergebnisse.xlsx (25. 10 2021)

Abb. 6.32: Bildungseinrichtungen in der Stadtgemeinde Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung und Erhebung (Oktober 2021). Basiskarte: openstreetmap.org

Abb. 6.33: Kindergarten in der Mühlgasse. Quelle: Rombola. Aufnahme vom 13.10.2021

Abb. 6.34: Volksschule in der Schulgasse. Quelle: Ceylan. Aufnahme vom 13.10.2021

Abb. 6.35: BG und BRG Mattersburg in der Hochstraße. Quelle: Pilzer. Aufnahme vom 13.10.2021

Abb. 6.36: Eduard Sieber Schule (HAK) in der Michael Koch-Straße. Quelle: Ceylan. Aufnahme vom 13.10.2021

Abb. 6.37: Gesundheitseinrichtungen in der Stadtgemeinde Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung und Erhebung (Oktober 2021). Basiskarte: openstreetmap.org

Abb. 6.38: Villa Martini. Quelle: Ceylan. Aufnahme vom 15.10.2021

Abb. 6.39: Pro Mente Haus. Quelle: Ceylan. Aufnahme vom 15.10.2021

Abb. 6.40: Cafe Savio. Quelle: Ceylan. Aufnahme vom 15.10.2021

Abb. 6.41: Mein Laden. Quelle: Google Maps. Screenshot vom 14.10.2021

Abb. 6.42: Zentrale Musikschule in der Wedekindgasse. Quelle: Ceylan. Aufnahme vom 13.10.2021

Abb. 6.43: Funcourt. Quelle: Di Carlo. Aufnahme vom 15.10.2021

Abb. 6.44: Freizeitangebote in der Stadtgemeinde Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung und Erhebung (Oktober 2021). Basiskarte: openstreetmap.org

Abb. 6.45: Ergebnis der Gemeinderatswahlen 2012 und 2017. Quelle: Eigene Darstellung nach Amt der Burgenländischen Landesregierung 2021b: eGovernment Burgenland. <https://apps.bgld.gv.at/web/egov.nsf/wahlen.xsp> (25. 10 2021)

Abb. 6.46: Ergebnis der Landtagswahlen 2015 und 2020. Quelle: Eigene Darstellung nach Amt der Burgenländischen Landesregierung 2021b: eGovernment Burgenland. <https://apps.bgld.gv.at/web/egov.nsf/wahlen.xsp> (25. 10 2021)

Abb. 6.47: Rathaus am Brunnenplatz. Quelle: Ceylan. Aufnahme vom 13.10.2021

Abb. 6.48: Rotes Kreuz Bezirksstelle. Quelle: Leyendecker. Aufnahme vom 15.10.2021

Abb. 6.49: Anzahl der Vereine nach Vereinszwecken. Quelle: Eigene Darstellungen nach Stadtgemeinde Mattersburg 2021 e: Institutionen & Vereine. <https://www.mattersburg.gv.at/institutionen-avereine.html> (25.10.2021)

Tabellen

Tab. 6.1: Kennzahlen nach Katastralgemeinden. Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria 2021 d/f und Berechnungen nach UBA 2018: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Bevölkerung nach Ortschaften: http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=124047 (25. 10 2021). Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Demographische Daten, Wanderung. <https://www.statistik.at/blickgem/ae4/g10606.pdf> (25. 10 2021). Katalog CLC 2018. <https://docs.umweltbundesamt.at/s/beBw8f-mwyCMA2ga/download> (25. 10 2021)

Tab. 6.2: Politische Vertreter:innen der Stadtgemeinde. Quelle: Eigene Darstellung nach Stadtgemeinde Mattersburg 2021 d: Gemeinderat. <https://www.mattersburg.gv.at/politik-und-verwaltung/gemeinderat.html> (25. 10 2021)

IMPRESSUM

Verfasser:innen

Aysun Ceylan | 11715258

Nazario Di Carlo | 11920557

Flavia Leyendecker | 11914688

Daniel Timo Pilzer | 01604806

Catherina Anastasia Rombola | 11902107

Betreuungsteam TU Wien, Institut für Raumplanung

Johann Bröthaler, Finanzwissenschaft und Infrastrukturpolitik

Arnold Faller, Digital Architecture and Planning

Bardo Hörl, Verkehrssystemplanung

Helena Linzer, Örtliche Raumplanung

Julia Pechhacker, Örtliche Raumplanung

Werner Tschirk, Örtliche Raumplanung

Andreas Voigt, Örtliche Raumplanung

in Zusammenarbeit mit

Ingrid Salamon, Bürgermeisterin von Mattersburg

OAR Karl Aufner, Amtsleiter



Technische Universität Wien
Institut für Raumplanung



BESTANDSANALYSE STADTGEMEINDE MATTERSBURG TEIL B

P2 | Räumliche Entwicklungsplanung
November 2021



Hauptplatz. Quelle: Nowak, Aufnahme vom 3.11.2021.

BESTANDSANALYSE STADTGEMEINDE MATTERSBURG VERKEHRSORGANISATION

P2 | Räumliche Entwicklungsplanung
November 2021

7 Verkehrsorganisation	293
7.1 Gliederung des Straßennetzes	294
7.1.1 Überregionales Verkehrsnetz	294
7.1.2 Regionales Verkehrsnetz	298
7.1.3 Örtliches Verkehrsnetz	301
7.1.4 Fazit	301
7.2 Verkehrsströme & Verkehrsaufkommen	304
7.2.1 Knotenstromanalyse	304
7.2.2 Fazit	307
7.3 Wirtschafts- und Schwerverkehr	308
7.3.1 Wirtschaftsverkehr	308
7.3.2 Ladezonen im Stadtzentrum	309
7.3.3 Schwerverkehr	313
7.3.4 Fazit	314
7.4 Ruhender Verkehr	315
7.4.1 Stellplatzanlagen	315
7.4.2 Stellplatzanlagenauslastung	319
7.4.3 Fazit	321
7.5 Verkehrsregelungen	323
7.5.1 Geschwindigkeiten	324
7.5.2 Verkehrsregelungen	324
7.6.3 Geplante und realisierte Verkehrsberuhigung	326
7.5.3 Fazit	328
7.6 Gesamtfazit zur Verkehrsorganisation	329
7.7 Quellenverzeichnis	332



Franz-Schubert-Straße. Quelle: Nowak, Aufnahme vom 15.10.2021.

7 Verkehrsorganisation

In diesem Kapitel wird die Verkehrssituation in der Gemeinde Mattersburg untersucht, mit einem Schwerpunkt auf den motorisierten Individualverkehr (MIV).

Zuerst wird das überregionale Straßennetz aufgezeigt, welche die Gemeinde mit den umliegenden Bezirken sowie den umliegenden größeren Städten verbindet. Dabei soll besonders untersucht werden, wie lange man theoretisch mit einem Kraftfahrzeug für wichtige Strecken braucht. Auch das regionale und das örtliche Verkehrsnetz wird dargestellt, um aufzuzeigen wie die Stadt Mattersburg mit dem überregionalen Netz verbunden ist, und wie gut die umliegenden Gemeinden erreichbar sind. Für diese Untersuchungen beziehen wir uns vor allem auf bereits vorhandene Daten zu durchschnittlichen Fahrtzeiten.

Um den Platzbedarf der Fahrzeuge in der Stadt besser abschätzen zu können, wurde in der Stadt Mattersburg selbst das Verkehrsaufkommen erhoben. Dafür wurden zwei zentrale Verkehrsknoten identifiziert und eine Knotenstromanalyse durchgeführt. An zwei Mittwochen wurde jeweils in der Früh, also zu einer Zeit, zu der vermutlich viele Menschen zur Arbeit fahren, für eine Stunde die Fahrzeuge, nach Typen differenziert, gezählt.

Motorisierter Verkehr ist jedoch nicht nur für die private Mobilität wichtig, sondern

auch für Unternehmen. Ein besonderes Augenmerk liegt daher auf dem Wirtschafts- und Schwerverkehr. Gewerbe brauchen Ladezonen in der Nähe ihres Standortes, um Lieferungen durchführen zu können. Daher wurde mittels Besichtigungen und Gesprächen mit lokalen Gewerbetreibenden ein Überblick über die Verteilung von Lieferzonen erstellt, und deren praktische Verfügbarkeit untersucht.

Im Hinblick auf die zukünftige Gestaltung der Stadt und der öffentlichen Flächen ist neben den Ladezonen besonders das Stellplatzangebot für private KFZ relevant. Daher wurden diese - ebenfalls vorwiegend durch eigene Beobachtung - verortet und zusätzlich die durchschnittliche Auslastung erhoben.

Im Bezug auf den fließenden Verkehr wird ein allgemeiner Überblick über die Verkehrsregelungen in der Stadt gegeben, mit Schwerpunkten auf die Geschwindigkeitsbegrenzungen und Einbahn- und Vorrangregelungen. Um bei Vorschlägen für zukünftige Verkehrsplanungsmaßnahmen nicht bei Null anzufangen, werden am Schluss bestehende Planungsinstrumente vorgestellt, welche (noch) nicht umgesetzt wurden.

7.1 Verkehrsanbindung & Erreichbarkeit

In diesem Kapitel wird die Einbettung der Stadtgemeinde Mattersburg in das regionale und überregionale Straßennetz erläutert. Es werden zudem Vergleiche der Fahrzeiten zwischen Mattersburg und regionalen und überregionalen wichtigen Zentren angestellt.

7.1.1 Überregionales Verkehrsnetz

Die Stadtgemeinde Mattersburg liegt von mehreren wichtigen Zentren und Städten nur wenige Kilometer entfernt, die auch innerhalb einer Stunde mit dem PKW oder mittels Zug erreichbar sind. Die burgenländische Landeshauptstadt Eisenstadt ist beispielsweise innerhalb von 20 Minuten Fahrzeit über die Schnellstraße 31 (ÖPNV: 18 Minuten) erreichbar. Die Schnellstraße 4, die nordwestlich von der Stadtgemeinde Mattersburg verläuft, ermöglicht eine direkte Verbindung nach Wiener Neustadt.

Für den Vergleich der Fahrzeiten wurde der Mattersburger „Nord Bahnhof“ als Startpunkt sowohl für den PKW als auch für den ÖV ausgewählt. Das Ziel ist der Hauptbahnhof der jeweiligen Stadt / des jeweiligen Zentrums. Die Fahrzeit für den ÖPNV ergibt sich der reinen Fahrzeit (keine Wartezeiten / Fußwege).

Abbildung 7.1 stellt die wichtigsten Städte, die innerhalb 100 km Luftlinie von Mattersburg entfernt liegen, dar. Sie zeichnen sich als bedeutsame Arbeitsstandorte und / oder Tourismusorte aus. Aufgrund der räumlichen Nähe zu Ungarn sowie historisch geprägten Ereignissen ist die Stadt Sopron für die

Stadtgemeinde Mattersburg von besonderer Bedeutung. Im Zuge mehrerer Interviews mit Bewohner:innen Mattersburgs kam heraus, dass die Stadt Sopron gerne für den Tagestourismus bzw. Einkaufstourismus besucht wird. Innerhalb von 100 km Luftlinie liegen auch die Landeshauptstädte Wien, St. Pölten, Eisenstadt und Graz. Besonders die ersten drei genannten Städte sind für die Mattersburger:innen relevante Arbeitsorte. Ein überregionales Ziel, welches auch während der Interviews angesprochen wurde, ist die Stadt Bratislava. Die Hauptstadt der Slowakei wird, ähnlich wie die Stadt Sopron, des Öfteren für Einkaufstourismus aufgesucht. Die Stadt Bratislava ist mit dem PKW in 1:10 Stunden auf einer Strecke von 92 km erreichbar. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln beträgt die Fahrzeit mit zwei Mal Umsteigen 2 Stunden (vgl. VOR 2021).

Abbildung 7.2 veranschaulicht das überregionale Straßennetz. Das engmaschige Verkehrsnetz aus einer Kombination mehrerer Bundesstraßen und Landesstraßen B ermöglicht eine sehr gute Anbindung zu überregionalen Zentren. So sind auch Städte, die außerhalb der Staatsgrenze liegen, innerhalb von maximal eineinhalb Stunden Fahrzeit mit dem PKW erreichbar. Für überregionale inländische Ziele sind die Autobahnstrecken A3 und A2, die an die Schnellstraße 31 bzw. Schnellstraße 4 anschließen, wichtig. Die A3 verbindet Mattersburg mit Wien, die A2 Mattersburg mit Graz. In den Tabellen 7.1 und 7.2 sind alle relevante Fahrzeiten und Routenführungen aufgelistet.

Wichtige Zentren



Abb. 7.1: Überregionale und wichtige Zentren. Quelle: Eigene Darstellung nach ArcAustria / WIGeoGIS 2004; Diva-Gis 2021; Google Maps 2021.

VON	NACH	Fahrzeit [Std.]	Entfernung [km]	Route
Mattersburg	Wiener Neustadt	00:20	21	S4
Mattersburg	Eisenstadt	00:20	19	B50, S4, S31
Mattersburg	Sopron	00:26	31	B50, A3, B16
Mattersburg	Neusiedl am See	00:50	51	B50, B51
Mattersburg	Wien	00:50	71	B50, S4, A3, A23, B227
Mattersburg	Mosonmagyaróvár	01:10	87	B50, S4, A4, M1, Route 86
Mattersburg	Szombathely	01:10	68	B50, B61, Route 87
Mattersburg	Bratislava	01:10	92	B50, S4, S31, B50, B51
Mattersburg	St. Pölten	01:20	125	L223, S31, A3, A2, A21, A1
Mattersburg	Győr	01:30	125	B50 A3, B16, Route 84, M85, Route 85
Mattersburg	Graz	01:45	163	S4, A2

Tab. 7.1: Fahrzeiten zu relevanten Städten mit PKW. Quelle: Eigene Darstellung nach Google Maps 2021.

Von	Nach	Fahrzeit [Std.]	Verkehrsmittel	Route
MA Nord Bahnhof	Eisenstadt	00:18	(1) Bus 1824	(1) Eisenstadt Bahnhof
MA Nord Bahnhof	Wiener Neustadt	00:20	(1) R93	(1) Wiener Neustadt Hbf
MA Nord Bahnhof	Sopron	00:21	(1) R93	(1) Sopron
MA Nord Bahnhof	Wien Hbf	00:53	(1) R93 (2) RJ	(1) Wiener Neustadt Hbf, (2) Wien Hbf
MA Nord Bahnhof	Neusiedl am See	01:07	(1) Bus 1824 (2) Bus 280	(1) Eisenstadt Busbahnhof (2) Neusiedl am See Bahnstraße
MA Nord Bahnhof	St. Pölten	01:10	(1) R93 (2) RJ (3) RJ	(1) Wiener Neustadt Hbf, (2) Meidling (3) St. Pölten Hbf
MA Nord Bahnhof	Szombathely	01:30	(1) R93 (2) 9172	(1) Sopron (2) Szombathely
MA Nord Bahnhof	Mosonmagyaróvár	01:55	(1) R93 (2) RJ (3) REX 62 (4) RJX 269	(1) Wiener Neustadt Hbf (2) Wien Hbf (3) Hegyeshalom (4) Mosonmagyaróvár
MA Nord Bahnhof	Győr	02:00	(1) R93 (2) RJ (3) RJX	(1) Wiener Neustadt Hbf, (2) Wien Hbf (3) Győr
MA Nord Bahnhof	Bratislava	02:00	(1) R93 (2) RJ (3) REX 6	(1) Wiener Neustadt Hbf, (2) Meidling, (3) Bratislava-Petrzalka
MA Nord Bahnhof	Graz Hbf	02:23	(1) R93 (2) EC	(1) Wiener Neustadt Hbf, (2) Graz Hbf

Tab. 7.2: Fahrzeiten zu relevanten Städten mit Öffentlichen Verkehrsmitteln. Quelle: Eigene Darstellung nach VOR 2021; Google Maps 2021.

Überregional

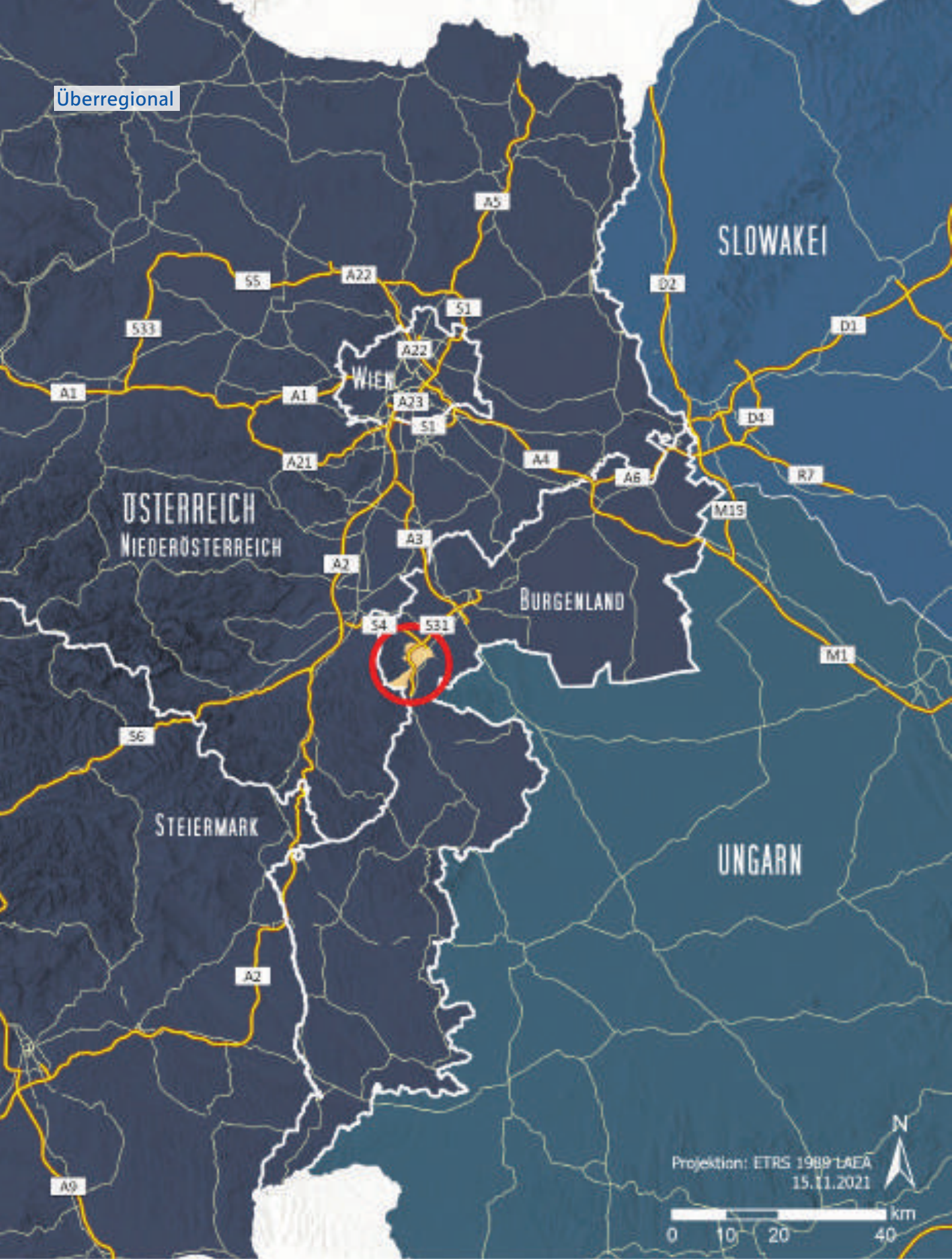


Abb. 7.2: Funktionale Gliederung des Straßennetzes mit überregional bedeutsamen Straßenzügen. Quelle: Eigene Darstellung nach ArcAustria / WIGeoGIS 2004; SRF 2019; OSM 2021.

Bundesland
Gemeinde Mattersburg
Bundesstraße
Landesstraße B

7.1.2 Regionales Verkehrsnetz

Abbildung 7.3 veranschaulicht in einem größeren Maßstab, zusätzlich zu den Bundesstraßen und Landesstraßen B, die Landesstraßen L. Diese verbinden die umliegenden Orte, wie beispielsweise Marz, Schattendorf und Drass-

burg mit der Stadtgemeinde Mattersburg. In Kombination mit der Tabelle 7.3 können die Fahrzeiten und Routenführungen mit der Karte verglichen und nachvollzogen werden. So werden für die Fahrt von Mattersburg bis beispielsweise Pötttsching auf einer Strecke von 11,1 km nur 14 Minuten benötigt.

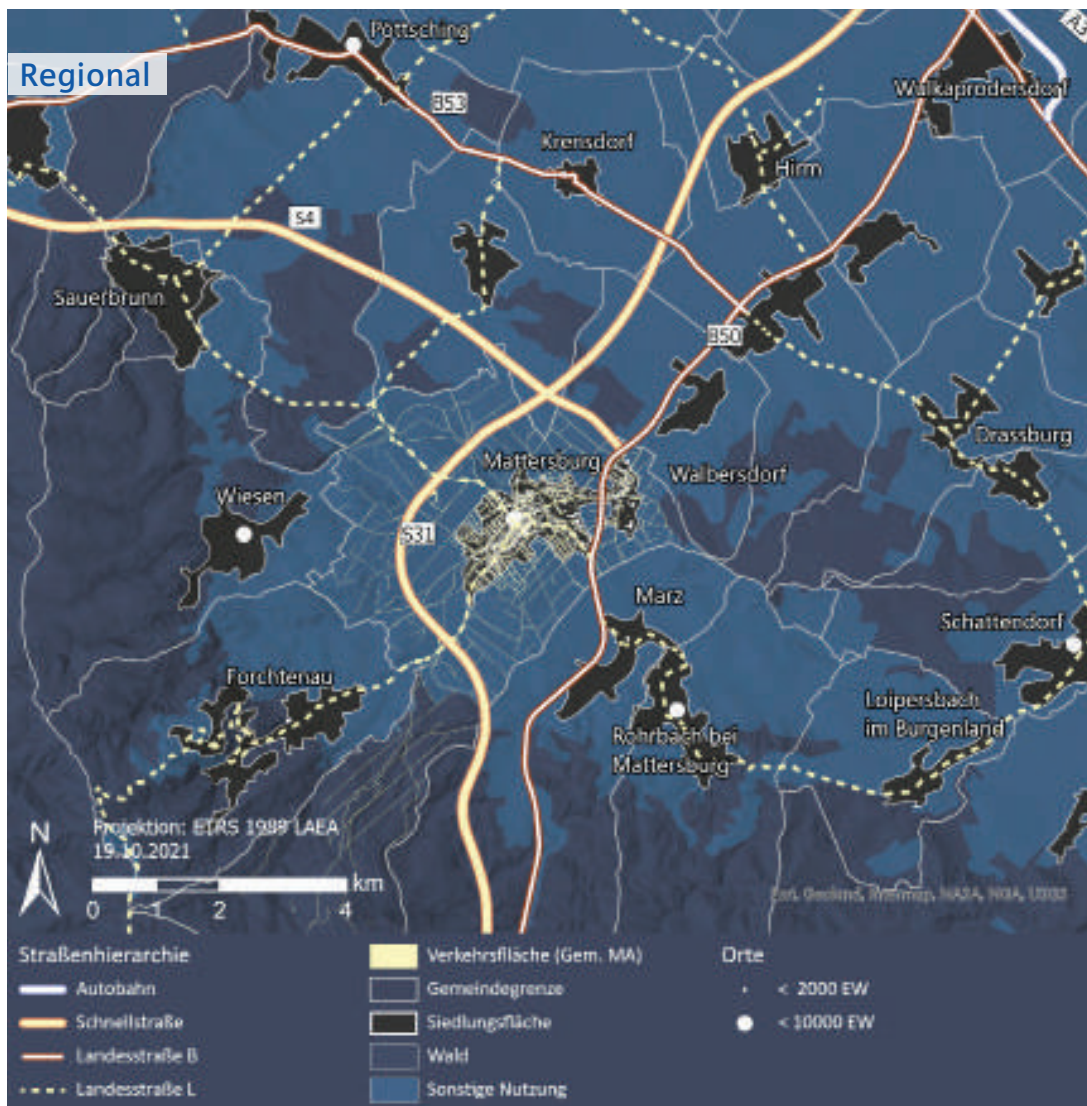


Abb. 7.3: Funktionale Gliederung des hochrangigen Straßennetzes mit überörtlich bedeutsamen Straßenzügen. Quelle: Eigene Darstellung nach CORINE Landcover / EEA 2000; ArcAustria / WI-GeoGIS 2004; SRF 2019.

VON	NACH	Fahrzeit [Min]	Entfernung [km]	Route
Mattersburg	Marz	6	3,1	B50, L224
Mattersburg	Rohrbach bei Mattersburg	10	5,7	B50, L224
Mattersburg	Loipersbach im Burgenland	15	9,7	B50, L224
Mattersburg	Schattendorf	18	14,8	B50, L224
Mattersburg	Drassburg	12	9,8	B50, L112
Mattersburg	Krensdorf	11	9,5	L219; L221
Mattersburg	Hirm	11	9	B50; L324
Mattersburg	Pöttsching	14	11,1	L219, L221, B53
Mattersburg	Sauerbrunn	9	7,5	L219
Mattersburg	Wiesen	8	6,5	L219
Mattersburg	Forchtenau	7	5,4	L223

Tab. 7.3: Fahrzeiten und Routenbeschreibung zu benachbarten Städten bzw. Zentren. Quelle: Eigene Darstellung nach Google Maps 2021; OSM 2021.

Wie auch auf der Homepage der Stadtgemeinde Mattersburg zu entnehmen ist, ist Mattersburg das Bildungszentrum für den Bezirk (vgl. Mattersburg 2021). Aus den angrenzenden Gemeinden pendeln viele Schüler:innen in die Schulstadt. Die Stadt bietet mit Volksschulen, Neuen Mittelschulen, einer Handelsakademie und Handelsschule sowie einem Sonderpädagogischen Zentrum ein vielseitiges Bildungsangebot. Im Zuge einer

Diskussionsrunde mit Politiker:innen der Stadtgemeinde Mattersburg, wurde der hohe Anteil des motorisierten Individualverkehrs zu den Hauptverkehrszeiten thematisiert. Um die Fahrzeiten von zwei benachbarten Gemeinden Richtung Mattersburg (Schulwege) beispielhaft zu veranschaulichen, wurden Grafiken (Abb. 7.4) erstellt. Verglichen werden die Anfahrtszeiten mit PKW, Zug/Bus und Fahrrad (vgl. Google Maps 2021; VOR 2021).

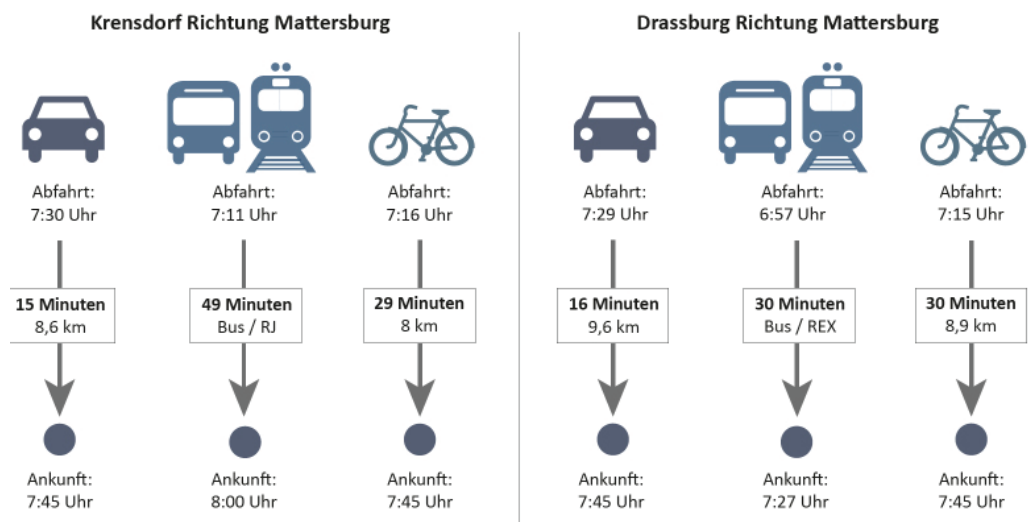


Abb 7.4: Anfahrtszeiten für zwei ausgewählte Schulwege um 7:45 Uhr differenziert nach Verkehrsmittel. Quelle: Eigene Darstellung nach Google Maps 2021; VOR 2021.

Straßenhierarchie im örtlichen Verkehrsnetz



Abb 7.5: Straßenhierarchie im örtlichen Verkehrsnetz (Mattersburg Zentrum). Quelle: Eigene Darstellung nach Geofabrik 2021; OSM 2021.

- Hauptverkehrsstraße
- Verkehrsstraße
- Sammelstraße
- Erschließungsstraße
- Bebauung

7.1.3 Örtliches Verkehrsnetz

Die Hauptverkehrsstraßen stadteinwärts sind aus dem Südwesten die Hauptstraße, aus dem Norden die Wienerstraße, aus dem Osten die Bahnstraße. In der Stadt sind die Schubertstraße und der Hauptplatz die Hauptverkehrsstraßen. Der nördliche Abschnitt der Hauptstraße sowie die Michael Koch-Straße sind Verkehrsstraßen mit einer regionalen Bedeutung und führen direkt zu dem Stadtzentrum. Zudem verbinden die angeführten Verkehrsstraßen die Stadt Mattersburg mit den umliegenden Gemeinden. Jeweils parallel zum Zentrum verlaufen mehrere Sammelstraßen. Diese sind in der Abbildung 7.5 rot strichliert dargestellt und verbinden die Erschließungsstraßen.

7.1.4 Fazit

Das überregionale engmaschige Verkehrsnetz ermöglicht sowohl mit dem PKW als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln eine gute Anbindung zu wichtigen Zentren innerhalb 100 km Luftlinie. Im Ausland gelegene Städte wie Sopron (Ungarn) und Bratislava (Slowakei) werden von den Bewohner:innen der Stadt Mattersburg gerne besucht. Die kurze Fahrzeit macht Städte wie zum Beispiel St. Pölten, Eisenstadt, Wiener Neustadt und Wien zu attraktive Arbeitsstandorte für Mattersburger:innen, oder sie haben zumindest das Potential solche zu werden. Diese Routen gilt es auch in Zukunft zu erhalten, allerdings sind im Hinblick auf Klimaschutz die ÖPNV-Anbindungen und -Reisezeiten im Vergleich zum PKW in vielen Verbindungen noch nicht konkurrenzfähig.



Abb. 7.6: Kreisverkehr Florianihof. Quelle: Nowak 2021.



S
T 0,4
2,4

7.2 Verkehrsströme & Verkehrsaufkommen

Für die Analyse der Verkehrsströme liegt der Fokus auf dem Ortskern, da die Straßen dort eine bessere Aufenthaltsqualität bieten sollten als die Straßen am Stadtrand.

7.2.1 Knotenstromanalyse

Es wurden zwei zentrale Verkehrsknoten identifiziert, an denen sich hochrangige Verkehrsachsen kreuzen. Am 20.10.2021 wurde dort das Verkehrsaufkommen gezählt. Der erste ist die Kreuzung am Brunnenplatz, verortet in der Abbildung 7.7. Hier geht eine wichtige Verbindungsstraße in das südliche Umland, die Bahnstraße, in die Judengasse über, eine zentrale Einkaufsstraße mit einer Haltestelle für die diverse Buslinien, unter anderem den MaBu. Die Judengasse ist eine Einbahn, ebenso wie die Gustav Degen-Gasse, welche den südlichen Rand des Ortskerns darstellt. Die Straße Brunnenplatz ist eine Sackgasse, die zu einigen Wohnhäusern, Geschäften und zum Rat-

haus führt. Außerdem führt der Radweg entlang der Wulka durch sie. Die Verkehrszählung an Knoten 1 fand zwischen 8:17 und 9:17 statt, die erhobenen Zahlen sind in der Abbildung 7.8 dargestellt. Zu beachten ist, dass sich zu diesem Zeitpunkt eine Baustelle an der Kreuzung befindet. Die Baustelle hält den Verkehr nicht auf, beengt jedoch vor allem den Brunnenplatz und macht die Kreuzung unübersichtlicher. Da es in dem näheren Umfeld keine direkten Ausweichmöglichkeiten gibt, ist jedoch nicht davon auszugehen, dass diese Baustelle das Verkehrsaufkommen an dieser Kreuzung stark verringert.

Um die tatsächliche Belastung durch den Verkehr besser zu dokumentieren, wurden die Fahrzeuge in mehrere Kategorien klassifiziert. Als PKW werden alle vierrädrigen Fahrzeuge definiert, die für den privaten Personentransport bestimmt sind. Pickup Trucks sind daher inkludiert. Als LKW werden jene Fahrzeuge definiert, welche überwiegend für den Transport von Gütern gedacht sind. Es sind also sowohl große, mehrachsige LKWs inkludiert als auch kleinere Lieferwagen. Als Einspurig definieren wir sowohl Fahrräder als auch Mopeds oder Motorräder. Allerdings fuhr im Erhebungszeitraum kein einziges Motorrad oder Moped durch diese Kreuzung. Als Bus wurden alle Fahrzeuge gezählt, die eine große Anzahl an Menschen transportieren können. Inkludiert sind also sowohl der kleine MaBu (der städtischer E-Bus) als auch große regionale Buslinien.



Abb 7.7: Verortung der Verkehrsknoten. Quelle: Eigene Darstellung nach Geofabrik 2021; OSM 2021.

Knotenstromanalyse 1, Knoten Brunnenplatz

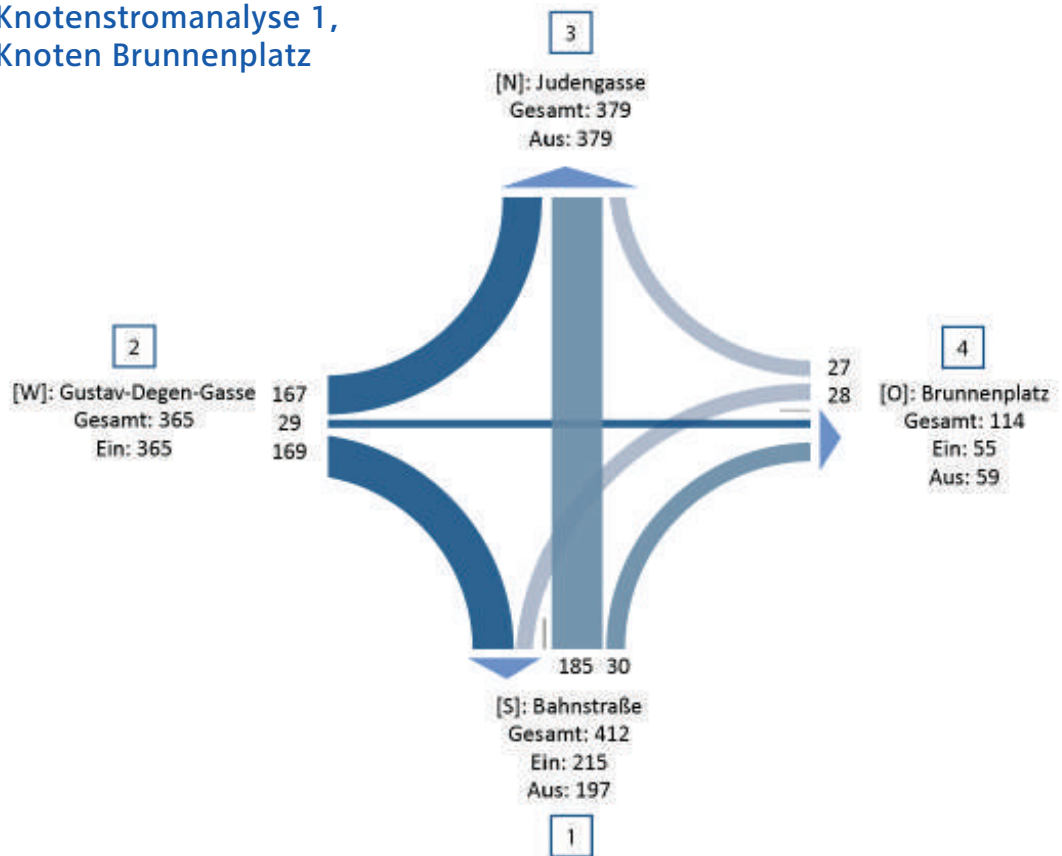
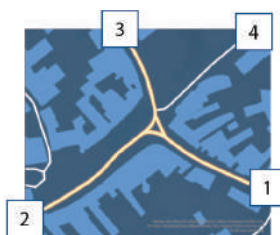


Abb 7.8: Knotenstromanalyse 1, Knoten Brunnenplatz. Verkehrszählung am 20.10.2021 zwischen 08:17 bis 09:17. Quelle: Eigene Darstellung nach Google Maps 2021; VOR 2021.



Relation	PKW	LKW	LKW [%]	Einspurig	Bus	Gesamt	FZ-Einheiten
1-4	27	1	3,3	2	0	30	30
1-3	142	28	15,1	3	12	185	223,5
2-3	151	15	9	1	0	167	181,5
2-1	144	15	8,9	4	6	169	188
2-4	20	5	17,2	4	0	29	32
4-1	23	5	17,9	0	0	28	33
4-3	20	1	3,7	6	0	27	25
Summe	527	70	11	20	18	635	713

Abb. 7.9: Verkehrsknoten 1.
Quelle: Eigene Darstellung.

Tab. 7.4: Verkehrszählung - Knoten 1.
Quelle: Eigene Erhebung.

Es lässt sich deutlich erkennen, dass die Relation 1-3 (Bahnstraße zu Judengasse) die höchste Verkehrsbelastung aufweist, sowohl in absoluten Zahlen als auch in Fahrzeugeinheiten. Sowohl von der Gustav Degen-Gasse als auch von dem

Brunnenplatz aus fahren ziemlich genau gleich viele Fahrzeuge in die Judengasse und die Bahnstraße.

Die zweite untersuchte Kreuzung ist der Kreisverkehr bei dem Gasthof Florianihof. Die Verkehrszählung fand ebenfalls



Abb. 7.11: Verkehrsknoten 2.
Quelle: Eigene Darstellung.

Relation	PKWs	LKWs	Einspurig	Bus	Gesamt	FZ-Einheiten
1-2	147	6	0	11	164	181
1-3	82	0	0	0	82	82
1-4	175	12	0	6	193	211
2-2	6	0	0	0	6	6
2-3	19	0	0	0	19	19
2-4	244	8	0	0	252	260
3-2	44	0	0	0	44	44
3-4	49	10	0	0	59	69
5-2	1	0	0	0	1	1
5-3	8	0	0	0	8	8
5-4	11	0	0	0	11	11
Summe	786	36	0	17	839	892

Tab. 7.5: Verkehrszählung- Knoten 2.
Quelle: Eigene Erhebung.

Obwohl sie als Einbahnen geführt werden, sind der Martinsplatz und die Michael Koch-Straße sehr stark befahren. Der Parkplatz Florianihof ist, wenig überraschend, vergleichsweise gering frequentiert.

Zu dem Verkehrsaufkommen in dem Stadtzentrum von Mattersburg gibt es sonst keine aktuellen Daten. Auf den Autobahnen und Schnellstraßen im Burgenland ist das Verkehrsaufkommen seit 2019 (also vor der Pandemie) deutlich zurückgegangen. 2020 waren die Zahlen jedoch noch niedriger, es handelt sich also vermutlich um keine langfristige Reduktion. Auf der S4 bei Sigleß (im Bezirk Mattersburg) lag das Verkehrsaufkommen um 18% unter dem Wert von 2019, auf der S31 bei Minus 15% (vgl. burgenland.orf.at 2021). Da Mattersburg die Funktion einer Bezirkshauptstadt hat kann man davon ausgehen, dass die Stadt von einem beachtlichen Teil der gezählten Fahrzeugen das Ziel oder die Quelle war. Dementsprechend ist zu vermuten, dass das Verkehrsaufkommen auch nahe des Zentrums etwas unter dem Wert von vor der Pandemie ist. Da die Stadt allerdings nicht direkt an einer der großen Verbindungsstraßen liegt, und das

Fahrverhalten der Einwohner:innen vermutlich weniger stark beeinflusst wurde als der Langstreckenverkehr, kann man jedoch davon ausgehen, dass der Unterschied kleiner ist als an der S4 oder S31.

7.2.2 Fazit

Das Verkehrsaufkommen ist im zentralen Bereich Mattersburgs sehr hoch. Da die großen regionalen Verkehrsachsen um Mattersburg herum führen ist davon auszugehen, dass für einen Großteil des MIV Mattersburg das Ziel oder die Quelle ist. Wenn der Umbau am Brunnenplatz vollendet ist, und die Wirtschaft wieder vollständig das Level von vor der Pandemie erreicht, kann davon ausgegangen werden dass die Verkehrsbelastung noch mehr steigt. Die hochfrequentierten lokalen Verkehrsachsen führen jedoch direkt in das Ortszentrum und sind damit sowohl eine Belästigung als auch eine potentielle Gefahr für die dortigen Fußgänger:innen.

Um den Ortskern zu attraktivieren ist es daher ratsam, das Verkehrsaufkommen in der Innenstadt zu senken. Dafür muss den KFZ Lenker:innen allerdings eine realistische Alternative für ihre Arbeits- und Freizeitwege geboten werden.

7.3 Wirtschaftsverkehr

Unternehmen in der Stadt sorgen nicht nur dadurch für mehr Verkehr, indem Kund:innen zu den Standorten fahren. Auch die Lieferungen sorgen für ein höheres Verkehrsaufkommen. Zudem brauchen sie ausreichend Platz, um die Ware verladen zu können.

Als Wirtschaftsverkehr wird der Verkehr bezeichnet, der entsteht wenn Gewerbe beliefert oder Produkte ausgeliefert werden. Bei dem Transport von Gütern mit schweren Nutzfahrzeuge handelt es sich um Schwerverkehr. Im Stadtzentrum beliefert der Wirtschaftsverkehr vor allem kleinere lokale Geschäfte. In diesem Kapitel wird zuerst der Wirtschaftsverkehr generell untersucht, danach die Situation im Ortskern, und anschließend der Schwerverkehr am Ortsrand.

7.3.1 Wirtschaftsverkehr

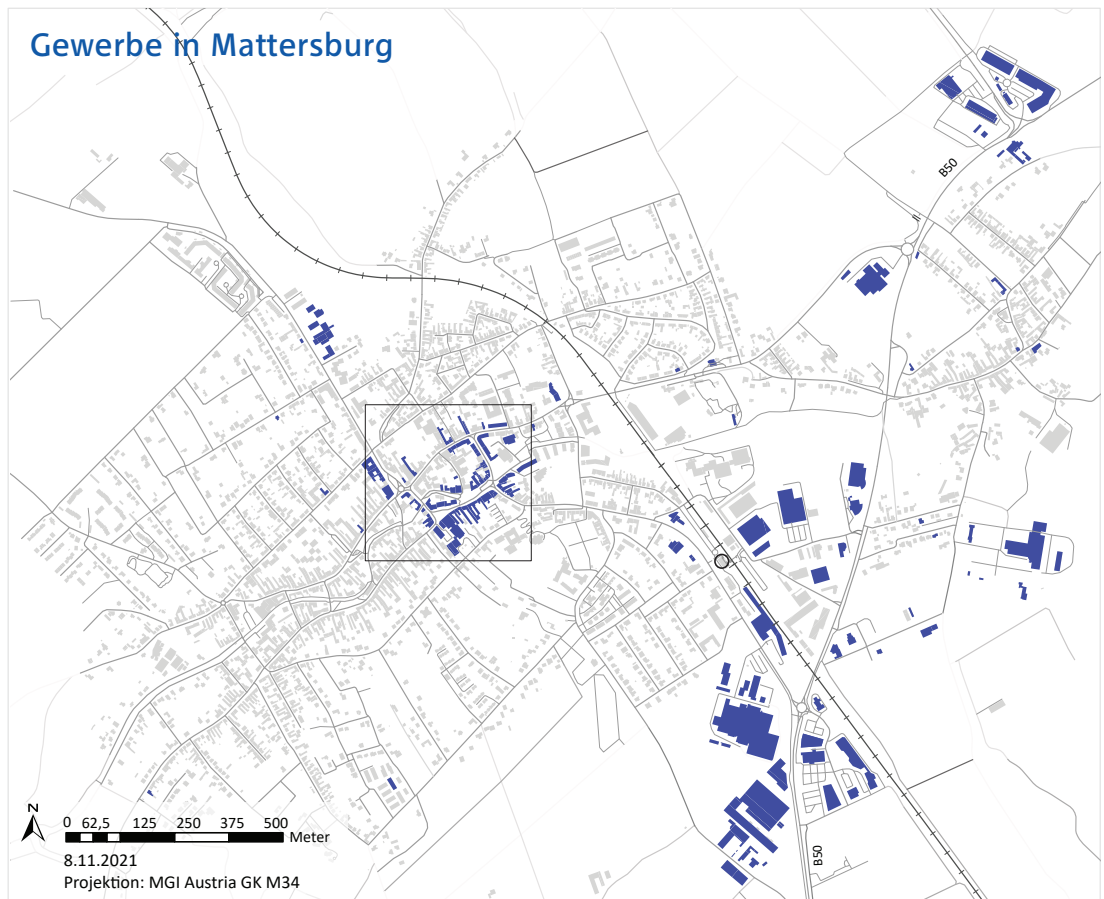
Die Wirtschaftsstandorte sind in Mattersburg grundsätzlich auf zwei Bereichen konzentriert - im Stadtzentrum und am östlichen Rand der Stadt entlang der Bundesstraße B50. In dem Stadtzentrum sind überwiegend Geschäfte, Lokale und Unternehmen mit geringeren Geschäftsflächen angesiedelt. Einige dieser Betriebe sind Filialen von großen Ketten wie etwa BIPA oder Hartlauer, aber es gibt auch einige kleinere lokale Gewerbe. All diese Unternehmen müssen regelmäßig beliefert werden, allerdings halten sich die Volumen der Güter in Grenzen.

Entlang der B50 befinden sich überwiegend großflächige Hallen, in denen größere Gewerbe und Geschäfte angesiedelt sind. Hier gibt es deutlich mehr

Filialen von Unternehmensketten. Es gibt jedoch auch bedeutsame lokale Unternehmen wie z.B. der Ketchupproduzent Felix Austria oder die Druckerei Wograndl, die dort ihre Produktionsstandorte haben.

Im Umfeld des Hauptbahnhofs sind auch zahlreiche größere Fach- und Baumärkte zu finden.

Die Belieferung dieser großen Unternehmen Gewerbe erfolgt mit LKWs auf der B50. Die gelieferten Mengen spiegeln die Größe und Produktionsmengen der Betriebe und sind damit wesentlich größer als bei den Unternehmen im Zentrum. Der ausgelagerten Standort des Gewerbebezentrums am Stadtrand hat daher den positiven Effekt, dass der Schwerverkehr zu den Unternehmen über die Landesstraße B50 fährt und somit die Stadtmitte und die bewohnten Straßen nicht mit Durchgangsverkehr belastet werden. Die für LKWs geplanten Zufahrten und Ladezonen sind in diesem Bereich also an und für sich kein Problem.



- Gewerbliche Nutzung
- Bebauung
- Stadtzentrum
- Straßennetz
- Schienen
- Hauptbahnhof

Abb. 7.12: Gewerbe in Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung nach Google Maps 2021.

7.3.2 Ladezonen im Stadtzentrum

Die Situation im Bereich des Stadtzentrums ist sehr unterschiedlich. Die schmalen und oftmals mit PKW beparkten Gassen bieten nicht immer einen für die Belieferung ausreichenden Raum. Aus unserer Beobachtungen vor Ort und den Gesprächen mit den Mitarbeiter:innen

der Gewerbe- und Handelsbetriebe hat sich ergeben, wo die problematischen Bereiche und Straßenabschnitte sind und wie im Allgemeinen die Situation bezüglich Lieferverkehr in der Stadtmitte aussieht. Als Problemzonen wurden die Michael Koch-Straße, die Gustav Degen-Gasse und die Judengasse identifiziert, drei Straßen, die aneinander anschließen

und direkt im Zentrum liegen. Sie sind in der Abbildung 7.13 verortet. Die erwähnten Straßen sind schmale Einbahnen und haben einen Parkstreifen auf der Seite.

Lieferwagen haben hingegen keine ausgewiesene Fläche zum Ausladen.

Lieferverkehr im Zentrum

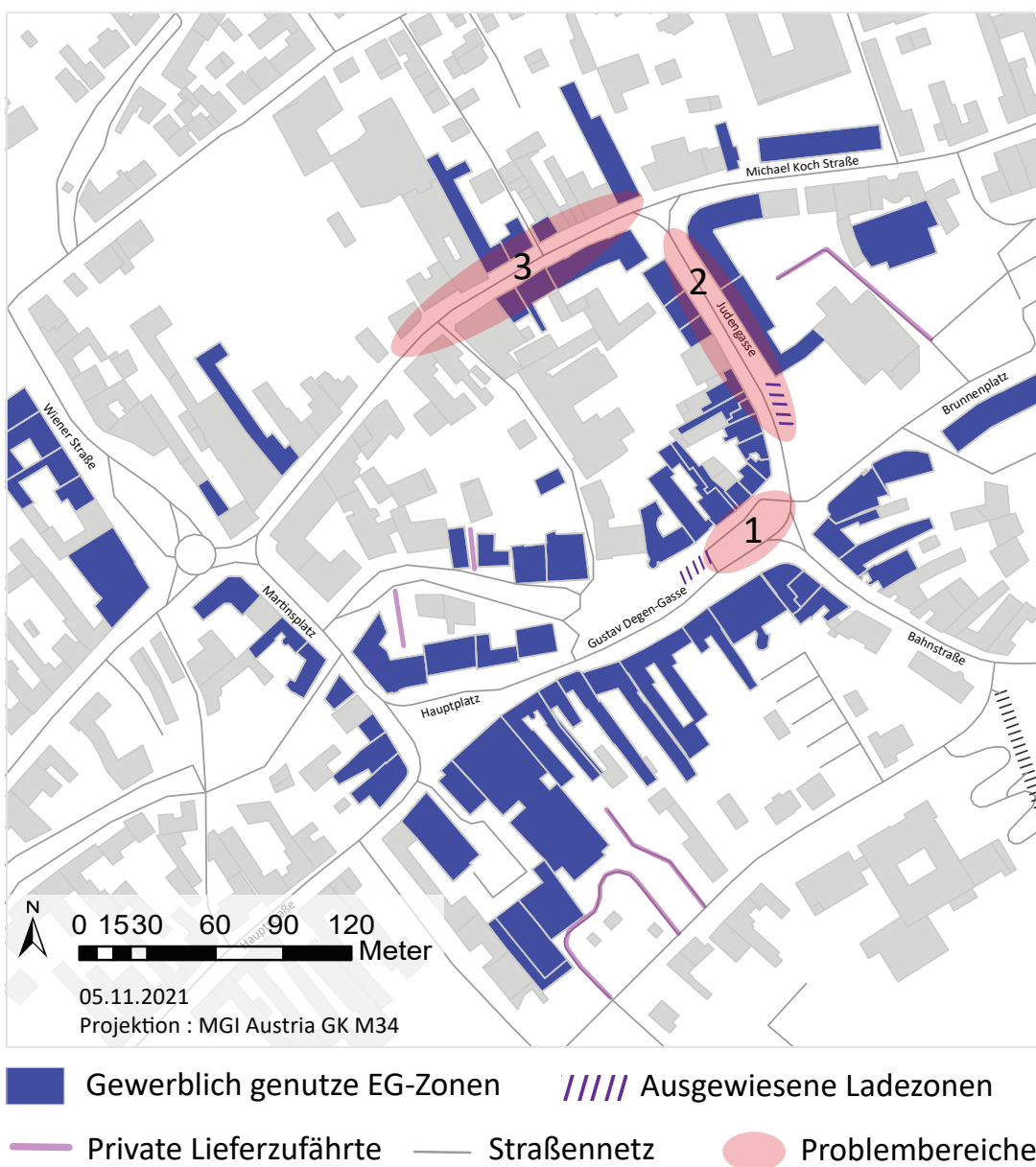


Abb. 7.13: Lieferverkehr im Zentrum. Quelle: Eigene Darstellung.

1. Die Gustav Degen-Gasse hat einen auslaufenden Teil auf der Kreuzung mit der Judengasse und dem Brunnenplatz, der die Einfahrt zu mehreren Geschäften und einem Gastrolokal ermöglicht. Auf der Seite befinden sich Parkplätze. So kann es vorkommen, dass das Vorbeifahren nicht möglich ist, wenn ein Lieferwagen ausladen will (Abb. 7.14). Obwohl sich in der Verlängerung der Straße eine Ladezone befindet, wurde die Situation von einer Mitarbeiterin eines Ladens als problematisch bezeichnet.



Abb. 7.14: Ladezone auf der Gustav Degen-Gasse. Quelle: Stolar 2021.

2. An der Judengasse befindet sich eine Ladezone (Abb. 7.15), die aber nach Aussagen der Befragten aus den Geschäften und Lokalen nicht ausreichend groß dimensioniert ist und oft von Taxis genutzt wird. Die sich dort befindenden Betriebe werden mit kleinen oder mittleren Wagen beliefert, die meisten davon täglich, und oft blockieren die Lieferwagen während des Ausladens den Straßenverkehr.



Abb. 7.15: Ladezone auf der Judengasse. Quelle: Stolar 2021.

3. Der dritte Problembereich befindet sich auf der Michael Koch-Straße (Abb. 7.16). Die Schwierigkeiten mit dem Ausladen der gelieferten Waren haben die Mitarbeiter:innen eines Eisenwaren- und Maschinengeschäftes hervorgehoben und dabei betont, dass sie schon "mehr als einmal" die Lieferungen nicht übernehmen konnten, weil dort zu viele andere Fahrzeuge gewartet hatten. Laut ihren Angaben gab es schon einen Versuch, dort statt den Halteflächen eine Ladezone zu errichten, dieser blieb aber erfolglos.



Abb. 7.16: Situation auf der Michael Koch-Straße. Quelle: Google Maps 2019.

Es gibt mehrere Ladezonen in Mattersburg. Es steht jedoch kein digitaler Plan zur Verfügung, und sie werden immer anlassbezogen errichtet. Es ist aber wichtig, dass es die Möglichkeit gibt Betriebe ausreichend und möglichst stressfrei zu beliefern, um sie in dem Stadtzentrum zu halten. Sollte sich die Lage bezüglich der Ladetätigkeiten nicht verbessern, kann man erwarten, dass noch mehr Gewerbeflächen leer stehen werden. In

der Stadtmitte wurden insgesamt 21 Betrieben befragt, was die Betreiber:innen oder Arbeiter:innen von der Situation bezüglich der Belieferung halten und, ob sie diese als problematisch wahrnehmen. Daraus hat sich ergeben, dass knapp 30% der Befragten die Lage problematisch finden und in den letzten Jahren auch eine Verschlechterung feststellen konnten.

Einige Zitate der Angestellten aus den Betrieben in der Stadtmitte:

„Wir verkaufen und reparieren auch größere Sachen und oftmals haben wir Probleme mit den Lieferungen, die großen LKWs haben da keinen Platz anzuhalten und das Zeug auszuladen. Schon mehrmals mussten wir die Lieferung verschieben, weil da zu viele Autos gewartet haben, unser Antrag zur Errichtung einer Ladezone war aber ergebnislos.“

- ein Angestellter in einem Eisenwaren/Maschinenfachhandel



„Die Kunden sind gewohnt die Bestellungen schnell abzuholen und nicht deswegen wo fünf Gassen von hier zu parken“

- eine Verkäuferin in einer Buchhandlung



„Zu uns wird täglich viel geliefert und die Autos haben wenig Platz zum Abstellen und der Umbau hat uns schon viele Kunden gekostet. Wenn die Leute halt nirgendwo Platz zum Parken haben, gehen sie woanders hin“

- eine Verkäuferin in einem Blumenladen



7.3.2 Schwerverkehr

Mattersburg ist der Standort einiger großer und bekannter Unternehmen, die auch Schwerverkehr verursachen. Dazu gehören zum Beispiel Felix Austria, das Betonwerk Koch und die Druckerei Wo-

grandl. Da diese Firmen aber alle eher am Rand der Siedlungsgebiete liegen, gibt es wenig Schwerverkehr, der direkt durch die Ortskerne fährt. Auch andere große Gewerbe sind vor allem entlang der Bahnstraße oder dann jeweils im Fachmarktzentrum in Mattersburg und



Abb. 7.17: Wichtige Gewerbebetriebe mit bedeutendem Schwerverkehr. Quelle: Eigene Darstellung nach Google Maps 2021.

Marz oder in der Arena an der nördlichen Gemeindegrenze angesiedelt, wie auf Abbildung 7.17 ersichtlich ist. Alle diese Standorte sind durch die B50 hervorragende an das hochrangige Straßennetz angebunden. Als Alternative zum motorisierten Verkehr gäbe es bei Felix Austria und das Betonwerk Koch jeweils einen Gleisanschluss, allerdings wurde der Güterverkehr im Jahr 2011 auf der Strecke Wr. Neustadt-Sopron von den ÖBB eingestellt. Würde die Strecke von den Bundesbahnen wiederbelebt werden, wäre es aber erstens leicht wieder auf den Schienenverkehr umzusteigen, weil beide Gleisanschlüsse noch bestehen und zweitens wären die Unternehmen auch nicht abgeneigt, ihre Lieferungen via Gleis zu empfangen bzw. verschicken. Vor allem beim Betonwerk Koch wären auch die Produkte ideal für den Transport mit dem Schienenverkehr geeignet (vgl. Felix Austria 2021; Betonwerk Koch 2021; Wograndl 2021).

Ladezonen und die Flächen sind durch die B50 auch ideal an das hochrangige Straßennetz angebunden. Dadurch, dass große produzierende Unternehmen schon am Siedlungsrand angesiedelt sind, ist das Thema Schwerverkehr in Mattersburg von keiner großen Relevanz. Felix Austria und das Betonwerk Koch haben darüber hinaus einen Gleisanschluss, der - sollte der Güterverkehr auf der Strecke zwischen Wr. Neustadt und Sopron wieder von der ÖBB zugelassen werden - auch verwendet werden könnte.

7.3.3 Fazit

Als Ergebnis der Untersuchung des Wirtschafts- und Schwerverkehrs lässt sich feststellen, dass es im Zentrum Probleme mit Ladezonen gibt. Ungefähr ein Drittel der Gewerbe im Stadtkern sind mit der momentanen Situation unzufrieden, da es teilweise zu wenig Platz für den Lieferverkehr gibt, oder die Lieferzonen von privaten PKWs und Taxis besetzt werden. Die schlechte Situation könnte für Unternehmen auch zu einem Push-Faktor werden, ihren Standort vom Stadtzentrum in das Randgebiet zu verlagern. Denn am Stadtrand gibt es keine Probleme mit

7.4 Ruhender Verkehr

Im Gegensatz zum Fließenden Verkehr umfasst der Ruhende Verkehr alle parkenden und haltenden Fahrzeuge im öffentlichen Straßenraum. In diesem Kapitel werden die einzelnen Stellplatzanlagen im und um das Zentrum Mattersburgs verortet und deren Kapazitäten ermittelt. Anschließend folgt eine Analyse zu der Auslastung dieser Parkplatzanlagen.

7.4.1 Stellplatzanlagen

Die Stellplatzsituation der Stadtgemeinde Mattersburg entspricht der einer modernen Stadt. Über die Jahre wurde die Anzahl der Parkplätze im zentralen Bereich Mattersburgs reduziert. Dennoch befinden sich einige öffentliche Stell-

plätze mitten im Zentrum. Diese liegen in der Kurzparkzone und sind tagsüber stark ausgelastet.

Um das Stadtzentrum herum sind mehrere Stellplatzanlagen mit Langzeitparkplätzen zu finden. Die Anlage in der Leitgebasse ist ein Beispiel hierfür. Sie liegt relativ zentral und ist rund um die Uhr gebührenfrei, weshalb dieser Parkplatz besonders gerne genutzt wird.

Abbildung 7.18 zeigt, wo sich die Stellplatzanlagen im und um das Zentrum Mattersburgs befinden und wie viele Stellplätze jeweils zur Verfügung stehen. Im untersuchten Bereich gibt es insgesamt 734 Parkplätze.

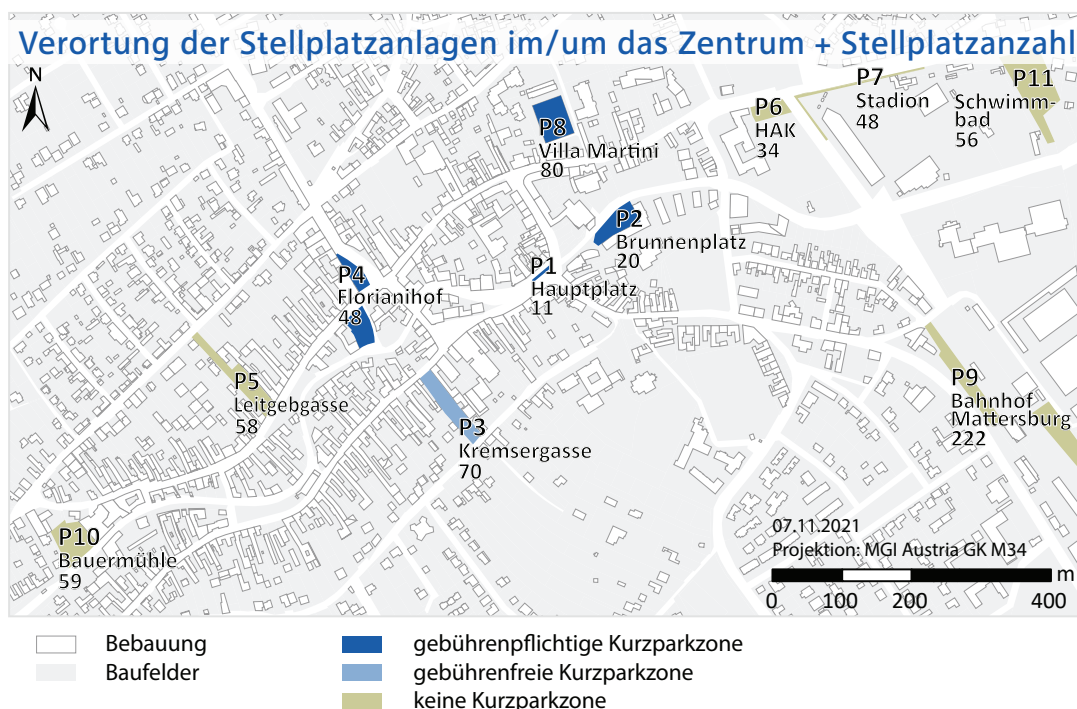


Abb. 7.18: Verortung Stellplatzanlagen. Quelle: Eigene Darstellung nach OSM 2021.

Kurzparkzone

Von den insgesamt 734 Stellplätzen liegen 257 innerhalb der Kurzparkzone. Das entspricht einem Anteil von etwa 35%. Die Kurzparkzone in Mattersburg ist in gebührenfreie und gebührenpflichtige Kurzparkzone zu unterteilen.

In der gebührenfreien Kurzparkzone, wie beispielsweise in der Kremsergasse, ist es erlaubt 2 Stunden zu parken, wobei man zu Beginn eine Parkuhr stellen muss. In der gebührenpflichtigen Kurzparkzone darf ebenfalls maximal 2 Stunden geparkt werden. Dies gilt montags bis freitags von 8:00 bis 16:00 Uhr, sowie an Samstagen von 8:00 bis 12:00 Uhr. In Abbildung 7.20 ist einer der 13 Automaten zu sehen, bei welchen ab einem Betrag von 0,40 € (33 Minuten) Parkscheine gedruckt werden. Beim Missachten dieser Regelungen kann eine Strafe in Höhe von 20,00 € anfallen.



Abb. 7.19: Parkscheinautomat. Quelle: Güler 2021.

E-Ladestationen

Die Stadtgemeinde Mattersburg verfügt über vier Ladestationen für Elektroautos. Davon befinden sich zwei in der gebührenfreien Kurzparkzone Kremsergasse und zwei in der rundum gebührenfreien Stellplatzanlage Leitgebasse (Abbildung 7.20). Die Beobachtungen zur Stellplatzanlagenauslastung haben gezeigt, dass weder vormittags noch nachmittags alle 4 Stellplätze für Elektroautos gleichzeitig belegt sind.



Abb. 7.20: E-Ladestationen. Quelle: Güler 2021.

Stellplatzsituation im Zentrum + Stellplatzanzahl

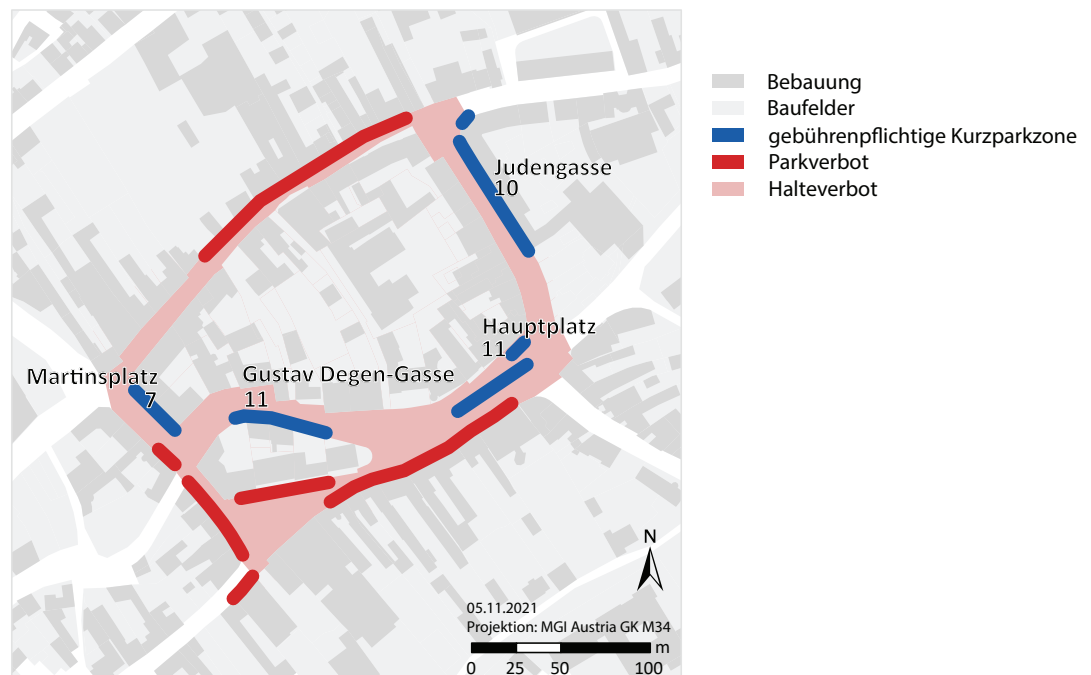


Abb. 7.21: Parksituation Zentrum mit Stellplatzanzahl. Quelle: Eigene Darstellung nach OSM 2021.

Abbildung 7.21 zeigt die Parkplatzsituation auf dem Straßenring - bestehend aus Michael Koch-Straße, Martinsplatz, Gustav Degen-Gasse, Hauptplatz und Judengasse - im Zentrum Mattersburgs. Insgesamt gibt es in diesem Bereich 39 Parkplätze, wovon alle in die gebührenpflichtige Kurzparkzone fallen. In der Michael Koch-Straße und am Hauptplatz gibt es einige Flächen, auf welchen das Parken verboten ist. Möchte man sein Fahrzeug in diesen Bereichen abstellen, darf die Dauer hierfür nicht länger als 10 Minuten betragen. Im Zentrum ist es besonders vormittags schwer einen freien Stellplatz zu finden, weshalb einige Fahrzeuglenker:innen im Halteverbot, in Ladezonen oder auf Bushaltestellen halten.



Abb 7.22: Parkverbotsbereich Hauptplatz. Quelle: Güler 2021.



Abb 7.23: Park- und Halteverbot Martinsplatz. Quelle: Güler 2021.

Gewerbepark Arena

Die ARENA Mattersburg ist ein Gewerbe-
park mit einer Größe von 13.000m² und
in der über 30 Geschäfte untergebracht
sind (vgl. Arena Mattersburg 2021). Da
sie fußläufig nur schwer zu erreichen ist,
und auch der MABU nur einmal in der
Stunde dort seine Station anfährt, wer-
den vor allem private Kraftfahrzeuge als
Verkehrsmittel verwendet. Abgesehen
von der Erreichbarkeit gibt es auch einen
großen Parkplatz, der als Pull Faktor für
den PKW Verkehr dient. Die Stellplatz-
Zahl beläuft sich auf ungefähr 550 Park-

plätze, wobei sich circa 190 in dem östli-
chen Teil und circa 360 in der Arena-West
befinden. Wie auf den Bildern (Abb. 7.24
- 7.26) zu sehen ist, gibt es dabei unter-
schiedlich viel Grünraum. Am Rand der
Parkplätze findet sich meistens Wiese
oder Abstandsgrün, während sich in der
Mitte fast gar keine grüne Bereiche gibt,
und die Fläche de facto vollständig ver-
siegelt ist. Die Auslastung variiert nach
Tageszeit und Wochentag. Am Wochen-
ende oder am Nachmittag wird der Park-
platz stark genutzt, zur Arbeitszeiten sind
die meisten Stellplätze leer.



Abb 7.24: Parkplatz Arena 1. Quelle: Güler 2021.



Abb 7.25: Parkplatz Arena 2. Quelle: Güler 2021.



Abb 7.26: Parkplatz Arena 3. Quelle: Güler 2021.

7.4.2 Stellplatzanlagenauslastung

Anschließend an die Stellplatzzählungen wurde die Auslastung der Parkplatzanlagen analysiert. Hierfür wurde zu unterschiedlichen Tageszeiten gezählt, wie viele der öffentlichen Stellplätze belegt sind. Die erste Zählung wurde am Mittwoch, 20.10.2021, von 10:00 bis 11:30 Uhr durchgeführt, die zweite Zählung fand ebenfalls an einem Mittwoch, dem 03.11.2021, von 13:00 bis 14:30 Uhr statt.

Das Säulendiagramm in Abbildung 7.27 stellt die Auslastung der jeweiligen Stellplatzanlagen gegenüber. Generell ist festzustellen, dass vormittags überwiegend mehr Parkplätze belegt sind als nachmittags.

Auffallend ist die Parkplatzauslastung in der Judengasse. Dort sind sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag alle Stellplätze besetzt. Die Parkfläche hinter der Handelsakademie sind an beiden Tageszeiten gleich frequentiert. Die geringste Parkaktivität ist am Parkplatz des Schwimmbades zu beobachten. Hier sind am Vormittag keine und am Nachmittags nur 5 Personenkraftwagen gezählt worden. Grund dafür ist vermutlich die damalige Saison, da das Schwimmbad zum Zeitpunkt der Erhebung geschlossen war. Die Stellplatzanlage am Brunnenplatz war am Nachmittag, trotz der zentralen Lage, recht unausgelastet.

Die durchschnittliche Auslastung der Parkplatzanlagen beträgt vormittags 64% und nachmittags 48%.

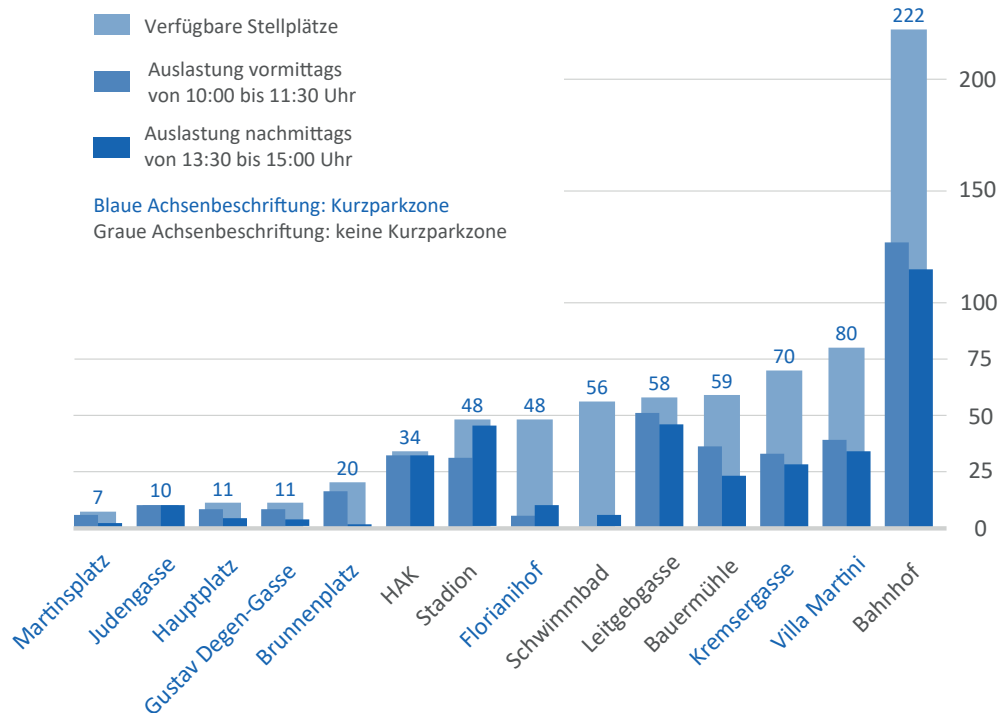


Abb 7.27: Stellplatzanlagenauslastung 20.10.2021 und 3.11.2021. Quelle: Eigene Erhebung.

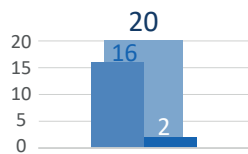


Abb. 7.28: Auslastung Brunnenplatz. Quelle: Eigene Erhebung.



Abb. 7.31: Stellplatzanlage Brunnenplatz. Quelle: Güler 2021.

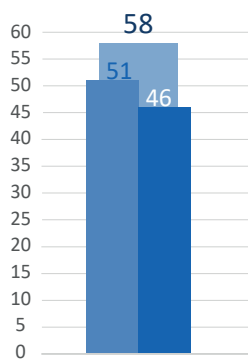


Abb. 7.29: Auslastung Leitgeb-gasse. Quelle: Eigene Erhebung.



Abb. 7.32: Stellplatzanlage Leitgeb-gasse. Quelle: Güler 2021.

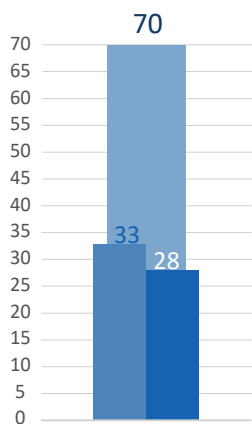


Abb. 7.30: Auslastung Kremser-gasse. Quelle: Eigene Erhebung



Abb. 7.33: Stellplatzanlage Kremser-gasse. Quelle: Güler 2021.

7.4.3 Fazit

Es konnte festgestellt werden, dass reichlich Stellplätze in der Stadtgemeinde Mattersburg vorhanden sind. Der Großteil davon befindet sich außerhalb des belebten Stadtzentrums. Aber auch im Zentrum gibt es einige Parkplätze, jedoch ist zu beachten, dass diese in der Kurzparkzone liegen und vor allem vormittags stark ausgelastet sind.

Was sich allerdings aus vielen Gesprächen mit Bewohner:innen und Gewerbetreiber:innen ergeben hat, ist, dass sich ein großer Teil der Bevölkerung mehr Parkplätze im Stadtzentrum wünscht. Auch jetzt schon wird auf der Martin Koch-Straße oder in der Judengasse "wild" geparkt, das heißt an Stellen, an denen es eigentlich verboten ist. Auf diese Art kommt es auch zu Problemen mit dem Lieferverkehr oder den öffentlichen Verkehrsmitteln.



Kurzparkzone

GEBÜHRENPFLICHTIG

Werktags
Mo-Fr 8-16h
Sa 8-12h
max. Parkdauer 2 Std.

Zone



Kurzparkzone

Werktags
Mo-Fr 8-16h
Sa 8-12h
max. Parkdauer 2 Std.

Abb. 7.34: Kurzparkzone, Quelle: Nowak 2021.

7.5 Verkehrsregelungen

Bis auf wenige Ausnahmen in Form von separaten Radwegen und Pfaden für Fußgänger:innen ist der Großteil der Straßen von Mattersburg für private Kraftfahrzeuge befahrbar. Um die Verkehrssicherheit zu erhöhen

und den Aufenthalt in der Stadt für Fußgänger:innen angenehmer zu gestalten, sind eine Vielzahl an Verkehrsregelungen gegeben.

Geschwindigkeitsbegrenzungen

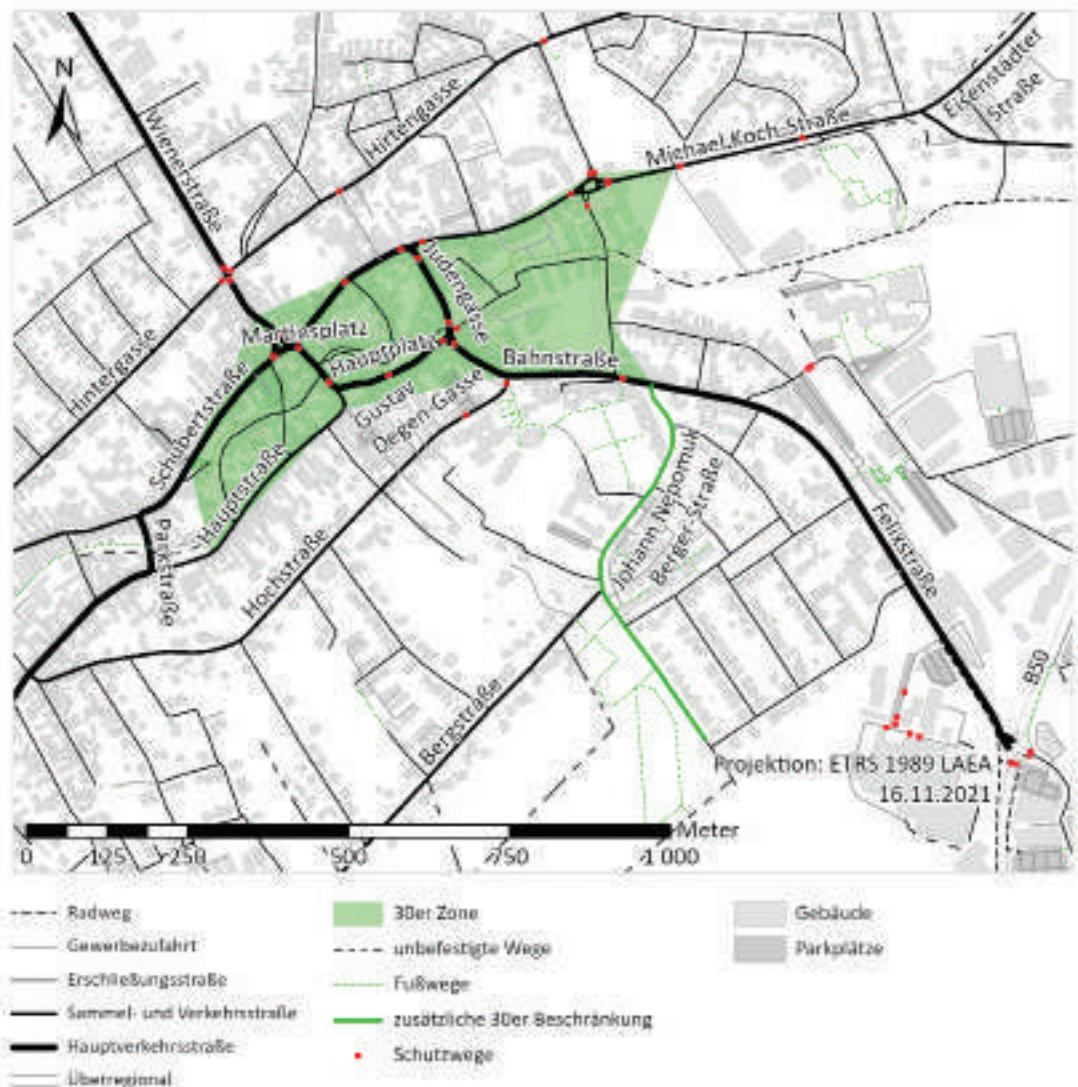


Abb. 7.35: Geschwindigkeitsbegrenzungen. Quelle: Eigene Darstellung nach Geofabrik 2021; Plattensteiner 2018; Google Maps 2021.

7.5.1 Geschwindigkeiten

Im Siedlungsgebiet der Stadt ist das Tempolimit grundsätzlich auf 50 km/h beschränkt. Dieses gilt auf der Mehrheit der Straßen im Ortsgebiet, wobei im zentralen Bereich eine Tempo-30 Zone verordnet wurde. 2018 wurde diese im Ortskern von Mattersburg erweitert. Sie reicht nun von der Schubertstraße im Norden bis zu der Hauptstraße/ Gustav Degen-Gasse im Süden, und von der Kriegerkapelle im Westen zu der Wedekindgasse im Osten und ist in der Abbildung 7.35 eingezeichnet, dabei werden die Straßen auf die gleiche Art nach Rang differenziert wie in Kapitel 7.1.

Dadurch soll vor allem die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer:innen erhöht werden (vgl. Plattensteiner 2018). Die meisten größeren Kreuzungen sind als Kreisverkehr ausgestaltet. Je nach Bedarf könnte die 30er Zone

ausgeweitet werden, oder bei einzelne Straßen könnte die maximale Geschwindigkeit reduziert werden. Auf jeden Fall könnte die Anzahl an Schutzwegen erhöht werden, um die Querungssicherheit zu erhöhen.

Zudem ist darauf zu achten, dass bestehende Geschwindigkeitsbegrenzungen auch tatsächlich eingehalten werden. Je nach den Gegebenheiten der Straße und nach den Wünschen der Nutzer:innen kann die Straße schmaler gemacht werden, Bodenwellen angebracht oder bestehende Schutzwege besser kenntlich gemacht werden.

7.6.2 Verkehrsregelungen

Die Sonderstellung des Stadtkerns lässt sich auch an der Straßenführung erkennen. Die Einbahnen und Vorrangregeln (ohne Kreisverkehren) werden in der Abbildung 7.36 dargestellt.

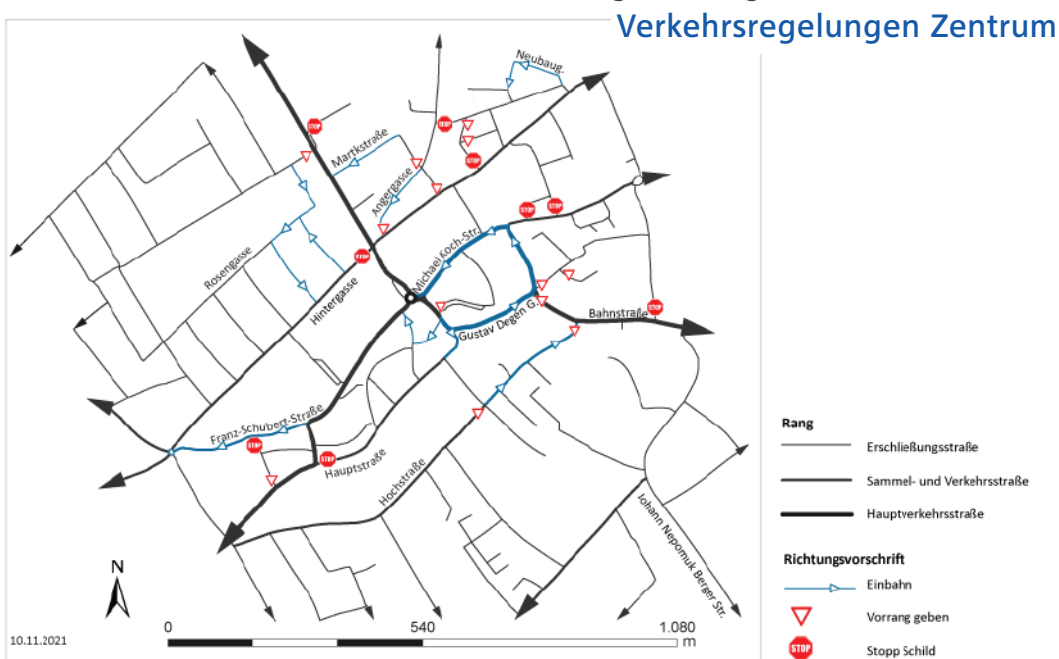


Abb. 7.36: Verkehrsregelung Zentrum. Quelle: Eigene Darstellung nach GeoDaten Burgenland 2021; Google Maps 2021.

Die wenigen Einbahnen konzentrieren sich auf das Zentrum, an der Peripherie dominieren Gegenverkehrsstraßen. Die höherrangigen Straßen haben überwiegend Vorrang, was eine höhere Geschwindigkeit erlaubt.

Eine Ausweitung der Einbahnen wurde bereits 2014 vorgeschlagen. Zu dieser Zeit wurde das letzte umfassende Planungsinstrument betreffend dem Verkehrsmanagement in Mattersburg verfasst, das Verkehrskonzept 2014. Es wurde von dem Ingenieurbüro Neukirchen erstellt, deren Präsentationen zu dem Konzept auf der Website der Gemeinde zu finden sind (vgl. mattersburg.gv.at 2014). Dabei gehen sie auch umfassend auf den Fuß- Rad- und Öffentlichen Verkehr ein, doch im folgenden Text werden wir uns auf den motorisierten Verkehr und die dazugehörige Infrastruktur beschränken.

Für das Gebiet nördlich des Zentrums gab es den Vorschlag, die Tillbrunnungasse, die Sonnwendgasse, die Flurgasse

sowie die Rosengasse (von Langegasse bis Flurgasse) als Einbahn zu gestalten (Neukirchen 2014a: 58). Die Tillbrunnungasse ist nach wie vor eine Gegenverkehrsstraße, die anderen Vorschläge wurden jedoch umgesetzt.

Ob die Bachgasse, Angergasse, Neubaugasse und die Marktstraße damals bereits Einbahnen waren lässt sich aus den Karten nicht ablesen, da nur der direkte Ortskern dargestellt wurde.

Vorschläge für Einbahnregelungen gab es zudem noch für die Hintergasse (Wiener Straße bis Gartengasse), für die Hochstraße (Neugasse bis Bahnstraße), für die Bahnstraße (Hochgasse bis Wedekindgasse), für die Wedekindgasse (Bahnstraße bis Michel-Koch-Straße), für die Michel-Koch-Straße (Wedekindgasse bis zur Mörzgasse), für die Kremsergasse (Hauptstraße bis zur Hochstraße) sowie die für die Hauptstraße (Parkstraße bis zur Kremsergasse) (vgl. Neukirchen 2014b: 3-12). Diese sind in der Abbildung 7.37 grün eingezeichnet.

Potentielle Einbahnen

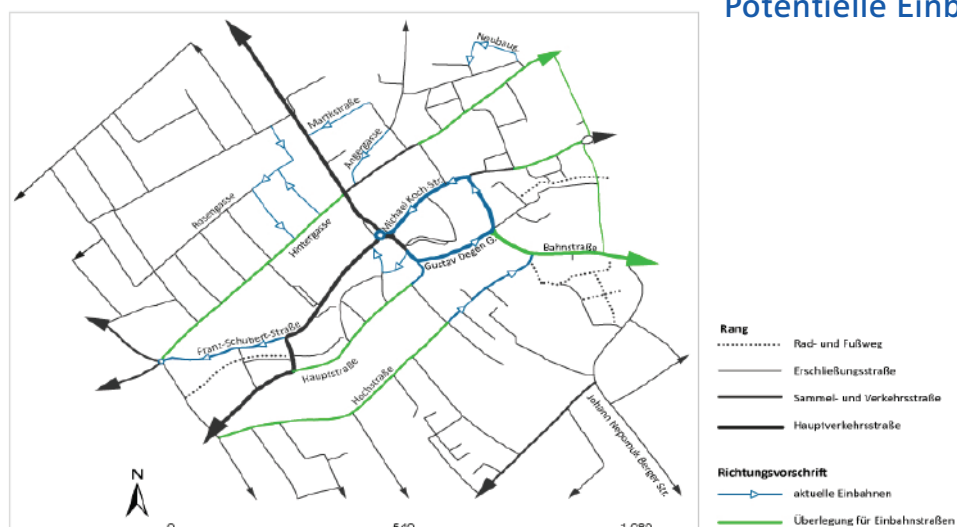


Abb. 7.37: Potentielle Einbahnen. Quelle: Eigene Darstellung nach GeoDaten Burgenland 2021; Neukirchen 2014b.

Für die konkrete Umsetzung der neuen Einbahnregelungen gab es mehrere Vorschläge, letztendlich wurde im Zentrum jedoch nur der Verkehr in der Franz-Schubert-Straße (von der Parkstraße bis zur Gartengasse) tatsächlich beschränkt. In den drei verschiedene Vorschläge unterscheiden sich die Richtungsvorgaben für diese Einbahnen leicht. Diese Karte zeigt diese daher nicht auf, sondern fasst nur zusammen bei welchen Straßen eine Richtungsbeschränkung angedacht war.

Für ein neues Entwicklungskonzept könnten diese Straßen noch einmal untersucht und in ein neues Einbahnnetz eingebunden werden.

7.6.3 Geplante und realisierte Verkehrsberuhigung

Zusätzlich zu den bereits vorgestellten Einbahnregelungen gab es in dem Verkehrskonzept 2014 auch mehrere Vorschläge zu Umgestaltungen einzelner Straßen. Dies betrifft die Hintergasse, die Hauptstraße, die Hirtengasse, die Hochstraße, die Dr. Adolf-Schärf-Straße, die Pielgasse, die Bergstraße und die Feldgasse (vgl. Neukirchen 2014a: 17-34 ; Neukirchen 2014b: 21-46). Diese sind in der Abbildung 7.38 verortet, und könnten mit verschiedenen Variationen von Geschwindigkeitsbeschränkung, Begleitgrün und Radwegen aufgewertet werden.

Straßenzüge mit Attraktivierungsvorschlägen (Büro Neukirchen)

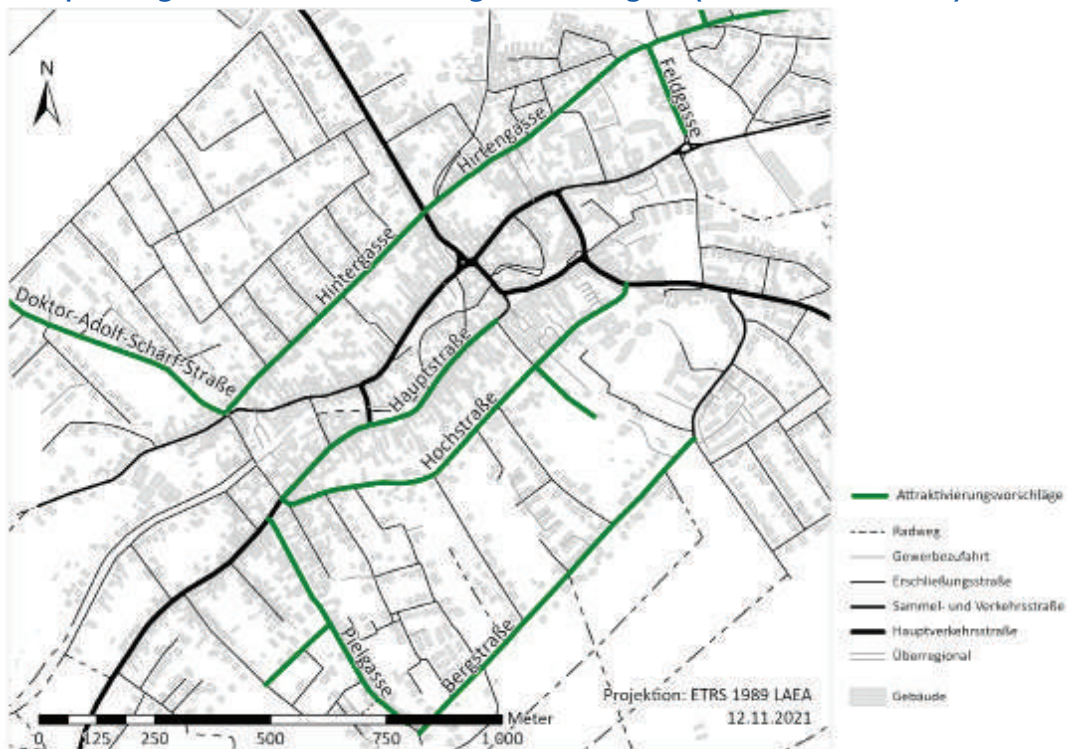


Abb. 7.38: Straßenzüge mit Attraktivierungsvorschlägen (Büro Neukirchen). Quelle: Eigene Darstellung nach Geofabrik 2021; Neukirchen 2014a; Neukirchen 2014b.

In der Hirtengasse wurde ein einzelner Radstreifen errichtet, abgesehen davon ist keine der Vorschläge ist bis jetzt umgesetzt worden

Ein weiterer zentraler Vorschlag in dem Verkehrskonzept 2014 war die Errichtung einer Begegnungszone. Diese soll das Zentrum attraktivieren indem mehr Raum und Sicherheit für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen geboten wird. Diese Begegnungszone umfasst den Abschnitt Hauptplatz-Kreuzung Brunnenplatz-Judengasse-Kreuzung Michael Koch-Straße und sollte stufenweise umgesetzt werden. So soll der Bevölkerung mehr Zeit

gegeben werden, sich an die neuen Vorschriften zu gewöhnen, und ihr soll die Möglichkeiten gegeben werden an der Umsetzung mitzuarbeiten.

Parken wäre verboten, Halten wäre nur für kurze Ladezeiten erlaubt und die Geschwindigkeit ist auf 20 km/h begrenzt, wobei Kraftfahrzeuge Fußgänger:innen oder Radfahrer:innen weder gefährden noch behindern dürfen. Um die gemeinsame Nutzung der Verkehrsfläche zu fördern soll es keine Niveauunterschiede mehr geben, "weiche" Separierung wird durch Straßenmöblierung erreicht.

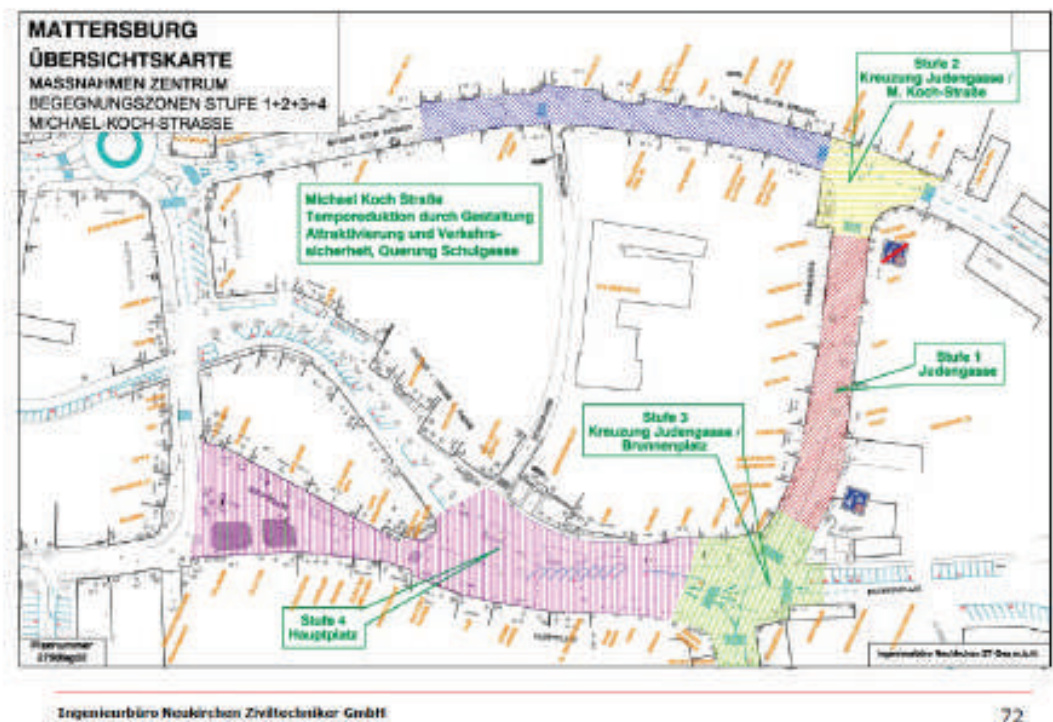


Abb. 7.39: Die vorgeschlagene Begegnungszone. Quelle: Neukirchen 2014a.

Zusätzlich zu der Begegnungszone würde die Michael Koch-Straße zwischen Judengasse und Martinsplatz so umgestaltet, dass Straßenquerungen leicht-

ter möglich sind. So könnten die Sichtverhältnisse verbessert werden indem die Zebrastreifen breiter werden, von Haltezonem umgeben sind oder voran-

gekündigt werden. Zudem könnte unerlaubtes Parken durch Straßenmöblierung verunmöglicht werden (vgl. Neukirchen 2014a: 66-74).

Keine dieser Maßnahmen wurde bis jetzt umgesetzt.

Eine aktuellere Forderung, getragen von der ÖVP Mattersburg, ist eine Verkehrsberuhigung der Johann Strauß Gasse, da das hohe Verkehrsaufkommen die Anwohner:innen stört. Dies könnte etwa in Form einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h oder eine Einbahnlösung umgesetzt werden (ÖVP Mattersburg-Walbersdorf 2019).

7.6.4 Fazit

Im Zentrum gibt es bereits mehrere Maßnahmen um die Straßen sicherer und attraktiver zu gestalten. Es gibt eine 30er Zone sowie mehrere Einbahnen. Die höherrangigen Straßen haben oft Vorrang, was die Autofahrer:innen auf diesen Straßen möglicherweise dazu verleiten könnte schneller zu fahren als erlaubt ist. Nach eigener Einschätzung, welche bei einzelnen Gesprächen mit Einwohner:innen bestätigt wurde, ist das Verkehrsaufkommen insgesamt hoch, und die Aufenthaltsqualität auf den Straßen ist überwiegend niedrig.

Um dem entgegenzuwirken muss zuerst sicher gegangen werden, dass die bestehenden Verkehrsregelungen tatsächlich eingehalten werden. Dafür können städtebauliche Maßnahmen ergriffen werden wie die (optische) Verengung der Fahrbahn, Bremsschwellen oder zusätzliche Bodenmarkierungen.

Vor sieben Jahren gab es bereits eine Vielzahl an Vorschlägen. In dem Verkehrskonzept 2014 wurde sehr detailliert ausgearbeitet welche zusätzlichen Einbahnführungen möglich wären und wie einzelne Straßen attraktiviert werden könnten. Für jede Straße gibt es mehrere Varianten mit oder ohne Radwegen, mit verschieden viel Platz für Stellplätze und verschieden breiten Gehsteigen. Zudem wurde für das gesamte Zentrum eine Begegnungszone vorgeschlagen, inklusive den Phasen in denen dies umgesetzt werden sollte und einer dazugehörigen Umgestaltung der Michael Koch-Straße. Einige wenige der vorgeschlagenen Straßen wurden tatsächlich zu Einbahnen, auf der Hirtengasse gibt es einen (nicht baulich getrennten) Radstreifen. Seit 2014 wurde zudem die 30er Zone erweitert. Der Großteil der Vorschläge wurden jedoch nicht umgesetzt. In einem nächsten Schritt sollte ermittelt werden woran die Umsetzung scheiterte, denn viele der Vorschläge können als Grundlage für neue Maßnahmen genommen werden.

7.6 Gesamtfazit zur Verkehrsorganisation

Mattersburg liegt am östlichen Rand Österreichs, ist jedoch eng mit den umliegenden größeren Städten verbunden. Die zentralen Verkehrsachsen, die S31, die S4 sowie die B50, verlaufen nahe der Stadt- jedoch nicht durch sie hindurch. Damit fällt die Lärm- und Abgasbelastung innerhalb der Stadt gering aus. Zudem behindern Planungsmaßnahmen welche den städtischen KFZ Verkehr reduzieren damit nicht das überregionale Verkehrsnetz.

Bei der Verkehrsplanung ist zu beachten, dass in Mattersburg viele Kinder und Jugendliche aus den umliegenden Gemeinden zur Schule gehen. Diese brauchen sowohl ein gut ausgebautes Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln als auch sichere Straßen, um das Unfallrisiko zu minimieren.

Um einen besseren Überblick über die lokale Verkehrssituation zu bekommen wurde an einem Mittwochvormittag zwei zentrale Verkehrsknoten analysiert: Einmal am Brunnenplatz, wo Bahnstraße, Judengasse und Gustav Degen-Gasse zusammenkommen, und einmal den Kreisverkehr am Martinsplatz, wo die Wiener Straße, die Michael Koch-Straße und die Schubertstraße zusammentreffen.

Dabei wurde - trotz einer Baustelle an dem Brunnenplatz - ein erhebliches Verkehrsaufkommen festgestellt. Bei dem ersten Knoten wurden in einer Stunde 713 Fahrzeugeinheiten gezählt, bei dem zweiten Knoten sogar 892 Fahrzeugeinheiten. Davon waren im Knoten 1 etwa 3% Busse, und 11% PKWs, im Knoten 2 waren circa 2% Busse und etwa 4% LKWs. Das zeigt deutlich, wie stark auch

das Stadtzentrum, welches sich genau zwischen diesen Knoten befindet, von motorisierten Fahrzeugen befahren wird. Jegliche verkehrsberuhigende Maßnahmen würden also eine große Zahl an KFZ Lenker:innen betreffen, für die eine Alternative zu einer Durchquerung des Ortszentrums geschaffen werden muss.

Die Wirtschaftsstandorte konzentrieren sich in Mattersburg auf das Stadtzentrum sowie an den östlichen Randgebieten. Die großen Unternehmen sind überwiegend an diesem Rand angesiedelt. Das fördert zwar den städtischen Verkehr, da die Käufer:innen überwiegend mit privaten Kraftfahrzeugen aus dem Ort herausfahren, aber es führt auch dazu, dass deren Lieferverkehr nicht in den Ort hineinfährt sondern an der B50 bleibt. Damit ist der Schwerverkehr in Mattersburg kein großes Problem.

Die kleineren Unternehmen im Ortszentrum haben im Gegensatz dazu vor allem ein Platzproblem, da sie mit den privaten Fahrzeugen um Stellplätze konkurrieren müssen. Hier wurden drei besondere Problemzonen gefunden, und zwar an der Judengasse, der Michael Koch-Straße und der Gustav Degen-Gasse.

Um die Stadtmitte für Gewerbetreibende zu attraktivieren, ist es also dringend nötig für ausreichend Ladezonen zu sorgen, sowie sicherzugehen, dass diese auch von privaten PKWs freigehalten werden.

Für diese gibt es in und um das Stadtzentrum über 700 Stellplätze. Auf dem zentralen Ring ist überwiegend Park- oder Halteverbot, einige gebührenpflichti-

ge Kurzparkzonen bieten Platz für fast 40 PKWs. Auch in dem Raum um das Stadtzentrum gibt es zusätzlich zu Parkmöglichkeiten am Straßenrand einige gebührenpflichtige Kurzparkzonen auf Parkplätzen. Ein Sonderfall ist der Parkplatz bei der Arena Mattersburg, dem Gewerbepark am Rand der Stadt. Dieser bietet Platz für ungefähr 550 PKWs, ist aber je nach Wochentag und Tageszeit unterschiedlich stark ausgelastet.

Generell sind die Stellplatzanlagen in Mattersburg verschieden stark ausgelastet. Die Judengasse im Zentrum war zu den Zählzeiten vollständig belegt, andere Orte wie die Stellplätze bei dem Florianihof oder dem Parkplatz bei dem Schwimmbad waren hingegen kaum genutzt. Insgesamt betrug die durchschnittliche Auslastung zwischen 64% (vormittags) und 48% (nachmittags).

Aus Gesprächen mit Politiker:innen wie auch mit Bewohner:innen konnte festgestellt werden, dass die Nachfrage nach zentrumsnahen Stellplätzen sehr hoch ist. Auch wenn das Stellplatzangebot kaum je voll ausgelastet ist, gibt es sehr viel Widerstand gegen jede Reduktion von Parkraum. Besonders im Zentrum ist dies, mit Sicht auf den Lieferverkehr wie auch den Fußverkehr, jedoch dringend zu empfehlen. Eine bloße Reduktion an Stellplätzen, oder auch eine deutliche Ausweitung an gebührenpflichtigen Kurzparkzonen wird allerdings von der Bevölkerung höchstwahrscheinlich nicht angenommen.

An dem zentralen Ring, sowie im Gebiet östlich und westlich davon, ist als 30er Zone gewidmet. Laut Erzählungen von

Bewohner:innen wird diese Geschwindigkeitsbeschränkung jedoch nicht immer eingehalten. Höherrangigen Straßen haben überwiegend Vorrang vor den Erschließungsstraßen, was eine höhere Fahrgeschwindigkeit fördert. Der zentrale Straßenring ist überwiegend als Einbahn gestaltet, ansonsten überwiegen bei weitem Gegenverkehrsstraßen. 2014 wurde bereits ein umfassendes Verkehrskonzept vorgestellt. Dabei wurden verschiedene Optionen vorgeschlagen, wie das Einbahnnetz ausgeweitet werden könnte, wie einzelne Straßen attraktiviert werden könne und wie der halbe zentrale Straßenring zu einer Begegnungszone umgestaltet werden könnte. Davon wurde leider fast nichts umgesetzt. Es würde sich also anbieten, zu erforschen woran genau die Umsetzung scheiterte. Mit diesem Wissen können einige der Ideen neu aufgegriffen und an die aktuelle Situation angepasst werden.

Insgesamt ist Mattersburg eine sehr gut angebundene Stadt mit wenig Schwerkverkehr und vielen Stellplatzmöglichkeiten. Das Verkehrsaufkommen, besonders von privaten PKWs, ist jedoch sehr hoch. Um die Aufenthaltsqualität der Straßen, besonders im Zentrum, zu erhöhen, sind jedoch einige Maßnahmen nötig um sowohl die Bedürfnisse der Fußgänger:innen, der Gewerbetreibenden als auch der KFZ Fahrer:innen zu erfüllen.



Abb. 7.40: Stellplatzanlage Leitgebasse. Quelle: Güler 2021.

7.7 Quellenverzeichnis

Quellen

Arena Mattersburg (2021): Arena Mattersburg. URL: <https://www.arenamattersburg.at/> (13.11.2021)

Betonwerk Koch (2021). Telefonat am 4.11.2021

burgenland.ORF.at (2021): Verkehr auf den Straßen nimmt zu. URL: <https://burgenland.orf.at/stories/3114257/> (13.11.2021)

Druckerei Wograndl (2021). Telefonat am 5.11.2021

Felix Austria (2021). Telefonat am 4.11.2021

Google Maps (2021): Routenplaner. URL: <https://www.google.com/maps/@47.7208437,16.3042852,12z?hl=de-AT> (13.11.2021)

mattersburg.gv.at (2014): Verkehrskonzept. URL: <https://www.mattersburg.gv.at/index.php?Itemid=240> (13.11.2021)

Neunkirchen, Andreas; Schild, Martin (2014a): Verkehrskonzept Mattersburg. Infoveranstaltung 07.07.2014 Wirtschaft Mattersburg. URL: https://www.mattersburg.gv.at/images/Dokumente/Verkehrskonzept/2750ppt11b_Mattersburg_VK_Wirtschaft_Info20140707.pdf (13.11.2021)

Neunkirchen, Andreas; Schild, Martin (2014b): Verkehrskonzept Mattersburg. Teil 2 Maßnahmen und Empfehlungen. URL: https://www.mattersburg.gv.at/images/Dokumente/Verkehrskonzept/2750ppt04a_Mattersburg_Verkehrskonzept_Teil2_Stand20140425.pdf (13.11.2021)

ÖVP Mattersburg - Walbersdorf (2019): Verkehrsaufkommen in der Johann Strauß Gasse Mattersburg. URL: <https://mattersburg.oevp-burgenland.at/index.php/aktuelles-details/verkehrsaufkommen-in-der-johann-strauss-gasse-mattersburg.html> (13.11.2021)

Plattensteiner, Christoph (2018): Ausbau der 30er-Zone in der Innenstadt. URL: <https://www.bvz.at/mattersburg/mattersburg-ausbau-der-30er-zone-in-der-innenstadt-tempolimit-guenter-dorner-30er-zonen-117559634> (13.11.2021)

VOR (2021): Routenplaner. URL: <https://anachb.vor.at/> (13.11.2021)

Abbildungen

Abb. 7.1: Überregionale und wichtige Zentren. Quelle: Eigene Darstellung nach ArcAustria / WIGeoGIS 2004; Diva-Gis 2004; Google Maps (2021): Routenplaner. URL: <https://www.google.com/maps/@47.7208437,16.3042852,12z?hl=de-AT> (13.11.2021)

Abb. 7.2: Funktionale Gliederung des Straßennetzes mit überregional bedeutsamen Straßenzügen. Quelle: Eigene Darstellung nach ArcAustria / WIGeoGIS 2004; SRF 2019; OpenStreetMap 2021

Abb. 7.3: Funktionale Gliederung des hochrangigen Straßennetzes mit überörtlich bedeutsamen Straßenzügen. Quelle: Eigene Darstellung nach CORINE Landcover / EEA 2000; ArcAustria / WIGeoGIS 2004; SRF 2019

Abb. 7.4: Anfahrtszeiten für zwei ausgewählte Schulwege um 7:45 Uhr differenziert nach Verkehrsmittel. Quelle: Eigene Darstellung nach Google Maps (2021): Routenplaner. URL: <https://www.google.com/maps/@47.7208437,16.3042852,12z?hl=de-AT> (13.11.2021); VOR (2021): Routenplaner. URL: <https://anachb.vor.at/> (13.11.2021)

Abb. 7.5: Straßenhierarchie. Quelle: Eigene Darstellung nach Geofabrik 2021; OpenStreetMap 2021

Abb. 7.6: Kreisverkehr Florianihof. Quelle: Nowak, Aufnahme vom 3.11.2021

Abb. 7.7: Verortung der Verkehrsknoten. Quelle: Eigene Darstellung nach Geofabrik 2021; OpenStreetMap 2021

Abb. 7.8: Knotenstromanalyse 1, Knoten Brunnenplatz. Verkehrszählung am 20.10.2021 zwischen 8:17 und 9:17. Quelle: Eigene Darstellung nach Google Maps (2021): Routenplaner. URL: <https://www.google.com/maps/@47.7208437,16.3042852,12z?hl=de-AT> (13.11.2021); VOR (2021): Routenplaner. URL: <https://anachb.vor.at/> (13.11.2021)

Abb. 7.9: Verkehrsknoten 1. Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 7.10: Knotenstromanalyse 2, Knoten Florianihof. Verkehrszählung am 20.10.2021 zwischen 8:25 und 9:25. Quelle: Eigene Darstellung nach Google Maps (2021): Routenplaner. URL: <https://www.google.com/maps/@47.7208437,16.3042852,12z?hl=de-AT> (13.11.2021); VOR (2021): Routenplaner. URL: <https://anachb.vor.at/> (13.11.2021)

Abb. 7.11: Verkehrsknoten 2. Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 7.12: Gewerbe in Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung nach Google Maps (2021): Routenplaner. URL: <https://www.google.com/maps/@47.7208437,16.3042852,12z?hl=de-AT> (13.11.2021)

Abb. 7.13: Lieferverkehr im Zentrum. Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 7.14: Ladezone auf der Gustav Degen-Gasse. Quelle: Stolar, Aufnahme vom 3.11.2021

Abb. 7.15: Ladezone auf der Judengasse. Quelle: Stolar, Aufnahme vom 3.11.2021

Abb. 7.16: Situation auf der Michael Koch-Straße. Quelle: Stolar, Aufnahme vom 3.11.2021

Abb. 7.17: Wichtige Gewerbebetriebe mit bedeutendem Schwerverkehr. Quelle: Eigene Darstellung nach Google Maps (2021): Routenplaner. URL: <https://www.google.com/maps/@47.7208437,16.3042852,12z?hl=de-AT> (13.11.2021)

Abb. 7.18: Verortung Stellplatzanlagen. Quelle: Eigene Darstellung nach OpenStreetMap 2021

Abb. 7.19: Parkscheinautomat. Quelle: Güler, Aufnahme vom 3.11.2021

Abb. 7.20: E-Ladestationen. Quelle: Güler, Aufnahme vom 3.11.2021

Abb. 7.21: Parksituation Zentrum mit Stellplatzanzahl. Quelle: Eigene Darstellung nach OpenStreetMap 2021

Abb. 7.22: Parkverbotsbereich Hauptplatz. Quelle: Güler, Aufnahme vom 3.11.2021

Abb. 7.23: Park- und Halteverbot Martinsplatz. Quelle: Güler, Aufnahme vom 3.11.2021

Abb. 7.24: Parkplatz Arena 1. Quelle: Güler, Aufnahme vom 3.11.2021

Abb. 7.25: Parkplatz Arena 2. Quelle: Güler, Aufnahme vom 3.11.2021

Abb. 7.26: Parkplatz Arena 3. Quelle: Güler, Aufnahme vom 3.11.2021

Abb. 7.27: Stellplatzauslastung 20.10.2021 und 3.11.2021. Quelle: Eigene Erhebung

Abb. 7.28: Auslastung Brunnenplatz. Quelle: Eigene Erhebung

Abb. 7.29: Auslastung Leitgebasse. Quelle: Eigene Erhebung

Abb. 7.30: Auslastung Kremsergasse. Quelle: Eigene Erhebung

Abb. 7.31: Stellplatzanlage Brunnenplatz. Quelle: Güler, Aufnahme vom 3.11.2021

Abb. 7.32: Stellplatzanlage Leitgebasse. Quelle: Güler, Aufnahme vom 3.11.2021

Abb. 7.33: Stellplatzanlage Kremsergasse. Quelle: Güler, Aufnahme vom 3.11.2021

Abb. 7.34: Kurzparkzone. Quelle: Nowak, Aufnahme vom 13.10.2021

Abb. 7.35: Geschwindigkeitsbegrenzungen. Quelle: Eigene Darstellung nach Geofabrik 2021; Plattensteiner, Christoph (2018): Ausbau der 30er-Zone in der Innenstadt. URL: <https://www.bvz.at/mattersburg/mattersburg-ausbau-der-30er-zone-in-der-innenstadt-tempolimit-guenter-dorner-30er-zonen-117559634> (13.11.2021); Google Maps (2021): Routenplaner. URL: <https://www.google.com/maps/@47.7208437,16.3042852,12z?hl=de-AT> (13.11.2021)

Abb. 7.36: Verkehrsregelung Zentrum. Quelle: Eigene Darstellung nach GeoData Burgenland (2021): Öffentliche Kartendienste. URL: <https://gis.bgld.gv.at/Web-GIS/synserver> (14.11.2021)

Abb. 7.37: Potenzielle Einbahnen. Quelle: Eigene Darstellung nach Geofabrik 2021; Neunkirchen, Andreas; Schild, Martin (2014b): Verkehrskonzept Mattersburg. Teil 2 Maßnahmen und Empfehlungen. URL: https://www.mattersburg.gv.at/images/Dokumente/Verkehrskonzept/2750ppt04a_Mattersburg_Verkehrskonzept_Teil2_Stand20140425.pdf (13.11.2021).

Abb. 7.38: Straßenzüge mit Attraktivierungsvorschlägen (Büro Neunkirchen). Quelle: Eigene Darstellung nach Geofabrik 2021; Neunkirchen, Andreas; Schild, Martin (2014a): Verkehrskonzept Mattersburg. Infoveranstaltung 07.07.2014 Wirtschaft Mattersburg. URL: https://www.mattersburg.gv.at/images/Dokumente/Verkehrskonzept/2750ppt11b_Mattersburg_VK_Wirtschaft_Info20140707.pdf (13.11.2021); Neunkirchen, Andreas; Schild, Martin (2014b): Verkehrskonzept Mattersburg. Teil 2 Maßnahmen und Empfehlungen. URL: https://www.mattersburg.gv.at/images/Dokumente/Verkehrskonzept/2750ppt04a_Mattersburg_Verkehrskonzept_Teil2_Stand20140425.pdf (13.11.2021).

Abb. 7.39: Die vorgeschlagene Begegnungszone. Quelle: Neunkirchen, Andreas; Schild, Martin (2014b): Verkehrskonzept Mattersburg. Teil 2 Maß-

nahmen und Empfehlungen. URL: https://www.mattersburg.gv.at/images/Dokumente/Verkehrskonzept/2750ppt04a_Mattersburg_Verkehrskonzept_Teil2_Stand20140425.pdf (13.11.2021).

Abb. 7.40: Stellplatzanlage Leitgebasse. Quelle: Güler, Aufnahme vom 3.11.2021

Tabellen

Tab. 7.1: Fahrzeiten zu relevanten Städten mit PKW. Quelle: Eigene Darstellung nach Google Maps (2021): Routenplaner. URL: <https://www.google.com/maps/@47.7208437,16.3042852,12z?hl=de-AT> (13.11.2021)

Tab. 7.2: Fahrzeiten zu relevanten Städten mit Öffentlichen Verkehrsmitteln. Quelle: Eigene Darstellung nach VOR (2021): Routenplaner. URL: <https://anachb.vor.at/> (13.11.2021); Google Maps (2021): Routenplaner. URL: <https://www.google.com/maps/@47.7208437,16.3042852,12z?hl=de-AT> (13.11.2021)

Tab. 7.3: Fahrzeiten und Routenbeschreibungen zu benachbarten Städten bzw. Zentren. Quelle: Eigene Darstellung nach Google Maps (2021): Routenplaner. URL: <https://www.google.com/maps/@47.7208437,16.3042852,12z?hl=de-AT> (13.11.2021); OpenStreetMap 2021

Tab. 7.4: Verkehrszählung - Knoten 1. Quelle: Eigene Erhebung

Tab. 7.5: Verkehrszählung - Knoten 2. Quelle: Eigene Erhebung

IMPRESSUM

VerfasserInnen

Carmina Presinszky | 01402271

Clara Nowak | 11911124

Marlene Gerhalter | 01619034

Samuel Stólar | 01831449

Sarah Güler | 11912034

Betreuungsteam TU Wien, Institut für Raumplanung

Arnold Faller, Digital Architecture and Planning

Bardo Hörl, Verkehrssystemplanung

Helena Linzer, Örtliche Raumplanung

Julia Pechhacker, Örtliche Raumplanung

Werner Tschirk, Örtliche Raumplanung

Andreas Voigt, Örtliche Raumplanung

in Zusammenarbeit mit

Ingrid Salamon, Bürgermeisterin von Mattersburg

OAR Karl Aufner, Amtsleiter



Technische Universität Wien
Institut für Raumplanung



Bahnhof Mattersburg Nord. Quelle: eigene Aufnahme

BESTANDSANALYSE STADTGEMEINDE MATTERSBURG NICHT-MOTORISIERTER UND ÖFFENTLICHER VERKEHR

P2 | Räumliche Entwicklungsplanung
November 2021

Inhaltsverzeichnis

8 Nicht-motorisierter und öffentlicher Verkehr	341
8.1 Daten zur Mobilität	320
8.1.1 Modal Split	342
8.1.2 PKW-Motorisierungsgrad	342
8.1.3 Pendler:innenbeziehungen	343
8.2 Öffentlicher Verkehr	347
8.2.1 Bahntrasse	347
8.2.2 Busverkehr	350
8.3 Radverkehr	354
8.3.1 Planungen und Konzepte	354
8.3.2 Topografie	354
8.3.3 Radnetz	355
8.3.4 Abstellanlagen	355
8.4 Fußverkehr	358
8.4.1 Planungen und Konzepte	358
8.4.2 Zentrumsbereich	358
8.4.3 Verbindungen und Durchwegung	361
8.5 Erreichbarkeiten für den NMIV	364
8.5.1 Zentrale Einrichtungen	364
8.5.2 Innerörtliche Erreichbarkeit	366
8.5.3 Korridore	368
8.6 Überörtlicher Rad- und Fußverkehr	378
8.6.1 Regionale Radrouten	378
8.6.2 Wanderrouten	379
8.7 Fazit und Handlungsbedarf	380
8.8 Quellenverzeichnis	384



Wulkaradweg hinter dem Rathaus von Mattersburg. Quelle: eigene Aufnahme

8 Nicht-motorisierter und öffentlicher Verkehr

In diesem Kapitel wird der nicht-motorisierte und öffentliche Verkehr in der Stadtgemeinde Mattersburg analysiert.

Zuerst werden die Mobilitätsdaten für Mattersburg gesichtet und analysiert. Hierbei liegt der Fokus auf Betrachtung der grundlegenden Daten wie Modal Split und Motorisierungsgrad. Diese Daten werden vergleichend mit dem Bundesland Burgenland und Österreich gesamt dargestellt. Des Weiteren werden die Pendler:innenbeziehungen betrachtet. Neben den Ein- und Auspendlern liegt hier auch ein besonderer Fokus auf den Bildungspendler:innen, da Mattersburg eine Schulstadt ist.

Im nächsten Kapitel wird der öffentliche Verkehr genauer betrachtet. Mattersburg ist eine sehr gute angebundene Gemeinde, weshalb dieses Thema sehr relevant ist. Besonderes Augenmerk liegen auf der Bahnverbindung, dem innerstädtischen und regionalen Busverkehr und der diesbezüglichen Infrastruktur. Zudem wird auf die Knotenpunktgestaltung und -ausstattung genauer eingegangen.

Darauf folgt das Kapitel über den Radverkehr. Angefangen mit dem Radnetz und Verbindungen in Mattersburg wird auch auf bereits bestehende Konzepte und

Pläne eingegangen.

Anschließend wird der Fußverkehr behandelt. Auch hier wird auf bestehende Planungen und Konzepte eingegangen. Zudem werden wichtige Fußverkehrsverbindungen erhoben und die generellen Bedingungen für den Fußverkehr in Mattersburg angeschaut.

Im letzten inhaltlichen Kapitel wird das Thema der Erreichbarkeiten für den NMIV analysiert. Hierzu zählen die Definition von zentralen Einrichtungen, Korridoren des NMIV und Problemstellen beziehungsweise potentielle Gefahrenstellen. Als räumlicher Schwerpunkt wurde das Zentrum untersucht, da diesem ein hoher Stellenwert zukommt und es ein zentraler, aber auch sehr sensibler Raum für den NMIV ist.

Zum Schluss wird ein generelles Fazit über das Thema gezogen, um wichtige Erkenntnisse aus der Bestandsanalyse nochmals kompakt zusammenzufassen. Daraufhin werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, die für die weitere Planung von Bedeutung sein könnten. Zudem wird auf Maßnahmenvorschläge aus bereits bestehenden Konzepten eingegangen und verwiesen.

8.1 Daten zur Mobilität

Für eine grundsätzliche Einordnung von Mattersburg in Bezug auf das Mobilitätsverhalten sind Indikatoren die Daten zur Mobilität darstellen sehr hilfreich. Im Folgenden werden einige ausgewählte Indikatoren für die Analyse herangezogen und durch Vergleiche in Relation gesetzt, um diese anschließend zu interpretieren.

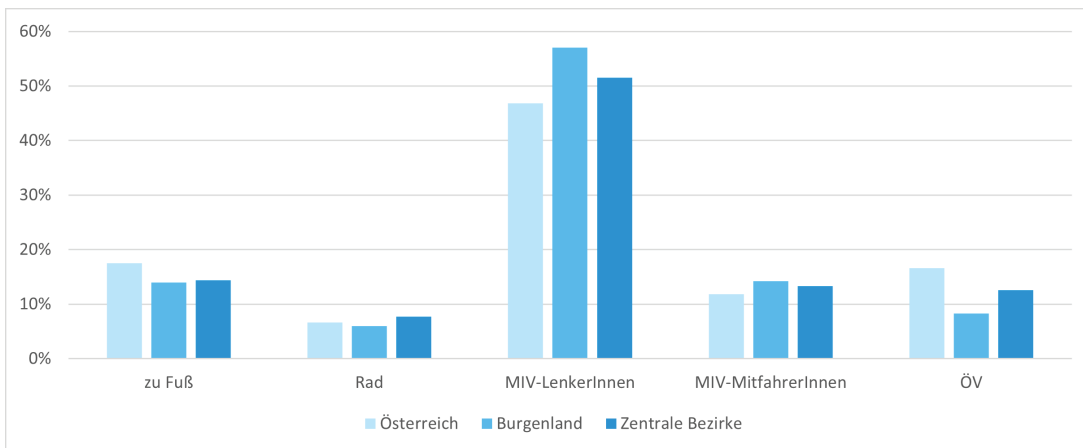
8.1.1 Modal Split

In Tabelle 8.1 werden die Ergebnisse des Bericht Österreich Unterwegs 2013/14 dargestellt, welche auch wenn sie schon einige Jahre alt sind, die aktuellsten Daten darstellen die verfügbar sind. Im Bericht wird der Bezirk Mattersburg als zentraler Bezirk eingeordnet und in der Abbildung werden die Werte dieser mit den Werten für gesamt Österreich und dem Burgenland insgesamt verglichen. Sofort zu erkennen ist die Dominanz des MIVs die im Burgenland deutlich über dem Durchschnitt Österreichs liegt, aber auch in zentralen Bezirken über 50%

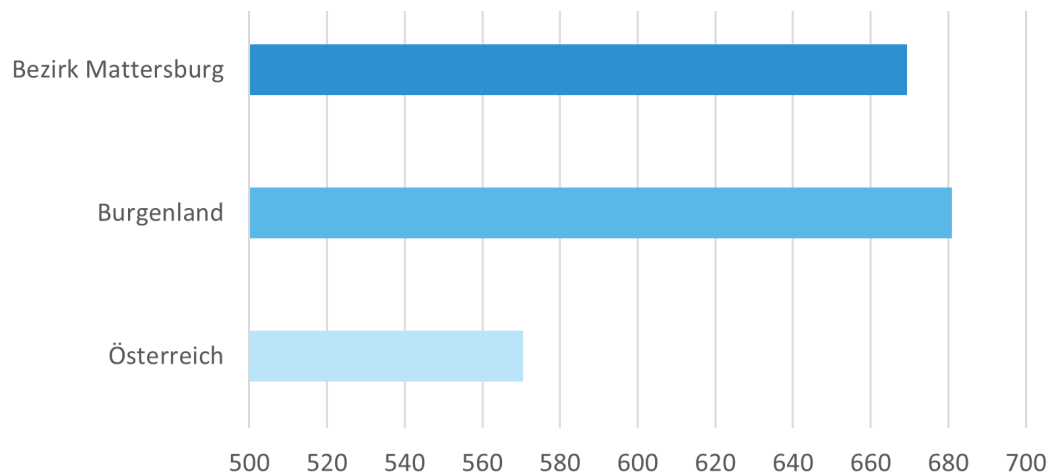
ausmacht. Das der ÖV Anteil über dem des Burgenlands steht, liegt aufgrund der durch den Bezirk laufenden Bahnstrecke durchaus nahe. Zu bezweifeln ist ob auch in der Gemeinde der Radanteil wirklich bei fast 8% liegt, da die Gemeinde selbst sagt der Alltagsradverkehr sei sehr schwach ausgeprägt.

8.1.2 PKW - Motorisierungsgrad

Die Daten für den Motorisierungsgrad sind deutlich aktueller und auch spezifisch für den Bezirk Mattersburg auf Statistik Austria vorhanden. Diese Ergebnisse lassen sich somit als Gegebenheit annehmen. In der Grafik bei Tabelle 8.2 sieht man wie groß der PKW-Bestand auf 1000 EinwohnerInnen ist. Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass das Burgenland den höchsten Motorisierungsgrad aller Bundesländer in Österreich aufweist. Der Bezirk Mattersburg liegt zwar mit knapp unter 670 PKWs pro 1000 EinwohnerInnen im Burgenland nur im Mittelmaß der Bezirke, dieser Wert ist aber dennoch sehr hoch.



Tab. 8.1: Diagramm des Modal Splits im Vergleich. Quelle: Statistik Austria



Tab. 8.2: Diagramm des Motorisierungsgrades im Vergleich. Quelle: Statistik Austria

8.1.3 Pendler:innenbeziehungen

Zur Veranschaulichung der Pendler:innendaten wurden die wichtigsten Ströme in den unten stehenden Abbildungen hervorgehoben.

Bildungspendler:innen

Mattersburg ist auch ein Bildungsstand-

ort und wie aus der Grafik klar zu entnehmen ist hat der Ort besonders für Schüler:innen aus der nahen Umgebung Relevanz. 92% der Schüler:innen kommen entweder aus der Gemeinde selbst oder aus einer anderen Gemeinde des politischen Bezirks während nur 8% folglich aus einem anderen Bezirk oder Bundesland kommen.

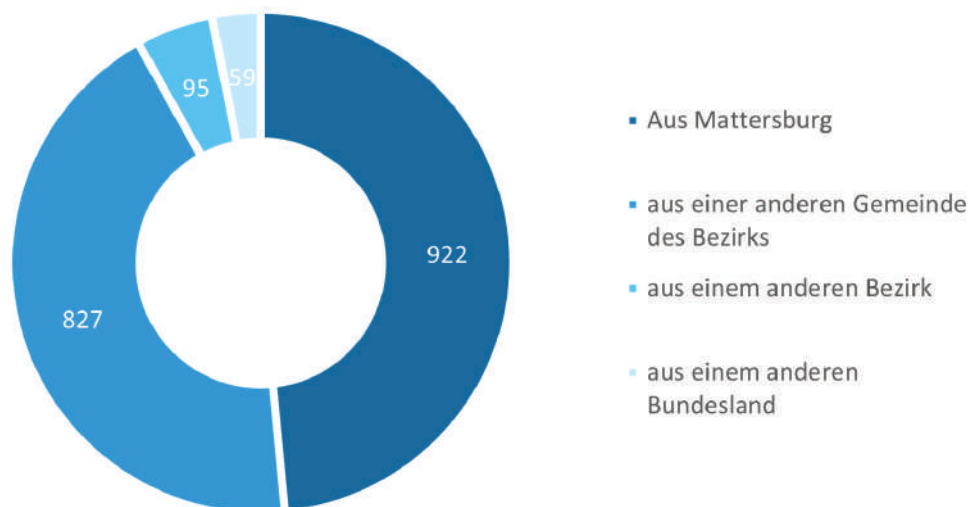


Abb. 8.1: Diagramm der Bildungspendler:innen. Quelle: Statistik Austria

Auspendler:innen

Der Großteil der insgesamt 2514 Auspendler:innen pendelt in die nahegelegenen Städte Eisenstadt, Wiener Neustadt und Wien. Nach Eisenstadt, welches nicht weit entfernt liegt pendeln 467 Personen und nach Wiener Neustadt und nach Wien die mit der Bahn leicht erreich-

bar sind 250 bzw. 543 Menschen. Die Zahl an Personen, die nach Ungarn oder sonst in das Ausland pendelt ist vernachlässigbar gering.



Abb. 8.2: Darstellung der Auspendler:innen. Quelle: Statistik Austria



Abb. 8.3: Darstellung der Einpendler:innen. Quelle: Statistik Austria

Einpendler:innen

Mattersburg weist als Wirtschaftsstandort auch viele Einpendler:innen auf, mit 2106 liegt die Zahl aber unter denen der Auspendler:innen. Die Daten der Statistik Austria enthalten aber keine Zahlen zu Einpendler:innen aus dem Ausland, diese Zahl sollte durch die Nähe zu Ungarn aber durchaus nicht klein sein, was sich auch aufgrund der Anteile an ungarischen Mitarbeiter:innen in den

Betrieben rückschließen. Ansonsten ist die Gemeinde ein besonders wichtiger Arbeitsstandort für Personen aus dem selben Bezirk, mit 1040 Personen macht das knapp 50% aus.



Wartende Einwohnerinnen an einer MABU Haltestelle. Quelle: eigene Aufnahme

8.2 Öffentlicher Verkehr

Für eine Gemeinde wie Mattersburg ist der öffentliche Verkehr sehr wichtig um den Einwohner:innen ein zufriedenstellendes Angebot gewährleisten zu können und den Anteil des MIV im Modal Split zu verringern. Mattersburg ist sehr gut mit der Bahn angebunden und über regionale Busse mit Zentren in der Umgebung. Für den innerstädtischen öffentlichen Verkehr gibt es seit 2020 den elektrischen Citybus MABU.

8.2.1 Bahntrasse

Die Mattersburger Bahn verläuft von Wiener Neustadt über Mattersburg nach Sopron (HU). Aktuell verläuft in diesem Abschnitt die Linie 524 des Verkehrsverbund Ostregion (VOR), die noch zusätzlich über die Raaberbahn von Sopron nach Deutschkreutz fährt.

Die Strecke ist eingleisig in Normalspur und nicht elektrifiziert, wird also im Dieselbetrieb gefahren. Es werden in Mattersburg die Bahnhöfe Mattersburg und Mattersburg Nord, beide im Ortsgebiet, sowie die Haltestelle Wiesen-Sigleß angefahren.

Die Mattersburger Bahn verläuft in ihrer Strecke über mehrere Viadukte. Im Gemeindegebiet wird als erstes das „Wiesen Viadukt“ passiert, welches kurz nach dem Bahnhof Wiesen-Sigleß den Edlesbach sowie die Mattersburger Landesstraße überquert. Der „Mattersburger Viadukt“ wurde 1847 fertiggestellt, gilt als Wahrzeichen der Stadt und überquert die Wulka und die Michael Koch-Straße entlang der Wulkalände im Siedlungsge-

biet. Außerhalb der Gemeinde verläuft die Strecke über einen weiteren kleinen Viadukt bei Marz und mehrere kleine Brücken. In allen Brücken und Viadukte wurde der mögliche zusätzliche Bau eines zweiten Gleises berücksichtigt.

Zusätzlich sind in der Gemeinde Mattersburg drei Eisenbahnkreuzungen vorhanden, wo Straße auf Schienen treffen. Alle befinden sich in der Nähe von Bahnhöfen. Unmittelbar nach der Station Wiesen-Sigleß überquert die Bahnstraße bzw. Wiesener Landesstraße die Schiene. Eine weitere Kreuzung befindet sich kurz vor dem Bahnhof Mattersburg Nord, wo die Hirtengasse die Schienen überquert. Eine letzte Querung befindet sich unmittelbar vor dem Bahnhof Mattersburg auf der Bauweltstraße. Alle drei schienengleiche Bahnübergänge sind mit Tafeln, Andreaskreuzen und Lichtsignalen gesichert, zusätzlich zählen die Eisenbahnkreuzungen auf der Hirtengasse und der Bauweltstraße mit jeweils einer akustischen Signalanlage und Bahn-schranken.

Anschlüsse zu Betrieben

Neben den Schienen der Mattersburger Bahn gibt es auch ehemalige Anschlussgleise zu den Betrieben von Felix Austria und Betonwerk Koch. Die Anschlussgleise wurden von der ÖBB aufgelassen, können also aktuell nicht von den Betrieben genutzt werden. Das Anschlussgleis im Süden von Felix geht im aktuellen Stand nur etwa 80 Meter vom Betriebsgelände aus und auf einer Brücke über die Felixstraße, kurz danach enden die Gleise, rund 100 Meter vor den aktiven

Gleisen. Die Gleise zum Betonwerk sind mit ca. 850 Metern deutlich länger. Auch hier besteht keine Verbindung auf den letzten Metern zum Schienennetz mehr. Auf dem Weg nach Norden verlaufen die Schienen durch Feldern und kreuzen die Walbersdorf-Rinseläcker Straße bevor sie auf das Betriebsgelände kommen.

Bahnhof Wiesen-Sigleß



Direkt an der Bundesstraße liegt der eingleisige Bahnhof Wiesen-Sigleß, welcher besonders mit den MIV und ÖV (Buslinien 5A, 5B, 904, 1155, 1839) gut erreichbar ist. Es steht eine Park&Ride Anlage mit 137 Stellplätzen zur Verfügung. Die Strecke zum Bahnhof ist mit dem Fahrrad eher unattraktiv da keine getrennte Führung vorhanden ist und die Bundesstraße für viele potenzielle Fahrradfahrende eine Hürde sein kann, obwohl die Fahrzeiten bis zum Ort (8 min. nach Wiesen, 15 min. nach Sigleß) durchaus attraktiv sind. Es befindet sich eine wettergeschützte Fahrradabstellanlage mit 6 Plätzen neben den Bahnsteig. Zu Fuß ist eine Ankunft so gut wie ausgeschlossen.

Bahnhof Mattersburg Nord



Abb. 8.4: Bahnhof Nord, Blick Richtung Süden. Quelle: eigene Aufnahme

Der Bahnhof Mattersburg ist von allen drei Haltestellen in der Gemeinde am meisten ausgebaut. Zwei Bahnsteige stehen für Personenverkehrszüge zu Verfügung, welche sich hier auch kreuzen. Insgesamt stehen vier Gleise an diesen Bahnhof zur Nutzung bereit. Es halten hier die ÖV-Buslinien 1155, 1158, 1824 und 1839 sowie die Mabu Linien 1 und 2. Die Park&Ride Anlagen und Parkplätze rund um den Bahnhof zählen insgesamt 266 Stellplätzen. Eine Anreise per Fahrrad ist hier ebenfalls möglich, die momentane Nachfrage nach Radabstellplätzen scheint mit zwei wettergeschützten Radabstellanlagen (24+28 Plätze) abgedeckt zu sein.

Abstellplätzeanzahl nach Bhf		
Bhf Mattersburg	266	54
Bhf Mattersburg Nord	0	24
Bhf Wiesen-Sigleß	137	6

Tab. 8.3: Radabstellanlagen an den Bahnhöfen. Quelle: eigene Darstellung/ Erhebung

Allerdings ist die Attraktivität der Strecke per Fahrrad zum Bahnhof aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens und der fehlenden Radinfrastruktur eher unattraktiv. Die Strecke zu Fuß vom Zentrum aus beträgt in etwa eine viertel Stunde, allerdings ist die Umgebung rund um den Bahnhof keine attraktive zum Spazieren. Der letzte Umbau des Bahnhofs fand 2015 statt.

Bahnhof Mattersburg



Abb. 8.5: Bahnhof Mattersburg Gebäude. Quelle: eigene Aufnahme

Der Bahnhof Mattersburg ist von allen drei Haltestellen in der Gemeinde am meisten ausgebaut. Zwei Bahnsteige stehen für Personenverkehrszüge zu Ver-

fügung, welche sich hier auch kreuzen. Insgesamt stehen vier Gleise an diesen Bahnhof zur Nutzung bereit. Es halten hier die ÖV-Buslinien 1155, 1158, 1824 und 1839 sowie die Mabu Linien 1 und 2. Die Park&Ride Anlagen und Parkplätze rund um den Bahnhof zählen mit insgesamt 266 Stellplätzen. Eine Anreise per Fahrrad ist hier ebenfalls möglich, die momentane Nachfrage nach Radabstellplätzen scheint mit zwei wettergeschützte Radabstellanlagen (24+28 Plätze) abgedeckt zu sein.



Abb. 8.6: Radabstellanlagen am Bahnhof Mattersburg. Quelle: eigene Aufnahme

Allerdings ist die Attraktivität der Strecke per Fahrrad zum Bahnhof aufgrund des

Richtung Sopron - Ankünfte im Bahnhof Mattersburg																								
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Mo-Fr	0	0	0	0	0	1	2	2	2	1	1	1	1	3	3	3	3	3	3	3	1	1	1	1
Sa	0	1	0	0	0	0	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
So und Ft.	0	1	0	0	0	0	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Richtung Wiener Neustadt - Abfahrten vom Bahnhof Mattersburg																								
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Mo-Fr	0	0	0	0	1	3	3	3	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1
Sa	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
So und Ft.	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Tab. 8.4: Radabstellanlagen an den Bahnhöfen. Quelle: VOR/ ÖBB

hohen Verkehrsaufkommens und der fehlenden Radinfrastruktur eher unattraktiv. Die Strecke zu Fuß vom Zentrum aus beträgt in etwa eine viertel Stunde, allerdings ist die Umgebung rund um den Bahnhof keine attraktive zum Spazieren. Der letzte Umbau fand 2015 statt.

Die Bahn hält von 5-24Uhr Richtung Sopron bzw. von 4-24Uhr Richtung Wien einen minimalen Takt von einem Zug pro Stunde. Zu Spitzenzeiten werden die An- und Abfahrten erhöht.

Die Mattersburger Bahn befördert seit 2011 ausschließlich den Personenverkehr. Die Güterverladung wurde seitens der ÖBB 2011 aus betriebswirtschaftlichen Gründen eingestellt. Seitdem werden Anschlussgleise der Felix Austria und des Betonwerk Koch nicht mehr verwendet.

Planungen für Bahntrasse

Die ersten Überlegungen für eine Elektrifizierung der Strecke scheinen bereits im Generalverkehrsplan 2002 auf. Seit dem Rahmenplan 2021-2026 ist ebenfalls eine Elektrifizierung und Attraktivierung der Strecke vorgesehen, welche im aktuellen Rahmenplan 2022-2027, der im November 2021 erschien, bestätigt wurde. Für die Modernisierung der Bahnsteige sollen die Bahnsteigkanten auf 55 Zentimeter angehoben werden, um einen barrierefreien Zugang zu ermöglichen. Die im Vorfeld notwendigen Bodenerkundungen wurden im Oktober 2021 durchgeführt.

8.2.1 Busverkehr

Regionaler Busverkehr

Der Regionale Busverkehr besteht aus 13 Linien, schließt an den regionalen und überregionalen öffentlichen Verkehr und stellt unter anderen Verbindungen zu den wichtigen Knotenpunkten Eisenstadt, Wiener Neustadt und Wien. Das Angebot, zu dem die Regionalbuslinien 699, 901, 904, 905, 1155, 1158, 1824, 1839, 7200, 7941, 7990, 7993 und 7995 zählen, scheint auf den ersten Blick groß, ist aber für die Stadt Mattersburg angemessen. Es werden zwar viele Linien geführt aber zu unterschiedlichen Zeiten und mit einer zum Teil stark variierenden Vertaktung, welche das Angebot für die Nutzer:innen im ersten Blick etwas unübersichtlich und somit unattraktiv machen kann. Allerdings reduzieren sich dank der Digitalisierung mithilfe von Apps solche Hürden.




In Mattersburg selbst verlaufen die Linien durch die Hauptkorridore des MIV: die Hauptstraße, Michael-Koch-Straße, Wiener Straße und Bahnstraße. Die wichtigsten Haltestellen befinden sich am Brunnenplatz, Martinsplatz und Wiener Straße. In Abb. 8.7 ist der Verlauf der Linien in Mattersburg und Walbersdorf zu sehen.

Da südlich von Mattersburg keine Bahnstrecken außer der Mattersburger Bahn vorhanden sind, hat der regionale Busverkehr in Mattersburg eine besondere Stellung da es viele der umliegenden Gemeinden mit der Bahn verbindet und in diesen Kreisen den Bahnverkehr ersetzt.

Städtischer Busverkehr

Der Städtische Busverkehr zirkuliert zwischen Mattersburg und Walbersdorf und besteht aus insgesamt drei Linien: Mabu 1, Mabu 2 und die Stadtlinie 7997. Davon haben die Buslinien des Mabu die

höchste Relevanz, da die Stadtlinie 7997 nur unter der Woche und in der früh mit insgesamt drei Fahrten zwischen 07:30 und 07:53 Uhr pro Tag operiert.

Strecke nach Verkehrsmittel			
Mattersburg - Wien	50 - 90 min	54 - 60 min	216 min
Mattersburg - Wr. Neustadt	18 - 24 min	13 - 20 min	65 min
Mattersburg - Eisenstadt	16 - 26 min	26 - 53 min	51 min
Mattersburg - Sopron	28 - 40 min	15 min	59 min

Tab. 8.5: Tabelle Strecke nach Verkehrsmittel. Quelle: Google Maps/ VOR



Abb. 8.7: Karte der regionalen Busrouten. Quelle: VOR

E-MABU

Der neue eMABU wurde im Juni 2020 in Mattersburg implementiert und soll seitdem für alle BürgerInnen eine attraktive Alternative zum MIV bieten und gleichzeitig preiswert und besonders umweltschonend sein. Die vollkommen elektrisch betriebenen Busse fahren immer von Montag bis Freitag von 6:30 bis 19:30 am Abend, sie zirkulieren auf zwei entgegengesetzten Linien und erreichen so jede Haltestelle mindestens zweimal pro Stunde.

Damit der Bus schnell angenommen wird kommen er bei den Haltestellen immer zur gleichen Minute an, um so für jeden möglichst schnell nachvollziehbar zu sein. Der Bus fährt in Schleifen, auf denen er

wiederholt durch das Stadtzentrum fährt und an den wesentlichen Einrichtungen im Ort vorbeikommt. Daneben werden auch die weiter außerhalb liegender Einrichtungen, wie das Einkaufszentrum Arena und das Industriegebiet angefahren. Fast jeder Haushalt in Mattersburg kann eine Haltestelle innerhalb von 200 Metern erreichen.

Aktuell wird der Bus überwiegend von Personen über 60 Jahren genutzt, allerdings steigen die NutzerInnenzahlen laut „Bürgermeisterin“ und der Start während der Pandemie sorgte für einen langsamen Start. Die Gemeinde ist jedenfalls entschlossen den MABU langfristig zu betreiben, mindestens bis zur nächsten anstehenden Evaluierung.

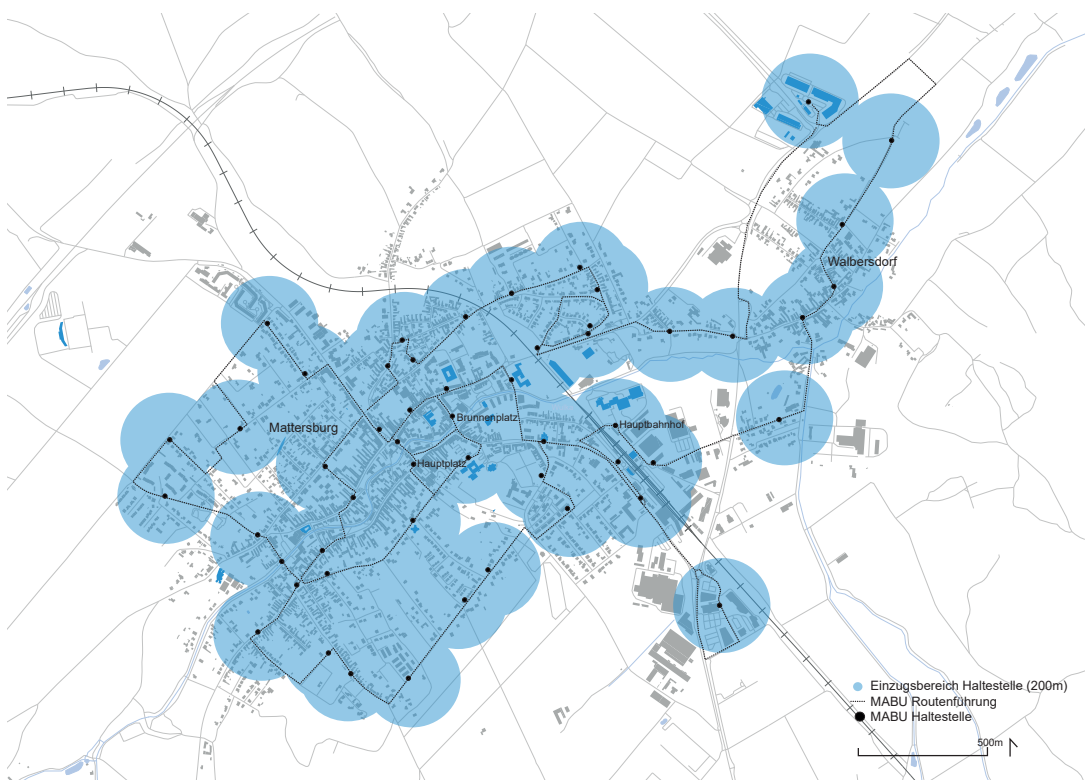


Abb. 8.8: Karte der Einzugsbereiche des MABU. Quelle: mabu-mattersburg.at



Abb. 8.9: Linienführung der Linie 1 des MABU.
Quelle: mabu-mattersburg.at



Abb. 8.10: Linienführung der Linie 2 des MABU.
Quelle: mabu-mattersburg.at

Pedibus

Desweiteren gibt es seit 2011 mehrere Pedibus Stationen. Von diesen Stationen aus begleiten Erwachsene Schulkinder zu festen Zeiten gemeinsam zur Schule gehen und so die Sicherheit auf dem Schulweg steigt.

Die Stationen sind unter anderem am Bahnhof Nord, in der Franz-Schubert Straße an der Kreuzung zur Leitgebgasse, in der Hauptstraße Ecke Kremsergasse und am Brunnenplatz.

Pedibus kann einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung zu einer späteren ÖV-Nutzung und zur Förderung des zu Fuß Gehens beitragen.

Discobus

Im Normalfall und ohne Pandemie fährt der Discobus im Burgenland immer in der Nacht von Samstag auf Sonntag und bietet jungen Leuten in der Region die Möglichkeit, auch ohne auf Taxi oder Abholung durch die eigenen Eltern angewiesen zu sein, von einer Party nach Hause zu kommen. Durch Mattersburg fährt in dieser Nacht die Linien 6, 7, 8 und 10 des Discobusses.

8.3 Radverkehr

Mattersburg hat in den vergangenen Jahren bereits einige Veränderungen zur Förderung des Radverkehrs unternommen und Maßnahmen aus Konzepten umgesetzt.

8.3.1 Planungen und Konzepte

Masterplan Radfahren Burgenland „Burgenland radelt...“

Der Masterplan Radfahren Burgenland ist im Rahmen des von 2016 bis 2020 dauernden Projektes „SMART Pannonia“ erstellt worden und ist Teil des von der Europäischen Union geförderten Programmes Interreg Österreich - Ungarn. Das Ziel dieses Projektes war die Mobilität und Erreichbarkeit der Region des Raumes Burgenland und Westungarn zu stärken und grenzüberschreitende Kooperation zu fördern, auch nach Projektabschluss. Die Forcierung des Radverkehrs war unter anderem ein wichtiger Aspekt des Projektes. Im Zuge dieses Projektes wurde auch für Mattersburg ein Radbasisnetz erstellt, das regionale und innerstädtische Radverbindungen anbinden soll.

Radkonzept Mattersburg 2014

Im Konzept für den Radverkehr wurde festgelegt Radwege zu neuen Siedlungsgebieten zu errichten, Radrouten zu weiteren Zentren zu erweitern und neue Radabstellanlagen im Zentrumsbereich aufzustellen.

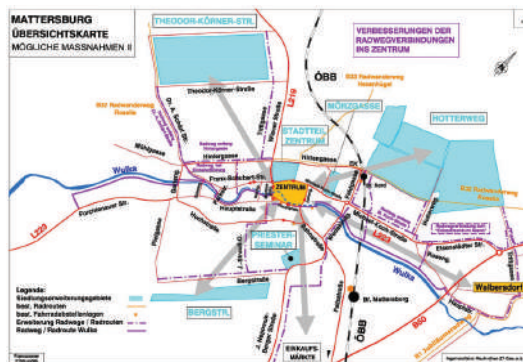


Abb. 8.11: Auszug aus dem Radverkehrskonzept Mattersburg. Quelle: Stadtgemeinde Mattersburg

STEP 2030

Im 2016 erstellten Stadtentwicklungsprogramm wurden im Handlungsfeld „Smarte Mobilität“ Ziele hinsichtlich des nicht motorisierten und öffentlichen Verkehrs getroffen. Diese waren die Erstellung von alternativen Mobilitätskonzepten, die Schaffung von Fahrradabstellanlagen und der Lückenschluss im Fuß- und Radwegenetz und Anbindung an Knotenpunkte im öffentlichen Verkehrssystem.

8.3.2 Topografie

Im Siedlungsgebiet gibt es durchaus Höhenunterschiede die besonders beim Radverkehr zu beachten sind. Entlang der Wulka und auf den Betriebsflächen ist das Gelände überwiegend flach, an den Hängen des Wulkatal wird das Gelände aber steiler und wird besonders für ältere Personen zu einer großen Hürde. Auf der Karte ist das Wulkatal sehr gut zu erkennen, dieses liegt auf etwa 240 m ü. A., während sich die höchsten Häuser am südlichen Hang bis zu 60 Meter darüber befinden. Dieser Hang weist auch



Abb. 8.12: Karte der Topografie Mattersburg und Umgebung. Quelle: Land Burgenland

die Steilsten Straßen auf mit bis zu 27% Steigung in einigen Bereichen.

von 50km/h. Radverkehr darf hier mit weiteren Ausnahmen auch fahren.

8.3.3 Radnetz

In der Karte in Abbildung 8.14 ist die vorhandene Radinfrastruktur abgebildet. Zum einen sind die regionalen Radrouten vermerkt, welche im späteren Kapitel nochmals genauer behandelt werden. Zum anderen sind Mehrzweckstreifen eingezeichnet. Der überwiegende Anteil an Radwegen in Mattersburg besteht aus diesen. Nur ein geringer Anteil sind eigenständig geführte Radwege. Aktuell wird zudem ein separat geführter Radweg von der Arena nach Pöttelsdorf gebaut. Der Radweg zur Arena ist ein Güterweg mit Geschwindigkeitsbeschränkung

Radbasisnetz

Im Rahmen des EU-geförderten Projektes „Smart Pannonia“ wurde von der Mobilitätsagentur zusammen mit der Gemeinde ein Radbasisnetz für Mattersburg entwickelt. Dieses sollte die grundsätzliche Ver- und Anbindung von regionalen Radrouten an das innerstädtische Radnetz verfolgen.

8.3.4 Abstellanlagen und Ausstattung

Abstellanlagen

In Abbildung 8.6 sieht man die wichtigsten zentralen Einrichtungen und deren

Ausstattung mit Radabstellplätzen. Bei der Berufsschule Mattersburg, dem Kindergarten in der Hochstraße und beim Supermarkt Billa in der Michael Koch Straße sind keine Abstellplätze vorhanden. Die Abstellplätze beim Gymnasium Mattersburg sind zwar von guter Qualität jedoch nicht einfach aufzufinden und man muss erst Treppen überwinden beziehungsweise einen Umweg nehmen, um dorthin zu gelangen.

Einrichtung	Stellplätze
Handelsakademie	12
Gymnasium	20
Volksschule	18
Berufsschule	keine
Kindergarten Hochstraße	keine
Kindergarten der Stadtgemeinde	30
Billa Michael Koch Straße	keine
EKZ Arena	24

Tab. 8.6: Fahrradabstellplätze. Quelle: eigene Erhebung

Lastenräder

Im Rahmen eines dreijährigen Förderprojekts des Smart Cities Demo Calls namens "KlimaEntLaster" besteht seit September 2019 die Möglichkeit für Privatpersonen und Betriebe in der Gemeinde Mattersburg E-Lastenräder zu testen und ausleihen. Zu Beginn des Projektes standen drei Lastenräder zu Verfügung, aktuell sind es zwei da eines in eine andere Testgemeinde im Burgenland verlegt worden ist.

Die vorläufigen Daten zeigen einen Erfolg, die Lastenräder werden gut angenommen und im Vergleich zu anderen Gemeinden relativ oft ausgeliehen. Die offizielle Auswertung der Projektdaten

erfolgt erst nach Projektende im Februar 2022.

Seitens der Projektpartner:innen Energy Changes Projektentwicklung, Die Radvokaten, TU Wien, Factum und Quadratic besteht die Intention den Verleih nach Auslauf des Projekts an zukünftige Partner:innen zu vergeben, damit das Angebot bestehen bleibt.

In naher Zukunft soll es des Weiteren von Seiten der Gemeinde zehn E-Bikes zu vermieten geben.



Abb. 8.13: Lastenrad bei Verleihstation am Rathaus Mattersburg. Quelle: eigene Aufnahme

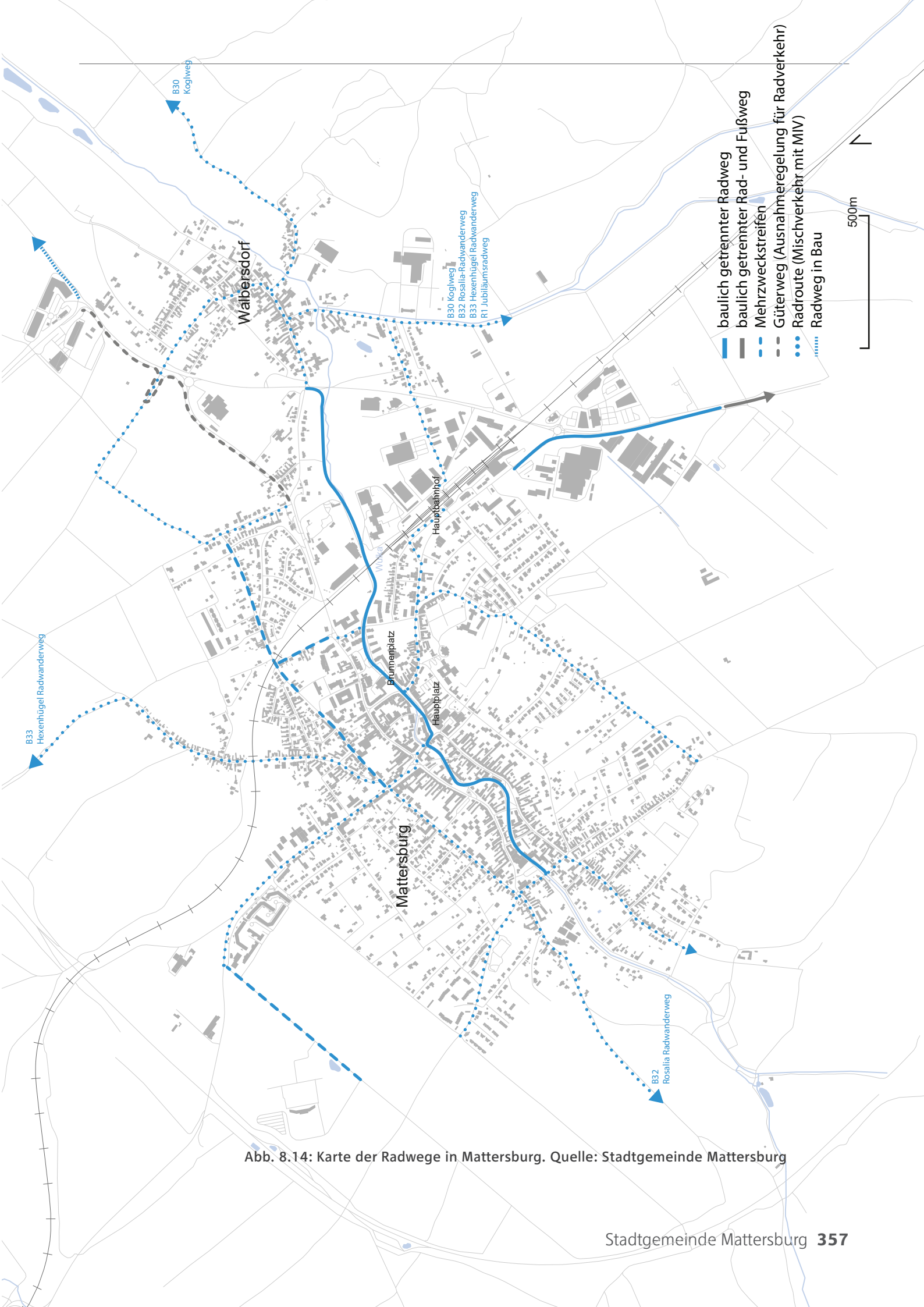


Abb. 8.14: Karte der Radwege in Mattersburg. Quelle: Stadtgemeinde Mattersburg

8.4 Fußverkehr

In Mattersburg bietet sich insbesondere der Zentrumsbereich und Einrichtungen in den Einzugsbereichen der wichtigsten ÖV-Haltestellen für die Fortbewegung zu Fuß an. Jedoch bergen die höherrangigen Straßen dort auch Gefahrenstellen und Konfliktpotential für den Fußverkehr.

Der Fußverkehr und Zielsetzungen diesbezüglich finden sich bereits in einigen bestehenden Konzepten wieder.

8.4.1 Planungen und Konzepte

STEP 2030

Im Stadtentwicklungsplan wurde bereits als generelles Ziel der Berücksichtigung des Konzeptes der "Stadt der kurzen Wege" genannt und insbesondere bei der weiteren Siedlungsentwicklung fußläufige Verbindungen zu berücksichtigen. Zudem wird darauf verwiesen, dass sich auch in Zukunft das Mobilitätsverhalten verändern wird und mehr auf den Fuß- und Radverkehr, auf elektrobetriebene Verkehrsmittel und den öffentlichen Verkehr verlagern wird.

Innerhalb des Handlungsfeldes "Smarte Mobilität" wird die Schaffung von sicheren und attraktiven Rad- und Fußwegen betont sowie die innere Durchwegung von Siedlungsgebieten.

Verkehrskonzept Mattersburg 2014

Im Mattersburger Verkehrskonzept von 2014 wurden auch Ziele und Maßnahmen die den nicht motorisierten und somit auch den Fußgängerverkehr betreffen, festgelegt. Hierbei ist die Rede von sogenannten "Gemeinschafts-

straßen", welche als Ziel die gemeinsame Nutzung des Raumes für alle Verkehrsteilnehmer:innen garantieren soll. Als eine dieser Zonen wurde der Bereich vom Martinsplatz zum Hauptplatz sowie die Gustav-Degen-Gasse genannt.

8.4.2 Zentrumsbereich

Die Abgrenzung des Zentrumsbereiches wurde anhand der im STEP vorgenommenen Abgrenzung und der von der Gemeinde erstellten Ortskernabgrenzung vorgenommen.

Das Stadtzentrum, welches momentan auch in einem Prozess umgestaltet werden soll, ist von besonders hoher Relevanz aufgrund der Konzentration an zentralen Einrichtungen und öffentlichen Räumen die ein hohes Fußgänger:innenaufkommen verursachen. In der Karte in Abbildung 8.15 ist dieser Bereich dargestellt. Viele Einwohner:innen fahren mit dem Fahrrad ins Zentrum und erledigen von dort aus fußläufig Erledigungen. Die vorhandenen Abstellanlagen sind in folgender Grafik aufgelistet.

Einrichtung	Stellplätze
Penny Stadtzentrum	12
Brunnenplatz	33
Hauptplatz	15
Rathaus	5
Martinsplatz	4
Volksschule	18
Kindergarten der Stadtgemeinde	30
Michael Koch Straße	2
Salvator-Apotheke	3

Tab. 8.7: Radabstellanlagen im Zentrumsbereich. Quelle: eigene Erhebung

Es sind zwar einige gesicherte Querungsmöglichkeiten in diesem Bereich vorhan-



Abb. 8.15: Karte des Zentrums von Mattersburg. Quelle: eigene Darstellung/ Erhebung

den, allerdings kommt es insbesondere im Bereich des Hauptplatzes und der Gustav-Degen-Straße zu Querungen der Fußgänger:innen. Da die Straße auch stark befahren ist, kann es hierbei leicht zur Gefahrensituation werden.

Zudem kommt hinzu, dass stellenweise die Mindestbreite der Gehwege deutlich unterschritten ist oder der Fußverkehr auf die Straße ausweichen muss, durch blockierenden ruhenden Verkehr.



Abb. 8.16: Judengasse. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 8.17: Fußgängerinnen in der Michael Koch-Straße. Quelle: eigene Aufnahme
Das Zentrum bietet zentrale öffentliche



Abb. 8.18: Mattersburg Hauptplatz. Quelle: eigene Aufnahme

Räume, welche jedoch noch Potential zur Steigerung der Aufenthaltsqualität bieten.

8.4.3 Verbindungen und Durchwegung

Wichtig für den Fußverkehr sind auch die Verbindungen die kurze Wege ermöglichen. Die wichtigsten im Zentrumsbereich werden hier beschrieben und analysiert.

Matschakerhof



Abb. 8.19: Matschakerhof. Quelle: eigene Aufnahme

Der Durchgang Matschakerhof führt von dem wichtigen Korridor der Hirtengasse zur Michael Koch-Straße. Dieser kann prinzipiell vom Fuß- und Radverkehr genutzt werden. PKW sind hier nicht erlaubt mit der Ausnahme von Anrainer:innen. Der Matschakerweg schafft eine wichtige Verbindung zwischen den zwei Korridoren und schafft auch eine Verbindung zwischen dem Zentrum und der aktuell noch unbebauten Fläche des Stadtentwicklungsgebietes an der Michael Koch-Straße.

Schulgasse



Abb. 8.20.: Schulgasse/Gustav Degen-Gasse. Quelle: eigene Aufnahme

Die Schulgasse verbindet den Hauptplatz/ Gustav Degen-Gasse mit der Michael Koch-Straße. In der Schulgasse dürfen außer Anrainer keine PKW fahren. Auch diese Gasse stellt eine wichtige Verbindung im Zentrum dar und durch die situierte Volksschule nutzen insbesondere Schüler:innen diesen Weg.

Wulkabrücken



Abb. 8.21: Brücke zur Wulkaquerung. Quelle: eigene Aufnahme

Die Wulkaquerungen befinden sich in unterschiedlichen Distanzen voneinander, außerdem unterscheiden sie sich stark voneinander. Besonders in Zentrumsnähe sind diese jedoch sehr wichtig, um lange Umwege zu vermeiden.



Abb. 8.22: Brücke über die Wulka beim Europapark. Quelle: eigene Aufnahme

In der Abbildung 8.22 sieht man eine Überquerung in nicht mehr so gutem Zustand. Die Überquerung befindet sich hinter dem Rathaus ein Stück der Wulka folgend. Da direkt beim Rathaus die Wulka nur über die in Abbildung 8.23 erkennliche Brücke mit Treppenstufen überquerbar ist, ist die in Abbildung 8.22 Brücke die nächste Brücke die jedoch auch nicht barrierefrei ist.



Abb. 8.23: Brücke über die Wulka beim Rathaus Mattersburg. Quelle: eigene Aufnahme

Kirche Heiliger Martin



Abb. 8.24: Kirche Heiliger Martin in der Hochstraße. Quelle: eigene Aufnahme

Die Pfarrkirche Heiliger Martin liegt an der Hochstraße und ist über eine Treppe sowie einen serpentinenartigen Weg auch barrierefrei erreichbar.



Aufgang zur Kirche des heiligen Martin. Quelle: eigene Aufnahme

8.5 Erreichbarkeiten für den NMIV

Durch die Kompaktheit von Mattersburg sind viele Einrichtungen und Wege prinzipiell gut zu Fuß zu erreichen. Durch die rund 2,5 Kilometer Ausdehnung eignet sich Mattersburg zudem hervorragend für die Zurücklegung der Distanzen mit dem Fahrrad oder auch per E-Bike.

8.5.1 Zentrale Einrichtungen

Zur genaueren Betrachtung der Erreichbarkeit in Mattersburg für den nicht motorisierten Verkehr wurden zuerst die zentralen Einrichtungen in Mattersburg definiert. Diese wurden anhand verschiedener Kriterien ausgewählt. Zentrale Einrichtungen sind somit beispielsweise soziale Einrichtungen, Bildungseinrich-

tungen, Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf oder wichtige Freizeiteinrichtungen. Durch eigene Begehungen vor Ort sowie anhand bestehender Dokumente der Stadt Mattersburg wurde die Auswahl der Einrichtungen vorgenommen. Der Einzugsbereich der zentralen Einrichtungen wurde hierbei mit 200 Metern festgelegt. Zudem sind die Haltestellen des MABU dargestellt, da dieser die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr in Mattersburg leistet.



Abb. 8.25: Rathaus Mattersburg. Quelle: eigene Aufnahme

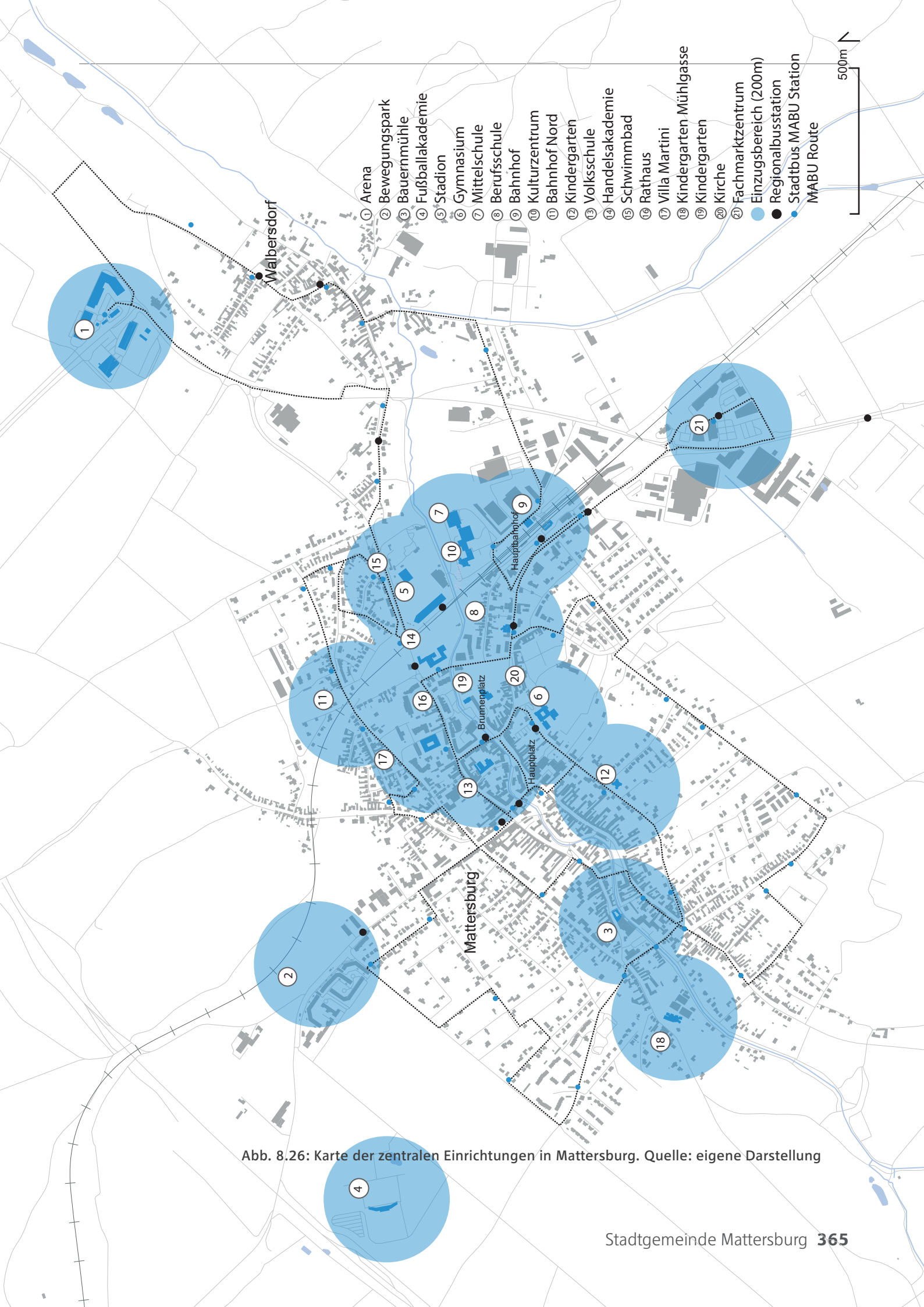
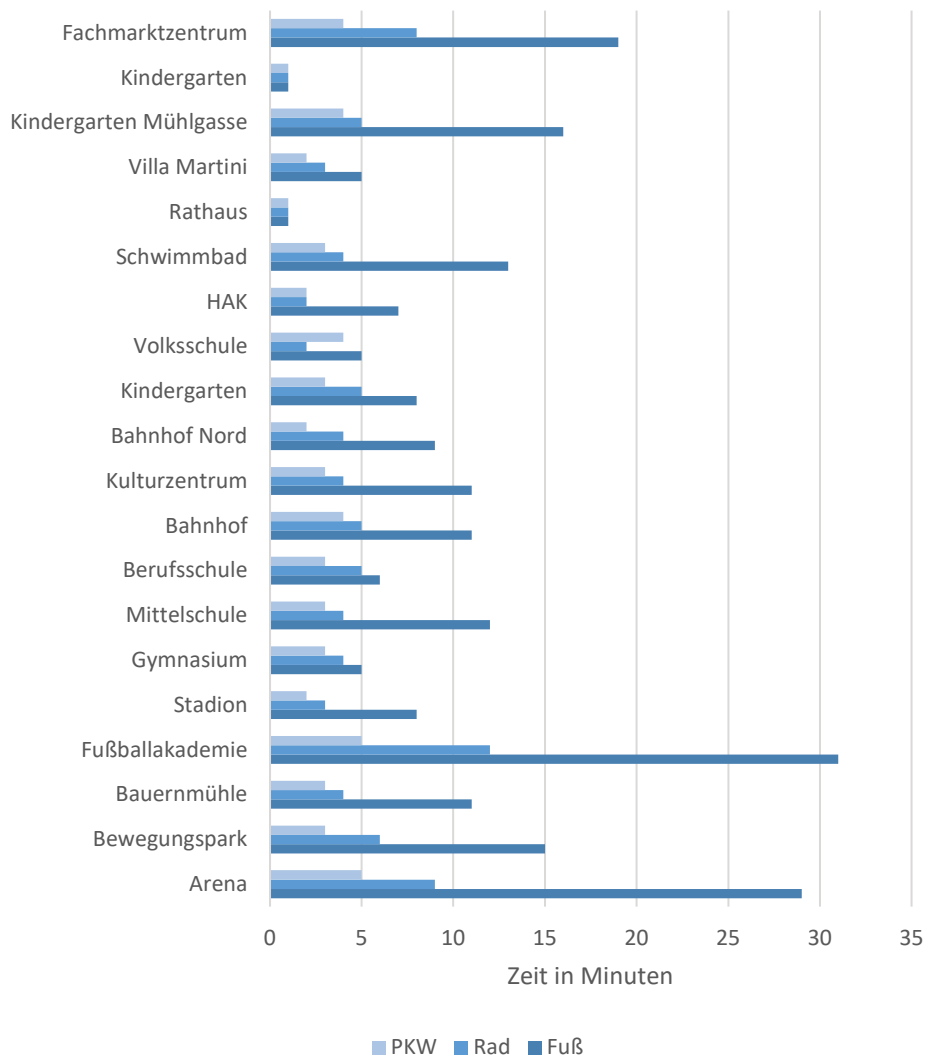


Abb. 8.26: Karte der zentralen Einrichtungen in Mattersburg. Quelle: eigene Darstellung

8.5.2 Innerörtliche Erreichbarkeit

Das Diagramm liefert die Erkenntnis, dass die meisten der zentralen Einrichtungen innerhalb einer Gehzeit von maximal 15 Minuten vom Brunnenplatz aus erreichbar sind. Herausstechende Ausnahmen stellen das außerhalb von Mattersburg liegende Einkaufszentrum Arena, sowie die nordwestlich von Mattersburg

situierte Fußballakademie dar, die in jeweils rund einer halben Stunde Gehzeit erreicht werden können. Die Siedlungsgebiete am Stadtrand und die Gewerbe- und Einkaufsgebiete in Stadtrandlage sind außerhalb der fußläufigen Erreichbarkeit. Mit dem Fahrrad sind fast alle der Einrichtungen innerhalb von rund fünf Minuten erreichbar. Mit dem PKW innerhalb von rund drei Minuten.



Tab. 8.8: Wegzeiten zu den zentralen Einrichtungen. (in min) (eigene Darstellung)
Quelle: Google Maps 2020

Erreichbarkeit ausgehend der Bahnhöfe in Mattersburg

In der Karte ist die Fußläufigkeit von den beiden Bahnhöfen zu sehen. Es ist aufgezeichnet welche Straßen in 5, 10 oder bis zu 15 Minuten zu Fuß erreicht werden können. Es dauert von beiden Bahnhöfen maximal 10 Minuten, um bis in das Zentrum zu gehen. Einige Siedlungsgebiete sind ebenfalls in unter zehn Minuten erreichbar und somit können diese Personen auch gut zu Fuß zu einem Bahnhof gehen. Bis nach Walbersdorf oder in Siedlungsgebiete weiter im Westen braucht man allerdings bis zu 15 Minuten und noch länger.



Abb. 8.26: Grafik der Einzugsbereiche einer Haltestelle nach Verkehrsmittel. Quelle: Masterplan Radfahren Burgenland

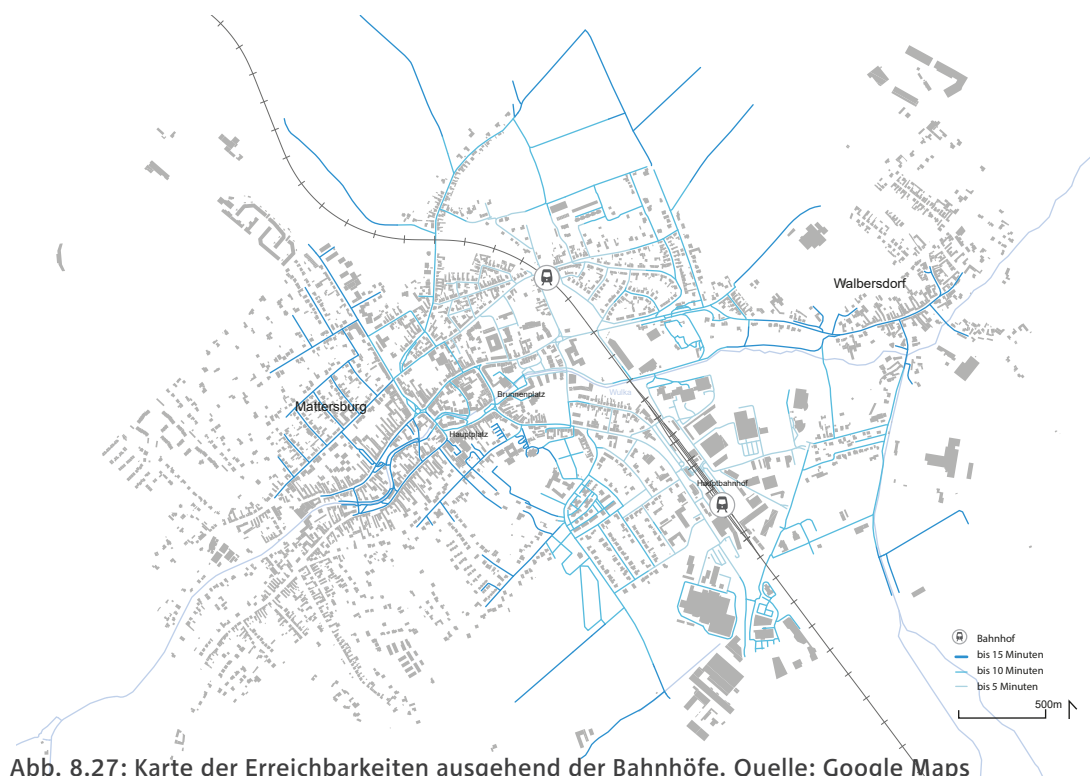


Abb. 8.27: Karte der Erreichbarkeiten ausgehend der Bahnhöfe. Quelle: Google Maps

8.5.3 Korridore

Um die Fußgänger:innen und Radverkehrsströme genauer analysieren zu können wurde zuerst Mattersburg durch Heranziehen von verschiedenen Merkmalen in Bereiche unterteilt. Diese Bereiche werden kurz aufgelistet.

- Innerer Zentrumsbereich
- Äußerer Zentrumsbereich
- Siedlungszelle Johann Nepomuk Berger Straße
- Siedlungszelle Hochstraße/Bergstraße
- Siedlungszelle Hintergasse/Wiener Straße
- Siedlungszelle Angergasse
- Siedlungszelle Hotterweg/Hirtengasse
- Siedlungszelle Walbersdorf

Durch die Erhebung der Korridore werden die Verbindungen zwischen den Siedlungsteilen und dem Zentrum aber auch die Verbindungen untereinander ersichtlich. Die Korridore haben sich durch das Zusammenspiel von mehreren Einflussfaktoren ergeben. Maßgeblich hierfür war die Lage zentraler Einrichtungen sowie die bestehenden Radrouten und der Bestand an Fußgängerinfrastruktur. Selbstverständlich weisen die Korridore verschiedene Funktionen auf. So werden manche vorrangig aufgrund der Erholungsfunktion und für die Freizeitnutzung benützt, andere vorwiegend aufgrund der schnellen Erreichbarkeit von städtischer Funktionsschwerpunkte ohne hohen zeitlichen Aufwand. Für die Klassifizierung der Korridore wurde folgende Unterscheidungen vorge-

nommen. Vermerkt wurden zum einen Korridore, welche ausschließlich für den nicht motorisierten Verkehr, sprich Rad- und Fußverkehr, vorbehalten sind und zum anderen die Korridore, welche von MIV und NMIV geprägt sind. Bei den zweitgenannten wurde zudem nochmal stärker differenziert in Haupt- und Nebenkorridore, je nach Relevanz und Nutzung der jeweiligen Korridore. Dies hängt selbstverständlich auch mit der Hierarchie des Straßennetzes zusammen. Anzumerken ist, dass insbesondere bei den Nebenkorridoren des NMIV immer von Siedlungsschwerpunkten der zuvor abgegrenzten Siedlungszellen ausgegangen worden ist. Die relevantesten Korridore werden im Folgenden nochmals genauer beschrieben und veranschaulicht.

Korridor Innenstadtring

Der Korridor Innenstadtring umfasst den Martinsplatz, den Hauptplatz, den Brunnenplatz, die Judengasse, sowie einen Teil der Michael-Koch-Straße. Der Innenstadtring ist von hohem MIV Aufkommen geprägt, da sich hier der Knotenpunkt befindet der weiteren Verbindung nach Eisenstadt und Wiener Neustadt. Der Korridor ist somit sowohl Quelle als auch Ziel durch die Konzentration an zentralen Einrichtungen dort. Hier bündeln sich Korridore und weiterführende zweigen sich von hier aus ab. Durch die hohe Belastung aufgrund des motorisierten Verkehrs wird die Aufenthaltsqualität im Straßenraum im Zentrumsbereich von Mattersburg stark beeinträchtigt. Deshalb wäre hier die Maßnahme der Schaffung einer Begegnungszone, wie

sie auch in den Grundzügen bereits im Verkehrskonzept Mattersburg 2014 erläutert wurde, sinnvoll und würde für mehr Sicherheit und Aufenthaltsqualität im Zentrumsbereich sorgen.

Eine Radroute führt über den Martinsplatz und Hauptplatz weiter auf den Wulkaradweg Richtung Walbersdorf. Durch die aus- und einparkenden Fahrzeuge insbesondere im Bereich des Hauptplatzes und querende Fußgänger können hier potentielle Gefahrensituationen entstehen. Dies gilt ebenso für den Fußverkehr, da es Stellen ohne gesicherte Quermöglichkeit gibt oder Fußwege durch den ruhenden Verkehr zugestellt werden.

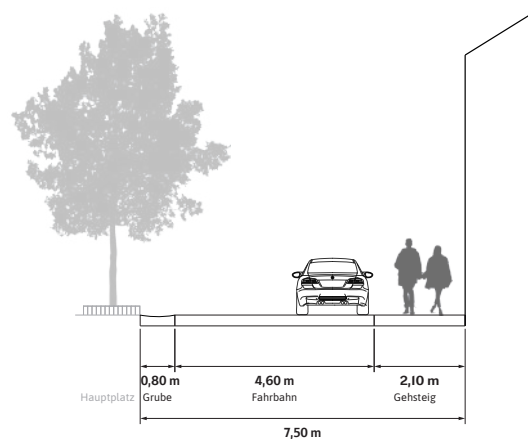


Abb. 8.28: Schnitt Hauptplatz/ Gustav Degen-Gasse. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 8.29: Hauptplatz/ Gustav Degen-Gasse. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 8.30: Michael Koch-Straße auf Höhe der Volksschule. Quelle: eigene Aufnahme

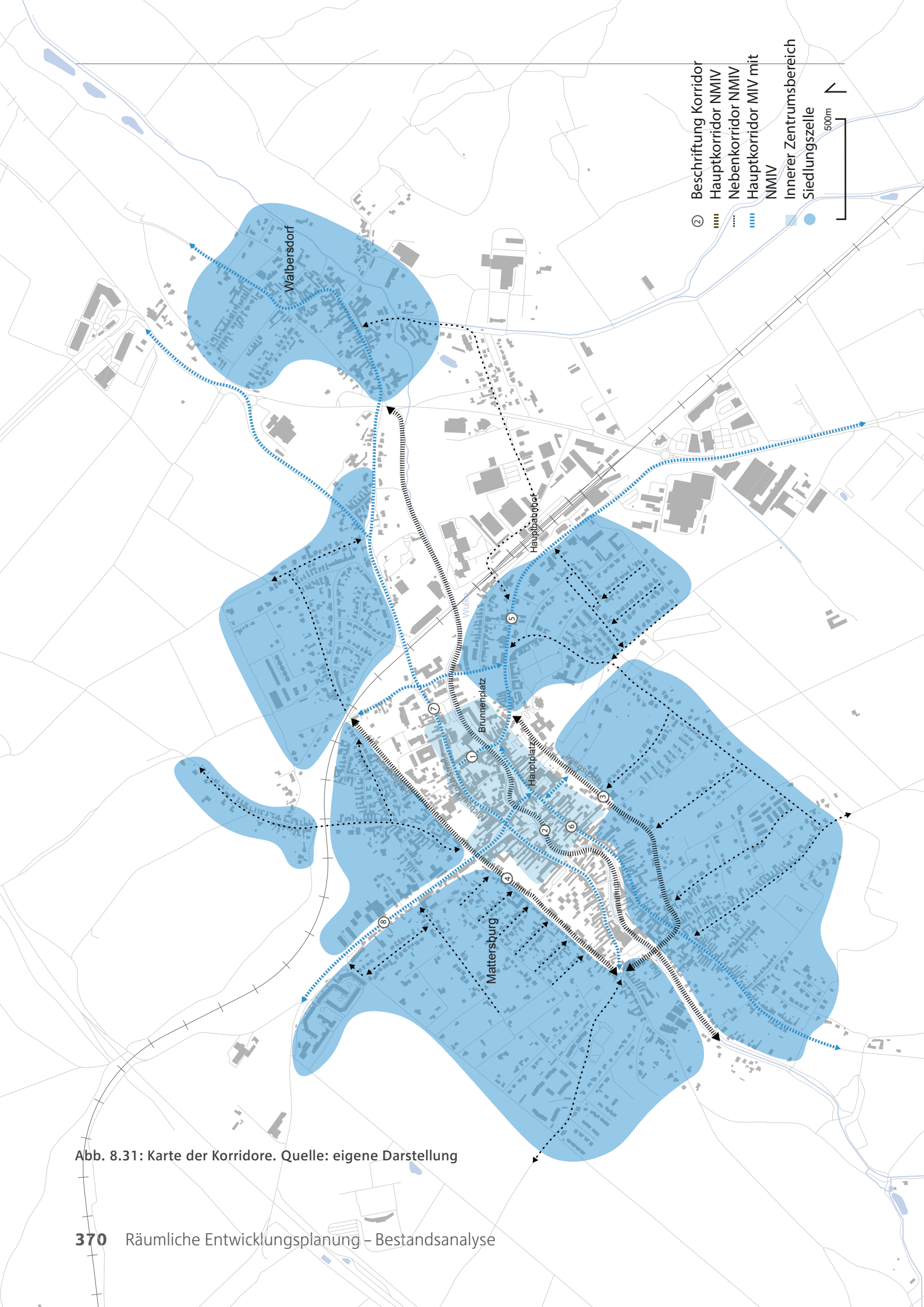


Abb. 8.31: Karte der Korridore. Quelle: eigene Darstellung

Wulkakorridor

Der Wulkakorridor ist ein rein für den NMIV vorgesehener Korridor mit Ausnahme von Anrainer:innen, um mit ihrem privaten PKW zu ihrem Grundstück zu gelangen. Der Wulkakorridor geht prinzipiell ab dem Ortseingang nach Mattersburg im Westen an der Wulka entlang durch das Stadtzentrum bis nach Walbersdorf, wobei die Funktion als wichtiger Korridor vor allem für den Bereich ab der Gartengasse bis zur Kreuzung mit der Wedekindgasse bei der Handelsakademie zukommt. Dies liegt vorwiegend an der in eben genannten Abschnitt ein farblich markierter Rad- und Fußweg dem Verlauf der Wulka folgend verläuft.

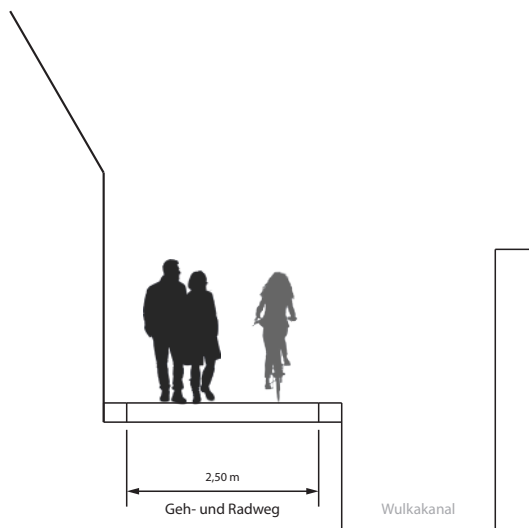


Abb. 8.32: Schnitt Wulkaradweg in der Bachgasse. Quelle: eigene Darstellung



Abb. 8.33: Wulkaradweg in der Bachgasse. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 8.34: Hintergasse. Quelle: eigene Aufnahme

Korridor Hochstraße

Der Korridor in der Hochstraße verläuft auf dem südlichen Hang der Wulka, beginnt bei der Forchtenauerstraße und mündet im Korridor der Bahnstraße.

Der Korridor ist insofern relevant, da in der Hochstraße unter anderem die Pfarrkirche Heiliger Martin, das Gymnasium Mattersburg und ein Kindergarten liegen und er eine wichtige Nebenverbindung für die südwestlich gelegenen Siedlungsteile mit Ziel in Richtung Bahnhof darstellt. In der Hochstraße verläuft ein beidseitig geführter Gehsteig zwischen Bahnstraße und Kremsergasse, ab dort überwiegend einseitig. Auf Höhe des Gymnasiums befindet sich zudem eine gesicherte Querungsmöglichkeit.

Die Kremsergasse stellt einen wichtigen Verbindungskorridor sowohl für MIV als auch NMIV dar, da dadurch eine kürzere Verbindung zum Zentrum besteht.



Abb. 8.36: Hochstraße. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 8.37: Hochstraße auf Höhe des Gymnasiums. Quelle: eigene Aufnahme

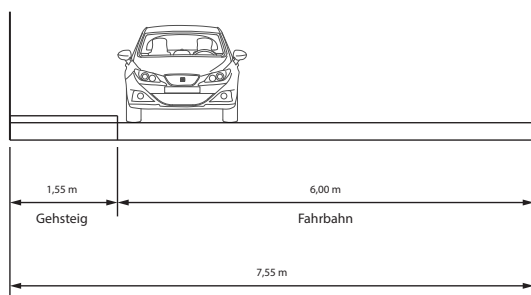


Abb. 8.35: Schnitt Hochstraße. Quelle: eigene Darstellung

Korridor Hintergasse/ Hirtengasse

Der Korridor Hintergasse/ Hirtengasse ist ein sehr relevanter Korridor, da er zum Bahnhof Nord führt. Er beginnt ab der Kreuzung mit der Adolf-Schärf-Straße, wo die Hintergasse beginnt und bis zur Kreuzung mit der Wiener Straße verläuft. Ab dort führt die Hirtengasse zum Bahnhof Nord und bis zur Mündung in den Hotterweg am nordwestlichen Rand von Mattersburg. In der Hintergasse verläuft eine Radroute, welche durch Bodenmarkierung markiert ist. Ab der Hirtengasse beginnt ein durch farblich Bodenmarkierung geführter Radweg, welcher bis zur

Kreuzung mit der Angergasse beidseitig geführt wird und danach einseitig zum Bahnhof weiterführt. Aktuell ist eine knapp 115 Meter lange Unterbrechung der farblichen Markierung vor einem neu gebauten Wohnblock. Am Bahnhof zweigt nach Süden der Nebenkorridor der Feldgasse ab, wo der die farbliche Markierung endet und der Weg als beidseitiger Mehrzweckstreifen geführt. Diese enden jedoch abrupt ohne Kennzeichnung der Fortführung der Route. In der Hirtengasse auf der westlichen Seite der Bahntrasse wird der Radweg ebenfalls zur durch Bodenmarkierung gekennzeichneten Radroute.

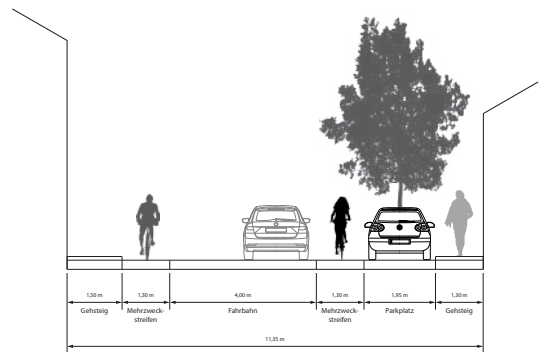


Abb. 8.40: Schnitt Hirtengasse nahe Kreuzung mit Wiener Straße. Quelle: eigene Aufnahme

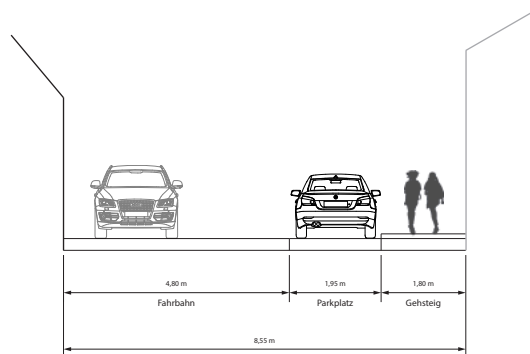


Abb. 8.38: Schnitt Hintergasse. Quelle: eigene Darstellung



Abb. 8.39: Hintergasse. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 8.41: Hirtengasse nahe Kreuzung mit Wiener Straße. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 8.42: Hirtengasse mit unterbrochenem Mehrzweckstreifen. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 8.43: Feldgasse bei Mattersburger Bahnhof. Quelle: eigene Aufnahme

Korridor Bahnstraße/ Felixstraße

Der Korridor Bahnstraße/ Felixstraße benennt den Korridor, welcher unter anderem zum Hauptbahnhof führt und deshalb eine hochrelevante Verbindung darstellt. Zudem führt er an der Berufsschule Mattersburg vorbei und in südwestlicher Richtung zum Fachmarktzentrum, wo wichtige Einrichtungen für den täglichen Bedarf und Lebensmittelversorger wie der Konzern SPAR und Hofer angesiedelt sind. Der Korridor führt anschließend weiter in die Nachbargemeinde Marz. Der beidseitig geführte Gehsteig wird auf Höhe der Tankstelle Turmöl Quick unterbrochen, wo sich auch durch fehlende sichere Querungsmöglichkeiten Gefahrenstellen verbergen. Dies wird in der Karte der potentiellen Gefahrenstellen nochmals genauer beschrieben. Durch die relativ geringe Breite des Verkehrsraumes in der Bahnstraße, kommt es leicht zu kritischen Situationen, bei hohem Verkehrsaufkommen mit dem Radverkehr. Ab der Einfahrt zu der Firma FELIX Austria beginnt ein einseitig baulich getrennter Radweg, welcher Richtung Fachmarktzentrum und

weiter südlich führt.



Abb. 8.44: Bahnstraße auf der Höhe von der Wedekindgasse. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 8.45: . Bahnstraße Ecke Hochstraße. Quelle: eigene Aufnahme

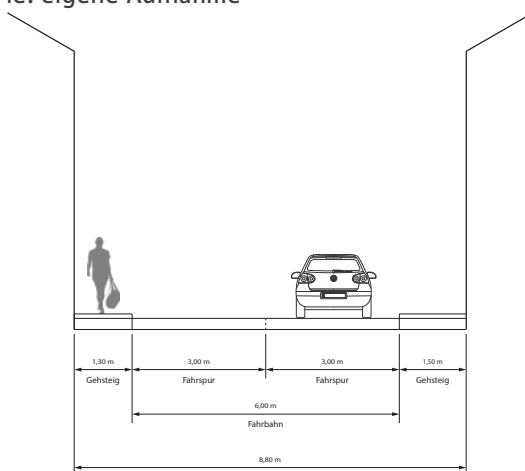


Abb. 8.46: Schnitt Bahnstraße Ecke Hochstraße. Quelle eigene Darstellung



Abb. 8.47: Bahnstraße auf Höhe der Tankstelle.
Quelle: eigene Aufnahme

Korridor Forchtenauerstraße/ Hauptstraße

Der Korridor Forchtenauerstraße/Hauptstraße beginnt an der südwestlichen Ortseinfahrt nach Mattersburg und führt zum Zentrum, wo er im Innenstadtring am Hauptplatz einmündet. Er bringt eine wichtige Verbindung der Siedlungszelle Hochstraße/Bergstraße zum Zentrum. Für den Radverkehr endet der Korridor jedoch bei der Kreuzung mit der Kremsergasse kurz vor dem Hauptplatz, da dort das Fahren entgegengesetzt der Einbahn nicht gestattet ist. Den gesamten Korridor über ist ein beidseitig geführter Gehsteig vorhanden, kritische Engstellen sind im Kapitel der Gefahrenstellen nochmals angeführt.

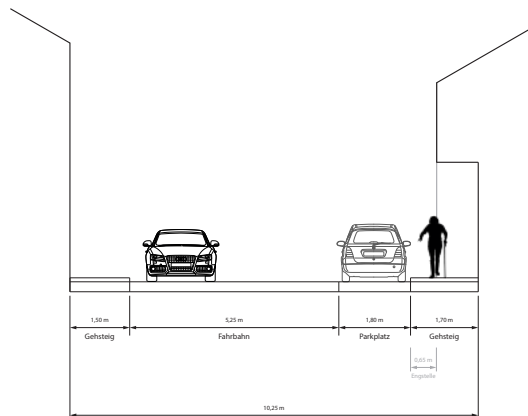


Abb. 8.48: Schnitt Hauptstraße nahe Kreuzung mit Kremsergasse. Quelle: eigene Darstellung



Abb. 8.49: Hauptstraße nahe Kreuzung mit Kremsergasse. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 8.50: Hauptstraße bei Kreuzung mit Parkstraße. Quelle: eigene Aufnahme

Korridor Michael-Koch-Straße/ EKZ Arena

Korridor Michael-Koch Straße/ EKZ Arena
Der Korridor Michael-Koch Straße/ EKZ Arena beginnt am Innenstadtring und führt aus Mattersburg hinaus unter dem Aquädukt durch in die Eisenstädter Straße auf die B50. Diese führt unter anderem weiter Richtung Norden zum Einkaufszentrum Arena. Auf diesem Korridor liegen wichtige Einrichtungen des täglichen Bedarfs wie eine Filiale des Supermarktes Billa, eine Apotheke, Die Bildungseinrichtung der Bundeshandelsakademie und Freizeiteinrichtungen wie das Stadion und Schwimmbad der Gemeinde. Ab der Kreuzung mit der Hauptstraße führt ein weiterer Korridor weiter und schafft eine der Verbindungen in die Katastralgemeinde Walbersdorf.



Abb. 8.52: Michael Koch-Straße auf Höhe des Stadtzentrums. Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 8.53: Michael Koch-Straße Blickrichtung Zentrum. Quelle: eigene Aufnahme

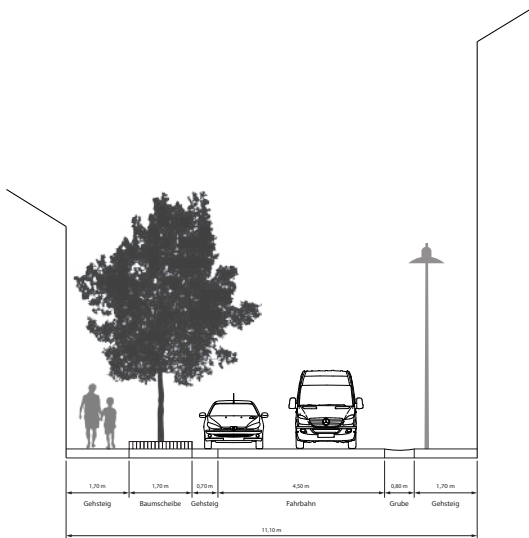


Abb. 8.51: Schnitt Michael Koch-Straße auf Höhe des Stadtzentrums. Quelle: eigene Darstellung



Abb. 8.54: Güterweg Richtung EKZ Arena.
Quelle: eigene Aufnahme



Abb. 8.55: Unterführung Blickrichtung Walbersdorf. Quelle: eigene Aufnahme

Korridor Wiener Straße

Der Korridor Wiener Straße wird ebenfalls vom MIV dominiert. Es gibt keinen Radweg oder -streifen, sondern der Radverkehr wird im Mischverkehr mit dem MIV geführt. Ab der Ortseinfahrt besteht ein separat geführter Gehsteig auf beiden Seiten, vor der Ortseinfahrt nur ein einseitiger Trampelpfad der zum etwas außerhalb gelegenen Alpakahof und teils auch zur Fußballakademie führt. Die Fußballakademie ist jedoch auch über die Doktor-Fred-Sinowatz-Straße zu erreichen. Auf dieser Straße ist ein einseitig geführter farblich markierter Radweg.

Generell ist erkennbar, dass die Hauptkorridore durch die Lage im Wulkatal Mattersburgs in Ost-West Richtung verlaufen. Zu diesen Korridoren hin verlaufen die Nord-Süd gerichteten Korridore aus den Hängen der Stadt. Im Zentrum treffen sich die Korridore, wobei man hier den Innenstadtring als Ziel- und Quellkorridor annehmen kann.

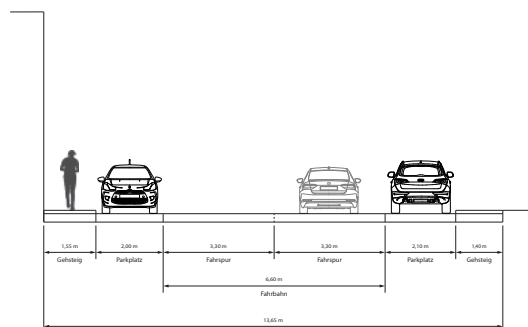


Abb. 8.56: Schnitt Wiener Straße Blickrichtung Norden. Quelle: eigene Darstellung



Abb. 8.57: Wiener Straße Blickrichtung Norden. Quelle: eigene Aufnahme

8.6 Überörtliche Rad- und Fußwege

Durch Mattersburg führen einige überörtliche Radrouten, die überwiegend vom Freizeit- und Ausflugsverkehr genutzt werden, ebenso gibt es in der näheren Umgebung auch Wanderrouten. Im Folgenden werden die bestehenden Routen des Freizeitnetzes kurz beschrieben.

8.6.1 Regionale Radrouten

Koglweg B30

Der Mountainbikeradweg ist 22,2 Kilometer lang und beginnt direkt in Mattersburg mit Start in Richtung Sigleß. Diese Route ist zudem teilweise mit dem Hexenhügelradweg ident. Schließlich geht es über den Kloaschitzer Wald weiter Richtung Bahnhof Wiesen/Sigleß. Die Strecke führt dann weiter über den Kogelberg und zurück nach Mattersburg.



Abb. 8.58: Route Koglweg B30. Quelle: regioplus.outdooractive.com

Rosalia Radwanderweg B32

Der 58 Kilometer lange Rosalia Radrundweg führt unter anderem an der Burg Forchtenstein vorbei und verläuft größtenteils durch den Naturpark Rosalia-Kogelberg. Die Route führt durch Mattersburg über Wiesen nach Bad Sauerbrunn und führt weiter über Pötsching nach

Sigleß, Zemendorf-Stöttera, Draßburg, Schattendorf und Rohrbach bei Mattersburg.



Abb. 8.59: Route Rosalia Radwanderweg B32.

Quelle: regioplus.outdooractive.com

Hexenhügel Radwanderweg B33

Anders als die anderen Radrouten ist der Hexenhügel Radwanderweg nur eine Verbindungsstrecke zwischen dem B11 Leitharadweg und dem B32 Rosalia-Radwanderweg. Der 16,8 Kilometer lange Radweg startet in Mattersburg und führt weiter über Sigleß am Hexenhügel vorbei nach Zillingtal, wo er an den Leitharadweg angeschlossen wird. Er stellt somit eine wichtige Verbindung im regionalen Radnetz zur Verbindung der beiden Radrouten dar.



Abb. 8.60: Route Hexenhügel Radwanderweg B33. Quelle: regioplus.outdooractive.com

Jubiläumsradweg R1

Der Jubiläumsradweg R1 ist mit einer Länge von 254,8 Kilometern der längste und führt von Norden nach Süden durch das gesamte Burgenland. Die Route startet bei Kittsee nahe der Grenze zu Ungarn und endet in Kalch nahe der Grenze zu Slowenien. Auf der Strecke liegt unter anderem der Neusiedlersee, Eisenstadt und Mattersburg, Heiligenkreuz und einige kulturelle Veranstaltungsstätten sowie eine Vielzahl an Naturparks. Die Route entspricht in etwa einer Tour von drei bis fünf Tagen.



Abb. 8.61: Route Jubiläumsradweg R1. Quelle: regioplus.outdooractive.com

8.6.2 Wanderrouten

In Mattersburg direkt gibt es zudem Wanderrouten. Diese sind unter anderem von den Naturfreunden oder dem Österreichischem Touristenklub. In der näheren Umgebung gibt es ebenfalls Routen insbesondere ab Forchtenstein, was sehr

nahe an der Bezirksgrenze von Mattersburg liegt, starten einige Ausflugsrouten.

Wanderung „Aufi auf die Rosali“ über die Alberthüttn

Die Wanderung beginnt noch im Bezirk Mattersburg an der Überführung der Schnellstraße S31 Richtung Forchtenstein. Die Route geht 12,5 Kilometer und bis zu den Rosalienhäuser

Rundwanderung „Marzer Narr und Greimkogel“

Diese Wanderung startet in der Nachbargemeinde Mattersburgs Marz und geht 16,3 Kilometer lang. Dadurch, dass es eine Rundwanderung ist, endet die Route auch wieder in Marz.



Abb. 8.62: Beschilderung Radrouten in Mattersburg. eigene Aufnahme

8.7 Fazit und Handlungsbedarf

In diesem Kapitel soll ein abschließender Blick auf den nicht motorisierten und öffentlichen Verkehr geworfen werden. Es wird noch einmal auf die wichtigsten Erkenntnisse aufmerksam gemacht die beim weiteren Vorgehen im Projekt zu beachten sind. Zusätzlich werden Bereiche und Schwerpunkte aufgezeigt, die einen besonderen Handlungsbedarf haben und für die Lösungen zu finden sind.

8.7.1 Radverkehr

Nach umfangreicher Analyse des nicht motorisierten Individualverkehrs und dem öffentlichen Verkehr lässt sich sagen, dass bereits im Zuge vergangener Konzepte einige positive Maßnahmen getroffen und auch umgesetzt wurden. Jedoch stehen noch weitere Maßnahmen an um den Radverkehr zu fördern und zur Steigerung der Attraktivität und Sicherheit für Rad- und Fußverkehr. Mattersburg eignet sich insbesondere für den Radverkehr, da die meisten relevanten Einrichtungen und Ziele in einer für den Fahrradverkehr zumutbaren Erreichbarkeit sich befinden. Durch die topologische Lage wäre auch die Förderung des E-Bike Verkehrs sinnvoll um die Steigungen einfacher zu überwinden. Durch die Analyse hat sich gezeigt, dass das Radnetz teils noch lückenhaft ist und Verbindungen fehlen. Dies gilt auch für regional bedeutende Bereiche wie das Fachmarktzentrum aber auch das Stadtzentrum.

Neben den Lücken im Netz ist auch eine eindeutige und sichere Wegeführung und die Kenntlichmachung von Verbindungen von Nöten. Dies kann durch

Maßnahmen wie eine bessere Beschilderung und Straßenmarkierungen erfolgen, was in ein gesamt umfassendes Leitsystem eingebettet werden kann. Insbesondere auf den Hauptkorridoren ist dies umzusetzen um die Verkehrssicherheit zu steigern, auf Nebenkorridoren ist die Führung des Radverkehrs im Mischverkehr teilweise auch ausreichend. Zur höheren Qualität des Netzes führt auch die Ausbesserung teils schlechter Beläge, Verkehrssicherheitsmaßnahmen wie die Ausweitung von 30er-Zonen für den MIV und die Öffnung von Einbahnstraße für den Radverkehr. Ein weiterer Punkt ist die Bereitstellung von mehr Radabstellanlagen bei zentralen Einrichtungen und wichtigen Knotenpunkten. Hierbei ist auch das sichere Abstellen und Lademöglichkeiten für E-Bikes zu bedenken.

8.7.2 Fußverkehr

Für den Fußverkehr gibt es prinzipiell eine Vielzahl an gesicherten Wegen und Schutzwegen. Dennoch gibt es in Mattersburg stellenweise Kreuzungen, an denen eine sichere und barrierefreie Querung nicht möglich ist. Wie auch im Mobilitätscheck der Mobilitätsagentur Burgenland beschrieben ist, eignet sich Mattersburg durch seinen kompakten Kern grundsätzlich gut für die fußläufige Erreichbarkeit im Stadtzentrum und ausgehend der wichtigsten ÖV-Haltestellen. Deshalb sind insbesondere im Zentrumsbereich Maßnahmen zur Verbesserung der Bedingungen für den Fußverkehr zu treffen. Längere Wege wie zur Arena oder auch nach Walbersdorf sind auf-

grund der Distanzen und Qualität der Fußgänger:inneninfrastruktur nicht attraktiv.

8.7.3 Öffentlicher Verkehr

Mattersburg hat mit seinen Bahnhöfen und regionalen Busverbindungen eine hochwertige Anbindung. Durch den Mabu Stadtbus wird auch die innerstädtische Erreichbarkeit gewährleistet. Durch die Einführung des MABU während der Covid19-Pandemie startete das Konzept unter deutlich erschwerten Bedingungen. Verbesserungsbedürftig ist die Multimodalität insbesondere der wichtigsten Haltestellen der Bahnhöfe und im Stadtzentrum. Dabei bieten sich die für Mattersburg relevanten Öv-Haltestellen Bahnhof Nord, Bahnhof und Brunnenplatz auch für die Etablierung von Sharing-Angeboten an.

8.7.4 Zentrumsbereich

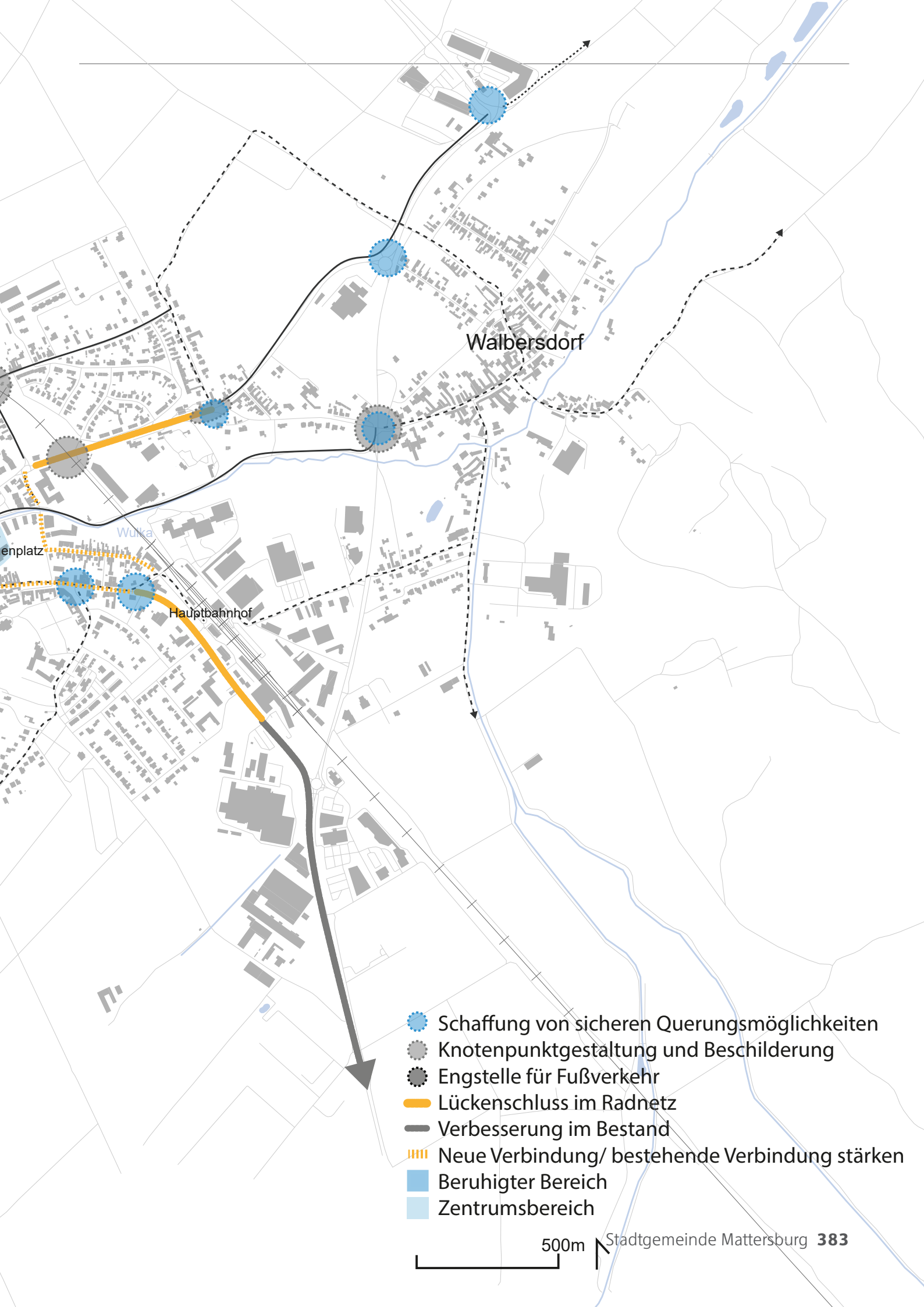
Als unmittelbarer Handlungsbedarf wäre die Umgestaltung des Zentrums zu nennen. Hier dominiert der MIV stark, wodurch Konfliktpotentiale und potentielle Gefahrensituationen auftreten. Bei einer Umgestaltung sollte deshalb auf die Umverteilung des Straßenraumes geachtet werden und Maßnahmen, die zur Sicherheit und Attraktivität für den NMIV führen etabliert werden. Zudem sind in den Bereich des Stadtzentrums punktuell Bereiche, wo Maßnahmen für mehr Barrierefreiheit nötig sind sowie Stellen mit unzureichender Gehsteigbreite oder fehlenden sicheren Querungsmöglichkeiten. Dies ist im Zentrum besonders rele-









vant, da hier die meisten Wege und das höchste Fußgänger:innenaufkommen ist durch die Zentralität und räumliche Nähe vieler zentralen Einrichtungen.

Handlungsbedarf



Abb. 8.63: Karte über den Handlungsbedarf. Quelle: eigene Darstellung



-  Schaffung von sicheren Querungsmöglichkeiten
-  Knotenpunktgestaltung und Beschilderung
-  Engstelle für Fußverkehr
-  Lückenschluss im Radnetz
-  Verbesserung im Bestand
-  Neue Verbindung/ bestehende Verbindung stärken
-  Beruhigter Bereich
-  Zentrumsbereich

500m

8.7 Quellenverzeichnis

Quellen

Radbasisnetze - Land Burgenland. <https://www.burgenland.at/themen/mobilitaet/alltagsradverkehr-1/radbasisnetze/> (zul. aufg. am 12.11.2021)

VertiGIS WebOffice GeoDATEN Burgenland. https://gis.bgld.gv.at/WebGIS/synserver?project=GeoDaten&x=754648.7048514099&y=288356.8073406147&scale=25000&rotation=0&basemapview=gk_katasterkarte_extern&client=core&language=de&user=guest&group_id=public (zul. aufg. am 14.11.2021)

ÖBB: Bodenerkundungen auf Mattersburger Bahn. <https://burgenland.orf.at/stories/3123922/> (zul. aufg. am 10.11.2021)

Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019 mit Stichtag 31.10., Gebietsstand 2021. Erstellt am: 11.10.2021

Startseite - MABU. <https://mabu-mattersburg.at/> (zul. aufg. am 16.11.2021)

Klimaentlaster - Der Transportrad - Test in Österreich. <https://www.klimaentlaster.at/> (zul. aufg. am 09.11.2021)

VCÖ-Mobilitätspreis Burgenland 2017 verliehen. <https://www.burgenland.at/news-detail/vcoe-mobilitaetspreis-burgenland-2017-verliehen/> (zul. aufg. am 09.11.2021)

Fahrplan Discobus Burgenland. <http://www.discobus.at/fahrplan> (zul. aufg. am 09.11.2021)

Pedibus - VCÖ Vorbildhafte Mobilitätsprojekte. <https://mobilitaetsprojekte.vcoe.at/pedibus-2017> (zul. aufg. am 09.11.2021)

VCÖ-Mobilitätspreis Burgenland an künftigen City Bus Mattersburg. <https://www.burgenland.at/news-detail/vcoe-mobilitaetspreis-burgenland-an-kuenftigen-city-bus-mattersburg/> (zul. aufg. am 09.11.2021)

<https://www.google.com/maps/> (zul. aufg. am 16.11.2021)

<https://www.burgenland.info/> (zul. aufg. am 09.11.2021)

<https://regioplus.outdooractive.com/> (zul. aufg. am 09.11.2021)

STEP 2030, Stadtentwicklungsplan Mattersburg 2017, Stadtgemeinde Mattersburg

Verkehrskonzept Mattersburg 2014, Ingenieurbüro Neukirchen Ziviltechniker GmbH

Burgenland Radelt..., Masterplan Radfahren Burgenland 2018, RMB Regionalmanagement Burgenland und Mobilitätszentrale Burgenland

Mobilitätscheck Mattersburg 2018, MiRo Mobility GmbH und Mobilitätszentrale Burgenland

Verkehrskonzept Mattersburg 2012, KFV-Kuratorium für Verkehrssicherheit

ÖBB Rahmenplan 2022-2027, 2021, Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Gespräche und Inputs von Gemeindevertreter:innen und Expert:innen im Rahmen der Workshopwoche in Mattersburg vom 12.10. 2021 - 15.10.2021

Abbildungen

Abb. 8.1: Diagramm der Bildungspendler:innen. Quelle: Statistik Austria, , Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019 mit Stichtag 31.10., Gebietsstand 2021. Erstellt am: 11.10.2021

Abb. 8.2: Darstellung der Auspendler:innen. Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019 mit Stichtag 31.10., Gebietsstand 2021. Erstellt am: 11.10.2021

Abb. 8.3: Darstellung der Einpendler:innen. Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019 mit Stichtag 31.10., Gebietsstand 2021. Erstellt am: 11.10.2021

Abb. 8.4: Bahnhof Nord, Blick Richtung Süden. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.5: Bahnhof Mattersburg Gebäude. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.6: Radabstellanlagen am Bahnhof Mattersburg. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.7: Karte der regionalen Busrouten. Quelle: VOR. <https://www.vor.at/fahrplan/> (zul. auf. am 12.11.2021)

Abb. 8.8: Karte der Einzugsbereiche des MABU. Quelle: mabu-mattersburg.at

Abb. 8.9: Linienführung der Linie 1 des MABU. Quelle: mabu-mattersburg.at

Abb. 8.10: Linienführung der Linie 2 des MABU. Quelle: mabu-mattersburg.at

Abb. 8.11: Auszug aus dem Radverkehrskonzept Mattersburg. Verkehrskonzept Mattersburg 2012, KFV-Kuratorium für Verkehrssicherheit

Abb. 8.12: Karte der Topografie Mattersburg und Umgebung. Quelle: Land Burgenland

Abb. 8.13: Lastenrad bei Verleihstation am Rathaus Mattersburg. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 8.14: Karte der Radwege in Mattersburg. Quelle: Radwegenetzplan Mattersburg 2021 / Radbasisnetze - Land Burgenland

Abb. 8.15: Karte des Zentrums von Mattersburg. Quelle: eigene Darstellung/ Erhebung

Abb. 8.16: Judengasse. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.17: Fußgängerinnen in der Michael Koch-Straße. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.18: Mattersburg Hauptplatz. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.19: Matschakerhof. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.20.: Schulgasse/Gustav Degen-Gasse. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.21: Brücke zur Wulkaquerung. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.22: Brücke über die Wulka beim Europapark. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.23: Brücke über die Wulka beim Rathaus Mattersburg. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.24: Kirche Heiliger Martin in der Hochstraße. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.25: Rathaus Mattersburg. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.26: Karte der zentralen Einrichtungen in Mattersburg. Quelle: eigene Darstellung

Abb. 8.26: Grafik der Einzugsbereiche einer Haltestelle nach Verkehrsmittel. Quelle: eigene Darstellung

Abb. 8.27: Karte der Erreichbarkeiten ausgehend der Bahnhöfe. Quelle: Google Maps

Abb. 8.28.: Schnitt Hauptplatz/ Gustav Degen-Gasse. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.29: Hauptplatz/ Gustav Degen-Gasse. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.30: Michael Koch-Straße auf Höhe der Volksschule. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.31: Karte der Korridore. Quelle: eigene Darstellung

Abb. 8.32.: Schnitt Wulkaradweg in der Bachgasse. Quelle: eigene Darstellung

Abb. 8.33: Wulkaradweg in der Bachgasse. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 12.11.2021)

Abb. 8.34.: Hintergasse. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.35: Schnitt Hochstraße. Quelle: eigene Darstellung

Abb. 8.36: Hochstraße. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 12.11.2021)

Abb. 8.37: Hochstraße auf Höhe des Gymnasiums. Quelle: eigene Aufnahme (Auf-

nahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.38: Schnitt Hintergasse. Quelle: eigene Darstellung

Abb. 8.39: Hintergasse. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 12.11.2021)

Abb. 8.40: Schnitt Hirtengasse nahe Kreuzung mit Wiener Straße. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.41: Hirtengasse nahe Kreuzung mit Wiener Straße. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 12.11.2021)

Abb. 8.42: Hirtengasse mit unterbrochenem Mehrzweckstreifen. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.43: Feldgasse bei Mattersburger Bahnhof. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.44: Bahnstraße auf der Höhe von der Wedekindgasse. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 12.11.2021)

Abb. 8.45: Bahnstraße Ecke Hochstraße. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 12.11.2021)

Abb. 8.46: Schnitt Bahnstraße Ecke Hochstraße. Quelle: eigene Darstellung

Abb. 8.47: Bahnstraße auf Höhe der Tankstelle. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.48: Schnitt Hauptstraße nahe Kreuzung mit Kremsergasse. Quelle: eigene Darstellung

Abb. 8.49: Hauptstraße nahe Kreuzung mit Kremsergasse. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 12.11.2021)

Abb. 8.50: Hauptstraße bei Kreuzung mit Parkstraße. Quelle: eigene Darstellung

Abb. 8.51: Schnitt Michael Koch-Straße auf Höhe des Stadtzentrums. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.52: Michael Koch-Straße auf Höhe des Stadtzentrums. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 12.11.2021)

Abb. 8.53: Michael Koch-Straße Blickrichtung Zentrum. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.54: Güterweg Richtung EKZ Arena. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.55: Unterführung Blickrichtung Walbersdorf. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.56: Schnitt Wiener Straße Blickrichtung Norden. Quelle: eigene Darstellung

Abb. 8.57: Wiener Straße Blickrichtung Norden. Quelle: eigene Aufnahme (Aufnahme vom 12.11.2021)

Abb. 8.58: Route Koglweg B30. Quelle: <https://regioplus.outdooractive.com/> (zul. auf. am 10.11.2021)

Abb. 8.59: Route Rosalia Radwanderweg B32. Quelle: <https://regioplus.outdooractive.com/> (zul. auf. am 10.11.2021)

Abb. 8.60: Route Hexenhügel Radwanderweg B33. Quelle: <https://regioplus.outdooractive.com/>

dooractive.com/ (zul. auf. am 10.11.2021)

Abb. 8.61: Route Jubiläumsradweg R1. Quelle: <https://regioplus.outdooractive.com/> (zul. auf. am 10.11.2021)

Abb. 8.62: Beschilderung Radrouten in Walbersdorf. eigene Aufnahme (Aufnahme vom 3.11.2021)

Abb. 8.63: Karte über den Handlungsbedarf. Quelle: eigene Darstellung

Tabellen

Tab. 8.1: Diagramm des Modal Splits im Vergleich. Quelle: Statistik Austria, Ergebnisbericht zur österreichweiten Mobilitätsbefragung „Österreich unterwegs 2013/2014“

Tab. 8.2: Diagramm des Motorisierungsgrades im Vergleich. Quelle: Statistik Austria

Tab. 8.3: Radabstellanlagen an den Bahnhöfen. Quelle: eigene Darstellung/ Erhebung

Tab. 8.4: Radabstellanlagen an den Bahnhöfen. Quelle: eigene Erhebung

Tab. 8.5: Tabelle Strecke nach Verkehrsmittel. Quelle: Google Maps/ VOR

Tab. 8.6: Fahrradabstellplätze. Quelle: eigene Erhebung

Tab. 8.7: Radabstellanlagen im Zentrumsbereich. Quelle: eigene Erhebung

Tab. 8.8: Wegzeiten zu den zentralen Einrichtungen. (in min) (eigene Darstellung)
Quelle: Google Maps 2020

IMPRESSUM

VerfasserInnen

Katrina Herre | 11910575
Kathrin Langhans | 11924498
David Pimperl | 11913608
Laura Sandner | 11913111
Luis Willems | 11923530

Betreuungsteam TU Wien, Institut für Raumplanung

Arnold Faller, Digital Architecture and Planning
Bardo Hörl, Verkehrssystemplanung
Helena Linzer, Örtliche Raumplanung
Julia Pechhacker, Örtliche Raumplanung
Werner Tschirk, Örtliche Raumplanung
Andreas Voigt, Örtliche Raumplanung

in Zusammenarbeit mit

Ingrid Salamon, Bürgermeisterin von Mattersburg
OAR Karl Aufner, Amtsleiter





Zunftbaum. Quelle: eigene Aufnahme

BESTANDSANALYSE

STADTGEMEINDE MATTERSBURG

Gewerbe, Handel und technische Infrastruktur

P2 | Räumliche Entwicklungsplanung
November 2021

Inhaltsverzeichnis

9 Gewerbe, Handel und technische Infrastruktur	393
9.1 Wirtschaftsstruktur	394
9.1.1 Einleitung	394
9.1.2 Arbeitsstätten	394
9.1.3 Betriebsgrößen	398
9.1.4 Pendler:innen	398
9.1.5 Erwerbstätige	398
9.2 Geschäfte, Nahversorgung und Märkte	402
9.2.1 Standorte	402
9.2.2 Leerstand	403
9.2.3 Bauernmarkt	403
9.2.4 Direktvermarktung	407
9.2.5 Mattersburger 10er	407
9.3 Technische Infrastruktur	408
9.3.1 Versorgung	408
9.3.2 Entsorgung	408
9.3.3 Energie	409
9.3.4 Digitale Infrastruktur	410
9.4 Fazit	412
9.5 Quellenverzeichnis	413



Blick auf den Hauptplatz mit Bipa. Quelle: eigene Aufnahme

9 Gewerbe, Handel und technische Infrastruktur

Das nachfolgende Kapitel behandelt die verschiedenen Bereiche der Wirtschaftssituation, der technischen und digitalen Infrastruktur in Mattersburg. Folgend wird dargelegt, wie Mattersburg als regionales Zentrum agiert.

Dabei werden die Aspekte von Erwerbspersonen, Arbeitsplätzen und -stätten, Betriebsgrößen und Pendler:innen erläutert. Für einen besseren Vergleich und die Gegenüberstellung einzelner Bereiche wurden die Werte des Bezirks und auch des gesamten Burgenlandes herangezogen.

Ein weiterer Punkt ist die Darstellung der Nahversorgung im Zentrum und das Angebot an Direktvermarktung in und um die Stadt, um hier eine Aussage zur Versorgung der Stadt treffen zu können. Abschließend befasst sich die Analyse mit dem Thema der technischen Infrastruktur in der Gemeinde. Zentrale Punkte hierbei waren die Ver- und Entsorgung, Energiesituation und die gegenwärtige digitale Infrastruktur.

Für die Ausarbeitung wurden die Daten der Statistik Austria, Interviews und Daten von GIS Burgenland verwendet. Hierbei ist anzumerken, dass die Erhebungszeiträume teilweise nicht mehr dem aktuellen Stand entsprechen und somit

auch wenig bis gar keine Aussagen zur aktuellen Wirtschaftssituation (auch im Hinblick auf die Covid-19 Pandemie) ermöglichen. Dennoch können vereinzelt Trends abgeleitet werden.

9.1 Wirtschaftsstruktur

Im nachfolgenden Kapitel werden Daten der wirtschaftlichen Struktur dargestellt. Dabei werden die Klassifikationen der Wirtschaftssektoren und um detaillierte Aussagen zu treffen, das ÖNACE-Modell verwendet.

9.1.1 Einleitung

Das Modell der Wirtschaftssektoren gliedert die unterschiedlichen Branchen in drei große Kapitel, den primären, den sekundären und den tertiären. Der primäre Sektor inkludiert überwiegend Wirtschaftszweige, welche mit der Herstellung von Rohstoffen und Ressourcen zu tun hat, wie die Land- und Forstwirtschaft. Der sekundäre Sektor umfasst die Verarbeitung der eben genannten Rohstoffe. Oft wird er auch als industrieller Sektor betitelt. Der tertiäre Sektor beschäftigt sich überwiegend mit Dienstleistungen und wird demnach auch als Dienstleistungssektor bezeichnet.

Eine weitere Möglichkeit der Klassifizierung ist ÖNACE Modell. Hierbei werden die verschiedenen Wirtschaftsbranchen in genauere Klassen unterteilt, und sind dadurch besser identifizierbar. Die Branchen sind in 19 Klassen eingeteilt (A bis S).

9.1.2 Arbeitsstätten

Als Arbeitsstätten werden die Orte definiert, an denen gearbeitet wird. Jeder Ort an dem Arbeit realisiert wird, kann somit einem Wirtschaftssektor zugeordnet werden und in weiterer Folge in eine ÖNACE- Klasse eingeteilt werden.

ÖNACE	Branche
A	Land- und Forstwirtschaft
B	Bergbau
C	Herstellung von Waren
D	Energieversorgung
E	Wasserversorgung Abfallentsorgung
F	Bau
G	Handel
H	Verkehr
I	Beherbergung und Gastronomie
J	Information und Kommunikation
K	Finanz- und Versicherungsleistungen
L	Grundstücks- und Wohnungswesen
M	Freiberufliche/technische Dienstleistungen
N	sonstige wirtschaftliche Diensleistungen
O	öffentliche Verwaltung
P	Erziehung und Unterricht
Q	Gesundheits- und Sozialwesen
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung
S	sonstige Dienstleistungen

Abb. 9.1: Branchenklassifizierung nach ÖNACE.

Quelle: eigene Darstellung

Werden also die verschiedenen Arbeitsstätten in einem Ort oder einer Region untersucht, so kann man gute Rückschlüsse auf die wirtschaftliche Strukturierung ziehen.

In Abbildung 9.2 wird der zeitliche Verlauf der absoluten Zahl der Arbeitsstätten dargestellt. Bei den gegenübergestellten Daten aus 2001 und 2011 lässt sich erkennen, dass der Verlauf eindeutig nach oben geht. Das bedeutet, dass sich in einem Abstand von 10 Jahren ein Plus von circa 200 Arbeitsstätten ergeben hat.

Abbildung 9.3 zeigt den Anteil der Arbeitsstätten im Vergleich von Mattersburg Bezirk und Stadt aus den Jahren 2001 und 2011. Im Bezirk Mattersburg gab es eine eindeutig positive Veränderung von 2000 auf über 3000 Arbeitsstätten. Hingegen gab es bei der Stadt Mattersburg nur einen Zuwachs von circa 200 Arbeitsplätzen.

Absolute Zahl der Arbeitsstätten in Mattersburg (zeitlicher Kontext)

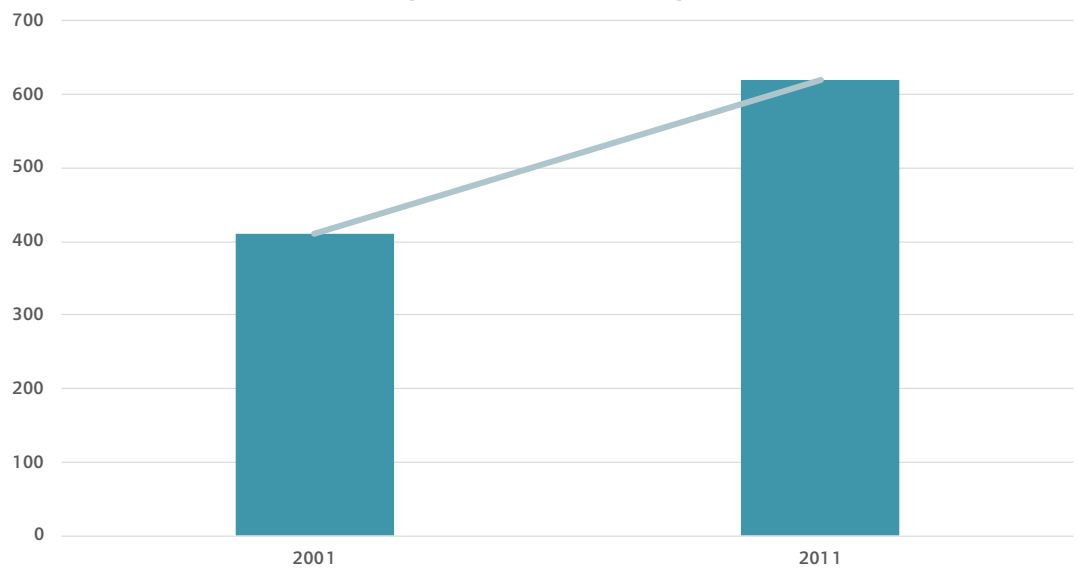


Abb. 9.2: Zeitliche Veränderung der Arbeitsstätten mit Trendlinie. Quelle: Statistik Austria

Anteilige Darstellung der Arbeitsstätten Stadt Mattersburg | Bezirk Mattersburg

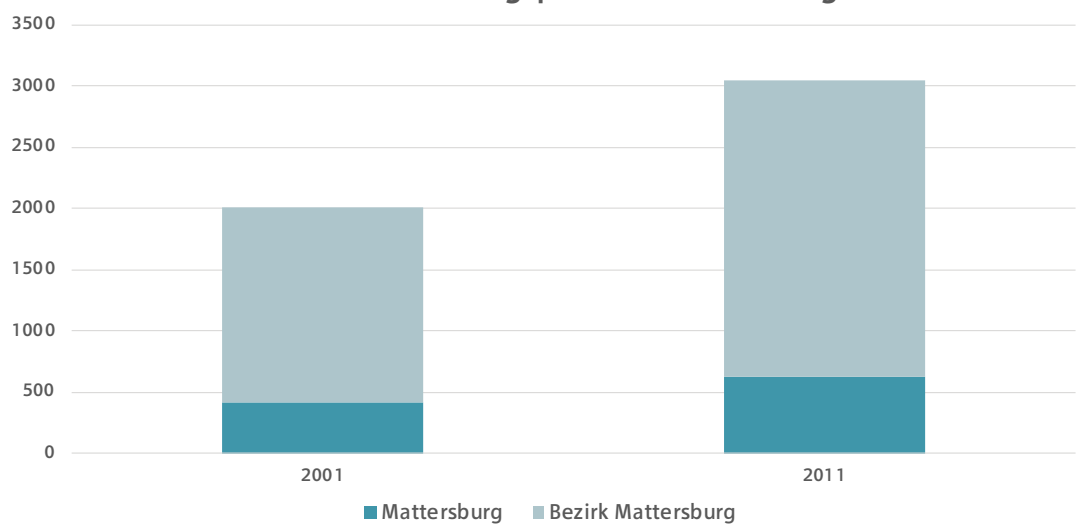


Abb. 9.3: Anteilige Darstellung der Arbeitsstätten Stadt und Bezirk Mattersburg. Quelle: Statistik Austria

Abbildung 9.5 gibt einen guten Überblick über die Verteilung der verschiedenen Branchen in Mattersburg nach ÖNACE- Klassen. Die Darstellung zeigt, dass die meisten Arbeitsstätten sich in den Branchen Handel (G), Freiberufliche/technische Dienstleistungen (M) und sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (N) befinden, wobei die beiden letzteren sich von den Jahren 2001 auf 2011 fast verdoppelt haben. Die Kategorie Grundstücks- und Wohnungswesen (L) hat sich in der Zeitperiode beinahe verdreifacht. Zudem ist erwähnenswert, dass die Branche Land- und Forstwirtschaft (A) in diesem Diagramm nicht angeführt wurde, weil dazu keinerlei Daten der Statistik Austria verfügbar waren.

wesen (L) beträgt die absolute Veränderung über 20 und die relative Veränderung 450 Prozent.

Dieser Trend lässt sich auf die steigende Nachfrage nach Grundstücken und Bauland zurückführen. In der Branche sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (N) kam es nur zu einer relativen Veränderung von 60%, jedoch liegt die absolute Veränderung bei 70 Prozent. Daraus lässt sich ableiten, dass es generell überall zu einem Anstieg der Arbeitsstätten in den verschiedenen Branchen kam, jedoch bleibt die relative Veränderung, bis auf eine Ausnahme (L) tendenziell niedrig.

Abbildung 9.6 legt die absolute und relative Änderung der ÖNACE- Branchen in den Jahren 2001 und 2011 dar. Bei der Kategorie Grundstücks- und Wohnungs-

Arbeitsstätten (ohne Landwirtschaft) nach Beschäftigtengrößengruppen

■ 0 ■ 1 ■ 2 bis 4 ■ 5 bis 9 ■ 10 bis 19 ■ 20 bis 49 ■ 50 bis 99 ■ 100 bis 499

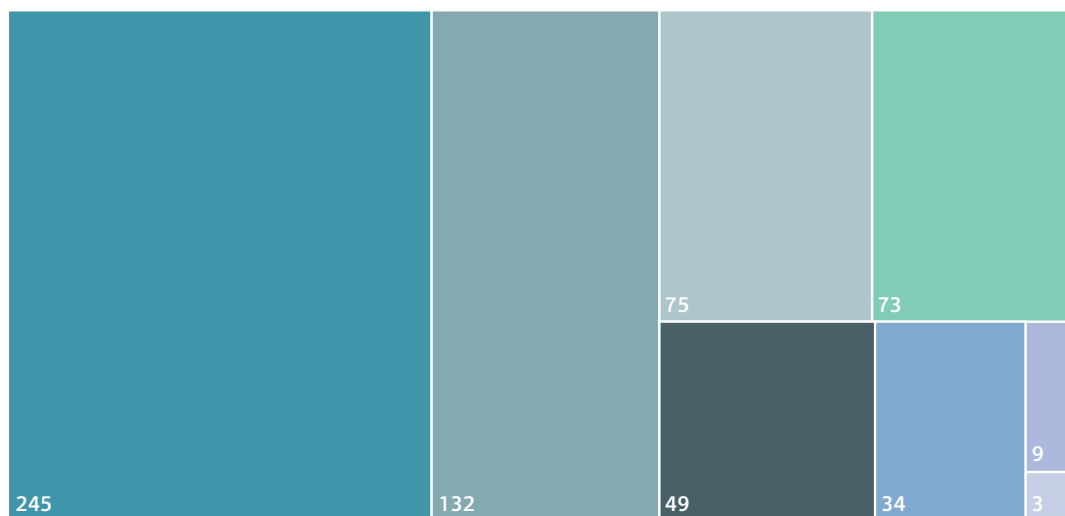


Abb. 9.4: Verteilung der Arbeitsstätten (ohne Landwirtschaft) nach Beschäftigtengrößengruppen.

Quelle: Statistik Austria

Arbeitsstätten nach ÖNACE in Mattersburg (2001 | 2011) - ohne Landwirtschaft

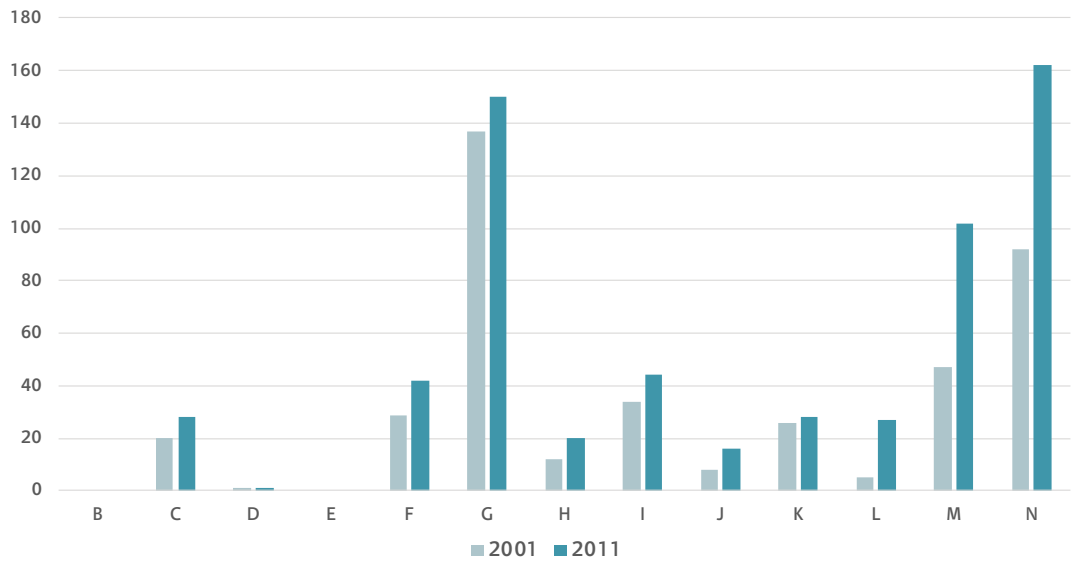


Abb. 9.5: Arbeitsstätten nach ÖNACE. Quelle: Statistik Austria

Änderung der Arbeitsstätten nach ÖNACE in Mattersburg (Vergleich 2001 | 2011)

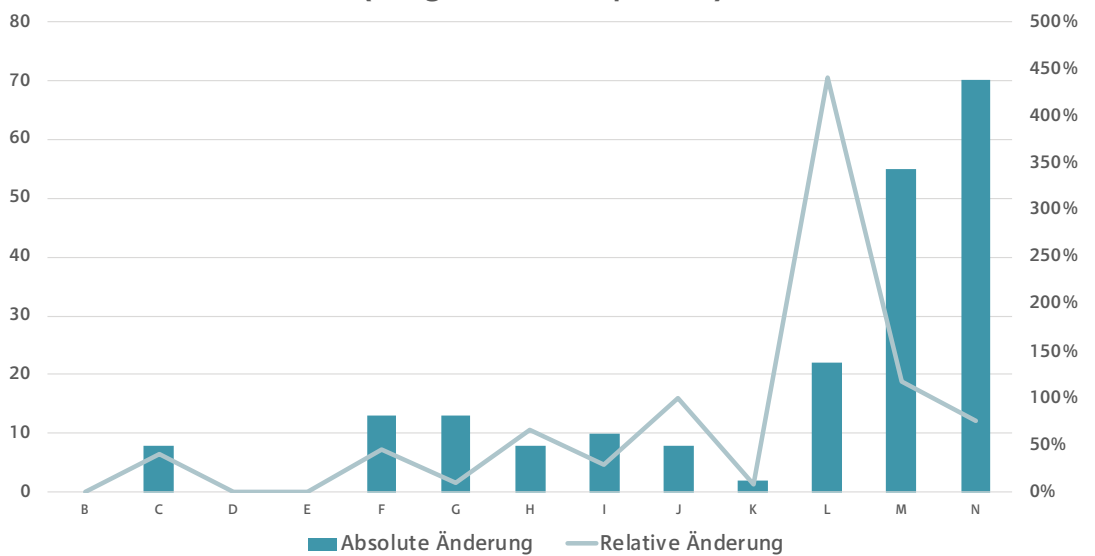


Abb. 9.6: Zeitliche Änderung Arbeitsstätten nach ÖNACE. Quelle: Statistik Austria

9.1.3 Betriebsgrößen

Die Betriebsgrößen (Abb. 9.4) sind ein weiterer wichtiger Indikator zur Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung einer Region. Die Betriebsgröße ergibt sich aus der Anzahl der in einem Betrieb Angestellten, welche vorangehend in Klassen eingeteilt werden. In der vorherstehenden Abbildung 9.4 lässt sich erkennen, dass die Beschäftigengrößen-gruppe 0 überwiegt. Das bedeutet, dass es 245 Betriebe gibt, mit 0 zusätzlichen Angestellten, wie beispielsweise Selbstständige ohne Angestellte. Die zweitgrößte Anzahl mit 132, sind die Betriebe mit 2 bis 4 Mitarbeiter:innen. Somit sind Klein- bis Mittelbetriebe die größte Gruppe. Die kleinste Gruppe, mit einer Menge von 3 sind die 100 bis 499 Angestellten. Dieses Ausmaß haben beispielsweise nur Betriebe wie Felix Austria oder die Druckerrei Wograndl.

9.1.4 Pendler:innen

Bezogen auf die Erwerbspersonen und Arbeitsstätten in einem Gebiet hat vor allem auch die Summe von Pendler:innen einen hohen Stellenwert. Im Folgenden wird zwischen zwei Arten von Pendler:innen unterschieden:

Einpendler:innen, sind erwerbstätige Personen, welche außerhalb des bestimmten Untersuchungsgebiets liegen und zum Arbeiten auspendeln müssen. Auspendler:innen, sind erwerbstätige Personen, welche innerhalb des bestimmten Untersuchungsgebiets liegen und zum Arbeiten aus diesem pendeln müssen.

Zudem für diese Thematik wichtig ist der Pendlersaldo. Dieses setzt sich aus der Differenz der Ein- und Auspendler:innen zusammen

In Abbildung 9.8 werden die Ein- und Auspendler:innen und die Pendlersaldi aus den Jahren 2001, 2011, und 2019 verglichen. In den Jahren 2001 und 2011 überwiegen die Einpendler:innen und der Pendlersaldo bewegt sich im positiven Bereich. Im Jahr 2019 gab es gegenüber 2001 einen Anstieg der Auspendler:innen und einen Abfall der Einpendler:innen. Der Pendlersaldo liegt im negativen Bereich und beträgt -408. Dadurch lässt sich ableiten, dass es in den Jahren 2001 und 2011 mehr Erwerbstätige außerhalb Mattersburgs gab, welche ihre Arbeitsstätte in Mattersburg hatten. 2019 hatten mehr Mattersburger ihre Arbeitsstätte außerhalb von Mattersburg und mussten somit auspendeln.

"69% sind österreichische Staatsbürger:innen, 20% ungarische und 10% sonstige Nationalitäten... die 20% sind Tagespendler:innen"

Buchauer Peter (CEO FELIX Austria), 2021

9.1.5 Erwerbstätige

Im Folgenden wird, wirtschaftlich gesehen, genauer auf die Erwerbstätigen eingegangen. Behandelt werden, die Erwerbstätigen, die Arbeitslosen und die

Pendelbeziehungen Mattersburg zu anderen Gemeinden im Bezirk (2019)

Einpendler:innen gesamt: 2514

Auspender:innen gesamt: 2106

Nichtpendler:innen: 231

Binnenpendler:innen: 907

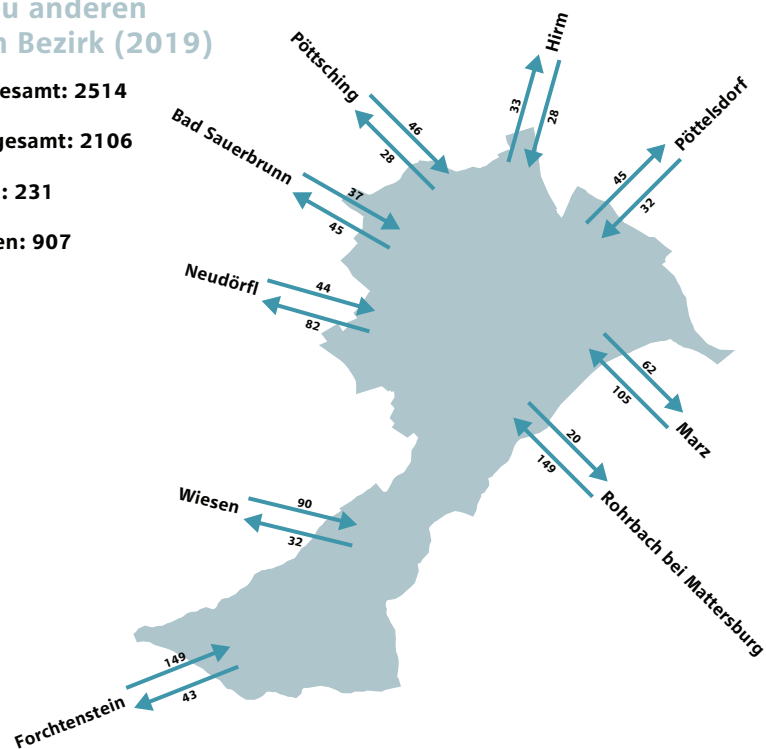


Abb. 9.7: Pendelbeziehungen Mattersburg. Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

Pendler:innen Verhältnisse (zeitlicher Verlauf) in Mattersburg

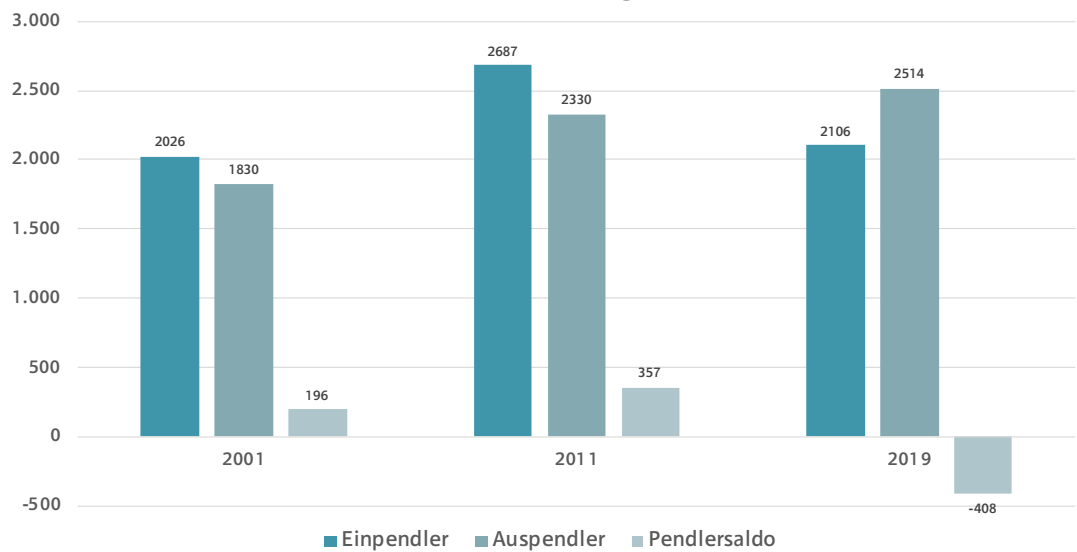


Abb. 9.8: Pendler:innenentwicklung Mattersburg. Quelle: Statistik Austria

Erwerbspersonen, welche sich aus der Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen zusammensetzen.

Abbildung 9.9 stellt die Erwerbspersonen in Mattersburg im zeitlichen Verlauf dar. Generell lässt sich feststellen, dass die Anzahl der Beschäftigten mit den Jahren positiv zunimmt. Besonders zu erkennen ist dies, bei den Erwerbstätigen gesamt und Erwerbspersonen gesamt im Zeitraum von 2001 bis 2011. Den geringsten Anstieg nimmt man bei den Arbeitslosen gesamt war.

In Abbildung 9.10 wird die Verteilung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftssektoren in Mattersburg dargestellt. Es überwiegt der tertiäre Sektor mit 78%, der primäre Sektor ist nur mit 1% vertreten. Vergleicht man dies, mit den Erwerbspersonen nach Wirtschaftssektoren im Bezirk Mattersburg (Abb. 9.10) und im gesamten Burgenland (Abb. 9.10), lässt

sich eine Ähnlichkeit in der Verteilung erkennen. Auf das gesamte Burgenland teilen sich 6% im primären Sektor in die Land- und Forstwirtschaft auf. Es überwiegt der tertiäre Sektor, genauso wie in Mattersburg.

Der Vergleich der Arbeitsplätze über die zwei Katastralgemeinden zeigt, dass sich davon 82% in Mattersburg befinden und 18% im Ortsteil Walbersdorf. Wenn man hier eine Parallele zum Bevölkerungsanteil von Walbersdorf zieht, welcher ungefähr bei 10% liegt, sieht man, dass der Anteil der Arbeitsplätze diesbezüglich dessen über dem Durchschnitt liegt. (vgl. Dorferneuerungsleitbild 2010: online)

Zeitlicher Verlauf der Erwerbspersonen in Mattersburg

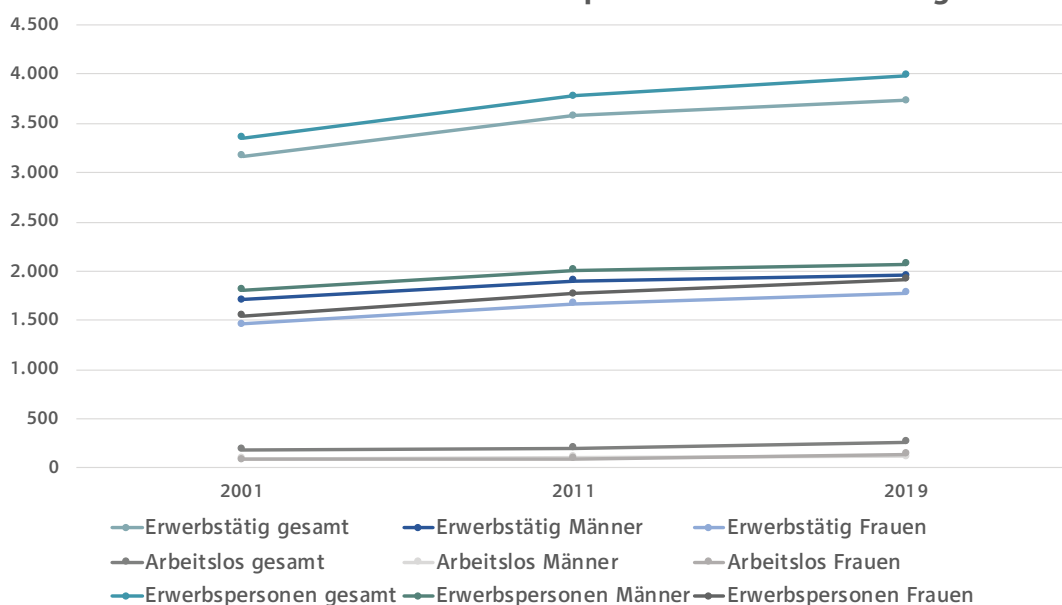
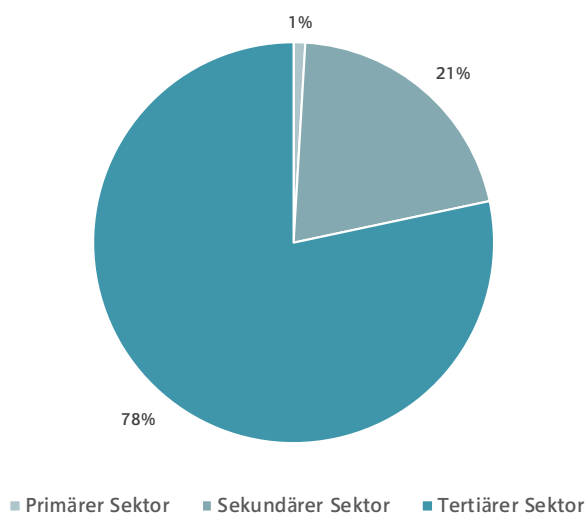
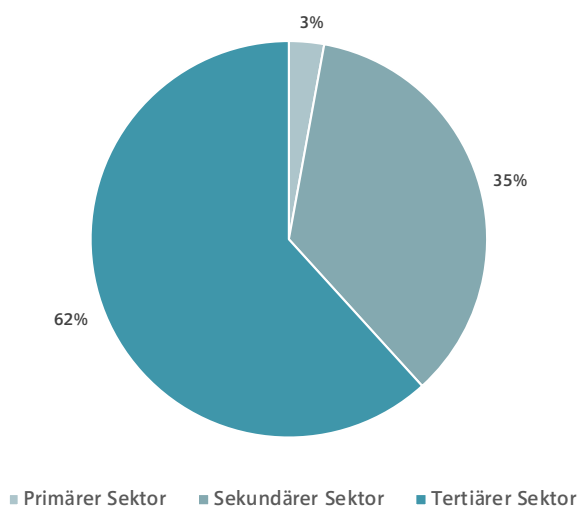


Abb. 9.9: Zeitliche Veränderung der Erwerbspersonen. Quelle: Statistik Austria

Erwerbspersonen nach Wirtschaftssectoren in Mattersburg (2011)



Erwerbspersonen nach Wirtschaftssectoren im Bezirk Mattersburg (2011)



Erwerbspersonen nach Wirtschaftssectoren im Burgenland (2011)

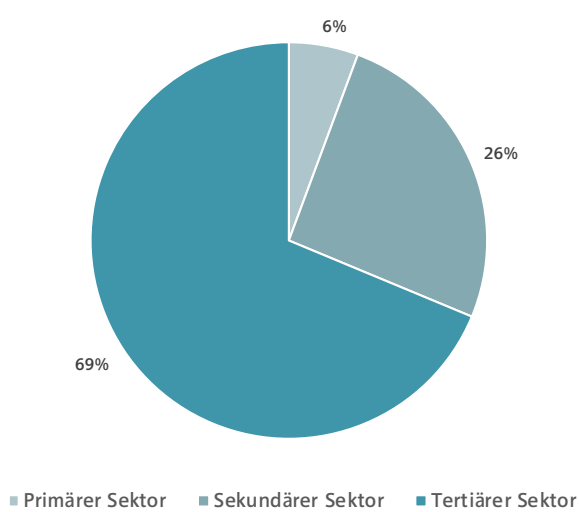


Abb. 9.10: Verteilung der Wirtschaftssectoren im Vergleich. Quelle: Statistik Austria

9.2 Geschäfte, Nahversorgung und Märkte

Die Versorgungsstruktur wird am Beispiel von Mattersburg dargestellt. Genauer gesagt wird die auf Handelsstandorte, die Nahversorgung und die Direktvermarktung in und um die Stadt betrachtet.

9.2.1 Standorte

Die Wirtschaftsstruktur in Mattersburg ist geprägt vom Bankenwesen, aber gleichzeitig auch von Industrie und Einzelhandel. Neben dem Industriegebiet um den Hauptbahnhof, befinden sich im Stadtinneren diverse Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen.

Von der Bahnhofstraße weg, über die Innenstadt bis hin zur Wienerstraße zieht sich das innerstädtische Dreieck.

In Mattersburg gab es in den letzten Jahren die Aktion für UnternehmerInnen unter dem Namen "wir leben Mattersburg". Dabei wurden Werbeaktionen und andere gemeinsame Projekte mit den teilnehmenden Personen durchgeführt.

Insgesamt sind im städtischen Bereich drei Nahversorger angesiedelt, die sich direkt im Stadtzentrum, gegenüber der Handelsakademie, Nähe Hauptplatz und in der Michael Koch-Straße befinden. Andere alternative Angebote gibt es nur in den Fachmarktzentren. Diese sind jedoch nur mit dem Auto oder als Alternative mit dem Mabu erreichbar. Der am stärksten besuchte Lebensmittelhandel befindet sich im Ortskern, entlang der Hauptstraße.



Abb. 9.11: Nahversorger mit 250m Einzugsgebiet. Quelle: openstreetmap, eigene Darstellung

9.2.2 Leerstand

Der Leerstand konzentriert sich rund um das Stadtzentrum. Mehrere leerstehende Geschäftslokale stehen in der Innenstadt zu Verfügung. Anhand der nachfolgenden Karte lässt sich die Konzentration deutlich erkennen.

Entlang der Bahnhofstraße befinden sich vereinzelt leerstehende Geschäfte. Dieser Stadtteil ist allgemein nicht sehr attraktiv gestaltet. In Ortszentrum gibt es entlang der Hauptstraße ebenfalls einige Leerstände. Ebenso in der Martin-Koch Straße. Die leerstehenden Räume lassen sich schnell, durch die auffälligen „zu vermieten“ Reklamen erkennen. Auch in Mattersburg lässt sich das Phänomen be-

trachten, dass durch die Errichtung von gleich mehreren Fachmarktzentren der Nachfrage innerhalb der Stadt nach lässt. Möglichkeiten dagegen vorzugehen wären ein Leerstandsmanagement, um die Innenstadt wieder zu attraktivieren.

9.2.3 Bauernmarkt

Weiters zu erwähnen ist der Bauernmarkt von Mattersburg. Dieser findet jeden Freitag Vormittag, ganzjährig von 8 bis 12 Uhr, am Mattersburger Veranstaltungsplatz vor dem Bezirksgericht statt. Es werden jeweils unterschiedliche „Schmankerl“ und klassische Bauernprodukte der Region angeboten, von Fleisch, Brot und Mehlspeisen über Obst, Gemüse und Wein, bis zu Honig.

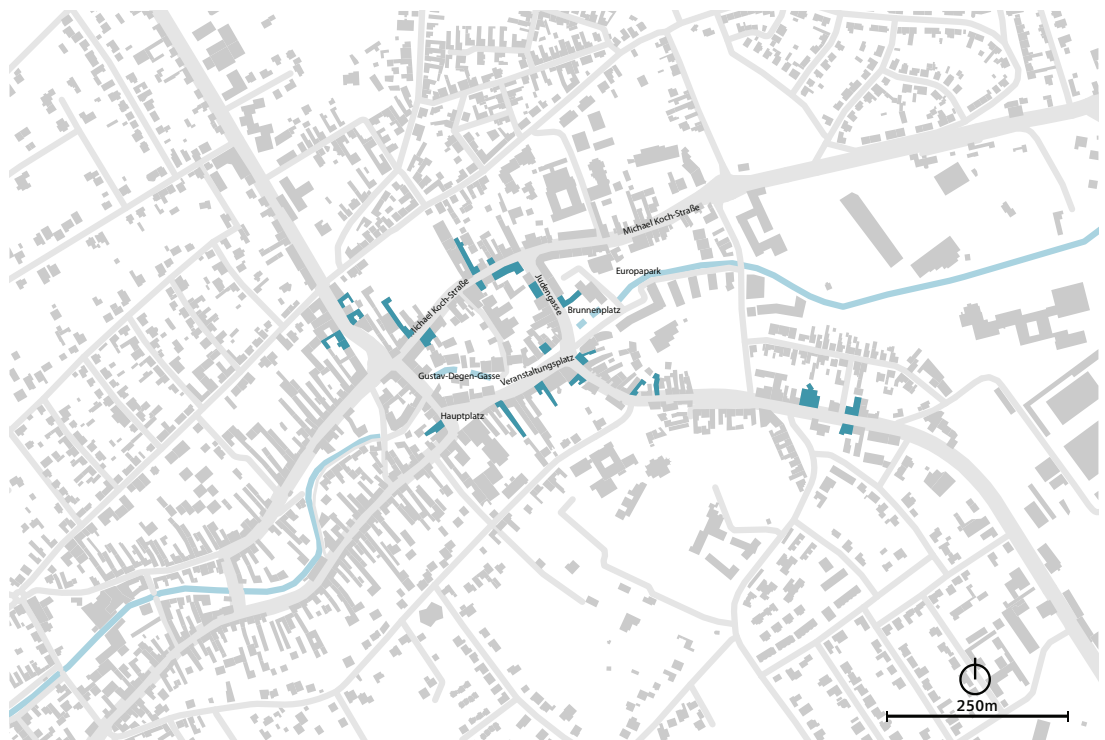


Abb. 9.12: Leerstände. Quelle: openstreetmap, eigene Darstellung Erhebung am 28.10.2021

Betriebsstandorte



Betriebsstandorte Legende

- Straßennetz
- Gastronomie
- Dienstleistungen
- Handel
- Gewerbe

Abb. 9.13: Betriebsstandorte. Quelle: openstreetmap, eigene Darstellung
Stand 10.2021

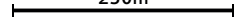


Michael Koch-Str.

Bahnhofstraße



250m



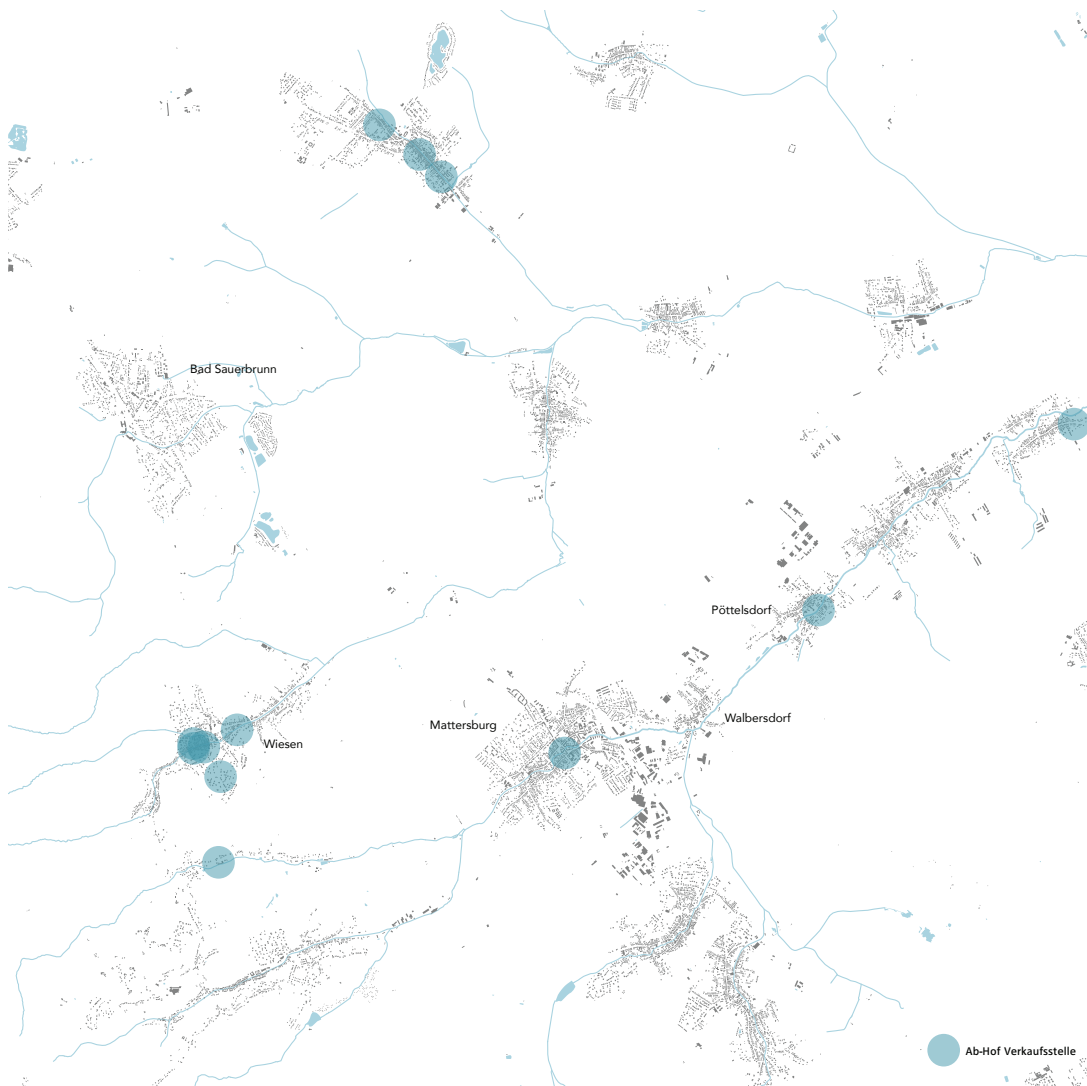


Abb. 9.14: Standorte Direktvermarktung Ab-Hof. Quelle: openstreetmap, eigene Darstellung

2004 wurde der Markt ins Leben gerufen und findet bis jetzt jeden Freitag hohen Anklang bei den Gemeindebewohner:innen.

Meistens kommen bis zu acht Direktvermarkter, wobei die Anzahl von Woche zu Woche variieren kann. (vgl. wissenwertes.at 2021: online)



Abb. 9.15: Bauernmarkt. Quelle: eigene Aufnahme

9.2.4 Direktvermarktung

Bei der Direktvermarktung handelt es sich um eine alternative Einnahmequelle für landwirtschaftliche Betriebe, welche dazu beiträgt, dass sie ihre Wertschöpfung verbessern können. (vgl. chancedirektvermarktung.at 2021: online)

Laut Buchführungsergebnissen, machte 2020 der Produktionswert in Österreich 187 Mio. aus. (vgl. Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus 2021: online)

In der Karte 9.14 sind die Standorte direktvermarktender Betriebe in und um Mattersburg gekennzeichnet. Hierbei handelt es sich allen voran um Ab-Hof-Verkaufsstellen, welche Produkte aus Eigenproduktion zum Verkauf anbieten.

Entlang der Michael Koch-Straße, neben der Volksschule, befindet sich ein Dorfladen namens „s'gsunde Eck“. Dieser bietet regionale und saisonale Bio- bzw. Umstellungs-Lebensmitteln, also Produkte die sich in der Umstellung von konventionell zu Bio befinden, an. Der Laden dient auch zur Weitergabe von Wissen über traditionelle und nachhaltige Landwirtschaft. Hierzu werden Workshops angeboten. (vgl. sgsundeck.at 2021: online)

Seit Oktober 2019 ist in der Kremsergasse, in direkter Umgebung zum Hauptplatz, ein gekühlter Automat der Familie Oberger aufgestellt, welcher ganztägig und barrierefrei zugänglich ist. (vgl. Burgenländische Volkszeitung 2019: online)

9.2.5 Mattersburger 10er

Zur Unterstützung der Betriebe in der Stadt, allen voran in der Innenstadt, wurde der Mattersburger 10er eingeführt. Diese Münze hat einen Wert von 10€ und kann in einer Vielzahl an Mattersburger Betrieben eingelöst werden. Die Verteilung erfolgt über die im Zentrum vorhandenen Geldinstitute. Es werden auch Veranstaltungen organisiert (Nacht der Mattersburger 10er), um einen Anreiz in der Bevölkerung zu schaffen, die Münze aktiv zu verwenden. (vgl. mattersburg.gv.at 2021: online)



Abb. 9.16: Mattersburger 10er. Quelle: mattersburg.gv.at

9.3 Technische Infrastruktur

Dieser Abschnitt behandelt die technische Infrastruktur der Stadt Mattersburg. Explizit werden auf kommunaler Ebene die Themen Ver- und Entsorgung, Energie und der Stand des Ausbaus der digitalen Infrastruktur behandelt und der gegenwärtige Stand und die Ausbaumöglichkeiten behandelt.

9.3.1 Versorgung

Wasserversorgung

Die Wasserversorgung der Gemeinde wird vom Plattform Wasser Burgenland - Mitglied Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland sichergestellt. Dieser versorgt 96% der Bevölkerung in den Bezirken Mattersburg, Eisenstadt und Neusiedl mit Trinkwasser. Ein erheblicher Teil dieses Wassers kommt aus Brunnenanlagen der Mitterndorfer Senke in Neudorf. Diese können 50% der Spitzenwasserbedarfs decken. (vgl. wasser-burgenland.at 2021: online)



Abb. 9.17: Logo Wasserleitungsverband.

Quelle: wasserleitungsverband.at

Heizen

Die Heizversorgung wird von der Energie Burgenland sichergestellt. Je nach Standort unterscheiden sich hierbei die möglichen Heizungsoptionen für den jeweiligen Anschluss. Diese schließen Gas-

heizungen, Fernwärme, Wärmepumpe und Solarpaneele ein. In Absprache mit dem Anbieter kann dann standortspezifisch eine Versorgung sichergestellt werden. (vgl. Gespräch mit Energie Burgenland)



Abb. 9.18: Logo Energie Burgenland.

Quelle: energieburgenland.at

9.3.2 Entsorgung

Abwasser

Die Gemeinde Mattersburg wird vom Wasserverband Wulkatal betreut. In der Kläranlage in Wulkapodersdorf werden die Abwässer von 24 Gemeinden bereinigt.

Im Einzugsgebiet des Vereins werden über 35.000 Einwohner und Einwohnerinnen betreut. Dabei sorgen 14 Pumpwerke und 65 Kilometer lange Sammelkanäle für die Entsorgung. 134 Millionen Kubikmeter Wasser werden dabei bereinigt. Darüber stehen ist die ARGE-Abwasser Burgenland. Diese ist die Interessensgemeinschaft kommunaler Abwasserbetreiber im Burgenland. Dazu zählt neben 10 anderen kommunalen Abwasserverbänden auch der WV Wulkatal.

Müll

Die Müllentsorgung in Mattersburg wird von der Firma BMV übernommen. Diese kommt zu den verschiedenen Tagen in Mattersburg und Walbersdorf. Eine Alt-

stoffsammelstelle besteht in der Gemeinde nicht. Die nächstgelegene umliegenden Mülldeponien ist in Ried Stornpill. Diese befindet sich nur knapp von der Stadtgrenze entfernt.

9.3.3 Energie

Die Strom- und Gasversorgung wird durch den Anbieter Burgenland Energie sichergestellt, welche ein Informationsbüro am Hauptplatz in Mattersburg eingerichtet hat. Das Netz wird von den Netzen Burgenland betreut und gewartet. Nach eigenen Angaben hat Energie Burgenland im September 2013 die Energiewende im Burgenland eingeleitet und Strom aus österreichischer, erneuerbarer Energie Herstellung ermöglicht. Somit kann der burgenländische Strombedarf, rechnerisch gesehen, gesamt mit

erneuerbarer Energie abgedeckt werden. (vgl. energieburgenland.at 2021: online)

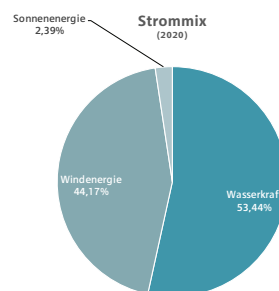


Abb. 9.20: Strommix. Quelle: energieburgenland.at



Abb. 9.21: Logo Netz Burgenland. Quelle: netzburgenland.at

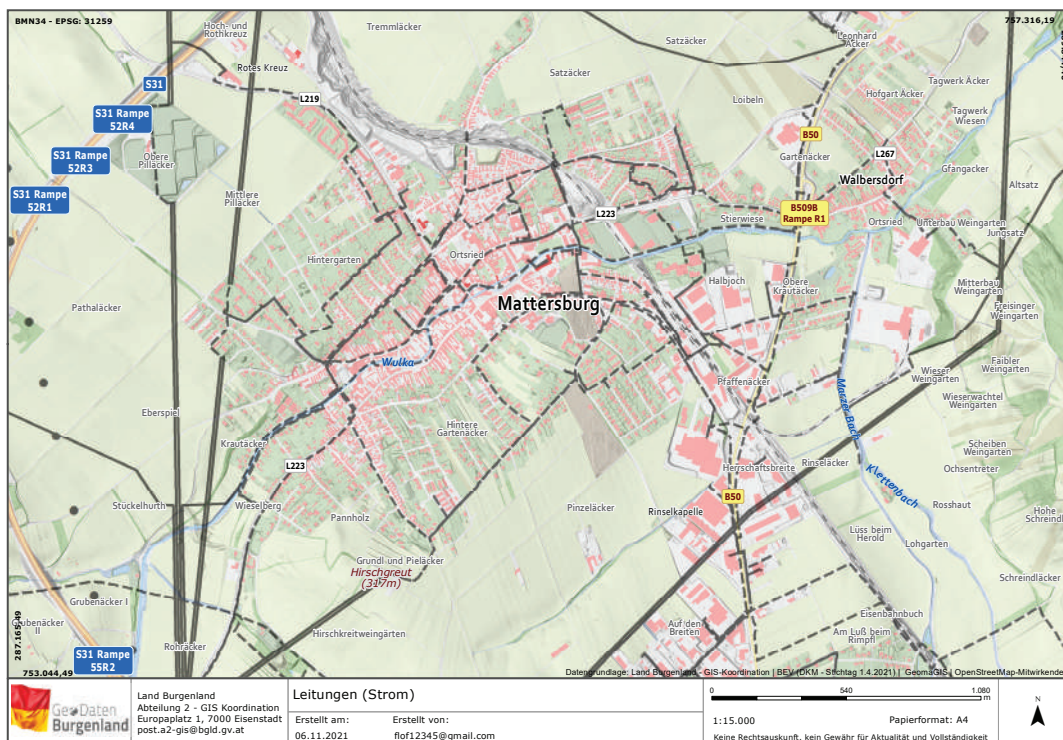


Abb. 9.19: KV-Leitungen Mattersburg. Quelle: GIS Burgenland

9.3.4 Digitale Infrastruktur

Für das Arbeitsprogramm in der XXII Gesetzgebungsperiode der Burgenländischen Landesregierung (2020-2025) wurde festgelegt, dass es das Ziel ist, jeden Haushalt im Burgenland mit High-Speed-Breitband zu versorgen und hierbei neben dem Glasfasernetz auch den Ausbau des mobilen Breitbands voranzutreiben. Fördermittel der EU und des Bund sollen tragend sein.

Die Basisversorgung im Burgenland ist durchschnittlich als gut zu bewerten, dies bedeutet Anschlüsse mit mindestens 30 Mbit/s, dennoch gibt es auch Aufholbedarf an hochleistungsfähigen Anschlüssen (bedeutet 100 Mbit/s) und gigabit-fähigen Anschlüssen (>1000 Mbit/s).

Ziele

- FTTH Ausbau (Fiber to home) von drei unterversorgten Katastralgemeinden pro Jahr - ab 2021
- zumindest ein passiver Glasfaser-Zugang in jeder Gemeinde im Burgenland bis 2025
- FTTP (Fiber to the Premises) Glasfaser bis zum Grundstück (Ziel 60% aller Wohnsitze)/Firmengelände (Ziel 100% aller Firmensitze) bis 2030
- Netzausbau im Access-Bereich (FTTH/FTTB) durch EBBG
- Zurverfügungstellung von Infrastruktur zu marktwirtschaftlichen Bedingungen für raschen, flächendeckenden 5G-Ausbau bis 2030
- Flächendeckende Versorgung mit festen oder mobilen Gigabit-Anschlüssen

- Backhaul-Lückenschluss

Nicht-Ziele der Breitbandstrategie

- keine Erneuerung bestehender Breitbandnetze >100 Mbit/s
- kein flächendeckender FTTC- bzw. FTTB-Ausbau

Zielerreichende Maßnahmen

- Etablierung einer Breitband-Gesellschaft (EBBG), die finanziell ausgestattet für den Ausbau von Breitbandnetzen in unterversorgten Gebieten verantwortlich ist
- Ausbauaktivitäten der EBBG ausschließlich auf passiver Netzebene
- Ausbau mit dem Ziel: gigabitfähige Netze
- Regionen mit knappen Finanzen helfen, Ziele schneller zu erreichen
- Erwägung, Landesfördermittel (Top-Up) zusätzlich zu vergeben
- Einbindung der Gemeinden und Bezirken in die Aktivitäten der EBBG

Ausbaustand in Mattersburg

Der Ausbaustand der Digitalen Infrastruktur in Mattersburg ist mit gut bis sehr gut zu beurteilen. Es gibt keine unterversorgten Teile der Stadt. Allen voran sind in den Gewerbebezonen der Stadt alle Bandbreiten verfügbar.

Breitbandakteur:innen im Burgenland

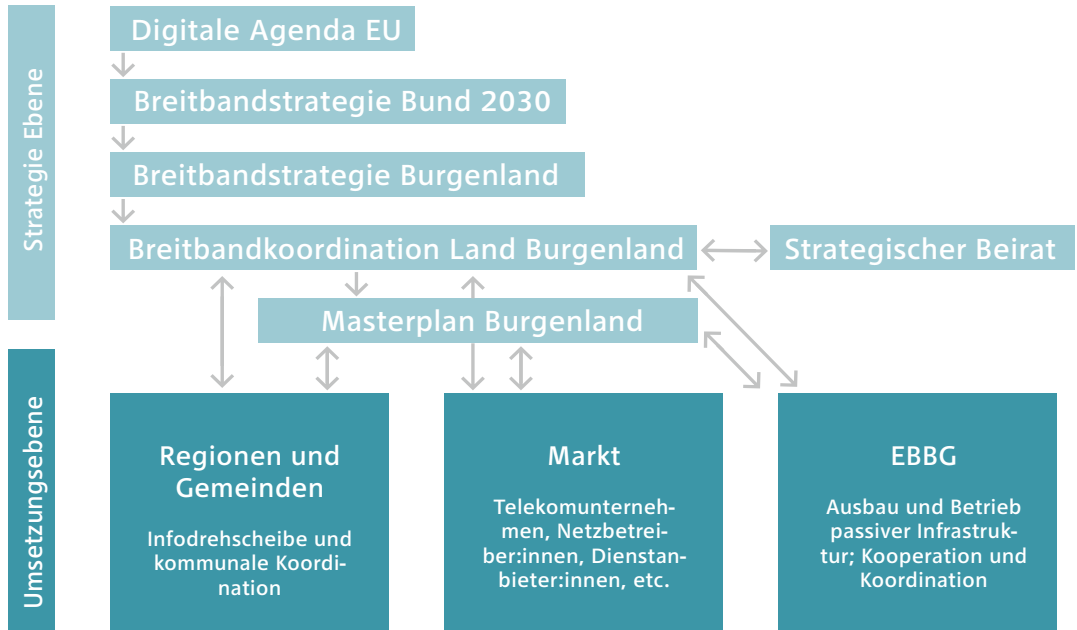


Abb. 9.22: Breitbandakteur:innen. Quelle: Breitbandstrategie Burgenland

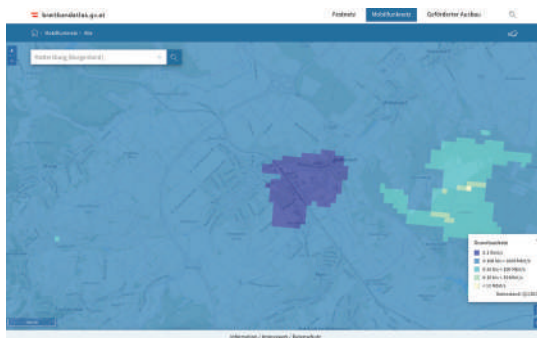


Abb. 9.23: Festnetzabdeckung Stand 2021. breitbandatlas.gv.at

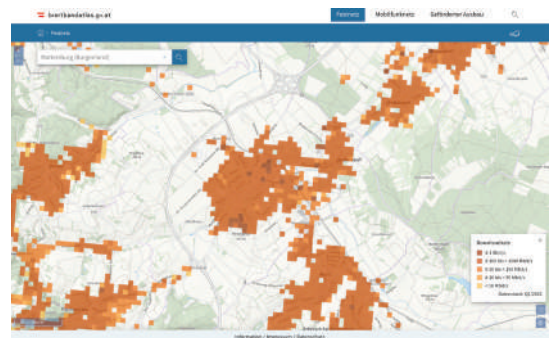


Abb. 9.24: Mobilfunknetzabdeckung Stand 2021. breitbandatlas.gv.at

9.4 Fazit

Mattersburg befindet sich in einer guten wirtschaftlichen Lage. Die Anzahl der Arbeitsplätze wächst konstant und es siedeln sich Betriebe auf dem Stadtgebiet an. Dies lässt auch einen erheblichen Bodenverbrauch in Zukunft vermuten. In den vergangenen Jahren hatte Mattersburg einen positiven Pendler:innensaldo, 2019 war dieses negativ. Dennoch ist Mattersburg laut Auskunft der Gemeinde pendlerautark, was demnach diese Entwicklung nicht auf einen Mangel an Arbeitsplätzen bzw. Arbeitsstätten zurückführen lässt.

Im Hinblick auf die Arbeitsstätten dominieren eindeutig die Klein bis Mittelbetriebe, welche hier den Großteil ausmachen. Dennoch beherbergt Mattersburg auch große Betriebe mit internationaler Bedeutung, wie beispielsweise Felix Austria.

Im Vergleich der Wirtschaftssektoren lässt sich ein deutlicher Trend zum Dienstleistungssektor ausmachen (tertiärer Sektor). Damit liegt die Stadt im Vergleich mit dem Bezirk und dem Bundesland über dem Durchschnitt. Eine geringere Rolle spielt die Landwirtschaft (primärer Sektor), hier sind nur 1% der Erwerbstätigen beschäftigt. Dies steht im Kontrast zu den großen landwirtschaftlich genutzten Flächen rund um den Siedlungsraum der Stadt Mattersburg.

Der Einzelhandel in Mattersburg konzentriert sich merklich an drei Standorten: die Innenstadt und die beiden Fachmarktzentren. Vor allem die Letzteren tragen zu einer Entwicklung von

Leerstandsflächen im Stadtzentrum bei (Pull-Faktor). Dabei wird in künftigen Planungen wichtig sein, diese Aspekte der wirtschaftlichen Ausrichtung und Nutzung zu bedenken und gegen diese Entwicklungeneinzutreten.

Im Hinblick auf die technische Infrastruktur lässt sich sagen, dass die Leitungsträger (beispielsweise Energie Burgenland, Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland, etc.) für benötigte Ausbaumaßnahmen zur Verfügung stehen und diese auch bei Bedarf vornehmen. Aufgrund der wachsenden Bevölkerung und neuer Betriebsansiedlungen müssen in der Zukunft neue Leitungen nachgerüstet werden. Ressourcen und Reserven dafür sind vorhanden.

Die digitale Infrastruktur in Mattersburg ist gut bis sehr gut ausgebaut. Allem voran die Betriebsgebiete sind bereits mit Glasfaseranschlüssen versorgt. Im Rahmen der Ausbaumaßnahmen der Burgenländischen Breitbandgesellschaft ist abzusehen, dass in Mattersburg geringfügige Verbesserungen in den nächsten Jahren vorgenommen werden könnten, um jeden Haushalt einen High-Speed-Anschluss zu ermöglichen. Hierbei müsste auch die Gemeinde treibende Kraft sein, da diese als gut versorgt gilt und deswegen nicht in der Prioritätenliste aufscheint.

Quellen

Wissenswertes, Bauernmarkt Mattersburg; URL:
<https://www.wissenswertes.at/bauernmarkt-mattersburg>, letzter Zugriff 9.11.2021

Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, Direktvermarktung; URL:
<https://info.bmlrt.gv.at/themen/landwirtschaft/betriebswirtschaftliches-vermarktung/Direktvermarktung.html>, letzter Zugriff 5.11.2021

Burgenländische Volkszeitung, Hofladen, URL:
<https://www.bvz.at/mattersburg/mattersburg-lebensmittel-aus-dem-automaten-mattersburg-lebensmittelautomat-sabine-varga-michi-oberger-obergers-hofwaren-165421481=>, letzter Zugriff 7.11.2021

Stadtgemeinde Mattersburg, Mattersburg 10er; URL:
<https://www.mattersburg.gv.at/wirtschaft/mattersburger-10er.html>, letzter Zugriff 9.11.2021

Stadtgemeinde Mattersburg, Event; URL:
<https://www.mattersburg.gv.at/component/eventlist/details/1919-nacht-der-mattersburger-10er.html>, letzter Zugriff 9.11.2021

Plattform Wasser Burgenland, Nordburgenland; URL:
<https://www.wasser-burgenland.at/wasserversorgung/ausgangssituation/nordburgenland.html>, letzter Zugriff 9.11.2021

Wasserverband Wulkatal, die Anlage; URL:
<http://www.wv-wulkatal.at/index.php/die-anlage.html>, letzter Zugriff 8.11.2021

Stadtgemeinde Mattersburg, Umweltdienst; URL:
<https://www.mattersburg.gv.at/umweltdienst.html>, letzter Zugriff 3.11.2021)

BMV-Burgenländischer Müllverband, Müllabfuhrtermine, URL:
(<https://www.bmv.at/service/muellabfuhrtermine.html?L=0>, letzter Zugriff 4.11.2021)

Buchauer; Peter (CEO Felix Austria), Interview (08.11.2021)

Energie Burgenland, Geschichte; URL:
<https://www.energieburgenland.at/unternehmen/facts-figures/unternehmen/geschichte.html>, letzter Zugriff 2.11.2021

Digitale Infrastruktur Stadtgemeinde Mattersburg, Stadtnachrichten Mattersburg; Ausgabe Jänner 2016, S.10

Land Burgenland, Breitbandstrategie Burgenland; URL: <https://www.burgenland.at/breitbandstrategie/>, letzter Zugriff 16.11.2021

Abbildungen

Abb. 9.1: Branchenklassifizierung nach ÖNACE. Eigene Darstellung

Abb. 9.2: Zeitliche Veränderung der Arbeitsstätten mit Trendlinie. Quelle: eigene Darstellung nach <https://www.statistik.at/blickgem/G0601/g10606.pdf> (16.11.2021)

Abb. 9.3: Anteilige Darstellung der Arbeitsstätten Stadt und Bezirk Mattersburg. Quelle: eigene Darstellung nach <https://www.statistik.at/blickgem/G0601/g10606.pdf> (16.11.2021)

Abb. 9.4: Verteilung der Arbeitsstätten (ohne Landwirtschaft) nach Beschäftigtengrößengruppen. Quelle: eigene Darstellung nach <https://www.statistik.at/blickgem/G0601/g10606.pdf> (16.11.2021)

Abb. 9.5: Arbeitsstätten nach ÖNACE. Quelle: eigene Darstellung nach <https://www.statistik.at/blickgem/G0603/g10606.pdf> (16.11.2021)

Abb. 9.6: Zeitliche Änderung Arbeitsstätten nach ÖNACE. Quelle: eigene Darstellung nach <https://www.statistik.at/blickgem/G0603/g10606.pdf> (16.11.2021)

Abb. 9.7: Pendelbeziehungen Mattersburg. Quelle: eigene Darstellung nach <https://www.statistik.at/blickgem/rg6/g10606.pdf> (16.11.2021)

Abb. 9.8: Pendler:innenentwicklung Mattersburg. Quelle: eigene Darstellung <https://www.statistik.at/blickgem/rg6/g10606.pdf> & <https://www.statistik.at/blickgem/vz6/g10606.pdf> (16.11.2021)

Abb. 9.9: Zeitliche Veränderung der Erwerbspersonen. Quelle: eigene Darstellung nach <https://www.statistik.at/blickgem/rg4/g10606.pdf> (16.11.2021)

Abb. 9.10: Verteilung der Wirtschaftssektoren im Vergleich. Quelle: eigene Darstellung nach Link (16.11.2021)

Abb. 9.11: Nahversorger mit 250m Einzugsgebiet. Quelle: OpenStreet-Map. URL: <https://www.openstreetmap.org/search?query=Mattersburg#m>

ap=14/47.7371/16.4001 (16.11.2021), eigene Darstellung

Abb. 9.12: Leerstände. Quelle: OpenStreetMap. URL: <https://www.openstreetmap.org/search?query=Mattersburg#map=14/47.7371/16.4001> (16.11.2021), eigene Darstellung

Abb. 9.13: Betriebsstandorte. Quelle: OpenStreetMap. URL: <https://www.openstreetmap.org/search?query=Mattersburg#map=14/47.7371/16.4001> (16.11.2021), eigene Darstellung

Abb. 9.14: Direktvermarktung Ab-Hof. Quelle: OpenStreetMap. URL: <https://www.openstreetmap.org/search?query=Mattersburg#map=14/47.7371/16.4001> (16.11.2021), eigene Darstellung

Abb. 9.15: Bauernmarkt. Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 9.16: Mattersburger 10er. Quelle: Gemeindeseite Mattersburg. URL: <https://www.mattersburg.gv.at/wirtschaft/mattersburger-10er.html> (16.11.2021)

Abb. 9.17: Logo Wasserleitungsverband. Quelle: Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland. URL: <https://www.wasserleitungsverband.at> (16.11.2021)

Abb. 9.18: Logo Energieburgenland. Quelle: Energie Burgenland. URL: <https://www.energieburgenland.at/privat.html> (16.11.2021)

Abb. 9.19: KV-Leitungen Mattersburg. Quelle: GIS Burgenland. URL: <https://gis.bgld.gv.at/WebGIS/synserver> (16.11.2021)

Abb. 9.20: Strommix. Quelle: Energie Burgenland. URL: <https://www.energieburgenland.at/privat/tarife/strom/strommix.html> (16.11.2021)

Abb. 9.21: Logo Netz Burgenland. Quelle: Netz Burgenland. URL: <https://www.netzburgenland.at/kundenservice.html> (16.11.2021)

Abb. 9.22: Breitbandakteur:innen. Quelle: Breitbandstrategie Burgenland. URL: <https://www.burgenland.at/breitbandstrategie/> (16.11.2021)

Abb. 9.23: Festnetzabdeckung Stand 2021. Quelle: Breitbandatlas. URL: <https://breitbandatlas.gv.at/47.74704/16.392744/Festnetz/> (16.11.2021)

Abb. 9.24: Mobilfunknetzabdeckung Stand 2021. Quelle: Breitbandatlas. URL: <https://breitbandatlas.gv.at/47.74704/16.392744/Festnetz/> (16.11.2021)

IMPRESSUM

VerfasserInnen

Victoria Cencic | 01406527

Florian Kutschera | 11829717

Julia Muckenhuber | 01601131

Teresa Thum | 11728521

Tasnem Zayyan | 01541751

Betreuungsteam TU Wien, Institut für Raumplanung

Arnold Faller, Digital Architecture and Planning

Bardo Hörl, Verkehrssystemplanung

Helena Linzer, Örtliche Raumplanung

Julia Pechhacker, Örtliche Raumplanung

Werner Tschirk, Örtliche Raumplanung

Andreas Voigt, Örtliche Raumplanung

in Zusammenarbeit mit

Ingrid Salamon, Bürgermeisterin von Mattersburg

OAR Karl Aufner, Amtsleiter



Technische Universität Wien
Institut für Raumplanung



Musiksommer Mattersburg. Quelle: https://austria-forum.org/attach/Wissenssammlungen/Bildlexikon_%C3%96sterreich/Orte_im_Burgenland/Mattersburg/Musiksommer/Mattersburg_Musiksommer.jpg

BESTANDSANALYSE

STADTGEMEINDE MATTERSBURG

TOURISMUS, KULTUR

UND STADTMARKETING

P2 | Räumliche Entwicklungsplanung
November 2021

Inhaltsverzeichnis

10 Tourismus, Kultur und Stadtmarketing	421
10.1 Tourismus und Freizeitwirtschaft	422
10.1.1 Tourismusangebot	422
10.1.2 Tourismuszahlen	428
10.1.3 Defizite im Tourismus	434
10.2 Kultur	435
10.2.1 Kooperationen	435
10.2.2 Vereine	437
10.2.3 Kulturelles Angebot	438
10.2.4 Veranstaltungen	439
10.3 Öffentlichkeitsarbeit	444
10.3.1 Stadt	444
10.3.2 Region	445
10.4 Fazit und Handlungsempfehlung	446
10.5 Quellenverzeichnis	447



Viadukt. Quelle: Eigene Aufnahme

10 Tourismus, Kultur und Stadtmarketing

Dieser Themenblock beschäftigt sich mit Tourismus, Kultur und Stadtmarketing in Mattersburg. Hauptaugenmerk liegt auf Tourismus und Freizeitwirtschaft, dem kulturellen Angebot, den Veranstaltungen und der Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde.

Abgeschlossen werden diese drei Themenblöcke mit einem Fazit und einer Handlungsempfehlung zu den analysierten Teilbereichen.

Am Beginn soll das Angebot, welches in Mattersburg besteht, einen Überblick über die Stadt und das Thema bringen. Durch Zahlen, Fakten und Vergleiche im Kontext zu umliegenden Gemeinden sollen Entwicklungen und Potenziale vermittelt werden. Kulturell kann sich Mattersburg mit seinen Einrichtungen sehen lassen. Um ein besseres Bild über das Kulturangebot zu bekommen, werden die dazugehörigen Einrichtungen und Veranstaltungen auf einer Karte verortet und näher erläutert.

Als Bezirkshauptstadt hat Mattersburg einiges zu bieten. Das Veranstaltungsangebot ist nicht nur in der Stadt selbst bekannt, sondern auch im ganzen Bezirk. Mattersburg ist auch als Sportstadt bekannt, dies spiegelt sich in den sportlichen Angeboten und der Vielfalt der

Vereine wieder.

Die Stadtgemeinde liegt im überregionalen Blick in räumlicher Nähe vielen Ausflugszielen wie Eisenstadt, Sopron, Neusiedlersee und vielem mehr. Selbst gehört Mattersburg zur Region Rosalia, welche viele Ausflugsziele bietet. Mattersburg selbst hat einen sanften Tagestourismus.

Neben den Zahlen, Fakten, Vergleichen und Verortungen ist auch das Stadtmarketing und die dazugehörige Öffentlichkeitsarbeit ein Analysethema. Hierbei wird auch wieder die Stadt selbst, aber auch die Stadt im Zusammenhang mit der Region Rosalia betrachtet.

Die Beschaffung der Analysedaten hat Vorort an Hand diverser Flyer und Zeitschriften sowie mittels digitaler Recherche stattgefunden. Viele Informationen wurden mittels Webseite der Stadtgemeinde sowie Zeitschriften wie den Stadtnachrichten in Erfahrung gebracht.

Bei den Zahlen über die Stadt wurden als Quellen Statistik Austria sowie Statistik Burgenland verwendet.

10.1 Tourismus und Freizeitwirtschaft

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem naturräumlichen und kulturellem Angebot in Mattersburg sowie in dessen unmittelbarer Umgebung, welcher mittels Verortung dargestellt wird. Weiters werden die Tourismuszahlen im Vergleich mit dem Burgenland und ganz Österreich aufgezeigt. Daraus abgeleitet werden Defizite analysiert und beschrieben.

10.1.1 Tourismusangebot

Naturräumliche Angebote in Mattersburg
Der Bewegungspark in Mattersburg wurde von der Stadt errichtet und bietet mehrere Stationen. Im Bewegungspark soll durch gezielte Übungen die Muskulatur gestärkt und gedehnt werden, der Kreislauf soll in Schwung kommen und der Körper trainiert werden. Außerdem gibt es einen „Sinnesweg“, einen Kräutergarten, einen Aussichtspunkt, eine Kommunikationsecke und einen Trinkbrunnen. Die Besonderheit dieses Parks ist, dass er frei zugänglich und für alle kostenlos zur Verfügung steht.

Das Mattersburger Freibad ist schon seit vielen Jahren an heißen Sommertagen Treffpunkt für Jung und Alt. Die 28 Meter lange Wasserrutsche bildet den Mittelpunkt des Erlebnisbades. Der neue Wasserspielplatz mit Wasserkanone und Blubbersäule hat eine Größe von 6 Metern und bereitet vielen Kindern große Freude. Das Badrestaurant mit einer Sonnenterrasse sorgt mit seinen „Schmankerln“ für den kulinarischen Genuss.

Der Funcourt ist eine Multisportanlage und eignet sich für diverse Sportarten, unter anderem für Fußball, Handball, Basketball und Volleyball. Auch der Tennisplatz ist eine Multisportanlage in Mat-



Abb. 10.1: Bewegungspark. Quelle: meinbezirk.at



Abb. 10.2: Freibad Mattersburg. Quelle: meinbezirk.at



Abb. 10.3: Funcourt Mattersburg. Quelle: bergfex.at

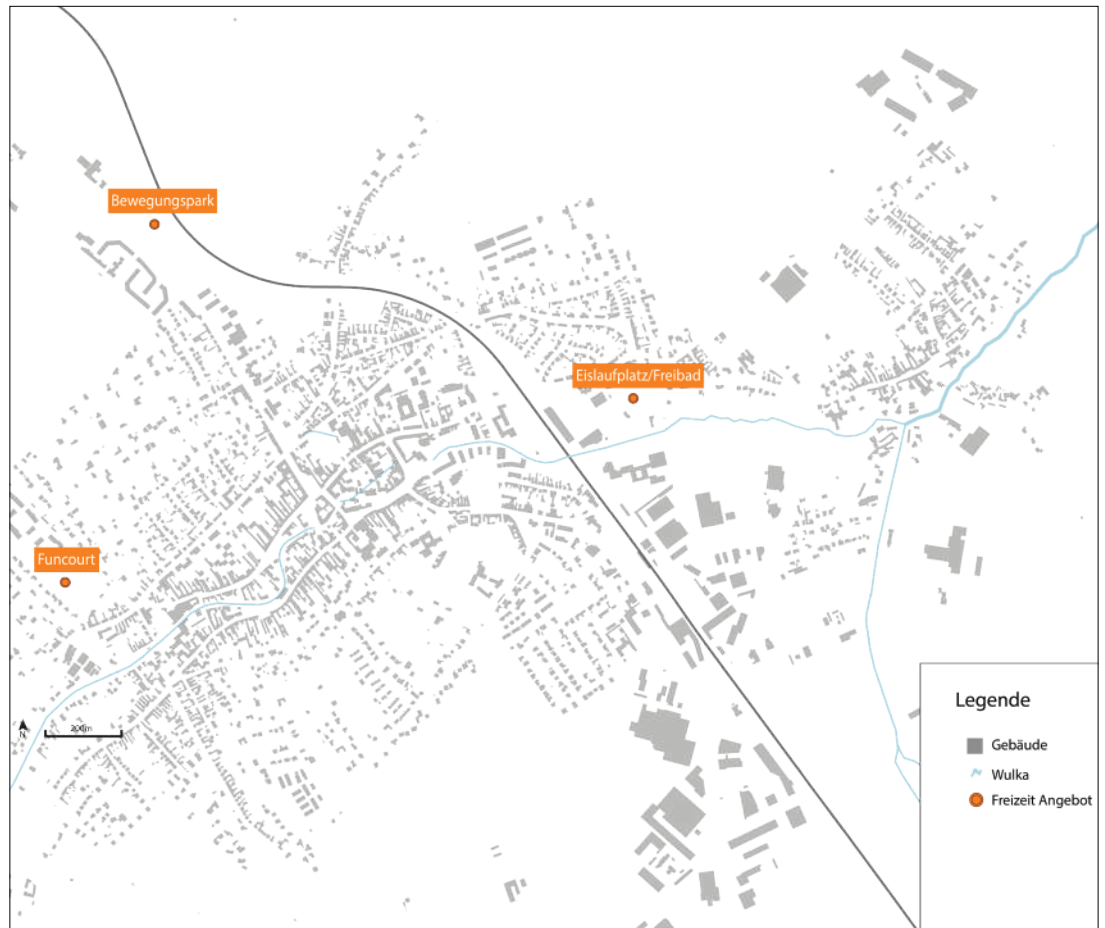


Abb. 10.4: Naturräumliches Angebot in Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung

^

Naturräumliches Angebot in der Umgebung

Beim naturräumlichen Angebot darf man die Nähe zum Neusiedlersee nicht vergessen, welcher ein tolles Naherholungsgebiet für die Einwohner:innen von Mattersburg bietet.

Ein weiteres Naherholungsgebiet in der Umgebung ist der Naturpark Rosalia-Kogelberg, dieser ist der jüngste Naturpark des Burgenlands.

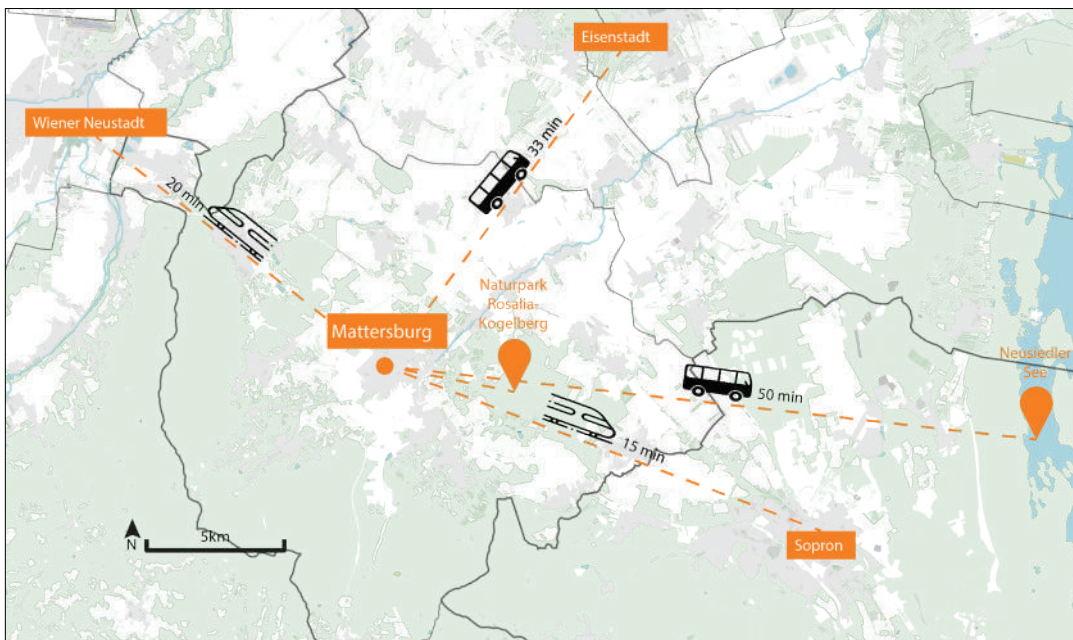


Abb. 10.5: Umliegendes naturräumliches Angebot. Quelle: Eigene Darstellung



Abb. 10.6: Neusiedlersee. Quelle: franks-travel-box.com



Abb. 10.7: Naturpark Rosalia-Kogelberg. Quelle: naturparke.at

Kulturelles Angebot in Mattersburg

Das kulturelle Angebot in Mattersburg setzt sich aus verschiedenen Institutionen zusammen. Zunächst die Bauermühle, welche eine große Anzahl an Veranstaltungsmöglichkeiten bietet wie Ausstellungen, Konzerte und vieles mehr.

Auch das Kulturzentrum Mattersburg, welches derzeit umgebaut wird, soll ein Ort der Begegnung für verschiedene Veranstaltungen werden. Im Mittelpunkt des Kulturzentrums soll Literatur stehen.

Mattersburg verfügt auch über ein Literaturhaus, welches als Zentrum für Lesungen und Begegnungen mit Autor:innen dient. Weiters bietet dieser Ort eine öffentliche Bibliothek.

Ein weiteres kulturelles und geschichtliches Angebot ist das 70er Haus der Geschichten. Dies behandelt die Identität der Stadt und die Geschichte, wie sich Mattersburg im Laufe der Zeit veränderte.

Kulturelles Angebot bietet auch der Veranstaltungsplatz im Zentrum an der Gustav Degen Gasse. Hier findet der Mattersburger Musik-sommer sowie verschiedenste Märkte (z.B.: Bauernmarkt) statt.

Das kulturelle Angebot in Mattersburg wird im Kapitel 10.2.3 und 10.2.4 näher und ausführlicher beschrieben.



Abb. 10.8: Bauermühle in Mattersburg.
Quelle: meinbezirk.at



Abb. 10.9: Bauernmarkt in Mattersburg.
Quelle: meinbezirk.at



Abb. 10.10: Veranstaltungsplatz.
Quelle: bkftv.at



Abb. 10.11: Kulturelles Angebot in Mattersburg. Quelle: Eigene Darstellung

Kulturelles Angebot in der Umgebung

Hervorzuheben ist das kulturelle Angebot in der unmittelbaren Nähe, wie beispielsweise die Seefestspiele in Mörbisch. Die Seefestspiele Mörbisch, sind ein jährlich in den Sommermonaten stattfindendes Operetten-Festival in Mörbisch am See. Mit ca. 150.000 Besuchern:innen sind die Seefestspiele Mörbisch das weltgrößte Festival der Gattung Operette.

Ein zweites Angebot in der Umgebung ist die Burg Forchtenstein, welche eines der bedeutendsten Wahrzeichen des Burgenlandes ist. Die Burg befindet sich auf den Ausläufern des Rosaliengebirges und dominiert den Blick von der Ebene in Richtung Westen.

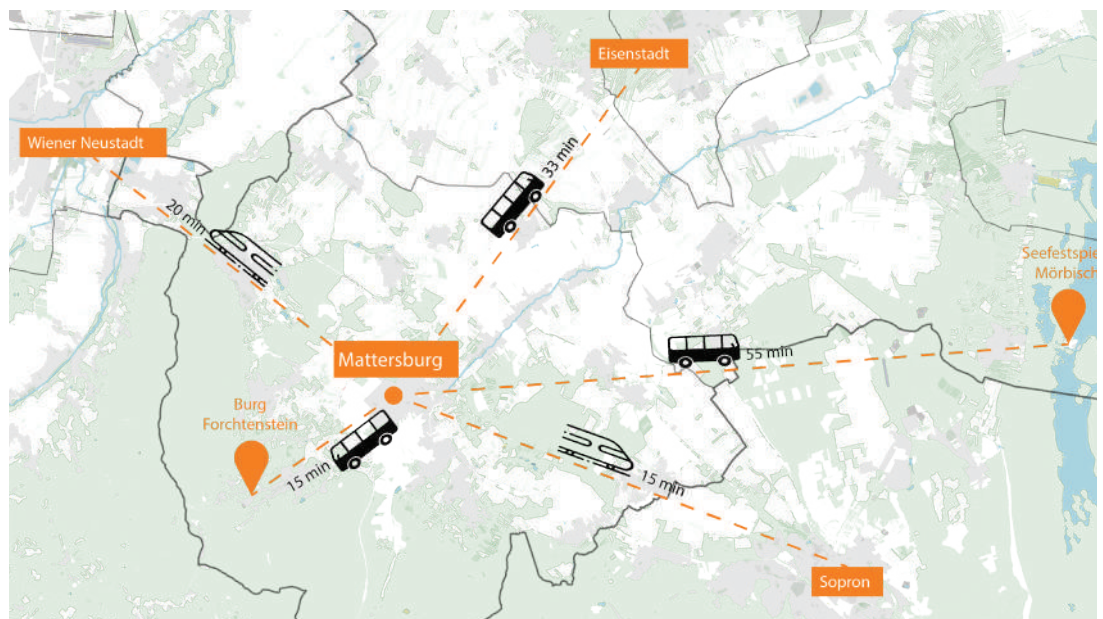


Abb. 10.12: Kulturelles Angebot in der Umgebung. Quelle: Eigene Darstellung



Abb. 10.13: Seefestspiele Mörbisch. Quelle: bergfex.at



Abb. 10.14: Burg Forchtenstein. Quelle: tourispo.de

10.1.2 Tourismuszahlen

Allgemeines über die Zahlen

In folgenden Diagrammen werden Ankünfte und Übernachtungen gegenübergestellt. Zum einen das Ausmaß der Tourismuszahlen in Burgenland von der österreichischen Gesamtanzahl im Jahr 2020. Weiters wird die Region Rosalia mit den weiteren fünf Tourismusregionen des Burgenlands gegenübergestellt. Zu Letzt wird Mattersburg mit den Übernachtungszahlen der einzelnen Gemeinden der Region Rosalia gemessen.

Als Ankünfte wird die Anzahl der Anmeldungen von Gäst:innen in einem Beherbergungsbetrieb innerhalb eines Zeitraumes, (wie des Berichtsjahres 2020) welche eine Übernachtungsmöglichkeit benötigen, gezählt. Übernachtungen sind die Anzahl der Gäst:innen, welche im Zeitraum des Berichts ankamen oder noch von letztem Berichtszeitraum anwesend waren.

Burgenlands Ankünfte im Ausmaß zu Österreich 2020



Abb.10.15: Ankünfte Österreich und Burgenland. Quelle: Statistik Austria

Österreich verzeichnete insgesamt über 25 Millionen Ankünfte im Berichtsjahr 2020. Das Burgenland nimmt rund 3% der Ankünfte in Österreich ein.

Burgenlands Übernachtungen im Ausmaß zu Österreich 2020



Abb.10.16: Übernachtungen Österreich und Burgenland. Quelle: Statistik Austria

Bei den Übernachtungen zählt Österreich über 97 Millionen und das Burgenland nimmt hier mit über zwei Millionen rund 4% der gesamten Übernachtungen ein.

Regionsvergleich 2020

Mattersburg gehört zur Tourismusregion Rosalia, welche eine von sechs Tourismusregionen des Burgenlands darstellt. Die Regionen weisen untereinander große Unterschiede sowohl bei Ankünften als auch Übernachtungen auf. Wie deutlich an Hand der Grafik erkennbar, liegt die Region Rosalia unter dem burgenländischen Durchschnitt bei Ankünften und Übernachtungen.



Abb.10.17: Ankünfte und Übernachtungen in den burgenländischen Regionen.

Quelle: Statistik Austria

Mattersburg im Vergleich zu umliegenden Gemeinden

Wirft man einen genauen Blick auf die Region und seine zehn Gemeinden, erkennt man, dass Mattersburg bei den Ankünften und auch den Übernachtungen unter dem Durchschnitt der Region liegt.

Nur Forchtenstein, Schattendorf und Wiesen liegen noch weiter unter dem Regionsdurchschnitt als Mattersburg. Dies lässt sich an Hand nachfolgender Grafiken gut erkennen.

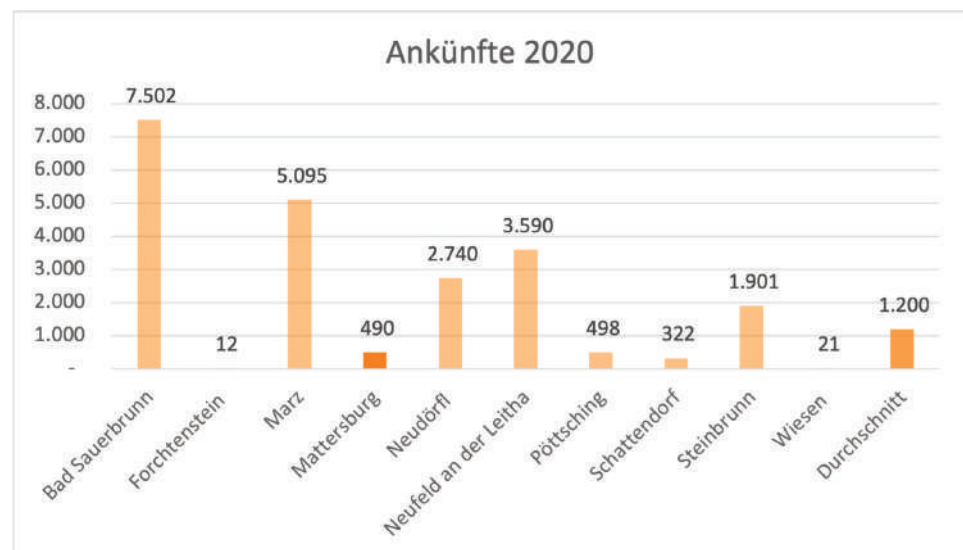


Abb.10.18: Ankünfte in der Region Rosalia. Quelle: Statistik Austria

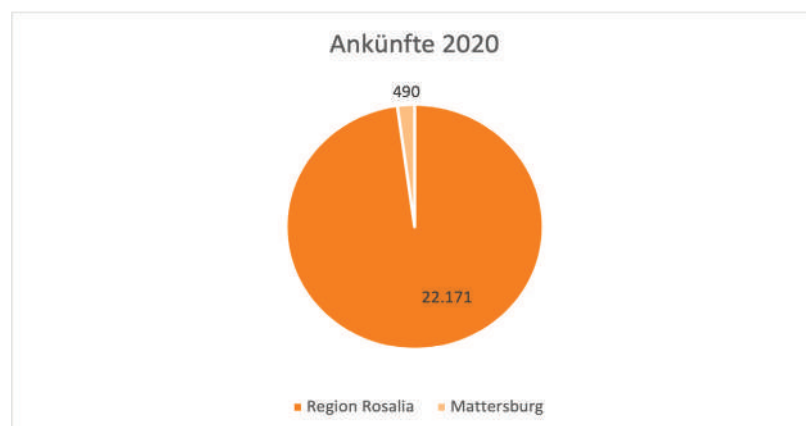


Abb.10.19: Ankünfte in der Region Rosalia vergleich Mattersburg. Quelle: Statistik Austria

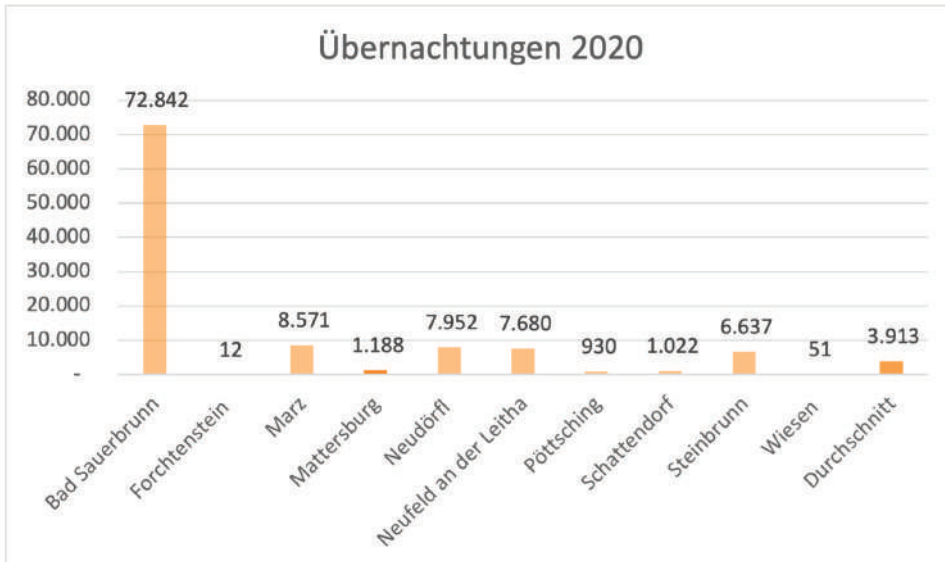


Abb.10.20: Übernachtungen in der Region Rosalia. Quelle: Statistik Burgenland

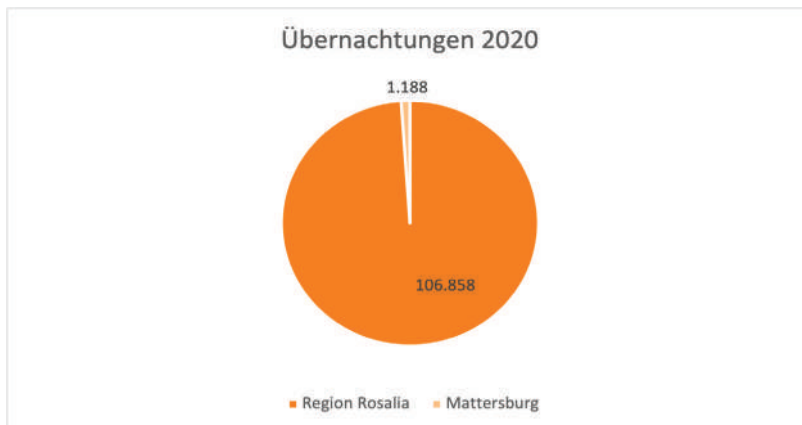


Abb.10.21: Übernachtungen in der Region Rosalia Vergleich Mattersburg. Quelle: Statistik Burgenland

Die Tourismuszahlen von Mattersburg von 2019 im direkten Vergleich zu den Zahlen 2020 lassen einen exorbitanten Abfall der Ankünfte und Übernachtungen erkennen. Dies lässt sich vermutlich auf die Corona Pandemie zurückführen, in der der Tourismus nahe zu still stand.

Bei den Ankünften fiel die Zahl der Tourist:innen um -86,9 % was für die Gemeinde doch ein hoher Wert ist. Dieser Wert spiegelt sich klarer Weise in den Übernachtungszahlen. Hierbei gab es eine prozentuale Veränderung von -82,5 %.

Gemeinde	Ankünfte			Übernachtungen		
	2019	2020	%	2019	2020	%
Mattersburg	3744	490	-86,90%	6790	1188	-82,50%

Abb.10.22: Tourismuszahlen 2019 und 2020, Quelle: Statistik Austria

Defizite im Tourismus

Anhand der Zahlen lässt sich gut erkennen, dass Mattersburg keine Tourismusstadt darstellt. Die Analyse der Angebote lässt darauf schließen, dass viele nur Tagestourist:innen sind. Durch die Nähe zum Neusiedlersee, den Seefestspielen in Mörbisch, zur Burg Forchtenstein, Eisenstadt, Wiener Neustadt und zum ungarischen Sopron ist Mattersburg nicht eines der ersten Anlaufziele. Mattersburg selbst hat einiges zu bieten, jedoch müssen diese an einem Tag besucht werden, da es derzeit kein Hotel existiert. Derzeit gibt es nur M-24, die 4 Apartments zum Buchen anbieten.

Der Bezirk und die Region Rosalia setzen auf sanften Tourismus. Das heißt, eine möglichst niedrige Belastung der Natur wie beispielsweise, die Erkundung zu Fuß, mit dem Rad oder dem elektrischen Stadtbus, Flora und Fauna intensiv und nah erleben, wie im Sinnesweg des Bewegungsparks, die Kultur und das Leben der Einheimischen erleben wie bei diversen Festivitäten. Auch die Anreise nach Mattersburg lässt sich nachhaltig gestalten. Durch die Stadt führt die Bahnstrecke Wiener Neustadt – Sopron, welche eine gute Anbindung an Wien und auch umliegende Gemeinden bietet.

Die Geschichte Mattersburgs und während des 2. Weltkrieges wird immer mehr aufgearbeitet. Das zeigt sich in Denkmälern für die verstorbenen Juden und Jüdinnen am Brunnenplatz. Auch im 70er Haus spielt die Geschichte eine tragende Rolle und ist somit für Geschichtsinteressierte attraktiv oder für Schulklassen einen Ausflug wert.

Ein neuer Punkt im geschichtlichen und kulturellen Angebot stellen die Ausgrabungen der Awarengräber, welche im Oktober

"Wenn wir ein neues Rathaus kriegen und das sollte jetzt bald der Fall sein, dann sind natürlich auch Räumlichkeiten geplant, wo man diese Ausgrabungen ausstellt, und wo sie natürlich für die jetzige Bevölkerung und auch für unsere zukünftige Bevölkerung zu besichtigen sein werden."

Salomon Ingrid, 2021

2021 durchgeführt wurden, dar.

Nachfolgendes Kapitel beschäftigt sich mit den Kooperationen, Vereinen, dem kulturellen Angebot und Veranstaltungen.

10.2.1 Kooperationen

Mobilitätszentrale Burgenland

Die Mobilitätszentrale Burgenland ist Servicestelle für regional verknüpften Verkehr. Sie wurde 2006 ins Leben gerufen und fungiert seither als erste Anlaufstelle für Fragen rund um den öffentlichen Verkehr im Burgenland. Die Aufgabenbereiche umfassen außerdem die Abwicklung von Mobilitätsprojekten auf EU-Ebene, wie zum Beispiel Erweiterungen des grenzübergreifenden Verkehrs oder die Forcierung von klimaverträglichem Verkehr auf Tourismusebene. (vgl. Mobilitätszentrale Burgenland 2021: online)

nordburgenland plus

Der Zusammenschluss von insgesamt 69 Gemeinden führte zur LEADER-Region nordburgenland plus, welche seit 2007 besteht. Hierbei steht die Förderung von Regionalentwicklungsprojekten im Nordburgenland im Fokus. Die Entscheidungsgewalt der Förderungen obliegt der sogenannten Lokalen Aktionsgruppe, welche sich aus Vertretern der einzelnen Gemeinden zusammensetzt. (vgl. nordburgenland plus 2021: online)



Abb.10.23: Mobilitätszentrale Burgenland.

Quelle: b-mobil.info



Abb.10.24: nordburgenland plus.

Quelle: nordburgenlandplus.at

Klimabündnis-Gemeinde

Das Klimabündnis Österreich ist ein Netzwerk aus Städten, Gemeinden, Betrieben und Bildungseinrichtungen zur Bewusstseinsbildung sowie Information zum Klimaschutz. Dieses Netzwerk besteht seit 1990 und hat sich seither erheblich vergrößert. Die Kooperation findet außerdem auch mit anderen Ländern innerhalb Europas statt und verfolgt neben regionalen Zielen auch globale Ziele, wie etwa den Schutz des Amazonas. (Vgl. Klimabündnis Österreich 2021 : online)



Abb.10.25: Klimabündnis Österreich.
Quelle: klimabuendnis.at

Rosalia - Neufelder Seenplatte

Mattersburg ist außerdem Teil der Region Rosalia Neufelder Seenplatte. Die Kooperation der 18 teilnehmenden Gemeinden stärkt unter anderem durch Events das Sport-, Kultur- sowie Tourismusangebot in der Region. Wichtiger Teil dieser Region ist der Naturpark Rosalia-Kogelberg südlich von Mattersburg. (Vgl. Rosalia Neufelder See 2021 : online)



Abb.10.26: Rosalia Neufelder See.
Quelle: rosalia.at

Smart-Region-Kogelberg

Als Teil der Klima- und Energiemodellregionen verwirklicht die Smart Region Kogelberg Projekte in den Bereichen Energieeffizienz, nachhaltige Energie sowie Mobilität. Das neueste Projekt umfasst in Mattersburg das Einrichten eines E-Bike-Verleihsystems für die Stärkung des Radverkehrs. Dies erfolgt durch die Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband und dem Fahrradgeschäft Radwelt Michi Knopf. In einem weiteren Projekt soll der in Mattersburg eingesetzte E-Bus MABU auf umliegende Gemeinden ausgeweitet werden, um so die Region besser zu vernetzen. (Vgl. Smart Region Kogelberg 2021 : online)



Abb.10.27: Smart Region Kogelberg.
Quelle: smart-region-kogelberg

10.2.2 Vereine

In Mattersburg sind zahlreiche Vereine zu finden, welche den Einwohner:innen der Stadtgemeinde ein vielseitiges Angebot zur Freizeitgestaltung bieten. Mattersburg ist vor allem im Burgenland bekannt als Sportstadt. Dies spiegeln auch die große Anzahl und Vielfalt an Sportvereinen in der Stadtgemeinde wider. Die einzelnen Vereine widmen sich sehr unterschiedlichen Sportarten, womit ein breitgefächertes Sportangebot zur Verfügung steht.

Erwähnenswert ist außerdem der SV Mattersburg, welcher einst große Erfolge im Fußball feierte und auch in der österreichischen Bundesliga spielte. Das Fortbestehen des Vereins war ab dem Jahr 2020 jedoch aufgrund von Insolvenz in Verbindung mit dem Bilanzskandal der Commerzialbank nicht möglich. (Kurier 2020: online)

Der daraufhin gegründete MSV 2020 hat sich zum Ziel gesetzt vor allem jungen Fußballer:innen weiterhin die Möglichkeit zu bieten in Mattersburg Fußball zu spielen. (MSV 2020: online) Mattersburg hat jedoch nicht nur sportlich einiges zu bieten, auch Kulturbegeisterte kommen beim Vereinsangebot nicht zu kurz. Die Kulturvereine der Stadtgemeinde bieten eine Auswahl an musikalischen, künstlerischen und kreativen Veranstaltungen.



MATTERSBURGER
SPORTVEREIN 2020

Abb.10.28: Mattersburger Sportverein 2020.

Quelle: msv2020.at

10.2.3 Kulturelles Angebot

Seit 2004 bietet der Bauernmarkt jeden Freitag von 8-12 Uhr am Mattersburger Veranstaltungsplatz eine weitere Einkaufsmöglichkeit. Insgesamt stehen acht Direktvermarkter mit ihren Produkten zur Verfügung. Angeboten werden klassische Bauernprodukte wie Obst, Gemüse, Brot, Mehlspeisen, Fleisch, Wein, Salate, Honig sowie alltägliche Gegenstände.



Abb.10.29: Bauernmarkt. Quelle: meinbezirk.at

Auch der oben erwähnte Musiksommer findet am Veranstaltungsplatz statt. Dieser geht jährlich über die Bühne und bietet den Gäst:innen musikalische Aufführungen der ausgewählten Bands. Immer freitags in den ersten drei Augustwochen kann man das Event für einen Eintrittspreis von vier Euro besuchen.



Abb.10.30: Musiksommer. Quelle: austria-forum.org

Jedes Jahr im September lädt die Stadtgemeinde zum Weinlesefest im Friedenspark. Hierbei können Gäst:innen selbst mit einer Weinpresse frische Trauben pressen. Danach erfolgt die Verkostung des Traubensaftes sowie gemütliches Jausnen mit begleitender Livemusik. Die Veranstaltung findet nun seit fünf Jahren statt und gehört damit zu den jüngeren Traditionen in Mattersburg. (vgl. Stadtgemeinde Mattersburg 2021: online)



Abb.10.31: Weinlesefest. Quelle: meinbezirk.at

10.2.4 Veranstaltungen

Kultur Veranstaltungen

Die Bauermühle ist ein Veranstaltungshaus, das Möglichkeiten für Konzerte, Lesungen, Ausstellungen, Messen, Tagungen, Hochzeiten, Geburtstags- sowie Firmenfeiern bietet. Aktuell sind in der Bauermühle Veranstaltungen, wie ein Kabarett, eine Blutspendeaktion und ein Weihnachtskonzert geplant.

Das Kulturzentrum in Mattersburg wird 2021 umgebaut. Dieses Kulturzentrum soll als ein Versammlungsort der Wissenschaft, Bildung und Kultur mit dem Schwerpunkt Literatur gelten. Es soll einen Veranstaltungssaal geben, der bei Theaterbestuhlung über eine Besucherkapazität von bis zu 410 Personen verfügt. Insgesamt hat das Gebäude ein Gesamtfassungsvermögen von bis zu 700 Personen. Die Räumlichkeiten sind für Mehrfachnutzungen geeignet.

Das Literaturhaus Mattersburg ist ein Ort, der seinem Publikum Lesungen, Begegnung mit Autor:innen, Ausstellungen, Diskussionsveranstaltungen und Bildungsangebote für alle Altersgruppen sowie eine öffentliche Bibliothek bietet. Inhaltliche Schwerpunkte sind Themen, wie die Literatur des Burgenlandes und seiner Nachbarregionen, Gegenwartsliteratur, Sprachvielfalt, Kultur von Minderheiten, Migration und Integration. Das Literaturhaus befindet sich im Obergeschoß des Rathauses.



Abb.10.32: Bauerrnmühle. Quelle: bauernmühle.at



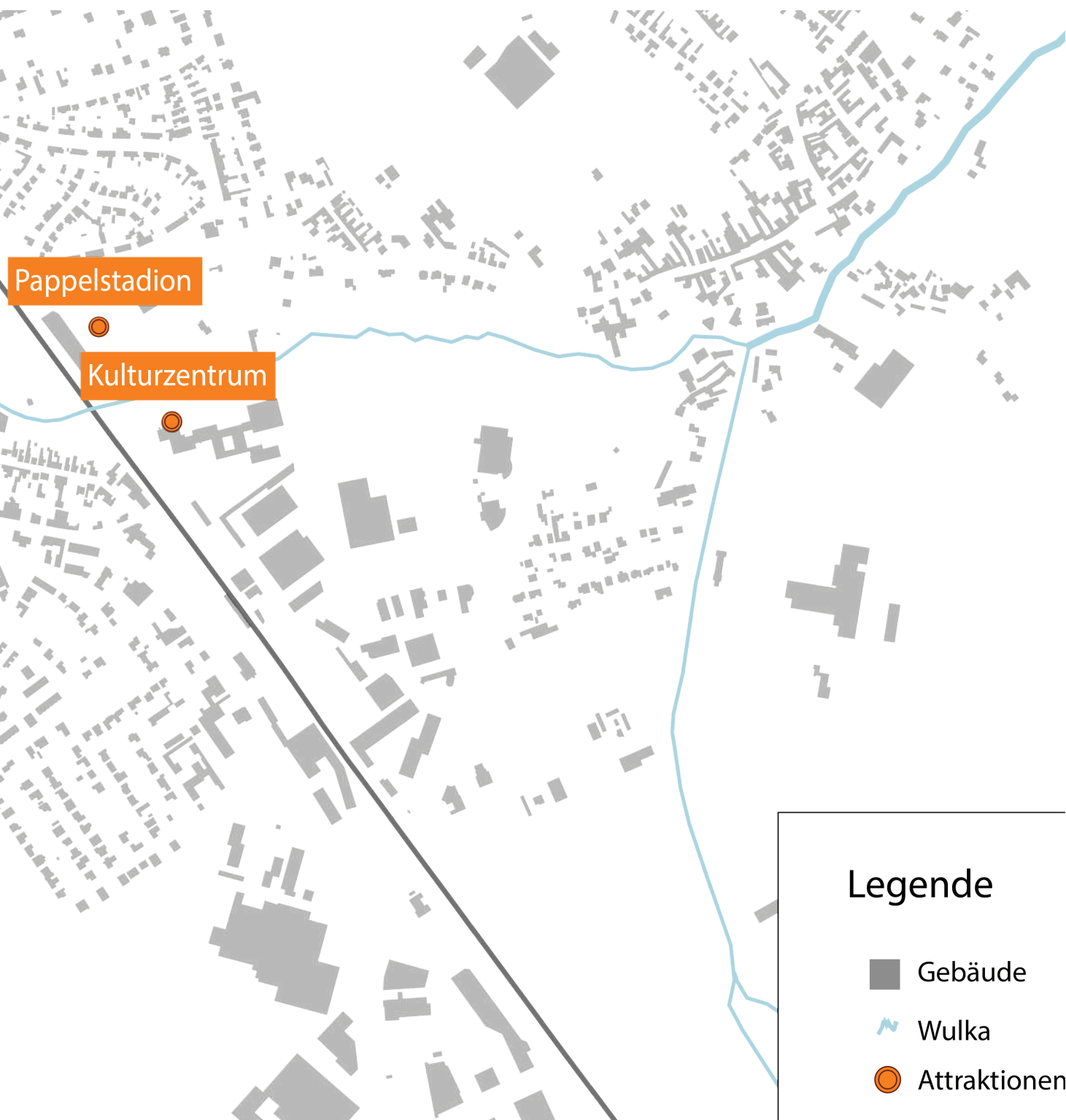
Abb.10.33: Kulturzentrum Mattersburg. Quelle: burgenland-orf.at



Abb.10.34: Litereaturhaus (im OG vom Rathaus). Quelle: bvz.at



Abb.10.35: Kulturelles Angebot.
Quelle: Eigene Darstellung



Legende

- Gebäude
- ~ Wulka
- Attraktionen

Das Literaturhaus ist ein unabhängiger Verein, der im Jahr 1994 gegründet worden ist und sich der Literaturvermittlung, dem Lesen und Schreiben, Schriftsteller:innen und 25 Räumliche Entwicklungsplanung Bestandsanalyse Leser:innen widmet. Das Motto lautet „über Grenzen gehen“. Um das zu verwirklichen, wurde ein Treffpunkt für Autor:innen und Literaturbegeisterte geschaffen.



Abb.10.36: Litereaturhaus.

Quelle: literaturhausattersburg.at

Im 70er Haus wird die Geschichte der Stadt Mattersburg präsentiert. Die Ausstellung im 70er Haus veranschaulicht die Geschichte, die sowohl Mattersburg als auch den Bezirk selbst geprägt haben. Es ist eine Informationsstelle, ein Archiv, ein Kontakt- und Ansprechort für alle, die mehr über die Vergangenheit von Mattersburg erfahren wollen sowie die Vergangenheit erforschen und daraus Fragestellungen für die Zukunft ableiten wollen. Das 70er Haus der Geschichten bietet Platz für Seminare, Veranstaltungen und Schulexkursionen.



Abb.10.37: 70er Haus.

Quelle: burgenland.at

Sportveranstaltungen

Mattersburg ist auch als Sportstadt Nr. 1 des Burgenlandes bekannt. Dies ist neben der dort ansässigen Fußballakademie auch den zahlreichen Sporteinrichtungen zu verdanken. Außerdem zu erwähnen ist das Pappelstadion, welches das größte Fußballstadion des Burgenlandes ist. Weiters verfügt Mattersburg über ein Freibad, einen Eislaufplatz, eine Sporthalle, einen Bewegungspark und mehrere Tennisplätze. (Vgl. Stadtgemeinde Mattersburg 2021 : online)



Abb.10.38: Veranstaltungorte.

Quelle: Eigene Darstellung

10.3 Öffentlichkeitsarbeit

Dieses Kapitel behandelt das Thema Öffentlichkeitsarbeit und Stadtmarketing auf städtischer sowie regionaler Ebene. Hierbei wurden der Auftritt der Stadt und die dazugehörigen Medien analysiert.

10.3.1 Stadt

Die Stadt verwendet analoge wie auch digitale Medien, um in Kontakt mit der Öffentlichkeit zu treten.

Stadtnachrichten

Die Stadtnachrichten werden in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht. Meist wird spätestens nach zwei Monaten eine Neuauflage an alle Haushalte gesendet. Dies erfolgt durch die Post. Diese Zeitschrift gibt es in analoger wie auch in digitaler Form, abrufbar über die Webseite der Stadt Mattersburg. Ebenfalls werden Exemplare in der Gemeinde aufgelegt. Diese Zeitschrift gibt Auskunft über die Geschehnisse in der Gemeinde, informiert über neue Projekte sowie Veranstaltungen und Termine.



Abb.10.39: Stadtnachrichten, Ausgabe August 2021

Digitaler Auftritt

Die Webseite der Stadt ist gut strukturiert und informiert übersichtlich über anstehende Ereignisse. Es gibt eine Vielzahl an weiterführenden Links, welche es ermöglichen, für jeden Anliegen Informationen zu gewinnen. Diese sind nicht nur für Einwohner:innen sondern auch für Interessierte rund um Mattersburg spannend. Auf der Webseite selbst gibt es einen Veranstaltungskalender, welcher aktuell im Winter 2021 leer ist. Angesichts der Corona Pandemie ist die Gestaltung von Veranstaltungen äußerst schwierig.



Abb.10.40: Webseite von Mattersburg, Quelle: mattersburg.gv.at

Ein weiterer digitaler Auftritt der Stadt ist der stadteigene YouTube-Kanal, welcher ein Informationvideo über das Wohnen in der Stadt beinhaltet.



Abb.10.41: Wohnen in Mattersburg, Quelle: YouTube Stadtgemeinde Mattersburg

10.3.2 Region

Mattersburg ist Teil der Region Rosalia. Der Naturpark Rosalia-Kogelberg besitzt barrierefreie Wanderwege. Die Vermarktung des Naturparks wird mittels Erlebnissen beworben. Der Naturpark hat wie die Stadtgemeinde eine Webseite. Auch einen Auftritt in einem Naturparken Imagefilm hat die Region



Abb.10.42: Webseite vom Naturpark Rosalia-Kogelberg, Quelle: rosalia-kogelberg.at

Der Tourismusverband Mittelburgenland-Rosalia besitzt ebenfalls eine Webseite wie auch ein Informationsbüro mit Sitz in Forchtenstein. Die Region umfasst 18 Gemeinden welche auf der Webseite beworben und vorgestellt werden. Besonders hervorgehoben werden auf die Spezialitäten der Region unter anderem der Rosalia DAC Roséwein. Die Seite wurde übersichtlich gestaltet und ist sehr Nutzer:innen freundlich. Auch sie führt wie die Seite der Stadtgemeinde mittels weiterführenden Links zu den gewünschten Informationen über die Region.



Abb.10.44: Webseite vom Tourismusverband Mittelburgenland-Rosalia, Quelle: rosalia.at



Abb.10.43: Imagefilm Naturparke
Quelle: YouTube, phasingoutat

10.4 Fazit und Handlungsempfehlung

Die drei Themen Tourismus, Kultur und Stadtmarketing sind ein wichtiger Bestandteil der Gemeinde Mattersburg. Zum Tourismus lässt sich sagen, Mattersburg beabsichtigt keinen Tourismus per se. Die Stadt liegt in der Nähe an Ausflugszielen und lebt vom sanften Tourismus.

Anreize für einen Hotelbetrieb wären ebenso vonnöten. Im Zuge der Fertigstellung des neuen Kulturzentrums werden sowohl einheimische wie auch Personen aus der Umgebung angelockt. Es wäre denkbar, dass die ein oder andere Person auch eine Nächtigungsmöglichkeit benötigen könnte.

Mattersburg selbst hat wenige bekannte Attraktionen, jedoch hat sie geschichtlich und kulturell viel zu bieten. Auch das sportliche Angebot ist für die Bezirkshauptstadt sehenswert. Mit dem Pappelstadion ist sie in der österreichischen Bundesliga bekannt.

Gastronomisch ist die Stadt ebenso gut aufgestellt. Es ist für jeden und jede etwas dabei. 32 Gastronomiebetriebe gibt es derzeit in Mattersburg. Im letzten Jahr gab es durch Corona einige Schließungen und Neuübernahmen, aber auch Neueröffnungen in Mattersburg. Die Betriebe reichen vom Bistro bis zum feinen Restaurant.

Die Öffentlichkeitsarbeit stützt sich auf analoge und digitale Marketingstrategien. Zum einen gibt es die Stadtnachrichten zum anderen gibt es den digitalen Webauftritt sowie einen YouTube Kanal.

Mattersburg wird keine ausgeprägte Tourismusstadt jedoch könnte man einige Anstöße liefern, um den Tourismus anzukurbeln. Da sich hinter der Stadt Mattersburg viel Geschichte verbirgt, könnte man dieses präserter Ausstellen um mehr Publikum anziehen zu können.

10.5 Quellenverzeichnis

Quellen:

Mattersburg - Kultur und Sport: <https://www.mattersburg.gv.at/kultur-und-sport.html>
(01.11.2021)

Mattersburg - Kultur und Sport - Kulturzentrum: <https://www.mattersburg.gv.at/kulturund-sport/kulturzentrum.html> (01.11.2021)

Mattersburg - Kultur und Sport - Bauermühle: <https://www.mattersburg.gv.at/kultur-undsport/bauermuehle.html> (01.11.2021)

Bauermühle - Mattersburg: <https://www.bauermuehle.at/programm> (01.11.2021)

Literaturhaus - Mattersburg: <https://www.literaturhausmattersburg.at/ueber-uns/dasliteraturhaus/>(01.11.2021)

Mattersburg - Wirtschaft - Bauernmarkt: <https://www.mattersburg.gv.at/wirtschaft/bauernmarkt.html> (01.11.2021)

Mattersburg - Musiksommer: <https://www.mattersburg.gv.at/1298-die-stadt-lebt-18er-musiksommer-inmattersburg-2021-07-16.html> (01.11.2021)

Mobilitätszentrale Burgenland 2021. <https://www.b-mobil.info/> (16.11.2021)

nordburgenland plus 2021. <https://www.nordburgenlandplus.at/> (16.11.2021)

Rosalia Neufelder See 2021. <https://www.rosalia.at/> (16.11.2021)

Klimabündnis Österreich 2021. <https://www.klimabuendnis.at/ueber-uns/kb-ueber-uns>
(16.11.2021)

Smart Region Kogelberg 2021. <http://www.smart-region-kogelberg.at/index.php>
(16.11.2021)

Mattersburg Sportverein. <https://msv2020.at/> (16.11.2021)

SV Mattersburg. <https://kurier.at/sport/fussball/fussball-sv-mattersburg-stelltinsolvenzantrag-und-gibt-lizenz-zurueck/400992467> (16.11.2021)

Abbildungen

Abb. 10.1: Bewegungspark. https://www.meinbezirk.at/mattersburg/c-lokales/bewegungspark-in-der-gesunden-stadt_a3434871 (10.11.2021)

Abb. 10.2: Freibad. https://www.meinbezirk.at/mattersburg/c-wirtschaft/kasseninfreibaedern-leer_a1055204 (10.11.2021)

Abb. 10.3: Funcourt. https://vcdn.bergfex.at/images/resized/8d/cebc04ae-10217e8d_b7f6f9dc912ba235.jpg (10.11.2021)

Abb. 10.4: Naturräumliches Angebot in Mattersburg. Zur Verfügung gestellten Daten der Gemeinde; eigene Darstellung

Abb. 10.5: Umliegendes naturräumliches Angebot. Zur Verfügung gestellten Daten der Gemeinde; eigene Darstellung

Abb. 10.6: Neusiedlersee. <https://franks-travelbox.com/europa/oesterreich/neusiedlerseeim-burgenland-oesterreich-und-ungarn/> (10.11.2021)

Abb. 10.7: Naturpark Rosalia-Kogelberg. <https://www.naturparke.at/naturparke/burgenland/naturpark-rosalia-kogelberg/> (10.11.2021)

Abb. 10.8: Bauernmühle. <https://www.bauermuehle.at>

Abb. 10.9: Bauernmarkt in Mattersburg. https://www.meinbezirk.at/mattersburg/c-lokales/trotz-corona-zeit-gut-besucht_a4130343

Abb. 10.10: Veranstaltungsplatz. <http://bkftv.at/wp-content/uploads/2021/09/008-5700x394.jpg> (16.11.2021)

Abb. 10.11: Kulturelles Angebot in Mattersburg. Zur Verfügung gestellten Daten der Gemeinde; eigene Darstellung

Abb. 10.12: Kulturelles Angebot in der Umgebung. Zur Verfügung gestellten Daten der Gemeinde; eigene Darstellung

Abb. 10.13: Seefestspiele Moerbis. <https://www.bergfex.at/sommer/moerbisch-highlights/5390-seefestspiele-moerbisch/> (15.11.2021)

Abb. 10.14: Burg Forchtenstein. <https://www.tourispo.de/schloss-burg/burgforchtenstein.html> (15.11.2021)

Abb. 10.15: Ankünfte in Österreich und Burgenland. Statistik Austria; https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigungen/index.html (03.11.2021)

Abb. 10.16: Übernachtungen in Österreich und Burgenland. Statistik Austria; https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigungen/index.html (03.11.2021)

Abb. 10.17: Ankünfte und Übernachtungen in den burgenländischen Regionen. Statistik Austria https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigungen/index.html (03.11.2021)

Abb. 10.18: Ankünfte in der Region Rosalia. Statistik Austria; <https://www.statistik.at/>

web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigun-
gen/index.html (03.11.2021)

Abb. 10.19: Ankünfte in der Region Rosalia vergleich Mattersburg. Statistik Austria
[https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/
ankuenfte_naechtigungen/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigungen/index.html) (03.11.2021)

Abb. 10.20: bernachtungen in der Region Rosalia. Statistik Austria [https://www.
statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankuenfte_
naechtigungen/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigungen/index.html) (05.11.2021)

Abb. 10.21: bernachtungen in der Region Rosalia vergleich Mattersburg. Statistik
Austria; [https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beher-
bergung/ankuenfte_naechtigungen/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigungen/index.html) (05.11.2021)

Abb. 10.22: Tourismuszahlen 2019 und 2020. Statistik Austria (05.11.2021)

Abb. 10.23: Mobilit tszentrale. <https://www.b-mobil.info/> (16.11.2021)

Abb. 10.24: norburgenland plus. <https://www.nordburgenlandplus.at/>
(16.11.2021)

Abb. 10.25: Klimabündnis. <https://www.klimabuendnis.at/ueber-uns/kb-ueber-uns>
(16.11.2021)

Abb. 10.26: Rosalia Neufelder See. <https://www.rosalia.at/> (16.11.2021)

Abb. 10.27: Smart Region Kogelberg. [http://www.smart-region-kogelberg.at/index.
php](http://www.smart-region-kogelberg.at/index.php) (16.11.2021)

Abb. 10.28: MSV 2020. <https://msv2020.at/> (16.11.2021)

Abb. 10.29: Bauern-
markt. [https://media04.meinbezirk.at/article/2016/12/09/7/9627467_
XXL.jpg](https://media04.meinbezirk.at/article/2016/12/09/7/9627467_XXL.jpg) (05.11.2021)

Abb. 10.30: Musiksommer. [https://austria-forum.org/attach/Wissenssammlungen/
Bildlexikon_sterreich/Orte_im_Burgenland/Mattersburg/Musiksommer/Matters-
burg_Musiksommer.jpg](https://austria-forum.org/attach/Wissenssammlungen/Bildlexikon_sterreich/Orte_im_Burgenland/Mattersburg/Musiksommer/Mattersburg_Musiksommer.jpg) (05.11.2021)

Abb. 10.31: Weinlesefest. [https://media04.meinbezirk.at/artic-
le/2021/09/10/5/27060685_XXL.jpg](https://media04.meinbezirk.at/artic-
le/2021/09/10/5/27060685_XXL.jpg)

Abb. 10.32: Bauermühle. [https://www.bvz.at/image/1920x1080-cjpg/
3918271/440_0008_8174680_mat36rv_bauermuehle_bitz_teststrasse.jpg](https://www.bvz.at/image/1920x1080-cjpg/
3918271/440_0008_8174680_mat36rv_bauermuehle_bitz_teststrasse.jpg)

Abb. 10.33: Kulturzentrum. [https://oekastatic.orf.at/mims/2021/34/67/ crops
w=1280,q=90/1049124_bigpicture_371067_210816_bh_100p_kuz_matter
burg_00_01_23_14.jpg?s=b776750f7968633d4b01a8a038e9f71709e5287f](https://oekastatic.orf.at/mims/2021/34/67/crops
w=1280,q=90/1049124_bigpicture_371067_210816_bh_100p_kuz_matter
burg_00_01_23_14.jpg?s=b776750f7968633d4b01a8a038e9f71709e5287f)

Abb. 10.34: Literaturhaus. [https://www.bvz.at/image/1920x1080-cjpg/
2219672/440_0008_7828899_mat09rv_rathaus.jpg](https://www.bvz.at/image/1920x1080-cjpg/
2219672/440_0008_7828899_mat09rv_rathaus.jpg)

Abb. 10.35: Kulturelles Angebot. Zur Verfügung gestellten Daten der Gemeinde; eige-
ne Darstellung

Abb. 10.36: Literaturhaus. [https://www.literaturhausmattersburg.at/mediatypes/
srcsetvar_medium/lit10.jpg](https://www.literaturhausmattersburg.at/mediatypes/
srcsetvar_medium/lit10.jpg)

Abb. 10.37: 70er Haus. [https://www.burgenland.at/leadadmin/_processed_
e/a/csm_70er_Haus_der_Geschichten__c_Verein_70er_Haus_der_
Geschichten_38ed313690.jpg](https://www.burgenland.at/leadadmin/_processed_
e/a/csm_70er_Haus_der_Geschichten__c_Verein_70er_Haus_der_
Geschichten_38ed313690.jpg)

Veranstaltungsplatz. <http://bkftv.at/wp-content/uploads/2021/09/008-5.jpg>

Abb. 10.38: Veranstaltungsorte. Zur Verfügung gestellten Daten der Gemeinde; eigene Darstellung

Abb. 10.39: Stadtnachrichten 2021. https://www.mattersburg.gv.at/images/Dokumente/Stadtnachrichten/Stadtnachrichten_06_2021_Ansicht.pdf

Abb. 10.40: Website von Mattersburg. www.mattersburg.gv.at

Abb. 10.41: Wohnen in Mattersburg. Youtube; <https://youtu.be/5u7nrYFyUN4>

Abb. 10.42: Website vom Naturpark Rosalia-Kogelberg. www.rosalia-kogelberg.at

Abb. 10.43: Image Im Naturparke. Youtube; <https://youtu.be/YSKDOW0rCfk>

Abb. 10.44: Website vom Tourismusverband Mittelburgenland-Rosalia. www.rosalia.at

IMPRESSUM

VerfasserInnen

Anabel Neuner | 11921640

Büdra Özel | 11902105

Laura Glatz | 11909895

Leonie Böhm | 11919914

Michael Fandl | 01626572

Betreuungsteam TU Wien, Institut für Raumplanung

Arnold Faller, Digital Architecture and Planning

Bardo Hörl, Verkehrssystemplanung

Helena Linzer, Örtliche Raumplanung

Julia Pechhacker, Örtliche Raumplanung

Werner Tschirk, Örtliche Raumplanung

Andreas Voigt, Örtliche Raumplanung

in Zusammenarbeit mit

Ingrid Salamon, Bürgermeisterin von Mattersburg

OAR Karl Aufner, Amtsleiter



Technische Universität Wien
Institut für Raumplanung



Mattersburg, Eigene Aufnahme.

BESTANDSANALYSE

STADTGEMEINDE MATTERSBURG

GEMEINDEFINANZEN

IMMOBILIENMARKT

BODENPOLITIK

P2 | Räumliche Entwicklungsplanung

November 2021

Inhaltsverzeichnis

11 Gemeindefinanzen, Immobilienmarkt und Bodenpolitik	455
11.1 Gemeindefinanzen	456
11.1.1 Gesamteinnahmen und -ausgaben	456
11.1.2 Saldo der laufenden Gebarung	462
11.1.3 Öffentliche Sparquote	464
11.1.4 Freie Finanzspitze	465
11.1.5 Finanzkraft und Leistungserbringung	468
11.1.6 Steuern	472
11.1.7 Investitionsvolumen	475
11.1.8 Rücklagen	478
11.1.9 Schulden	478
11.2 Immobilienmarkt	482
11.2.1 Charakteristik	483
11.2.2 Preise	484
11.2.3 Wohnen	486
11.2.4 Leerstand	486
11.2.5 Zweitwohnsitze	487
11.2.6 Genossenschaften	487
11.3 Bodenpolitik	488
11.3.1 Raumordnungsrechtliche Grundlagen	488
11.3.2 Baulandmobilisierende Maßnahmen	489
11.3.3 Bodenpolitische Situation in Mattersburg	491
11.3.4 Zersiedelung	491
11.4 Raumplanerisches Fazit	494
11.4.1 Gemeindefinanzen	494
11.4.2 Immobilienmarkt und Bodenpolitik	494
11.5 Quellenverzeichnis	495



Bautätigkeit in Mattersburg. Eigene Aufnahme.

11 Gemeindefinanzen, Immobilienmarkt und Bodenpolitik

Im folgenden Kapitel des Bestandsanalyseberichts werden die Gemeindefinanzen der Stadtgemeinde Mattersburg sowie der Immobilienmarkt und die Bodenpolitik analysiert und interpretiert.

rungen wie der Baulandhortung und Zersiedelung entgegenzuwirken.

Einführend werden die Finanzen Mattersburgs analysiert und zur Einordnung gegebenenfalls mit dem gleichnamigen Bezirk sowie der Summe der Gemeinden des Burgenlands verglichen. Als Betrachtungszeitraum wurde die Zeitspanne 2000-2020 gewählt. Datengrundlage bildet die kommunale Finanzstatistik der Statistik Austria.

Anschließend wird der Immobilienmarkt beschrieben. Eingangspunkt sind die Charakteristika und Bodenpreise, sowie deren Veränderung eingegangen. Außerdem wird der Zwiespalt zwischen wahrem Kaufpreis und statistischen Werten behandelt. Auch werden Informationen zu Wohnmöglichkeiten, Genossenschaften, Zweitwohnsitzen und Leerstand präsentiert.

Im Kapitel der Bodenpolitik werden einleitend die geltenden raumordnungsrechtlichen Grundlagen erläutert. Neben Festlegungen im burgenländischen Raumplanungsgesetz werden weitere konkrete Maßnahmen beschrieben, die die Gemeinde tätigt, um Herausforde-

11.1 Gemeindefinanzen

Um einen Überblick über die finanzielle Situation in Mattersburg zu erlangen werden in diesem Unterkapitel folgende ausgewählte Kennzahlen analysiert und interpretiert: **Gesamteinnahmen und -ausgaben, Saldo der laufenden Gebarung, freie Finanzspitze, öffentliche Sparquote, Investitionsvolumen, Finanzkraft, Leistungserbringung, Schulden und Steuern der Stadtgemeinde Mattersburg sowie im interkommunalen Vergleich.**

In einigen Diagrammen lässt sich ein Ausreißer im Jahr 2012 beobachten. Das ist auf den Verkauf der BEGAS-Gemeindeanteile an das Land Burgenland zurückzuführen. Davon waren 110 burgenländische erdgasversorgte Gemeinden betroffen, die aufgrund der Zusammenlegung zweier Energiekonzerne ihre Anteile an eine Holding des Landes verkaufen mussten (vgl. ORF 2012: online).

Vorliegende Analyse wurde auf Basis der Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung 1997 durchgeführt. Daten ab 2020 werden aus Gründen der Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit trotz Änderung auf die VRV 2015 nach der VRV 1997 verarbeitet.

11.1.1 Gesamteinnahmen und -ausgaben

Die Gesamteinnahmen setzen sich aus den Einnahmen der laufenden Gebarung (diese enthalten unter anderem die laufenden Einnahmen für Güter und Dienstleistungen, eigene Steuern sowie Einnahmen aus dem Finanzausgleich insbesondere Ertragsanteile an gemeinschaftlichen Bundesabgaben) und Einnahmen aus der Vermögensgebarung (insbesondere Schuldaufnahmen) zusammen.

Die Gesamtausgaben bestehen aus den Ausgaben der laufenden Gebarung sowie der Vermögensgebarung. Die laufenden Ausgaben ergeben sich größtenteils durch laufenden Personal- und Sachaufwand sowie laufende Transfers (insbesondere Umlagen an das Land). Vermögensausgaben umfassen unter anderem den Erwerb von beweglichem und unbeweglichem Vermögen sowie Investitionszuschüsse (= Kapitaltransfers). In der Abb. 11.1 ist ersichtlich, dass die (nominellen) Gesamteinnahmen und -ausgaben der Stadtgemeinde Mattersburg über die letzten 20 Jahre kontinuierlich angestiegen sind. Das Budgetvolumen im Jahr 2020 liegt bei etwa 15 Millionen Euro. Dieses stieg im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr um rund 170 % an (2019 lag dieses bei rund 20 Millionen Euro).

Die erhöhten Einnahmen ergeben sich durch eine Schuldenaufnahme von etwa neun Millionen Euro (2019: keine Schuldenaufnahme), die angestiegenen Ausgaben sind in der Vermögensgebarung zu erkennen und lassen sich sowohl

durch Kosten betreffend die Covid-19-Pandemie und durch Ausgaben der Wulkabach-Regulierung zum Schutzwasserbau sowie durch den Bau eines Kindergartens erklären. Dies erklärt unter anderem die erhöhten Ausgaben im Jahr 2020 im Bildungssektor (vgl. Abb. 11.4).

Die indexierte Darstellung im interkommunalen Vergleich zeigt, dass die Gesamteinnahmen und -ausgaben im Bezirk Mattersburg sowie im Land Burgenland (Summe der Gemeinden des Burgenlands) eine ähnliche Entwicklung aufweist wie in der Stadtgemeinde Mattersburg. Für das Jahr 2020 liegen noch keine veröffentlichten Daten auf Bezirks- und Landesebene vor.

Einnahmen und Ausgaben nach Ansatzgruppen

Die Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung 1997 bzw. 2015 sieht eine funktionelle Gliederung nach zehn Ansatzgruppen vor. Diese stellen eine Einteilung nach funktionellen Kriterien dar. Aufgrund der dadurch gegebenen Übersichtlichkeit können regionale Einheiten besser miteinander verglichen werden.

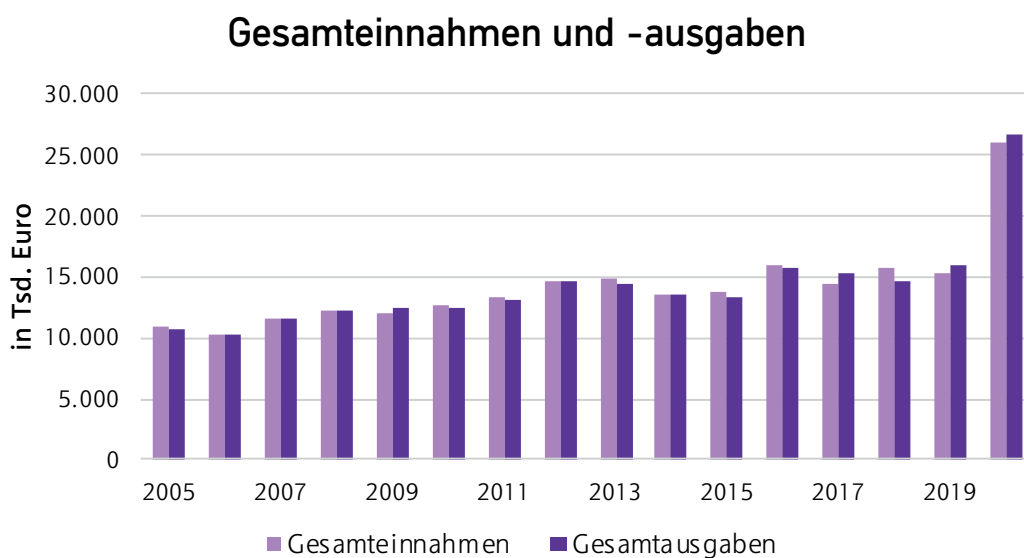


Abb. 11.1: Gesamteinnahmen und -ausgaben 2005-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Gesamteinnahmen im räumlichen Vergleich

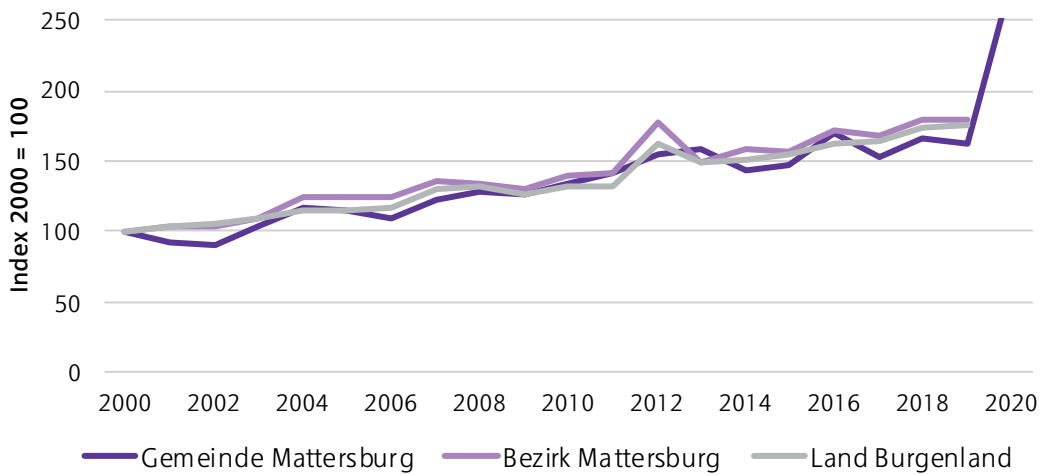


Abb. 11.2: Indexierte Gesamteinnahmen im räumlichen Vergleich 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Gesamtausgaben im räumlichen Vergleich

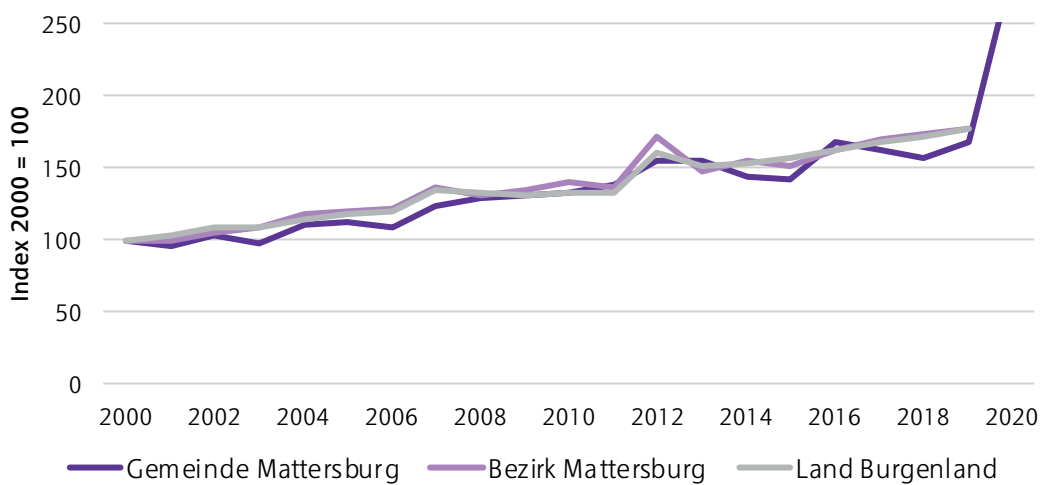


Abb. 11.3: Indexierte Gesamtausgaben im räumlichen Vergleich 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Ausgaben für Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft

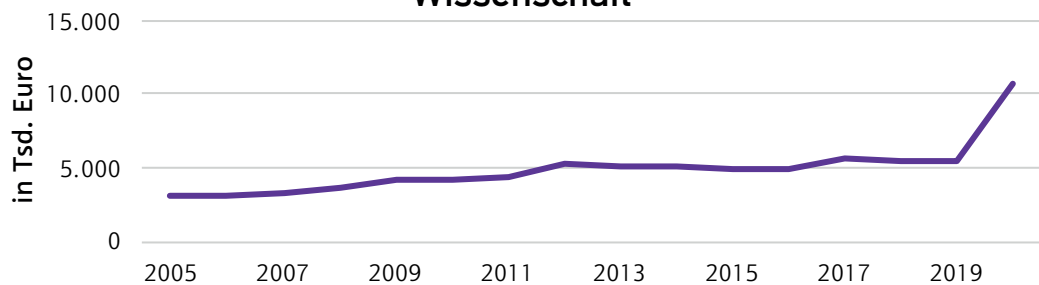


Abb. 11.4: Ausgaben für Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft 2005-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Gesamteinnahmen nach Ansatzgruppen

Die Abbildung 11.5 zeigt, dass sich die durchschnittliche Haupt-Einnahmequelle mit 54 % aller Einnahmen in der Finanzwirtschaft (= allgemeine Haushaltsmittel, insb. Einnahmen aus Steuern) befindet, gefolgt vom Bildungs- (19 %) und dem Dienstleistungssektor (15 %). Die wenigsten Einnahmen bringen die Ansatzgruppen „Gesundheit“, „Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung“, „Kunst, Kultur und Kultus“, „Wirtschaftsförderung“, „Öffentliche Ordnung und Sicherheit“ und „Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung“ (im Diagramm 11.5 als „restliche Ansatzgruppen“ dargestellt). Diese erwirtschaften gemeinsam etwa 6 % der Gesamteinnahmen. Es ist ersichtlich, dass die Ansatzgruppen in den letzten 19 Jahren keine großen Veränderungen aufweisen. Im Jahr 2020 sind die Einnahmen für die Gruppe „Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft“ sowie jene für „Straßen- und Wasserbau, Verkehr“ im Vergleich zum Vorjahr sehr stark angestiegen, aufgrund von Schulaufnahmen für investive Zwecke.

Gesamtausgaben nach Ansatzgruppen

Was die Ausgaben betrifft, investiert die Stadtgemeinde am stärksten in den Bildungs-, gefolgt vom Dienstleistungssektor. Zusammen machen die beiden Sektoren im Durchschnitt der letzten 20 Jahre rund 57 % der Gesamtausgaben aus. Die geringsten Ausgaben verzeichnen die Ansatzgruppen „Gesundheit“, „Öffentliche Ordnung und Sicherheit“ und „Kunst, Kultur und Kultus“. Diese sind mit der Ansatzgruppe „Finanzwirtschaft“ im Diagramm 11.6 unter „restliche Ansatzgruppen“ angeführt und verursachen zusammen etwa 12 % der Gesamtausgaben. Ähnlich wie die Gesamteinnahmen haben sich auch die Gesamtausgaben über die letzten 19 Jahre kaum verändert, sind jedoch mit einigen Schwankungen leicht angestiegen. Das Jahr 2020 stellt einen Ausreißer dar (Schulaufnahmen für investive Zwecke). Der Anstieg ist vor allem in den Ansatzgruppen „Straßen- und Wasserbau, Verkehr“, „Wirtschaftsförderung“ sowie „Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft“ zu verzeichnen.

Gesamteinnahmen nach Ansatzgruppen

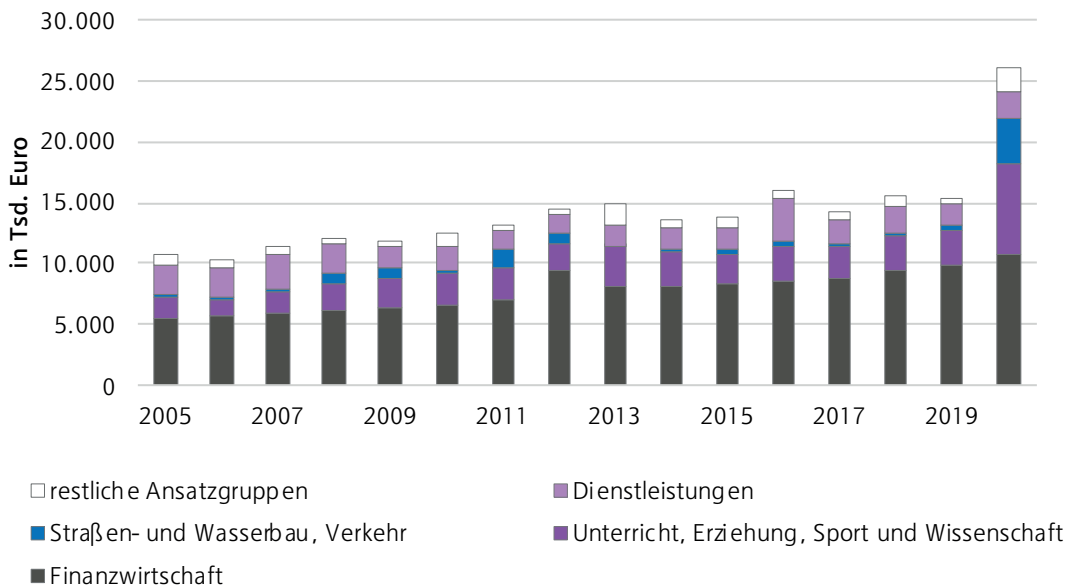


Abb. 11.5: Gesamteinnahmen nach Ansatzgruppen 2005-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Gesamtausgaben nach Ansatzgruppen

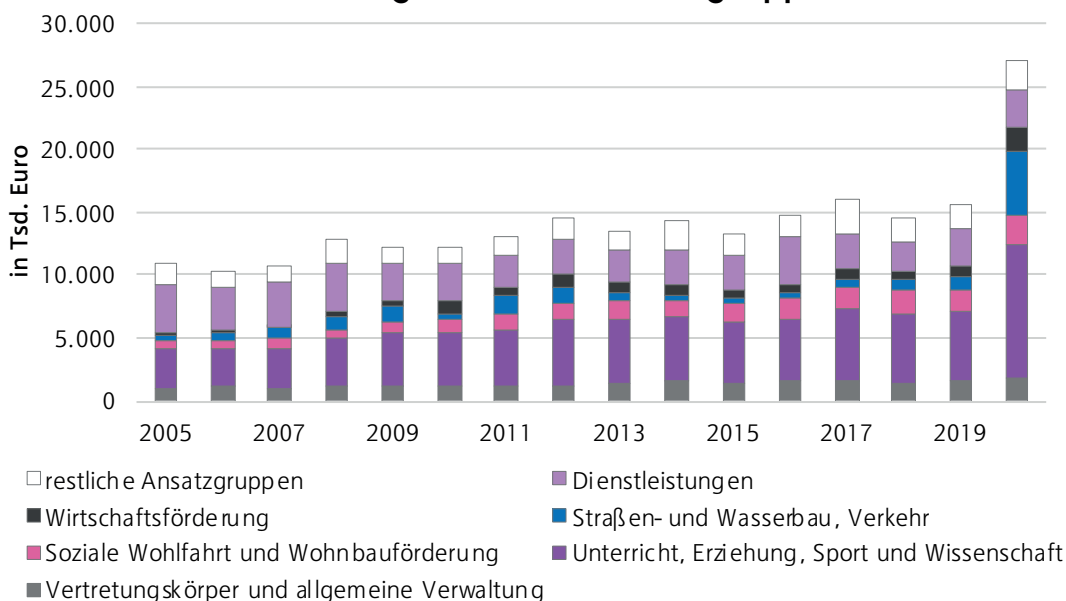


Abb. 11.6: Gesamtausgaben nach Ansatzgruppen 2005-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Saldi der Gesamteinnahmen und -ausgaben nach Ansatzgruppen

Bei Berechnung der Saldi der Gesamteinnahmen und -ausgaben wird ersichtlich, dass mit Ausnahme des Finanzwirtschaft-Sektors (Saldo von zehn Mio. € im Jahr 2020) jede Ansatzgruppe einen negativen Saldo vorweist. In der Ansatzgruppe „Finanzwirtschaft“ übersteigen die Einnahmen die Ausgaben um 94 %. Dadurch werden die negativen Saldi der anderen Ansatzgruppen ausgeglichen, wie der Abb. 11.1 entnommen werden kann. In der Ansatzgruppe „Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft“ ist der negative Saldo am höchsten. Die Ausgaben überwiegen den Einnahmen um 31 %. In der Abb. 11.7 sind jene fünf Ansatzgruppen mit dem negativsten Saldo dargestellt.

Tab. 11.1: Gesamteinnahmen und -ausgaben nach Ansatzgruppen 2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Ansatzgruppen (2020)	Einnahmen (in Tsd. Euro)	Ausgaben (in Tsd. Euro)	Saldo (in Tsd. Euro)
Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung	909	1.784	-875
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	139	308	-169
Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft	7.436	10.742	-3.306
Kunst, Kultur und Kultus	12	377	-365
Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	8.576	2.206	6.370
Gesundheit	8.000	375	7.625
Straßen- und Wasserbau, Verkehr	3.853	5.099	-1.246
Wirtschaftsförderung	802	1.941	-1.139
Dienstleistungen	2.127	3.015	-888
Finanzwirtschaft	10.727	685	10.042
Gesamt	26.022	26.531	-509

Saldi der Gesamteinnahmen und -ausgaben ausgewählter Ansatzgruppen

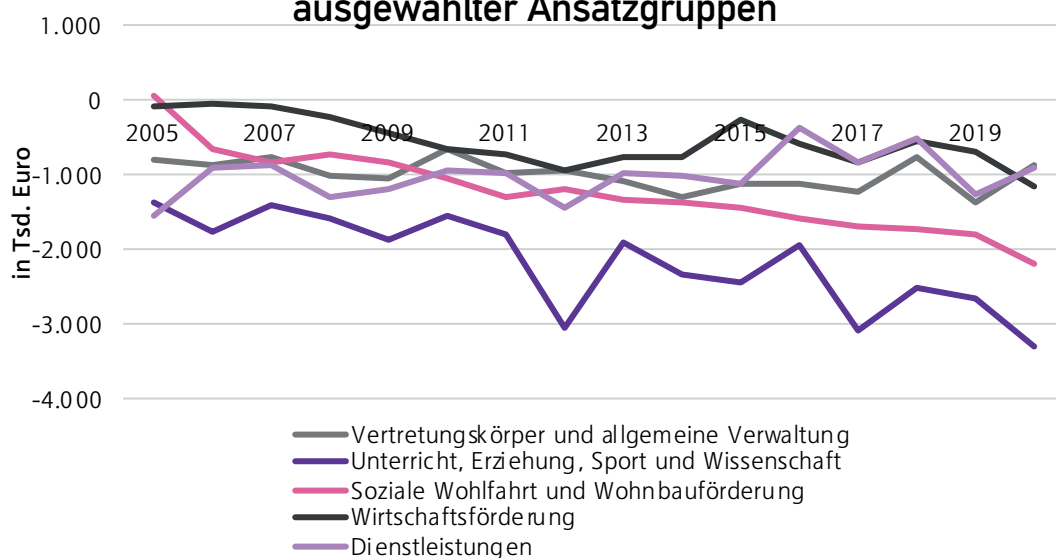


Abb. 11.7: Saldi der Gesamteinnahmen und -ausgaben ausgewählter Ansatzgruppen 2005-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

11.1.2 Saldo der laufenden Gebarung

Der Saldo der laufenden Gebarung ist ein wichtiger Indikator zur Darstellung der finanziellen Lage einer Gebietskörperschaft. Der Wert wird jährlich aus der Differenz der laufenden Ausgaben und der laufenden Einnahmen gebildet. Die Höhe des Saldos gibt an, ob und wie viel Kapital der Gemeinde für Finanzierungen von Investitionen und Schuldentilgungszahlungen zur Verfügung steht. Ist der Wert positiv kann investiert werden. Im Falle einer negativen Gebarung ist die Kommune nicht in der Lage ihre laufenden Ausgaben durch die laufenden Einnahmen zu decken. Dies führt zu einer Einschränkung der finanziellen Freiheiten.

In die Berechnung der laufenden Einnahmen fallen gemeindeeigene Steuern, Abgaben, Entgelte für Güter und Dienstleistungen und in der Bilanz aufstellung der Ausgaben werden beispielweise Kosten für Infrastruktur, Verwaltungs- und Betriebskosten sowie der Personalaufwand berücksichtigt (vgl. Österreichischer Städtebund 2017: online).

In der Gemeinde Mattersburg ist der Saldo der laufenden Gebarung im beobachteten Zeitraum, den letzten 20 Jahren, stetig positiv ausgefallen. Ein deutlicher Höhepunkt ist im Jahr 2012 zu erkennen (BEGAS-Verkauf, siehe S. 5).

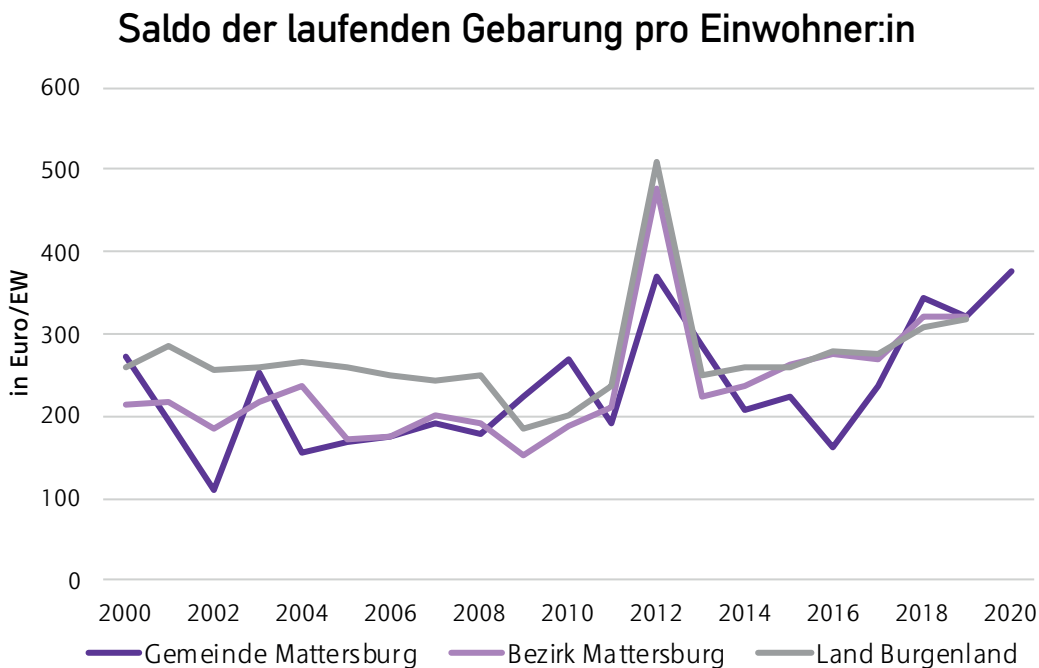


Abb. 11.8: Saldo der laufenden Gebarung pro Einwohner:in 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

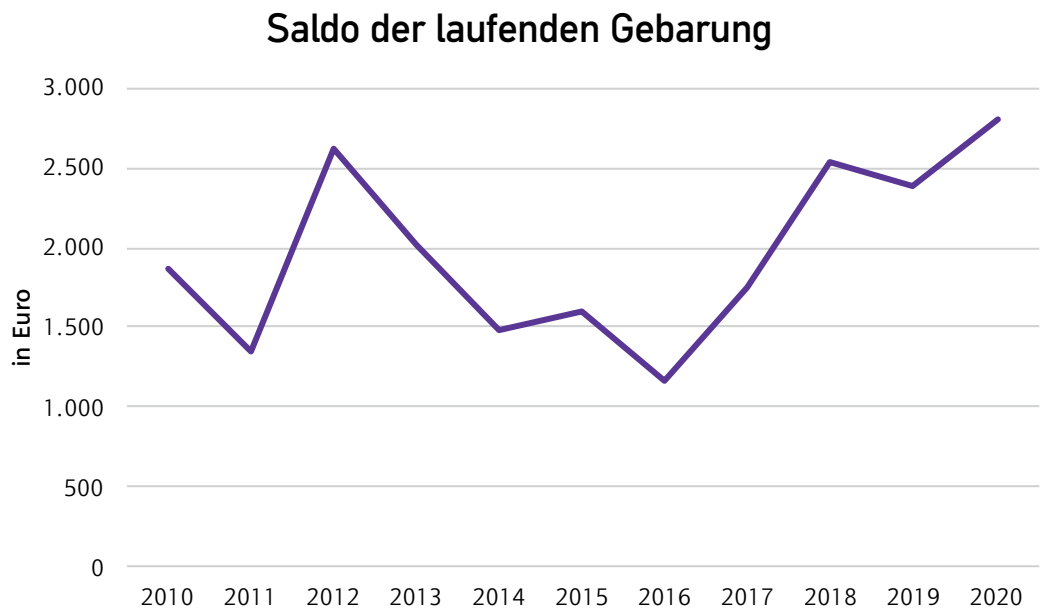


Abb. 11.9: Saldo der laufenden Gebarung 2010-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

11.1.3 Öffentliche Sparquote

Die öffentliche Sparquote errechnet sich aus dem Verhältnis zwischen dem Saldo der laufenden Gebarung und den laufenden Ausgaben. Sie gibt die Ertragskraft einer Gebietskörperschaft an. Ähnlich wie das Investitionsvolumen gibt die Höhe der Quote Auskunft darüber, welcher finanzielle Spielraum für das Tätigen von Investitionen sowie für etwaige Schuldenaufnahmen gegeben ist (vgl. Offener Haushalt 2021: online).

Das Zentrum für Verwaltungsforschung (KDZ) nennt als Richtwert für eine positiv zu interpretierende öffentliche Sparquote einen Wert ab 25 %, während ein Wert unter 5 % als deutliches Warnsignal zu verstehen ist (vgl. KDZ 2021).

Im Jahr 2019 lag die öffentliche Sparquote bei 19 %. Damit lag die Gemeinde über dem österreichischen Durchschnittswert (16 %) des Jahres 2019 von Gemeinden der gleichen Größenklasse (vgl. Österreichischer Städtebund 2021: 53).

Für das Jahr 2020 liegen auf Bezirks- und Landesebene noch keine veröffentlichten Daten vor.

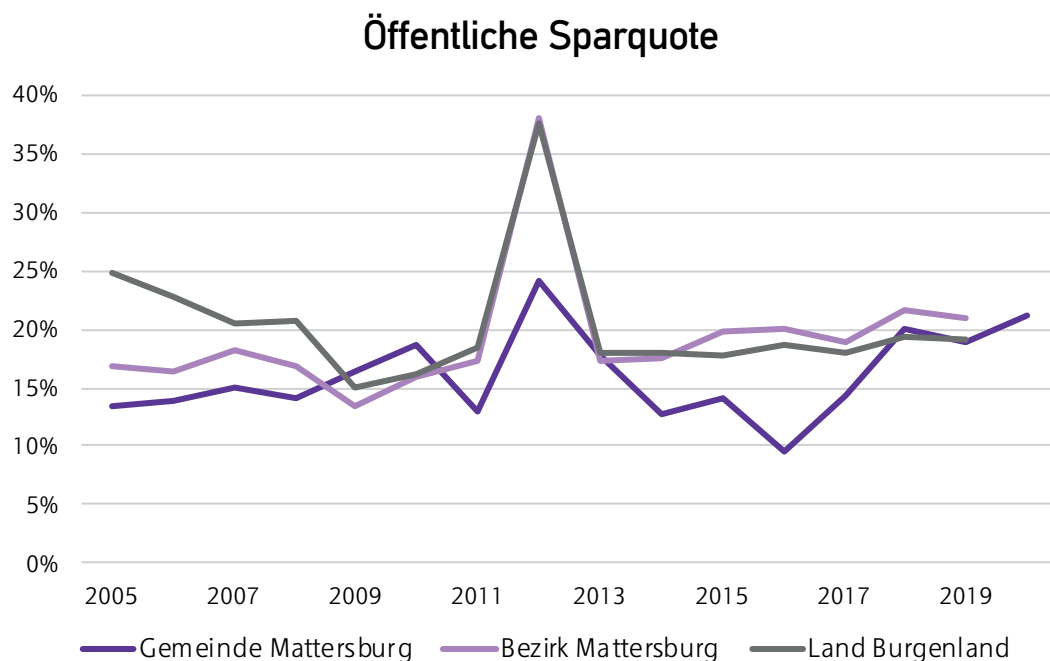


Abb. 11.10: Öffentliche Sparquote 2000-2019.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

11.1.4 Freie Finanzspitze

Eine der wichtigsten Kennzahlen im interkommunalen Vergleich ist die freie Finanzspitze. Sie gibt den laufenden Finanzierungsspielraum für investive Zwecke vor und grenzt damit Möglichkeiten der Investition in Entwicklung ein, ohne neue Schulden aufzunehmen. Gebildet wird sie aus der Differenz der laufenden Einnahmen und des Saldos der laufenden Gebarung, abzüglich der geleisteten Schuldentrückzahlungen (vgl. KOMMUNAL 2017: online).

In der Gemeinde Mattersburg sowie im Bezirk gab es am Ende des Jahres seit dem Jahr 2000 immer einen positiven Wert. Dies ist ein Indiz dafür, dass Mittel für Investitionen zur Verfügung stehen. Dabei sollte aber auch ein Blick auf die Schuldenaufnahme geworfen werden (vgl. Abb. 11.11).

Die Werte des Saldos der laufenden Gebarung verlaufen annähernd parallel zu jenen der freien Finanzspitze. Daraus lässt sich ableiten, dass in den Jahren 2000 bis 2019 ähnliche Tilgungszahlungen geleistet wurden. Die Abweichung im Jahr 2020 ist auf die drei in diesem Jahr getätigten Investitionen zurückzuführen. Der Rückgang der freien Finanzspitze des Jahres 2016 in Mattersburg, aber auch der Wert der Summe der burgenländischen Gemeinden der Größenklasse 5.001-10.000 EW, lässt sich durch die Steuerreform erklären (vgl. Abb. 11.12).

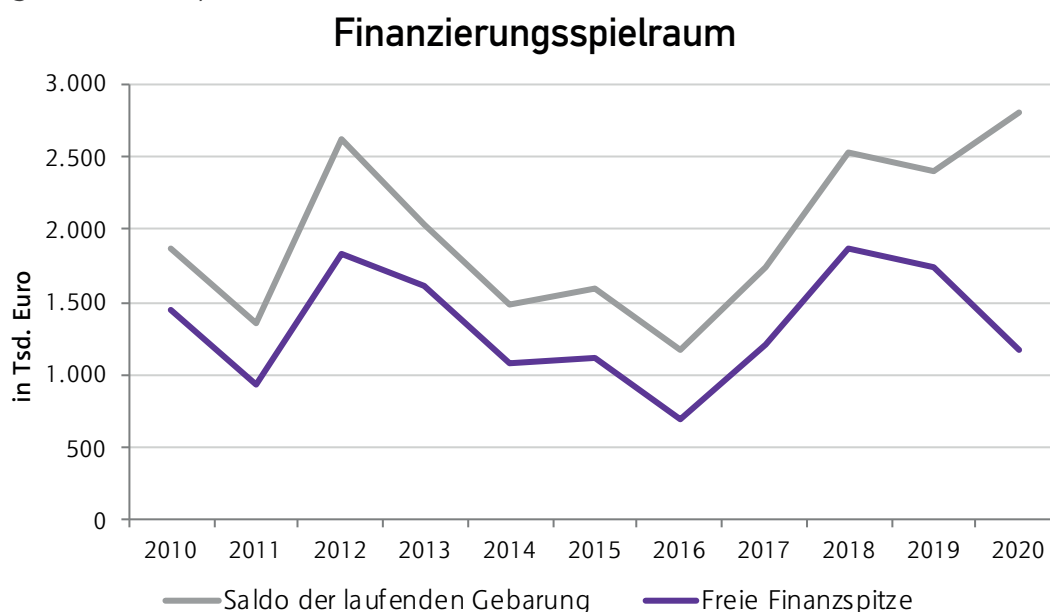


Abb. 11.11: Finanzierungsspielraum 2010-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

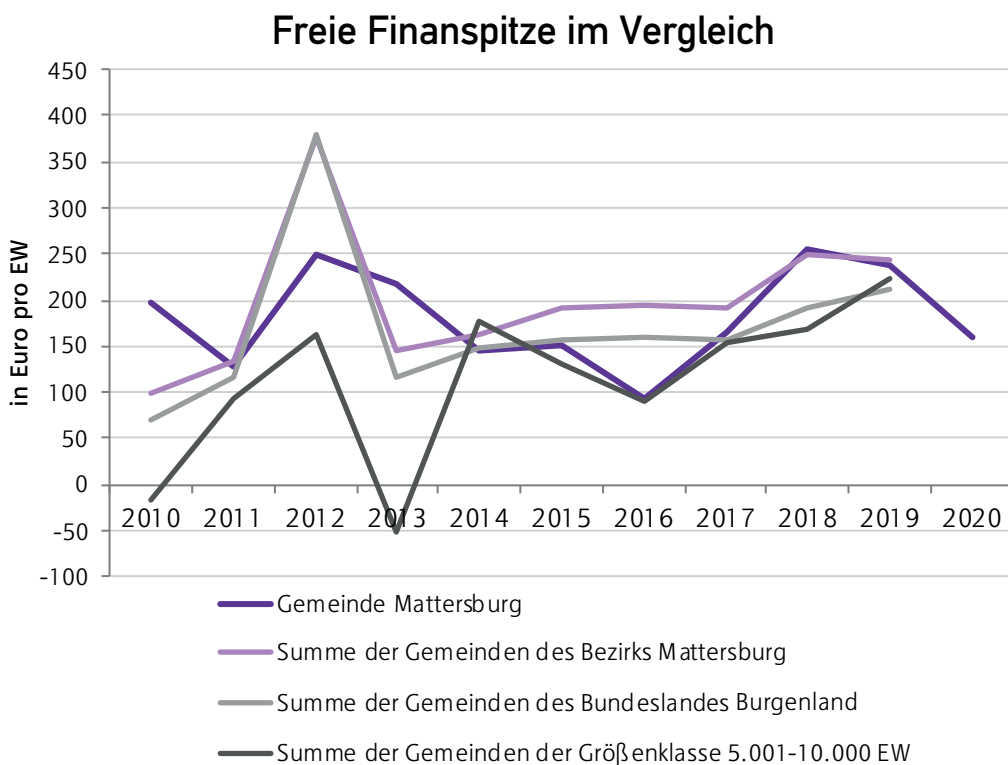


Abb. 11.12: Freie Finanzspitze im interkommunalen Vergleich 2010-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Quote der freien Finanzspitze

Zur Berechnung der Quote der freien Finanzspitze wird diese in ein Verhältnis mit den laufenden Einnahmen gesetzt. Der Wert gibt an, welcher finanzielle Spielraum für Investitionen nach Berücksichtigung der ordentlichen Tilgungszahlungen zur Verfügung steht. Wird der Wert über mehrere aufeinanderfolgende Jahre geringer, so ist das ein Indiz dafür, dass laufend weniger finanzielle Mittel für Investitionen zur Verfügung stehen. Werte im positiven Bereich Richtung Null gehend, weisen die Notwendigkeit einer Haushaltskonsolidierung auf, um die Handlungsspielräume einer Kommune

zu erhalten. Liegt ein Wert im negativen Bereich, so ist die fortlaufende Gebärung nur unter Inkaufnahme einer Netto-Neuverschuldung möglich.

Eine Gebietskörperschaft mit einer Quote der freien Finanzspitze von über 15 %, hat ein sehr gutes Ergebnis erzielt (vgl. Offener Haushalt 2021: online).

Mattersburg hat im Beobachtungszeitraum der letzten 20 Jahre eine Quote zwischen fünf und knapp 14 % erreicht. Auf einer Skala von eins bis fünf wird dafür die Note 2 vergeben. Die Quote ist immer positiv, und liegt stark über dem

Quote der freien Finanzspitze

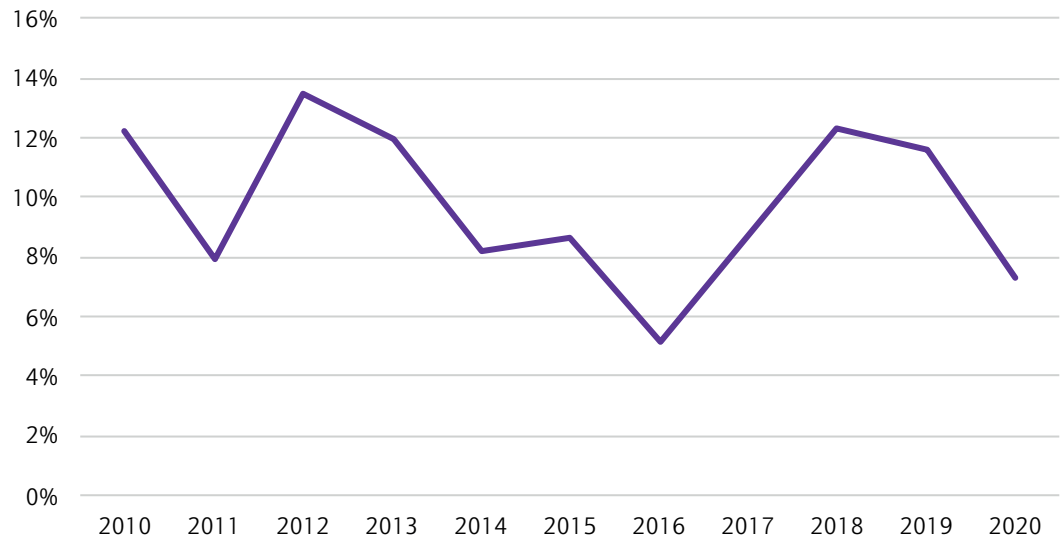


Abb. 11.13: Quote der freien Finanzspitze 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

durchschnittlichen Wert der Gemeinden mit einer Einwohner:innenzahl zwischen 5.001 und 10.000. Jener Wert liegt bei fünf bis sieben Prozent, der Note 3 (vgl. Offener Haushalt 2021: online).

11.1.5 Finanzkraft und Leistungserbringung

Finanzkraft

Die Finanzkraft erfasst die finanzielle Gesamtsituation der Gemeinde und zeigt auf, inwiefern die Gemeinde auf eigene Steuern sowie Ertragsanteile zugreifen kann. Je höher die Finanzkraft pro Kopf ist, desto höher sind die Finanzmittel, welche für Investitionstätigkeiten bzw. zur Sicherung des laufenden Betriebs zur Verfügung stehen. Aufgrund von Transfers zwischen Gemeinden und Ländern kann es jedoch zu erheblichen Verschiebungen dieser finanziellen Mittel kommen (vgl. Österreichischer Städtebund 2021: 8), weshalb die Kennzahl der Finanzkraft erst nach Berücksichtigung der Transferverschiebungen (im Diagramm 11.14 als „Intragovern-

mentale Transfereinnahmen“ vermerkt) aussagekräftig beurteilt werden kann. Die „Intragovernmentalen Transfereinnahmen“ (z.B. Finanzausgleich) weisen in ärmeren Gemeinden einen höheren Wert auf, da diese höhere Zuschüsse vom Land erhalten, um die Finanzkraftunterschiede auszugleichen (vgl. Österreichischer Städtebund 2021: 9). Da Mattersburg finanziell keine großen Schwierigkeiten hat, sind die Transfereinnahmen im Rahmen des Finanzausgleichs verhältnismäßig niedrig. Wie der Abbildung 11.18 entnommen werden kann, hat sich die Finanzkraft von 2012-2017 kaum verändert.

Finanzkraft der Gemeinde Mattersburg

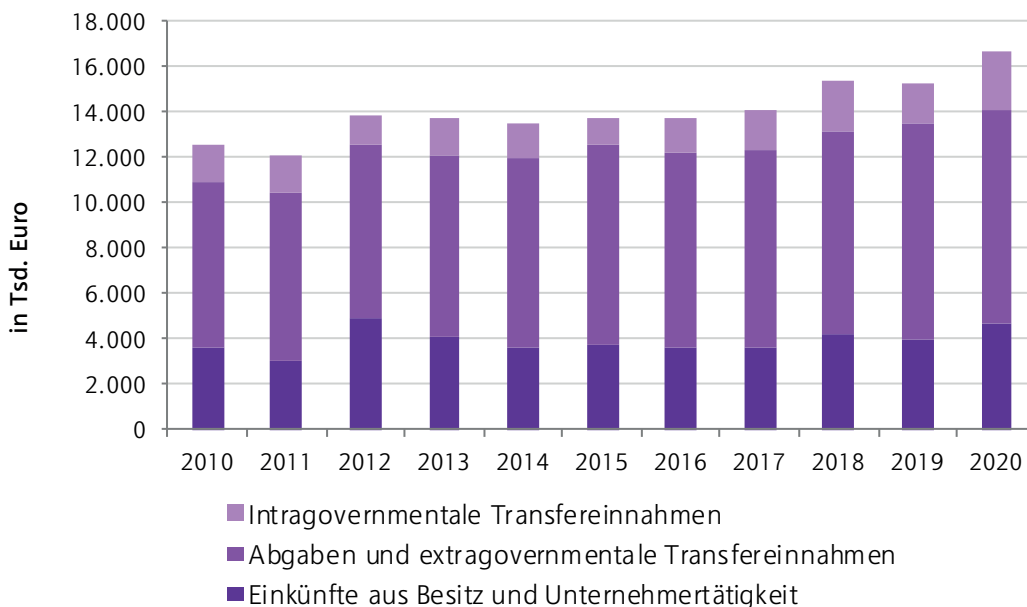


Abb. 11.14: Finanzkraft der Gemeinde Mattersburg 2010-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Von 2017 auf 2018 sowie 2019 auf 2020 ist jeweils ein Anstieg der Finanzkraft um etwa neun Prozentpunkte zu vermerken. Im interkommunalen Vergleich zeigt sich,

dass die Gemeinde Mattersburg eine höhere Finanzkraft pro Kopf aufweist, als der gleichnamige Bezirk und die Summe der Gemeinden des Landes Burgenland.

Finanzkraft pro Einwohner:in im interkommunalen Vergleich

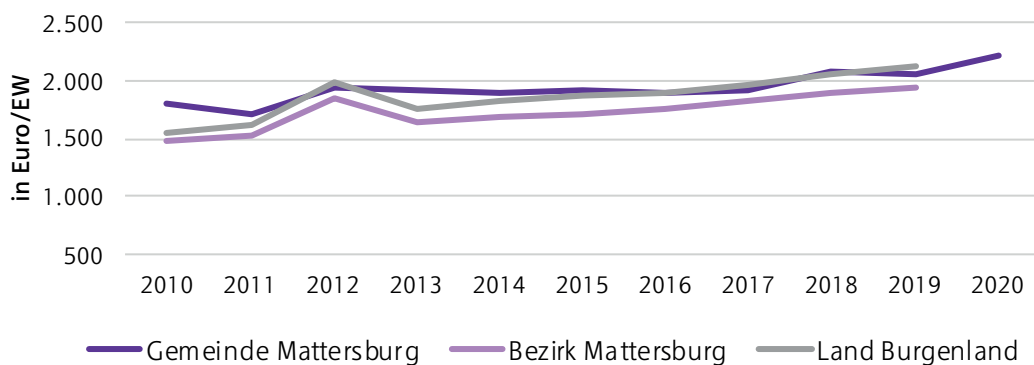


Abb. 11.15: Finanzkraft pro Einwohner:in im interkommunalen Vergleich 2010-2020.
Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Indikatoren der kommunalen Finanzkraft

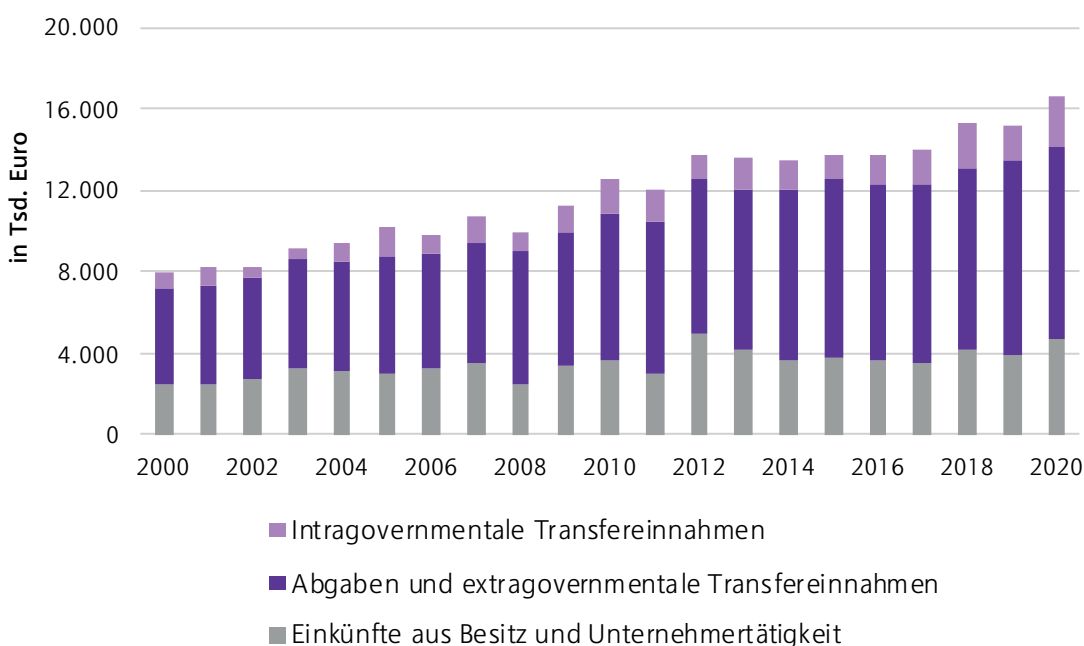


Abb. 11.16: Indikatoren der kommunalen Finanzkraft 2000-2020.
Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Leistungserbringung

Aus Erbringungen der Güter und Dienstleistungen – wie z.B. der Abfallbeseitigung und Bereitstellung der Müllabfuhr (vgl. MA27 2018: online) – den laufenden Transferausgaben für Zuschüsse, Subventionen, Finanzausweisungen und Beihilfen (vgl. Wirtschaftslexikon24 2017: online) sowie der Bereitstellung von Sachanlagevermögen – wie z.B. Anlagen, Maschinen und Grundstücken – ergibt sich die Leistungserbringung einer Gebietskörperschaft (vgl. Pfizer 2018: online).

In der Kommune Mattersburg ist eine kontinuierliche Zunahme an Erbringung

von Gütern und Dienstleistungen zu erkennen. Das ist teilweise durch das Bevölkerungswachstum und die steigende Anzahl an Betrieben zu erklären. Im Jahr 2020 hat Mattersburg rund 500 Betriebe. Während die laufenden Transferausgaben als indirekte Leistungserbringung ebenfalls laufend ansteigen, lässt sich in der Leistungserbringung der Bereitstellung von Sachanlagevermögen eine Schwankung feststellen. Der größte Ausreißer ist im Jahr 2020 durch zwei investive Einzelvorhaben (Neubau eines Kindergartens, Bachdeckensanierung) zu sehen (vgl. Abb. 11.17).

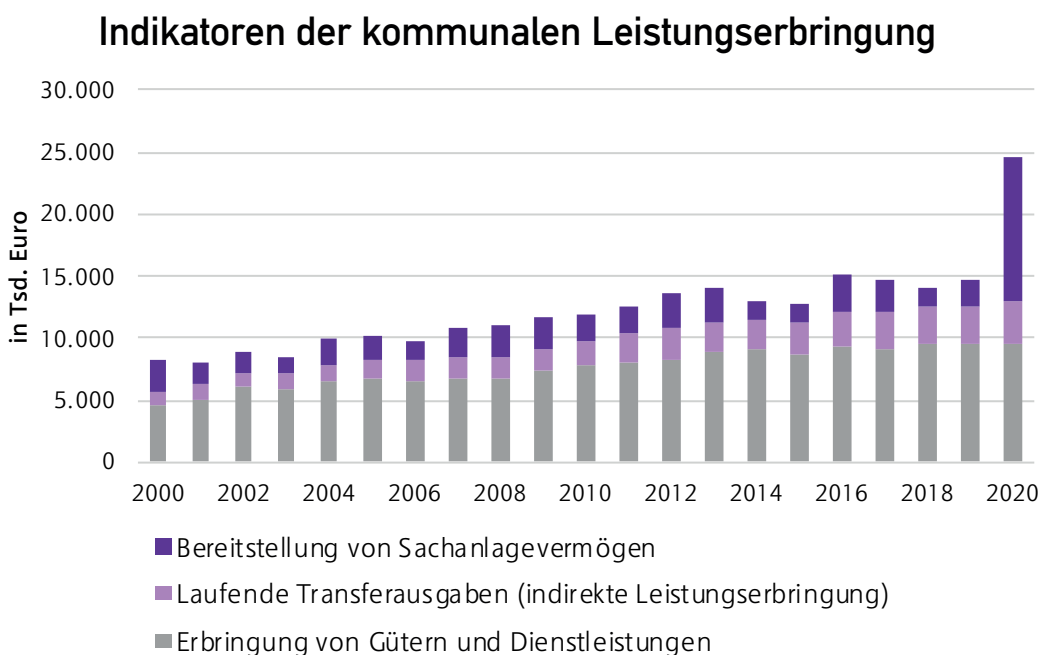


Abb. 11.17: Indikatoren der kommunalen Leistungserbringung 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Laufende Transferausgaben

Eine finanzkräftige Kommune muss im Verhältnis zu einer finanzschwachen Gemeinde einen höheren Anteil an der Gesamtumlagebelastung der Gemeinden eines Bundeslandes leisten. Da größere Gebietskörperschaften in der Regel auch eine größere Finanzkraft aufweisen, steigt die Pro-Kopf-Belastung oft direkt-proportional zur Gemeindegröße an.

Es ist in allen dargestellten Gebietskörperschaften ein kontinuierliches Wachstum zu erkennen, welches ab 2013 weniger stark ansteigt (vgl. Abb. 11.18).

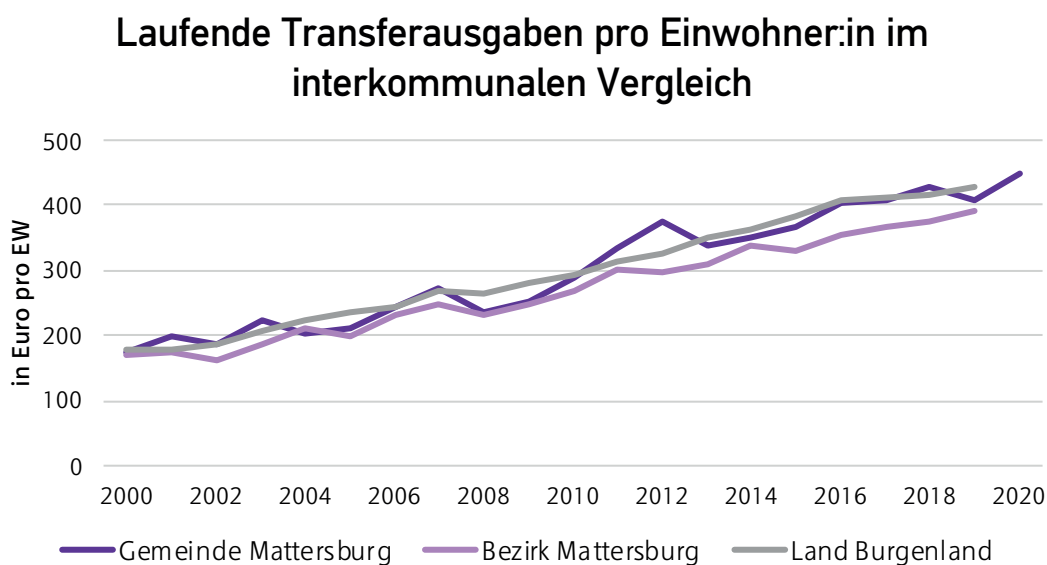


Abb. 11.18: Laufende Transferausgaben pro Einwohner:in im interkommunalen Vergleich 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

11.1.6 Steuern

Wie bereits im Unterkapitel Finanzkraft erwähnt, bilden die eigenen Steuern (= Gemeindeabgaben) mit den Ertragsanteilen die Finanzkraft.

Betrachtet man diese beiden Kennzahlen im Verhältnis zueinander, sieht man, dass die Ertragsanteile – welche durch den Finanzausgleich als Anteil an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben wieder an die Gemeinden rücküberwiesen werden (vgl. Österreichischer Städtebund 2021: 9) – 64 % und die eigenen Steuern der Gemeinde Mattersburg 36 % ausmachen.

Somit erwirtschaftet die Gemeinde einen um sechs Prozentpunkte höheren Anteil an eigenen Steuern als der Bezirk Mattersburg und einen um zwei Prozentpunkte höheren Anteil als die Summe aller burgenländischer Gemeinden.

Verhältnis Gemeindeabgaben zu Ertragsanteilen 2020

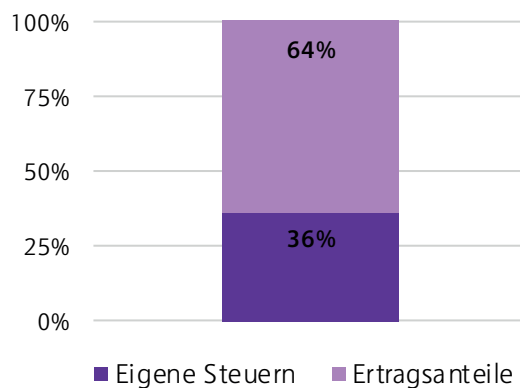


Abb. 11.19: Verhältnis Gemeindeabgaben zu Ertragsanteilen 2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Bei Betrachtung der Entwicklung der Gemeindeabgaben und Ertragsanteile (Abb. 11.20) wird ersichtlich, dass beide Werte im Jahr 2020 gesunken sind.

Entwicklung Gemeindeabgaben und Ertragsanteile

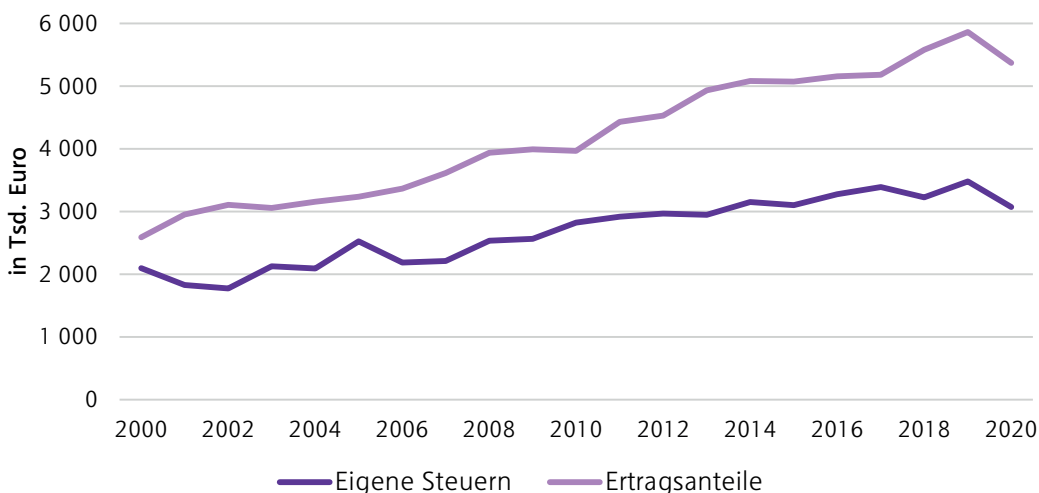


Abb. 11.20: Entwicklung Gemeindeabgaben und Ertragsanteile 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Einnahmen aus Gemeindeabgaben

Die Gemeindeabgaben sind jene Einkünfte, die die Gemeinde eigens erwirtschaftet. Sie setzen sich aus verschiedenen Teilen zusammen.

Den größten Anteil macht die Kommunalsteuer mit rund 75 % sowie die Grundsteuer mit 21 % (Jahr 2020) aus. Die übrigen 4 % setzen sich aus Interessentenbeiträgen, welche als einmalige Abgaben bei Anschlüssen von Grundstücken anfallen, sowie restlichen Abgaben zusammen. Die Kommunalsteuer ist deswegen so hoch, da rund 500 Betriebe ihren Sitz in Mattersburg haben. Aufgrunddessen ist eine große wirtschaftliche Abhängigkeit von den in der Gemeinde ansässigen Betriebe gegeben.

Veränderung der Kommunalsteuer

In der Abbildung 11.22 ist zu sehen, dass die Kommunalsteuer bis 2019 kontinuierlich gestiegen ist (mit Ausnahme der Jahre 2006 und 2007), während die restlichen Abgaben ein ständiges Auf und Ab mit kaum einer Steigerung verzeichnen.

Einnahmen aus Gemeindeabgaben 2020

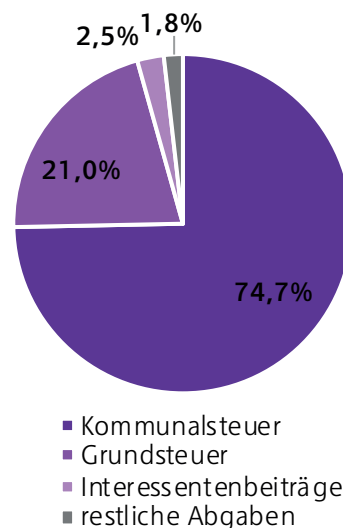


Abb. 11.21: Einnahmen aus Gemeindeabgaben 2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Veränderung der Gemeindeabgaben im interkommunalen Vergleich

Die Abbildung 11.23 zeigt, dass die Steuerlast pro Einwohner:in in der Gemeinde Mattersburg um 47 Prozentpunkte höher ist als im Bezirk und um 30 Prozentpunkte höher als im Land Burgenland. Dies lässt sich durch die hohe Kommunalsteuer erklären, welche von den ansässigen Betrieben an die Gemeinde gezahlt wird.

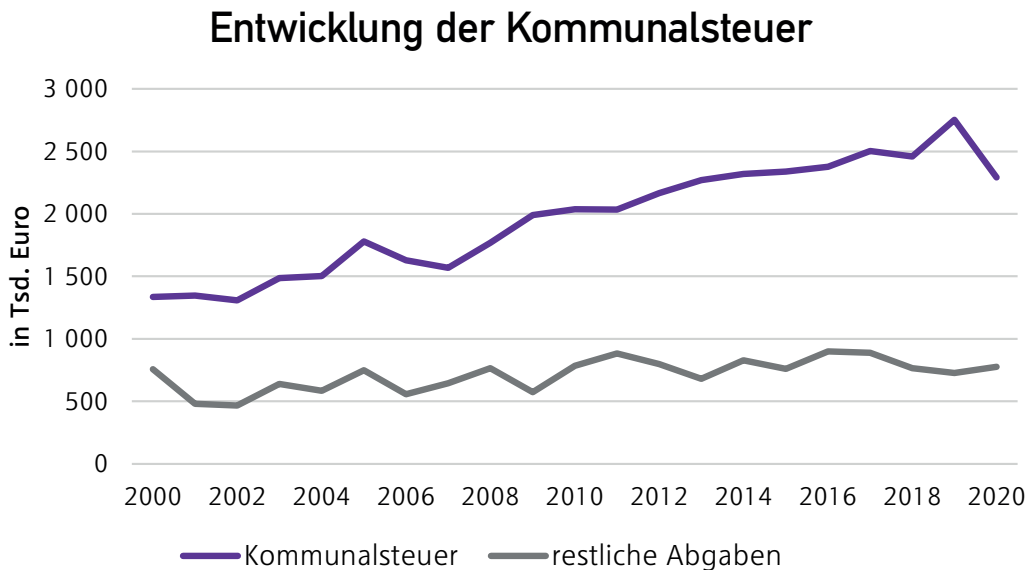


Abb. 11.22: Entwicklung der Kommunalsteuer und der restlichen Gemeindeabgaben 2000-2020.
 Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

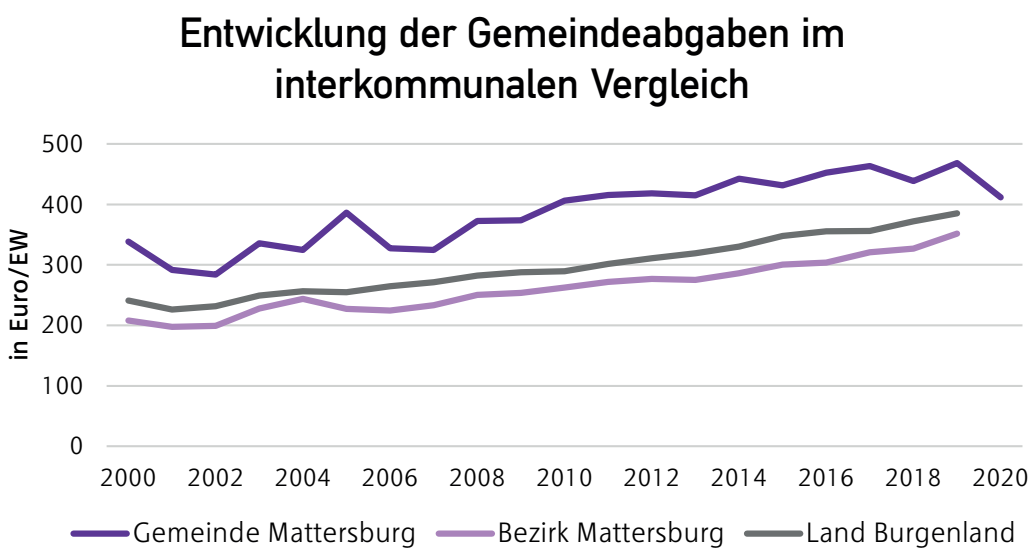


Abb. 11.23: Entwicklung der Gemeindeabgaben im interkommunalen Vergleich 2000-2020.
 Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

11.1.7 Investitionsvolumen

Das Investitionsvolumen setzt sich aus den Ausgaben für Erwerb von beweglichem und unbeweglichem Vermögen sowie aus Investitionszuschüssen (= Kapitaltransfers an Träger des öffentlichen und privaten Rechts) zusammen. Es gibt den für Investitionen zur Verfügung stehenden Gesamtbetrag an finanziellen Mitteln an, wobei die Kapitalbeschaffung (Eigen- oder Ko-Finanzierung) nicht von Bedeutung ist.

Es ist ersichtlich, dass das Investitionsvolumen jährlichen Schwankungen unterliegt. Aufgrund von Großinvestitionen, die nicht jedes Jahr anfallen, sind diese Schwankungen normal. Im Jahr 2020 ist das Investitionsvolumen auf das 5,4-fache des Vorjahres-Wertes angestiegen. Dies lässt sich durch die getätigten Großinvestitionen erklären.

Investitionsvolumen pro Einwohner:in im interkommunalen Vergleich

Betrachtet man das Investitionsvolumen im interkommunalen Vergleich (Abb. 11.25) zeigt sich, dass dieses in allen Gebietskörperschaften unbeständig ist.

Bei Berechnung des Durchschnitts der letzten 19 Jahre liegt das Investitionsvolumen pro Einwohner:in der Gemeinde Mattersburg um neun Prozentpunkte unter jenem der Summe aller burgenländischer Gemeinden.

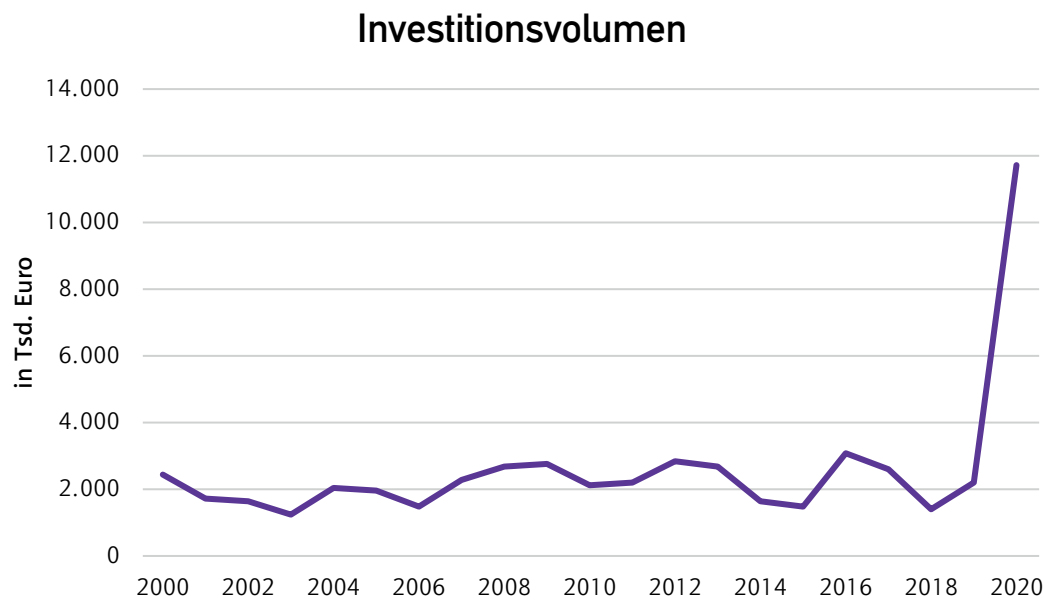


Abb. 11.24: Investitionsvolumen 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Investitionsvolumen pro Einwohner:in im interkommunalen Vergleich

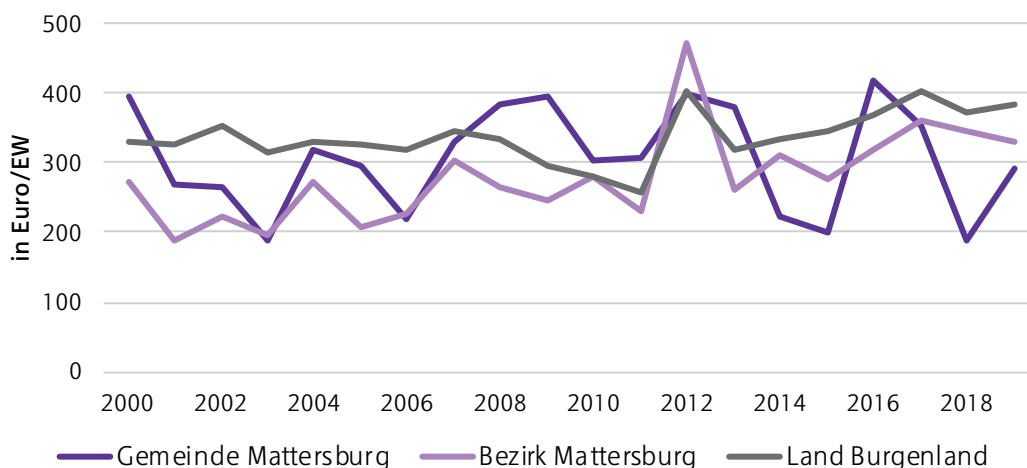
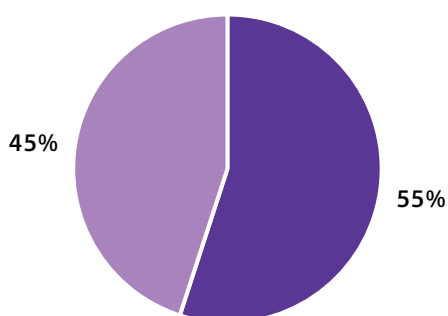


Abb. 11.25: Investitionsvolumen pro Einwohner:in im interkommunalen Vergleich 2000-2019.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Investitionsvolumen pro Einwohner:in 2020



- Erwerb von beweglichem und unbeweglichem Vermögen
- Kapitaltransfers an Träger privaten Rechts

Abb. 11.26: Investitionsvolumen pro Einwohner:in 2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Bereitstellung von Sachanlagevermögen und Erbringung von Gütern und Dienstleistungen

Ein Gegenüberstellung der Bereitstellung von Sachanlagevermögen zeigt, dass sich Mattersburg etwa im Durchschnitt befindet. Im Jahr 2020 sind die Ausgaben für den Erwerb von Sachanlagevermögen stark angestiegen – für den Bezirk und das Land liegen keine Daten vor (vgl. Abb. 11.27). Die laufenden Ausgaben für die Erbringung von Gütern und Dienstleistungen von Mattersburg liegen stark über jenen des Bezirks und des Landes (vgl. Abb. 11.28).

Bereitstellung von Sachanlagevermögen pro Einwohner:in im interkommunalen Vergleich

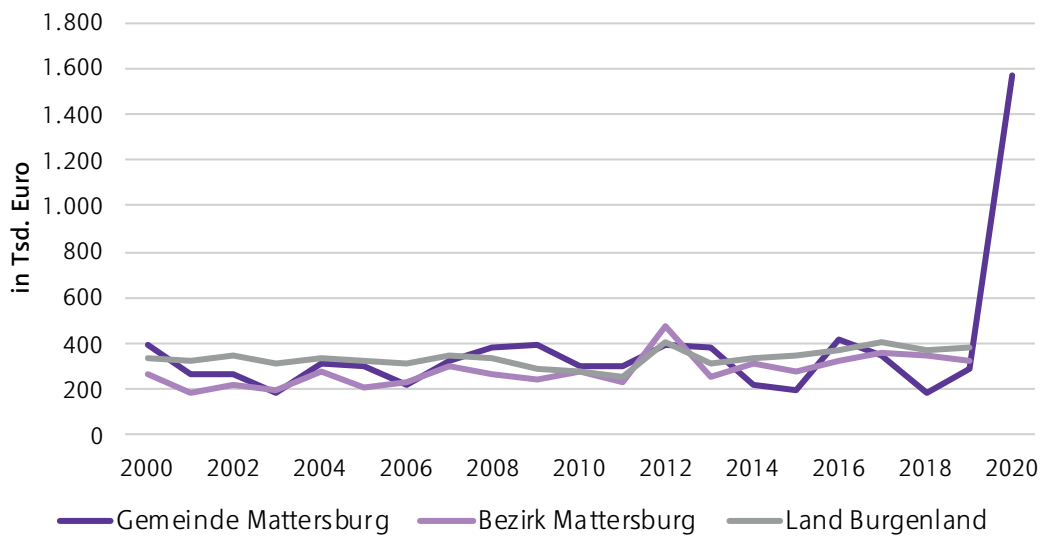


Abb. 11.27: Bereitstellung von Sachanlagevermögen pro Einwohner:in im interkommunalen Vergleich 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Erbringung von Gütern und Dienstleistungen pro Einwohner:in im interkommunalen Vergleich

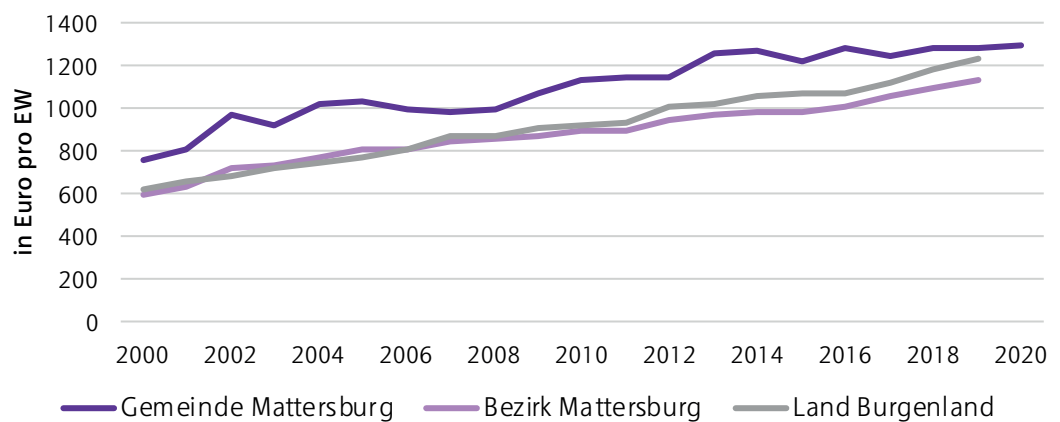


Abb. 11.28: Erbringung von Gütern und Dienstleistungen pro Einwohner:in im interkommunalen Vergleich 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

11.1.8 Rücklagen

Die Gemeinde Mattersburg hatte bis ins Jahr 2018 keine finanziellen Rücklagen. Im Jahr 2019 wurde dann einmalig eine Rücklage von rund 400.000 € getätigt.

11.1.9 Schulden

Abschließend wird auf Kennzahlen der Schuldengebarung (Schuldenstand und Schuldendienst) eingegangen.

Der Schuldendienst ergibt sich aus der Summe der Ausgaben eines Jahres für die Rückzahlung von Schulden (= Schuldentilgung) und den dazugehörigen Zinszahlungen.

Die Gemeinde Mattersburg weist im Jahr 2000 einen Schuldenstand von etwa 5 Mio. € auf. In den folgenden Jahren bis 2007 kann dieser Stand mit einer Schwankung zwischen 3,8 und 5 Mio. € aufrechterhalten bleiben. Ab 2008 liegt der Schuldenstand dann konstant über 6 Mio. € mit einer Schwankungsbreite von 2 Mio. €. Auffällig ist auch hier das Jahr 2020. Die in vorherigen Kapiteln bereits genannten Investitionen wurden zu großen Teilen durch Schuldenaufnahme mitfinanziert. Das erklärt diese einmalige Diskrepanz bzw. den starken Anstieg (vgl. Abb. 11.29).

Finanzschulden und Haftungen (Stand am Ende des Jahres)

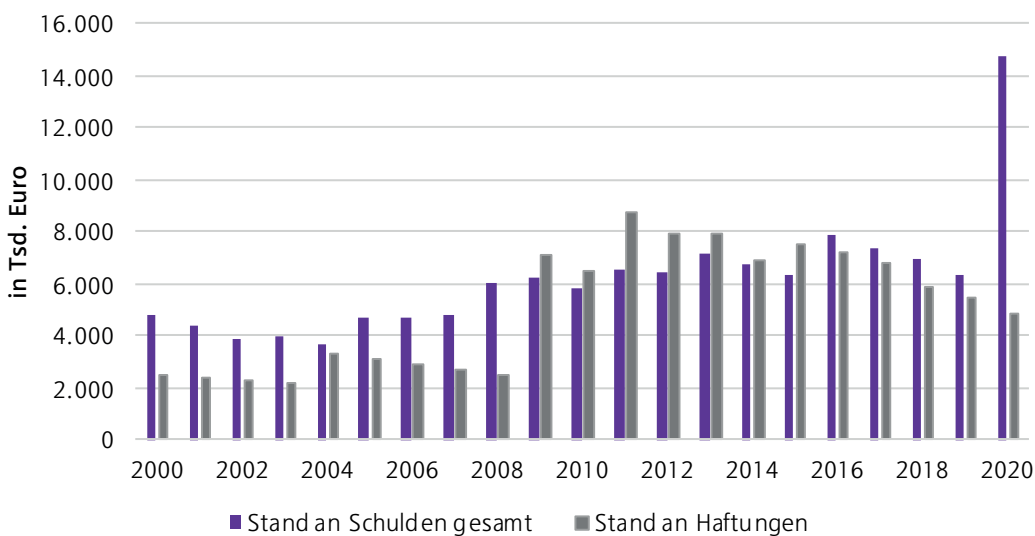


Abb. 11.29: Finanzschulden und Haftungen (Stand am Ende des Jahres) 2000-2020.
Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Haftungen

Der Stand der Haftungen basiert auf einem Interview mit Herrn Karl Aufner (OAR), dem Amtsleiter von Mattersburg.

Aufner geht bei der Bewertung der Haftungen Mattersburgs von geringem Risiko aus, da die meisten Haftungen, die die Gemeinde eingeht, für gemeindenahe Institutionen oder gemeindeeigene Betriebe getätigt werden.

Im Zuge der neuen VRV mit der Gesamtkonsolidierung (Rechnungsabschluss 2020) sind die drei großen Gesellschaften der Stadtgemeinde in der Konzernbilanz mit ihren Schulden inkludiert. Daher sind die Haftungen, die die Gemeinde für diese drei Gemeindebetriebe eingegangen ist, sekundär.

Eine andere Haftung die die Gemeinde hat, ist beim Abwasserverband, welcher von mehreren Gemeinden erhalten wird. Da der Abwasserverband seine Schuldenrückzahlungen mit Jahresbeiträgen der Gemeinden finanziert – und solange die Gemeinden die Jahresbeiträge bezahlen – wird der Verbund seine Schulden tilgen können. Das heißt, es handelt sich hierbei um Haftungen, die laut Aufner nie schlagend würden. Daher bemisst er intern das Haftungsrisiko für Mattersburg auf unter 10 %.

Wenn man sich die einzelnen Haftungen anschaut, gibt es demnach im Prinzip vier Kategorien. Zum einen gibt es den Abwasserverband, der pünktlich seine Kredite zurück zahlt und für den solidarisch 27 Gemeinden haften, welche alle beim Verband keine Ausstände haben. Daher ist der Verband so liquid, dass er

seinen Verpflichtungen nachkommt und diese Haftungen demnach nie schlagend werden. Die drei anderen Unternehmen sind die Villa Martini GmbH, Setz GmbH und die Stadtentwicklungs KG. Ihnen gegenüber hat sich die Gemeinde verpflichtet, zumindest Zuschüsse in jener Höhe zu leisten, sodass die jeweilige Firma „unterm Strich“ eine positive Bilanz legen kann. Somit werden die Verbindlichkeiten dieser drei Firmen nie zu einer schlagend werdenden Haftung der Stadt führen.

Um ein Beispiel zu veranschaulichen: Die Villa Martini hat 1 Mio. € Fremdkapital, zahlt 200.000 € zurück und die Gemeinde leistet als GmbH einen Zuschuss von 400.000 € pro Jahr für den laufenden Betrieb, für die schwarze Null und für die Abdeckung der Verbindlichkeit der Firma. Jene Haftungen werden nicht schlagend und das Haftungsrisiko der Stadtgemeinde Mattersburg geht gegen Null.

Da das Haftungsrisiko mit 10, 30, 50 oder 100 % zu bewerten ist, muss es in Mattersburg mit 10 % bewertet werden, weil es keine niedrigere Bewertung gibt (vgl. Amtsleiter OAR Karl Aufner Interview).

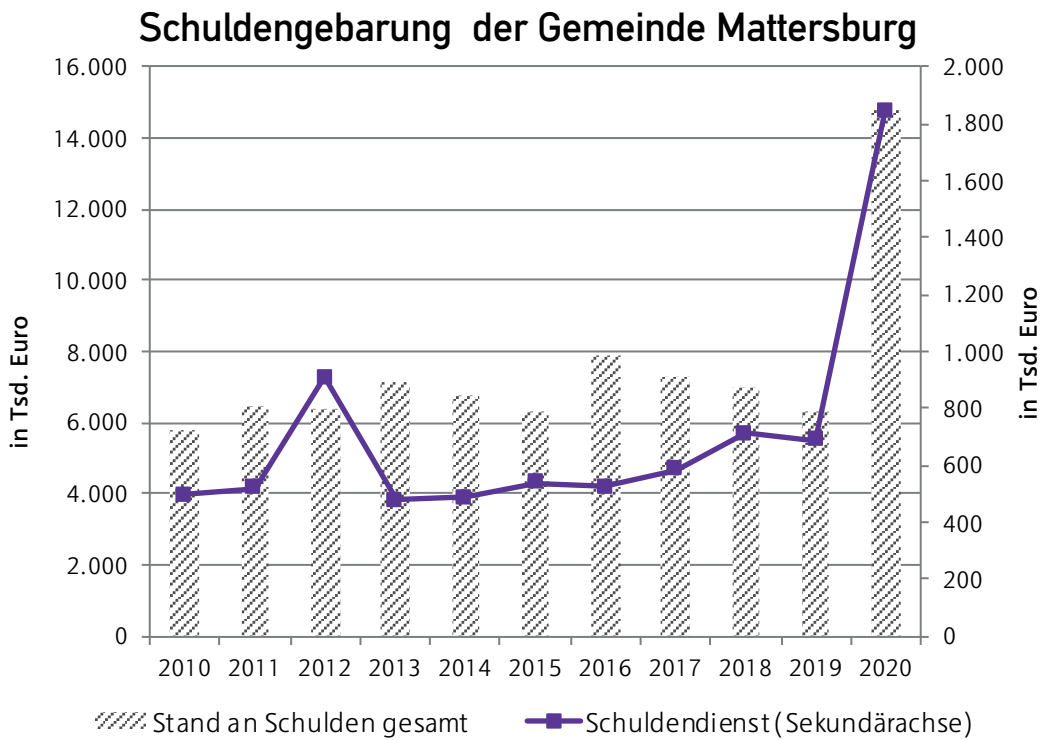


Abb. 11.30: Schuldengebarung der Gemeinde Mattersburg 2010-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

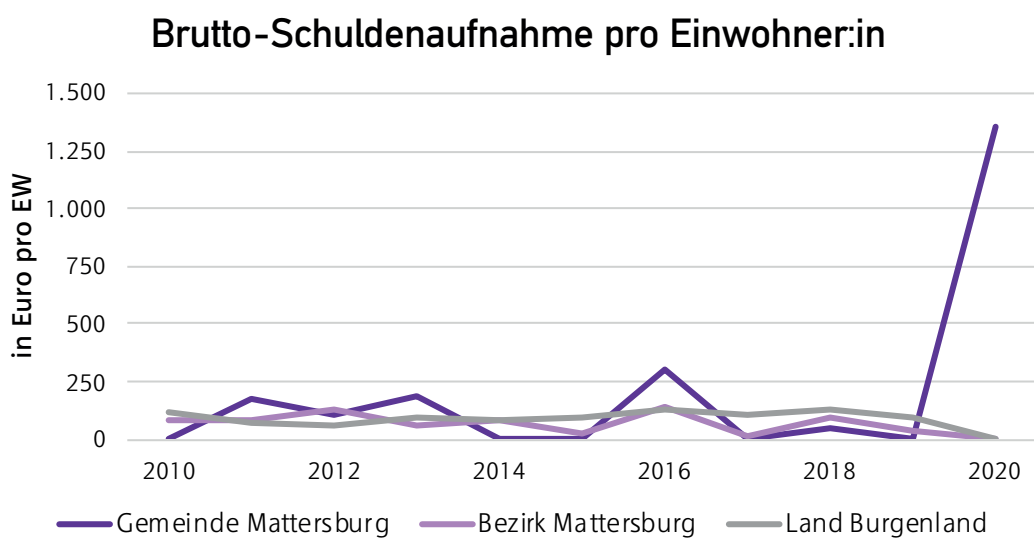


Abb. 11.31: Schuldenaufnahme vs. Schuldentilgung 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Schulden

Die Brutto-Schuldenaufnahme ist die Gesamtsumme an Krediten, die ein öffentlicher Haushalt in einem Jahr aufnimmt. Die Netto-Schuldenaufnahme hingegen gibt an, wie hoch die Neuverschuldung nach Abzug der Schuldentilgung des betrachteten Jahres ist (vgl. Gabler Wirtschaftslexikon 2017: online).

Während die Kommune in den Jahren 2010, 2014, 2015, 2017 und 2019 keine neuen Schulden aufgenommen hat, beträgt die Höhe der Kreditaufnahmen in den anderen Jahren bis zu 2 Mio. € (vgl. Abb. 11.32).

Vergleicht man nun die Schuldenaufnahme mit der Schuldentilgung, liegt der Betrag der Schuldentilgung relativ konstant

zwischen 0,5 und 1 Mio. €, während die Neuverschuldung etwas schwankt. Auch hier ist das Ausreißerjahr 2020 deutlich zu erkennen. Der Schuldenstand steigt um über 50 % auf fast 15 Mio. € an.

Die gegen 2020 leicht ansteigende Schuldentilgung lässt sich durch den Anstieg der Kommunalsteuer sowie der Grundsteuer erklären, die der Gemeinde nun mehr Einnahmen bringt (vgl. Abb. 11.21).

Vergleicht man die Schulden pro Einwohner:in (Abb. 11.32) mit der Schuldengebarung (Abb. 11.30), erkennt man einen ähnlichen Verlauf. Festzuhalten ist jedoch, dass die Pro-Kopf-Schulden trotz des Bevölkerungswachstums seit 2002 ansteigen.

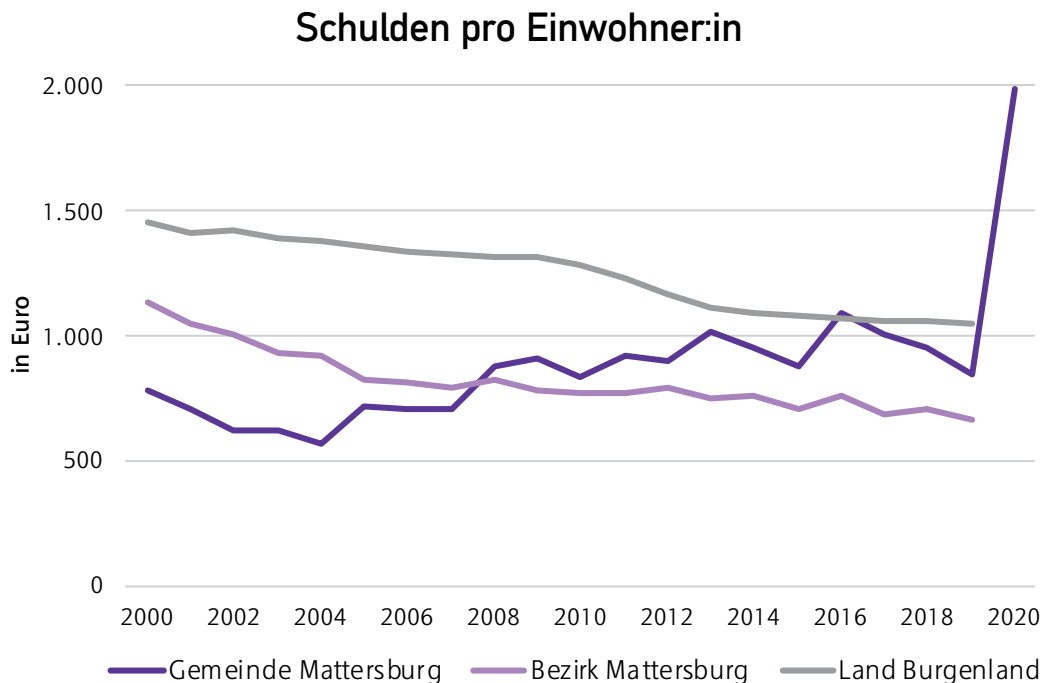


Abb. 11.32: Schulden pro Einwohner:in 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

11.2 Immobilienmarkt

Das folgende Kapitel gibt einen Überblick über den Immobilienmarkt in Mattersburg.

Für die Ergebnisse wurden Interviews mit Amtsleiter OAR Karl Aufner und der Firmeninhaberin von AMN Wohntraum Immobilien Andrea Morawitz-Nowak, sowie Recherche auf Immobilien-Webseiten (Immowelt, bodenpreise.at, exclusive-bauen-wohnen.at) herangezogen.

Grund und Boden sind kostbare Güter. Denn anders als z.B. Wissen oder Arbeit handelt es sich bei Boden um ein endliches Gut. Gerade Österreich – mit den großflächigen alpinen Geländeformen – sollte besonders vorausschauend und planerisch in die Zukunft denken. Denn nur rund 39 % der österreichischen Staatsfläche stehen als Dauersiedlungsraum (= Raum, der für Siedlungs- und Verkehrsanlagen sowie Landwirtschaft nutzbar ist) zur Verfügung (vgl. Statistik Austria 2021).

Österreich ist Spitzenreiter, wenn es um die Bodenversiegelung geht, und das, obwohl vollkommene Regeneration an das Unmögliche grenzt. Pro Tag werden rund 13 ha neu verbaut und davon rund 3,5 komplett versiegelt. Das lässt sich durch das Bevölkerungswachstum und durch den steigenden Wohlstand der Bevölkerung erklären. Während die Bevölkerung zwischen 2001 und 2017 um rund 10 % wuchs, stieg der Bodenverbrauch allerdings um etwa 25 % an. Da sich immer mehr Menschen das Einfamilienhaus mit Garten leisten können, breiten wir uns immer mehr in die Fläche

aus (vgl. Steinkellner, Salzburger Nachrichten 2018: online).

Im Jahr 2020 wurden 39 km² Boden versiegelt, wobei der 3-Jahresmittelwert noch bei 42 km² lag. Das entspricht etwa zweimal Mattersburg oder einmal ganz Eisenstadt. Um den Bereich der bereits verbauten 18 % des Dauersiedlungsraums möglichst langsam wachsen zu lassen, gibt es das Ziel, den jährlichen Flächenverbrauch bis 2030 auf 9 km² pro Jahr zu reduzieren (vgl. Umweltbundesamt 2021: online).

Dieses Ziel setzt die Gemeinden vor große Herausforderungen. Sie müssen Bauland bestimmt widmen und bereits gewidmete Flächen mobilisieren. Wenn Grundstücksbesitzer ihre Baugrundstücke zurückhalten nennt man das Baulandhortung. Hierfür kann es mehrere Gründe geben, wie z.B. Spekulationsabsichten oder der familieneigene Baulandbedarf der Zukunft. Um dem entgegenzuwirken sind im burgenländischen Raumplanungsgesetz baulandmobilisierende Maßnahmen verankert, welche durch eine Novelle im Jahr 2020 ergänzt wurden.

Um den Trend der Baulandhortung zu stoppen, sollte das öffentliche raumplanerische Interesse dem privaten vorangestellt werden.

11.2.1 Charakteristik

In der Kommune Mattersburg sind derzeit rund 90 ha unbebautes Bauland gewidmet, auch Baulandreserve genannt. Diese unterteilen sich in vollkommen erschlossenes Bauland und Aufschließungsgebiet (vgl. Interview Amtsleiter Karl Aufner 2021).

Durch das neue burgenländische Raumplanungsgesetz 2020 soll dem entgegengewirkt werden. So wird vonseiten der Gemeinde bis 2022 eine detaillierte Analyse des bestehenden Baulandes durchgeführt, um anschließend Mobilisierungsmaßnahmen und Rückwidmungen durchzuführen (vgl. Interview Amtsleiter Karl Aufner 2021) – in Kapitel 11.3 wird näher darauf eingegangen.

Gerade in den letzten Jahren ist die Nachfrage nach Eigentum und Wohnraum im Grünen, außerhalb der Großstädte, deutlich gestiegen. Dadurch steigt auch in Mattersburg die Nachfrage nach Bauland. Steigende Nachfrage ergibt steigende Grundstückspreise. Daher wird es auch für Einheimische immer schwieriger, ein Eigenheim aufzubauen, wenn nicht die Vorfahren einen Baugrund gehortet haben.

Auch die Gemeinde verspürt diesen Druck. So wurden 2019 die letzten Baugrundstücke im kommunalen Besitz verkauft. Doch es wird nicht einfach durch neue Widmungen nachgegeben und an der Peripherie neues Bauland gewidmet, sondern auf Innenverdichtung gesetzt. Eine Maßnahme in diese Richtung sind beispielweise die gesetzten Siedlungs-

grenzen. Durch diese Grenzen ist auch das Angebot für Einfamilienhäuser mit Garten stark beschränkt (vgl. Interview Amtsleiter Karl Aufner 2021).

Mattersburg als attraktiver Standort

Durch das rundum gute Angebot an Infrastruktur ist die Gemeinde bei Jung und Alt begehrt. Als Schulstandort kann sie regional punkten und als Arbeitsstandort ist Mattersburg autark. Die Nähe zu Wiener Neustadt und Wien über das überregionale Schienen- und Autoverkehrsnetz stellt eine gute infrastrukturelle Voraussetzung dar.

Auch wenn in Mattersburg wenige hauptberufliche Landwirte angesiedelt sind, ist es weiterhin wichtig, landwirtschaftlichen Boden zu sichern und den Flächenverbrauch in der Gemeinde zu bremsen. Das stellt sich in Mattersburg als besonders schwierig heraus, da die Gemeinde über keinen unbebauten Baugrund mehr verfügt und die Rückwidmung bzw. Mobilisierung nur schwer möglich ist. In den privaten Markt kann aus kommunaler Ebene kaum eingegriffen werden. Daher kann der Grundstückspreis kaum reguliert werden.

11.2.2 Preise

Räumliche und wirtschaftliche Faktoren tragen einen wesentlichen Beitrag zur Bodenpreisentwicklung bei. In der Bezirkshauptstadt Mattersburg lassen sich die Preise durch die gute verkehrliche Anbindung an Wiener Neustadt und Wien sowie die Infrastrukturausstattung erklären. In der Grafik ist zu erkennen, dass die Grundstückspreise für Bauland in Gemeinden im Nord-Westen (Richtung Wiener Neustadt), und im Nord-Osten, (Richtung Eisenstadt), höher sind als im Süden und Osten (Richtung Ungarn).

Der durchschnittliche Preis für ein Grundstück ist natürlich von der Widmung abhängig. Der Preis für vollwertiges, aufgeschlossenes Bauland außerhalb des Ortskerns liegt bei rund 150-220 €/m². Durch die Corona-Pandemie ist der durchschnittliche Verkaufspreis der letzten Monate verhältnismäßig sehr stark angestiegen. Denn bis vor 1 ½ Jahren wurde Baugrund in Mattersburg noch um 140-150 €/m² verkauft. Die Gemeinde selbst hat ihre letzten Grundstücke mit Baulandwidmung vor zwei Jahren um 104 €/m² verkauft.

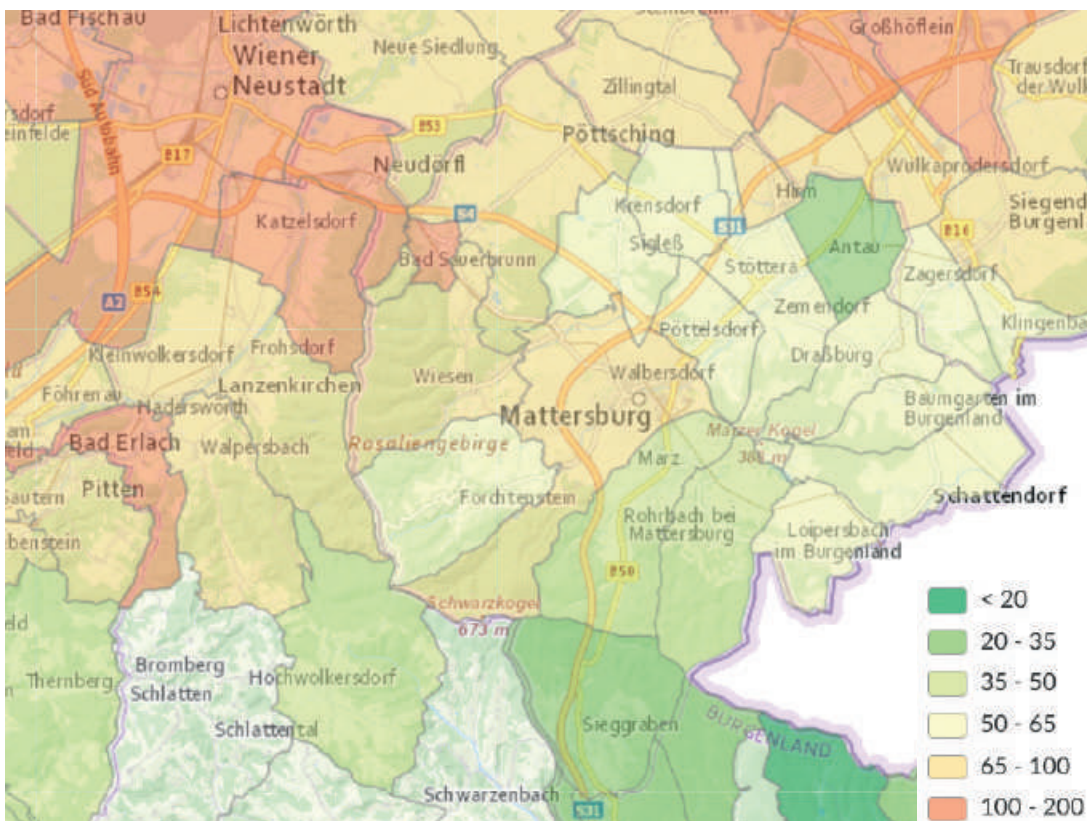


Abb. 11.33: Bodenpreise in Mattersburg.

Quelle: bodenpreise.at (zuletzt abgerufen am 15.11.21)

Zu beachten ist, dass die Gemeinde daran nicht verdienen will und die Preise auch dementsprechend niedriger waren. Im Ortskern selbst wird laut Aufner meist ein Haus, anstelle von unbebauten Baulandes gekauft. Ein Grundpreis lässt sich schlecht ausrechnen, da man aufgrund der Bebauung eine separate Bewertung durchführen müsste.

Da in der Gemeinde auf Verdichtung gesetzt wird, greifen im Stadtkern gerne die Siedlungsgenossenschaften zu, um dort Wohnungen in zentraler Lage bereitzustellen. Dennoch ist klar, dass die Flächen im Ortskern deutlich mehr wert sind als der durchschnittliche Baulandpreis veranschaulicht.

Die große Brachfläche in der Michael-Koch-Straße ist inzwischen etwa 550 €/m² wert. Laut Amtsleiter ist ein solcher Kauf nur mehr wirtschaftlich, wenn bei der Bebauung auch in die Höhe gegangen wird.

Statistik Austria weist einen durchschnittlichen Baulandpreis von 95 €/m² aus. Allerdings sind die tatsächlichen Preise weitaus höher (diese liegen z.B. bei 200 €/m²) „Der Überschuss ist Schwarzverkauf.“, sagt Aufner. Das Problem sei bekannt, man könne es aber nicht beweisen. Man solle bzw. könne Statistik Austria nicht als Richtwert nehmen, da diese nur von den Kaufvertragssammlungen der Bezirksgerichte ausgeht – das heißt von jenen Beträgen, die in den Kaufverträgen stehen –, obwohl die Realität anders aussähe.

Unterschiede zwischen Mattersburg und Walbersdorf sind unerheblich gering. Der Amtsleiter schätzt die Preise in Walbersdorf um etwa fünf bis zehn Prozent

niedriger ein, als in Mattersburg (vgl. Interview Amtsleiter Karl Aufner 2021).

Bodenpreise laut Statistik Austria

Die Abbildung 11.34 veranschaulicht die Veränderung der Baulandpreise laut Statistik Austria ab 2015. Zur Berechnung der geometrischen Mittel wurden die Durchschnittspreise der Transaktionsdaten der jeweiligen letzten fünf Jahre herangezogen. Das heißt beispielweise wurde der Wert des Jahres 2020 auf Basis der Transaktionsdaten der Jahre 2016-2020 kalkuliert. Zu beachten ist, dass bei diesem Wert vollwertiges Bauland und Aufschließungsgebiet zusammengefasst werden. Das stellt einen weiteren Grund dar, weshalb die Angaben geringere Werte ergeben als die von Herrn Aufner genannten.

Die Gemeinde Mattersburg weist im Beobachtungszeitraum immer einen Baulandpreis auf, der über den durchschnittlichen Werten der Gemeinden des gleichnamigen Bezirks liegt. Seit 2015 stieg der von Statistik Austria errechnete Grundstückspreis von 70,6 €/m² auf 93,7 €/m² an. Das ergibt ein Plus von 23,1 €/m².

Zu erkennen ist daher eine verhältnismäßig höhere Preissteigerung bei als Bauland gewidmeten Flächen in Mattersburg als im Durchschnitt der Gemeinden des gleichnamigen Bezirks (vgl. Abb. 11.34).

Baulandpreise

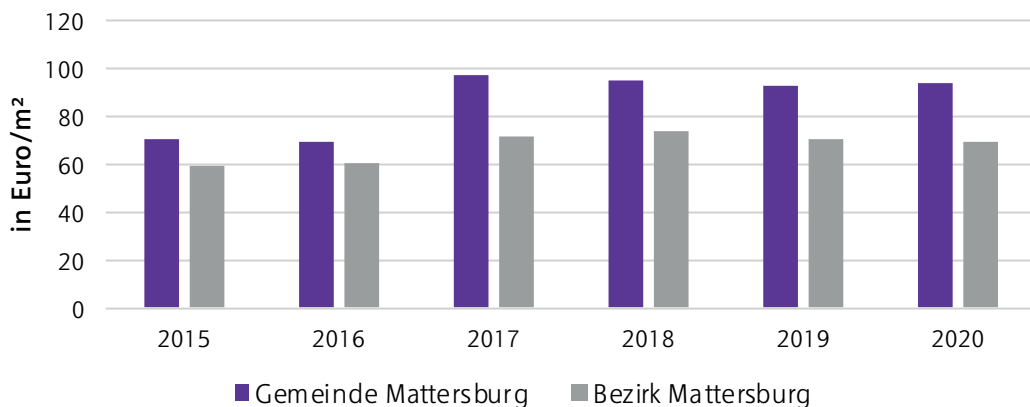


Abb. 11.34: Baulandpreise.

Quelle: Statistik Austria 2021.

11.2.3 Wohnen

Sowohl Eigentums- als auch Mietobjekte sind in Mattersburg beliebt. Durch die Corona-Pandemie wird jedoch verstärkt Eigentum nachgefragt. Die Mattersburger Siedlungsgenossenschaften bieten beide Varianten an: Man kann innerhalb eines Objekts (z.B. Wohnblock mit 25 Wohnungen) aussuchen, ob man eine Genossenschaftswohnung mieten möchte oder sofort auszahlt und in Eigentum übernimmt. Derzeit gibt es für beide Varianten Angebote. Genossenschaftswohnungen eignen sich gut zum „Probewohnen“, weil sie üblicherweise nach ein paar Jahren gekauft werden können.

Die durchschnittliche Wohnungsgröße liegt bei 70-90 m², bei einer Haushaltsgröße von rund zwei Personen – Tendenz steigend, da in der Regel Jungfamilien zuziehen. Mattersburg verfügt über ein sehr vielfältiges Wohnungsangebot. Zur Verfügung stehen kleine Stadtwoh-

nungen (bis 60 m²) bis zu Luxuswohnungen mit Terrasse oder Garten (120+ m²). Für den Verkauf gibt es Wohnungen um durchschnittlich 2000 €/m².

Im Siedlungswohnbau hat Mattersburg derzeit genügend Projekte in Warteschleife, sodass der Bedarf an Wohnungen für die nächsten drei bis vier Jahre locker gedeckt werden kann. Jedoch ist der Bedarf an Einfamilienhausplätzen sehr hoch. Aufgrund des neuen Raumplanungsgesetzes und der Siedlungsgrenzen kann aber nicht mehr Bauland zur Verfügung gestellt werden (vgl. Amtsleiter Karl Aufner 2021).

11.2.4 Leerstand

Leerstand ist in Mattersburg ein Problem, aber nicht im dramatischen Ausmaß. „Interessanterweise siedeln wieder Betriebe an und es finden sich immer wieder für bestimmte Geschäftslokale Nachmieter:innen.“, so Karl Aufner. Er sieht das Problem bei den freistehenden

Geschäftslokalen im Ortskern, bei den Vermieter:innen, die oft nie unternehmerisch tätig waren und glauben, sich von den Miet- oder Pachteinahmen ihre Pension finanzieren zu können. Das funktioniert aber nicht, da die meisten Eigentümer:innen ihre Geschäftsfläche um 10 €/m² vermieten und der/die Mieter:in aufgrund des hohen Preises nach 1 ½ Jahren wieder auszieht, weil es ihm/ihr zu teuer sei. Würde man die Miete preislich heruntersetzen hätte man womöglich eine:n dauerhafte:n Mieter:in.

Leerstehenden Wohnungen gibt es laut Aufner wenige und es finden sich immer schnell neue Interessent:innen.

11.2.5 Zweitwohnsitze

Zweitwohnsitze muss man im Burgenland differenziert sehen. Die österreichischen Randlagen an der Slowakei und an Tschechien haben die Herausforderung, dass sich Zweitwohnsitze von EU-Bürger:innen aus dem angrenzenden Ausland ansiedeln. Eine große Bevölkerungsgruppe in Mattersburg ist aus Rumänien. Viele sind als 24-h-Pflegekräfte in Österreich beschäftigt und sind in der Regel zweitwohnsitzgemeldet. Viele ungarische Arbeitnehmer:innen haben einen Zweitwohnsitz in Mattersburg. Südburgenländische Wien-Pendler:innen, die in Wien um ein Parkpickerl ansuchen, haben dort ihren Hauptwohnsitz und in ihrer Wohngemeinde Mattersburg nur einen Zweitwohnsitz gemeldet. Junge Menschen, die studieren und nicht hauptsächlich in Mattersburg leben, haben auch oft ihren Zweitwohnsitz im El-

terhaus eingetragen.

Ungefähr 10 % der Einwohner:innen (etwa 800 Personen) haben in Mattersburg einen Zweitwohnsitz, viele davon aus den oben geschilderten Gründen, manche aber auch deswegen, weil sie sich in Mattersburg eine zweite Wohnung leisten wollen (dies betrifft etwa 100 Einwohner:innen).

Bei der letzten Erhebung der Bevölkerung von Mattersburg hat sich herausgestellt, dass 61 Nationen vertreten sind und die Gemeinde – von den Staatsbürgerschaften her – sehr multikulturell aufgestellt ist (vgl. Amtsleiter Karl Aufner 2021).

11.2.6 Genossenschaften

Die Siedlungsgenossenschaften bauen im Burgenland gerade verhältnismäßig viel. Die Wohnungen werden angenommen und gehen nach der Ausschreibung sofort weg. Beliebte sind derzeit besonders Wohnungen mit Terrasse oder Balkon. Ein weiteres, heutzutage wichtiges Kriterium ist die Steckdose in der Tiefgarage, um ein Elektroauto laden zu können (vgl. Interview Andrea Morawitz-Nowak 2021).

Die am stärksten vertretene Genossenschaft ist die Oberwarther Siedlungsgenossenschaft. Sie hat die meisten Angebote an Wohnungen. Auch vertreten sind die Erste burgenländische Siedlungsgenossenschaft Pötsching, die Neue Eisenstädter und seit kurzem bietet auch die Besserwohnen Wien Wohnmöglichkeiten an (vgl. Amtsleiter Karl Aufner 2021).

11.3 Bodenpolitik

In diesem Unterkapitel wird die Bodenpolitik in Mattersburg erläutert sowie näher beleuchtet, welche bodenpolitischen Maßnahmen die Gemeinde Mattersburg trifft, um einen schonenden Umgang mit der endlichen Ressource Boden zu gewährleisten und um Problemen wie zum Beispiel der Zersiedelung und Baulandhortung entgegenzuwirken.

11.3.1 Raumordnungsrechtliche Grundlagen

In der österreichischen Bundesverfassung ist geregelt, dass jedes Land ein eigenes Raumordnungsgesetz aufzustellen hat. Dieses gibt den inhaltlichen Rahmen bzw. die zentralen Anliegen für die raumplanerischen Maßnahmen auf Landes- und Kommunalebene vor und wird durch das Planungsinstrumentarium auf kommunaler Ebene – bestehend aus dem örtlichen Entwicklungskonzept, dem Flächenwidmungs- und dem Bebauungsplan – ergänzt.

Für Mattersburg kommt demnach das burgenländische Raumplanungsgesetz zur Geltung. Dieses wurde im Jahr 2020 novelliert und vor allem um Baulandmobilisierungsmaßnahmen ergänzt.

Der Stadtentwicklungsplan Mattersburg (STEP 2030) ist das aktuell gültige örtliche Entwicklungskonzept in Mattersburg und ist das wesentliche strategische Instrument auf kommunaler Ebene. Der STEP enthält Entwicklungsziele, die durch geeignete Maßnahmen in einer Zeitspanne von 15 Jahren erreicht

werden sollen. Er wurde im Jahr 2017 vom Gemeinderat erlassen und wird durch den Flächenwidmungs- und den Bebauungsplan ergänzt. Der Flächenwidmungsplan ist von der Gemeinde als Verordnung zu erlassen und hat das gesamte Gemeindegebiet nach räumlich-funktionellen Erfordernissen zu gliedern sowie verbindliche Widmungs- und Nutzungsarten festzulegen. Dadurch wird die für die Zukunft gewünschte Entwicklung der Verwendung des Gemeindegebiets festgelegt. Außerdem sollen Nutzungs- und Interessenskonflikte minimiert bzw. vermieden werden.

Mithilfe unter anderem dieses Instrumentariums sowie der zugrundeliegenden rechtlich bindenden Vorgaben des Landes-Raumplanungsgesetzes wird Raumplanung in den Kommunen betrieben (vgl. ÖROK 2014: S. 29).

11.3.2 Baulandmobilisierende Maßnahmen

Im burgenländischen Raumplanungsgesetz ist unter anderem verankert, dass die örtliche Raumplanung den sparsamen Umgang mit Bauland als besonderes wichtiges Planungsziel zu berücksichtigen hat (vgl. Bgld. RPG § 24 Abs. 1). Bereits gewidmetes Bauland ist zu nutzen und die Gemeinden haben unter Berücksichtigung der vorhandenen Baulandreserven und des abschätzbaren Baulandbedarfs in einer Zeitspanne von fünf bis zehn Jahren Baulandmobilisierungsmaßnahmen zu treffen (vgl. Bgld. RPG § 24 Abs. 2). Eine Neuausweisung von Bauland ist nur zulässig, wenn geeignete Maßnahmen, wie eine Befristung (gem. § 24 Abs. 3), oder privatwirtschaftliche Maßnahmen (gem. § 24 Abs. 4) getroffen werden.

Befristete Baulandwidmung

Bei der Widmung von Bauland hat die Gemeinde im Normalfall eine Befristung von fünf bis zehn Jahren festzulegen und diese im Flächenwidmungsplan kenntlich zu machen. Sollten als Bauland ausgewiesene Grundstücke nicht innerhalb dieser Frist bebaut werden, besteht für die Gemeinde die Möglichkeit, innerhalb eines Jahres die Widmung des Grundstücks zu ändern, wobei für betroffene Grundeigentümer:innen gem. Bgld. RPG § 53 kein Schadensersatzanspruch besteht. Der Anwendungsbereich von Befristungen beschränkt sich auf neu ausgewiesenes Bauland. „Die Erfahrungen in den Gemeinden haben gezeigt, dass dieser baulandmobilisie-

rende Aspekt die Vertragsraumordnung dominiert, in vielen Fällen aber durch andere Ziele ergänzt, und insgesamt die Vertragsraumordnung inhaltlich ausgeweitet wird“ (ÖROK 2014: 45).

Privatwirtschaftliche Maßnahmen

„Privatrechtliche Vereinbarungen zwischen Gemeinden und Grundeigentümer:innen werden in (fast) allen Ländern Österreichs als wichtige Ergänzung zu den hoheitlichen Planungsmaßnahmen im Zusammenhang mit Baulandwidmungen eingesetzt [...]“ (ÖROK 2014).

Die Vereinbarungen werden wie folgt unterschieden (vgl. Bgld. RPG § 24 Abs. 4):

1. Vereinbarung über den Erwerb von Grundstücken zur Deckung des örtlichen Baubedarfs,
2. Vereinbarung, dass das Bauland innerhalb einer festgelegten Frist bebaut wird,
3. Vereinbarung, über die Tragung von Erschließungskosten.

Insgesamt stellt der privatrechtliche Vertrag eine wesentliche Form des kooperativen Verwaltungshandelns von Gemeinden dar (vgl. ÖROK 2014: 46).

Die obig beschriebenen Maßnahmen zur Baulandmobilisierung sind im burgenländischen Raumplanungsgesetz verankert. Im Jahr 2020 wurde dieses Gesetz novelliert und um die Paragraphen 24a und b ergänzt. Dadurch wurde den Gemeinden die Möglichkeit weiterer baulandmobilisierender Maßnahmen eröffnet.

Flächenausmaß	Prozentsatz zur Berechnung der Abgabenhöhe
bis 800 m ²	0,5 %
801 m ² bis 1000 m ²	1,0 %
1001 m ² bis 1200 m ²	1,5 %
1201 m ² bis 1400 m ²	1,8 %
1401 m ² bis 1600 m ²	2,0 %
1601 m ² bis 1800 m ²	2,5 %

Tab. 11.2: Höhe der Baulandmobilisierungsabgabe.

Quelle: Bgld. RPG § 24a Abs. 6

Baulandmobilisierungsabgabe

Die Baulandmobilisierungsabgabe wird als gemeinschaftliche Abgabe vom Amt der Landesregierung erhoben und fällt zu jeweils 50 % dem Land und der jeweiligen Gemeinde zu. Unter gemäß § 24 Abs. 2 festgelegten Ausnahmen besteht kein Abgabensanspruch, z.B. wenn es sich bei einem Bauland um Aufschließungsgebiet handelt, oder wenn der/die

Grundstückseigentümer:in eine privatwirtschaftliche Vereinbarung mit der Gemeinde eingegangen ist. Gegenstand der Abgabe ist unbebautes Bauland. Die Höhe der jährlich zu leistenden Abgabe ergibt sich aus einem Prozentsatz des Grundstückswertes. Der Prozentsatz ist der dargestellten Tabelle 11.2 zu entnehmen (Bgld. RPG § 24a Abs. 6).

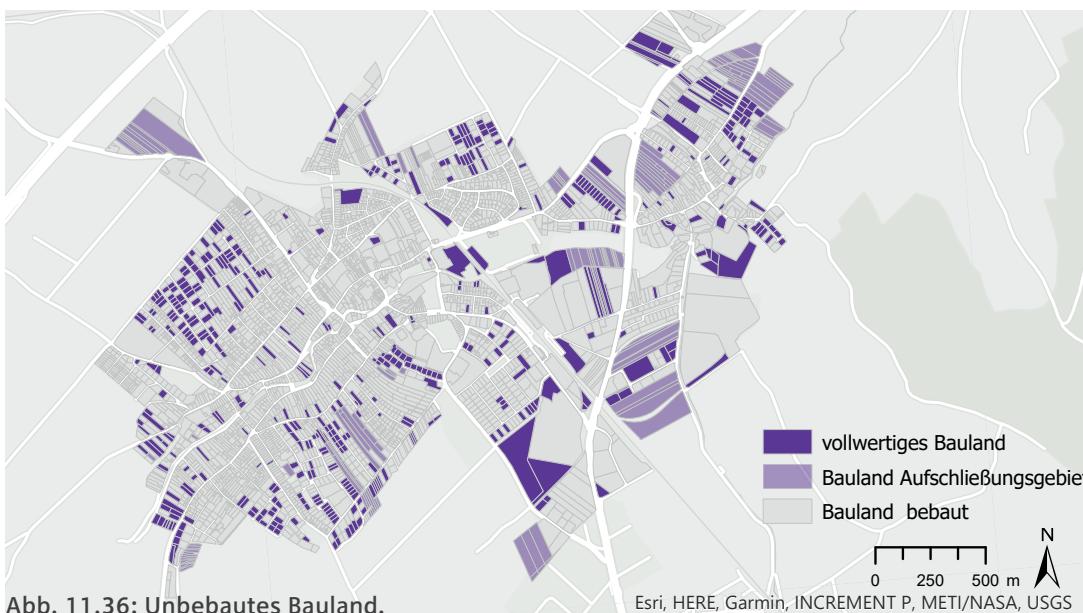


Abb. 11.36: Unbebautes Bauland.

Quelle: Digidaten

11.3.3 Bodenpolitische Situation in Mattersburg

Mattersburg verfügt über etwa 90 ha unbebautes Bauland. Davon sind ca. 59 ha vollkommen erschlossen, die anderen 34 ha sind als Bauland Aufschließungsgebiet gewidmet. Jedoch befinden sich alle als Bauland ausgewiesenen Grundstücke im Privatbesitz und werden aus verschiedensten Gründen zurückgehalten, z.B. als finanzielle Absicherung oder aus familiären Gründen. Durch die Novellierung des burgenländischen Raumplanungsgesetzes eröffnet sich für die Gemeinde ein größeres Kontingent an möglichen baulandmobilisierenden Maßnahmen. Da die Durchführungsbestimmungen noch nicht genau festgelegt sind, rechnet die Gemeinde damit, dass die Durchführung dieser Maßnahmen ab 2022 erfolgt.

Grundeigentümer:innen im Besitz von vollwertigem Bauland, die weder bereit sind ihr Grundstück zu bebauen, noch es für Bauinteressierte zur Verfügung stellen, können entweder eine privatrechtliche Vereinbarung mit der Gemeinde eingehen, oder es erwächst eine Steuerpflicht in Form einer Baulandmobilisierungsabgabe für sie. Bei Grundeigentümer:innen von als Aufschließungsgebiet gewidmetem Bauland besteht – wenn keine Einigung in Form einer Vereinbarung getroffen wird – für die Gemeinde zusätzlich die Möglichkeit, das Bauland rückzuwidmen, ohne dass ein Anspruch auf Schadensersatz besteht (vgl. Interview Amtsleiter Karl Aufner).

11.3.4 Zersiedelung

Zersiedelung wird in der Gemeinde Mattersburg seit 2005 durch Parzellierungsrichtlinien in Grenzen gehalten. Zudem gibt es seit 2014 einen Stadtentwicklungsplan, durch welchen Siedlungsgrenzen festgelegt werden.

Umgang in Mattersburg

Neues Bauland wird nur geschaffen, wenn eine Vereinbarung mit der Gemeinde eingegangen wird. Bei Grundstücken, die als Grünland gewidmet sind, bedeutet das, dass das Grundstück, welches umgewidmet werden soll, zu einem vorher definierten Preis an die Gemeinde verkauft werden muss. Diese verwertet das Grundstück dann und führt die Aufschließung durch. Im Anschluss werden die vollwertigen Bauplätze wieder verkauft. Der/die ehemalige Besitzer:in des Grundstücks kann dann einen Bauplatz für den Eigenbedarf erwerben. Für jeden weiteren Bauplatz besteht Bauzwang (vgl. Interview Amtsleiter Karl Aufner).

Brachfläche Michael-Koch-Straße



Abb. 11.35: Brachfläche Michael-Koch-Straße. Eigene Aufnahme.



Here there is a garage



11.4 Raumplanerisches Fazit

11.4.1 Gemeindefinanzen

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Gemeinde Mattersburg finanziell sehr gut aufgestellt ist.

Mattersburg als Wirtschaftsstandort mit mehr als 500 Betrieben ist durch die hohe Kommunalsteuer und den hohen Anteil an eigenen Steuern autark. Den größten Anteil bei den laufenden Ausgaben der Gemeinde macht der Bildungssektor aus. Jährlich bleibt der Gemeinde ein Betrag von rund 1,4 Mio. € für Investitionen übrig. Nach dem Grundprinzip der Gemeinde „Wir sparen nicht“ wird dieses Kapital auch laufend für neue Investitionen aufgewendet. Dabei ergab sich im Jahr 2020 ein Ausreißer, der in fast allen Abbildungen zu erkennen ist. Dieses investitionsstarke Jahr brachte einen Schuldenstand von rund 15 Mio. € mit sich, der nun in den kommenden Jahren abgebaut werden muss. Das Haftungsrisiko geht gegen Null, da die meisten Haftungen, die die Gemeinde eingeht, für gemeindenahen Institutionen oder gemeindeeigene Betriebe getätigt werden. Diese erhalten jährlich Zuschüsse aus Gemeindegeldern, um zu Jahresende eine schwarze Null bilanzieren zu können.

11.4.2 Immobilienmarkt und Bodenpolitik

Die Gemeinde Mattersburg wird aufgrund seiner Lage im österreichischen Städtedreieck – zwischen Wiener Neustadt, Eisenstadt und Sopron – als Wohnstandort stark nachgefragt. Die Corona-Pandemie

hat den Wunsch nach Eigentum zusätzlich verstärkt, wofür sich der Standort Mattersburg aufgrund seiner Lage zu Wien besonders gut eignet.

Die Grundstückspreise können von kommunaler Ebene nicht reguliert werden, da es sich hierbei um Privatverkäufe handelt und die Gemeinde selbst über kein unbebautes Bauland mehr verfügt. Dies stellt die Gemeinde vor das Problem der Leistbarkeit von Bauland, da die Preise unkontrolliert in die Höhe getrieben werden. Leistbares Wohnen wird durch Wohnungsbau von vier Siedlungsgenossenschaften angestrebt.

Mattersburg hat laut Amtsleiter Aufner mit keinen speziellen bodenpolitischen Problemen zu kämpfen. Aufgrund von baulandmobilisierenden Maßnahmen, die die Gemeinde tätigt, ist die bodenpolitische Entwicklung aus raumplanerischer Sicht eher positiv zu bewerten. Durch baulandmobilisierende Maßnahmen (privatrechtliche Vereinbarung, Baulandmobilisierungsabgabe, Rückwidmung) versucht die Gemeinde, Eigentümer:innen zum Bebauen ihres Grundstücks zu bringen.

Da die Gemeinde seit 2014 einen Stadtentwicklungsplan hat, der Siedlungsgrenzen festlegt, stellt Zersiedelung nur ein untergeordnetes Problem dar.

11.5 Quellenverzeichnis

Quellen

Aufner Karl, 2021. Interview mit dem Amtsleiter von Mattersburg per Telefonat am 08.11.2021. Durchgeführt von der Gruppe 4, im Rahmen des P2.

Bodenpreise.at, 2021: Bodenpreise. Website: <https://www.bodenpreise.at/>. Zuletzt abgerufen am 12.11.2021.

Bundesministerium für Finanzen, 2018: VRV 313/2015 idF BGBl. II Nr. 17/2018.

Burgenländischer Landtag 2019: Gesetz vom 4. Juli 2019 über die Raumplanung im Burgenland 2019 (Burgenländisches Raumplanungsgesetz 2019 – Bgld. RPG 2019). Fassung vom 11.05.2021.

Exclusive BAUEN & WOHNEN, 2021: Grundstückspreise. Website: <https://www.exclusive-bauen-wohnen.at/facts-magazin/grundstueckspreise>. Zuletzt abgerufen am 08.11.2021.

Gabler Wirtschaftslexikon, 2017: Netto-Neuverschuldung. <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/nettokreditaufnahme-40890/version-264266>
Zuletzt abgerufen am 01.11.2021.

KDZ Zentrum für Verwaltungsforschung – Offener Haushalt, 2021: Ertragskraft: Öffentliche Sparquote. <https://vrv97.offenerhaushalt.at/ertragskraft>. Letzter Zugriff am 31.10.2021

KOMMUNAL, 2017: Sehr gutes Zeugnis für Gemeinden. <https://kommunal.at/sehr-gutes-zeugnis-fuer-gemeinden>. Zuletzt abgerufen am 01.11.2021.

Morawitz-Nowak Andrea, 2021. Interview mit der Inhaberin von AMN Wohntraum Immobilien per Telefonat am 09.11.21. Durchgeführt von der Gruppe 4, im Rahmen des P2.

Österreichischer Städtebund, 2021: Österreichische Gemeindefinanzen 2021 – Entwicklungen 2009-2021. Download vom 03.11.2021.

ÖROK, 2014: Beiträge der Raumordnung zur Unterstützung „leistbaren Wohnens“. Wien. ÖROK Schriftenreihe Nr. 191. Download vom 10.11.2021.

Statistik Austria, 2021: Baugrundstückspreise. https://pic.statistik.at/web_de/nome-nu/suchergebnisse/index.html. Zuletzt abgerufen am 16.11.2021.

Abbildungen

Abb. 11.1: Gesamteinnahmen und -ausgaben 2005-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.2: Indexierte Gesamteinnahmen im räumlichen Vergleich 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.3: Indexierte Gesamtausgaben im räumlichen Vergleich 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.4: Ausgaben für Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft 2005-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.5: Gesamteinnahmen nach Ansatzgruppen 2005-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.6: Gesamtausgaben nach Ansatzgruppen 2005-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.7: Saldi der Gesamteinnahmen und -ausgaben ausgewählter Ansatzgruppen 2005-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.8: Saldo der laufenden Gebarung pro Einwohner:in 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.9: Saldo der laufenden Gebarung 2010-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.10: Öffentliche Sparquote 2000-2019.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.11: Freie Finanzspitze pro Einwohner:in 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.12: Finanzierungsspielraum 2010-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.13: Freie Finanzspitze im interkommunalen Vergleich 2010-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

lung)

Abb. 11.14: Quote der freien Finanzspitze 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.15: Finanzkraft der Gemeinde Mattersburg 2010-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.16: Finanzkraft pro Einwohner:in im interkommunalen Vergleich 2010-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.17: Indikatoren der kommunalen Finanzkraft 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.18: Indikatoren der kommunalen Leistungserbringung 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.19: Laufende Transferausgaben pro Einwohner:in im interkommunalen Vergleich 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.21: Veränderung Gemeindeabgaben und Ertragsanteile 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.20: Verhältnis Gemeindeabgaben zu Ertragsanteilen 2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.23: Veränderung der Kommunalsteuer und der restlichen Gemeindeabgaben 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.24: Veränderung der Gemeindeabgaben im interkommunalen Vergleich 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.25: Investitionsvolumen 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.26: Investitionsvolumen pro Einwohner:in im interkommunalen Vergleich 2000-2019.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.27: Investitionsvolumen pro Einwohner:in 2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.28: Bereitstellung von Sachanlagevermögen pro Einwohner:in im interkommunalen Vergleich 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.29: Erbringung von Gütern und Dienstleistungen pro Einwohner:in im interkommunalen Vergleich 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.30: Kumulative Stände 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.31: Schuldengebarung der Gemeinde Mattersburg 2010-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.32: Schuldenaufnahme vs. Schuldentilgung 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.33: Brutto-Schuldenaufnahme pro Einwohner:in.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.34: Schulden pro Einwohner:in 2000-2020.

Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Abb. 11.35: Bodenpreise in Mattersburg. bodenpreise.at (zuletzt abgerufen am 15.11.21)

Abb. 11.36: Mattersburg. Eigene Aufnahme.

Tabellen

Tab. 11.1: Gesamteinnahmen und -ausgaben nach Ansatzgruppen 2020. Quelle: IFIP, TU Wien 2021, Statistik Austria 2021, Mattersburg 2021 (eigene Darstellung)

Tab. 11.2: Höhe der Baulandmobilisierungsabgabe (Bgl. d. RPG § 24a Abs. 6)

IMPRESSUM

VerfasserInnen

Katrina Herre | 11910575
Kathrin Langhans | 11924498
David Pimperl | 11913608
Laura Sandner | 11913111
Luis Willems | 11923530

Betreuungsteam TU Wien, Institut für Raumplanung

Arnold Faller, Digital Architecture and Planning
Bardo Hörl, Verkehrssystemplanung
Helena Linzer, Örtliche Raumplanung
Julia Pechhacker, Örtliche Raumplanung
Werner Tschirk, Örtliche Raumplanung
Andreas Voigt, Örtliche Raumplanung

in Zusammenarbeit mit

Ingrid Salamon, Bürgermeisterin von Mattersburg
OAR Karl Aufner, Amtsleiter





Planer:innen im Feld. Mattersburg, 12.10.2021 (Foto: Leo Doden)

BESTANDSANALYSE

STADTGEMEINDE MATTERSBURG

Planungskultur und Beteiligung

P2 | Räumliche Entwicklungsplanung
November 2021

Inhaltsverzeichnis

12	Planungskultur und Beteiligung	503
12.1	Beteiligung im burgenländischen Raumplanungsgesetz	504
12.2	Meilensteine in der Planung	506
12.2.1	Dorferneuerungsleitbild Stadtgemeinde Mattersburg	508
12.2.2	Stadtentwicklungsplan (STEP) Mattersburg 2030	512
12.2.3	Aktuelle Planungsvorhaben	519
12.2.4	Entwicklungen im institutionellen zivilgesellschaftlichen Engagement	522
12.3	Stimmungsbild aus der Bevölkerung	524
12.3.1	Methodik	524
12.3.2	Emerging Topics	524
12.4	Fazit	529
12.5	Quellen- und Abbildungsverzeichnis	530



Beteiligungsverfahren zur Innenstadtgestaltung. Florianihof Mattersburg, 09.11.2021 (Foto: Leo Doden)

12 Planungskultur und Beteiligung

Zur Analyse der Planungskultur und Beteiligung in Mattersburg haben wir sowohl mit Expert:innen, als auch Bürger:innen gesprochen. Erstere waren der Prozessbegleiter Alexander Kuhness, die Bürgermeisterin Ingrid Salamon und eine Geschäftstreibende, die auch im ehemaligen Innenstadtverein aktiv war. Für die Bürger:innenbefragung wurde im Vorhinein ein Fragebogen von uns konzipiert, mit dem wir gezielt auf die Planungs- und Beteiligungskultur eingegangen sind und viele, für die weitere Planung wichtige, Eindrücke gewonnen haben. Die Ergebnisse dieser Befragungen sind in die Analyse der jeweiligen Themengebiete mit eingeflossen.

Im ersten Teil wird zunächst kurz beschrieben, wie Planung und Beteiligung laut burgenländischem Raumplanungsgesetz passieren müssen. Im zweiten Teil werden bisherige Meilensteine in der Planung sowie aktuelle Entwicklungen skizziert. Außerdem werden aktuelle Bottom-Up Initiativen vorgestellt, wie z.B. der Innenstadtverein, der bis März 2020 aktiv war. Aus den Befragungen und Gesprächen mit den Mattersburger:innen haben sich viele Themen ableiten lassen, die in vier „Emerging Topics“ unterteilt wurden und hohe Relevanz für die zukünftige Planung haben.

12.1 Beteiligung im burgenländischen Raumplanungsgesetz

Als Grundlage für die Analyse der Planungskultur der Stadtgemeinde Mattersburg soll ein Überblick darüber gegeben werden, wie Beteiligung im burgenländischen Raumplanungsgesetz, als rechtliche Grundlage für die Planungstätigkeit, definiert wird.

Das in drei Abschnitten gegliederte Burgenländische Raumplanungsgesetz 2019 ist die rechtliche Grundlage der Raumplanung im Burgenland, deren formelle Instrumente darin definiert sind. Auch Stellungnahmen, Beteiligung der Öffentlichkeit und das Verfahren zur Aufstellung einer Verordnung sind hier festgelegt. Diese Verordnungen haben entweder die Form eines Landes- oder Regionalentwicklungsprogramms oder die eines Örtlichen Entwicklungskonzepts.

Für Entwürfe von Entwicklungsprogrammen oder des Landesraumordnungsplans ist ein allgemeines Auflageverfahren vorgesehen. Mit einer Kundmachung muss die Auflage des Entwurfs sowie die Möglichkeit der Stellungnahme für alle natürlichen und juristischen Personen kommuniziert werden. (Vgl. Bgld RPG, 2019: §18 Abs. 2) Auch dem Amt der Burgenländischen Landesregierung ist eine „angemessenen Frist zur Stellungnahme“ (Bgld RPG, 2019: §18 Abs. 1) nach der Übermittlung des Entwurfs einzuräumen.

Der im Gesetz vorgeschriebene Inhalt eines Örtlichen Entwicklungskonzepts, deckt sich in weiten Teilen mit den Themen der Kapitel dieses Berichts. Von der Absicht der Aufstellung, die „für mindestens einen Monat ortsüblich kundzumachen“ (Bgld RPG, 2019: §29 Abs. 1) ist,

bis zur Einsicht des rechtswirksamen ÖEK während der Amtsstunden des Gemeindeamts werden Verfahrensschritte unterschiedlich präzise definiert. Diese sind bei der Erstellung eines (Interkommunalen) ÖEK zu befolgen, da die Landesregierung das Konzept sonst nicht per Bescheid genehmigen darf.

Kernstück einer vorgesehenen Einflussnahme ist dabei die achtwöchige Auflage- und Stellungnahmefrist, in der Gemeindebewohner:innen, Vertreter:innen von Nachbargemeinden und weitere „natürliche und juristische Personen, die ein berechtigtes wirtschaftliches oder soziales Interesse glaubhaft machen können“ (Bgld RPG, 2019: §29, Abs.4) ihre Stellungnahmen schriftlich abgeben können. Diese muss der Gemeinderat vor einem erneuten Beschluss des Örtlichen Entwicklungskonzepts „in die Beratungen einzubeziehen“ (Bgld RPG, 2019: §29 Abs. 5). Parallel hierzu geht §42 Bgld RPG Abs.11 des Auflageverfahrens für den Flächenwidmungsplan vor. Ebenso „in die Beratungen einzubeziehen“ sind Stellungnahmen laut den Bestimmungen für das Verfahren beim Aufstellen eines Bebauungsplans, der zunächst 6 Wochen vor der Beschlussfassung auf dem Gemeindeamt aufliegt. (Vgl. Bgld RPG, 2019: § 48 Abs. 4) Neben der gesetzlich vorgesehenen, meist formaljuristischen bzw. „ortsüblichen“ Kommunikation seitens der Gebietskörperschaften und der Möglichkeit von schriftlichen Stellungnahmen bietet das Burgenländische Raumplanungsgesetz keinen rechtlichen Rahmen für die Einbindung von Bürger:innen in formelle Planungsprozesse. (Vgl. Bgld RPG, 2019)



Umbau Wulka Mattersburg. 31.10.2021 (Foto: Leo Doden)

12.2 Meilensteine in der Planung

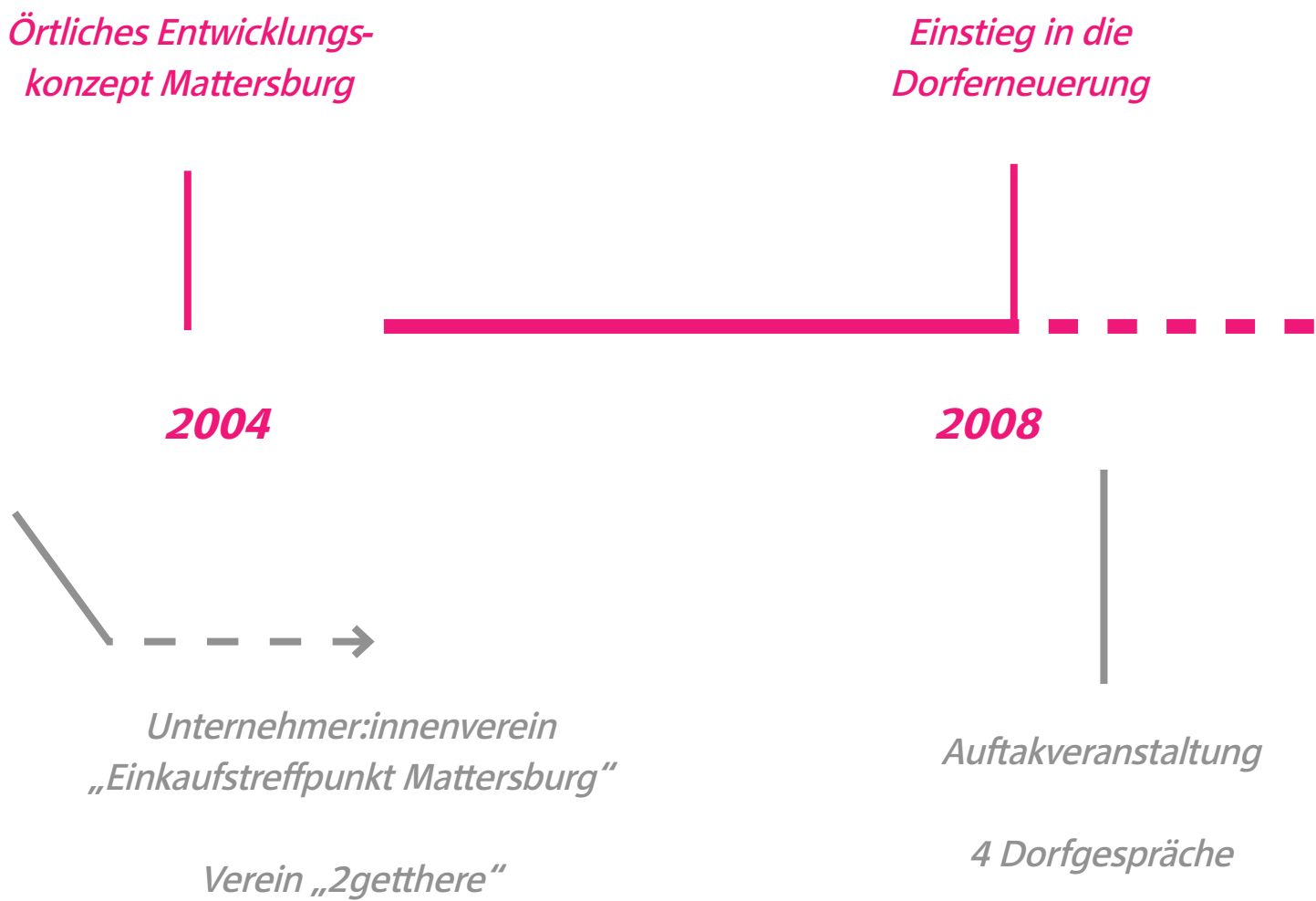
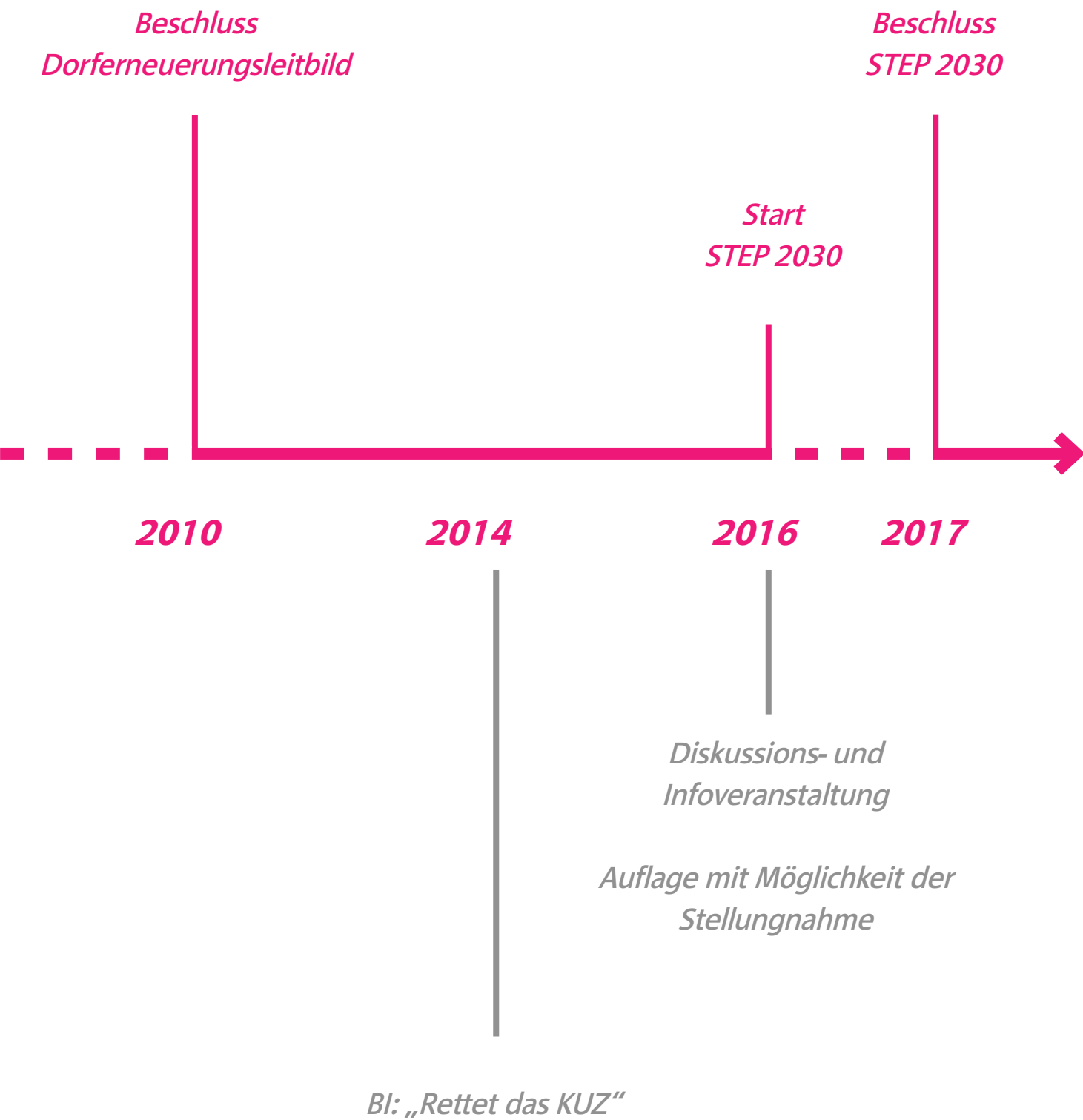


Abb. 12.1: Meilensteine in der Planung der Stadtgemeinde Mattersburg. Eigene Darstellung



Zur Analyse der Planungskultur der Stadtgemeinde wurden die letzten beiden Meilensteine in der Planung, der Dorferneuerungsprozess und der Stadtentwicklungsplan 2030, mit Blick auf Akteur:innen, Prozess, Ziele und Maßnahmen untersucht und aktuelle Planungen beleuchtet. Die aus der Desktop-Recherche gewonnenen Erkenntnisse wurden um Einblicke der interviewten Expert:innen ergänzt.

12.2.1 Dorferneuerungsleitbild Stadtgemeinde Mattersburg

Die Dorferneuerung ist ein Planungsinstrument der Bundesländer dessen Ziel es ist, unter Verwendung von Fördergeldern der Europäischen Union, den ländlichen Raum in seiner Eigenart zu erhalten und weiterzuentwickeln. Die Burgenländische Dorferneuerungsfibel dient als Leitfaden für das Verfahren der Dorferneuerung in burgenländischen Gemeinden und sieht einen professionell begleiteten prozessorientierten Planungsablauf in vier Phasen vor: Informations- und Vorbereitungsphase, Prozessphase, Planungs-/Projektphase und Umsetzungsphase. (siehe Abb. 2) (Vgl. Burgenländische Dorferneuerungsfibel, 2007) Für jede dieser Phasen stehen Fördermittel zur Verfügung, die einzeln zu beantragen sind. Die Weiterverfolgung des Dorferneuerungsprozesses ist weder rechtlich noch finanziell abgesichert und daher stark vom Engagement der politischen Entscheidungsträger:innen und der Bürger:innen abhängig. In der Gemeinde Mattersburg wurde in der Förderperiode 2007-2013 ein

Dorferneuerungsleitbild erarbeitet, das als "wichtige Orientierungshilfe" (Vgl. Dorferneuerungsleitbild Stadtgemeinde Mattersburg, 2009: 4) für die Entwicklung der Gemeinde dienen sollte.

Akteur:innen und Prozess

Wesentliche Akteur:innen waren der Gemeinderat, der 2008 den Einstieg in die Aktion Dorferneuerung und 2010 das Dorferneuerungsleitbild beschlossen hat, die Prozessbegleiter Alexander Kuhness und A.I.R. Kommunal- und Regionalplanung GmbH. Der Stadterneuerungsbeirat, bestehend aus Gemeindepolitiker:innen und Interessensvertreter:innen, war für die Definition und Umsetzung der Ziele zuständig. In jeweils vier Stadt- bzw. Dorfgesprächen in den Katastralgemeinden Mattersburg und Walbersdorf wurde unter Beteiligung der Bevölkerung der „Ist-Zustand“ erhoben sowie Ziele und Projektideen formuliert. (Vgl. Dorferneuerungsleitbild Stadtgemeinde Mattersburg, 2009) Die getrennte Gesprächsführung mit Walbersdorfer:innen und Mattersburger:innen erfolgte laut Prozessbegleiter Alexander Kuhness, um die Bewohner:innen abzuholen, wo sie sind. In den Köpfen sei immer noch eine mentale Barriere zwischen den beiden Katastralgemeinden, so Kuhness.



Abb. 12.2: 4-Phasen-Modell zum Ablauf der LA 21 – Dorferneuerung im Land Burgenland. Burgenländische Dorferneuerungsfibel 2007

Ziele und Maßnahmen

Der Prozess der Dorferneuerung lief unter dem Motto:

„Mattersburg – eine Gemeinde zum Wohlfühlen!

Gemeinsam wollen wir mehr erreichen, denn wir alle sind unsere Gemeinde!“

Die durch den Dorferneuerungsprozess erarbeiteten Inhalte wurden in gemeinsamer Arbeit reflektiert und anschließend im Gemeinderat beschlossen und sollten der zukünftigen nachhaltigen Gemeindeentwicklung als Orientierungshilfe dienen. Die formulierten strategischen Leitziele der Gemeinde umfassen Vorhaben

wie die allgemeine Verbesserung der Lebensqualität für alle Bürger:innen, eine aktivere Einbindung der Bürger:innen in den Ortsentwicklungsprozess, Dorferneuerung als vernetztes und ganzheitliches Denken, sowie der Miteinbezug von sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und ökologischen Aspekten der Gemeinde in den Dorferneuerungsprozess. Das Ziel des gesamten Prozesses ist mit allen beteiligten Akteur:innen "eine nachhaltige Bereitschaft aller BürgerInnen wachzurufen, mit ihren eigenen Kräften eine Verbesserung der Lebensqualität im Ort anzustreben" (Vgl. Dorferneuerungsleitbild Stadtgemeinde Mattersburg, 2009: 9). Auf den strategischen Zielen aufbauend, wurden für sieben Themen und Handlungsbereiche konkrete Ziele und Maßnahmen zur Erreichung dieser aufgestellt und definiert. Die behandelten

Themenbereiche sind:

- „Der Mensch im Mittelpunkt“
- „Kultur und Freizeit“
- „Natur und Räume“
- „Willkommene Gäste“
- „Sinnvoller Verkehr“
- „Grüne Energie für mehr Umwelt“
- „Ortskernbelebung mit Ortsbild“ (Vgl. Dorferneuerungsleitbild Stadtgemeinde Mattersburg, 2009: 2)

Die definierten Ziele sollen vor allem durch Identität, Beteiligung, Öffentlichkeitsarbeit, Individualität sowie Kooperationen und Netzwerke erreicht werden.

12 Jahre später – Aktualität der Maßnahmen

Auch mehr als ein Jahrzehnt nach der Veröffentlichung des Leitbildes 2009 zeigt sich, dass eine Vielzahl der vorgeschlagenen Maßnahmen immer noch große Aktualität aufweisen. Dies wird vor allem in den Themenbereichen „Der Mensch im Mittelpunkt“, „Ortskernbelebung“ und „Sinnvoller Verkehr“ sichtbar. Die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Steigerung der Jugend- und Kinderfreundlichkeit in der Gemeinde, wie etwa das Schaffen von Treffpunkten, der Unterstützung von Jugendlichen bei der Umsetzung von eigenen Projekten und dem Ausbau von Weiterbildungsangeboten sowie der Einsatz von Streetworkern und präventive Informationen und Aufklärung lassen sich als immer noch relevant und wichtig bezeichnen und wurden in Folge des Leitbildes nicht ausreichend verfolgt. Das Ziel der Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern bei der Ausgestaltung von Spielplätzen

wurde im Jahr 2017 bei der Planung des neuen Kinderspielplatzes beim Europa- platz einmalig umgesetzt (Vgl. MeinBezirk.at, 2017). Für weitere Planungen relevante und noch nicht umgesetzte Maßnahmen aus dem Themenbereich „Mensch im Mittelpunkt“, sind die Nutzung der leerstehenden Häuser im Ortskern zu Wohnzwecken, verstärkte Angebote für zugezogene und ausländische Mitbürger:innen, sowie generationsübergreifende Projekte und Veranstaltungen zu Stärkung der Gemeinschaft. (Vgl. Dorferneuerungsleitbild Stadtgemeinde Mattersburg, 2009: 11ff)

Im Themenbereich „Sinnvoller Verkehr“ konnte dem Ziel der Verkehrsberuhigung in den Ortsteilen durch die Maßnahme der Sicherung und des Ausbaus des öffentlichen Verkehrs einen Schritt näher gekommen werden, nämlich durch die Einführung des Mattersburger Autobusses „MABU“. Auch der Radweg entlang der Wulka und die Sicherung der Parkraumgebühr sind umgesetzte Maßnahmen des Dorferneuerungsprozesses. Generell sind jedoch noch viele weitere Maßnahmen in diesem Themenbereich notwendig, um die Ziele einer Verkehrsberuhigung und vernetzte Rad- und Gehwege zu erreichen. (Vgl. Dorferneuerungsleitbild Stadtgemeinde Mattersburg, 2009: 18ff)

Auch im Bereich der „Ortskernbelebung mit Ortsbild“ erweisen sich viele Handlungsfelder als aktuell, die noch nicht oder unzureichend umgesetzt wurden, wie etwa die Neugestaltung und Verschönerung der Fassaden im Ortskern,

die Wahrnehmung des Stadtzentrums als beispielbaren und attraktiven Raum, Leerstandsmanagement, öffentliche WC-Anlagen an belebten Plätzen („Arena“, nahe Rathaus, Grün- und Freiräume), standortgerechte und winterharte Pflanzen im Ortskern und das Zulassen einer modernen und innovativen Architektur um mit gezielten Gestaltungen nachhaltige Impulse zu setzen. (Vgl. Dorferneuerungsleitbild Stadtgemeinde Mattersburg, 2009: 21 ff)

Kommunikation des Dorferneuerungsprozesses

Im Dorferneuerungsleitbild sind dessen Erstellung und damit verbundene Kommunikationen dokumentiert. Darüber hinaus wurden zur Darstellung der Kommunikation des Dorferneuerungsprozesses über 1600 Seiten der von der Gemeinde herausgegebenen und distribuierten Mattersburger Stadtnachrichten auf Kommunikation zum Dorferneuerungsprozess durchsucht. Deren Angaben zum Prozess decken sich weitgehend mit denen des Dorferneuerungsleitbildes. Bei der ersten Runde der Stadt- bzw. Dorfgespräche in Mattersburg und Walbersdorf waren insgesamt 100 Menschen anwesend. Das zweite Stadt-/Dorfgespräch wurde auf der Titelseite der Mattersburger Stadtnachrichten im Mai 2009 beworben, an dem ca. 60 Menschen teilnahmen. Auch das 3. Stadt-/Dorfgespräch am 22. Juni 2009 wurde auf einer ganzen Seite angekündigt. Veröffentlicht wurden außerdem Schlüsselpunkte des Stadt-/Dorfgesprächs. (Vgl. Mattersburger Stadtnachrichten, 2009)

Im Oktober wurde der 4. Termin nur mehr in einer Kolumne angekündigt - der 20.10.2009. Der Dorferneuerungsprozess wurde im Dezember 2009 erneut im Vorwort der Ausgabe erwähnt, dann erst im April 2010 wieder kurz mit der Nachricht über den Beschluss des Leitbilds. Seitdem wurden der Dorferneuerungsprozess oder das Leitbild nicht mehr in den Stadtnachrichten erwähnt.

Hervorzuheben ist die Rolle der Kommunikation des Dorferneuerungsbeirates, denn „Die Besetzung des Dorferneuerungsbeirates soll helfen, den Informationsfluss innerhalb und außerhalb der Stadtgemeinde zu optimieren.“ (Vgl. Dorferneuerungsleitbild Stadtgemeinde Mattersburg, 2009). Die Besetzung mit vielschichtig vernetzten Personen lässt den Schluss zu, dass so auch eine Multiplikator:innenwirkung in der informellen Kommunikation angestrebt wurde.

12.2.2 Stadtentwicklungsplan (STEP) Mattersburg 2030

Der Stadtentwicklungsplan (STEP) 2030 ist das örtliche Entwicklungskonzept für die Stadt Mattersburg und somit rechtlich bindend. Er wurde in den Jahren 2016 und 2017 erarbeitet und im April 2017 vom Gemeinderat rechtsgültig beschlossen. Er gibt die Leitentwicklung für die nächsten Jahre der Stadtgemeinde Mattersburg vor. (Vgl. STEP, 2016: 9) Im folgenden Kapitel soll sowohl auf den Prozess und Akteur:innen bei der Erstellung eingegangen werden, als auch auf die wesentlichen Inhalte und Ziele des STEPs. Anschließend erfolgt eine Gegenüberstellung des STEPs mit dem Dorferneuerungsleitbild aus dem Jahre 2010.

Akteur:innen und Prozess

An der Erstellung des STEPs waren hauptsächlich die Gemeinde Mattersburg sowie das von der Gemeinde beauftragte Büro A I R Kommunal- und Regionalplanung GmbH mit den Raumplanern Werner Tschirk und Josef Schmidbauer beteiligt. Gestartet wurde der Prozess im März 2016. Berücksichtigung fanden sowohl die Grundsätze des Örtlichen Entwicklungskonzepts aus dem Jahr 2004, als auch die Ergebnisse des Dorferneuerungsleitbilds 2010. (Vgl. STEP, 2016: 11) Während des Prozesses gab es immer wieder Gespräche und Diskussionen sowohl mit Gemeindevertreter:innen als auch dem Gemeinderat. Desweiteren gab es eine Diskussions- und Informationsveranstaltung für alle interessierten Bürger:innen. (siehe Abb. 3) (Vgl. STEP,

2016: 13) Im STEP wird explizit erwähnt, dass eine Ortsentwicklung nur schwer von oben herab angeordnet werden könne, und die kommunale Entwicklung eine kollektive Verantwortung sei. (Vgl. STEP, 2016: 11) Diese kollektive Verantwortung ist nur begrenzt im formalen STEP Entstehungsprozess abgebildet, die Beteiligung beschränkte sich auf die genannte Informationsveranstaltung sowie die im burgenländischen Raumordnungsgesetz vorgeschriebene Auflagephase.

Inhalt und Ziele

Der STEP gliedert sich in drei große Kapitel:

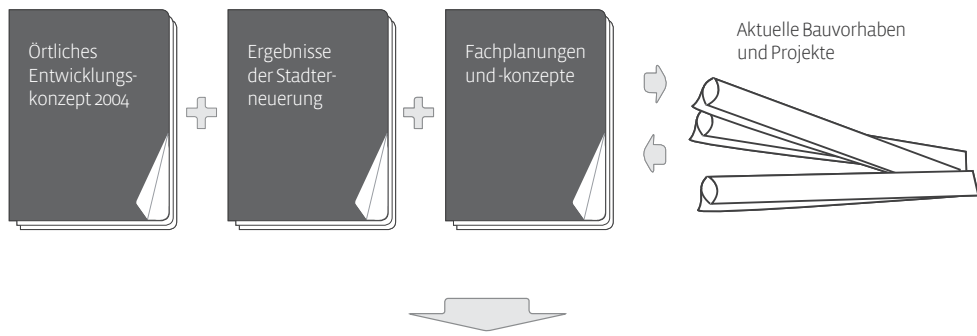
1. Grundlagen und Ziele

Im Kapitel Grundlagen und Ziele werden neben einer strukturellen Analyse und Bestandsaufnahme Ziele differenziert nach Themenbereichen beschrieben, welche ganz allgemein die Lebensqualität von Mattersburg und Walbersdorf erhalten und weiter ausbauen sollen. Die Analyse und erarbeiteten Ziele sollen einen übergeordneten Orientierungsrahmen geben und in Folge zu einem Leitbild führen.

Die Themenbereiche und jeweiligen Ziele im Überblick:

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung:

- Moderates Bevölkerungswachstum, ausgeglichene Bevölkerungsstruktur erhalten
- Zuzug durch entsprechendes Angebot an leistbarem, verfügbarem Bauland ermöglichen
- Bevölkerung stärker in Entscheidungs-



1_Grundlagenphase

ToDo's

- + Grundlagenerhebung (Baulandreserven, Leerstand, Bevölkerung, Naturraum etc.)
- + Definition von Zielen und Grundsätzen
- + Stadträumliche Zonierung

Termine

- + Besprechungen mit Gemeindevertretern

Ergebnisse

- + Grundlagenbericht
- + Plan Stadträumliche Bereichscharakteristik
- + Plan Baulandreserven inkl. Leerstand
- + Plan Freiräume und Schutzgebiete

Zeitraumen

März bis Juni 2016

2_Ideenphase

ToDo's

- + Formulierung von Entwicklungsschwerpunkten
- + Einbeziehen von Fachleuten zu Sachbereichen
- + Erarbeitung eines Entwurfes für ein Gestaltungskonzept und räumliches Leitbildes

Termine

- + Besprechungen mit Gemeindevertretern
- + Diskussion im Gemeinderat
- + Diskussions- und Infoveranstaltung für Interessierte (Bauernmühle)

Ergebnisse

- + Örtliches Gestaltungskonzept
- + Räumliches Leitbild
- + Erläuterungsbericht

Zeitraumen

Juli bis Oktober 2016

3_Ergebnisphase

ToDo's

- + Zusammenführung der Diskussion der Ideenphase
- + Fertigstellung STEP (Plan und Bericht) inkl. Gestaltungskonzept
- + Beschlussfassung
- + Publikation

Termine

- + Besprechung mit Experten der Landesbehörde
- + Präsentation und Beschlussfassung im Gemeinderat

Ergebnisse

- + Stadtentwicklungsplan (Endbericht mit Plänen)
- + Veröffentlichung

Zeitraumen

November 2016 bis April 2017



Empfohlene weitere Vorgehensweise:

Fortführung und Weiterentwicklung des ÖEKs sowie des Dialoges z.B. in vertiefenden Workshops und Diskussionsrunden. Bei Bedarf: Anpassung der Entwicklungsziele und erneute Beschlussfassung im Gemeinderat.

Abb. 12.3: Prozess STEP. STEP, 2016

- gen einbinden
- Rolle als Bezirkshauptstadt beibehalten
- Besuchern und Gästen hohe Aufenthaltsqualität im Zentrum bieten (Vgl. STEP, 2016: 16-19)

Baulandreserven und künftiger Baulandbedarf:

- Übergeordnetes Ziel ist die sinnvolle, langfristige Reduktion der Reserven
- Verschiedene Maßnahmen der Baulandmobilisierung (z. B. Befristung inkl. privatwirtschaftlicher Vertrag zur Sicherung der Verfügbarkeit)
- Rückwidmungen auf bereits gewidmeten Grundstücken bei großen zusammenhängenden Flächen in Siedlungsrandbereichen
- Durch bewusstseinsbildende Maßnahmen und Informationsangeboten Anzahl der Leerstände in Altbauten verringern (Vgl. STEP, 2016: 20-23)

Ortsbild und Siedlungsentwicklung:

- Erhaltung des historischen Ortskerns
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität im halböffentlichen Raum und Verbesserung der Gestaltqualität der Baukörper
- Nutzungsdurchmischung und maßvolle Verdichtung
- Räume und Angebote für nichtmotorisierte Verkehrsteilnehmer:innen schaffen (Vgl. STEP, 2016: 24-39)

Freiraum, Umwelt und Schutzgebiete:

- Verringerung klimaschädlicher Emissionen durch Maßnahmen im Bereich der Energieeffizienz, Mobilität und Bewusstseinsbildung

- Nachhaltiger Umgang mit Böden
- Landschaftlich und naturräumlich hochwertige Gebiete innerhalb der Gemeinde erhalten und weiter ausbauen
- Wulka als regionale Besonderheit besonders sichern (Vgl. STEP, 2016: 40f)

Lage in der Region; überörtliche Festlegungen:

- Weiterentwicklung der technischen, sozialen und kulturellen Infrastruktur wie zum Beispiel Schulen, öffentlichen Einrichtungen, Verkehrsinfrastruktur etc. (z.B. Ausbau Bahnhof, Renovierung Kulturzentrum)
- Kooperation mit anderen Gemeinden vorantreiben, (z.B. Klimabündnis oder Bodenbündnisgemeinde) (Vgl. STEP, 2016: 42f)

Arbeit, Wirtschaft und Tourismus:

- Verträgliche Weiterentwicklung und Einbindung von Betriebsstandorten in die Stadtstruktur
- Eignungsbereiche ausweisen und Kriterien für Neuausweisungen definieren
- Neue Betriebe vorrangig in zentraler Lage mit guter Verkehrsanbindung
- Wahrung der Interessen der Klein- und Mittelbetriebe bei größeren Vorhaben prüfen und gewährleisten (Vgl. STEP, 2016: 44f)

Verkehr und Infrastruktur:

- Attraktivierung ÖPNV sowie Radverkehr
- Verträgliches Miteinander aller Verkehrsteilnehmer:innen fördern

Für weitere Details wird auf das Verkehrskonzept aus dem Jahre 2014 verwiesen, weswegen der STEP hier eher oberflächlich bleibt. (Vgl. STEP, 2016: 46f)

2. Gestaltungskonzept

Das zweiten Kapitel des STEPs, das örtliche Gestaltungskonzept, soll Vorlage für Bebauungsrichtlinien sowie Bebauungspläne sein. Auf Basis der stadträumlichen Bereichscharakteristik aus der Analyse werden hier Bebauungszonen mit ähnlichen Gestaltungsmerkmalen (Bebauungsweise, Baustruktur, Gebäudehöhe etc.) festgelegt und Ziele für den Neubau formuliert. Das örtliche Gestaltungskonzept ist in den Stadtentwicklungsplan integriert und Teil der baulich-räumlichen Entwicklungsziele. (Vgl. STEP, 2016: 49-63) Aufgrund der teilweise sehr detaillierten Darstellung soll hier nicht näher auf die einzelnen Festlegungen eingegangen werden.

3. Entwicklungskonzept

Die aus der Analyse hervor gehenden Ziele bilden die Grundlage für ein übergeordnetes Entwicklungskonzept. Der Schwerpunkt im STEP bildet hierbei das Prinzip der Innenentwicklung und die damit verbundene Mobilisierung von Baulandreserven. Ziel ist es, Bauland zu gewinnen, ohne den Siedlungsraum zu erweitern. (Vgl. STEP, 2017: 65)

Im Rahmen der Leitbildentwicklung wurden dabei fünf Entwicklungsprinzipien mit jeweiligen Unterzielen definiert, welche im folgenden genannt sind:

Starke Mitte

- Ortsmitten und Zentrum stärken
- historisch geprägten Ortskern erhalten

- Leerstandbekämpfung
- Innenentwicklung und Nachverdichtung fördern
- Identität der Kleinstadt wahren (Vgl. STEP, 2017: 74-79)

Klare Grenzen

- Siedlungsgrenzen definieren
- potenzielle Bauflächen als Untersuchungszonen deklarieren
- Qualitätsstandards für Siedlungsentwicklung setzen
- Innen- vor Außenentwicklung (Vgl. STEP, 2017: 80f)

Grüne Lunge

- Vernetzung von Frei- und Landschaftsräumen
- Kleinteiligkeit der Landschaft erhalten
- Schutzgebiete schützen
- Freiräume bewusst gestalten
- landwirtschaftliche Eignungszonen im Grünland schaffen (Vgl. STEP, 2017: 82f)

Smarte Mobilität

- Alternative, flexible Mobilitätskonzepte fördern
- Fuß- Radwegenetzlücken schließen
- Anbindung an Knotenpunkte im ÖV verbessern
- Fahrrad und PKW Abstellanlagen ausbauen (Vgl. STEP, 2017: 84f)

Innovative Betriebe

- Mattersburg als Unternehmensstandort etablieren
- Nutzungsmischung von Wohnen und Arbeiten
- Nahversorgung und Gastronomie vorrangig im Zentrum (Vgl. STEP, 2017: 86f)

Gegenüberstellung der Ziele und Maßnahmen des

Dorferneuerung

„Mensch im Mittelpunkt“	Miteinander der Generationen fördern gelebte Integration stärken Jugendfreundliche Gemeinde Angebote für Kinder ausbauen Identität erlebbar machen	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
Kultur & Freizeit	Kunst und Kultur für alle Altersgruppen Freizeitinfrastruktur sichern und ausbauen	<input type="radio"/> <input type="radio"/>
Natur und Räume	Naturräume nachhaltig sichern und nutzbar machen	<input checked="" type="radio"/>
Willkommen Gäste	Sanften Erholungstourismus fördern Mattersburg als Wohlfühl- Stadtgemeinde Ausbau gastronomischer und touristischer Angebote	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
Sinnvoller Verkehr	Verkehrsberuhigung der Ortskerne Vernetzung von Fuß- und Radwegen ÖV sichern und vernetzen Parkmöglichkeiten in der Innenstadt schaffen	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
Grüne Energie	Alternative Energien ausbauen Umweltbewusstsein stärken	<input type="radio"/> <input type="radio"/>
Ortskern- belebung	Ortsbildpflege stärken Bodenreserven sichern Attraktive und belebte Innenstadt forcieren	<input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>

Abb. 12.4: Gegenüberstellung der Ziele und Maßnahmen des Dorferneuerungsleitbilds

Dorferneuerungsleitbilds und des STEPs 2030

STEP 2030



und des STEP 2030. Eigene Darstellung.

Gegenüberstellung der Ziele und Maßnahmen des Dorferneuerungsleitbilds und des STEPs 2030

Das Dorferneuerungsleitbild als informelles Instrument setzt eher auf „Soft Factors“ etwa mit Themen wie „Kultur und Freizeit“ oder auch „der Mensch im Mittelpunkt“. Im Kontrast dazu liegt beim STEP als rechtlich bindendes Planungsinstrument der Schwerpunkt eher auf den planlichen Festlegungen. Trotzdem gibt es einige Themenbereiche, welche in beiden Konzepten behandelt werden. Die graphische Gegenüberstellung gibt einen Überblick, welche Themen aus dem Dorferneuerungsleitbild auch im STEP noch von Relevanz sind (siehe Abb. 4). Dies sind vor allem die beiden Überthemen Verkehr sowie Belebung und Attraktivierung der Innenstadt. Bei diesen beiden Bereichen wurden nur sehr wenige Maßnahmen aus dem Dorferneuerungsleitbild umgesetzt und spielen somit auch im STEP noch eine zentrale Rolle.

Kommunikation des STEPs 2030

Auf die Frage, wie die Beteiligung von Bürger:innen im Zuge der Erstellung des STEPs durchgeführt wurde, äußerte sich Bürgermeisterin Ingrid Salamon: „Hat’s sicher gegeben“. Außerdem verwies sie auf die oben im Abschnitt „Akteur:innen und Prozess“ erwähnte Informationsveranstaltung und die von Bürger:innen beanspruchte Möglichkeit der schriftlichen Stellungnahme während der Auflage vor dem weiteren Beschluss des STEP 2030 durch den Gemeinderat. (Vgl. Bürgermeisterin Ingrid Salamon, 2021)

Im STEP selbst werden Richtungsent-

scheidungen auf das in diesem Rahmen entstandene Leitbild des STEP bezogen, das als „Konsensdokument“ zu verstehen [...]“ sei. Das Leitbild selbst sei bei Verständigungen „im Rahmen der öffentlichen Präsentation und der Bürgerbeteiligung sowie im Rahmen der Diskussion mit dem Gemeinderat und der Gemeindeverwaltung“ entstanden. (Vgl. STEP, 2017: 70)

Dieser Entstehungsprozess spiegelt sich nur teilweise in den Stadtnachrichten wider: Die Ausgabe 09/2016 der Mattersburger Stadtnachrichten titelt mit einem Bild und kurzem Bericht zur Veranstaltung in der Bauernmühle. Des Weiteren wird das Bestehen der Umweltverträglichkeitsprüfung bekannt gegeben und eine informelle Besprechung des Gemeinderates mit dem Ortsplaner angekündigt (Vgl. Mattersburger Stadtnachrichten, 2017: Ausgabe 02). Anschließend wird der STEP bei seinem erneuten Beschluss am 03.09.2019 im Gemeinderat aufgrund einer Änderung des Raumplanungsgesetzes 2019 erwähnt. (Vgl. Mattersburger Stadtnachrichten, 2019: Ausgabe 09)

12.2.3 Aktuelle Planungsvorhaben

Gewerbegrund Walbersdorf

Das geplante Gewerbegebiet soll vollständig aufgeschlossen und an neu ansiedelnde Gewerbebetriebe verkauft werden. Vor allem die Schaffung neuer Arbeitsplätze steht im Vordergrund. (Vgl. Mattersburger Stadtnachrichten, 2021: Ausgabe 06)

Das Grundstück wurde für 946.650 Euro gekauft und hat eine Fläche von 31.555 qm. (Vgl. ebd.) Im Vergleich hat die Branche in der Michael-Koch-Straße eine Fläche von ca. 12.000 qm. (Vgl. Stadtgemeinde Mattersburg, o.J.)

Um Arbeitsplätze nach Mattersburg zu bringen, braucht es Firmen, die sich in der Nähe ansiedeln. (zB. Baumeister, Zimmerei etc.) Die neue Fläche soll vor allem für „lautes Gewerbe“ genutzt werden, da dies schwierig in der Innenstadt anzusiedeln ist. (siehe Abb.5) Dass sich das neue Gewerbegebiet von der Autobahn durch die B50 erschließen lässt war kein Zufall, so Bürgermeisterin Ingrid Salamon im Interview. Dadurch wird verhindert, dass der Verkehr durch die ganze Mattersburger Innenstadt geleitet wird. Im Gespräch teilte uns die Bürgermeisterin auch mit, dass ihr der Zwiespalt zwischen Leerstand und Freiflächen in der Innenstadt bewusst sei. Die Nachfrage passe hier nicht zusammen. (Gewerbe Innenstadt vs. „lautes Gewerbe“ außerhalb der Stadt.)



Abb. 12.5: Verortung Gewerbegrund Walbersdorf. Google Maps

Innenstadtgestaltung

Im März 2020 begann die Bachdeckensanierung, die voraussichtlich bis Ende dieses Jahres abgeschlossen sein wird. Im Zuge dessen kommt es zu einer punktuellen Neugestaltung der Innenstadt. Dazu fand am 09.11.2021 ein Beteiligungsverfahren statt, bei dem mit Gewerbetreibenden über deren Vorstellungen und Wünsche zum Thema Verkehr gesprochen wurde. Außerdem wurde ein „Masterplan“ für Freiraum unter anderem mit Fokus auf die August-Degen-Gasse und dem Veranstaltungsplatz vorgestellt. Die Anliegen und Themen der Gewerbetreibenden werden bis zum nächsten Termin (voraussichtlich Jänner 2022) in die weitere Planung mit aufgenommen.



Abb. 12.6: Brache an der Michael-Koch-Straße. Alina Bärnthaler, 2021

Brache an der Michael-Koch-Straße

Durch die Pleite der Commerzialbank 2020 konnten die Pläne für das neue Rathaus in der Michael-Koch Straße nicht umgesetzt werden. Inzwischen gibt es neue Pläne, wenn auch „keine konkreten“ so die Bürgermeisterin bei einem Gespräch am 03.11.2021. Fest steht aber, dass dort das neue Rathaus entstehen soll, sowie Wohnen und eine Tiefgarage. Diskutiert wird auch, ob man in die Höhe gehen soll, anstatt „in die Fläche“. Betont wurde seitens der Bürgermeisterin, dass die Wirtschaftlichkeit bewahrt werden müsse. Eine reine Grünfläche ginge sicher nicht. Seit August 2020 unterliegt das Areal einer Bausperre.

Junges Wohnen

Ein weiteres, aktuelles Projekt in Mattersburg ist das „junge Wohnen“. Dabei soll leistbares Wohnen für junge Leute in Mattersburg ermöglicht werden. Mit dem Angebot soll Wohnen in Mattersburg zu Ausbildungszeiten und in den ersten Jahren danach leistbar sein. Geplant ist auch eine Arbeitsgruppe mit Jugendlichen, um deren Vorstellungen und Wünsche zu erfahren.

„Es wäre spannend von Ihnen heraus zu hören, was die Jugend von Mattersburg will“.

Bürgermeisterin Ingrid Salamon,

03.11.2021

Es gibt bereits 28 Startwohnungen für junge Menschen in Mattersburg. (Vgl. OSG, 2021)

Exkurs: Bericht von der „Bürgerver-

sammlung Innenstadtgestaltung“ im Florianihof Mattersburg am 09.11.2021

Vonderim Folgenden beschriebenen Veranstaltung haben wir durch ein Interview mit eine:r Mattersburger Unternehmer:in erfahren, die durch einen Brief der Gemeinde informiert wurde. Die Veranstaltung wurde nicht auf der Webseite der Stadt oder in den Stadtnachrichten angekündigt. Die Bürgermeisterin Ingrid Salamon erklärte den ungefähr 30 Anwesenden, die Stadt hätte 800 Einladungen an Unternehmer:innen und an „alle die im Innenkreis wohnen“ ausgeschickt.

Einleitend betonte sie das Einlösen eines langjährigen Versprechens: „Wenn die Bachdecke fertig ist, wird die Innenstadt gestaltet.“

DI Roman Michalek teilte stumme Grundrisskarten der Innenstadt an die anwesenden Bürger:innen aus und bat sie, in Gruppen Probleme und Ideen auf der Karte und in der dafür vorhergesehenen Kommentarspalte zu vermerken. Die von den Gruppen präsentierten Ergebnisse wurden in einer größeren Version der gleichen Arbeitsunterlage gesammelt. Als Nächstes soll die Erhebung von Verkehrsdaten erfolgen, basierend auf den dadurch gewonnenen Erkenntnissen soll es im Jänner einen weiteren Termin geben.

Einen Wettbewerb für die Innenstadt hatte der Landschaftsarchitekt Heinz Gerbl gewonnen, der an diesem Abend sein Konzept der „Neuen Mattersburger Innenstadt“ vorstellte.

Die Vorstellung war geprägt von Kritik an

der bereits getätigten Bachdeckensanierung, insbesondere an den Bachdeckenöffnungen sowie schockierten als auch begeisterten Meldungen zu einer Stellplatzreduktion in der Gustav-Degen-Gasse. Gegenseitige Sticheleien zwischen den anwesenden Planern in Bezug auf die Methodenwahl als auch persönliche verbale Angriffe zwischen Bürger:innen trugen zu einer angespannten Atmosphäre bei. Außerdem stellte der Architekt Leonard Panzenböck sein Modell zur Gestaltung des Brunnenplatzes vor. Auch die Methode der Einbindung der Bürger:innen wurde auf Nachfrage der Bürgermeisterin reflektiert, dabei verteidigte Sie den Zeitpunkt der Einbindung nach einer Konzepterstellung: „Da ist es interessant, was die betroffenen Personen davon halten“. (Vgl. Bürgerversammlung, 2021) Ein Anwesender hatte sich zuvor gewünscht, integrale und vollständige Pläne kommentieren zu können, anstelle des Entwurfs für die Innenstadt und den Auftakt der Verkehrsplanung.

Die Person, die uns mit Ihrer Einladung über die Veranstaltung informierte, sagte zur Einladung: „Ich bin für den 09. November eingeladen worden - vor 2-3 Jahren hätte man das mal überlegen sollen. Bevor sie da alles neu betoniert haben.“

12.2.4 Entwicklungen im institutio-

nellen zivilgesellschaftlichen Engagement

Vereine und Mattersburg

Vereine und das Vereinsleben spielen in Mattersburg, „bekannt als die Sportstadt Nr.1 im Burgenland“ (Vgl. Tourismusverband, 2021) für viele der Menschen, die sich regelmäßig in Mattersburg aufhalten oder in Mattersburg leben eine wichtige Rolle. Rund um die Entwicklung der Stadt waren und sind zivilgesellschaftliche Initiativen aktiv. Dabei spielen die Identität als Walbersdorfer und Mattersburger Verein, mehrheitlich Glaubenszugehörigkeit sowie parteipolitische Nähe und persönliche Kontakte auch bei Förderzuwendungen der Gemeinde eine Rolle. (Vgl. Schlüsselpersonen, 2021)

Einkaufstreffpunkt Mattersburg

So auch der Verein „Einkaufstreffpunkt Mattersburg“ der Unternehmer:innen der Mattersburger Innenstadt, der die Mattersburger Zivilgesellschaft schon vor der Jahrtausendwende begleitete. Die Unternehmer:innen organisierten Aktionen zum Kirtag, Fasching, einen Einkaufsabend mit dem Namen „Nacht der Sterne“, eine Open Air Modenschau, schafften die Osterdeko und 2010 die Stände für den Christkindlmarkt an. (Vgl. ehemaliges Mitglied Innenstadtverein, 2021) 2020 löste sich der gemeinnützige Verein mit über 80 Mitgliedern auf. Ein geändertes Einkaufsverhalten und schwindendes ehrenamtliches Engagement im Verein haben den Fortbestand verhindert. Die Kommunikation der Stadt, die von Osterdeko bis Weihnachtsbeleuchtung Objekte des Vereins

verwaltet, sei ein weiterer Grund. Dabei gäbe es parteipolitische Verstimmungen, die ein Miteinander verhinderten, so ein ehemaliges Mitglied des Vereins. Das Ziel des Vereins war immer die Belebung der Innenstadt: Derzeit gibt es 19 Leerstände in der Mattersburger Innenstadt (Stand November 2021). Wer heuer den Christkindlmarkt organisiert, ist noch nicht vollständig geklärt. Viele Unternehmer:innen erzählten uns, dass sie sich nicht mehr in der Gemeinde engagieren würden. Umso interessanter ist eine kürzlich getroffene Aussage der Bürgermeisterin Ingrid Salamon „Ich glaube, dass es wichtig ist für die Stadt, mehr Kontakt zu den Gewerbetreibenden zu haben“. (Vgl. Bürgerversammlung, 2021)

2getthere

Ebenso ein langjähriger Begleiter der Gemeinde, insbesondere für benachteiligte Jugendliche ist der Verein „2getthere“ und der personell, funktional und rechtlich zusammenhängende Gastronomiebetrieb „Savio“. Nachdem es Bestrebungen gab ein Haus in Mattersburg hierfür zu nutzen, kamen auch hier aufgrund parteipolitischer Naheverhältnisse der Akteur:innen Spannungen auf. Seit längerem findet die nichtstaatliche Jugendarbeit in Räumlichkeiten der Gemeinde statt. Die Jugendarbeit konnte bereits systemische Missstände in der Handelsakademie aufzeigen und betreut bis zu 100 Lernpartner:innenschaften. (Vgl. Schlüsselpersonen 2021)

Rettet das KUZ Mattersburg

Am 30.06.2014 entwickelte sich ein Workshop in eine hitzige Diskussion, (Vgl. orf.at, 2014) daraufhin entstand die Bürger:inneninitiative „überparteiliche Plattform „Rettet das Kulturzentrum Mattersburg“. Im selben Jahr erreichte diese mit Ihrer Petition „Ich spreche mich gegen einen Abriss des Kulturzentrums Mattersburg aus“ 2000 Unterschriften und wertet sich selbst als erfolgreich. (Vgl. Bürger:inneninitiative, 2014) Die von Abriss auf Umbau geänderten Pläne werden bis heute als bauliche Maßnahmen am Kulturzentrum Mattersburg umgesetzt und diskutiert.

12.3 Stimmungsbild aus der Bevölkerung

Um ein allgemeines Stimmungsbild der Bevölkerung, zu Themen der Stadtplanung und künftigen Entwicklungen, einzufangen, wurde ein Leitfaden erarbeitet und anschließend Bürger:innenbefragungen durchgeführt. Der Leitfaden für die Interviews beinhaltet Fragen zu Themenblöcken wie Partizipation und Kommunikation in der Gemeinde, öffentlicher Raum und Aufenthaltsqualität, Frei- und Grünraum, soziale Infrastruktur, Verkehrsplanung und Mobilität sowie die Relevanz der Nähe zu Ungarn. Des Weiteren wurden am Anfang der Befragungen allgemeine Fragen zu Mattersburg gestellt um die Bürger:innen langsam an die für uns relevanten Themen heranzuführen. Hierbei wurde etwa danach gefragt, wo die Befragten wohnen, arbeiten und ihre Freizeit verbringen, was ihnen besonders gut oder schlecht an Mattersburg gefällt, was Mattersburg für sie ausmacht und mit welchem Adjektiv sie die Stadt beschreiben würden, sowie was oder welche Projekte sie umsetzen würden, wenn sie Bürgermeister:in wären. Neben den breit aufgestellten Themenblöcken wurden für Senior:innen, Jugendliche, sowie Geschäftstreibende nutzerspezifische Fragen entwickelt um die Problematiken und Anliegen unterschiedlicher Nutzer:innengruppen einfangen zu können.

12.3.1 Methodik

Die Befragungen wurden an zwei Tagen durchgeführt (Freitag 14.10. und Samstag, 30.10.2021), jeweils am Vormittag beginnend. Um ein möglichst

diverses Spektrum an Nutzer:innen und Bürger:innen einzufangen, wurden die informellen Befragungen an unterschiedlichsten Orten in der Stadtgemeinde Mattersburg durchgeführt (Bushaltestellen, Geschäfte, Veranstaltungsplatz, Kinderspielplatz...). An den zwei Tagen wurden 25 Personen befragt. Nach dem Abschluss der Befragungen wurden die Ergebnisse verschriftlicht und nach Themenblöcken geclustert.

12.3.2 Emerging Topics

Folgender Abschnitt fasst die Stimmung und Meinung der Bevölkerung zu den jeweiligen Themen zusammen.

Allgemeines/ Einstiegsfragen

Mattersburg wurde von vielen Befragten als besonders funktional beschrieben („Es ist alles da“). Alle lebensnotwendigen Einrichtungen und Geschäfte sind im Zentrum vorhanden und der dörflich beschriebene Charakter Mattersburgs wurde als durchwegs positiv aufgefasst. Besonders die persönliche Nähe zu den anderen Bewohner:innen und die Ruhe wird geschätzt. Auffallenderweise wurden die Fragen „Wie würden Sie Mattersburg mit einem Wort beschreiben“ beziehungsweise „Was gefällt Ihnen besonders gut an Mattersburg“ nie mit „schön“ oder „die Innenstadt“ beantwortet. Dies unterstreicht noch einmal, dass Mattersburg als keine besonders „schöne“ Stadt mit einer prägenden Identität und starkem Charakter wahrgenommen wird, sondern sie vor allem für ihre Funktionalität geschätzt wird. Als besonders positiv wurde die Nähe zu Eisenstadt, Wiener Neustadt und Wien bewertet.

„Mattersburg ist ein Dorf, das eine Stadt sein will“

Bürger 7, 14.10.2021

Partizipation und Kommunikation in der Gemeinde und Gemeindepolitik

Durch die Befragungen ließ sich eine allgemeine Tendenz der Resignation, im Bezug auf Partizipation in der Gemeinde, erkennen. Kaum eine:r der Befragten engagiert sich aktiv in der Gemeinde, des Weiteren war eine Politikverdrossenheit klar spürbar. Keine:r der Befragten hatte das Gefühl, wirklich mitbestimmen zu können, wenn es um neue Planungsvorhaben oder sonstige Gemeinwohlerentscheidungen in der Gemeinde geht.

„Da gibts die Politik, die entscheidet irgendwas und dann ist das einfach so“

Bürger 1, 30.10.2021

Die Kritik, dass Bürgerbeteiligungsverfahren schlecht, beziehungsweise viel zu spät (wenn überhaupt) kommuniziert werden, wurde deutlich. Jedoch hatten auch diejenigen, die sich für die Planungen in der Gemeinde interessieren, nicht das Gefühl was ändern zu können oder dass ihre Meinung wirklich Gehör findet, wenn sie zu einem Beteiligungsverfahren gehen würden.

„Informationen an die Bürger bringen auch nichts, weil dann machen die (Politik) halt ein

Projekt und lassen das Alibi-mäßig von den Bürgern bei einer Veranstaltung bestätigen und nennen das dann Bürgerbeteiligung“

Bürger 4, 30.10.2021

Des Weiteren wurde klar, dass sich die Kommunikation zwischen Gemeinde und Bürger:innen primär auf einer informellen Ebene abspielt und Informationen zu Planungsvorhaben meist durch Mundpropaganda verbreiten und nicht durch formelle Informationsschreiben seitens der Gemeinde. Ein weiterer Kritikpunkt der genannt wurde ist, dass es oft an einer gemeinsamen Strategientwicklung fehlt und Information mit wirklicher Partizipation verwechselt wird.

„Gemeinsam will keiner was erarbeiten“

Bürgerin 3, 14.10.2021

Problematisch gestalten sich auch die steigenden Wohnungs- und Grundstückspreise in Mattersburg, vor allem in den letzten Jahren wurde ein deutlicher Anstieg vermerkt.

„Da zahlt man so viel für einen Baugrund und dann gehst runter und stehst nicht in Barcelona sondern in Mattersburg“

Geschäftstreibender, 30.10.2021

Verkehrsplanung und Mobilität

Das Thema Verkehr wurde als ein sehr emotionales wahrgenommen. Aus den Befragungen ging keine klare Tendenz, im Bezug auf das Verkehrsaufkommen in der Innenstadt hervor. Der Verkehr in der Innenstadt wird von vielen nicht als großes Problem wahrgenommen, vielmehr werden mangelnde Parkplätze kritisiert. Auf der anderen Seite werden Stimmen laut, dass es eines neuen Verkehrskonzepts bedarf und die Stadt Fußgänger:innen- und Radfahrer:innenfreundlicher werden muss. Als Hauptverkehrsmittel wurde der eigene PKW genannt. Die Bereitschaft, mit öffentlichen Verkehrsmittel in die Arbeit zu fahren, war grundlegend spürbar, jedoch wurden die schlechten öffentlichen Anbindungen und Taktungen als Ausschlusskriterium genannt.

„In Mattersburg fährt man jeden Meter mit dem Auto“

Geschäftstreibender, 30.10.2021

Der MABU wurde durchwegs als positiv bewertet, regelmäßig genutzt wird er jedoch von keinem der Befragten. Als Hauptnutzer:innengruppen wurden Schüler:innen und Senior:innen genannt.

Öffentlicher Raum, Aufenthaltsqualität und Innenstadt

„In meinem Freundeskreis nennen wir die Mattersburger

Innenstadt Boulevard of Broken Dreams“

Bürgerin 9, 30.10.2021

Die Innenstadt wurde als leblos, tot und unattraktiv beschrieben. Vor allem die andauernden Baustellen in der Innenstadt sowie die Bachdeckensanierung wurden als besonders negative Beispiele genannt. Des Weiteren ist ein großer Leerstand von Geschäftslokalen bemerkbar, der vor allem den Fachmarktzentren am Ortsrand geschuldet ist.

„Die Fachmarktzentren haben alles ruiniert“

Geschäftstreibender, 30.10.2021

Geäußerte Wünsche für die Innenstadt waren unter anderem mehr Aufenthaltsorte und Grünflächen, sowie mehrere Spielplätze für Kinder, eine belebtere Innenstadt mit einer breiteren Auswahl an Gastronomiebetrieben und Geschäften sowie eine generelle Sanierung der Fassaden und Aufwertung des Stadtbildes durch Bepflanzung und sonstige Gestaltung des öffentlichen Raums.

„Mattersburg ist eine Bauruine und das neu Gebaute schaut auch nicht besser aus“

Bürgerin 11, 14.10.2021

Kritisiert wurde auch, dass seitens der Gemeinde zu wenig für die Aufwertung der Innenstadt getan wird.

„Die Gemeinde will kein Geld für nichts in die Hand nehmen und glaubt so kann was weitergehen.“

Geschäftstreibender, 30.10.2021

Soziale Infrastruktur

Die soziale Infrastruktur wurde als sehr gut bewertet, vor allem das Bildungs- und Betreuungsangebot sowie deren Qualität wurden besonders gelobt. Auch das Sportangebot wird sehr geschätzt, jedoch wurde auch hier vermerkt, dass die Sportstätten sehr renovierungsbedürftig sind. Im Bereich der Kunst und Kultur wurde klar, dass das alte Kulturzentrum schmerzlich fehlt, da viele Veranstaltungen die normalerweise im KUZ stattgefunden haben, jetzt in die umliegenden Gemeinden abgewandert sind.

“Mattersburg ist Bildungsstadt, Wohlfühlstadt und Umweltstadt, aber man muss die Dinge daran messen, wie sie gelebt und gemacht wurden”

Alexander Kuhness 27.10.2021

Jugendliche

Leider konnten im Rahmen der Befragungen nur sehr wenige Jugendliche befragt werden. Deutlich wurde jedoch, dass es kaum Aufenthaltsorte für junge Menschen gibt und sich das soziale Leben vor allem im privaten Bereich abspielt. Als sozialer Treffpunkt unter den Jugendlichen wurde die McDonalds Filiale in der Arena genannt. Die befragten Jugendlichen haben nicht das Gefühl, von der Politik beachtet zu werden oder in Planungen mitbedacht zu werden, allerdings wurde das nicht als negativ empfunden.

Geschäftstreibende

„Leben heißt attraktive Geschäfte“

Geschäftstreibender, 30.10.2021

Durch längere Gespräche mit Geschäftsinhaber:innen, die über die Straßenbefragungen hinaus gingen, wurden Probleme, mit denen Unternehmer:innen konfrontiert sind, aufgezeigt. Einerseits wurde die Zusammenarbeit oder nicht existente Zusammenarbeit mit der Gemeinde als ein großes Problem wahrgenommen.

“Wenn selbst die Unternehmer nicht mehr mit tun, dann ist das ein Kampf auf verlorenem Boden”

Geschäftstreibende 8.11.2021

Fehlende Unterstützungen, bauliche Einschränkungen für die Geschäftslokale, fehlende Vermarktungsstrategien und mangelndes innovatives und zukunftsorientiertes Denken sowie das Ignorieren von Problemen der Geschäftstreibenden wurden als Hauptprobleme in der Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Geschäftstreibenden genannt. Des Weiteren ist die fehlende innerstädtische Frequenz ein großes Problem für die Unternehmer:innen. Neben den politischen Unstimmigkeiten und der fehlenden Frequenz werden die Fachmarktzentren als größte Bedrohung für die innerstädtischen Geschäfte und Lokale wahrgenommen.

***“Du musst immer was tun für
deine Kund:innen”***

Geschäftstreibende 8.11.2021

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Beteiligungskultur der Stadtgemeinde Mattersburg den Formalien des burgenländischen Raumplanungsgesetzes folgt. Vor allem in den formellen Planungsprozessen, wie der Erstellung des örtlichen Entwicklungskonzeptes, erfolgt diese primär in Form von Informationsveranstaltungen und Stellungnahmen. Bei informellen Instrumenten, wie der Dorferneuerung, war ein gemeinsames Erarbeiten der Ziele und Maßnahmen mit den Mattersburger:innen möglich, allerdings wurde bis dato nur ein Bruchteil dieser umgesetzt. Dies ist einerseits darauf zurückzuführen, dass die Förderung für einzelne Phasen erfolgt und damit zwar einen fortlaufenden Prozess vorsieht, aber nicht sicherstellt. Andererseits ist in der Gemeinde kein Bewusstsein vorhanden, dass es eines kontinuierlichen Planungs- und Beteiligungsprozesses bedarf. Dies wurde auch von befragten Expert:innen und Bürger:innen bestätigt.

Keine:r der befragten Bewohner:innen formulierte den Wunsch und die Motivation, sich aktiv in der Gemeinde zu engagieren – manche hatten es aufgegeben, andere hatten nicht das Gefühl, wirklich etwas beitragen zu können. Die Beziehung zur Gemeindepolitik ist von persönlicher Nähe geprägt à la „man kennt sich“.

Insgesamt wird Mattersburg als sehr dörflich beschrieben. Eine Eigenschaft die durchaus geschätzt wird. Die Stadtgemeinde funktioniert funktional gesehen; es gibt alles was Mann und Frau braucht.

Vor allem die soziale Infrastruktur (Bildungs- und Betreuungsangebote) wird von den Bewohner:innen geschätzt.

Am dringlichsten im planerischen Sinne erscheinen die Themen Verkehr und Innenstadt. Das Automobil hat für die Mattersburger:innen einen hohen Stellenwert; der Großteil der Wege wird motorisiert zurückgelegt, einerseits, weil Fahrradfahren und zu Fuß gehen als unattraktiv empfunden wird und andererseits, „weil man es so gewohnt ist“ (Geschäftstreibender, 2021). Die Verkehrsbelastung wird nur teilweise als störend empfunden.

Dringlicher erscheint das Thema der Innenstadtgestaltung, das derzeit auch von der Gemeinde in Angriff genommen wird. Diese wird durchwegs als unattraktiv beschrieben. Es fehlen Aufenthaltsorte für Jung und Alt, eine ansprechende Gestaltung und Aufenthaltsqualität. Nicht zuletzt wegen aktuellen Baustellen, wird diese umgangen – die Fachmarktzentren am Ortsrand sind sowohl als Treffpunkt (McDonalds, Cineplexx Kino) als auch als Einkaufsmöglichkeit attraktiv für die Bewohner:innen.

12.5 Quellen- und Abbildungsverzeichnis

Quellen

Amt der burgenländischen Landesregierung (2007): Burgenländische Dorferneuerungsfibel. Auf Grundlage der Dorferneuerungs-Verordnung 2003 und der Dorferneuerungs-Richtlinien 2007.

Bürger:inneninitiative „Rettet das Kulturzentrum Mattersburg“ (2014): Petition „Ich spreche mich gegen einen Abriss des Kulturzentrums Mattersburg aus“. <https://www.openpetition.de/petition/blog/ich-spreche-mich-gegen-einen-abriss-des-kulturzentrums-mattersburg-aus#petition-main> [zuletzt aufgerufen am 14.11.2021]

burgenland.orf.at (2014): KUZ Mattersburg: Emotionen gingen hoch. <https://burgenland.orf.at/v2/news/stories/2655419/> [zuletzt aufgerufen am 14.11.2021]

BVZ (2021): Bachdeckensanierung: Fertigstellung heuer. <https://www.bvz.at/mattersburg/mattersburg-bachdeckensanierung-fertigstellung-heuer-mattersburg-sanierung-bauprojekt-innenstadt-redaktion-266347418> [zuletzt aufgerufen am 12.11.2021]

MeinBezirk.at (2017): Mattersburger Volksschulkinder planen Kinderspielplatz. https://www.meinbezirk.at/mattersburg/c-lokales/mattersburger-volksschulkinder-planen-kinderspielplatz_a2065400 [zuletzt aufgerufen am 12.11.2021]

OSG (2018): <https://www.osg.at/de/detailansicht/detail/mattersburg-wohnen-von-a-bis-z/> [zuletzt aufgerufen am 12.11.2021]

RIS (2021): Gesetz vom 4. Juli 2019 über die Raumplanung im Burgenland 2019 (Burgenländisches Raumplanungsgesetz 2019 - Bgld. RPG 2019), www.ris.bka.gv.at [zuletzt aufgerufen am 13.11.2021].

Stadtgemeinde Mattersburg (2009): Agenda21/Dorferneuerung Leitbild 2009.

Stadt Mattersburg (2009-2021): Stadtnachrichten der Stadt Mattersburg, Ausgaben Jänner 2009 bis August 2021

Stadtgemeinde Mattersburg (2017): STEP 2030 Stadtentwicklungsplan Mattersburg.

Stadtgemeinde Mattersburg (o.J.): Befristete Bausperre in der innenstadt. <https://www.mattersburg.gv.at/1239-befristete-bausperre-in-der-innenstadt-2020-11-30.html> [zuletzt aufgerufen am 14.11.2021]

Tourismusverband Mittelburgenland – Rosalia (2021): Mattersburg. <https://www.rosalia.at/region/mattersburg/?L=0> [zuletzt aufgerufen am 14.11.2021]

Eigene Erhebungen:

Interviews mit Prozessbegleiter Alexander Kuhness am 27.10.2021, der amtierenden Bürgermeisterin Ingrid Salamon am 03.11.2021, einem ehemaligen Mitglied aus dem Innenstadtverein am 08.11.2021, Schlüsselpersonen des Vereins "2-getthere" und des Verein "Savio" am 14.10.2021 sowie weiteren Bewohner:innen am 14.10.2021 und 30.10.2021

Eigenes Ergebnis- und Zitate Protokoll der "Bürgerversammlung Innenstadt" (2021): Veranstaltung am 09.11.2021 ab 18:30 Uhr im Florianihof Mattersburg

Abbildungen

Abb. 12.1: Meilensteine in der Planung der Stadtgemeinde Mattersburg. Eigene Darstellung

Abb. 12.2: 4-Phasen-Modell zum Ablauf der LA 21 – Dorferneuerung im Land Burgenland. Burgenländische Dorferneuerungsfibel 2007

Abb. 12.3: Prozess STEP. STEP 2017

Abb. 12.4: Gegenüberstellung der Ziele und Maßnahmen des Dorferneuerungsleitbilds und des STEP 2030. Eigene Darstellung

Abb. 12.5: Verortung Gewerbegrund Walbersdorf. Google Maps

Abb. 12.6: Brache an der Michael-Koch-Straße, Mattersburg, 30.10.2021 (Foto: Alina Bärnthaler)

IMPRESSUM

VerfasserInnen

Alina Bärnthaler | 01552978

Leo Doden | 11921599

Caroline Dömök | 01613952

Nina Lobnig | 01546514

Laurenz Murken | 11919919

Betreuungsteam TU Wien, Institut für Raumplanung

Arnold Faller, Digital Architecture and Planning

Bardo Hörl, Verkehrssystemplanung

Helena Linzer, Örtliche Raumplanung

Julia Pechhacker, Örtliche Raumplanung

Werner Tschirk, Örtliche Raumplanung

Andreas Voigt, Örtliche Raumplanung

in Zusammenarbeit mit

Ingrid Salamon, Bürgermeisterin von Mattersburg

OAR Karl Aufner, Amtsleiter



Technische Universität Wien
Institut für Raumplanung